

DISSERTATION

Dvořák TV

Über die Vermittlung denkmalpflegerischer Themen im deutschsprachigen Fernsehen

ausgeführt zum Zwecke der Erlangung des akademischen Grades
einer Doktorin der Technischen Wissenschaften unter der Leitung von

Univ. Prof. Dr. phil. lic. phil. Nott Caviezel
Institut für Kunstgeschichte, Bauforschung und Denkmalpflege
Forschungsbereich Denkmalpflege & Bauen im Bestand

Begutachtung durch
Ao.Univ.Prof. Dr. Sabine Plakolm-Forsthuber
Ao. Univ.-Prof. Dr. Martina Pippal

eingereicht an der Technischen Universität Wien
Fakultät für Architektur und Raumplanung von

Agnes Liebsch, 9925009

Wien, Februar 2020

Kurzfassung

Für den Erhalt von Baudenkmalern ist ein gesellschaftlicher Konsens unbedingt notwendig. Aus diesem Grund hat sich neben dem Schützen, Forschen und Pflegen in den letzten Jahrzehnten die Vermittlungsarbeit als Kernaufgabe in der Denkmalpflege etabliert. Zum Einsatz kommen verschiedenste Mittel wie Fachführungen, Informationsbroschüren, partizipatorische Projekte und individuelle Beratung. Eine besondere Breitenwirkung erreichen jedoch Veröffentlichungen in den Massenmedien, insbesondere im Fernsehen. Vergleicht man dessen Reichweite mit anderen Vermittlungsmedien wie Zeitschriften oder Ausstellungen, zählt das Fernsehen zweifelsohne zu einer der wichtigsten Informationsquellen für die breite Öffentlichkeit – trotzdem wurde es bisher im wissenschaftlichen Diskurs zur Vermittlungsarbeit kaum beachtet. Das verwundert umso mehr, da das Medium keineswegs neu ist und dessen Rolle in der Denkmalvermittlung von anderen Disziplinen wie Archäologie und Geschichte bereits seit Jahren erforscht wird.

Die Dissertation widmet sich dieser Forschungslücke der Denkmalpflege und untersucht sowohl die historische Entwicklung als auch die aktuelle Situation: Wann wurden erstmals denkmalpflegerisch relevante Themen im Fernsehen aufgenommen und standen bestimmte Ereignisse und Persönlichkeiten mit der Aufnahme des Themenkreises in die Berichterstattung in Zusammenhang? Welche Objekte und welche Themen werden im Fernsehen gezeigt? Gibt es Themen, die für das Fernsehen nicht geeignet sind und wenn Ja, warum? Welche Werte werden vermittelt? Welche Vermittlungskonzepte werden dafür angewandt? Wie weit eignet sich das Medium TV, um denkmalpflegerische Themen zu vermitteln?

Durch eine Analyse von historischen und aktuellen Sendungen, gestützt durch Experteninterviews und der Einbettung in den historischen und theoretischen Diskurs zur Denkmalvermittlung, werden Erkenntnisse zu diesen Fragestellungen gesammelt und geklärt, was das Medium Fernsehen in der Vergangenheit in der Denkmalvermittlung geleistet hat und wie es heute und in der Zukunft in Vermittlungskonzepte einbezogen werden kann.

Abstract

A general consensus across society is necessary for the preservation of monuments. For this reason, communication has joined protection, research and care over the last couple of decades as an essential task in this field. A variety of methods is used to fulfil this requirement, including guided tours, pamphlets, participatory projects and individual advice. Reports in mass media, especially television, however, have the power to reach a much greater audience. When compared to the reach of other channels of communication, such as journals and exhibitions, television is without doubt one of the most important sources of information on monument preservation for the general public. Nevertheless, its role in imparting knowledge has barely been researched. This discovery comes as all the more surprising given that it is by no means a new medium, and that other academic fields, like archaeology and history, have been researching it for many years.

This thesis is dedicated to this research gap and investigating both historical development and the current situation: When was monument preservation first addressed on television, and was the initial coverage connected to any individuals or specific events? Which monuments and topics are currently granted air-time? Are there any topics which are unsuitable for television, and, if yes, why? Which values are presented and with which methods? How suitable is television as a medium for imparting knowledge about monument preservation?

Answers to these questions were researched by analysing past and present television productions, conducting interviews with experts and referring to historical and theoretical discourse of monument preservation. This thesis shows the role that television has played to date in imparting knowledge on monument preservation and demonstrates how it can be utilised in the future.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wurde auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet; sämtliche Personenbezeichnungen gelten für alle Geschlechter.
Zitate werden im Regelfall in der ursprünglichen Schreibweise wiedergegeben.
In textlichen Erläuterungen der Statistiken werden Zahlen nicht ausgeschrieben.

1. Trailer	6
2. Denkmalpflege und Fernsehen – Einführung und Grundlagen	
Was ist Denkmalpflege?	11
Dvořák und Co. Die Geschichte der Denkmalvermittlung	16
Massenmedium Fernsehen	60
3. Forschungsfragen und Methodik	
Forschungslage und Forschungsfragen	76
Sammlung und Auswertung der Sendungen	88
4. Historische Produktionen	
Allgemeine Tendenzen in der Entwicklung des Fernsehens	99
Denkmalpflege und Denkmalschutz in der Fernsehberichterstattung	
- Ein Überblick über die historische Entwicklung	109
Meilensteine	137
5. Aktuelle Produktionen	
Technische Auswertung	159
Objekte	162
Anlass und Inhalte	176
Akteure	192
Methoden der Vermittlung	214
Exkurs Großbritannien	229
Motive	234
6. Ergebnisse – Qualitäten und Potentiale in der Vermittlungstätigkeit	
Qualität der Beiträge	246
Potentiale des Fernsehens in der Denkmalvermittlung	265
Ein Blick in die Zukunft	270
7. Abspann	
Literaturverzeichnis	280
Abbildungsverzeichnis	307
Auszug aus der Datenbank - historische Produktionen	310
Sendungslisten	318
Auszug aus der Datenbank - aktuelle Sendungen	336
Objekte in aktuellen Sendungen (Alphabetisch nach Orten)	380
Transkriptionen und Bewertung der Transkribierten Sendungen	394
Codierbuch/Struktur	435
Lebenslauf der Autorin	446

DUORAK-TU

 color

TELEFUNKEN

Trailer

Denkmalpflege
und Fernsehen

Forschungsstand

Historischer
Abriss

Aktuelle
Produktionen

Ergebnisse

1

2

3

4

5

6



HELLIGK.



Abspann



LAUTST.

1. Trailer

„Doch was überall geweckt werden kann, was sich jedermann ohne besondere Studien und Spezialkenntnisse aneignen kann, wenn er nur guten Willen hat, ist Pietät für alles historisch Gewordene.“¹

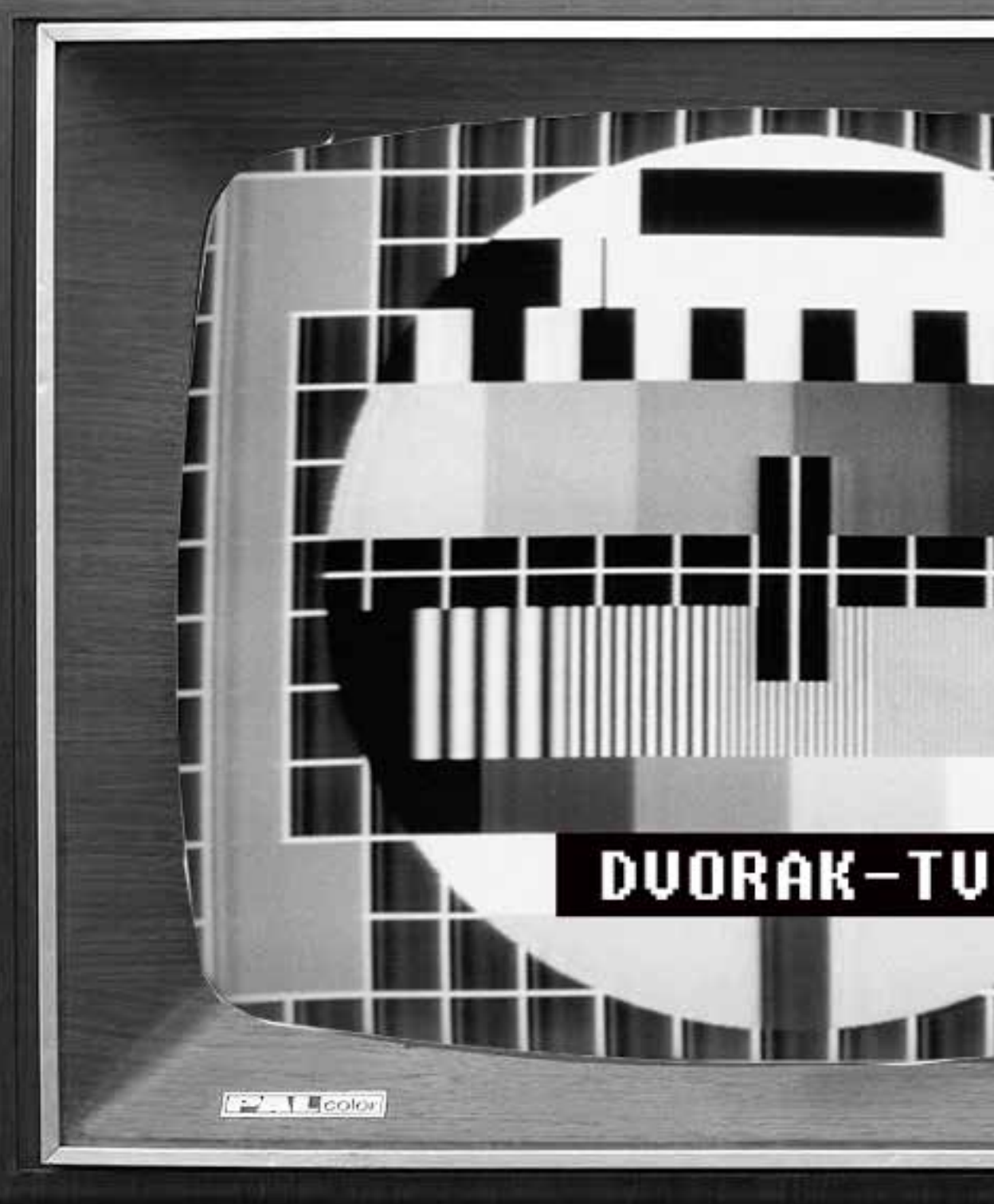
Schon 1916 erkannte Max Dvořák, dass es nicht ausreicht denkmalpflegerische Fragen rein im Kreis von Fachleuten zu diskutieren. Um den Erhalt und die Pflege von Baudenkmalern dauerhaft sicherzustellen, hielt er es für unbedingt notwendig, auch die Bevölkerung für dieses Anliegen zu gewinnen. Das Resultat seiner Überlegungen war ein Buch, der „Katechismus der Denkmalpflege“, der mit anschaulichen Bildern und für jeden verständlich die grundsätzlichen Ziele der Denkmalpflege erläutert. Mehr als hundert Jahre nach dessen Erstauflage, steht die Disziplin immer noch vor derselben Herausforderung ihre Aufgaben, Ziele und Konzepte der breiten Öffentlichkeit zu kommunizieren. Heute weiß man, dass ein gesellschaftlicher Konsens für den Erhalt von Baudenkmalern unbedingt notwendig ist. Aus diesem Grund hat sich die Vermittlungsarbeit neben dem Schützen, Forschen und Pflegen als Kernaufgabe in der Denkmalpflege etabliert. Zum Einsatz kommen verschiedenste Mittel wie Fachführungen, Informationsbroschüren, partizipatorische Ansätze und individuelle Beratung.

Eine besondere Breitenwirkung erreichen jedoch Veröffentlichungen in den Massenmedien, insbesondere im Fernsehen. Im deutschsprachigen Programm findet sich mindestens ein Beitrag pro Tag, der den Themenbereich Denkmalpflege und Denkmalschutz thematisiert. Viele werden in Regionalknachrichten und Magazinen gezeigt – Sendungen, die einen guten Sendeplatz im Vorabendprogramm haben und ein gemischtes Publikum ansprechen. Daraus lässt sich bereits eine der Besonderheiten des Mediums erkennen: Selbst an der Thematik nur wenig interessierte Seher können erreicht werden. Vergleicht man die Häufigkeit der Beiträge und die Reichweite mit anderen Vermittlungsmedien wie Zeitschriften oder Ausstellungen, zählt das Fernsehen zweifelsohne zu einer der wichtigsten Informationsquellen für die breite Öffentlichkeit. Sendungen wie „Schatzhaus Österreich“, „Böse Bauten“ oder „Marmor, Stein und Eisen bricht...“ prägen das Bild der Öffentlichkeit – trotzdem wurde das Medium Fernsehen bisher im wissenschaftlichen Diskurs zur Denkmalvermittlung kaum beachtet. Das verwundert umso mehr, da das Medium keineswegs neu ist und dessen Rolle in der Vermittlungsarbeit von anderen Disziplinen wie Archäologie und Geschichte bereits seit Jahren erforscht wird.

¹ DVORÁK, Max, *Katechismus der Denkmalpflege*, Wien 1916, S. 8.

Die Dissertation widmet sich dieser Forschungslücke der Denkmalpflege und untersucht sowohl die historische Entwicklung als auch die aktuelle Situation: Wann wurden erstmals denkmalpflegerisch relevante Themen im Fernsehen aufgearbeitet und standen bestimmte Ereignisse und Persönlichkeiten mit der Aufnahme des Themenkreises in die Berichterstattung in Zusammenhang? Welche Objekte und welche Themen werden im Fernsehen gezeigt? Gibt es Themen, die für das Fernsehen nicht geeignet sind und wenn Ja, warum? Welche Werte werden vermittelt? Welche Vermittlungskonzepte werden dafür angewandt? Wie weit eignet sich das Medium TV, um denkmalpflegerische Themen zu vermitteln?

Durch eine Analyse von historischen und aktuellen Sendungen, gestützt durch Experteninterviews und der Einbettung in den historischen und theoretischen Diskurs zur Denkmalvermittlung, werden Erkenntnisse zu diesen Fragestellungen gesammelt und geklärt, was das Medium Fernsehen in der Vergangenheit in der Denkmalvermittlung geleistet hat und wie es heute und in der Zukunft in Vermittlungskonzepte einbezogen werden kann.



DUORAK-TU

 color

TELEFUNKEN

Trailer

1

**Denkmalpflege
und Fernsehen**

2

Forschungsstand

3

Historischer
Abriss

4

Aktuelle
Produktionen

5

Ergebnisse

6



HELLIGK.



Abspann



LAUTST.

2. Denkmalpflege und Fernsehen - Einführung und Grundlagen



Was ist Denkmalpflege?

„Ein Beispiel möge es erläutern. Wer das Städtchen N. vor dreißig Jahren besuchte, konnte sich nicht wenig an dem anmutigen Bilde des alten schönen Ortes erfreuen. Den Mittelpunkt bildete die altersgraue gotische Pfarrkirche mit ihrem barocken Turm und einer schönen barocken Inneneinrichtung, feierlich und einladend und tausendfach mit Erinnerungen verknüpft. (...) Von der Kirche kam man durch ein Gewirr von alten kleinen Häuschen, die die hohe Kirche um so imposanter erscheinen ließen, auf den freundlichen Stadtplatz, wo man das ehrwürdige Rathaus aus dem XVII. Jb. mit einem gemütlichen Zwiebelturm bewundern konnte. Breitspurige solide Bürgerhäuser ohne falsche und überflüssige Verzierungen und doch schmucke, alle mit Laubengängen versehen und in der Höhe beschränkt, schlossen sich daran, bescheiden dem Gesamtbilde des Platzes sich unterordnend, das in seiner geschlossenen Einheit trotz der verschiedenen Entstehungszeit der Häuser in jedem kunstsinnigen Beschauer die Empfindung einer künstlerischen Harmonie und in jedem empfindsamen Menschen überhaupt ähnliche Gefühle, wie die trauten Räume eines alten Familienhauses, hervorrufen musste. Umgeben war das Städtchen von halbverfallenen, mit Schlingpflanzen bewachsenen Befestigungsmauern [...]. Heute würde der Besucher das Städtchen [...] kaum wiedererkennen. Die alte Pfarrkirche wurde ‚restauriert‘. Man hat den barocken Turm abgetragen und ihn durch einen neuen falsch gotischen ersetzt, der in das Stadtbild wie eine Vogelscheuche in einen Rosengarten passt. Die prächtigen Altäre wurden unter dem Vorwande, dass sie mit dem Stil der Kirche nicht übereinstimmen, hinausgeworfen und durch plumpe, geschmacklose, angeblich gotische, doch in Wirklichkeit stilllose Fabrikate ersetzt. Die einst einfach getünchten Wände sind jetzt mit schreienden Farben und sinnlosen Ornamenten bedeckt [...]; und als ich den Sakristan nach den alten Messgewändern und Goldschmiedearbeiten frug, bedeutete mir seine verlegene Miene, dass sie längst an irgendeinen Antiquitätenhändler verschachert seien. Noch weit ärger war jedoch die Verwüstung in der Nachbarschaft der Kirche. Die alten Häuschen wurden rasirt und durch einen sogenannten Park ersetzt [...]. Das köstliche alte Rathaus wurde demoliert, hat einem Neubau Platz gemacht, der ein Mittelding zwischen Kaserne und Ausstellungsbude darstellt. Die trauten Bürgerhäuser mussten abscheulichen, schwindlerhaft aus billigem Material und nach Vorlagebüchern ohne geringste Spur einer künstlerischen Empfindung ausgeführten Miets- und Warenhäusern weichen. [...] Solche Verluste und Verwüstungen zu hindern, ist die Aufgabe der Denkmalpflege.“¹
Max Dvořák, 1916

Besser als jede Definition verdeutlicht diese kleine Geschichte von Max Dvořák, was Denkmalpflege bedeutet. Natürlich hat sich in den letzten 100 Jahren der Begriff gewandelt, entwickelt und erweitert – man bezeichnete damit im 19. Jahrhundert vorwiegend die geistige Auseinandersetzung, die Erfassung und

¹ DVORÁK, Max, *Katechismus der Denkmalpflege*, Wien 1916, S. 1.

Inventarisierung der Denkmäler, während im Laufe des 20. Jahrhunderts auch die Interventionen direkt am Objekt und damit verbundene praktische Fragen der Erhaltung hinzukamen.² Heute beschreibt der Terminus Denkmalpflege³ die ganze Disziplin und umfasst sowohl theoretische Klärungen als auch praktische und administrative Maßnahmen für Schutz und Instandhaltung von ortsgebundenen Kulturgütern.⁴

Die Worte Denkmalpflege und Denkmalschutz haben seit dem Europäischen Denkmalschutzjahr (EDSJ) 1975 die meisten Leute bereits gehört. Was sie genau bedeuten, ist der breiten Masse jedoch nicht bekannt. Eine Umfrage in Deutschland zu Assoziationen zum Thema Denkmalschutz zeigt ein diffuses Bild: Begriffe wie Erhalt und Schutz alter Gebäude, Geschichte, Kultur und Kulturgut, Schönheit, nachfolgende Generationen und Vorfahren, hoher finanzieller Aufwand und formelle Regelungen werden genannt. Die Mehrheit der Bevölkerung hat keine genaue Vorstellung, welche Tätigkeiten und welche Arbeitsfelder unter Denkmalschutz und Denkmalpflege zu verstehen sind.⁵ Das ist zum Teil dadurch zu erklären, dass eine Vielzahl von Berufsgruppen

² LIPP, Wilfried, *Kultur des Bewahrens. Schrägsichten zur Denkmalpflege*, Wien u.a 2008, S. 17.

Zum Begriff Denkmalpflege vgl. KORTI, Thomas, *Denkmalpflege. Überlegungen zum hundertjährigen Bestehen eines Begriffs*, in: Deutsche Kunst und Denkmalpflege, Jg. 41, 1983, S. 2–9.

³ Die Begriffe Denkmalschutz und Denkmalpflege wurden und werden oftmals synonym verwendet. Wobei der Begriff Denkmalschutz im ursprünglichen Sinn den gesetzlichen Denkmalschutz bezeichnet. Ebd., S. 5–6.

Wikipedia, das wohl als häufigste Quelle für Informationen von der breiten Öffentlichkeit genutzt wird, liefert folgende Definition: „Als *Denkmalpflege* bezeichnet man die geistigen, technischen, handwerklichen und künstlerischen Maßnahmen, die zur Er- und Unterhaltung von Kulturdenkmälern erforderlich sind. Denkmalschutz dagegen sind die rechtlichen Anordnungen, Verfügungen, Genehmigungen, Auflagen oder Untersagungen, die Denkmalpflege sicherstellen.“ WIKIPEDIA, *Denkmalpflege*, in: <http://de.wikipedia.org/wiki/Denkmalpflege> (31.01.2018)

⁴ EIDGENÖSSISCHE KOMMISSION FÜR DENKMALPFLEGE, *Leitsätze zur Denkmalpflege in der Schweiz*, Zürich 2007, S.11.

⁵ 2015 wurden Deutsche zu ihren Assoziationen zum Thema Denkmalschutz befragt: 47 % der Befragten verbinden damit den Erhalt und Schutz alter Gebäude, 31% Geschichte und 21% Kultur und Kulturgut. Assoziationen wie Schönheit, nachfolgende Generationen und Vorfahren wurden ebenso genannt wie ein hoher finanzieller Aufwand und formelle Regelungen (Gesetze, Auflagen). 8 % der Befragten hatten keine Assoziationen zu dem Begriff. Im Vergleich dazu hat die Öffentlichkeit von der Archäologie zwar klischeehafte aber sehr konkrete Vorstellungen des Handlungsfeldes. Bei einer Befragung im Jahr 2000 gaben mehr als 90% der Personen an, dass sie unter einem Archäologen jemanden verstehen, der in erster Linie in der Erde gräbt, um Reste aus der Vergangenheit zu finden. Andere Umfragen aus den USA, Kanada, Großbritannien und Schweden bestätigen diese Umfrage und nennen als häufigste Assoziation mit Archäologie den Begriff „Graben“. FORSA, *Meinungen und Einstellungen zu schutzwürdigen Gebäuden oder Kulturgütern. Repräsentative Befragung zum Thema „Denkmalschutz“ Im Auftrag der ZEIT-Stiftung*, 2015, S. 6. BOHNE, Anke, Marcus U. HEINRICH, *Das Bild der Archäologie in der Öffentlichkeit. Eine Befragung in Bonn und Köln*, in: Mitteilungen des Deutschen Archäologen-Verbandes, Heft 31(2), 2000, S. 1–34. HOLTORF, Cornelius, *Archaeology is a brand! The meaning of archaeology in contemporary popular culture*, Oxford 2007, S. 54–58.

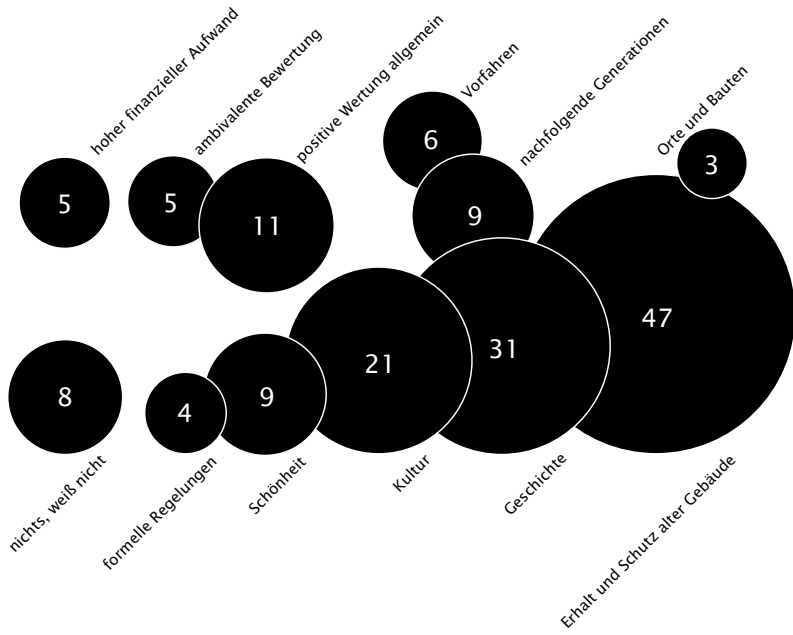


Abb. 01 Assoziationen zum Thema Denkmalschutz. FORSA-Umfrage 2015, Angaben in %

wie zum Beispiel Architekten, Archäologen, Restauratoren und (Kunst-)Historiker mit ihren jeweilig unterschiedlichen Herangehensweisen und Methoden in denkmalpflegerischen Berufen tätig sind.⁶ Andere Begründungen können in der Tatsache gefunden werden, dass der Begriff erst im 19. Jahrhundert entstanden und damit noch relativ jung ist. Außerdem lässt sich sein Ursprung auf die Verwaltungssprache zurückverfolgen, die bereits damals nicht unbedingt für ihre leichte Verständlichkeit bekannt war.⁷

⁶ Diese Interdisziplinarität zeigt sich auch in der Tatsache, dass es erst seit einigen Jahren die Möglichkeit eines akademischen Abschlusses im Bereich Denkmalpflege gibt. Für die meisten Master-Programme ist die Absolvierung eines Studiums in den vorher genannten Fächern Voraussetzung.

⁷ KORTH 1983, S. 2.

Das Diffuse des Begriffs Denkmalpflege mag auch ein Grund sein, warum die Kommunikation mit der Öffentlichkeit schon seit der Entstehung der Disziplin ein wichtiges Thema ist. Da die Allgemeinheit keine Vorstellung von den Aufgaben und Zielen der Denkmalpflege hatte, war seit jeher eine rege Vermittlungstätigkeit nötig, um sie zu erklären und Handlungen zu rechtfertigen.

Doch die Disziplin weist zwei weitere Besonderheiten auf, die die Vermittlungstätigkeit zu einem grundlegenden und essentiellen Bestandteil der Denkmalpflege machen: Die Objekte, mit denen sich die Disziplin zur Hauptsache beschäftigt, werden laut Definition erst dann zum amtlich geschützten Denkmal, wenn ihre Erhaltung im öffentlichen Interesse gelegen ist.

Das öffentliche Interesse als juristischer Terminus bildet ein wesentliches Merkmal in der Begriffsdefinition des Denkmals und wurde im österreichischen und in den meisten deutschen Denkmalschutzgesetzen aufgenommen.⁸ Es beschreibt die Bedeutung eines Objekts für die Allgemeinheit im Gegensatz zu den privaten Interessen Einzelner.

Dieses öffentliche Interesse deckt sich jedoch nicht notwendigerweise mit dem Interesse der Öffentlichkeit.⁹ Denn ob öffentliches Interesse besteht, wird meist von der Fachwelt durch Gutachter und Fachbehörden bestimmt die festgelegt, ob ein Bauwerk folglich unter Denkmalschutz gestellt wird.¹⁰ Für diese Entscheidungen spielt aber das tatsächliche Interesse der Öffentlichkeit an der Erhaltung keine Rolle. Umso bedeutender ist es, die Öffentlichkeit zu informieren und von der Richtigkeit der Entscheidungen zu überzeugen. Denn das zweite wesentliche

⁸ Siehe z.B.: Österreichisches Denkmalschutzgesetz: § 1. (1) Die in diesem Bundesgesetz enthaltenen Bestimmungen finden auf von Menschen geschaffene unbewegliche und bewegliche Gegenstände (einschließlich Überresten und Spuren gestaltender menschlicher Bearbeitung sowie künstlich errichteter oder gestalteter Bodenformationen) von geschichtlicher, künstlerischer oder sonstiger kultureller Bedeutung („Denkmale“) Anwendung, wenn ihre Erhaltung dieser Bedeutung wegen im öffentlichen Interesse gelegen ist.

Bayrisches Denkmalschutzgesetz: Art. 1 (1) Denkmäler sind von Menschen geschaffene Sachen oder Teile davon aus vergangener Zeit, deren Erhaltung wegen ihrer geschichtlichen, künstlerischen, städtebaulichen, wissenschaftlichen oder volkskundlichen Bedeutung im Interesse der Allgemeinheit liegt.

Zur historischen Entwicklung und rechtlichen Bedeutung des Begriffs siehe: WOHLLEBEN, Marion, *L'intérêt public und die Anfänge des Denkmalschutzes. Oder: Vom öffentlichen Interesse zum öffentlichen Ärgernis?*, in: WILL, Thomas (Hg.), *Das öffentliche Denkmal. Denkmalpflege zwischen Fachdisziplin und gesellschaftlichen Erwartungen. Jahrestagung in Dessau, 3. bis 6. Oktober 2002*, Dresden 2004, S. 10–12; SPEITKAMP, Winfried, *Öffentliches Interesse und Denkmalpflege. Zur Stellung der Denkmalpflege zwischen Staat und Gesellschaft in Deutschland seit dem ausgehenden 19. Jahrhundert*, in: WILL 2004, S. 13–21; HÖNES, Ernst-Rainer, *Kulturdenkmal und öffentliches Interesse*, in: WILL 2004, S. 22–38.

⁹ SCHEURMANN, Ingrid, *Von der Denkmalbildung zur Denkmalvermittlung. Eine Umwertung?*, in: DEUTSCHES NATIONALKOMITEE FÜR DENKMALSCHUTZ (Hg.), *Kommunizieren - Partizipieren. Neue Wege der Denkmalvermittlung. Dokumentation der Tagung des Deutschen Nationalkomitees für Denkmalschutz der TU Dresden und der Hochschule für Bildende Künste Dresden vom 6. bis 8. Oktober 2011 in Dresden*, Bonn 2012, S. 28.

¹⁰ WOHLLEBEN 2004, S. 10.

Argument für Vermittlungstätigkeit ist, dass Denkmalpflege nur dann gelingen kann, wenn sie von der Öffentlichkeit mitgetragen wird. Baudenkmäler können einerseits eine finanzielle Belastung für eine Gesellschaft darstellen, andererseits muss vor allem in der breiten Öffentlichkeit eine Kultur der Wertschätzung für Denkmäler geschaffen werden, um mutwillige Zerstörung und Vernachlässigung von Bauwerken oder schlichte Gleichgültigkeit gegenüber dem gebauten Erbe zu verhindern.

Diese komplexe Verknüpfung mit der Öffentlichkeit hat dazu geführt, dass bereits früh im Tätigkeitsbereich der Denkmalbehörde, die Vermittlung als Aufgabe festgeschrieben wurde.¹¹ In den letzten Jahren hat sich für diese Tätigkeit der Begriff Denkmalvermittlung etabliert, der die gesamte Kommunikation zwischen Fachleuten und Laien beschreibt. Dieser umfasst neben der Arbeit der Ämter und staatlichen Behörden auch die Tätigkeiten der privaten Initiativen, wie der Stiftungen und Vereine sowie von Einzelpersonen.

¹¹ Bereits in den Statuten der k.k.Zentral-Kommission 1853 wurde diese Aufgabe festgelegt: In dem Artikel „Grundzüge einer Instruction für die Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale“ findet sich die Aufforderung Vermittlungsarbeit zu leisten: „§23 [...] Außerdem soll sie durch zeitweise zu veröfentlichende populäre Schriften den Kunstsinn der Bevölkerung zu beleben und deren Mitwirkung für die Schonung und Erhaltung der Denkmale rege zu erhalten trachten.“ Die Beschreibung des Wirkungskreis der K.K Zentral-Kommission für Forschung und Erhaltung der Baudenkmale erläutert näher: „§15 [...] Populäre Anleitungen für Pfarrer und Gemeinden etc., um die Erhaltung der unter ihrer Aufsicht stehenden Denkmale zu sichern und die Betreffenden über den Werth der in ihrem Bereiche befindlichen Kunstschatze aufzuklären, sind von der Central-Commission anzuregen und zeitweise gemeinfassliche Belehrungen durch schriftliche Aufsätze zu veranlassen, um den Kunstsinn auch unter der Bevölkerung zu wecken.“

K. K. CENTRAL-COMMISSION ZUR ERFORSCHUNG UND ERHALTUNG DER BAUDENKMALE (Hg.), *Jahrbuch der k.k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale*, Wien 1856, S. 9, S. 15. Auch heute findet sich die Verpflichtung zur Vermittlung in den Statuten der meisten Denkmälämter. In Österreich verweisen die Statuten des Denkmalamtes auf die Aufgabenbereiche: Schützen, Forschen, Pflegen, Vermitteln. In Deutschland ist nicht in allen Statuten bzw. Denkmalschutzgesetzen die Vermittlungstätigkeit dezidiert erwähnt.

Dvořák und Co. Kurzer Abriss über die Geschichte der Denkmalvermittlung Motive – Konzepte – Medien

Auch wenn es schon seit der Entstehung der Disziplin Vermittlungsarbeit gab, veränderte sich diese im Lauf der Zeit. Das folgende Kapitel erläutert den Wandel der Motive, Konzepte und der Medien in der Vermittlungsarbeit.

Vorinstitutionelle Zeit bis 1900

In der Zeit vor der Institutionalisierung der Denkmalpflege wurden Denkmäler aufgrund ihrer „*erzieherischen und sittlichen Macht, die den Menschen nicht an etwas erinnern, sondern die ihn bilden soll*“¹² geschätzt. Ihr Anblick sollte die Jugend anregen¹³, sie sollten als Vorbilder¹⁴ dienen. Diese Ideen entstanden vor dem Hintergrund der europäischen Aufklärung, in einer Zeit, die durch politische und soziale Umbrüche geprägt war. Geschichte wurde ein essentieller Wert für die bürgerliche Gesellschaft aber auch für die Bildung des Nationalbewusstseins.¹⁵ Folglich war der Nationalstolz neben ästhetischen Werten ein wichtiges Motiv in der Denkmalpflege des 19. Jahrhunderts. Denkmalpflege wurde als Teil einer künstlerisch-patriotischen Erziehung angesehen.¹⁶ Schinkel sprach von „*National-schätzen*“ und den „*Wahrzeichen des Vaterlandes*“.¹⁷ Er warnte davor, dass ihr Verlust dazu führe, dass man „*in kurzer Zeit unheimlich, nackt und kahl, wie eine neue Colonie in einem früher nicht bewohnten Lande dastehe*“.¹⁸

¹² SAUERLÄNDER, Willibald, *Erweiterung des Denkmalbegriffs?*, in: Deutsche Kunst und Denkmalpflege, Jg. 33, 1975, S. 120.

¹³ Karl Friedrich Schinkel: „[...] durch deren Anblick in Sonderheit bei jungen Gemütern so viel Herrliches angeregt wird.“ SCHINKEL, Karl Friedrich, *Memorandum zur Denkmalpflege* 1815 zit. nach: HUSE, Norbert, *Denkmalpflege. Deutsche Texte aus drei Jahrhunderten*, München 2006, S. 72.

¹⁴ Franz Theodor Kugler: „*Muster und Vorbilder, als mahnende Zeichen zur Nacheiferung*“, KUGLER, Franz Theodor, *Die Kunst als Gegenstand der Staatsverwaltung, Berlin* 1847, zit. nach: HUSE 2006, S. 78.

¹⁵ Der Stolz auf Nationaldenkmäler sollte im österreichischen Vielvölkerstaat sowie auch in Preußen zur Bildung eines Nationalbewusstseins beitragen. Vgl. EULER-ROLLE, Bernd, *Von der historischen Pietät zur sozialen Bewegung? - Die Bildungsgrundlagen der „modernen Denkmalpflege“*, in: KARG, Detlef, BRANDENBURGISCHES LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE UND ARCHÄOLOGISCHES LANDESMUSEUM (Hg.), *Bildung und Denkmalpflege. 78. Tag für Denkmalpflege, Jahrestagung der Vereinigung der Landesdenkmalpfleger in der Bundesrepublik Deutschland*, Worms 2010, S. 49; KORTH 1983, S. 5.

¹⁶ SCHEURMANN 2012, S. 30.

¹⁷ SCHINKEL 1815 zit. nach: HUSE 2006, S. 73.

¹⁸ SCHINKEL 1815 zit. nach: HUSE 2006, S. 70.

Man ging davon aus, dass Bildung und Wissen automatisch zu einer bewahren- den Haltung den Denkmalen gegenüber führen würde.¹⁹ Diese Haltung würde man heute als Grundeinstellung bezeichnen; sie zeigte sich in Ehrfurcht, Verehrung und Pietät gegenüber dem Historischen.²⁰

Vermittlungstätigkeiten für Fachmänner wie Restauratoren, Architekten und Beamte waren eine wichtige Aufgabe. Dafür wurde 1856 in Österreich das erste Periodikum zur Denkmalpflege von der k.k. Zentral-Kommission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale herausgegeben. Es erschien monatlich und richtete sich hauptsächlich an Fachleute.²¹

Für die Denkmalvermittlung an Laien sah man ebenfalls den Staat zuständig, wobei sich die Denkmalpfleger hauptsächlich an die gebildete Schicht wendeten²², denn ein Wissen über die Geschichte, ein Erkennen und Verstehen, galt als Grundlage für die Wertschätzung der Denkmale.²³ Um dieses Wissen zu erlangen sollte der Staat seinem Volk ermöglichen, seine Kunstschatze zu besichtigen. Die Schätze sollten in Räumen aufbewahrt werden, „wo sie genießbar, erbauend und belehrend für das Volk werden können“ und „vielleicht auch mit einigen erklärenden Notizen versehen, dem Kunstliebenden, jedoch unter Aufsicht, gezeigt würden.“²⁴

Ab 1800 entstanden Geschichtsvereine, die sich mit Ermittlung, Erforschung, Verzeichnis und Dokumentation der geschichtlichen Überlieferung eines Landes oder Landesteils beschäftigten und ebenfalls einen Beitrag zur Vermittlung leisten sollten. Oftmals leiteten sie eine erste Inventarisierung ein.

¹⁹ EULER-ROLLE 2010, S. 49.

²⁰ Ein Beispiel, das den Stellenwert von Bildung in der Erlangung einer respektvollen Haltung den Denkmalern gegenüber zeigt, ist der Roman „Der Nachsommer“ von Adalbert Stifter (1857).

²¹ In der ersten Ausgabe der „Mittheilungen der k.k. Central-Commission“ 1856 erläutert Rudolf Eitelberger die „Aufgaben der Alterthumskunde in Österreich: Denn das Wichtigste Mittel, sie zu erhalten ist sie der Vergessenheit zu entziehen, ihren Werth anschaulich darzulegen, und das Interesse für sie zu erregen[...]“. Er erklärt, dass zunächst eine Inventarisierung durchgeführt werden muss, um dem „gebildeten Publikum“ einen Führer und in weiterer Folge eine „systematische Monumentalkunde“ wie in Frankreich, Italien, Deutschland und der Schweiz schon geschehen, bieten zu können: „Die Beschreibungen müssen nicht nur genau sein [...] sie müssen auch in der wissenschaftlichen Kunstsprache abgefasst sein [...]“. Weiter erklärt er die Aufgabe der Mittheilungen: „Der grösste Schutz, der Monumenten zu Theil werden kann, ist, die öffentliche Aufmerksamkeit auf sie zu richten, das Publikum zu dem Wächter derselben zu machen.“ EITELBERGER, Rudolf, Aufgaben der Alterthumskunde in Österreich, in: Mittheilungen der k.k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale, Heft 1, 1856, S. 1–3.

²² Der Tätigkeitsbericht der k.k. Zentral-Kommission 1856 erläutert: „Um nun einem Bedürfnisse zu entsprechen, welches sich in allen gebildeten Kreisen so lebhaft geltend gemacht hatte“ wurde 1850 beantragt „die Erhaltung der Baudenkmale in die Hände des Staates zu legen und zu diesem Zwecke im Ministerium der öffentlichen Bauten eine Central-Commission zu errichten [...]“. K.K. CENTRAL-COMMISSION, Bericht über die Wirksamkeit der k.k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale, in: Jahrbuch, Wien 1856, S. 53.

²³ EULER-ROLLE 2010, S. 49; KORTH 1983, 5-7.

²⁴ SCHINKEL 1815 zit. nach: HUSE 2006, S. 72.

Teilweise beschäftigten sie sich selbst mit praktischen Erhaltungsmaßnahmen an Denkmälern und Bauwerken. Ihre Arbeit wurde häufig in eigenen Zeitschriften publiziert. Die Mitglieder dieser Vereine stammten zunächst aus dem Adel und dem Bildungsbürgertum, ab 1848 auch zunehmend aus bürgerlichen Schichten, wie niedrigere Beamte und Volksschullehrer. Die meisten Vereine waren staatlich protegiert.²⁵

1900 bis zum Ersten Weltkrieg

Das 20. Jahrhundert brachte eine zunehmende Verwissenschaftlichung der Disziplin. Man war bemüht Denkmalschutzgesetze zu etablieren. Zur praktischen Durchführbarkeit war es nötig, nachvollziehbare und begründbare Kriterien für die Ernennung zum Denkmal und den Umgang mit ihnen zu finden. Empirisch nachweisbare Werte wie Echtheit und materielle Kontinuität eigneten sich dafür gut. Bauwerke wurden fortan als Urkunden und Dokumente der Geschichte geschätzt. Die im 19. Jahrhundert propagierten symbolischen Motive, wie das Denkmal als Vorbild für die Jugend aber auch ästhetische Motive traten zunehmend in den Hintergrund.

Trotz veränderter Motive wurde zunächst an das erzieherische Konzept des 19. Jahrhunderts angeknüpft. Cornelius Gurlitt sprach am „Ersten Tag für Denkmalpflege“²⁶ 1900 von „*Erziehung der Nation zur Denkmalpflege*“²⁷ und Georg Dehio forderte in seiner Festrede anlässlich des Geburtstages von Wilhelm II 1905 die „*Erziehung zur Denkmalpflege mit allen jenen Mitteln von Wort, Schrift und Bildruck, die uns heute in so mannigfaltiger Anwendbarkeit zur Verfügung stehen*“ und verwies damit auf das „Handbuch der deutschen Kunstdenkmäler“, dessen erster Band im gleichen Jahr von ihm herausgegeben wurde.²⁸ Er erläuterte, dass sein Handbuch nicht nur für Fachleute sei, sondern auch „*in den weiteren Kreis der Gebildeten die Beschäftigung mit den heimatlichen Denkmälern anregen und fördern*“ solle.²⁹

²⁵ Im Gebiet des Deutschen Reichs gab es zur Jahrhundertwende ca. 150 bedeutende Geschichtsvereine. Zum Beispiel hatte der Mannheimer Altertumsverein um 1900 ca. 700 Mitglieder, der Bodenseegeschichtsverein ca. 800 Mitglieder. SPEITKAMP, Winfried, *Die Verwaltung der Geschichte. Denkmalpflege und Staat in Deutschland 1871-1933*, Göttingen 1996, S. 115.

²⁶ Der „Tag für Denkmalpflege“ war ein jährlich abgehaltener Fachkongress, der nicht nur als Gesprächsforum aller an der Denkmalpflege Interessierten genutzt wurde, sondern auch theoretisch richtungsweisende Wirkung hatte.

²⁷ Zit. nach: SCHEURMANN 2012, S. 32.

²⁸ DEHIO, Georg, *Kunstbistorische Aufsätze*, München 1914, S. 274.

²⁹ Georg Dehio auf dem „Zweiten Tag für Denkmalpflege“ 1901. Zitiert nach: WEIS, Markus, *Zur Geschichte des „Handbuchs der Deutschen Kunstdenkmäler“*, in: SCHEURMANN, Ingrid (Hg.), *ZeitSchichten. Erkennen und Erhalten - Denkmalpflege in Deutschland, 100 Jahre Handbuch der Deutschen Kunstdenkmäler von Georg Dehio, Katalogbuch zur gleichnamigen Ausstellung im Residenzschloss Dresden, 30.07. - 13.11.2005*, München 2005, S. 63.



Abb. 02 Handbuch der deutschen Kunstdenkmäler, Erstausgaben der Bände I-V, 1905-12

Nach wie vor stand das Wissen im Mittelpunkt der Vermittlungstätigkeit, allerdings öffnete sich der Kreis jener, an die vermittelt werden sollte. Die Spezialisierung des Faches und die immer komplexer werdenden Grundsätze erschwerten jedoch die Vermittlung an Nicht-Fachleute. Kritik aus den eigenen Reihen wurde laut, dass die errungenen Prinzipien „den meisten Laien geradezu unverständlich“ waren, wenn sie doch „bis vor kurzem sogar bei manchen Kunsthistorikern ein bedenkliches Kopfschütteln erregten.“³⁰

Alois Riegls Werk „Der moderne Denkmalkultus. Sein Wesen und seine Entstehung“, das als Einleitung zu einem Entwurf eines Denkmalschutzgesetzes entstand, versuchte die Bewertung von Denkmälern durch die Einführung eines Wertegefüges nachvollziehbar zu begründen. Während einige Werte, wie der Historische Wert oder der Erinnerungswert, ein Vorwissen des Betrachters verlangen, kann der Alterswert auch ohne dieses erlebt werden. Er sollte das eben beschriebene Dilemma lösen, denn dieser habe „vor allen übrigen idealen Werten des Kunstwerks das eine voraus, dass er den Anspruch erheben zu dürfen glaubt, sich an Alle zu wenden, für Alle ohne Ausnahme gültig zu sein. Er behauptet [...] über den Unterschied zwischen Gebildeten und Ungebildeten, Kunstverständigen und Nichtverständigen erhaben zu sein. [...] aber der Alterswert will eben die endliche Errungenschaft der Wissenschaft für Alle bedeuten, was der Verstand erklügelt hat für das Gefühl nutzbar machen.“³¹ Riegl leugnete damit nicht, dass der Alterswert aus einer wissenschaftlichen Erkenntnis heraus entsteht und für sein Verständnis ein Grundwissen von Vorteil ist. Jedoch glaubte er, dass dieses Gefühl allen, auch den weniger gebildeten Menschen, zugäng-

³⁰ LANGE, Konrad, *Die Grundsätze der modernen Denkmalpflege, Flugschrift zur Ausdruckskultur*, Bd. 19, München 1906, S. 23.

³¹ RIEGL, Alois, *Der moderne Denkmalkultus. Sein Wesen und seine Entstehung*, Wien, Leipzig 1903, S. 28–29.

lich ist. Er berief sich auf „*ein Menschheitsgefühl*“³², „*ein Daseinsgefühl*“³³, das „*auf die Massen, auf alle Menschen ohne Unterschied der Verstandesbildung wirkt*“³⁴. Die anderen Werte verlangen laut Riegl ein Vorwissen, um sie erfahren zu können. Deshalb eigne sich der Alterswert besonders gut zur Vermittlung.³⁵

Er ging davon aus, dass der Alterswert durch „*technische Propaganda*“ der anfangs „*keinen Gruppe kampflustiger Künstler und Laien täglich mehr Anhänger gewinnt*.“³⁶ Riegl erläuterte nicht näher, welche Vermittlungsmethoden er unter „*technischer Propaganda*“ verstand. Interessant ist, dass er nicht davon ausging, dass institutionell verankerte Denkmalpfleger, sondern „*Künstler und Laien*“ für die Verbreitung des Alterswertes sorgen würden.

Riegls Schüler Max Dvořák nahm viele Ideen Riegls auf. Er sah als Mittel der Verbreitung, ähnlich wie Dehio, Publikationen, die sich sowohl an Fachleute wie auch an interessierte Laien richteten.³⁷ So entstanden die „*Kunsttopographien*“, deren Aufgabe „*die Erweckung der öffentlichen Anteilnahme an den alten Denkmälern*“³⁸ war. Um ihre „*pädagogische Mission*“ zu erfüllen, müsse die „*Kunsttopographie*“ „*ihren über das mechanische Inventarisieren hinausgehenden ideellen Inhalt der neuen Denkmälerebene entnehmen, die [...] auf Wahrnehmungen und Impressionen beruht*.“³⁹ Somit wurde die Erfahrbarkeit von Alter und von Entwicklung zum Maßstab für die Aufnahme der Denkmäler in die „*Kunsttopographie*“.⁴⁰

Die Idee hinter der „*Kunsttopographie*“ und Dehios „*Handbuch der deutschen Kunstdenkmäler*“ war, durch den einfachen Zugang zu Wissen über Denkmäler

³² RIEGL, Alois, *Neue Strömungen in der Denkmalpflege*, in: Mitteilungen der k.k. Central-Kommission für Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale, 1905, zit. nach: WOHLLEBEN Marion, Georg MÖRSCH (Hg.), *Georg Dehio und Alois Riegl - Konservieren, nicht restaurieren. Streitschriften zur Denkmalpflege um 1900*, Braunschweig 1988, S. 108.

³³ RIEGL 1905, zit. nach: WOHLLEBEN 1988, S. 111.

³⁴ RIEGL 1903, S. 9.

³⁵ Riegl argumentierte, dass mit dem Alterswert „*jene Massen, die niemals mit Verstandesargumenten, sondern nur mit dem Appell an das Gefühl [...], überzeugt und gewonnen werden können*.“ Ebd., S. 28–29.

³⁶ Ebd., S. 29.

³⁷ Anfang des 20. Jahrhunderts entstanden periodische Fachzeitschriften für Denkmalpflege, in denen von Fachleuten für andere Fachleute geschrieben wurde. Neben den „*Mitteilungen der k.k. Central-Kommission*“, die seit 1856 in Österreich verlegt wurden, erschien ab 1899 „*Die Denkmalpflege*“ in Deutschland als Beilage des „*Centralblatts der Bauverwaltung*“ periodisch ca. alle drei bis vier Wochen. Ihren Schwerpunkt legte die Zeitschrift auf Informationen zu Denkmälern und praktischen Fragen zu Erhaltung und Sicherung. Zielpublikum waren Baubeamte und Konservatoren. Siehe dazu: SPEITKAMP 1996, S. 127–128; WOHLLEBEN, Marion, *Konservieren oder restaurieren? Zur Diskussion über Aufgaben, Ziele und Probleme der Denkmalpflege um die Jahrhundertwende*, Zürich 1989, S. 17–20.

³⁸ DVORÁK, MAX, *Einleitung*, in: K.K. ZENTRAL-KOMMISSION FÜR KUNST- UND HISTORISCHE DENKMALE (Hg.), *Die Denkmale des politischen Bezirkes Krems. Mit einem Beiheft: Die Sammlungen des Schlosses Grafenegg*, Wien 1907, S.13-22.

³⁹ Ebd., S. XVIII.

⁴⁰ EULER-ROLLE 2010, S. 51.

zur „*Popularisierung der Denkmalpflege*“⁴¹ beizutragen. Man ging davon aus, dass Wissen die Wertschätzung und damit die Erhaltung der Objekte förderte. Dvořák bezog sich jedoch nicht nur auf das kognitive Wissen, sondern auch auf das von Riegl postulierte „*Fühlen*“. Besonders deutlich zeigte sich diese Idee, in dem 1916 veröffentlichten Werk „*Katechismus der Denkmalpflege*“. Im einleitenden Textteil wies er darauf hin, dass Denkmäler aufgrund ihres Gefühlsinhalts zum allgemeinen Volksbedürfnis geworden sind. Mit Bildpaaren, kommentiert durch einen kurzen Text, verglich er anhand von Beispielen und Gegenbeispielen den richtigen und falschen Umgang mit Denkmälern.⁴² Er zeigte Bauwerke, die falsch behandelt wurden und dadurch jede Stimmung und Ausstrahlung verloren hatten. Das gewohnte und vertraute Umfeld verschwand auf Grund von Unwissenheit, Habsucht, falsch verstandenen Fortschrittsideen oder missverstandener Verschönerungssucht.⁴³ Dvořák baute damit nicht nur auf den Alterswert auf, er löste mit seinen Bildpaaren auch Gefühle der Trauer über Verlorenes, Angst vor drohendem Verlust und Freude über gelungene Maßnahmen aus. Dvořáks Katechismus entstand auf Wunsch von Thronfolger Franz Ferdinand.⁴⁴ Das Werk richtet sich gezielt an Laien und sollte in großen Massen an Gemeinderäte, Bürgermeister und kirchliche Behörden ausgeteilt werden.⁴⁵ Da es trotz zahlreicher Bemühungen noch immer kein einheitliches Denkmalschutzgesetz gab, setzte man große Hoffnungen durch „*Erziehung und Belehrung*“⁴⁶ die Öffentlichkeit für die „*Angelegenheit der Denkmalpflege*“ zu gewinnen.⁴⁷

⁴¹ DVORÁK 1907, S. XIX.

⁴² Der Vergleich mittels Bildpaaren war bereits vor dem „*Katechismus der Denkmalpflege*“ ein beliebtes didaktisches Mittel um „*schönes altes*“ der „*kritikwürdigen Gegenwart*“ gegenüberzustellen. Augustus Welby Northmore Pugin zeigte 1836 in den „*Contrasts*“ Bildpaare, die jeweils ein mittelalterliches Gebäude einem zeitgenössischen gegenüberstellten. Dabei wurde einerseits die zeitgenössische Architektur kritisiert, gleichzeitig auch mittels kleiner Bebilder in polemischer Weise die neue Lebensart. Paul Schulze-Naumburg zeigte in den „*Kulturarbeiten*“ zwischen 1901 und 1917 zu Themen wie Hausbau, Garten, Dörfer, Städtebau, Kleinbürgerhäuser, Schlösser, Landschaftsgestaltung usw. ebenfalls schlechte und gute Beispiele. Vgl. HUBEL 2006, S. 98., SCHEURMANN 2014, S. 29

⁴³ DVORÁK 1916, S. 7.

⁴⁴ DVORÁK, Max, Sandro SCARROCCHIA, *Schriften zur Denkmalpflege*, Wien u.a. 2012, S. 139.

⁴⁵ Franz Ferdinand war seit 1910 Protektor der Zentral-Kommission. 1913 äußerte er den Wunsch nach propagandistischer Tätigkeit. Dvořák legte bald darauf ein Kapitel des Katechismus vor. In einer Rückmeldung äußert Franz Ferdinand explizit den Wunsch eines „*kurzen und sachlichen*“ Werks und nennt als Zielpublikum „*den kleinen Mann*“. Dvořák selbst nennt das Werk ein „*populäres Buch*“. Vgl. Ebd., S. 134–146; BRÜCKLER, Theodor, *Thronfolger Franz Ferdinand als Denkmalpfleger. Die Kunststücken der Militärkanzlei im Österreichischen Staatsarchiv (Kriegsarchiv)*, Wien u.a. 2009, S. 348–350.

⁴⁶ Vgl. Anweisungen von Thronfolger Franz Ferdinand auf der Konferenz der Landeskonservatoren 1913. DVORÁK, SCARROCCHIA 2012, S. 139; BRÜCKLER 2009, S. 347.

⁴⁷ Franz Ferdinand kommentierte die letzte vorgelegte Fassung des Katechismus mit den Worten: „*Dann in Massen ausgeben, [...] Dazu kann schon [viel?] Geld verwenden, da dies mehr nützt als nachträgliches Jammern.*“ Zit. nach: BRÜCKLER 2009, S. 350.



Abb. 15. Beispiel. — Altes Renaissancehaus in Budweis mit Reklameaufschriften verunstaltet, ein Beispiel der pietätlosesten Mißachtung eines alten Baues, der durch diese Verunzierung seine künstlerische Wirkung vollständig eingebüßt hat.



Abb. 16. Gegenbeispiel. — Dasselbe Haus nach der Beseitigung
der Reklameaufschriften und des Auslagekastens.

Abb. 03 Max Dvořák erläutert mit Beispiel und Gegenbeispiel den Umgang mit Denkmälern.
Katechismus der Denkmalpflege, Wien 1916, S.18-19.

Neben eigenen Publikationen der Denkmälämter wurden auch Massenmedien in die Vermittlungsarbeit einbezogen. Da denkmalpflegerische Fragen nun auch öffentlich diskutiert und somit in Tageszeitungen besprochen wurden, reagierten Mitglieder der Denkmälämter und publizierten ebenfalls in Massenmedien. Ein Beispiel dafür war die Karlsplatzfrage in Wien: Ein Kulturredakteur der „Neuen Freien Presse“ äußerte sich kritisch zum geplanten Museumsbau in unmittelbarer Nähe zur Karlskirche. Max Dvořák publizierte wenige Tage später einen Aufsatz, um die Meinung des Kulturredakteurs zu bestärken und durch kunsthistorische Argumente zu bekräftigen.⁴⁸

Ein anderer Beitrag erschien als Reaktion auf einen kritischen Bericht in der Zeitung „Das Vaterland“, in dem Vorwürfe gegen ein geplantes österreichisches Denkmalschutzgesetz geäußert werden. Dvořák veröffentlichte nach Aufforderung von Franz Ferdinand eine Gegendarstellung.⁴⁹

Die Bedeutung von Massenmedien in der Vermittlungsarbeit war dem Thronfolger sehr bewusst. 1913 forderte er mit Hilfe der Presse durch „*anschaulich geschriebene Artikel mit entsprechenden Abbildungen und Beispielen über die richtige und unrichtige Auffassung*“ zu informieren. Denn „*ohne intensiv betriebene propagandistische Tätigkeit in der breitesten Öffentlichkeit lassen sich die Ziele der Zentral-Kommission nicht erreichen.*“⁵⁰

Auch im sogenannten Heidelberger Schlossstreit spielten Massenmedien eine bedeutsame Rolle: Nachdem im Oktober 1901 die Pläne zur Rekonstruktion des Ottheinrichsbau des Heidelberger Schlosses bekannt wurden⁵¹, folgte ein öffentlicher Schlagabtausch zwischen Gegnern und Befürwortern des Projekts. Im November und Dezember des Jahres 1901 verging kaum ein Tag, an dem nichts über die Heidelberger Schlossfrage publiziert wurde.⁵²

Veröffentlicht wurden die Beiträge nicht nur in Fachzeitschriften, sondern auch

⁴⁸ SELIGMANN, Adalbert Franz, *Justament, Zum Bau des Stadtmuseums am Karlsplatz*, in: Die Neue Freie Presse, 17.12.1909, S. 1–2; DVORÁK, Max, *Die Karlsplatzfrage*, in: Die Neue Freie Presse, 21.12.1909, S. 1–3.

⁴⁹ DVORÁK, Max, *Denkmalschutz und Kirchenschutz*, in: Das Vaterland. Zeitung für die österreichische Monarchie, Morgenblatt, 26.11.1911, S. 1–3. Nachdruck in: DVORÁK, SCAROCCHIA 2012, S. 735–740.

⁵⁰ Zit. nach: FRODL, Walter, *Max Dvořáks Katechismus der Denkmalpflege*, in: Österreichische Zeitschrift für Kunst und Denkmalpflege, Jg. 28, 1974, S. 98.

⁵¹ Die Pläne Schäfers wurden auf der ersten Schlossbaukonferenz am 15.10.1901 von geladenen Experten diskutiert. Obwohl die Protokolle der Konferenz erst 1902 veröffentlicht wurden, starteten unmittelbar nach der Konferenz eine Vielzahl an Kampagnen gegen den Wiederaufbau. Neben den öffentlich publizierten Werken sind zahlreiche Briefe an die Verwaltung, Regierung und den Großherzog zu nennen. Vgl. HANSELMANN, Jan Friedrich, *Die Denkmalpflege in Deutschland um 1900. Zum Wandel der Erhaltungspraxis und ihrer methodischen Konzeption*, Frankfurt am Main 1996, S. 59–82.

⁵² Die Debatte um den Wiederaufbau der einzelnen Gebäudeteile erstreckte sich bereits über einige Jahre und wurde auch immer wieder in Tageszeitungen kommentiert, den Höhepunkt erreichte die Debatte Ende des Jahres 1901. Ebd., S. 27–82.

in Tageszeitungen⁵³ und selbst die internationale Presse nahm das Thema wahr.⁵⁴ Cornelius Gurlitt führte mittels eines Rundschreibens eine Umfrage unter bekannten deutschen und österreichischen Künstlern und Gelehrten durch, die sich mehrheitlich gegen eine Wiederherstellung aussprachen. Die Ergebnisse samt Kommentaren einzelner Befragter wurden in verschiedenen Zeitungen publiziert, um öffentlich Druck auf die Entscheidungsträger auszuüben.⁵⁵ Auch Satirezeitschriften berichteten über den Heidelberger Schlossstreit. Mittels Karikaturen, Gedichten und Witzten wurden die Auseinandersetzung um den Wiederaufbau und die unterschiedlichen Standpunkte der Gegner und Befürworter humoristisch dargestellt (Abb. 4 und 5).⁵⁶ In dieser Zeit intensiver politischer Diskussion und öffentlicher Auseinandersetzung etablierte sich in der Denkmalpflege ein weiteres Medium. Georg Dehio veröffentlichte Anfang Dezember 1901 ein 15 Seiten starkes Heftchen „Was wird aus dem Heidelberger Schloss werden?“⁵⁷ Zeitgenössische Medien nennen das Werk eine Broschüre⁵⁸, Dehio selbst ergänzt seinen Aufsatz 1914 um ein Nachwort, in dem er es als Flugschrift bezeichnet.⁵⁹ Die Publikation erregte „in gebildeten Kreisen aufsehen“⁶⁰. Dehios Argumentation wurde auszugsweise in zahlreichen Tageszeitungen wiedergegeben und verbreitete sich so auch unter nicht fachkundigem Publikum.⁶¹

⁵³ Aus beiden Lagern äußerten sich Fachleute (Kunsthistoriker, Architekten, Künstler und Bautechniker) öffentlich. Es erschienen Artikel in Tages- und in Fachzeitschriften, darüber hinaus wurden Leserbriefe veröffentlicht. Z.B.: GURLITT, Cornelius, *Vom Heidelberger Schlosse*, in: Dresdner Nachrichten, 17.11.1901; SEITZ, Fritz, *Die Wiederherstellung des Otto-Heinrichs-Bau's*, in: Heidelberger Zeitung, 20.11.1901; DURM, Josef, *Die Wiederherstellung des Heidelberger Schlosses*, in: Heidelberger Zeitung, 23.11.1901; OECHELHÄUSER, Adolf, *Die Wiederherstellung des Heidelberger Schlosses*, in: Münchner Allgemeine Zeitung, 07.12.1901; WARTH, Otto, *Die Erhaltung des Heidelberger Schlosses*, in: Badische Landeszeitung, 30.11.1901. Für eine umfassende Übersicht der erschienen Artikel vgl. HANSELMANN 1996 S. 83–95.

⁵⁴ O.A., *Vom Heidelberger Schlosse*, in: Wiener Zeitung, 07.12.1901.

⁵⁵ Zum Beispiel: Ebd; O.A., *Zur Frage des Wiederaufbaues des Heidelberger Schlosses*, in: Vossische Zeitung, 31.12.1901; GURLITT, Cornelius, *Vom Heidelberger Schlosse*, in: Dresdner Anzeiger, o.J.

⁵⁶ SCHLEMIHL, Peter, *Alt-Heidelberg*, in: *Simplicissimus*, Heft 8, 1902, S. 59; HEINE, Thomas Theodor, *Alt-Heidelberg*, in: *Simplicissimus*, Heft 22, 1904, S. 180; GULBRANSSON, Olaf, *Alt-Heidelberg*, in: *Simplicissimus*, Heft 13, 1906, S. 2016; HEINE, Thomas Theodor, *Das Heidelberger Schloss wird restauriert.*, in: *Simplicissimus*, Heft 31, 1909; S. 512.

⁵⁷ DEHIO, Georg, *Was wird aus dem Heidelberger Schloß werden?*, Strassburg 1901.

⁵⁸ O.A., *Zur Frage der Wiederherstellung des Schlosses*, in: Heidelberger Zeitung, 18.12.1901; POLACZEK, Ernst, *Der Streit um die Wiederherstellung des Heidelberger Schlosses*, Heft 21, 1902, S. 327; O.A., *Zur Restaurierung des Heidelberger Schlosses*, in: Wiener Zeitung, 08.01.1902.

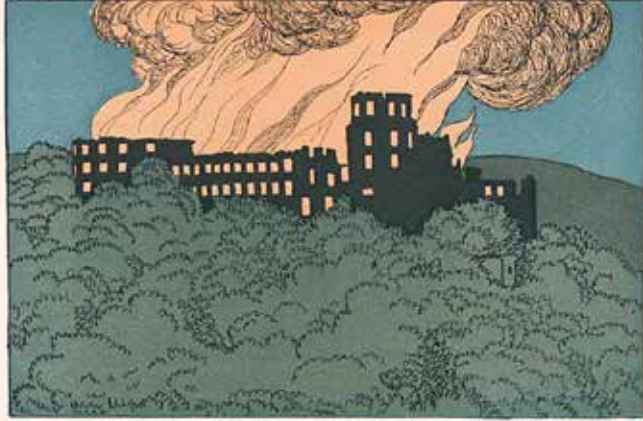
⁵⁹ DEHIO, Georg, *Kunsthistorische Aufsätze*, München 1914, S. 259.

⁶⁰ Wiener Zeitung, 08.01.1902.

⁶¹ z. B.: Wiener Zeitung, 08.01.1902, Heidelberger Zeitung, 18.12.1901. Ob wie oftmals behauptet die Flugschrift Georg Dehios weit verbreitet war und auch Laien direkt ansprach, kann schwer nachvollzogen werden. Das Heft erschien im Verlag Karl J. Trübner in Strassburg, ein Wissenschaftsverlag der für die Herausgabe von Fachliteratur, vor allem im sprachwissenschaftlichen Bereich, bekannt war. Diese Tatsache spricht dafür, dass sich das Werk vorwiegend an ein Fachpublikum wandte.

Alt-Heidelberg

Zeichnung von G. Schreyer



Das Schlossruine Heidelbergs wurde 1800 wieder erbaut. Das Bildmal 1890 nach General Stieglitz.



Das Gebäude 1866 u. 9. nach Oberbauer 1848.



Karikaturen zum Heidelberger Schlossstreit

Abb. 04 (links) Olaf Gulbransson, Alt-Heidelberg, 1906

Abb. 05 (rechts) Thomas Theodor Heine, Das Heidelberger Schloss wird Restauriert, 1909

„Das Heidelberger Schloss wird restaurirt. Als technischer Leiter fungirt Stadtbaurath Hoffmann aus Berlin; unter seinen Händen entwickeln sich die Facaden der Heidelberger Ruine zu nie geahnter Schönheit, so dass sie fortan mit den geschmackvollsten Gemeindeschulen der Reichshauptstadt wetteifern können.“⁶²

⁶² SCHÄFER, Thomas, *Prophetische Blicke in das Jahr 1902*, in: *Lustige Blätter*, Heft 2, 1902.

In Folge setzten Vereine wie der Deutsche Dürer-Bund Flugschriften ein, um ihre Themen zu verbreiten. In der seit 1905 verlegten „Flugschrift zur Ausdruckskultur“ erschienen zahlreiche Beiträge, die sich mit dem Themenkreis der Pflege und Erhaltung von Bauwerken beschäftigten.⁶³ In Österreich wurde vom Verein zum Schutze und zur Erhaltung der Kunstdenkmäler Wiens und Niederösterreichs ab 1910 eine Reihe mit Flugschriften zu relevanten Themen veröffentlicht.⁶⁴ Das Medium wurde bereits seit der Zeit der Reformation genutzt, um über politische und religiöse Themen, oftmals in reißerischer Form, zu informieren. Es bot Denkmalpflegern die Möglichkeit ausführlicher als in Tages- oder Wochenzeitungen zu aktuellen Themen Stellung zu nehmen.

Neben dem Staat, sollten auch andere einen Beitrag zur Denkmalvermittlung leisten: Riegl nannte „Künstler und Laien“⁶⁵, Georg Dehio verwies in seiner Festrede anlässlich des Geburtstages von Wilhelm II besonders auf die Verantwortung der Vereine, wo er den „Schwerpunkt der praktischen Denkmalpflege“ sah und auf die Schule, die „der Jugend ein örtliches Heimatgefühl in klaren, unvergesslichen Bildern ins Leben mitgeben solle.“⁶⁶

Die zahlreich gegründeten Heimatvereine und Heimatbünde definierten den Schutz der Geschichts- und Kunstdenkmäler als eines ihrer drei Hauptziele. Unter anderem durch Zeitschriften, Flugschriften, Publikationen, Vorbildersammlung, Museen und Vorträge wollte man öffentliche Wirkung erreichen.⁶⁷

⁶³ Vgl. HOSSFELD, Curt, *Denkmalpflege auf dem Lande*, Flugschriften zur Ausdruckskultur, Bd. 22, München 1906; SCHULZE-NAUMBURG, Paul, *Aufgaben des Heimatschutzes. Vortrag auf dem Mannheimer Tage für Denkmalpflege*, Flugschriften zur Ausdruckskultur, Bd. 39, München 1907; HOSSFELD, Curt, *Technisches aus der Denkmalpflege*, Flugschriften zur Ausdruckskultur, Bd. 110, München 1913; HÖGG, Emil, *Moderne Ladeneinrichtungen in alten Häusern. Nach einem Vortrag beim Zwölften Tag für Denkmalpflege in Halberstadt am 19. September 1912*, Flugschrift zur Ausdruckskultur, Bd. 111, München 1913; BEUTINGER, Emil, *Die künstlerische Gestaltung der Industriebauten*, Flugschrift zur Ausdruckskultur, Bd. 154, München 1916.

⁶⁴ Vgl. DVORÁK, Max, *Der Museumsbau auf dem Karlsplatze*, Flugschriften des Vereines zum Schutze und zur Erhaltung der Kunstdenkmäler Wiens und Niederösterreichs, Bd. 1, Wien, Leipzig 1910; DVORÁK, Max, *Zur Rettung Alt-Wiens*, Flugschriften des Vereines zum Schutze und zur Erhaltung der Kunstdenkmäler Wiens und Niederösterreichs, Bd. 2, Wien, Leipzig 1910; HAUSER, Paul, *Gedanken über Ausschmückung von Landkirchen*, Flugschriften des Vereines zum Schutze und zur Erhaltung der Kunstdenkmäler Wiens und Niederösterreichs, Bd. 3, Wien, Leipzig 1910. TIETZE, Hans, *Das Wiener Stadtbild*, Flugschriften des Vereines zum Schutze und zur Erhaltung der Kunstdenkmäler Wiens und Niederösterreich, Bd. 4, Wien, Leipzig 1910; HOLEY, Karl, *Ein Denkmalschutzgesetz für Österreich*, Flugschriften des Vereines zum Schutze und zur Erhaltung der Kunstdenkmäler Wiens und Niederösterreichs, Bd. 5, Wien 1911; GIANNONI, Karl, *Heimatschutz*, Flugschriften des Vereines zum Schutze und zur Erhaltung der Kunstdenkmäler Wiens und Niederösterreichs, Bd. 6, Wien 1911.

⁶⁵ RIEGL 1903, S. 29.

⁶⁶ DEHIO, Georg, *Denkmalschutz und Denkmalpflege im neunzehnten Jahrhundert*, 1905., zit. nach: WOHL-LEBEN 1988, S. 96.

⁶⁷ Zur Tätigkeit der Heimatvereine: SPEITKAMP 1996, S. 119–126.

In der Schweiz informierte die 1905 gegründete Schweizerische Vereinigung für Heimatschutz mittels der gleichnamigen Zeitschrift über aktuelle Projekte und gefährdete Denkmäler. Es gab eine Rubrik mit dem Namen Beispiel - Gegenbeispiel, die mittels Bildpaaren verdeutlicht, wie nach Meinung der Autoren „*schöne alte und hässliche moderne Lösungen*“ aussehen oder wie Gebäude durch „*Um- und Neubauten den Charakter verlieren*“ können.⁶⁸

Der Bund Heimatschutz vertiefte in Deutschland ab ca. 1913 unter dem Vorsitz von Karl Rehorst seine Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit.⁶⁹ Die 1913 gegründete Stiftung für Heimatschutz war „*bestrebt, durch besondere Veröffentlichungen das Interesse noch fernstehender Kreise für die Heimatschutzsache zu gewinnen.*“⁷⁰ Zum Beispiel durch Herausgabe von Heimatschutzkarten – Ansichtskarten, die Gebäude und Landschaften zeigten. Sie wurden „*bereits von vielen Heimatschutzvereinen mit gutem Erfolg herausgegeben. Sie sind ein praktisches Mittel um die großen Massen zu fassen.*“⁷¹ Überdies wurden Ende des 19. Jahrhunderts zahlreiche Gebirgs-, Wander- und Touristenvereine gegründet, die den Natur- und Heimatschutz in ihre Zielsetzungen aufnahmen. Über den Landschaftsschutz entdeckten sie dann auch den Schutz der geschichtlichen Denkmäler. Aufgrund der hohen Anzahl an Mitgliedern und der sozialen Breite prägten sie das öffentliche Bewusstsein.⁷²



Abb. 06 Stiftung für Heimatschutz, 12 Heimatschutzkarten. Schwäbisch Hall 1, o.J.

⁶⁸ O.A., *Beispiel Gegenbeispiel*, in: Heimatschutz, Heft 0, 1905, S. 4–6

⁶⁹ Ebd., S. 137.

⁷⁰ SCHULTZE, Friedrich, *Vermischtes. Stiftung für Heimatschutz*, in: Die Denkmalpflege, 1913, S. 16.

⁷¹ Ebd., S. 16.

⁷² SPEITKAMP 1996, S. 120.

Der Erste Weltkrieg

Mit Beginn des Ersten Weltkriegs erhielt die Thematik der Denkmalpflege die sehnlichst gewünschte öffentliche Aufmerksamkeit – allerdings nicht im erhofften Kontext: Bereits kurz nach Kriegsbeginn wurden viele Baudenkmäler in Belgien und Frankreich durch Kriegshandlungen, trotz Haager Landkriegsordnung von 1907, beschädigt und zerstört. Besonders die Beschießung der historischen Bibliothek Löwen und der Kathedrale in Reims durch Deutsche Truppen 1914 wurde nicht nur in Fachkreisen, sondern auch in der breiten Öffentlichkeit international kritisiert. Die Vernichtung einer Bibliothek und einer Kathedrale war für die Kriegspropaganda, die über Massenmedien wie Zeitungen, Film und Flugblätter ausgetragen wurde, ein willkommener Beleg für die Kulturverachtung der Deutschen. Als Reaktion auf die internationale Kritik schlossen sich deutsche Intellektuelle zusammen und starteten eine propagandistische Gegenoffensive, an der sich auch zahlreiche Kunsthistoriker und Denkmalpfleger beteiligten. Kurz darauf wurden auf dem „Tag für Denkmalpflege“ 1915 – nun „Kriegstagung“⁷³ titulierte – die Ziele der Denkmalpflege in Kriegszeiten diskutiert. Entgegen den bisherigen Gepflogenheiten wurde diese Tagung in einem streng begrenzten Teilnehmerfeld unter Ausschluss der Öffentlichkeit abgehalten.⁷³ Ganz im Dienste der deutschen Propaganda wurden die um 1900 mühsam errungenen Prinzipien der Denkmalbewertung einer Kriegsraison untergeordnet. Angesichts der zahllosen Toten und Verwundeten rückte die materielle Unversehrtheit der Kunstwerke in den Hintergrund.⁷⁴ Man beschränkte sich auf Hauptdenkmäler. Statt Pietät, Achtung und Ehrfurcht wurden stilles Pflichtgefühl und Disziplin gefordert.⁷⁵

⁷³ Paul Clemen erläutert bei der Eröffnungsrede zur Kriegstagung am 28.08.1915 den Anlass für das veränderte Prozedere der Tagung: „Und zum Dritten führte uns der Wunsch, mit unserer Gegenwart noch einmal Protest einzulegen gegen die maßlosen und törichten Vorwürfe, die uns, unserer Kultur, unserer Kriegsführung gemacht worden sind.“⁷³ CLEMEN, Paul, *Der Zustand der Kunstdenkmäler auf dem westlichen Kriegsschauplatz*, Leipzig 1916, S. 1. Unter den 69 geladenen Teilnehmern, waren auch vier Vertreter aus Österreich: Max Dvořák, Rudolph Ritter von Förster Streffleur, Josef Neuwirth und Lisa von Pott, denn Österreich war Verbündeter Deutschlands, wenn auch in Österreich die Kulturpolitik weniger intensiv in die Propagandaarbeit involviert war. SCHUMANN, Paul, *Kriegstagung für Denkmalpflege. Brüssel 28. und 29. August 1915, Stenographischer Bericht*, Berlin 1915, S. 3–5.

⁷⁴ Paul Clemen erläuterte in einem Zeitungsartikel dass, „[...] die übertriebenen Meldungen über Zerstörungen und harte Maßnahmen nicht sosehr für die angebliche ungewöhnliche Wildheit der Deutschen, als eben für die Grausamkeit des Krieges überhaupt sprächen. [...] aber sicher ist, daß Deutschland keinen Soldaten preisgeben kann und darf, um die vom Feinde selbst der Beschießung ausgesetzte Kathedrale vor Schaden zu bewahren, denn das wäre ein Verrat an den eigenen Truppen, der schwerer wäge als alle Kunstdenkmäler der Welt.“ CLEMEN, Paul, *Der Schutz der Denkmäler im Kriege*, in: Deutsche Presse, 08.01.1915, S. 6.

⁷⁵ SCHEURMANN, Ingrid, *Denkmalpflege und Kunstschutz 1914-1933. Programme, Profile, Projekte und ihre disziplingeschichtlichen Folgen*, in: MEIER, Hans-Rudolf, Ingrid SCHEURMANN, Ulrike WENDLAND (Hg.), *Werte. Begründungen der Denkmalpflege in Geschichte und Gegenwart*, Berlin 2013, S. 208.

Um das angeschlagene kulturelle Image zu verbessern, beschloss man Kunstschutzaktivitäten wie eine Inventarisierung, Schadenskartierung, Sicherung und den Wiederaufbau von Kunstschätzen in den besetzten Gebieten durchzuführen. Die Deutschen präsentierten sich als führende Nation in der Kunst- und Denkmalpflege, den Kriegsgegnern wurde eine lange Tradition der Zerstörung vorgeworfen.⁷⁶ Stolz auf die eigenen kulturellen Errungenschaften, vertrat man die Ansicht, dass man den besetzten Ländern helfe, antiquierte Einstellungen zu überwinden und eine moderne Denkmalpflege zu betreiben. Neben Beiträgen in Fachzeitschriften wurde mittels Zeitschriftenartikel in Tageszeitungen und Vorträgen diese Einstellung verbreitet.⁷⁷



Abb. 07 Wilhelm Jänecke, Denkmäler und Denkmalpflege in Rumänien, 1917

⁷⁶ Vgl. O.A., *Der Verfall der französischen Kirchen*, in: Die Denkmalpflege, Heft 3, 1917, S. 23. „Der Verfall der französischen Kirchen ist ein beklagenswertes Zeichen stets schwindenden Sinns für Denkmalpflege in unserem Nachbarlande...“

HÖLSCHER, *Bücherschau. Die Klösterbauten der Zisterzienser in Belgien*, in: Die Denkmalpflege, Heft 4, 1917, S. 32. „Während in der Gefechtslinie noch die Geschützte ihr Zerstörungswerk verrichten, hat es die deutsche Verwaltung der besetzten Gebiete den heimischen Anschauungen von Denkmalpflege entsprechend für ihre Ehrenpflicht gehalten, den gefährdeten Kunstdenkmälern in Belgien ihre Fürsorge zuteil werden zu lassen, und zwar nicht nur denen, die in den jetzigen Kämpfen zerstört oder beschädigt worden sind, sondern auch solchen, die seit langem in Trümmern liegend, der fürsorglichen Hand des Staates zu ihrer Erhaltung bedürfen.“

⁷⁷ Wilhelm Jänecke schreibt zum Beispiel in der Fachzeitung „Die Denkmalpflege“ über die Aktivitäten der Denkmalpflege in Rumänien. Er berichtet über die Tätigkeiten der kaiserlichen Kommandantur, in „volkstümlicher Weise“ den deutschen Soldaten die Kunstdenkmäler näher zu bringen: Er verweist auf zahlreiche Artikel von Fachleuten in der Tagespresse und in Wochenjournalen und auf regelmäßig abgehaltene Lichtbildervorträge. JÄNECKE, Wilhelm, *Denkmäler und Denkmalpflege in Rumänien*, in: Die Denkmalpflege, Heft 13-14, 1917, S. 106.

Die Publikationen dieser Zeit können allerdings kaum als Denkmalvermittlung bezeichnet werden. Die institutionelle Denkmalpflege war so eng mit den politischen Ideen verknüpft, dass die Artikel und Vorträge weniger im Dienste der Erhaltung von Baudenkmalern, sondern hauptsächlich als politische Propaganda zu werten sind.

Zwischenkriegszeit und der Zweite Weltkrieg

Auch nach dem Ersten Weltkrieg hielten deutsche Kunsthistoriker und Denkmalpfleger an der Idee der deutschen kulturellen Überlegenheit fest. Entsprechende Veröffentlichungen sind großteils als nachträgliche Legitimation der Kriegsdenkmalpflege zu verstehen. In der NS-Zeit wurde nahtlos an die politische Propaganda mittels Denkmalpflege angeschlossen, um das selektive Geschichtsbild der Nationalsozialisten zu untermauern. Bauten wurden nicht nach wissenschaftlichen Kriterien bewertet, sondern nach ideologisch bedingten Ideen.⁷⁸ Mythische und symbolische Werte traten in den Vordergrund. Bauwerke spielten als Zeugnisse eigenständiger deutscher Baukunst und der großen deutschen Vergangenheit in der NS-Propaganda eine bedeutende Rolle. Objekte, die nicht in das Geschichtsbild passten oder es sogar kritisch hinterfragten, wurden vernachlässigt, zum Teil sogar mutwillig zerstört.⁷⁹

Massenmedien wie Zeitungsartikel und das neue Medium Radio spielten eine immer größere Rolle in der Vermittlungs- beziehungsweise Propagandaarbeit. Zum Beispiel wurden Radiobeiträge über die erfolgreiche Restaurierung von Bauwerken⁸⁰ und über die Arbeit der Denkmalämter⁸¹ sowie der Heimatpflege⁸² gesendet. Auch das Medium Film wurde in die Vermittlungsarbeit einbezogen. Zum Beispiel produzierte der Deutsche Bund Heimatschutz 1926 einen Werbefilm, der mit Hilfe einer lockeren Rahmenhandlung die deutschen Landschaften einschließlich der abgetrennten oder besetzten Gebiete präsentieren sollte. Man wollte mit dem Einsatz der neuen Medien breitere soziale Schichten und die Jugend erreichen.⁸³

⁷⁸ Diese Vorgehensweise wird zum Beispiel an der Umgestaltung des Braunschweiger Doms sichtbar, vgl. SCHLICHT, Sandra, *Krieg und Denkmalpflege; Deutschland und Frankreich im Zweiten Weltkrieg*, Schwerin 2007, S. 121.

⁷⁹ PUSBACK, Birte, *Wertvorstellungen und Leitlinien der Denkmalpflege in der NS-Zeit*, in: MEIER, SCHEURMANN, WENDLAND 2013, S. 222.

⁸⁰ Radio Wien, COUDENHOVE-ERITHAL, E., *Der Grazer Dom*, 17.04.1932.

⁸¹ Radio Wien, GINHART, Karl, *Aus der Werkstatt eines Denkmalpflegers*, 19.05.1932; Radio Brunn, FRIED-POLASCHKEK, Lilli, *Denkmalschutz und Denkmalamt. Deutsche Sendung*, 17.07.1936.

⁸² Radio Wien, GIANNONI, Karl, *Aus dem Bereiche der Denkmalpflege. Heimat und Leben*, 30.05.1932.

⁸³ SPETTKAMP 1996, S. 149.

Zum Vortrag an Donnerstag, 19. Mai

Aus der Werkstatt eines Denkmalpflegers

VON UNIV.-DOZ. DR. KARL GINHART

In Österreich erstreckt sich die amtliche Denkmalpflege des Bundesdenkmalamtes auf sämtliche dem Bunde, den Ländern, Gemeinden, Städten oder sonstigen öffentlich-rechtlichen Körperschaften sowie der Kirche gebührende Kunst- und Kulturgüter. Private Denkmale, das heißt Gegenstände von geschichtlicher, künstlerischer oder kultureller Bedeutung, deren Erhaltung dieser Bedeutung wegen im öffentlichen Interesse gelegen ist, können durch einen besonderen Erlaß des Bundesdenkmalamtes unter Denkmalschutz gestellt werden. Dazu ist auch bei ihnen jede Veränderung, die den Bestand, die überlieferte Erscheinung oder künstlerische Wirkung beeinträchtigen könnte, ohne Zustimmung des Bundesdenkmalamtes verboten. Die Sorge der Denkmalpflege gilt dabei im Sinne Kulturlandschaften und Zeltstätten von Bauwerken, Kirchen, Schlössern, Burgen, Bildstöcken, ferner auch allen Erziehungsgemeinschaften eines kirchlichen Raumes und des Bildwerkes, Gemälden und kunstgewerblichen Gegenständen der öffentlichen und kirchlichen Sammlungen. Zu der Fülle können alljährlich durch Aufstellungen und Funde eine Reihe neuer Denkmale.



7. St. Magdalena bei Gark-Glasfenster, 11. Jahrhundert, 1930 zerstört, 1931 wieder aufgestellt

8. Mittelalterliche Kalkmalerwerkstatt, Ende 13. Jhd., 1930 restauriert



1. St. Paul i. L., Bildstock, Gotisches Zeitalter, 1475-1931 restauriert

4. Wappenstein, Kreuzfeld, gemalt 13. Jahrhundert, 1931 restauriert

5. Grab, Dorn, Erntebild, 1417, 1929 bis 1930 restauriert

Die Bilder wurden vom Verleger für den Vortrag geschenkt



Abb. 08 Karl Ginhart, Aus der Werkstatt eines Denkmalpflegers, Begleitartikel zur Radiosendung, 1932

Die Frage wer Vermittlungsarbeit leisten sollte, wurde heftig diskutiert: Der Kunsthistoriker Paul Weber machte 1920 den Vorschlag, den „Tag für Denkmalpflege“ für die breite Masse zu öffnen und auch Volksschullehrer und Vertreter der Arbeiterparteien einzuladen. Der Vorsitzende der Tagung, von Oechelhäuser, verteidigte hingegen den fachwissenschaftlichen Charakter und beharrte darauf, die Popularisierung der Denkmalpflege den Vereinen, Provinzial- und Landesorganisationen zu überlassen, die in eine unmittelbare Beziehung zum Volk treten können.⁸⁴

Mit Kriegsbeginn verlagerte sich der Tätigkeitsbereich der Denkmalpfleger auf den Kunstschutz. Im Zuge der Kriegspropaganda feierte man wieder die Leistungen der institutionellen Denkmalpflege journalistisch.⁸⁵ Angesichts der drohenden Zerstörungen wurde die Vermittlung von Wissen über Objekte selbst zweitrangig, nun standen konkrete Handlungen und Handlungsanweisungen im Vordergrund. Man versuchte die Kriegsschäden durch Schutzmaßnahmen so weit wie möglich zu beschränken. Die Bevölkerung wurde in allgemeinen Maßnahmen zum Schutz vor Luftangriffen unterrichtet, die auch Baudenkmäler mit Präventivmaßnahmen berücksichtigen.⁸⁶ Weiters erhielten deutsche Soldaten, die in historischen Gebäuden in Frankreich untergebracht waren, Handlungsrichtlinien mittels Flugblättern. Sie wurden aufgerufen, die Objekte schonend zu behandeln, „denn Deutsche, als Träger einer eigenen hohen Kultur sollen den Franzosen beweisen, dass sie auch Achtung vor den Gütern fremder Kulturen besitzen.“⁸⁷ Weitere Maßnahmen zum Schutz von Kunstwerken wurden lediglich im engeren Kreis der Fachleute diskutiert und kommuniziert.⁸⁸

⁸⁴ Ebd., S. 142.

⁸⁵ Siehe z.B.: O.A., *Deutscher Kunstschutz in den besetzten Gebieten. Die Wehrmacht rettet wertvolle Kulturgüter*, in: Südostdeutsche Tageszeitung, 25.09.1942, S. 5.

⁸⁶ Diese Maßnahmen sind jedoch eher als allgemeine Sicherungsmaßnahmen als durch eine besondere Wertschätzung der Baudenkmäler bedingt. SCHLICHT 2007, S. 149.

⁸⁷ Ebd., S. 109–110.

⁸⁸ 1938 erschien eine Publikation von Karl Kühn zum Fliegerschutz für Kunst- und Kulturdenkmale. Er schlägt Maßnahmen zur Auflockerung von Altstädten vor, Feuerschutzmaßnahmen und die Errichtung von Schutzräumen für bewegliche Kunstwerke. Die Publikation richtet sich aufgrund der vorgeschlagenen Maßnahmen hauptsächlich an Fachleute und Institutionen. Im Jahr 1942 fand eine Konferenz statt, die sich mit Maßnahmen zum Schutze von Kunstdenkmälern, Museums- und Bibliotheksgut beschäftigte. Der erschienene Tagungsband richtet sich ebenfalls an Fachleute. Ebd., S. 157–159.

Die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg

Nach dem Krieg musste zunächst sowohl in Österreich als auch in Deutschland die staatliche Denkmalpflege institutionell, personell und auch inhaltlich neu organisiert werden.⁸⁹ Der Leiter des Bundesdenkmalamtes Otto Demus⁹⁰ erläuterte in der ersten Ausgabe der „Österreichischen Zeitschrift für Denkmalpflege“ nach dem Krieg 1947 die Aufgaben der Denkmalpflege. Die Hauptbeschäftigung lag in der Aufnahme der Kriegsschäden, Sicherung und Schadensbehebung, Bergung von Kulturgut und der Restitution. Außerdem wollte man bei anstehenden städtebaulichen Planungen mitwirken, um zu verhindern, dass schützenswerte Gebiete wirtschaftlichen Interessen zum Opfer fallen.⁹¹ In Zeiten personeller und materieller Knappheit schien diese Vielzahl an Herausforderungen in Anbetracht der Zerstörungen nach dem Krieg eine fast unlösbare Aufgabe. Trotzdem wurde auch die Vermittlungstätigkeit schnell wieder aufgenommen. Mit „*noch größerer Intensität als bisher wollte man sich der Erforschung und kunsthistorischen Bearbeitung der heimischen Kunstdenkmäler widmen. Das wiedererwachte österreichische Nationalgefühl fordert Nahrung, die ihm am besten dadurch geboten werden kann, daß das künstlerische Erbe unseres Landes der Bevölkerung bewußt gemacht wird. Die Zeitschrift für Denkmalpflege, deren erste Nummer vorliegt, ist nur eine der zahlreichen Veröffentlichungen, die diesem Ziel dienen sollen.*“⁹²

⁸⁹ Die Entwicklung in Österreich, der BRD und der DDR unterschieden sich durch das politische Umfeld und die rechtlichen Bedingungen wesentlich. Während es in Österreich bereits seit 1923 ein Denkmalschutzgesetz gab, gestaltete sich die Lage in den Deutschen Ländern ganz unterschiedlich. Die meisten deutschen Bundesländer verfügten noch über keine eigenen Denkmalschutzgesetze. Allen gemein war, dass – mit oder ohne gesetzlicher Grundlage – der Einfluss der Denkmalpflege in dieser Zeit beschränkt war, da das Hauptinteresse auf einem schnellen Wiederaufbau und dem wirtschaftlichen Aufschwung lag. In Österreich und der BRD erlaubten die demokratischen Strukturen eine kritische öffentliche Auseinandersetzung mit den Fragen des Wiederaufbaus und der zukünftigen Stadtplanung. In der DDR hingegen stand der Denkmalschutz besonders in den frühen Jahren im ideologischen Konflikt mit dem Regime und eine öffentliche Diskussion fand deshalb kaum statt. Siehe dazu: ÖSTERREICH: BRÜCKLER, Theodor, *Die Österreichische Denkmalpflege 1945-1947. Resurrectio oder Reanimatio*, in: Österreichische Zeitschrift für Kunst und Denkmalpflege, 2004, S. 390–443. Bundesrepublik Deutschland: KÖRNER, Burkhard, *Zwischen Bewahren und Gestalten. Denkmalpflege nach 1945*, Petersberg 2000. Bayern: HALLINGER, Johannes, *100 Jahre Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege. Personen und Strukturen*, in: GREIPL, Egon Johannes, LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE BAYERN (Hg.), *100 Jahre Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege 1908 - 2008. Bd. 1 Bilanz*, Regensburg 2008, S. 152–155. Für die DDR: MAGIRIUS, Heinrich, *Die Geschichte der Denkmalpflege Sachsens 1945 - 1989. Hans Nadler zum 100. Geburtstag*, Dresden 2010, S. 9–31; BRANDT, Sigrid, *Geschichte der Denkmalpflege in der SBZ/DDR. Dargestellt an Beispielen aus dem sächsischen Raum 1945 - 1961*, Berlin 2003

⁹⁰ Otto Demus übernahm im April 1946 die Leitung des Bundesdenkmalamtes. BRÜCKLER 2004, S. 407.

⁹¹ DEMUS, OTTO, *Gegenwartsaufgaben der Österreichischen Denkmalpflege*, in: Österreichische Zeitschrift für Kunst und Denkmalpflege, Jg. 1, 1947, S. 1–2.

⁹² Ebd., S. 2.

In der zweiten Ausgabe der „Österreichischen Zeitschrift für Denkmalpflege“ erläuterte der Kunsthistoriker Dagobert Frey unter dem Titel „*Popularisierung der Denkmalpflege*“ im Anschluss an einen Artikel über die städtebaulichen Probleme des Wiederaufbaus in Wien aus Sicht der Denkmalpflege⁹³ die Notwendigkeit, dass Denkmalpflege als „*Angelegenheit der Allgemeinheit*“ empfunden werde. Er verlangte, dass „*der Stadtplaner, der Verkehrstechniker, der Baukonstrukteur und der Bauhandwerker geschichtlich, pietätvoll und künstlerisch, das heißt letztlich denkmalpflegerisch, empfinden lerne*.“⁹⁴ Wieder wurde neben dem Wissen das Fühlen in den Fokus der Vermittlungstätigkeit gerückt. Als Mittel für die „*Verbreiterung des Verständnisses für die künstlerischen und geschichtlichen Werte*“ nannte er Schulunterricht, Volksbildung, Vortragswesen und das Radio. Außerdem wies er auf die Gründung des „*Vereins für Denkmalpflege in Wien*“ hin, der „*eine Plattform der Aussprache und Verständigung*“ für alle an diesen Fragen interessierten Kreise bieten solle. Das Radio blieb in Österreich wie in Deutschland ein wichtiges Vermittlungsmedium.⁹⁵ Bereits aus den ersten Nachkriegsjahren sind mehrere Rundfunkvorträge überliefert: Im September 1945 sprach der ehemalige Landeskonservator Oberösterreichs Erwin Hainisch⁹⁶ über Kriegsschäden an Kunstdenkmälern Österreichs⁹⁷, im Jänner 1946 der Leiter des Staatsdenkmalamtes Alphonse Quiquaran-Beaujeu⁹⁸ über den Wiederaufbau.⁹⁹ Der Leiter der Bayrischen Denkmalpflege Georg Lill verspricht in einem Radio-Interview im Frühjahr 1946 die Erhaltung und den Wiederaufbau des beschädigten Siegestores in München.¹⁰⁰ In Deutschland wurde die Vermittlungsarbeit zögerlicher wiederaufgenommen als in Österreich. Die erste Ausgabe der Zeitschrift „*Deutsche Kunst und Denkmalpflege*“ erschien erst wieder 1952.¹⁰¹ In den Jahren unmittelbar nach dem

⁹³ Der Artikel entstand anlässlich einer von der Stadt Wien abgehaltenen Enquete zum Thema städtebaulicher Wiederaufbau 1946. FREY, Dagobert, *Städtebauliche Probleme des Wiederaufbaues von Wien. Denkmalpflegerische Betrachtungen*, in: Österreichische Zeitschrift für Kunst und Denkmalpflege, Jg. 2, 1948, S. 124–125.

⁹⁴ Ebd., S. 124.

⁹⁵ Durch die Propagandaarbeit der Nazis und der Entwicklung des Volksempfängers hatten in der Nachkriegszeit bereits sehr viele Haushalte einen Radioapparat.

⁹⁶ Erwin Hainisch kehrte nach der Zwangspensionierung in der NS-Zeit wieder in den Dienst zurück. Vgl. BRÜCKLER 2004, S. 394.

⁹⁷ Ebd., S. 395.

⁹⁸ Der bereits 1937 pensionierte Architekt und Denkmalbeamte Alphonse Quiquaran-Beaujeu wurde im August 1945 zum Leiter des Staatsdenkmalamtes (ab März 1946 Bundesdenkmalamt) bestellt. Vgl. Ebd., S. 394.

⁹⁹ Ebd., S. 403.

¹⁰⁰ Vgl. HALLINGER 2008, S. 153.

¹⁰¹ 1946 erschien ein Einzelband anlässlich des Todes von Paul Clemen. Ab 1952 erschien die Zeitschrift wieder jährlich. Der denkmalpflegerische Diskurs fand in den Jahren nach dem Krieg in Deutschland in diversen kunsthistorischen Zeitschriften, wie der 1947 bis 1950 in Leipzig erschienen „*Zeitschrift für Kunst*“, der „*Kunstchronik*“ und der nur einmal 1948 erschienenen „*Kunstpflege*“ statt. KÖRNER 2000, S. 38.

Krieg gab es in den zahlreichen neu gegründeten Zeitungen eine öffentliche Diskussion über den Wiederaufbau, an der sich Architekten, Denkmalpfleger, Stadtplaner und Intellektuelle beteiligten.¹⁰² Einige plädierten für einen Neuanfang, die Abräumung der Ruinen und eine komplette Neubebauung, andere forderten, die historischen Gebäude und Städte mehr oder weniger originalgetreu wiederaufzubauen. Die Diskussion darüber fand hauptsächlich in Fachzeitschriften statt.¹⁰³ Besonders prominente Objekte wurden auch journalistisch aufgegriffen, allerdings ohne auf den denkmalpflegerischen Diskurs einzugehen: Zum Beispiel wurde ein Beitrag über den Beginn der Arbeiten zum Wiederaufbau des Goethehauses in Frankfurt in der Wochenschau „Welt im Bild“¹⁰⁴ gezeigt. Der Bericht erwähnt jedoch nicht die dem Wiederaufbau vorangegangenen Diskussionen, wie mit der Ruine umgegangen werden sollte.¹⁰⁵ Er beschränkt sich auf Informationen zur Grundsteinlegung und zu den geplanten Maßnahmen. In den ersten Jahren der DDR stand die Denkmalpflege vor einem ideologischen Problem. Einerseits war der Wunsch nach Einbeziehung der Öffentlichkeit mittels Vorträgen vorhanden¹⁰⁶, allerdings wurde die Denkmalpflege als bürgerliches Fach von der politischen Führung nur gering geschätzt. Aus dieser Zeit ist relativ wenig Vermittlungsarbeit überliefert. Zum Beispiel mussten die seit 1951 gehaltenen öffentlichen Vorträge in der Dresdner Arbeitsstelle im Jahr 1958 eingestellt werden. Kritik wurde laut, dass die marxistische Ausrichtung der Vorträge fehle und zudem das Publikum zu bürgerlich sei.¹⁰⁷

Wirtschaftswunder

Nach den Jahren der Knappheit standen nun die Modernisierung der Industrie und das wirtschaftliche Wachstum im Vordergrund. Die schrankenlose wirtschaftliche Dynamik hinterließ sowohl in der Umwelt als auch in den Städten ihre Spuren. Viele Altstädte mussten neuen Planungen im Sinne der autogerechten Stadt weichen. Das führte dazu, dass in der Bevölkerung das Bewusstsein für die Natur und die gebaute Umwelt stieg und die Erhaltung von historischen Ensembles und des Stadtbildes prägende Themen der Epoche wurden.¹⁰⁸

¹⁰² FALSER, Michael, *Zwischen Identität und Authentizität. Zur politischen Geschichte der Denkmalpflege in Deutschland*, Dresden 2008, S. 71–72.

¹⁰³ Ebd., S. 74–94.

¹⁰⁴ Wochenschau, *Welt im Bild. Wiederaufbau des Goethehauses*, 18.07.1947.

¹⁰⁵ Vgl. FALSER 2008, S. 85–88.

¹⁰⁶ Vgl. BRANDT 2003, S. 92.

¹⁰⁷ MAGIRIUS 2010, S. 33.

¹⁰⁸ GREIPL, Egon Johannes, *Vom Bayrischen Denkmalschutzgesetz 1973 zum Jubiläumsjahr 2008*, in: GREIPL, LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE BAYERN (Hg.), Regensburg 2008, S. 223.

1964 wurde die Charta von Venedig verabschiedet, die als Reaktion der Fachkreise auf die anhaltenden Verluste international anerkannte Richtlinien im Umgang mit historischer Substanz aufstellt. In der Öffentlichkeitsarbeit blieb diese wichtige Errungenschaft jedoch nahezu unreflektiert. Etwa zeitgleich werden erste Denkmalpflege-Ausstellungen¹⁰⁹ veranstaltet. Von den jeweils zuständigen Denkmalämtern organisiert, sollten sie vor allem dazu dienen, ein „Bild von Umfang, Intensität und Wirkung der Arbeit“ zu vermitteln.¹¹⁰ In einer Art Leistungsschau wurden die verschiedenen Abteilungen und deren Tätigkeiten vorgestellt. Ziel der Ausstellungen war, „die Einsicht in die Tatsache zu vertiefen, dass es sich bei Denkmalschutz und Denkmalpflege um Angelegenheiten handelt, deren Durchsetzung nicht allein einer Behörde aufgelastet werden und ihr allein die Verantwortung zugeschoben werden kann, sondern daß sie Aufgaben der Allgemeinheit sind.“¹¹¹

Um dieses Ziel zu erreichen, bemühten sich die Ämter in den Ausstellungen hauptsächlich darum, auf streng wissenschaftlicher Basis zu informieren und über die eigene Arbeit Rechenschaft abzulegen. Damit wurde wieder das Wissen in den Mittelpunkt der Vermittlung gestellt.

Trotz des steigenden Bewusstseins für Kommunikation mit der Öffentlichkeit, lief die Vermittlungsarbeit der staatlichen Ämter nur schleppend. 1973 mahnte Hartwig Beseler in einem Vortrag zur „Pflicht des Denkmalpflegers zur Öffentlichkeitsarbeit.“ Denn man sollte „die Chance erkennen, die uns unverkennbar seit etwa fünf Jahren zuwächst: das – ohne unser Verdienst und Würdigkeit – unserem Sorgebereich zufallende spontane öffentliche Interesse.“ Er forderte dazu auf, neben Fachtagungen ein Gesprächsforum mit der Öffentlichkeit einzurichten, periodische Publikationen der Denkmalämter nicht nur für das Fachpublikum, sondern auch für eine breite Öffentlichkeit herauszugeben und die „noch erheblich ungenutzten Möglichkeiten in der Zusammenarbeit mit Presse, Funk und Fernsehen“ zu nutzen.¹¹²

¹⁰⁹ Zum Beispiel: Ausstellung des Österreichischen Bundesdenkmalamtes, Bregenz, Vorarlberger Landesmuseum, 13.6.1966 bis 2.10.1966; Informationsschau des Bundesdenkmalamtes, Secession Wien I, 16.10 – 15.11.1970; Jubiläumsausstellung zum 50-jährigen Bestehen des Bayrischen Landesamtes im Nationalmuseum 1958, Vgl. HALLINGER 2008, S. 157–158.

¹¹⁰ FRODL, Walter, *Vorwort*, in: BUNDESDENKMALAMT, VORARLBERGER LANDESMUSEUM (Hg.), *Österreichische Kunst, Forschung und Erhaltung. Ausstellung des Österreichischen Bundesdenkmalamtes, Bregenz, Vorarlberger Landesmuseum 13. Juni 1966 bis 2. Oktober 1966*, Bregenz 1966, S. 9.

¹¹¹ Ebd., S. 9–10.

¹¹² BESELER, Hartwig, *Die Pflicht des Denkmalpflegers zur Öffentlichkeitsarbeit. Vortrag auf der Jahrestagung d. Denkmalpfleger in der Bundesrepublik Deutschland in Bonn 1973*, in: BESELER, Hartwig, Dirk JONKANSKI (Hg.), *Denkmalpflege als Herausforderung. Aufsätze und Vorträge zu Architektur und Denkmalpflege*, Kiel 2000, S. 91–98.



Abb. 09 Leistungsschau des Bundesdenkmalamtes in der Secession, 1970



Abb. 10 Torsten Gebhard und Herzogin Maria von Bayern bei der Eröffnung der Jubiläumsschau in Bayern, 1958

Beseler war seit 1963 Landeskonservator von Schleswig-Holstein und setzte in dieser Funktion die Öffentlichkeitsarbeit bewusst ein, um öffentlichen Druck auf Entscheidungsträger aufzubauen. Seit 1973 gab das Landesamt für Denkmalpflege in Schleswig-Holstein die Flugschriftenreihe „Baudenkmale in Gefahr“ heraus. Beseler bezeichnete diese als „*letzte publizistische Waffe, wenn akute Sorgen kurzfristig allen, die davon wissen müssen (und auch denen, die nicht davon wissen wollen) nahegebracht werden sollen.*“¹¹³

Das größer werdende Interesse der Öffentlichkeit zeigte sich in den steigenden Mitgliedszahlen der Vereine.¹¹⁴ Sie reagierten in ihrer Vermittlungstätigkeit auf das Bedürfnis der Bevölkerung sich zu engagieren, indem sie öffentliche Diskussionen veranstalteten und Unterschriftenaktionen durchführten, um die Bevölkerung aktiv in den Diskurs zu denkmalpflegerischen Themen einzubeziehen.¹¹⁵ Neu war, dass sich die Bevölkerung selbst organisierte, um sich für den Denkmalschutz zu engagieren: Ende der 1960er formierten sich erste Bürgerbewegungen¹¹⁶, zum Beispiel im Frankfurter Westend, die sich dafür einsetzten „*nicht noch mehr alte Bausubstanz ohne Rücksicht auf soziale Gesichtspunkte und Stadtbildpflege zu zerstören.*“¹¹⁷ Die Thematik wurde 1975 in dem Fernsehfilm „Unter Denkmalschutz. Lebensbeschreibungen aus einem Frankfurter Bürgerhaus“ von Eberhardt Fechner aufgegriffen.

¹¹³ BESELER, Hartwig, *Rückblick und Resümee einer Amtszeit. Auszug aus dem Bericht des Landesamtes für Denkmalpflege Schleswig-Holstein über die Jahre 1982 und 1983*, in: BESELER, JONANSKI 2000, S. 278.

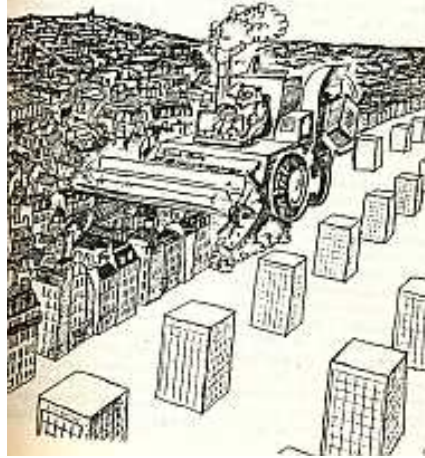
¹¹⁴ SIEGEL, Michael, *Denkmalpflege als öffentliche Aufgabe. Eine ökonomische, institutionelle und historische Untersuchung*, Göttingen 1985, S. 73.

¹¹⁵ Es entstanden eine Vielzahl an Vereinen, sowohl private als auch staatlich eingebundene, die sich regional, national und international den Themen des Denkmalschutzes widmeten. Aufgrund der großen Anzahl kann im Rahmen dieses Kapitels nur beispielhaft auf die Vereine und die von ihnen geleistete Vermittlungsarbeit eingegangen werden. Der Verein für Denkmal- und Stadtbildpflege in Wien veranstaltete zum Beispiel 1960 eine öffentliche Diskussion im Auditorium Maximum der Universität Wien zum Thema: „Das Stadtbild Wiens ist in Gefahr!“¹¹⁶. Zudem wurden schriftliche Befragungen prominenter Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens durchgeführt, zum Beispiel zur Frage der Bebauung der Baulücke am Rathausplatz – Ecke Felderstraße. Siehe dazu: BACHLEITNER, Rudolf, *Tätigkeitsbericht*, in: Steine Sprechen, 1962, S. 7–8.

¹¹⁶ Die Bürgerbewegungen entstanden aus der Protestkultur der 1968er Jahre und waren im Unterschied zu den Vereinen nicht staatlich subventioniert und es waren keine Amtsträger aus den Denkmälämtern in den Vorständen. Damit wirkten sie außerhalb der vorhandenen Systeme. Ein hoher Anteil der Bürgerinitiativen beschäftigte sich mit Problemen des Städtebaus. Denkmalpflegerische Aspekte nahmen jedoch hinter den sozialen Fragen eine untergeordnete Rolle ein. Zu Bürgerinitiativen im Denkmalschutz siehe: FALSER 2008, S. 112–114.

¹¹⁷ Im Frankfurter Westend gab es zahlreiche Aktionen wie Demonstrationen und Häuserbesetzungen, die öffentlichkeitswirksam medial aufbereitet wurden. Zur Situation im Frankfurter Westend siehe: BURKHART, Heidi, *Bürger gegen Abriss. Eine Zukunft für das Frankfurter Westend*, 2011, in: <http://denkmaldebatten.de/engagement/buerger-gegen-abriss/eine-zukunft-fuer-das-frankfurter-westend/> (10.05.2017).

Abb. 11 Karikatur aus dem Handbuch für Bürgerinitiativen von Roland Günter und Rolf Hasse, 1976



Ebenfalls ein neues Phänomen war, dass viele Menschen durch kritische Publikationen von Autoren außerhalb des denkmalpflegerischen Umfelds erreicht wurden: Die Werke von Wolf Jobst Siedler, Elisabeth Niggemeyer und Gina Angreß (Journalisten, Fotografin) „Die gemordete Stadt – Abgesang auf Putte und Straße, Platz und Baum“ (1964) und Alexander Mitscherlichs (Psychoanalytiker), „Die Unwirtlichkeit unserer Städte“ (1965) verkauften sich tausendfach¹¹⁸ und spiegeln das zunehmende Interesse der Öffentlichkeit an der Erhaltung der gebauten Umwelt wieder.

„Die gemordete Stadt“ schloss mit ihrem Konzept an das bekannte Beispiel-Genbeispiel-Konzept an. In Gegensatzbildern, manchmal paarweise, manchmal auch als Bildgruppe wurden den positiv bewerteten gründerzeitlichen Bauten und Quartieren Berlins Attribute wie Weltstadt, Abenteuer und Belebtheit zugeschrieben, während den negativ bewerteten modernen Bauten und Vierteln Sterilität und aseptische Ordentlichkeit vorgeworfen wurde. Dieser Effekt wurde durch Sprichwörter, Statistiken, Verwaltungsrichtlinien und ausgewählte Zitate aus Presse und Fachbüchern bestärkt, da sie in Kombination mit den gezeigten

¹¹⁸ Von Mitscherlichs Werk erschien 1972 bereits die 11. Auflage (130-144 Tsd.), 2008 gab es eine Neuauflage. Inzwischen wurden über 200 000 Exemplare verkauft. „Die gemordete Stadt – Abgesang auf Putte und Straße, Platz und Baum“ wurde bis 1967 in 3 Auflagen verlegt mit 15 000 Stück. 1993 gab es eine Neuauflage. MITSCHERLICH, Alexander, *Die Unwirtlichkeit unserer Städte. Anstiftung zum Unfrieden*, Frankfurt am Main 2008; SIEDLER, Wolf Jobst, ELISABETH NIGGEMEYER, GINA ANGRESS, *Die gemordete Stadt. Abgesang auf Putte und Straße, Platz und Baum*, Berlin 1967.



Bildern oftmals ironische Kommentare darstellten. In längeren einleitenden Texten kündigte man den drohenden Verlust „des eigentlich Städtischen“¹¹⁹ an. Beschrieben wurde damit jedoch nicht der Verlust von historischer Bausubstanz, sondern das „emotionale Stadterlebnis.“¹²⁰ Das gründerzeitliche Stadtbild und der städtische Lebensstil wurden romantisch verklärt, die sozialen Probleme wie schlechte Hygiene oder Überbevölkerung in den alten Stadtvierteln nur beiläufig erwähnt. Im Gegenzug wurden moderne Quartiere mit geringem Interesse ihrer Bewohner an Kultur und Politik in Zusammenhang gebracht. Man berichtete sogar von vergleichsweise erhöhten Selbstmordraten in den neuen Stadtvierteln.¹²¹ Denkmalpflegerische Beweggründe, wie der Substanzerhalt oder die historische Bedeutung der Bauwerke, wurden nur am Rande gestreift. Man konzentrierte sich auf Ästhetik, die emotionale Ebene der Leser und die Angst vor dem drohenden Verlust des gewohnten Lebensumfelds. Das Buch wurde 1965 in einer 43-minütigen TV Dokumentation für den Sender freies Berlin verfilmt.¹²²

¹¹⁹ SIEDLER, NIGGEMEYER, ANGRESS 1967, S. 9.

¹²⁰ „Die Sorge, die seine Abfassung stimulierte, gilt nicht dem Untergang der alten Städte Europas, obwohl der Abschied von ihnen schwerfällt; sie bezieht sich auf das Verlöschen des eigentlich Städtischen, das von Babylon bis zum kaiserzeitlichen Berlin durchbielt und ein besonderes Wohngefühl, nämlich: das emotionale Stadterlebnis, möglich machte.“ Ebd., S. 8.

¹²¹ Ebd., S. 9.

¹²² Sender freies Berlin, *Die gemordete Stadt. Abgesang auf Putte und Strafe, Platz und Baum*, 01.02.1965.



Tür

Salva, lateinische Gräfform – sei gegrüßt, sei willkommen
no, englisch – kein, keiner, niemand
eintr., eintuch – Einanzug, Eintritt, Eingang

„Das vorliegende Kapitel beschäftigt sich mit mehr oder minder vorgebauten bzw. ausgekragten und offenen Theilen eines Gebäudes, welche aus den oberen Geschossen den unmittelbaren Antritt in das Freie gestatten, um einen Überblick über die Umgebung und eine schöne Aussicht zu gewinnen. Man läßt also in gewissem Sinne den Fußboden eines Innenraumes über die äußere Mauerflucht vortreten, macht diesen vorspringenden Theil desselben in der Regel durch eine Thür zugänglich und umfriedigt ihn, um den darauf befindlichen Personen den nöthigen Schutz zu gewähren.“ Die Hochbau-Constructions des Handbuchs der Architektur, III. Theil, 2. Bd., Heft 2, Stuttgart, 1899



Abb. 12 Abbildungen aus „Die gemordete Stadt“
Balkone und Türen.

Europäisches Denkmalschutzjahr 1975

Mit dem Beschluss des Europarates ein Europäisches Denkmalschutzjahr (EDSJ) im Jahr 1975 durchzuführen, wurden die Kräfte zur Vermittlungsarbeit gebündelt. Wie in den meisten der 17 teilnehmenden Ländern wurden auch in Österreich und Deutschland Nationalkomitees zur Abwicklung gegründet. Die Intention des EDSJ, das bis heute als die größte Initiative für den Denkmalschutz in Europa gilt, war das „*Verständnis der Öffentlichkeit*“ zu wecken.¹²³ In die Initiative eingebunden waren nicht nur die Politik und staatlichen Behörden, sondern auch Vereine und Bürgerinitiativen. Um in der breiten Öffentlichkeit für Verständnis für die Zielsetzungen des Denkmalschutzes zu werben, sind sowohl nationale Aktivitäten zu nennen aber auch internationale, die zur Vernetzung und dem Informationsaustausch zwischen den teilnehmenden Ländern wesentlich beitrugen.¹²⁴ Als Vermittlungsmedien wurden vorwiegend Vorträge, Ausstellungen und Publikationen genutzt.¹²⁵ Als besonders Publikumswirksam wird rückblickend in Deutschland die Wanderausstellung „Eine Zukunft für unsere Vergangenheit“ bewertet. Ausgehend von München wurde sie bundesweit, jeweils angepasst durch lokale Ausstellungsstücke, an zahlreichen Standorten präsentiert. Neben Bild und Texttafeln zeigte man auch Filme.¹²⁶ Sowohl die Vorträge als auch die Publikationen richten sich an ein breites Spektrum verschiedener Zielgruppen. Angefangen beim Fachpublikum, über Schüler, Journalisten und Bürgermeister wurden Aktionen gezielt auf bestimmte Bevölkerungsgruppen abgestimmt: In Bayern wurde im Rahmen der Aktion

¹²³ „Dieses Jahr sollte Anlaß dazu sein, das *Verständnis der Öffentlichkeit zu wecken und Grundlagen für eine neue Politik zu schaffen, die den Erhaltungsgedanken stärker als bisher zum Anliegen aller Beteiligten macht. Es gilt, jeden einzelnen Bürger ebenso zu aktivieren wie die öffentliche Hand, die Wirtschaft und die Wissenschaft, und sie dazu anzuapornen, mehr als bisher auf dem Gebiet der Erhaltung historischer Bauten, Ensembles und Kulturlandschaften zu leisten.*“ DEUTSCHES NATIONALKOMITEE ZUR VORBEREITUNG DES EUROPÄISCHEN DENKMALSCHUTZJAHRES 1975, *Beschluß über die Konzeption für das Europäische Denkmalschutzjahr 1975*, in: CARLSSON, Otto (Hg.), *Texte zum Denkmalschutz und zur Denkmalpflege*, Bonn 1993, S. 82.

¹²⁴ Es gab vom Europarat initiierte Tagungen, Ausstellungen und Publikationen und auch nationale Initiativen, die Publikationen in mehreren Sprachen publizierten. Zum Beispiel die Festschrift des BUNDESPRESSEDIENST, *Lebendiges Kulturerbe. Beiträge Österreichs zur Erhaltung von Denkmalen*, Wien 1975.

¹²⁵ Aufgrund der großen Anzahl an Aktivitäten können an dieser Stelle nur einige Beispiele genannt werden. Eine Zusammenstellung der Leistungen der Öffentlichkeitsarbeit in Österreich, die vom Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung unterstützt wurden, findet sich in: HAFNER, Walter, *Das Denkmalschutzjahr 1975. Resümee und Rückblick*, in: Steine Sprechen, Heft 50, 1976, S. 3–8. Über die Tätigkeiten in Deutschland geben die Berichte der Landesdenkmalämter einen Überblick: BESELER, Hartwig u.a., *Berichte der Landesdenkmalämter (BRD) zum Denkmalschutzjahr 1975*, in: Deutsche Kunst und Denkmalpflege, Heft 34, 1976, S. 1–20.

¹²⁶ Die Filme sind nicht erhalten. VOLLMAR, Bernd, *Denkmalpflege zweidimensional. Zum Entstehungsprozess und zur zeitgenössischen Resonanz der BegleitAusstellungen zum Europäischen Denkmalschutzjahr 1975*, in: FAISER, Michael, Wilfried LIPP, (Hg.), *Eine Zukunft für unsere Vergangenheit. Zum 40. Jubiläum des Europäischen Denkmalschutzjahres (1975 - 2015)*, Berlin 2015, S. 175.



Abb. 13 Fotografien der Wanderausstellung „Eine Zukunft für unsere Vergangenheit“, 1975

„Denk-Mal“ eine Wanderausstellung mit dem Titel „Ohne Vergangenheit keine Zukunft“ an Schulen und Gemeinden gezeigt.¹²⁷

Mit niederschweligen Vermittlungskonzepten versuchte man ein breites Publikum zu erreichen: In Hamburg, Berlin und Lübeck wurde Straßen-, Altstadt-, beziehungsweise Stadtteilfeste veranstaltet. Ziel der Feste in Berlin war es, in einem nach dem Krieg wiederaufgebauten Stadtteil den Begriff der Nachbarschaft zu etablieren und damit das Bewusstsein für die historische Stadtstruktur

¹²⁷ Berichte der Landesdenkmalämter (BRD) zum Denkmalschutzjahr 1975, in: Deutsche Kunst und Denkmalpflege, Heft 34, 1976, S. 4.

neu wirksam werden zu lassen.¹²⁸ In Hamburg wollte man die Aufmerksamkeit und Wertschätzung der Bevölkerung für vernachlässigte und gefährdete Stadtteile fördern.¹²⁹ Ebenfalls in Berlin und Hamburg wurden städtebauliche Rundfahrten veranstaltet. In Berlin konnten die Teilnehmer zwischen den Routen „Historische Innenstadt“, „Dorfauen und Landschaften“ und „Villen und Landhäuser“¹³⁰ wählen, in Hamburg waren die Rundfahrten durch ausgewählte Stadtteile eine Begleitveranstaltung zur Ausstellung „Gärten, Landhäuser und Villen des Hamburgischen Bürgertums“. Ebenfalls in Hamburg wurde ein Faltplan publiziert, der sämtliche unter Denkmalschutz stehende Gebäude und Objekte verzeichnete und auf sehenswerte historische Quartiere und Stadtteile aufmerksam machte, überdies wurden besonders sehenswerte Gebäude beschildert.¹³¹ Man warb mit Plakataktionen und Autoaufkleber für das EDSJ¹³² und es gab in jedem teilnehmenden Land Sonderbriefmarken.

Im Europäischen Denkmalschutzjahr kam den Massenmedien eine große Bedeutung zu. Mittels Pressefahrten versuchte man Journalisten zu informieren und für das Thema zu begeistern, für Tageszeitungen wurden Bildserien zum allwöchentlichen Gebrauch bereitgestellt.¹³³ Die intensive Öffentlichkeitsarbeit zeigte sich nicht nur in den zahlreichen Zeitungsartikeln, sondern auch in Beiträgen in TV und Radio, die zum Teil unter Mitwirkung der Denkmalämter entstanden.¹³⁴

Die meisten Aktionen im Denkmalschutzjahr sprachen die Gefühlsebene an. Das Thema Verlust und der Vergleich von Altem und Neuem war Grundlage vieler Kampagnen. Gerade diese Tatsache führte zu Kritik. Durch die positive Bewertung des Alten und die Gegenüberstellung des Neuen als grundsätzlich negativ erfuhren die Bauwerke der Nachkriegsmoderne eine Abwertung in der öffentlichen Wahrnehmung, die bis heute nachwirkt und Teil ihrer

¹²⁸ Ebd., S. 6.

¹²⁹ Ebd., S. 8.

¹³⁰ Ebd., S. 6.

¹³¹ Ebd., S. 8.

¹³² Die Autoaufkleber kamen bei verschiedenen Initiativen zum Einsatz: Zum Beispiel bei der Aktion „Bayern muss Bayern bleiben“ und der Aktion „Haus für Haus stirbt dein Zuhause. Unser Lebensraum braucht Schutz. Denkmalschutz.“ der Aktion Gemeinsinn im Auftrag des DNK. KIRSCHBAUM, Juliane, *Eine Zukunft für unsere Vergangenheit. Das Europäische Denkmalschutzjahr 1975*, in: SCHEURMANN 2005, S. 168; KIRSCHBAUM, Juliane, *Das Deutsche Nationalkomitee für Denkmalschutz (DNK): Vom Europäischen Denkmalschutzjahr 1975 bis heute*, in: FALSER, LIPP 2015, S. 529–530.

¹³³ BESELER, Hartwig u.a., *Berichte der Landesdenkmalämter 1976*, S. 19. Westfalen-Lippe

¹³⁴ Das Landesamt Hessen wirkte zum Beispiel bei sechs Fernsehbeiträgen von ARD und ZDF und vier Rundfunksendungen mit. Das Landesamt Rheinland-Pfalz wirkte bei einem Dokumentar-Farbfilm mit, in Zusammenarbeit des Landesamtes Schleswig-Holstein mit dem Norddeutschen Rundfunk entstand eine Reihe zur Situation der Denkmalpflege in Schleswig-Holstein.

Erhaltungsproblematik ist.¹³⁵ Rückblickend werden die Kampagnen auch in Hinblick auf ihre Gewichtung der Denkmalwerte kritisch beurteilt. Ästhetische Werte und die Identifikation der Bevölkerung mit den Denkmälern standen im Vordergrund, historische Werte, Substanzerhalt und Authentizität rückten in den Hintergrund.¹³⁶



Abb. 14 Autoaufkleber (oben), Sonderbriefmarken (unten) zum Europäischen Denkmalschutzjahr

¹³⁵ Nicht nur in den letzten Jahren, sondern bereits 1976 wurde vor der „negativen Pauschalbeurteilung aller in neuerer Zeit errichteten Bauwerke und ihrer Architekten“ gewarnt. Aus heutiger Sicht lassen sich die Konsequenzen der damaligen Kampagnen in der kritischen Haltung der breiten Öffentlichkeit zu Bauten der Nachkriegszeit ablesen. Vgl. KFLITSCHKA, Werner, *Zum Sinn und der gegenwärtigen Situation der Denkmalpflege*, in: Österreichische Zeitschrift für Kunst und Denkmalpflege, Jg. 30, 1976, S. 49; MEIER, Hans-Rudolf, *30 Jahre seit dem Europäischen Jahr für Denkmalpflege und Heimatschutz. Perspektiven für die „Zukunft unserer Vergangenbeit“*, in: Nike-Bulletin, Heft 3, 2005, S. 6.

¹³⁶ BURKHART, Heidi, *Bürger gegen Abriss. Das Europäische Denkmalschutzjahr*, 2011, in: <http://denkmaldebatten.de/engagement/buerger-gegen-abriss/europaeisches-denkmalschutzjahr/> (23.09.2016).

80er Jahre bis heute

In den folgenden Jahren konnte man von den im Europäischen Denkmalschutzjahr aufgebauten Strukturen profitieren: Das Deutsche Nationalkomitee blieb nach der Abwicklung des Denkmalschutzjahres bestehen und betreibt bis heute Medienarbeit, veranstaltet Pressefahrten und verleiht Denkmalschutzpreise.¹³⁷ Die politischen Kontakte wurden gut genutzt – sowohl die Fördermittel für Denkmalpflege als auch der Personalstand der Denkmalämter wurde bis in die 90er Jahre stetig, sogar um ganze Abteilungen, erweitert.¹³⁸ Der große Elan in der Vermittlungsarbeit wurde jedoch nicht in die Folgejahre mitgenommen. Trotzdem war das Interesse der Bevölkerung an der alten Stadt weiterhin groß. Vereine und Bürgerinitiativen engagierten sich, zum Teil auch unterstützt von den Denkmalbehörden. Viele Veranstaltungen widmeten sich jedoch eher der Heimatverschönerung als denkmalpflegerischen Themen.¹³⁹ Es wurden weiterhin zielgruppenorientiert Publikationen gestaltet. Zum Beispiel wurden praktische Hinweise für Denkmaleigentümer¹⁴⁰ oder Unterrichtsmaterial für Schulen¹⁴¹ erstellt. Zusätzlich gab es Werke, die – ähnlich wie die Leistungsschauen der 60er Jahre – eine faktenbasierte Information der Öffentlichkeit über die erbrachten Leistungen anstrebten.¹⁴² Darüber hinaus wagte man ausgefallene Medien in der Denkmalvermittlung einzusetzen: Seit 1985 erscheint für Tirol, München und Wien der „Abreißkalender“ auf Privatinitiative von Dieter Klein. In Gegenüberstellungen zeigt er Stadtteile früher und heute und verdeutlicht damit den Verlust des Stadtbildes durch abgerissene Gebäude.¹⁴³

¹³⁷ DEUTSCHES NATIONALKOMITEE FÜR DENKMALSCHUTZ, *Wir über uns*, in: <http://www.dnk.de/>

¹³⁸ Zum Beispiel etablierten sich die Naturwissenschaften in der Denkmalpflege: In Bayern wurde 1979 das Zentrallabor eingerichtet, in Österreich 1975 ein Naturwissenschaftliches Labor. Vgl. GREIPL 2008, S. 230. BUNDESDENKMALAMT, *Referat Naturwissenschaftliches Labor*, in: <https://bda.gv.at/de/ueber-uns/fachbereich/konservierung-und-restaurierung/referat-naturwissenschaftliches-labor/> (31.01.2018)

¹³⁹ FALSER 2008, S. 161.

¹⁴⁰ Zum Beispiel: DIETRICH, Dagmar, *Der Kirchenbau und seine Ausstattung. Praktische Hinweise für Pfarrer, Kirchengemeinderäte, Kirchenpfleger und Mesner*, München 1982.

¹⁴¹ Zum Beispiel: ÖSTERREICHISCHE GESELLSCHAFT FÜR DENKMAL- UND ORTSBILDPFLEGE, *Denkmal-schutz im Unterricht*, Wien 1979.

¹⁴² Zum Beispiel: PRANDTSTETTEN, Rainer, *Denkmalpflege in Österreich*, Wien 1989

¹⁴³ Kalender wurden bereits seit den 1930ern von Heimatschutzvereinen verlegt. Die Motivwahl bestand ähnlich wie bei den Postkarten aus Gebäuden und Landschaften. Siehe den Sächsischen Heimatschutz-Kalender (1930-1946) und den Österreichischen Heimatschutz-Kalender (1931-1933).

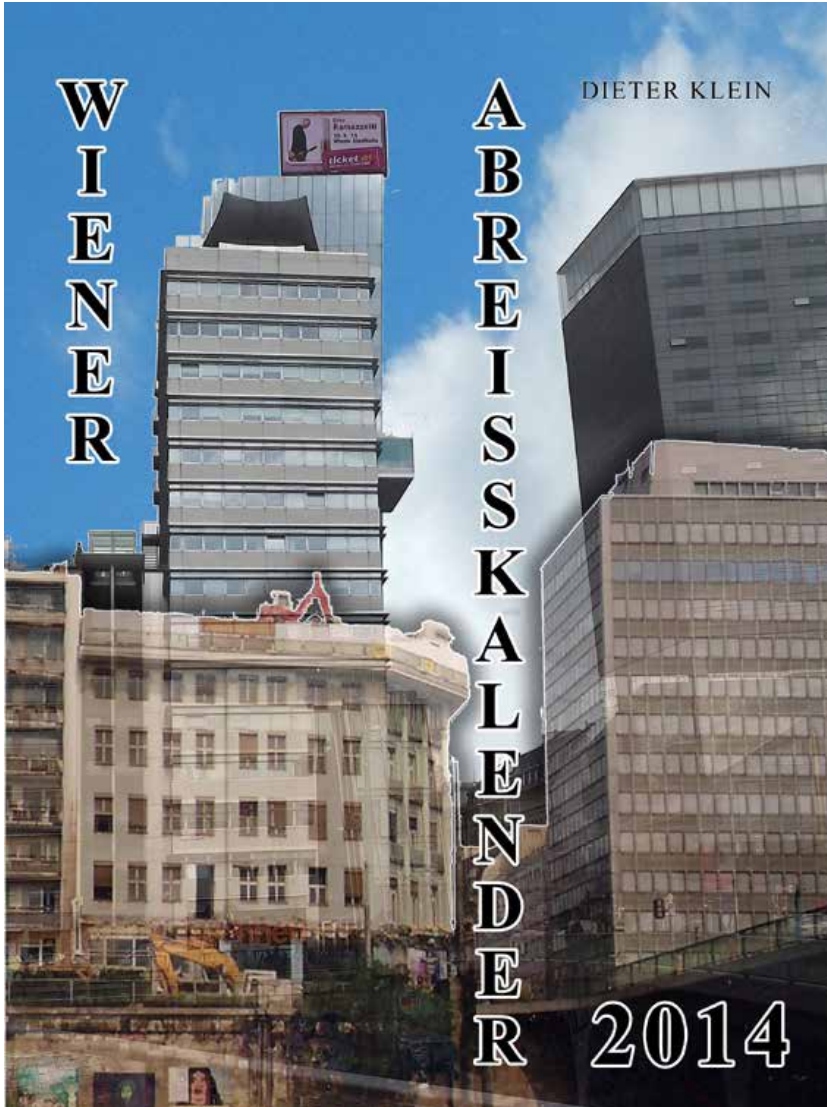


Abb. 15 Titelblatt Wiener Abreisskalender 2014

Seit den 80er Jahren nehmen Stiftungen eine größere Rolle in der Vermittlung von denkmalpflegerischen Themen ein. Hier ist besonders die Deutsche Stiftung Denkmalschutz hervorzuheben, die neben der finanziellen Unterstützung zur Erhaltung von Baudenkmalern als Tätigkeit in ihrer Satzung die Öffentlichkeitsarbeit festlegte, „mit dem Ziel, den Gedanken des Denkmalschutzes und der Pflege wertvoller Baudenkmalier in breite Kreise der Bevölkerung zu vermitteln und sie zu aktiver Mithilfe zu bewegen“.¹⁴⁴ Zu diesem Zweck gibt die Stiftung eine monatlich erscheinende Zeitschrift heraus und bietet Schulprogramme und Denkmal-Reisen an.¹⁴⁵ 1985 wurde vom Europarat das „Übereinkommen zum Schutz des architektonischen Erbes Europas“ verabschiedet. Artikel 15 – Information und Ausbildung – verpflichtet die Staaten, das Bewusstsein für den Wert und Erhalt des kulturellen Erbes in der Öffentlichkeit zu stärken.¹⁴⁶ Als Folge wurde vom Europarat 1991 die Durchführung von „European Heritage Days“ vorgeschlagen, an denen europaweit jeweils im September Denkmäler einer breiten Öffentlichkeit bei freiem Eintritt geöffnet werden. In Deutschland wurde die Koordination des „Tags des offenen Denkmals“, der seit 1993 jährlich in Deutschland bundesweit abgehalten wird, der Deutschen Stiftung Denkmalschutz übertragen, in Österreich wird die Veranstaltung seit 1995 von den Denkmalämtern organisiert.¹⁴⁷

¹⁴⁴ KIESOW, Gottfried, *Die deutsche Stiftung Denkmalschutz: Entstehungsgeschichte - Situation - Zukünftige Schwerpunkte*, in: Deutsche Kunst und Denkmalpflege, Jg. 51, 1993, S. 97.

¹⁴⁵ DEUTSCHE STIFTUNG DENKMALSCHUTZ, *Bewusstseinsbildung*, in: <https://www.denkmalschutz.de/ueber-uns/die-deutsche-stiftung-denkmalschutz/aufgaben-ziele/bewusstseinsbildung.html> (31.01.2018).

¹⁴⁶ Information und Ausbildung: Jede Vertragspartei verpflichtet sich: 1. das Bewusstsein der Öffentlichkeit für den Wert der Erhaltung des architektonischen Erbes sowohl als Teil der kulturellen Identität als auch als Quelle der Inspiration und Kreativität für heutige und künftige Generationen zu stärken; 2. zu diesem Zweck Maßnahmen zur Verbreitung von Informationen und zur Entwicklung eines verstärkten Bewusstseins insbesondere unter Verwendung moderner Techniken der Kommunikation und der Öffentlichkeitsarbeit zu fördern, die namentlich darauf abzielen: a) schon vom Schulalter an das Interesse der Öffentlichkeit am Schutz des Erbes, an der Qualität der gebauten Umwelt und der Architektur zu wecken oder zu steigern; b) die Einheit des Kulturerbes und die Zusammenhänge zu verdeutlichen, die zwischen Architektur, Kunst, Brauchtum und Lebensweisen bestehen, sei es auf europäischer, nationaler oder regionaler Ebene. COUNCIL OF EUROPE, *Übereinkommen zum Schutz des architektonischen Erbes Europas*. Granada, 3.10.1985. ETS No. 121, Art. 15.

¹⁴⁷ In Österreich erfolgte eine Beteiligung erstmals 1995 mit neun Oberösterreichischen Programmpunkten, 1998 nahm man erstmals bundesweit daran Teil. BUNDESDENKMALAMT, *Tag des Denkmals in Österreich*, in: <https://tagdesdenkmals.at/de/information/tag-des-denkmals-in-oesterreich/> (31.01.2018).

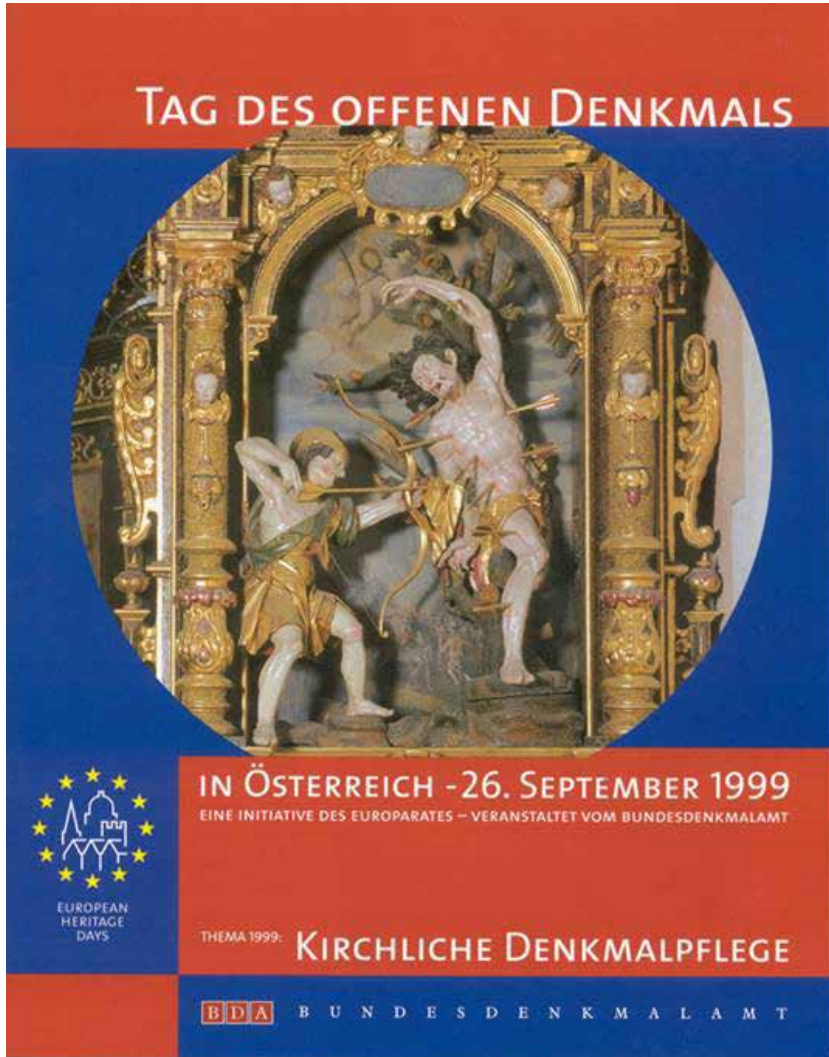


Abb. 16 Plakat zum Tag des offenen Denkmals 1999

In den 1990er Jahren kämpfen aufgrund der angespannten Budgetsituation die Denkmalämter mit massiven Einsparungen. Trotzdem stieg das Bewusstsein, dass Öffentlichkeitsarbeit einen wichtigen Beitrag zum Erfolg leistet.¹⁴⁸ Auch International wurde die Rolle der Presse in der Denkmalvermittlung zunehmend gewürdigt. ICCROM (International Centre for the Study of the Preservation and Restoration of Cultural Property) vergab seit 1991 vier Mal den „Media Save Art Award“ an Journalisten, die in Tageszeitungen oder Publikumszeitschriften Artikel zum Schutz und dem Umgang mit Kulturellem Erbe verfassten.¹⁴⁹

Ab der Mitte der 90er Jahre nimmt das Internet an Bedeutung für die Denkmalvermittlung zu. Zunächst erstellten die Denkmalämter Homepages, auf den Kontakte, Informationen zu gesetzlichen Grundlagen und Fördermöglichkeiten sowie aktuelle Themen und Publikationen angeboten werden. Das österreichische Bundesdenkmalamt stellt auch regelmäßig ein „Denkmal des Monats“ vor.¹⁵⁰ In der Diskussion um Vermittlungsarbeit spielten Onlinemedien jedoch länger keine Rolle.¹⁵¹ Erst Mitte der 2000er Jahre bemerkte man das Potential des Internets zur Denkmalvermittlung in Fachkreisen.¹⁵² Zunächst wurden Informationen gesammelt und online zugänglich gemacht. Mit dem technischen Fortschritt des Internets entwickelte man auch Konzepte, die von den gängigen

¹⁴⁸ In vielen Ämtern wurden eigene Abteilungen für Öffentlichkeits- und Pressearbeit etabliert. Im österreichischen Bundesdenkmalamt gibt es bereits seit 1969 ein Presse- und Informationsreferat. In Deutschland gab es 2003 in 12 der 17 Landesdenkmalämter eine eigene Pressestelle. MÜLLER, Peter, *Zur Öffentlichkeitsarbeit in der Denkmalpflege*, in: Österreichische Zeitschrift für Kunst und Denkmalpflege, Jg. 45, 1991, S. 205. SCHIRMER, Ursula, *Die Darstellung der Denkmalpflege in den Medien und in der Öffentlichkeitsarbeit*, in: DEUTSCHES NATIONALKOMITEE FÜR DENKMALSCHUTZ (Hg.), *Denkmalkultur zwischen Erinnerung und Zukunft. Schriftenreihe des Deutschen Nationalkomitees für Denkmalschutz 70, Dokumentation der Tagung des Deutschen Nationalkomitees für Denkmalschutz am 20./21. Oktober 2003 in Brandenburg an der Havel*, Bonn 2003, S. 107.

¹⁴⁹ Der Preis in der Höhe von 4000 US-Dollar wurde in den Jahren 1991, 1997, 1999 und 2001 an zwei Preisträger in den Kategorien Einzelartikel und Serie vergeben. GRATTAN, Naomi, *ICCROM and Public Advocacy*, 2004, S. 17–19.

¹⁵⁰ Das „Denkmal des Monats“ wurde bis heute beibehalten. Bundesdenkmalamt, *Denkmalschutz, Denkmalpflege, Denkmalforschung. Tätigkeit des Bundesdenkmalamtes 1998. Öffentlichkeitsarbeit*, in: Österreichische Zeitschrift für Kunst und Denkmalpflege, Heft 1, 1999, S. 365.

¹⁵¹ Zum Beispiel wird von Ursula Schirmer von der Deutschen Stiftung Denkmalschutz das Internet überhaupt nicht erwähnt. SCHIRMER, Ursula, *Die Darstellung der Denkmalpflege in den Medien und in der Öffentlichkeitsarbeit*, in: DEUTSCHES NATIONALKOMITEE FÜR DENKMALSCHUTZ (Hg.), *Denkmalkultur zwischen Erinnerung und Zukunft. Schriftenreihe des Deutschen Nationalkomitees für Denkmalschutz 70, Dokumentation der Tagung des Deutschen Nationalkomitees für Denkmalschutz am 20./21. Oktober 2003 in Brandenburg an der Havel*, Bonn 2003, S. 106–110.

¹⁵² ROGGAZ, Annette, *Vertiefungsthema Öffentlichkeitsarbeit*, in: SEGERS-GLOCKE, Christiane, VEREINIGUNG DER LANDESDENKMALPFLEGER IN DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND (Hg.), *System Denkmalpflege - Netzwerke für die Zukunft. Bürgerschaftliches Engagement in der Denkmalpflege, Jahrestagung und 71. Tag für Denkmalpflege der Vereinigung der Landesdenkmalpfleger in der Bundesrepublik Deutschland vom 22. - 25. Juni 2003 in Hannover*, Hameln 2004, S. 464–465.

Sender-Empfänger-Modellen abweichen und eine aktive Beteiligung der User an den bereitgestellten Inhalten fördert.¹⁵³ Seit 2011 wird europaweit der Fotowettbewerb „Wiki Loves Monuments“ durchgeführt, in dessen Rahmen Kulturdenkmäler anhand der offiziellen Denkmallisten für Wikipedia fotografisch dokumentiert werden. Das Bundesdenkmalamt in Österreich arbeitet seit 2011 mit der Wikipedia-Fachgruppe zusammen, mit dem Ziel in der Enzyklopädie Denkmallisten für alle Gemeinden Österreichs anzulegen und die gelisteten Objekte fotografisch zu erfassen.¹⁵⁴



Abb. 17 Siegerfoto des Wettbewerbs wiki loves monuments 2016, Landgericht Berlin, Eingangshalle

Es gibt auch Versuche, Fachinformationen allgemein zugänglich zu machen. Beispiele dafür sind der Tiroler Kunstkataster und der BayernViewer. Seit 2005 (Tirol) bzw. 2008 (Bayern) können online Informationen, die durch ein geografisches Informationssystem verortet sind, über den Denkmalbestand abgerufen werden.¹⁵⁵

¹⁵³ Vgl. VEIGL, Markus, *Entwicklungen und Trends im Netz, Herausforderungen und Chancen für die Denkmalvermittlung*, in: DEUTSCHES NATIONALKOMITEE FÜR DENKMALSCHUTZ 2012, S. 220–224.

¹⁵⁴ WIKIPEDIA, *Wiki Loves Monuments*, in: https://de.wikipedia.org/wiki/Wiki_Loves_Monuments (31.01.2018)

¹⁵⁵ Vgl. BAYERN ATLAS, *Denkmaldaten*, in: <https://geoportal.bayern.de/bayernatlas/> (31.01.2018); KUNSTKATASTER ONLINE, *Tiroler Kulturgüter-Datenbank*, in: <https://www.tirol.gv.at/kunst-kultur/kunstkataster/kunstkataster/> (07.10.2019).

Neben den Ämtern nutzen auch Vereine, Bürgerinitiativen und Stiftungen das Netz, um ihre Inhalte zu verbreiten. Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz betreibt seit 2009¹⁵⁶ die Homepage „Denkmaldebatten“, auf der nicht nur grundlegende Begriffe und wichtige Persönlichkeiten vorgestellt werden, sondern auch Kontroversen um Denkmäler und aktuelle Probleme.¹⁵⁷

2015 wurde von der Vereinigung der Landesdenkmalpfleger ein Positionspapier zur Presse- und Öffentlichkeitsarbeit in den Landesämtern für Denkmalpflege herausgegeben.¹⁵⁸ Als wichtigste Formate der Landesämter werden der „Tag des offenen Denkmals“, Denkmal-Preise für hervorragende Sanierungen und ehrenamtliches Engagement, Fach-, Bau- und Touristikmessen, Zeitschriften und Internetseiten genannt. Außerdem werden folgende drei Themenkreise erläutert: Veranstaltungen¹⁵⁹, Veröffentlichungen und Werbematerialien¹⁶⁰ und Denkmalpflegepädagogik.¹⁶¹

Ein weiterer Abschnitt behandelt die Presse und Medienarbeit, in der man großes Potential sieht, auf die Anliegen der Denkmalpflege aufmerksam zu machen.

Diese Übersicht zeigt, dass die Denkmalvermittlung ein zentraler Aufgabenbereich der Denkmalpflege ist, der seit Beginn der Disziplin besteht und sich durch die Entwicklung der Gesellschaft, der technischen Möglichkeiten aber auch der Herausforderungen stets gewandelt hat. Im folgenden werden die wichtigsten Erkenntnisse kurz zusammengefasst.

¹⁵⁶ <http://www.archaeologie-online.de/magazin/nachrichten/denkmaldebatten-gehen-online-8666> (07.10.2016).

¹⁵⁷ ARCHÄOLOGIE ONLINE, *Denkmaldebatten gehen online*, in: <http://www.archaeologie-online.de/magazin/nachrichten/denkmaldebatten-gehen-online-8666> (07.10.2016).

¹⁵⁸ VEREINIGUNG DER LANDES DENKMALPFLEGER IN DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND, *Arbeitsblatt Nr. 45. Ziel und Auftrag der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit in den Landesämtern für Denkmalpflege. Positionspapier der Vereinigung der Landesdenkmalpfleger in der Bundesrepublik Deutschland, Dezember 2016*

¹⁵⁹ Ausstellungen, Tagungen, Kolloquien, Fachgespräche, Denkmalsalon, Fortbildungen, Jubiläen, Festakte, Vorträge, Führungen, Kinderaktionen, Orts-, Baustellengespräche, Konzerte, Lesungen im Denkmal

¹⁶⁰ Fachbücher, populärwissenschaftliche Bücher, Unterrichtsmaterialien, Broschüren, Leitfäden, Flyer, Kalender, Postkarten, Give-aways, Imagefilme

¹⁶¹ Denkmalpädagogik ist die gezielte Ansprache von Kindern und Jugendlichen, um ihnen möglichst frühzeitig positive Erlebnisse im Bereich der Denkmalpflege zu ermöglichen. In den Bildungsländern der Länder wird die Auseinandersetzung mit der eigenen Heimat bereits in der Grundschule angesiedelt. Ab dem 6.-7. Schuljahr setzt die Beschäftigung mit der Denkmalpflege dann ein gezieltes Interesse des Lehrers sowie dessen Bereitschaft, sich außerhalb der Hauptthemen zu engagieren, voraus. Die denkmalpflegerischen Botschaften sollten der jeweiligen Klassenstufe angepasst sein. Langfristig wäre es wünschenswert, dass die Denkmalpflegepädagogik Bestandteil der Lehrerfortbildung wird. Ebd. S. 4.

Zusammenfassung der Erkenntnisse

Warum?

In der Vermittlungstätigkeit werden zahlreiche Motive genannt, warum Denkmäler erhalten werden sollen. Diese veränderten sich in Lauf der Zeit, allerdings können einige Konstanten genannt werden. Ästhetische Gründe waren immer wichtig, lediglich in Krisenzeiten wie den Weltkriegen hatten sie eine untergeordnete Bedeutung. Auch das Denkmal als Symbol der Identifikation und Zugehörigkeit zu einem Staat, einer Nation oder einer Region spielt seit Beginn der Disziplin durchgehend eine große Rolle. Die Höhepunkte erlangte dieses Motiv durch Einbeziehung denkmalpflegerischer Fragen in die Kriegspropaganda des Ersten Weltkrieges und des NS-Regimes. Aber auch in der Zeit der vorinstitutionellen Denkmalpflege war das Denkmal als Symbol für eine Nation ein wesentliches Motiv. An diese Auffassung schloss man nach den Weltkriegen wieder an und versuchte die Denkmäler als Identitätsstifter von Österreich beziehungsweise Deutschland darzustellen.

Lediglich in der Zeit um 1900, als man die rechtlichen und wissenschaftlichen Grundlagen der Disziplin schuf, wurde das Motiv der Nation unwichtiger. Eine weitere Konstante ist das Thema der Echtheit und materiellen Kontinuität. Zwar war dieses bereits im 19. Jahrhundert im theoretischen Diskurs relevant, in der Vermittlungstätigkeit lässt es sich allerdings erst mit Riegls Werten und Dvořáks Katechismus wahrnehmen. Weiters ist das Denkmal als Zeugnis und Urkunde für eine vergangene Zeit sowie als Bildungs- bzw. Lernort für jüngere Generationen in der Denkmalvermittlung seit Beginn der Disziplin von Bedeutung.

Wer?

Als Vermittler traten zunächst einzelne Fachleute auf, sowohl Kunsthistoriker aus dem universitären Umfeld als auch ausführende Architekten und Künstler. Zusätzlich engagierten sich private Vereine, die meist staatlich gefördert waren, um denkmalpflegerische Themen zu vermitteln. Ab der Mitte des 19. Jahrhunderts wurden Behörden eingesetzt, um Denkmäler zu schützen, zu erforschen und zu pflegen. Im 20. Jahrhundert wurde auch die Vermittlungsarbeit in ihr Tätigkeitsfeld einbezogen. Ab den 1960er Jahren organisierten sich Laien zu Bürgerbewegungen, die sich abseits der staatlichen Strukturen für die Erhaltung und den Schutz von Bauwerken einsetzten.

Für wen?

Zu Beginn wandte man sich nur an die gebildeten Schichten, ab der Jahrhundertwende stiegen die Bemühungen, allen gesellschaftlichen Schichten die Anliegen der Denkmalpflege zu vermitteln. Seit den 70er Jahren spricht man auch bewusst ausgewählte Zielgruppen an.

Wie?

Es können zwei Hauptkonzepte ausgemacht werden. Der Ansatz der Bildung und des Wissens geht davon aus, dass Personen, die etwas über ein Objekt wissen, auch gleichzeitig eine Wertschätzung dafür entwickeln. Mit der Zeit kam man zu der Erkenntnis, dass es nicht ausreicht, Information über die geschichtliche Bedeutung oder die stilistische Einordnung einzelner Objekte zu vermitteln, sondern dass es auch nötig ist, über Grundsätze und Methoden zu informieren, um ein Verständnis für die Ziele der Denkmalpflege und eine Wertschätzung der Objekte zu erreichen. In Zeiten akuter Krisen, wie den Weltkriegen, konzentrierte man sich in der Vermittlung auf konkrete Handlungsanweisungen.

Das zweite Konzept spricht die Gefühlsebene der Personen an. Riegl ging bei seiner Einführung ursprünglich davon aus, dass ein Denkmal bei dem Betrachter positive Emotionen auslöst. In der Vermittlungstätigkeit wurde dieses positive Erleben jedoch kaum angewandt. Nur bei wenigen Beispielen, wie bei der Vergabe von Denkmalpreisen wird das positive Gefühl Stolz angesprochen. Die Vermittlungsarbeit dominieren jedoch negative Emotionen wie Verlust- und Zukunftsängste sowie Wehmut über bereits Verlorenes.

Überdies muss darauf hingewiesen werden, dass die Thematik der Denkmalpflege zwischen 1914 und 1945 in Österreich und Deutschland in die politische Propaganda einbezogen wurde. Vermittlungstätigkeiten ordnen sich in dieser Zeit den politischen Anschauungen und Zielen unter, denkmalpflegerische Belange wurden nur zweitrangig kommuniziert.

Womit?

Die Vermittlungsmedien der Denkmalpfleger sind breit gefächert, lassen sich jedoch in zwei große Gruppen einteilen: Periodika/Bücher und Veranstaltungen. Hinzu kommen noch Medien, die man heute mit dem Begriff Werbeartikel bezeichnen würde. Zusätzlich werden Massenmedien genutzt, die meist unter Einbeziehung eines Journalisten über denkmalpflegerische Themen berichten.

Während die Periodika sich zunächst nur an das Fachpublikum wandten, begann man bereits um 1905 Bücher für Fachpublikum und interessierte Laien herauszugeben. 1916 erschien mit dem „Katechismus der Denkmalpflege“ das erste Werk, das sich hauptsächlich an Laien richtete. Flugblätter werden eingesetzt,

um über aktuelle Themen zu informieren. Zu den wichtigsten Periodika, die sich an Laien wenden, zählen die seit 1991 erscheinende Zeitschrift der Deutschen Stiftung Denkmalschutz „Monumente“ und die seit 2009 erscheinende Zeitschrift der Österreichischen Gesellschaft der Denkmalfreunde „Denkmal heute“.

Unter den Veranstaltungen zur Vermittlung sind zunächst Besichtigungen und Vorträge zu nennen. Ab den 1960er Jahren kommen Ausstellungen, öffentliche Diskussionen und Unterschriftenaktionen hinzu. Ab den 70er Jahren wurden Denkmalschutzpreise ins Leben gerufen und Altstadtfeiern abgehalten.

Unter dem Begriff Werbearbeit sind alle weiteren Medien zusammengefasst: Wobei um die Jahrhundertwende Postkarten als Vorreiter gelten. In den 70er Jahren folgen Faltpläne, Plakate, Autoaufkleber und Kalender, die für denkmalpflegerische Belange werben.

Die Massenmedien nehmen seit den 1900er Jahren eine wichtige Rolle in der Vermittlung denkmalpflegerischer Themen ein. Tages- und Wochenzeitungen greifen aktuelle Diskussionen aus der Denkmalpflege auf und berichten darüber. Auch Denkmalpfleger erhalten darin die Gelegenheit selbst Stellung zu nehmen. Ab den 1930er Jahren treten Denkmalpfleger zudem regelmäßig im Radio auf. Vereinzelt werden auch Filme zur Vermittlung denkmalpflegerischer Themen genutzt.

Im Fernsehen etabliert sich das Thema Denkmalpflege nur langsam. Ab den 60er Jahren findet jedoch auch hier Vermittlungsarbeit statt. Auch das Internet wird in den 90er Jahren zunächst nur zögerlich angenommen. Zunächst beschränkt sich die Nutzung auf eine reine Informationstätigkeit, erst Ende der 2000er Jahre nutzt man die weiteren Möglichkeiten des Mediums, wie die aktive Mitwirkung.

Massenmedien unterscheiden sich von herkömmlichen Vermittlungsmedien durch die Tatsache, dass deren Inhalte vom Denkmalpfleger nur bedingt beeinflusst werden – sind doch schließlich Journalisten, Redaktionen sowie Medienkonzerne für die Auswahl und Aufbereitung der gezeigten Inhalte verantwortlich. Das folgende Kapitel erläutert diese besonderen Umstände in Hinblick auf das Medium Fernsehen.

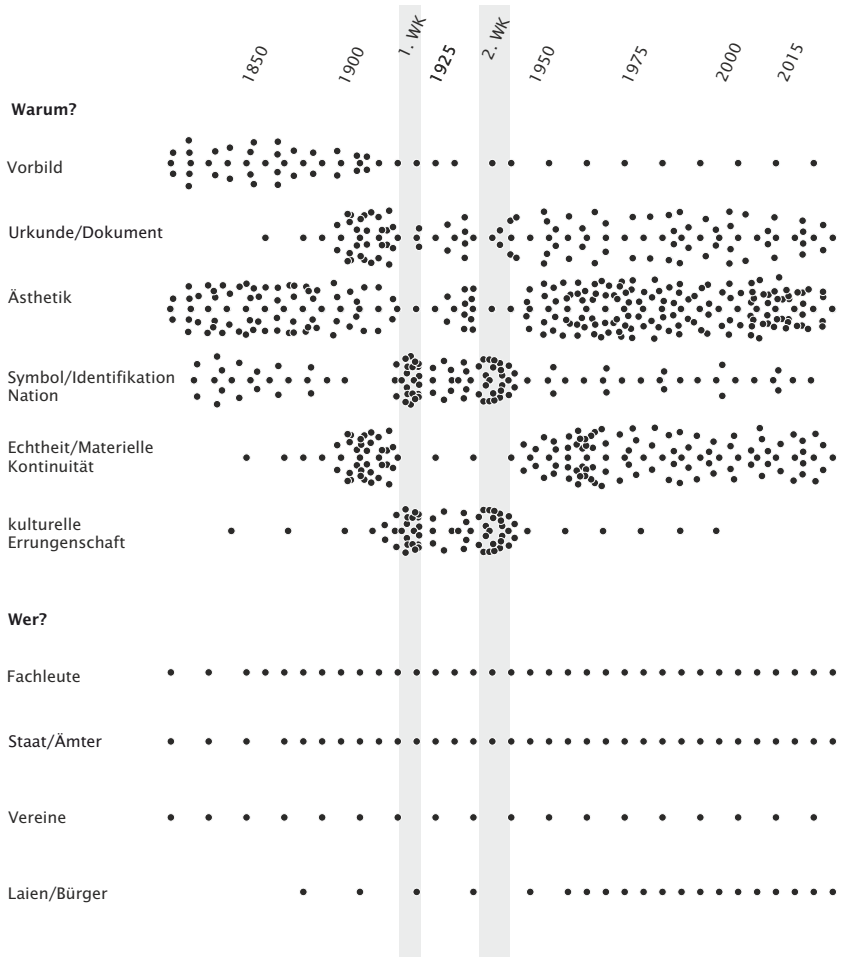
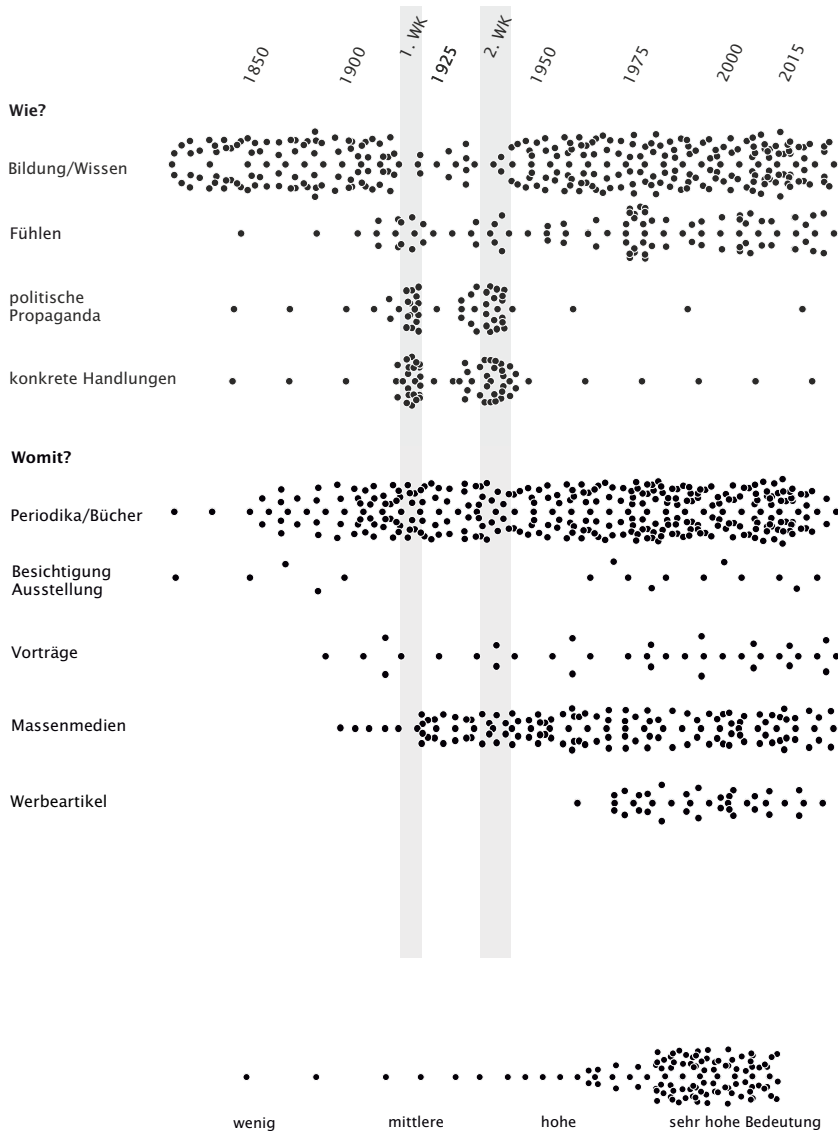


Abb 18: Bedeutung der Motive, Akteure, Methoden und Medien in der Denkmalvermittlung



Massenmedium Fernsehen

Besondere Merkmale in Produktion und Rezeption und seine Potentiale für die Vermittlungstätigkeit

Das Fernsehen hat sich in der westlichen Gesellschaft vor dem Buch und der Zeitschrift als Leitmedium positioniert. In praktisch jedem Haushalt ist ein Fernsehgerät oder TV-fähiges Gerät vorhanden, 74^{0%} nutzen es sogar täglich.¹⁶² Auch die zunehmende Verbreitung des Internets konnte dem Medium TV seine Vorreiterrolle noch nicht streitig machen. Zwischen 1995 und 2005 stieg die durchschnittliche tägliche Fernsehnutzung um 21% und hielt sich lange konstant bis in den 2010er Jahren ein Rückgang zugunsten von Internetportalen verzeichnet wurde.¹⁶³ 2019 wurde das Fernsehen durchschnittlich täglich 187 Minuten genutzt.¹⁶⁴

Die Gründe, warum Zuschauer TV-Angebote so gerne nutzen, sind vielfältig: Vom medienpsychologischen Standpunkt betrachtet gibt es zwei verschiedene Forschungsansätze, die zu erklären versuchen, warum sich Rezipienten bestimmten Medien und Inhalten widmen. Grob vereinfacht lässt sich sagen, dass der Uses-and-Gratification-Ansatz davon ausgeht, dass Rezipienten sich bestimmten Medienangeboten bewusst zuwenden, um ein bestimmtes Bedürfnis zu befriedigen. Erfüllt das Angebot die Erwartungen, erhalten die Nutzer Gratifikation und sie werden sich bei nächster Gelegenheit, bei der sich das Bedürfnis einstellt, wieder demselben Medium zuwenden. In der Mood-Management Theorie geht man davon aus, dass sich Rezipienten nicht immer ihrer Beweggründe für die Sendungsauswahl bewusst sind. Die Menschen streben danach, ihren Gefühlszustand zu optimieren, daher wählen sie unbewusst ein Programm, das dabei hilft, entweder ihre positive Stimmung beizubehalten oder zu intensivieren oder schlechte Stimmungen zu vermeiden oder zu reduzieren.¹⁶⁵

¹⁶² Die Zahlen beziehen sich auf Deutschland und Personen ab 14 Jahren. ENGEL, Bernhard, Christian BREUNIG, *Massenkommunikation 2015: Mediennutzung im Intermediavergleich. Ergebnisse der ARD/ZDF-Langzeitstudie*, in: Media Perspektiven, Heft 7-8, 2015, S. 311; HANS-BREDOW-INSTITUT, *Zur Entwicklung der Medien in Deutschland zwischen 1998 und 2007. Wissenschaftliches Gutachten zum Kommunikations- und Medienbericht der Bundesregierung*, Hamburg 2008, S. 92.

¹⁶³ Lediglich im Jahr 2006 wurde ein Spitzenwert der Nutzungsdauer von 227 Minuten erreicht. Ebd., S. 92.

¹⁶⁴ Die Zahlen beziehen sich auf Laufendes TV, aufgenommenes TV, Livestream TV und On Demand TV. 2016 wurden noch 199 Minuten durchschnittliche tägliche Nutzungsdauer pro Person ermittelt. GfK, *Bewegtbildstudie 2019*, in: <https://www.rtr.at/de/inf/Bewegtbildstudie2019>, S. 32.

¹⁶⁵ SCHRAMM, Holger, Uwe HASEBRINK, *Fernsehnutzung und Fernsehwirkung*, in: MANGOLD, Roland (Hg.), *Lehrbuch der Medienpsychologie*, Göttingen [u.a.] 2004, S. 474.

Zusammenfassend können folgende Motive die Menschen dazu veranlassen, Medienangebote zu nutzen:

Informationsbedürfnis

Orientierung in Umwelt, Ratsuche, Neugier, Lernen, Sicherheit durch Wissen

Bedürfnis nach persönlicher Identität

Bestärkung persönlicher Werte, Suche nach Verhaltensmodellen, Identifikation mit anderen, Selbstfindung

Bedürfnis nach sozialer Integration und sozialer Interaktion

Zugehörigkeitsgefühl, Gesprächsstoff, Geselligkeits-/Partnerersatz, Rollenmodell, Kontaktsuche

Unterhaltungsbedürfnis

Wirklichkeitsflucht, Ablenkung, Entspannung, kulturelle und ästhetische Erbauung, Zeitfüller, emotionale Entlastung, sexuelle Stimulation¹⁶⁶

Stimmungsregulierung

Je nach Gefühlslage wird unbewusst das Programm gewählt

Gewohnheit

Das Fernsehen ist für viele Menschen ein wichtiger Teil ihres Alltags. Die Periodizität vieler Sendungen (z.B. die fixen Zeiten für Nachrichtensendungen) geben ihnen Struktur und bestimmen den Tagesablauf.¹⁶⁷ Fernsehnutzung kann wie ein Ritual in den alltäglichen Gewohnheiten eingebaut werden. Das Einschalten des TV-Geräts wird zum Beispiel zu einer symbolischen Handlung: ein Umschalten von Arbeits- zu Freizeit.¹⁶⁸

Diese Faktoren prägen das Fernsehverhalten der Zuseher. Das Wissen über sie und ihre unterschiedliche Ausprägung in den jeweiligen Zielgruppen beeinflusst die Programmgestaltung und die Sendungskonzepte der Fernsehmacher. Denn das Fernsehprogramm ist vollständig am Publikumsinteresse ausgerichtet. Fernsehsender sind Unternehmen, die nach wirtschaftlichen Überlegungen arbeiten.

¹⁶⁶ Ebd., S. 471–472.

¹⁶⁷ Ebd. S. 475. Dieser Faktor spielt bei Wissenschaftssendungen jedoch eine geringere Rolle als bei anderen Inhalten. Der Fernsehsender Arte hat erhoben, dass Wissenschaftssendungen häufig in Mediatheken, also unabhängig vom Programmschema, angesehen werden. Vgl. JACOBS, Olaf, *Wissenschaft fürs Fernsehen. Dramaturgie · Gestaltung · Darstellungsformen*, Wiesbaden 2014, S. 16.

¹⁶⁸ MIKOS, Lothar, *Fernsehen im Erleben der Zuschauer. Vom lustvollen Umgang mit einem populären Medium*, Berlin u.a. 1994, S. 38.

Auch wenn öffentlich-rechtliche Sender staatlich subventioniert werden, sind für sie Werbeeinnahmen – und damit verbunden der Verkauf von bestimmten Zielgruppen an Werber eine wesentliche Einnahmequelle.¹⁶⁹ Ein ganzer Wirtschaftszweig im Marketing widmet sich der Analyse und Auswertung dieser Gruppen. Man muss sich also bewusst sein, dass Fernsehen besonders zu guten und wertvollen Sendezeiten darauf abzielt, einen möglichst breiten aber genau definierten (kaufkräftigen) Personenkreis anzusprechen. Dieser definiert sich zum Beispiel durch sein Alter, seine Bildung und sein Einkommen. Andere Personengruppen, die den Kriterien nicht entsprechen, werden bei der Programmgestaltung nicht berücksichtigt.

Die öffentlich-rechtlichen Sender haben jedoch den Programmauftrag, die Nation mit einer ausgewogenen Mischung aus Information, Bildung, Kultur und Unterhaltung zu versorgen und dabei möglichst viele verschiedene Interessen zu berücksichtigen.¹⁷⁰ Aus diesem Grund finden sich in den Programmen der öffentlich-rechtlichen Sendeanstalten im Vergleich zu jenen der Privatsender mehr Sendungen, die vorwiegend Minderheiten oder ganz spezielle Publikumssegmente ansprechen.¹⁷¹ Zu dieser Gruppe gehören auch die Beiträge mit wissenschaftlichen bzw. kulturellen Inhalten.

Diese Orientierung am Publikumsinteresse unterscheidet das Fernsehen wesentlich von anderen Formaten der Wissensvermittlung. Während diese vorrangig der Verbreitung von neugewonnenen Erkenntnissen dient, zielen Fernsehformate auf das Erreichen einer möglichst hohen Zuschauerzahl ab.¹⁷² Außerdem werden Fernsehproduktionen niemals direkt und alleinig von Fachwissenschaftlern produziert, da eine Vielzahl an Fachkräften nötig ist, um eine Sendung zu schaffen: Produzenten, Redakteure, Moderatoren, Kameraleute, Schauspieler, Financiers und viele andere bringen ihre persönliche Sichtweise ein.

¹⁶⁹ GÖPFERT, Winfried, Stephan RUSS-MOHR, *Wissenschafts-Journalismus. Ein Handbuch für Ausbildung und Praxis*, Berlin 2006, S. 193; KARSTENS, Eric, Jörg SCHÜTTE, *Praxishandbuch Fernsehen. Wie TV-Sender arbeiten*, Wiesbaden 2010, S. 72. Seit dem Aufkommen der Privatsender 1985 herrscht auch hier ein vermehrter Konkurrenzkampf um notwendige Werbegelder. Ferner lassen sich die Gebühren nur rechtfertigen, wenn eine breite Öffentlichkeit die Angebote rezipiert, so dass auch hier ein Erfolgsdruck existiert, wenngleich in abgeschwächter Form.

¹⁷⁰ KARSTENS, SCHÜTTE 2010, S. 131.

¹⁷¹ KRÜGER, Udo Michael, *Sendungsformen, Themen und Akteure im Nonfictionangebot von ARD, ZDF, RTL und Sat.1. Programmanalyse 2013 – Teil 2*, in: Media Perspektiven, Heft 5, 2014, S. 287.

¹⁷² KIRCHER, Marco, *Wa(h)re Archäologie. Die Medialisierung archäologischen Wissens im Spannungsfeld von Wissenschaft und Öffentlichkeit*, Bielefeld 2012, S. 163.

Spannungsfeld

Denkmalvermittlung in Massenmedien wie dem Fernsehen unterscheidet sich von anderen Vermittlungsstrategien, indem zwischen dem Denkmalpfleger und dem Empfänger noch ein Journalist zwischengeschaltet ist, der die Informationen sammelt und in eine für das Massenmedium taugliche Form bringt. Da die Interessen und Intentionen der Denkmalpfleger und Journalisten sich nicht decken, entsteht ein Spannungsfeld zwischen diesen Gruppen, das im folgenden Kapitel erläutert wird. Zunächst werden die Interessen und Ziele der beiden Gruppen einzeln analysiert, bevor sie einander gegenübergestellt werden, um Übereinstimmungen und Gegensätze aufzuzeigen.

„In Konflikten gewinnt ja nicht, wer Recht hat. [...] Es gewinnt, wer andere, die vielleicht sogar auch ein bisschen Recht haben, oder auch nicht, überzeugt.“¹⁷³

Dietmar Schellin

Der Denkmalpfleger:¹⁷⁴

Es wird häufig darauf hingewiesen, dass die Öffentlichkeitsarbeit, trotz knapper Zeitressourcen, zur Pflicht des Denkmalpflegers¹⁷⁵ gehört. Neben dem gesetzlichen Auftrag zur Vermittlung, der in den meisten Denkmalschutzgesetzen festgeschrieben wurde, ist es eine wesentliche Aufgabe Rechenschaft darüber abzulegen, wie die Denkmalpflege als öffentlicher Dienstleister ihrem staatlichen und gesetzlichen Auftrag nachkommt.¹⁷⁶

¹⁷³ SCHELLIN, Dietmar, *Das Feste und das Flüchtige - eine Verzahnung*, in: WILL 2004, S. 44.

¹⁷⁴ Da die Denkmalvermittlung in Deutschland und Österreich hauptsächlich institutionell eingebunden ist, werden an dieser Stelle die Erwartungen und Meinungen von Personen gesammelt, die entweder in Denkmalämtern, Bildungseinrichtungen oder Stiftungen tätig sind, die sich dem Erhalt von Baudenkmalern widmen.

¹⁷⁵ Zum Beispiel: SKALECKI, Georg, *Die Pflicht des Denkmalpflegers zur Öffentlichkeitsarbeit.*, in: KARG 2010, S. 99.

¹⁷⁶ Ebd., S. 99.

Unter Öffentlichkeitsarbeit versteht man die „gezielte und planvolle Gestaltung der Beziehung zwischen der eigenen Organisation und der Öffentlichkeit“¹⁷⁷. Die Öffentlichkeitsarbeit richtet sich an verschiedene Personengruppen, ein wichtiger Teil der Arbeit umfasst die Kommunikation mit Medienvertretern, als „Multiplikatoren zur Politik, zur Fach- und breiten Öffentlichkeit“¹⁷⁸, die „die Vorstellung der Denkmalpflege verbreiten können“¹⁷⁹.

Als wichtigste Kommunikationsziele werden unter anderem folgende genannt: Eine positive Wahrnehmung bei Politik und Öffentlichkeit, Wissensvermittlung und Bewusstseinsbildung.¹⁸⁰ Zudem sollen Grundsätze, Denkmalmodelle, Theorien und denkmalpflegerische Entscheidungen nachvollziehbar begründet werden. Durch eine Zusammenarbeit mit den Medien sollen Allianzen und Zustimmung für die eigene Arbeit erreicht bzw. gestärkt und weiter ausgebaut werden.¹⁸¹ Besonders hervorgehoben wird der Wunsch den „Wert und die Bedeutung des einzelnen Kulturdenkmals mit nachvollziehbaren Argumenten darzulegen. Es muss begründet werden, weshalb etwas erhalten wird, erst recht wenn die herausragende Bedeutung nicht augenscheinlich ist.“¹⁸² Ziel ist, dass die breite Öffentlichkeit den Wert erkennt.¹⁸³

Die Denkmalpfleger haben auch ganz konkrete Vorstellungen und Wünsche an Journalisten wie dies erreicht werden kann: Es soll sowohl die sinnliche Wahrnehmungsebene (z.B. die Aura des Orts) als auch die intellektuelle Ebene (Erkenntnisgewinn, Entstehung, Geschichte, Materialität) angesprochen werden.¹⁸⁴ Es wird dazu aufgerufen, dass narrative Potential der Denkmäler auszuschöpfen¹⁸⁵ ohne dabei den Stellenwert des Objekts zu vernachlässigen¹⁸⁶.

¹⁷⁷ PLEIN, Irene, *Öffentlichkeitsarbeit in der staatlichen Denkmalpflege. Überblick über die Situation in den Ämtern*, in: KARG 2010, S. 92.

¹⁷⁸ SASSENSCHEIDT, Kristina, *Werte darstellen. Denkmalpflege und Öffentlichkeitsarbeit*, in: CLASEN, Rita (Hg.), *Konversionen: Denkmal - Werte - Wandel. Jahrestagung der Vereinigung der Landesdenkmalpfleger in der Bundesrepublik Deutschland*, Hamburg 2014, S. 246.

¹⁷⁹ SKALECKI 2010, S. 100.

¹⁸⁰ SASSENSCHEIDT 2014, S. 246.

¹⁸¹ SKALECKI 2010, S. 99.

¹⁸² Ebd., S. 99.

¹⁸³ THIETZ, Jürgen, *Herausforderung Kommunikation. Zur wachsenden Bedeutung der Denkmalvermittlung*, in: MEIER, Hans-Rudolf (Hg.), *DENKmalWERTE. Beiträge zur Theorie und Aktualität der Denkmalpflege, Georg Mörsch zum 70. Geburtstag*, Berlin u.a 2010, S. 251.

¹⁸⁴ Ebd., S. 251.

¹⁸⁵ LIPPERT, Hans-Georg, *Fünf Thesen zum Problem der Denkmalvermittlung*, in: DEUTSCHES NATIONALKOMITEE FÜR DENKMALSCHUTZ 2012, S. 20–21.

¹⁸⁶ Diskussionsbeiträge, in: DEUTSCHES NATIONALKOMITEE FÜR DENKMALSCHUTZ, *Kommunizieren - Partizipieren. Neue Wege der Denkmalvermittlung*, Bonn 2012, S. 254–255.

Zudem wird eine stärkere Präsenz folgender Themen gewünscht¹⁸⁷:

- Denkmalschutz als persönliche Geschichte
- Denkmalschutz als praktische Tourismusförderung
- Denkmalschutz als Wirtschaftsfaktor für mittelständische Handwerksbetriebe
- Denkmalschutz und Nachhaltigkeit
- Denkmalschutz und Müllvermeidung, Ressourcenschonung
- Denkmalschutz als Thema für die Jugend

Denkmalpfleger äußern gewisse Vorbehalte gegenüber den Massenmedien: Die Arbeit mit Medien wird als unwissenschaftlich¹⁸⁸ bezeichnet, eine starke Präsenz in der Medienöffentlichkeit geht mit einer Angst vor Niveauverlust einher.¹⁸⁹ Es gibt auch die Sorge, dass der Journalist komplizierte Sachverhalte nicht versteht.¹⁹⁰ Ein weiterer Vorbehalt betrifft die Erfahrung, dass Medien gerne über Probleme nach dem Motto „only bad news are good news“ berichten¹⁹¹ und die Sorge vor damit verbundener negativer Aufmerksamkeit.¹⁹²

Der Medienvertreter

Der Medienvertreter teilt in manchem die Ziele der Denkmalpfleger und betont dies auch. „Bei der Vorbereitung meines Besuches hier [auf der Jahrestagung für Landesdenkmalpfleger] wurde mir schnell klar, was sie als Denkmalschützer und wir als Journalisten [...] gemeinsam haben: [...] Wir wollen das Bewusstsein schärfen, für die Gemeinschaft und die Umgebung, in der wir leben und wir können [...] Nähe schaffen und Orientierung geben.“¹⁹³ Ziel sei es die „Wertschätzung der Menschen für Denkmäler zu wecken und zu bewahren“.¹⁹⁴ Ganz konkret nennen Journalisten aber auch Ziele, wie einen Abriss zu verhindern. Es wird ein Beispiel des Berliner Zeughauses in Charlottenburg angeführt, das durch intensive Berichterstattung vor dem Abriss bewahrt werden konnte.¹⁹⁵

¹⁸⁷ SCHIRMER 2003, S. 108.

¹⁸⁸ SKALECKI 2010, S. 100.

¹⁸⁹ LIPPERT 2012, S. 21.

¹⁹⁰ SKALECKI 2010, S. 99.

¹⁹¹ SCHRIMER 2003, S. 107.

¹⁹² TIETZ 2010, S. 251.

¹⁹³ PEIN, Liane von, *Denkmalpflege in den Medien*, in: KARG 2010, S. 56.

¹⁹⁴ Ebd., S. 57.

¹⁹⁵ SCHNEIDER, Richard, *Das Fernsehen und die Denkmalpflege*, in: DEUTSCHES NATIONALKOMITEE FÜR DENKMALSCHUTZ 2003, S. 105.

Bemerkenswert ist, dass zwar Interesse an der Thematik vorliegt, jedoch der Begriff „Denkmalschutz“ gemieden wird, denn das Wort „*komme eher verstaubt daher*.“ Um das Thema spannend zu gestalten, wird es in Titel wie „*Reisen an geheimnisvolle Orte und Blicke in Häuser mit Seele*“ verpackt.¹⁹⁶ Ebenso auffallend ist, dass Denkmalschutz nicht als einheitlicher Themenbereich mit der Zuständigkeit einer bestimmten Redaktion wahrgenommen, sondern von verschiedenen Resorts behandelt wird¹⁹⁷, zum Beispiel „Wissenschaft und Umwelt“, „Kultur“¹⁹⁸, „Information“ und „Politik und Zeitgeschehen“¹⁹⁹. Medienvertreter wehren sich gegen die Vorstellung als „*PR- oder Hilfsgruppe der institutionellen Denkmalpflege*“²⁰⁰ gesehen zu werden. Sie verstehen ihre Arbeit als unabhängige, kritische Berichterstattung. Journalisten verweisen auf den gesetzlichen Kulturauftrag, den öffentlich-rechtliche Sender haben und gerne erfüllen.²⁰¹ Er verpflichtet Beiträge zur Kultur zu senden.

Denn als öffentlich-rechtlicher Sender haben wir einen Kulturauftrag, den wir gerne erfüllen. Das kulturelle Erbe unseres Sendegebiets gehört daher selbstverständlich zu unserem Programm.“²⁰² *Liane von Pein*

Neben der gesetzlichen Vorgabe des Kulturauftrags ist eine der Hauptbedingungen, die die Arbeit des Journalisten beeinflussen, das Interesse der Zuseher zu erregen, mit allen wirtschaftlichen Überlegungen wie Quoten, Zielgruppen und Werbeeinschaltungen die bereits erläutert wurden.²⁰³

*„Wir müssen uns mit einer breiten Öffentlichkeit professionell verbünden [...] Und eben nicht mit der Fachöffentlichkeit.“*²⁰⁴

Der Journalist sucht Themen, die die Aufmerksamkeit erregen und bestenfalls über einen längeren Zeitraum auch binden können. Hebt sich ein Thema nicht durch eine Besonderheit ab, hat es wenig Chancen gezeigt zu werden denn „*das Übliche machen wir gar nicht. Daraus wird kein Film und keine Minute Radio. Eine Geschichte wie tausend andere wird aussortiert.*“²⁰⁵

¹⁹⁶ PEIN 2010, S. 57.

¹⁹⁷ Aufgrund der Zuordnung der Journalisten des Themas Denkmalpflege zu den Redaktionen werden zu Vergleichszwecken und für weitere Erläuterungen in den folgenden Kapitel Studien aus dem Bereich Kultur- und Informationssendungen, Geschichts- und Wissenschaftsfernsehen herangezogen.

¹⁹⁸ Ebd., S. 56.

¹⁹⁹ SCHNEIDER 2003, S. 105.

²⁰⁰ SCHELLIN 2004, S. 41.

²⁰¹ PEIN 2010, S. 57.

²⁰² Ebd., S. 57.

²⁰³ SCHELLIN 2004, S. 41.

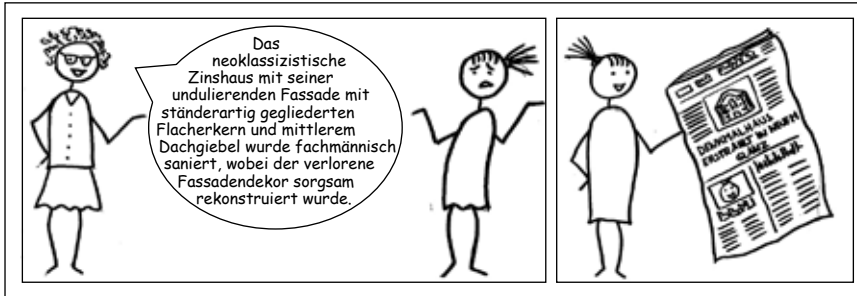
²⁰⁴ Ebd., S. 41.

²⁰⁵ Ebd., S. 40.

Die Journalisten kritisieren an den Denkmalpflegern, dass sie eine schwer verständliche Fachsprache sprechen²⁰⁶. Sie wünschen sich, dass Denkmalpfleger ihren Beruf mehr als Kommunikations- oder Medienberuf wahrnehmen und eine entsprechend verständliche Sprache benutzen, um die Geschichten eines Ortes zu erzählen.²⁰⁷ Aber auch die Denkmalpfleger sind sich bewusst, dass ihnen Weltfremdheit, ein Verstecken hinter der Wissenschaft und eine Überbewertung der eigenen Belange vorgeworfen wird und sind bemüht, konkrete Maßnahmen zur Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit vorzuschlagen.²⁰⁸

Denkmalpfleger vs. Medienvertreter ²⁰⁹

Eine Gegenüberstellung der Ziele und Interessen dieser beiden Gruppen zeigt, dass zwar in einigen Punkten Übereinstimmungen bestehen, in anderen sich die Zielsetzungen jedoch konträr gegenüberstehen.



²⁰⁶ Ebd., S. 42.

²⁰⁷ Ebd., S. 44.

²⁰⁸ SKALECKI 2010, S. 100.

²⁰⁹ Die Ziele der Denkmalpfleger, die aus Vorträgen und Aufsätzen ermittelt wurden, decken sich Großteils mit den Ergebnissen einer Studie zum Verhältnis von Wissenschaft und Journalismus aus dem Jahr 2008. Vgl. PETERS, Hans Peter, *Das Verhältnis von Wissenschaft und Massenmedien und die politische Relevanz öffentlicher Kommunikation über Wissenschaft am Beispiel der Biomedizin. Abschlussbericht des Projekts „Integration wissenschaftlicher Expertise in medienvermittelte öffentliche Diskurse“ (INWEDIS)*, Jülich 2008, S. 19.

Denkmalpfefer	Medienvertreter
Ziele	
Werte vermitteln	Werte vermitteln
Grundsätze, Denkmalmodelle, Theorien und denkmalpfeferische Entscheidungen nachvollziehbar begründen	
Nachvollziehbar erklären	Informieren
Positives Bild in der Öffentlichkeit Einfluss auf öffentliche Debatte	⚡ Neutrale, unabhängige Berichterstattung
Rechtfertigung gegenüber dem Steuerzahler	
Wissensvermittlung	⚡ Aufmerksamkeit erregen Erwartung der Seher erfüllen
Konkrete Methoden und Themen: Sinnliche und intellektuelle Ebene Narratives Potential (Stellenwert des Objekts) Persönliche Geschichte Praktische Tourismusförderung Wirtschaftsfaktor Nachhaltigkeit Müllvermeidung, Ressourcenschonung Thema für die Jugend	Konkrete Ziele Abriss verhindern
Erwartungen an den „Anderen“	
Vorstellung der Denkmalpflege vermitteln	Geschichte(n) eines Ortes erzählen
Vorbehalte gegen den „Anderen“	
TV sei unwissenschaftlich Versteht komplizierte Sachverhalte nicht	⚡ Denkmalpfefer sprechen unverständliche Fachsprache
Es wird bevorzugt über Probleme berichtet Angst vor negativer Aufmerksamkeit	⚡ Denkmalpfefer sieht Medien als PR
Kritik an sich selbst	
Der Denkmalpfefer tritt oft weltfremd auf	
Versteckt sich hinter der Wissenschaft	
Bewertet eigene Belange über	

Die Vermittlung von Werten und den Wunsch zu informieren und zu erklären, nennen beide Berufsgruppen. Wie weit sich die Werte decken und ob diese nachvollziehbar erklärt bzw. darüber informiert wird, wird in Kapitel 6 anhand der analysierten Beiträge untersucht. Die augenscheinlich größten Differenzen liegen in der Herangehensweise der beiden Gruppen. Der Denkmalpfleger sucht positive Aufmerksamkeit für seine Sache und nennt Massenmedien in einem Zug mit der hauseigenen Öffentlichkeitsarbeit - einem PR-Instrument. Der Medienvertreter pocht dagegen auf seine unabhängige und kritische Haltung, die es ihm ermöglicht, neutral über ein Thema zu berichten. Außerdem versucht er, die Erwartungen seines Publikums und nicht die der Denkmalpfleger zu erfüllen. Aus dieser unterschiedlichen Herangehensweise folgen unterschiedliche Auffassungen über die Form der Berichterstattung. Denkmalpfleger bemühen sich um wissenschaftliche Exaktheit. Sie drücken sich daher oft in einer schwer verständlichen Fachsprache aus und stellen einen hohen Anspruch an Intellektualität.²¹⁰ Medienvertreter bevorzugen einen emotionalen oder sinnlichen Zugang zu einem Thema, um die Aufmerksamkeit ihres Publikums zu binden. Denkmalpfleger stellen aus ihrem Fachverständnis heraus meist das Objekt und seine Substanz ins Zentrum einer Thematik, während der Medienvertreter seinen Zusehern eine spannende Geschichte erzählen möchte. Diese unterschiedlichen Herangehensweisen und die Rollen, die dem jeweils anderen zugedacht werden, bergen Konfliktpotential. Wenn diese Diskrepanzen zwischen den beiden Berufsgruppen nicht vor einer Zusammenarbeit klar sind, führen sie zu Meinungsverschiedenheiten und enttäuschten Erwartungen.²¹¹

²¹⁰ Diskussionsbeitrag von Ulrike Wendland, in: DEUTSCHES NATIONALKOMITEE FÜR DENKMALSCHUTZ 2012, S. 254.

²¹¹ Ein Ausflug in die Fachrichtung der Archäologie zeigt, welche Problematiken aus diesen unterschiedlichen Auffassungen entstehen können: Diane Scherzler, Autorin und Redakteurin beim SWR und Metin Yesilyurt, Archäologe legen in mehreren Artikeln ihre unterschiedlichen Standpunkte zur Zusammenarbeit von Wissenschaftlern und Medien dar. Scherzler erklärt, dass Themen für Massenmedien medientauglich verpackt werden müssen, um eine Chance auf Veröffentlichung zu haben und dass diese in zusammengefasster Form und in klarer Sprache aufzubereiten sind. Außerdem erläutert sie, warum Journalisten oft andere Aspekte eines Sachverhaltes als relevant empfinden als Wissenschaftler. Yesilyurt empfindet Scherzlers Vorgaben als Einmischung in die wissenschaftliche Arbeit und kritisiert, dass die Ausrichtung an Verkaufszahlen von Massenmedien nicht die Themenwahl der Wissenschaft diktiert und Journalisten zum Beispiel durch die Verwendung unbedachter Wortwahl ihre Kompetenzen überschreiten, da sie damit ins Handlungsfeld der Wissenschaftler eingreifen. Sein Hauptargument ist, dass Wissenschaftsjournalismus nicht ohne Wissenschaft funktioniert und sich Journalisten daher der Wissenschaft gegenüber verantwortlich fühlen sollten. Scherzler kontert, dass die Verantwortung von Journalisten nicht gegenüber der Wissenschaft, sondern nur gegenüber ihrem Publikum liege. Dieses erwarte von Journalisten eine neutrale Berichterstattung. Siehe dazu SCHERZLER, Diane, *Es gibt uns nicht um Gold und Sensationen. Pressearbeit für Archäologen*, in: Archäologische Informationen, Jg. 28, Heft 1&2, 2005, S. 153–159. SCHERZLER, Diane, *Wissenschaft und Journalismus. Über die Problematik des Blicks von außen.*, in: Archäologische Informationen, Heft 31.1/2, 2008, S. 127–135. YEŞILYURT, Metin, *Eine Stellungnahme zur Darstellung des*

Ist in Anbetracht dieser Tatsachen das Fernsehen überhaupt ein taugliches Medium, um die Interessen der Denkmalpflege zu vermitteln?

Das Medium Fernsehen wird in der Wissens- und Wissenschaftsvermittlung mit einer Reihe von Vorurteilen belegt. An dieser Stelle werden die häufigsten vorab kurz erläutert und mit Fakten unter- beziehungsweise widerlegt.

TV vs. Wissenschaft – ein Widerspruch?

Die Wissenschaft steht dem Fernsehen oftmals kritisch gegenüber. Das Grundproblem liegt in der unterschiedlichen Erwartungshaltung an das Medium. Die Gestaltung des Fernsehens soll hauptsächlich den Seherwünschen - lehrreich und unterhaltend zu sein - entsprechen. Es ist die Aufgabe des Journalisten die Ergebnisse des Fachmannes in eine allgemein verständliche Form zu bringen.²¹² Jedem, der eine Thematik im Fernsehen publizieren möchte, sollte klar sein, dass es kein wissenschaftliches Publikationsmedium, sondern ein Massenmedium ist. Dementsprechend müssen Faktoren wie die Sprache, die Komplexität der Argumentation und der Thematik an ein Massenpublikum, von dem keine Vorkenntnisse vorausgesetzt werden können, angepasst werden.

Kann Fernsehen die breite Öffentlichkeit erreichen?

Fernsehen ist das meistgenutzte Medium.²¹³ Betrachtet man andere Fachbereiche und die Auswirkungen ihrer medialen Präsenz, erhält man beeindruckende Zahlen. Erfolgreiche Sendungen über archäologische Themen erreichen zwei bis fünf Millionen Zuschauer in Deutschland, so dass mit einer einzigen Sendung zumeist mehr Menschen erreicht werden als durch die Fachveröffentlichungen einer Disziplinen in mehreren Jahren. Es ist daher nicht verwunderlich, dass das Fernsehen für viele Wissensbereiche die wichtigste Informationsquelle für die breite Öffentlichkeit darstellt.²¹⁴

Das Fernsehen dient jedoch nicht nur als Informationsquelle, es kann auch Einfluss auf Entscheidungen im Leben der Zuseher haben: Im Britischen Sender

Archäologischen in den Medien. Formen der Zusammenarbeit von Wissenschaft und Wissenschaftsjournalismus, Verweis auf allgemeingültige Normen journalistischer Ethik, Geschäfte und was in der Archäologie noch zu tun ist, in: Archäologische Informationen, 30/2, 2007, S. 59–66.

²¹² JACOBS 2014, S. 4.

²¹³ ENGEL, BREUNIG 2015, S. 312.

²¹⁴ In mehreren Umfragen in den USA, Kanada, Großbritannien und Schweden haben gezeigt, dass Fernsehen vor gedruckten Medien (Magazinen, Büchern, Zeitungen) die wichtigste Informationsquelle über archäologisches Wissen darstellt. Vgl. HOLTORF 2007, S. 52–54. Bei Betrachtung dieser Studien ist zu beachten, dass archäologische Themen im Fernsehen deutlich häufiger gezeigt werden als denkmalpflegerische.

BBC2 gibt es die sehr populäre Sendung mit dem Physiker Brian Cox „Wonders of...“. In den Jahren nach der Ausstrahlung der Sendung stiegen die Studentenzahlen der A-Levels in Physik an Schulen und der Fachrichtung Physik an Universitäten stark an. Dieses Phänomen wird „Brian-Cox Effekt“ genannt.²¹⁵

Die Beispiele sollen zeigen, welches Potential das Medium Fernsehen hat, um ein breites Publikum zu erreichen. Man darf allerdings nicht dem Glauben erliegen, dass eine Botschaft, sobald sie im Fernsehen gezeigt wird, auch alle Menschen erreicht, die sie sehen. Studien zu Nachrichtensendungen belegen, dass sich das Publikum nur wenige Inhalte merkt. Abhängig von verschiedenen Umständen (z.B.: Gratifikationserwartungen, Vorwissen, Interessen, Aufmerksamkeit, inhaltliche und formale Aspekte usw.) werden die gesehenen Informationen gefiltert und nur etwa 25% der Inhalte in Erinnerung behalten.²¹⁶

Kann Fernsehen Einstellungen, Wertvorstellungen und auch Verhalten von Sehern beeinflussen?

Unter bestimmten Umständen kann Fernsehen die Einstellung und das Verhalten von Menschen beeinflussen.²¹⁷ Fernsehkonsum kann auslösen, dass Wertvorstellungen wechseln, sich komplett neu bilden, verstärken oder abschwächen beziehungsweise kann sich die Einstellungssicherheit von Rezipienten stabilisieren oder destabilisieren.²¹⁸

Diese Effekte können langfristig oder kurzfristig auftreten und sind von verschiedenen Eigenschaften des Rezipienten (Persönlichkeitsmerkmale, Stimmung, Rezeptionsmotive wie z.B. das Bedürfnis nach Unterhaltung), des Kommunikators (Sympathie, Vertrauenswürdigkeit) sowie der Botschaft (stilistisch formale und inhaltliche Merkmale, z.B.: Emotionalität, Verständlichkeit) und des Kontextes abhängig.²¹⁹

²¹⁵ Die Steigerung der Belegungsraten an Schulen betrug 20%, die der Fachrichtung an Universitäten sogar 52%. Die Tatsache, dass Brian Cox 2009 vom People Magazine zu einem der „Sexiest Man Alive“ gewählt wurde, könnte den genannten Effekt durchaus positiv beeinflusst haben.

SCHOOL OF PHYSICS AND ASTRONOMY, *The Brian Cox effect' rejuvenates physics in Britain*, 2013, in: <http://www.physics.manchester.ac.uk/our-research/research-impact/brian-cox-effect/>; PATON, Graeme, *Brian Cox effect leads to surge in demand for physics*, in: The Telegraph (online Ausgabe), <http://www.telegraph.co.uk/education/universityeducation/9793822/Brian-Cox-effect-leads-to-surge-in-demand-for-physics.html> (19.05.2017).

²¹⁶ UNZ, Dagmar, Frank SCHWAB, *Nachrichten*, in: MANGOLD 2004, 504–513.

²¹⁷ Zu dem Ausmaß, in dem dies möglich ist, gibt es verschiedene Forschungsmeinungen. Siehe dazu SCHWEIGER, Wolfgang, Andreas FAHR, *Handbuch Medienwirkungsforschung*, Wiesbaden 2013, S. 316–320.

²¹⁸ Ebd., S. 314.

²¹⁹ Ebd., S. 323–328.

Dass mediale Botschaften auch das Verhalten von Rezipienten beeinflussen können, ist der breiten Öffentlichkeit hauptsächlich im Zusammenhang mit aggressivem Verhalten bekannt. Jedoch kann Fernsehen auch prosoziales Verhalten auslösen, da Massenmedien Wissen darüber liefern, welche Verhaltensweisen in bestimmten Situationen üblich und angemessen sind. Fernsehprotagonisten dienen als Vorbilder und beeinflussen das Verhalten der Seher im realen Leben. Die inhaltliche Gestaltung von Kindersendungen ist entsprechend auf die Vermittlung prosozialen Verhaltens ausgelegt, aber auch in Erwachsenensendungen werden prosoziale Verhaltensweisen vorgeführt. Beispiele dafür sind Serien über Menschen, die im sozialen Bereich tätig sind. Ein anderes Beispiel ist die öffentliche Darstellung von ehrenamtlicher Arbeit oder Hilfsbereitschaft. Protagonisten werden als „Helden des Alltags“ präsentiert. Ihnen wird damit eine soziale Anerkennung gewährt, die ein wichtiges Motiv für Hilfeverhalten ist.²²⁰ Außerdem werden aufgrund des Informations- und Orientierungsbedürfnisses der Zuseher TV-Sendungen häufig als Ratgeber und Lebenshilfen genutzt. Das betrifft nicht nur Service- und Ratgebersendungen, sondern fast alle Formate in denen TV-Protagonisten ähnliche Sorgen, Interessen und Ansichten wie die Zuschauer aufweisen.²²¹

Ist Fernsehen glaubwürdig?

Fernsehen bietet gute Voraussetzungen, um Informationen glaubhaft zu vermitteln.²²² Es spricht als audiovisuelles Medium zwei Sinneskanäle gleichzeitig an. Ähnlich wie im Alltag erfolgt das Sammeln von Sinnesindrücken über Augen und Ohren. Für die meisten Menschen ist das Fernsehen daher ein vertrauter und habitualisierter Weg der Wahrnehmung und Aufnahme von Information.²²³ Fernsehen wird von den Sehern als kompetent und glaubwürdig eingestuft.²²⁴ Dieser Eindruck entsteht auch aufgrund der Bildwirkung. Das permanente Aneinanderreihen von Bildern ruft einen „das habe ich gesehen“- Effekt hervor, der zu einer hohen Glaubwürdigkeit beiträgt. Im Fernsehen beglaubigen sich darüber hinaus Bilder und gesprochene Texte gegenseitig. Experteninterviews sind ein ergänzendes Mittel, um einer Sendung Seriosität zu verleihen.²²⁵

²²⁰ LEFFELSEND, Stefanie, Martina MAUCH, Bettina HANNOVER, *Mediennutzung und Medienwirkung*, in: MANGOLD 2004, S. 59–60. SCHWEIGER, FAHR 2013, S. 212.

²²¹ GLATHE, Caroline, *Kommunikation von Nachhaltigkeit in Fernsehen und Web 2.0*, Wiesbaden 2010, S. 72.

²²² Leider gibt es in den letzten Jahren Tendenzen, das Fernsehen für politische Zwecke zu nutzen und somit auch seine Glaubwürdigkeit zu schwächen.

²²³ SCHRAMM, HASEBRINK 2004, S. 467.

²²⁴ ENGEL, Bernhard, Christian BREUNIG, *Massenkommunikation 2015. Funktionen und Images der Medien im Vergleich*, in: Media Perspektiven, Heft 7/8, 2015, S. 336.

²²⁵ KIRCHER 2012, S. 169.

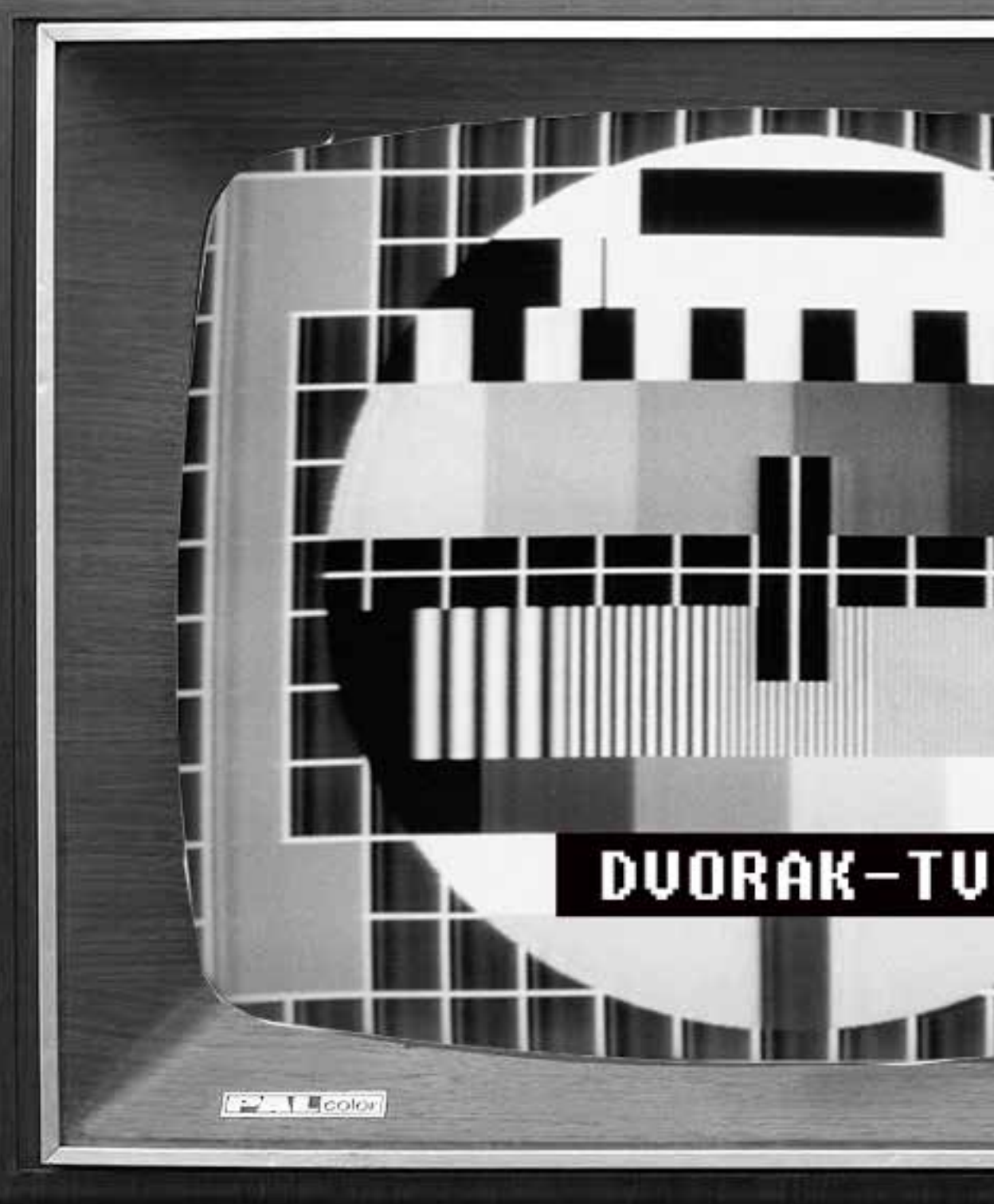
Verstehen Journalisten komplizierte Sachverhalte nicht richtig?

Das Phänomen, dass Fachleute mit der Wiedergabe der von ihnen zur Verfügung gestellten Informationen nicht zufrieden sind, gibt es in fast allen Fachrichtungen. Die Vorbehalte gegen die mediale Aufbereitung von Wissenschaftsthemen scheinen jedoch unbegründet, denn befragt man Wissenschaftler konkret über ihre Erfahrungen mit Medien, werden diese durchwegs positiv bewertet. Der Großteil der Wissenschaftler ist der Meinung, dass ihre Botschaft an die Öffentlichkeit vermittelt werden konnte und ihre Aussagen unverfälscht wiedergegeben wurden.²²⁶


Bemängelte Fehler sind in vielen Fällen keine inhaltlichen Falschangaben, sondern beziehen sich auf das Weglassen von Informationen – was Journalisten zugunsten einer besseren Verständlichkeit notwendigerweise machen müssen. Um Missverständnisse in der Kommunikation mit Journalisten zu vermeiden, wünschen diese, dass auf schwer verständliche Fachsprache verzichtet wird – besonders wenn die Fachausdrücke nicht sofort als solche zu erkennen sind.²²⁷

²²⁶ PETERS 2008, S. 27.

²²⁷ SCHERZLER 2005, S. 158.



DUORAK-TU

 color

TELEFUNKEN

Trailer

1

Denkmalpflege
und Fernsehen

2

Forschungsstand

3

Historischer
Abriss

4

Aktuelle
Produktionen

5

Ergebnisse

6



HELLIGK.



Abspann



LAUTST.

3. Forschungsfragen und Methodik

Forschungslage und Forschungsfragen

Bei den Methoden zeigt sich ein Erfordernis, das sich in vielen Bereichen der Denkmalpflege widerspiegelt; die Notwendigkeit über die Grenzen des eigenen Faches interdisziplinär zu arbeiten. Um das Thema zu erfassen, müssen Methoden verschiedener Disziplinen angewendet werden – von empirischer Analyse bis zur theoretischen Recherche: Das Material zur Beantwortung der Fragestellungen wurde über Literaturrecherche, Archivrecherche, Erfassung der aktuellen Situation in den Medien mittels quantitativer und qualitativer Inhaltsanalyse und Experteninterviews gesammelt.

Die Literaturrecherche beschränkt sich nicht auf die wenigen vorhandenen Publikationen zum Thema, sondern schließt auch diverse Randbereiche der Thematik und zur Denkmalpflege benachbarte Disziplinen ein.

Um historisch relevante Produktionen zu finden, ging man einerseits den Hinweisen in der Literatur nach, andererseits wurden Archive systematisch nach Stichworten durchsucht. Um einen Eindruck über die aktuell gesendeten Beiträge zu bekommen, wurden relevante Berichte über den Zeitraum eines Jahres gesammelt und systematisch ausgewertet.

Die Experteninterviews wurden zum Ende der Untersuchung durchgeführt, so konnten die Arbeitsthesen überprüft und die theoretisch erarbeiteten Grundlagen mit Praktikern beider betroffener Disziplinen – Denkmalpflege und Fernsehen – diskutiert werden.

Forschungslage

Es gibt nur wenige kurze Artikel bzw. Vorträge, die sich mit dem Thema Denkmalpflege im Fernsehen auseinandersetzen. Diese Beiträge wurden zwar häufig im Fachkreis der Denkmalpfleger, zum Beispiel auf Kongressen oder in Tagungsbänden vorgestellt, meist jedoch sind Journalisten und nicht Denkmalpfleger die Autoren. Aus diesem Grund konzentrieren sie sich meist auf den Nutzen, den der Denkmalschutz durch mediale Präsentation hat und die Leistungen, die das Fernsehen (im Rahmen seines Kulturauftrages) für den Denkmalschutz erbringt und erläutern diese beispielhaft an einzelnen Sendungen.¹

Die Beiträge von Dietmar Schellin zeichnen ein differenzierteres Bild. Er beschäftigt sich nicht nur mit den Leistungen des Fernsehens, sondern macht auch auf die unterschiedlichen Herangehensweisen, Ziele und Rahmenbedingungen, unter denen Denkmalpfleger und Journalisten arbeiten, aufmerksam und weist damit auch auf das Konfliktpotential hin, das in der Zusammenarbeit besteht.²

¹ WALLENREITER, Christian, *Denkmalschutz und Öffentlichkeit*, in: GEBESSLER, August (Hg.) *Schutz und Pflege von Baudenkmalern in der Bundesrepublik Deutschland. Ein Handbuch*, Stuttgart u.a. 1980, S. 129–132; RITTER, Karl-Markus, *Abenteurer Denkmalpflege. Wie aus einer Idee eine Kampagne wurde*, in: BAUM, Philipp (Hg.), *ZDF Jahrbuch 2000. Jahrbuch des Zweiten Deutschen Fernsehens: Gemeinnützige Anstalt des öffentlichen Rechts. Berichtszeitraum 1. Jan. bis 31. Dez. 2000*, Frankfurt am Main 2000, S. 129–132; SCHNEIDER, Richard, *Das Fernsehen und die Denkmalpflege*, in: DEUTSCHES NATIONALKOMITEE FÜR DENKMALSCHUTZ (Hg.), *Denkmalkultur zwischen Erinnerung und Zukunft. Schriftenreihe des Deutschen Nationalkomitees für Denkmalschutz 70. Dokumentation der Tagung des Deutschen Nationalkomitees für Denkmalschutz am 20./21. Oktober 2003 in Brandenburg an der Havel*, Bonn 2003, S. 104–106; PEIN, Liane von, *Denkmalpflege in den Medien*, in: KARG, Detlef, BRANDENBURGISCHES LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE UND ARCHÄOLOGISCHES LANDESMUSEUM (Hg.), *Bildung und Denkmalpflege. 78. Tag für Denkmalpflege, Jahrestagung der Vereinigung der Landesdenkmalpfleger in der Bundesrepublik Deutschland*, Worms 2010, S. 56–57.

² SCHELLIN, Dietmar, *Zeitgemäß Paroli oder Denkmäler als und in Medien*, in: Denkmalschutzinformationen, Heft 4, 1995, S. 57–62; SCHELLIN, Dietmar, *Denkmäler und schnelle Medien. „Authentizität“ im Medienzeitalter*, in: DEUTSCHES NATIONALKOMITEE FÜR DENKMALSCHUTZ (Hg.), *Auf dem Weg ins 21. Jahrhundert. Denkmalschutz und Denkmalpflege in Deutschland. Dokumentation der Tagung des Deutschen Nationalkomitees für Denkmalschutz am 25. und 26. Februar 1999 in Berlin*, Bonn 1999, S. 42–47; SCHELLIN, Dietmar, *Das Feste und das Flüchtige - eine Verabnung*, in: WILL, Thomas (Hg.), *Das öffentliche Denkmal. Denkmalpflege zwischen Fachdisziplin und gesellschaftlichen Erwartungen, Jahrestagung in Dessau, 3. bis 6. Oktober 2002*, Dresden 2004, S. 40–44.

Einer der wenigen Denkmalpfleger, der diese Thematik behandelt, ist Hans Peter Autenrieth. In dem Artikel „Die Denkmalpflege im Spiegel ihrer eigenen Veröffentlichungen und im Urteil der deutschen Presse“ widmet er sich hauptsächlich den Printmedien, beschreibt jedoch auf zwei Seiten seinen „*persönlichen Eindruck*“ der Fernseh- und Rundfunklandschaft in Bezug auf denkmalpflegerische Themen in Deutschland anhand von Beispielen.³ Er beklagt die fehlende Qualität der Beiträge und die schlechten Sendezeiten. Positiv hebt er die Zusammenarbeit des ZDFs mit der Deutschen Stiftung Denkmalschutz hervor, durch die notleidende Baudenkmäler in kurzen Fernsehbeiträgen und in der Programmzeitschrift „Hör zu“ vorgestellt werden und sich mit einem Spendenaufruf an die Zuseher wenden.

Aufgrund der Kürze der Beiträge und dem Kontext in einem Tagungs- oder Sammelband werden jedoch immer nur einzelne Themenkreise behandelt, ohne eine umfassende Betrachtung unter Berücksichtigung mehrerer Aspekte durchzuführen. Systematische Untersuchungen zur Thematik Denkmalpflege im Fernsehen, die die aufgestellten Behauptungen belegen könnten, gibt es bis jetzt keine. Es wurde bisher weder die Menge an ausgestrahlten Sendungen erfasst, noch wurde eine repräsentative Anzahl an Sendungen systematisch auf inhaltliche Aspekte untersucht.

Befassen sich Denkmalpfleger mit dem Thema Fernsehen, erfolgt dies hauptsächlich in Form von Tätigkeitsberichten. Bereits 1976 wird rückblickend auf das Europäische Denkmalschutzjahr in den „Berichten der Landesdenkmalämter zum Denkmalschutzjahr 1975“ in Hessen, Rheinland-Pfalz und in Schleswig-Holstein auf die Mitwirkung an Fernseh- und Rundfunksendungen hingewiesen.⁴ In Österreich weist man lediglich auf die Zusammenarbeit mit den Massenmedien hin, nennt allerdings nur Presseberichte.⁵ Im Rückblick der von der Österreichischen Gesellschaft für Denkmal- und Ortsbildpflege herausgegebenen Zeitschrift „Steine Sprechen“ wird jedoch auch auf mehrere Fernsehproduktionen verwiesen.⁶ Danach verschwinden Hinweise auf die Zusammenarbeit

³ AUTENRIETH, Hans Peter, *Die Denkmalpflege im Spiegel ihrer eigenen Veröffentlichungen und im Urteil der deutschen Presse*, in: BÄTSCHMANN, Oskar, Norberto GRAMACCINI, Volker HOFFMANN (Hg.), *Neue Berner Schriften zur Kunst*, Bern/Wien 1996, S. 257–310.

⁴ Vgl. BESELER, Hartwig u.a., *Berichte der Landesdenkmalämter (BRD) zum Denkmalschutzjahr 1975*, in: *Deutsche Kunst und Denkmalpflege*, Heft 34, 1976, S. 16–18.

⁵ MÜLLER, Peter, *Jahresbericht für 1975*, in: *Österreichische Zeitschrift für Kunst und Denkmalpflege*, Jg. 30, 1976, S. 147.

⁶ Eine TV-Produktion wird vom Autor des Artikels für die „*tendenziöse Darstellung*“ kritisiert. Gleichzeitig übt der Autor Kritik am ORF, da just im Denkmalschutzjahr die Sendung PLUS-MINUS-Report, die regelmäßig Beiträge zum Denkmalschutz sendete, eingestellt wurde. HAFNER, Walter, *Das Denkmalschutzjahr 1975. Resümee und Rückblick*, in: *Steine Sprechen*, Heft 50, 1976, S. 4–5.

mit dem Fernsehen wieder aus den denkmalpflegerischen Fachzeitschriften. Im Jahr 1991 wird ebenfalls von Peter Müller in einem Artikel über die Öffentlichkeitsarbeit in der Denkmalpflege die Entstehung mehrerer Filme und die Zusammenarbeit mit dem ORF seit der Einrichtung des Pressereferats 1969 erwähnt.⁷ Kurz darauf wird von Friedrich Kiesow die Kooperation der Deutschen Stiftung Denkmalschutz mit dem ZDF zur Werbung von Spendengeldern in einem Tätigkeitsbericht erläutert.⁸ Ab Mitte der 90er Jahre wird in den Jahresberichten des Bundesdenkmalamtes regelmäßig auf die Kooperationen mit dem ORF zur Sendereihe Schatzhaus Österreich hingewiesen.⁹ Egon Johannes Greipl widmet in seinem Bericht über die Arbeit des Landesamtes für Denkmalpflege Bayern in den Jahren 1973 bis 2008 eine halbe Seite dem Fernsehen.¹⁰ Er beschreibt anhand von Daten des Archivs des Bayerischen Fernsehens die historische Entwicklung mit einem Höhepunkt an ausgestrahlten Sendungen in den 90er Jahren.

In allen Fällen werden die TV-Beiträge als Leistungsnachweis der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit angeführt. Die Tatsache, dass eine Kooperation mit dem Fernsehen stattgefunden hat, wird generell positiv bewertet, es findet jedoch keine kritische Auseinandersetzung mit inhaltlichen oder didaktischen Fragen der gezeigten Beiträge statt.

⁷ MÜLLER, Peter, *Zur Öffentlichkeitsarbeit in der Denkmalpflege*, in: Österreichische Zeitschrift für Kunst und Denkmalpflege, Jg. 45, 1991, S. 205.

⁸ KIESOW, Gottfried, *Die deutsche Stiftung Denkmalschutz. Entstehungsgeschichte - Situation - Zukünftige Schwerpunkte*, in: Deutsche Kunst und Denkmalpflege, Jg. 51, 1993, S. 95–107.

⁹ Bundesdenkmalamt, *Jahresberichte des Bundesdenkmalamtes*, in: Österreichische Zeitschrift für Kunst und Denkmalpflege, 1995–2005.

¹⁰ GREIPL, Egon Johannes, *Vom Bayerischen Denkmalschutzgesetz 1973 zum Jubiläumsjahr 2008*, in: GREIPL, Egon Johannes, LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE BAYERN (Hg.), *100 Jahre Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege 1908 - 2008. Bd. 1 Bilanz*, Regensburg 2008, S. 223–257.

In anderen, der Denkmalpflege durchaus nahestehenden Disziplinen, fand hingegen eine umfassende Auseinandersetzung mit der Präsentation im Fernsehen statt:

Die Geschichtswissenschaften setzen sich hauptsächlich mit non-fiktionalen Produktionen auseinander. Seit den 80er Jahren erscheinen regelmäßig Publikationen und Untersuchungen, von Historikern und auch von Journalisten, zu verschiedenen Aspekten der medialen Aufbereitung im Fernsehen.¹¹ Bereits 1988 erschien ein Handbuch von Guido Knopp und Siegfried Quant¹², das sowohl aus der Perspektive des Journalisten als auch aus der des Historikers berichtet. In einzelnen Artikeln werden die verschiedenen Formen, wie Fernsehfilm, Dokumentation, Diskussion und Reportage, sowie die Funktionen der einzelnen Sendungselemente (Zeitzeugen, Moderation, usw.) behandelt. Im Anschluss werden Beispiele vorgetragen. Unter Grundfragen und Grundlagen wird das Spektrum der gezeigten Themen erläutert und auch die verschiedenen Sendungskonzepte, wie die Personalisierung oder das Thema „historische Identität“. Den Abschluss des Handbuchs bildet ein Ausblick in die DDR, Österreich, Frankreich, Großbritannien und die UdSSR. In diesem Werk wurden bereits viele grundlegende Informationen gesammelt, in den folgenden Jahren erschienen zahlreiche Werke die darauf aufbauen, aber auch Werke, die eine kritische Meinung zu Knopps¹³ Thesen äußern. Edgar Lersch und Reinhold Viehoff untersuchen in einer Medienanalyse die Entwicklung des Genres und der Gattungsästhetik geschichtlicher Darstellungen zwischen 1995 und 2003.¹⁴ Sie widmen sich dabei unter anderem der Frage, ob eine an der breiten Masse orientierte Präsentationsform zu Lasten des Inhalts geht. Weitere Werke, von denen an dieser Stelle nur einige beispielhaft genannt werden, widmen sich verschiedenen Einzelthemen, wie der Frage des Einsatzes von Zeitzeugen oder Reenactments.¹⁵

¹¹An dieser Stelle werden beispielhaft einige Werke genannt, um einen Eindruck über die behandelten Themen zu vermitteln. Einen umfassenden Überblick über die Literatur, die sich mit der Thematik Geschichte im Fernsehen beschäftigt: siehe: DONAUBAUER, Stefan, *Geschichte und Fernsehen. 1964 - 2004: 40 Jahre Geschichte im Bayerischen Fernsehen*, München 2014.

¹²KNOPP, Guido, Siegfried QUANT, *Geschichte im Fernsehen; ein Handbuch*, Darmstadt 1988.

¹³Knopp war von 1984-2013 der Leiter der ZDF-Redaktion Zeitgeschichte und prägte den Stil der Sendungen. Ihm wird die Entwicklung des „Histotainment“ zugeschrieben. Er erreicht durch diese Art von Sendungen mit hohem Unterhaltungsfaktor eine große Reichweite und eine Platzierung historischer Themen zu guten Sendezeiten. Von Kritikern wird den Produktionen jedoch Oberflächlichkeit und zu starke Vereinfachung komplexer Zusammenhänge vorgeworfen.

¹⁴LERSCH, Edgar, Reinhold VIEHOFF, *Geschichte im Fernsehen; eine Untersuchung zur Entwicklung des Genres und der Gattungsästhetik geschichtlicher Darstellungen im Fernsehen 1995 bis 2003*, Berlin 2007.

¹⁵FISCHER, Thomas, Rainer WIRTZ, *Alles authentisch? Popularisierung der Geschichte im Fernsehen*, Konstanz 2008; KORTE, Barbara, Sylvia PALETSCHEK, *History goes pop. Zur Repräsentation von Geschichte in populären Medien und Genres*, Bielefeld 2009.

2011 erschien eine Dissertation, die sich umfassend mit der Darstellung von Geschichte im Bayrischen Fernsehen zwischen 1964–2004 beschäftigt.¹⁶ Zuletzt kam 2015 von Jan N. Lorenzen ein Handbuch heraus, das sowohl die historische Entwicklung aufzeigt als auch praxisnahes Wissen über die verschiedenen Darstellungselemente und den Produktionsprozess historischer Dokumentationen bietet.¹⁷ Die Untersuchungen der Geschichtswissenschaften beschränken sich häufig auf Deutschland.

Auch die Archäologie beschäftigt sich seit vielen Jahren mit der Darstellung ihrer Disziplin im Fernsehen.¹⁸ Es gibt sowohl Überblickswerke als auch Beiträge, die sich mit Spezialthemen wie Reenactments¹⁹ oder der Darstellung bestimmter Thematiken auseinandersetzen.²⁰ Im Gegensatz zu den Geschichtswissenschaften werden außer den nicht-fiktionalen Produktionen auch häufig fiktionale Formate untersucht.²¹ In beiden Gattungen spielt die Untersuchung von Klischees eine große Rolle.²² Es werden zum Beispiel die typische Kleidung und die Charakterzüge eines im TV gezeigten Archäologen besprochen, aber auch das Spektrum der gezeigten Objekte und die verschiedenen archäologischen Tätigkeitsfelder.

¹⁶ DONAUBAUER 2014.

¹⁷ LORENZEN, Jan N., *Zeitgeschichte im Fernsehen. Theorie und Praxis historischer Dokumentationen*, Wiesbaden 2015.

¹⁸ Auch an dieser Stelle werden einige Werke beispielhaft genannt, um einen Eindruck über die behandelten Themen zu bieten. Für einen Überblick über die vorhandene Literatur wird verwiesen auf GEHRKE, Hans-Joachim, Miriam SÉNÉCHEAU, *Geschichte, Archäologie, Öffentlichkeit. Für einen neuen Dialog zwischen Wissenschaft und Medien, Standpunkte aus Forschung und Praxis*, Bielefeld 2010.

¹⁹ GLASER, Manuela, Bärbel GARSOFFKY, Stephan SCHWAN, *Reenactments in archäologischen Fernseh-Dokumentationen und ihr Einfluss auf den Rezeptionsprozess*, in: ARNOLD, Klaus (Hg.), *Geschichtsjournalismus. Zwischen Information und Inszenierung*, Berlin u.a. 2010, S. 235–250.

²⁰ STERN, Tom, Thomas TODE, *Die Darstellung der Varusschlacht im Film.*, in: DENZER, Kurt (Hg.), *Funde, Filme, falsche Freunde. Der Archäologiefilm im Dienst von Profit und Propaganda*, Kiel 2003, S. 145–190.

²¹ Zum Beispiel werden Filmszenen aus den Simpsons analysiert. Neben den fiktionalen Formaten im Fernsehen, spielen vor allem für das Kino produzierte Spielfilme eine große Rolle. Vgl. dazu: HEILMANN, Regina, *Über die Rolle der Archäologie und Geschichtsforschung im Film Planet of the Apes*, in: DENZER 2003, S. 21–62.; HOLTORF, Cornelius, *Archaeology is a brand! The meaning of archaeology in contemporary popular culture*, Oxford 2007.

²² STERN, Tom, Thomas TODE, *Das Bild des Archäologen in Film und Fernsehen. Eine Annäherung*, in: RICHE, Anita, Beate SCHNEIDER (Hg.), *Archäologie virtuell. Projekte, Entwicklungen, Tendenzen seit 1995*, Bonn 2002, S. 71–80. HOLTORF 2007, S. 62–104.

Als zweiter wesentlicher Unterschied zur Geschichtswissenschaft lässt sich feststellen, dass häufig internationale Produktionen und Ländervergleiche herangezogen werden.²³

Im Gegensatz zu den Geschichtswissenschaften gibt es keine Handbücher zur Darstellung der Archäologie im Fernsehen. Die Beiträge stammen jedoch sowohl von Journalisten als auch von Archäologen, die auch die unterschiedlichen Herangehensweisen und Erwartungen beider Berufsgruppen thematisieren.²⁴ Neben der bereits erwähnten Klischeebildung wird häufig die im Fernsehen verwendete Sprache kritisiert. Reißerische Titel und die Notwendigkeit der Vereinfachung der Fachsprache zugunsten eines besseren Verständnisses führen zur Sorge, dass komplexe Themen banalisiert werden könnten.

Der Tagungsband „Geschichte, Archäologie, Öffentlichkeit“ bietet eine Übersicht über die vorhandene Literatur und einen Einblick in die aktuellen Forschungsthemen.²⁵ Im Jahr 2012 erschien eine Dissertation: Die Arbeit von Marco Kircher untersucht die Popularisierung von Archäologie in den Formaten Ausstellung, Fernsehen und Internet.²⁶ Das Kapitel Fernsehen erläutert einleitend die speziellen Merkmale des Fernsehens in Produktion und Rezeption. Danach widmet sich der Autor den fiktionalen Produktionen, bevor er anhand von Fallbeispielen auf non-fiktionale Produktionen eingeht.

Auch der Forschungsbereich der Nachhaltigkeit hat sich bereits mit der Darstellung der eigenen Disziplin im Fernsehen beschäftigt. 2004 stellte eine Studie fest, dass Themen der Nachhaltigkeit selten im Fernsehen gezeigt werden, da der Begriff von Journalisten „als zu komplex, anspruchsvoll, unkonkret und schwierig vermittelbar“ angesehen wird.²⁷ In den Folgejahren wurden Aktivitäten gesetzt,

²³ Holtorf widmet sich zum Beispiel in seiner Untersuchung den Ländern Deutschland, Großbritannien und Schweden.

²⁴ Vgl. dazu HEINKEN, Siebo, *Journalisten und Archäologen. Für eine bessere Partnerschaft*, in: GEHRKE, SENECHAU 2010, S. 151–161. Es fand auch eine öffentlich ausgetragene Diskussion zwischen Diane Scherzler und Metin Yeşilyurt darüber statt.

SCHERZLER, Diane, *Es gibt uns nicht um Gold und Sensationen. Pressearbeit für Archäologen*, in: Archäologische Informationen, Jg. 28, Heft 1&2, 2005, S. 153–159; SCHERZLER, Diane, *Wissenschaft und Journalismus. Über die Problematik des Blicks von außen.*, in: Archäologische Informationen, Heft 31.1/2, 2008, S. 127–135; YEŞILYURT, Metin, *Eine Stellungnahme zur Darstellung des Archäologischen in den Medien. Formen der Zusammenarbeit von Wissenschaft und Wissenschaftsjournalismus, Verweis auf allgemeingültige Normen journalistischer Ethik, Geschäfte und was in der Archäologie noch zu tun ist*, in: Archäologische Informationen, 30/2, 2007, S. 59–66.

²⁵ GEHRKE 2010.

²⁶ KIRCHER, Marco, *Wa(h)re Archäologie. Die Medialisierung archäologischen Wissens im Spannungsfeld von Wissenschaft und Öffentlichkeit*, Bielefeld 2012.

²⁷ Die Studie wurde im Auftrag des Rats für Nachhaltige Entwicklung vom Adolf Grimme Institut durchgeführt. HAGEDORN, Friedrich u.a., *TV-Medien und Nachhaltigkeit. Kurzstudie zur Ermittlung von Formen, Hindernissen und Potenzialen der Darstellung von Nachhaltigkeitsthemen in ausgewählten deutschen*

um den Begriff in der Medienwelt besser zu etablieren.²⁸ Man untersuchte verschiedene Möglichkeiten, diesen komplexen Begriff dem Publikum zu vermitteln. Vor allem der emotionale Zugang und die Herausstellung des persönlichen Nutzens für die Zuseher wurden als geeignete Mittel angesehen.

Zuletzt sollen noch Werke genannt werden, die sich mit der medialen Vermittlung von Wissenschaft beschäftigen und meist aus der Sicht von Journalisten oder Medienwissenschaftlern entstanden. Winfried Göpfert und Stephan Ruß-Mohl verfassten 2006 ein Handbuch zum Wissenschafts-Journalismus, das Auskunft über die Auswahlkriterien für möglichen Themen, Darstellungsmethoden, die Arbeitssituation sowie praktische Hinweise zum Berufseinstieg und den Berufsperspektiven gibt.²⁹ Olaf Jacobs und Theresa Lorenz geben in ihrem 2014 erschienenen Werk „Wissenschaft fürs Fernsehen Dramaturgie · Gestaltung · Darstellungsformen“ eine umfassende Einführung in die Thematik: Es werden die Grundlagen der Programmgestaltung im TV und die verschiedenen dokumentarischen Gattungen und Sub-Genres im Wissenschaftsfernsehen erläutert. Darüber hinaus werden Grundlagen der Dramaturgie und Besonderheiten der Gestaltungsweisen im Wissenschaftsfernsehen beschrieben und anhand von Fallbeispielen erklärt.³⁰

Fernsehprogrammen, Marl 2004.

²⁸ 2005 fand die Konferenz „Fernsehen: Zukunftsthema Nachhaltigkeit“ statt, auf der 160 Teilnehmer aus Medien- und Nachhaltigkeitsbranche über Möglichkeiten der Inszenierung des Leitbilds diskutierten, 2006 gab es einen mehrtägigen Workshop für Medienvertreter. 2008 erschienen Ergebnisse eines Forschungsprojekts, das sich mit Medialisierung der Nachhaltigkeit beschäftigte. GLATHE, Caroline, *Kommunikation von Nachhaltigkeit in Fernsehen und Web 2.0*, Wiesbaden 2010, S. 63–67.

²⁹ GÖPFERT, Winfried, Stephan RUß-MOHR, *Wissenschafts-Journalismus. Ein Handbuch für Ausbildung und Praxis*, Berlin 2006.

³⁰ JACOBS, Olaf, *Wissenschaft fürs Fernsehen. Dramaturgie · Gestaltung · Darstellungsformen*, Wiesbaden 2014. Das Thema Denkmalpflege und Denkmalschutz spielt in den Werken zu Wissenschaftsjournalismus normalerweise keine Rolle. Es werden meist Naturwissenschaftliche Disziplinen wie z. B.: Physik, Biologie, Geografie usw. behandelt. (Siehe auch LEHMKUHL, Markus, *Die Masse macht's? Wissenschaft im TV in Deutschland*, in: wpk Quarterly. Die Quartalszeitschrift der Wissenschafts-Pressekonferenz e.V., Heft III, 2008.) Für diese Disziplinen gibt außer den einführenden Werken auch Untersuchungen zu Spezialthemen wie zum Beispiel der Verständlichkeitsforschung: Jutta Milde widmet sich anhand des Themas Molekularbiologie 2009 der Frage, wie sich verschiedene Darstellungsvarianten auf die Verstehensleistung von Zusehern auswirken. MILDE, Jutta, *Vermitteln und Verstehen. Zur Verständlichkeit von Wissenschaftsfilmen im Fernsehen*, Wiesbaden 2009.

Beschränkt man die Betrachtung nicht nur auf das Medium Fernsehen, beschäftigt sich die Disziplin der Denkmalpflege schon seit ihrer Entstehung mit den Möglichkeiten der Vermittlungstätigkeit in Massenmedien.

Es entstanden regelmäßige Appelle für Vermittlungsarbeit unter Einbeziehung der Massenmedien³¹ sowie Beiträge, die sich mit der Vermittlungstätigkeit kritisch auseinandersetzen. Hervorzuheben sind einige Einzelartikel und drei Tagungen, die sich mit der Thematik befassten. Die Dokumentation der Tagung des Deutschen Nationalkomitees für Denkmalschutz 1999 enthält einen Beitrag des Journalisten Dietmar Schellin sowie zwei weitere Beiträge über Vermittlungsarbeit: Adrian von Buttlar zeigt Wege auf, um auf die öffentliche Meinung Einfluss zu nehmen. Er sieht dafür eine steigende Notwendigkeit, da sich die Politik immer mehr aus der Denkmalverantwortung zurückziehe.³² Ulrich Krings erläutert, wie vielfältig Vermittlungstätigkeit sein kann anhand von Publikationen der Denkmalämter, des Deutschen Nationalkomitees, der Deutschen Stiftung Denkmalschutz und verschiedener Vereine.³³

2004 gab es auf der Jahrestagung der Vereinigung der Landesdenkmalpfleger eine Arbeitsgruppe Öffentlichkeitsarbeit, deren Ergebnisse von Anette Roggatz zusammengefasst wurden: Es entstand ein Maßnahmenkatalog, der vor allem den Wunsch zur Bündelung der Kräfte und der Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Landesämtern Deutschlands zum Ziel hatte.³⁴

2008 verfasst Nina Wieser einen Artikel in der Publikation zum 100-jährigen Bestehen des Bayrischen Landesamtes über die Pressarbeit in Bayern und zeigt mit einigen Beispielen, was durch Vermittlungsarbeit in Bayern bewirkt werden konnte.³⁵

³¹ BESELER, Hartwig, *Die Pflicht des Denkmalpflegers zur Öffentlichkeitsarbeit. Vortrag auf der Jahrestagung d. Denkmalpfleger in der Bundesrepublik Deutschland in Bonn 1973*, in: BESELER, Hartwig, Dirk JONKANSKI (Hg.), *Denkmalpflege als Herausforderung. Aufsätze und Vorträge zu Architektur und Denkmalpflege*, Kiel 2000; SCHUTE, Ursula Maria, *Bandenkmalpflege eine publizistische Aufgabe*, in: *Deutsche Kunst und Denkmalpflege*, Jg. 39, 1981; GEBESSLER, August, *Denkmalpflege und Öffentlichkeit*, in: *Denkmalpflege in Baden-Württemberg – Nachrichtenblatt der Landesdenkmalpflege*, Heft 1, 1993.

³² BUTTLAR, Adrian, *Denkmalpflege und Öffentlichkeit*, in: DEUTSCHES NATIONALKOMITEE FÜR DENKMALSCHUTZ 1999.

³³ KRINGS, Ulrich, *Wie sag' ich's meinem Bürger? Öffentlichkeitsarbeit in der Denkmalpflege*, in: DEUTSCHES NATIONALKOMITEE FÜR DENKMALSCHUTZ 1999.

³⁴ ROGGATZ, Annette, *Vertiefungsthema Öffentlichkeitsarbeit*, in: SEGERS-GLOCKE, Christiane, VEREINIGUNG DER LANDES DENKMALPFLEGER IN DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND (Hg.), *System Denkmalpflege - Netzwerke für die Zukunft. Bürgerschaftliches Engagement in der Denkmalpflege, Jahrestagung und 71. Tag für Denkmalpflege der Vereinigung der Landesdenkmalpfleger in der Bundesrepublik Deutschland vom 22. - 25. Juni 2003 in Hannover*, Hameln 2004.

³⁵ WIESER, Nina, *Aufbruchstimmung. Das europäische Denkmalschutzjahr 1975*, in: GREIPL, Egon Johannes, LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE BAYERN (Hg.), *100 Jahre Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege 1908 - 2008. Bd. 3 Katalog*, Regensburg 2008; WIESER, Nina, *Vermittlung und Akzeptanz. Denkmalpflege und Öffentlichkeit*, in: GREIPL, LANDES DENKMALAMT FÜR DENKMALPFLEGE BAYERN 2008.

Neben dem Beitrag der Journalistin Liane Pein, gab es auf der Jahrestagung der Vereinigung der Landesdenkmalpfleger 2010 zwei weitere relevante Beiträge: Irene Plein berichtet über die Öffentlichkeitsarbeit der deutschen Denkmalämter³⁶, Georg Skalecki mahnt zur Pflicht der Denkmalpfleger zur Öffentlichkeitsarbeit. Er erläutert den Stellenwert eigener Aktionen und Publikationen, betont die Wichtigkeit der Zusammenarbeit mit Massenmedien und untermauert dies mit einer Statistik der Veröffentlichungen über die Denkmalpflege Bremen in Printmedien.³⁷

Ebenfalls 2010 mahnt Jürgen Tietz in seinem Beitrag „Herausforderung Kommunikation“ dazu auf, Vermittlungskompetenzen vermehrt in der Ausbildung zu berücksichtigen. Zudem verlangt er, Vermittlungsstrategien besser an die verschiedenen Zielgruppen anzupassen. Abschließend erläutert er, wie anhand relativ kleiner Aktivitäten eine große Wirkung erzielt werden kann.³⁸ In einem Vortrag 2011 berichtet Tietz über positive und negative Beispiele – auch aus dem Fernsehen – und erläutert die verschiedenen Akteure in der Denkmalvermittlung: Die Ämter, das Deutsche Nationalkomitee, Universitäten, Stiftungen, Bürgerinitiativen und Vereine.³⁹

Der Tagungsband zur Tagung des Deutschen Nationalkomitees „Kommunizieren – Partizipieren. Neue Wege der Denkmalvermittlung“, erschien 2012 und behandelt bisher am umfassendsten das Thema Denkmalvermittlung. Es werden sowohl historische Aspekte⁴⁰ als auch aktuelle Themen behandelt: Verschiedene Medien und Vermittlungsstrategien, wie Museen, künstlerische Interventionen, Kontroversen, digitale Medien und Filme, werden anhand von Beispielen vorgestellt. Außerdem werden Beispiele für zielgruppenorientierte Vermittlung für Kinder und Jugendliche sowie Migranten demonstriert.⁴¹

³⁶ PLEIN, Irene, *Öffentlichkeitsarbeit in der staatlichen Denkmalpflege. Überblick über die Situation in den Ämtern*, in: KARG 2010, S.92-98.

³⁷ SKALECKI, Georg, *Die Pflicht des Denkmalpflegers zur Öffentlichkeitsarbeit*, in: KARG 2010, S. 99-100.

³⁸ TIETZ, Jürgen, *Herausforderung Kommunikation. Zur wachsenden Bedeutung der Denkmalvermittlung*, in: MEIER, Hans-Rudolf (Hg.), *DENKmalWERTE. Beiträge zur Theorie und Aktualität der Denkmalpflege, Georg Mörsch zum 70. Geburtstag*, Berlin u.a 2010.

³⁹ TIETZ, Jürgen, *Sprechen Sie Denkmal? Vortrag im Denkmalsalon*, Hamburg, 22.11.2011.

⁴⁰ SCHEURMANN, Ingrid, *Von der Denkmalbildung zur Denkmalvermittlung. Eine Umwertung?*, in: DEUTSCHES NATIONALKOMITEE FÜR DENKMALSCHUTZ (Hg.), *Kommunizieren - Partizipieren. Neue Wege der Denkmalvermittlung, Dokumentation der Tagung des Deutschen Nationalkomitees für Denkmalschutz der TU Dresden und der Hochschule für Bildende Künste Dresden vom 6. bis 8. Oktober 2011 in Dresden*, Bonn 2012, S. 27-38; EULER-ROLLE, Bernd, *Verständnis, Verheißung oder Verlustangst - Vermittlung im Widerstreit der Denkmalwerte*, in: DEUTSCHES NATIONALKOMITEE FÜR DENKMALSCHUTZ 2012.

⁴¹ DEUTSCHES NATIONALKOMITEE FÜR DENKMALSCHUTZ, *Kommunizieren - Partizipieren. Neue Wege der Denkmalvermittlung*, Bonn 2012, S. 58-235.

2013 erschien von Martin Bredenbeck eine Sammlung von Fallbeispielen, wie Baukultur und Denkmalpflege vermittelt werden kann.⁴² 2015 gab die Arbeitsgruppe Öffentlichkeitsarbeit der Vereinigung der Landesdenkmalpfleger ein Positionspapier zur Presse und Öffentlichkeitsarbeit in den Landesämtern für Denkmalpflege heraus. Neben der Feststellung des gesetzlichen Auftrags und der Erläuterung der Ziele und Aufgaben werden konkret Aktionsfelder und Formate für die Öffentlichkeitsarbeit genannt.⁴³ Ingrid Scheurmann widmet im 2018 erschienen Werk „Konturen und Konjunkturen der Denkmalpflege“ ein ganzes Kapitel dem Thema „Vermitteln - Vermarketen - Verwerten.“⁴⁴

Forschungsfragen

Die eben vorgestellte Forschungslage zeigt, dass die Denkmalpflege im Gegensatz zu anderen verwandten Disziplinen in Bezug auf Fernsehen große Lücken aufweist. Natürlich kann eine einzige Arbeit nicht das leisten, was in anderen Disziplinen über Jahrzehnte erforscht wurde. Die Arbeit kann jedoch eine Grundlage schaffen, auf die in Zukunft aufgebaut werden kann, wenn Vermittlungsstrategien unter Einbeziehung bewegter Bildmedien, sei es im Fernsehen oder im Internet, entwickelt werden.

Da noch nie eine systematische Untersuchung zu diesem Thema durchgeführt wurde, müssen zunächst die grundlegenden Fragen geklärt werden: Was wird gezeigt und wie wird es gezeigt?

Es soll die Frage untersucht werden, ob die im Fernsehen gezeigten Themen und Objekte sich mit dem breiten Spektrum der tatsächlichen Arbeitsbereiche in der Denkmalpflege decken. Dabei soll analysiert werden, ob bestimmte Objekttypen oder Themen als fernsehtauglicher eingestuft werden als andere und warum. Darüber hinaus wird darauf eingegangen, welche Argumente im Fernsehen für oder gegen denkmalpflegerische Maßnahmen vorgebracht werden.

Zuletzt wird untersucht, welche Vermittlungskonzepte angewendet werden und ob diese in Zusammenhang mit den klassischen Konzepten der Denkmalvermittlung stehen. Betrachtet man die historische Entwicklung, stellt sich die Frage, ab wann denkmalpflegerische Themen im Fernsehen aufgegriffen wurden und ob bestimmte Ereignisse oder Personen auf die mediale Resonanz oder auf die verwendeten Sendungskonzepte Einfluss nahmen.

⁴² BREDENBECK, Martin, *Baukultur und Denkmalpflege vermitteln. Beispiele, Methoden, Strategien*, Bonn 2013.

⁴³ VEREINIGUNG DER LANDESDENKMALPFLEGER IN DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND, *Arbeitsblatt Nr. 45. Ziel und Auftrag der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit in den Landesämtern für Denkmalpflege. Positionspapier der Vereinigung der Landesdenkmalpfleger in der Bundesrepublik Deutschland, Dezember 2016.*

⁴⁴ SCHEURMANN, Ingrid, *Konturen und Konjunkturen der Denkmalpflege. Zum Umgang mit baulichen Relikten der Vergangenheit*, Köln, Weimar, Wien 2018, S. 338-424.

Zuletzt gilt es auch gängige Vorurteile und Thesen, die seitens der Denkmalpflege gegenüber dem Medium Fernsehen geäußert wurden, auf ihren Wahrheitsgehalt hin zu untersuchen. Es soll zum Beispiel geklärt werden, ob der Themenkomplex Denkmalpflege tatsächlich nur zu schlechten Sendezeiten gezeigt wird. Zusätzlich wird auf Basis der erhobenen Informationen die Qualität der Sendungen hinsichtlich der Vermittlung denkmalpflegerischer Themen bewertet, und es werden daraus Schlüsse gezogen, welche Vermittlungsstrategien sich am besten eignen.

Ziel der Arbeit ist, erstmals das Spektrum der Sendungen aufzuzeigen, das aktuell im Fernsehen zum Thema Denkmalpflege gezeigt wird, diese systematisch zu untersuchen und Erkenntnisse zu gewinnen, um die Vermittlungsarbeit zu verbessern. Die damit geschaffenen Grundlagen können als Basis für weitere Forschung zu Spezialfragen dienen.

Sammlung und Auswertung der Sendungen

Die Auswahl und inhaltliche Abgrenzung der Produktionen erfolgte nach vorher festgelegten Regeln und Kriterien.

Der Beitrag muss sich einerseits mit einem denkmalwürdigen Objekt beschäftigen, andererseits muss auch der Umgang mit diesem von denkmalpflegerischer Relevanz sein. Somit werden Berichte ausgeschlossen, die Denkmäler lediglich zeigen, allerdings keinen Bezug zu denkmalpflegerisch relevanten Themen haben.

Denkmalwürdige Objekte - Was ist ein Denkmal?

Diese Frage könnte eine ganze Dissertation füllen und soll hier nur ansatzweise gestreift werden, um fachfremden Lesern die Thematik der vorliegenden Arbeit zu verdeutlichen.

Die Charta von Venedig, das zur Zeit wichtigste und am breitesten anerkannte Dokument zur Denkmalpflege definiert den Begriff folgendermaßen:

„Der Denkmalbegriff umfasst sowohl das einzelne Denkmal als auch das städtische oder ländliche Ensemble (Denkmalbereich), das von einer ihm eigentümlichen Kultur, einer bezeichnenden Entwicklung oder einem historischen Ereignis Zeugnis ablegt.

Er bezieht sich nicht nur auf große künstlerische Schöpfungen, sondern auch auf bescheidene Werke, die im Lauf der Zeit eine kulturelle Bedeutung bekommen haben.“⁴⁵

Die angeführte Definition umfasst sowohl bewegliche als auch unbewegliche Denkmäler und Bodendenkmäler. Auch hier muss nochmals eingegrenzt und eine genaue Definition vorgenommen werden, denn diese drei Denkmaltypen erfordern jeweils spezielles Fachwissen und spezielle Methoden für Schutz und Erhaltung. Aufgrund dieser Vielfältigkeit, wurde die Entscheidung getroffen, sich auf eine Gruppe zu beschränken. Bodendenkmäler werden vorrangig von Archäologen bearbeitet, während bewegliche Denkmäler eine Vielzahl von Fachrichtungen beschäftigt: Vom Kunsthistoriker zum Archäologen, über den Numismatiker zum Automobilfachmann – alle mit ihren jeweils spezifischen Methoden und Möglichkeiten.

Aufgrund der Ausbildung und der Kompetenzen der Autorin konzentriert sich die vorliegende Arbeit auf Baudenkmäler, die den größten Anteil der unbeweglichen Denkmäler ausmachen. Bewegliche Denkmäler werden nicht gänzlich ausgeschlossen, jedoch nur berücksichtigt, wenn sie im Beitrag in unmittelbarem Zusammenhang mit einem Baudenkmal stehen. Auch Bodendenkmäler werden

⁴⁵ ICOMOS, *Internationale Charta über die Konservierung und Restaurierung von Denkmälern und Ensembles. Charta von Venedig* 1964, Deutsche Fassung von 1989, Art.1.

nur dann einbezogen, wenn sie, wie in wenigen Sonderfällen, in Verbindung mit Bauwerken präsentiert werden.

Die Denkmalswürdigkeit vieler Objekte wurde von den zuständigen Behörden festgestellt und sie wurden daher unter behördlichen Denkmalschutz gestellt. Das gleiche gilt für Ensembles, die sowohl vom Denkmalschutz erfasst werden können als auch von Schutzbestimmungen zum Stadt- bzw. Ortsbildschutz.⁴⁶ Andere Objekte, die (noch) keinem rechtlichen Schutz unterliegen, aber deren Denkmal- und damit Schutzwürdigkeit öffentlich diskutiert wird oder wurde, werden in der vorliegenden Arbeit ebenfalls berücksichtigt. Häufig fordern Bürger oder Behörden eine Unterschutzstellung, ohne dass diese jedoch bereits ausgesprochen wurde.

„Was passiert mit dem Denkmal?“

Wie bereits erläutert, ist auch der Umgang mit den Bauten entscheidend für die Frage, ob der Beitrag in die Auswahl aufgenommen wurde.

Wirft man wieder einen Blick in die Charta von Venedig, findet man diverse Maßnahmen, die dem Erhalt und der Pflege dienen. Dazu gehören Themen wie Restaurierung und Konservierung, Nutzungsänderung, Hinzufügungen und Translozierung.⁴⁷

Außerdem zählen die Handlungen der Denkmalschutzbehörden zu den Themen, die in der Arbeit betrachtet werden sollen. Deren Tätigkeitsbereiche sind in den jeweils landeseigenen Gesetzen geregelt, die grob zusammengefasst die Themen Schützen, Forschen, Pflegen und Vermitteln umfassen. Dazu zählen auch Fragen der Unterschutzstellung, bauliche Auflagen im Falle von Umbauten, Finanzierung, Erfassung und Inventarisierung.

Ein weiteres Themenfeld bildet die Gefährdung und Zerstörung von Denkmälern. Dazu gehören Bedrohungen durch Umwelteinflüsse, Vernachlässigung aber auch Bedrohung durch Menschen wie z.B. Kriege und übermäßiger Tourismus.⁴⁸

⁴⁶ Der behördliche Denkmalschutz ist in den untersuchten Ländern Deutschland und Österreich durch verschiedene Gesetze geregelt. In Österreich ist durch ein bundesweites Gesetz der Denkmalschutz geregelt. In Deutschland hat jedes Bundesland ein eigenes Denkmalschutzgesetz. Für den Ortsbildschutz, der häufig Ensembles betrifft, gibt es meist eigene Instrumente. In Österreich gibt es, je nach Bundesland, Schutzzonen, in Deutschland gibt es ebenfalls auf Länderebene Regelungen.

⁴⁷ ICOMOS Charta von Venedig 1964.

⁴⁸ REICHART, Bernhard, Peter SWITTALEK, *Die Bedrohung der Denkmäler. Ursachen und Wirkung. Unbewegliche Denkmäler*, in: PÖTSCHNER, Peter, BUNDESDENMALAMT (Hg.), *Denkmalspflege in Österreich 1945 - 1970. Informationsschau des Bundesdenkmalamtes, Sesssion, 16. Oktober bis 15. November 1970*, Wien 1970, S. 44–50.

Nun stellt sich die Frage, ob unbedingt beide Kriterien – also denkmalwürdiges Objekt und denkmalpflegerischer Umgang erfüllt werden müssen, damit ein Beitrag in der Arbeit behandelt wird. Prinzipiell JA, denn eine Sanierung eines vollkommen bedeutungslosen Objekts mag vielleicht bautechnisch eine Herausforderung darstellen, hat jedoch mit Denkmalpflege nichts zu tun. Allerdings kann auch ein unsachgemäßer Umgang, zum Beispiel ein Abriss eines bedeutenden Werks, ein Grund sein, um den Beitrag in die Liste aufzunehmen. Nicht Aufgrund des Umgangs, sondern wegen der Gefährdung oder Zerstörung des Denkmals.

Doch gibt es Ausnahmen: Es ist durchaus möglich, dass Themenbereiche in Beiträgen behandelt werden, ohne auf ein spezifisches Objekt Bezug zu nehmen. Das stellt keinen Ausschlussgrund dar, solange der Umgang nach denkmalpflegerischen Kriterien durchgeführt wird. Ein Beispiel dafür wäre die Methode der Translozierung, vorgestellt anhand eines Beitrags über die tägliche Arbeit einer Fachfirma, die diverse Objekte – sowohl Denkmäler, als auch andere Bauwerke – transloziert.⁴⁹ Auch die Tätigkeit der Denkmalbehörde wird häufig ohne konkreten Bezug zu Objekten dargestellt, das betrifft zum Beispiel Beiträge über die Kürzung/(Erhöhung) von Finanzmitteln⁵⁰, die Präsentation eines neuen Leiters der Behörde⁵¹ oder Änderungen der Gesetze⁵².

Sendungen wurden nicht berücksichtigt, wenn Denkmäler lediglich zur Illustration historischer Fakten oder als Teil eines Reiseberichts gezeigt werden, sofern sie nicht ausführlich über Handlungen, die der Pflege und Erhaltung des Denkmals dienen oder dessen Gefährdung berichten. Damit soll weder historischen Dokumentationen noch Reiseberichten der Beitrag, den sie in der Denkmalvermittlung leisten, abgesprochen werden. Durch die Bildung von historischem Grundwissen beziehungsweise durch die Verbreitung von Wissen über denkmalgeschützte Objekte – und sei es nur das Wissen, dass diese Objekte überhaupt existieren – wird eine wichtige Funktion erfüllt. Da sich die Arbeit allerdings der Vermittlung von Themen der Denkmalpflege und des Denkmalschutzes im TV widmet, können diese Produktionen nicht zur Klärung der aufgeworfenen Fragen beitragen.

⁴⁹ SWR, *Landesschau Baden-Württemberg*, *Translozierung - Ein Denkmal zieht um*, 12.02.2014.

⁵⁰ WDR, *Lokalzeit Bergisches Land*, *Kein Geld für den Denkmalschutz*, 29.01.2014.

⁵¹ BR, *Abendschau*, *Matthias Pfeil*, 28.02.2014.

⁵² NDR, *Schleswig-Holstein Magazin*, *Denkmalschutz: Spoorendonk in der Kritik*, 19.02.2014.

Technische Fragen

Neben den inhaltlichen Themen, die im vorigen Abschnitt behandelt wurden, gibt es auch einige technische Fragen zu klären: Die Untersuchung konzentriert sich auf das Medium Fernsehen und die öffentlich-rechtlichen Sender in den Ländern Österreich und Deutschland⁵³. Das bedeutet, dass alle im Fernsehen gezeigten Sendungen in Betracht gezogen wurden – fiktionale ebenso wie non-fiktionale Beiträge.⁵⁴ Einzige Ausnahme bilden fremdsprachige Produktionen, die von einigen Sendern – deutsch synchronisiert – gesendet wurden. Diese wurden aus der Untersuchung ausgeschlossen, da sie sich als nicht relevant erwiesen haben.⁵⁵

Nach Bestimmung der Forschungsfragen und der Zielsetzung der Arbeit wurde beschlossen, die Recherche auf die öffentlich-rechtlichen Sender zu beschränken. Dieser Entscheidung lagen mehrere Argumente zu Grunde: Öffentlich-rechtliche Sender bieten aufgrund ihres Kulturauftrages wesentlich mehr Sendezeiten, die potenziell mit denkmalpflegerischen Themen gefüllt werden könnten, als die großen deutschen Privatsender.⁵⁶

⁵³ Die Arbeit beschränkt sich auf den deutschsprachigen Raum und konzentriert sich auf die Länder Österreich und Deutschland, die die deutschsprachige Fernsehlandschaft prägen. Zwar gibt es in Luxemburg, Liechtenstein, Belgien und Italien einzelne deutschsprachige Regionalsender bzw. einzelne Regionalprogramme, deren Reichweite ist jedoch sehr begrenzt und deren Einfluss dementsprechend gering. Die Schweiz stellt einen Sonderfall dar. Auch hier gibt es deutschsprachige Programme mit einer hohen Reichweite innerhalb des Landes. Eine Untersuchung der Schweizer Fernsehlandschaft wäre durchaus wünschenswert, konnte jedoch im Rahmen dieser Dissertation aus mehreren Gründen nicht geleistet werden: Zum einen sind einige Schweizer Programme in Österreich nicht verfügbar, zum anderen verzeichnet die Schweizer Online-Mediathek keine Einzelbeiträge – womit eine Vergleichbarkeit der Ergebnisse nicht gegeben wäre.

⁵⁴ Die aktuelle Recherche ergab keinen fiktionalen Beitrag.

⁵⁵ Da sich die verschiedenen Kulturräume sowohl in ihrer Auffassung von Denkmalpflege als auch in der Organisation von Denkmalschutzbehörden und in den Herausforderungen für die Disziplin stark unterscheiden und daher für den deutschen und österreichischen Raum keine Rückschlüsse zulassen, wurden fremdsprachige Produktionen aus der Untersuchung ausgeschlossen. Um trotzdem einen Eindruck von der Situation in anderen Ländern zu erlangen, wurde ein Exkurs über ausgewählte britische Sendungen verfasst. Es muss hier jedoch auch angemerkt werden, dass die Zahl der fremdsprachigen Produktionen im Recherchezeitraum sehr gering war.

⁵⁶ Normalerweise sind Sendungen zum Thema Denkmalschutz und Pflege non-fiktionale Beiträge. Während ARD und ZDF 2013 mit 225 bzw. 228 Sendeminuten/Tag non-fiktionale Formate anbieten, haben die großen deutschen Privatsender RTL und SAT1 lediglich 169 bzw. 123 Sendeminuten. Fast ein Drittel (45/48 Minuten) der Zeit bei den Privatsendern wird von Doku-Soaps und Doku-Inszenierungen besetzt, bei denen keine denkmalpflegerischen Inhalte festgestellt werden konnten. Weiter zeigen die Inhaltsprofile des non-fiktionalen Angebots, dass ARD/ZDF mit 17 bzw. 27 (entspricht 7/12 %) Minuten pro Tag im Bereich Kultur/Wissenschaft/Natur – aus dem die meisten der relevanten Beiträge stammen – im Gegensatz zu 8 bzw. 7 Minuten (entspricht 5/6 %) von RTL und SAT 1 wesentlich mehr Potential für denkmalpflegerisch relevante Beiträge bieten. KRÜGER, Udo Michael, *Sendungsformen, Themen und Akteure im Nonfictionangebot von ARD, ZDF, RTL und Sat.1. Programmanalyse 2013 – Teil 2*, in: Media Perspektiven, Heft 5, 2014, S. 287. Die deutschen Dritten

Privatrechtliche Spartenprogramme, wie National Geographic oder Phoenix, die aufgrund ihres Senderprofils eine höhere Anzahl an denkmalpflegerischen Inhalten erwarten lassen, zeigen hauptsächlich Fremdproduktionen, die aus bereits erläuterten Gründen ausgeschlossen wurden. Im Hinblick auf eventuell zukünftige Vermittlungsarbeit von Denkmalpflegern sind öffentlich-rechtliche Sender daher die ersten Ansprechpartner für Kooperationen.⁵⁷ Ein weiterer Grund war, dass für die Ermittlung einer repräsentativen Anzahl an Beiträgen von Privatsendern die zeitlichen Ressourcen nicht gegeben waren.⁵⁸

Vorgehen

Die ausgewählten Beiträge wurden in einer Datenbank erfasst und quantitativ ausgewertet. Das ausgewählte Material wurde systematisch (regel- und theoriegeleitet) ergründet und ein Kategoriensystem abgeleitet.⁵⁹ Dabei wurden zunächst formale Kategorien – also technische Daten, wie Sender, Sendedatum und -zeit, Länge und Art des Beitrages ermittelt. In einem zweiten Durchgang fand eine inhaltliche Kategorisierung statt – nach Art der Objekte, Anlass und Inhalt der Beiträge, mitwirkenden Akteuren, Konzepten und Verweise auf denkmalpflegerische Grundlagen. Zusätzlich wurden für jeden Beitrag eine freie Benennung mit Stichworten und eine Inhaltszusammenfassung erstellt.

Programme, so werden die öffentlich-rechtlichen Regionalprogramme bezeichnet, weisen zum Teil noch wesentlich höhere Werte in den Sparten Kultur und Wissenschaft auf. ARD, *Dritte Programme*, in: http://www.ard.de/home/intern/fakten/abc-der-ard/Dritte_Programme/468892/index.html (31.01.2018).

⁵⁷ Solche Kooperationen haben bereits mehrmals stattgefunden. Siehe dazu die Sendereihen: „Schatzhaus Österreich“ und „40 Denkmäler“, die in Kooperation mit dem ORF bzw. ORF III entstanden, sowie die Kooperationen der Deutschen Stiftung Denkmalschutz mit dem ZDF. Siehe dazu auch Kapitel 4 Meilensteine und Kapitel 5 Aktuelle Produktionen.

⁵⁸ Für die Datensammlung wurde in einem Probemonat (November 2013) die Recherche auch für Privatsender durchgeführt. Von den ca. 30 Beiträgen, die ermittelt werden konnten, wurde nur 1 Beitrag aus privaten Sendern gefunden. Außerdem konnte nur 1 Beitrag aus dem Schweizer Raum ermittelt werden. Als mögliche Fehlerquelle in der Recherche wurde vermutet, dass die Suchfunktion der Mediatheken – über die die meisten Beiträge recherchiert werden konnten – im Schweizer Fernsehen und von privaten Sendern weniger ausgereift ist, als die der öffentlich-rechtlichen. Es wurde festgestellt, dass in den untersuchten Homepages (Pro 7, RTL, SAT1, SF) die Themen der einzelnen Nachrichtenbeiträge, zum Teil auch der Magazinbeiträge weder Online noch über das Fernsehprogramm recherchierbar sind. Trotz anschließend verstärkter Suche in den anderen Informationsquellen, blieb die Anzahl der Beiträge gering. Um vergleichbare Daten zu erhalten, hätte jede in Frage kommende Sendung komplett gesichtet werden müssen.

⁵⁹ Das Kategoriensystem wurde induktiv – direkt aus den Daten heraus – entwickelt und im Zuge der Untersuchung kontinuierlich angepasst, mit dem Ziel die erläuterten Forschungsfragen zu beantworten. Medien-, bild- und kommunikationswissenschaftliche Fragestellungen wurden bei der Erstellung des Kategoriensystems, trotz Verwandtschaft der angewandten Methodik, nicht verfolgt. Aus diesem Grunde wurde auch auf eine wortwörtliche Transkription, bzw. Sendungsprotokolle aller Beiträge verzichtet. Kategoriensystem und Codierbuch – siehe Anhang.

Aus mehreren Gründen wurde auf die Erfassung mittels Datenbank zurückgegriffen: Alleine die Recherche der aktuellen Situation hat über 400 relevante Beiträge ergeben – dabei handelt es sich um über 30 Stunden Filmmaterial. Die historische Recherche umfasst nochmals 25 Stunden. Die Datenbank soll trotz der großen Menge dem Leser die Möglichkeit bieten, einzelne Produktionen, auf die in der Dissertation nicht genauer eingegangen wird, näher zu betrachten, da es aus rechtlichen und wirtschaftlichen Gründen nicht möglich ist, der Dissertation eine DVD mit den gesammelten Beiträgen beizulegen.⁶⁰ Wo verfügbar, werden Standbilder aus den einzelnen Sendungen in der Datenbank gezeigt.

Historische Recherche

Um Material zu sammeln, anhand dessen die historische Entwicklung der Thematik im Fernsehen untersucht werden kann, wurde eine Recherche in Fernseharchiven durchgeführt. Einerseits nennt die Literatur, die das Thema behandelt, einige Produktionen und Persönlichkeiten, andererseits vergibt das deutsche Nationalkomitee für Denkmalschutz seit 1978 Journalistenpreise für besonders verdienstvolle Beiträge. Anhand dieser beiden Eckpfeiler konnte eine gezielte Suche durchgeführt werden.

Die Fernseharchive des ORF's und der deutschen öffentlich-rechtlichen Sender werden in der FESAD-Datenbank⁶¹ verwaltet. Diese kann nach Stichwörtern durchsucht werden. In Österreich kann die Datenbank des ORF über einen Zugang der Universität Wien im Fachbereich für Zeitgeschichte für wissenschaftliche Zwecke genutzt werden. Sie umfasst Beiträge seit dem Jahr 1955.⁶²

Zusätzlich wurden Archive von Vereinen, Museen und anderen privaten Organisationen konsultiert, um einzelne Produktionen ausfindig zu machen: Zum Beispiel das Filmarchiv Media Wien, die Österreichische Mediathek und das deutsche Kinematikmuseum für Film und Fernsehen in Berlin. Teilweise konnte auch auf digitalisierte und sogar online verfügbare Quellen zurückgegriffen werden. So wurden die Deutschen Wochenschauen teilweise vom Bundesarchiv-Filmarchiv Berlin in Kooperation mit weiteren Organisationen digitalisiert und sind online verfügbar.

⁶⁰ Einige Fernsehsender erlauben nicht, dass die in den Mediatheken verfügbaren Videodateien gespeichert werden. Die meisten historischen Beiträge sind nur in Fernseharchiven verfügbar. Das Erstellen von Kopien dieser Beiträge hätte einen erheblichen finanziellen Aufwand bedeutet.

⁶¹ Die Fernsehdatenbank FESAD wird seit 2007 vom ORF und den ARD-Sendeanstalten genutzt. Der ORF führte seine Archive in der Datenbank zusammen. Sie enthält zu jedem Beitrag Daten und eine Inhaltsbeschreibung, zum Teil auch digitalisierte Sendungen.

⁶² Die Datenbank wurde nach den Stichwörtern Denkmalschutz (916), Denkmalpflege (205) und Denkmalamt (1232) durchsucht. Insgesamt fanden sich im Zeitraum 1955-2017 2353 Sucheinträge im ORF-Archiv.

Aktuelle Recherche

Anhand der Erhebung der aktuellen Situation soll der Stand der Vermittlung denkmalpflegerischer Themen im Fernsehen untersucht werden. Aus den Ergebnissen, wie der Anzahl der Produktionen und der inhaltlichen Erhebung der präsentierten Inhalte, Objekte, Anlassfälle und Akteure, sollen Rückschlüsse gezogen werden, wie Themen des Denkmalschutzes und der Denkmalpflege im Fernsehen vermittelt werden.

Ziel ist, in der Recherche nicht nur längere Features zu erfassen, die sich dem Thema Denkmalschutz oder -pflege widmen, sondern auch die alltägliche Berichterstattung in Nachrichten, Magazinen und Regionalprogrammen mit einzubeziehen, da diese von Menschen gesehen wird, die nicht bewusst die Auseinandersetzung mit denkmalpflegerischen Themen suchen. Somit leisten diese Sendungen einen großen Beitrag zu dem Bild, das das Fernsehen an die Öffentlichkeit über Denkmalpflege vermittelt.

Die Erhebung erfolgte über einen Zeitraum von einem Jahr⁶³, der so gewählt wurde, dass eine repräsentative Anzahl an Beiträgen gesammelt werden konnte. Saisonale Schwankungen durch besondere Ereignisse können dadurch erkannt und in die Auswertung miteinbezogen werden. Zur Recherche wurden verschiedene Informationsquellen genutzt: Die FESAD-Datenbank, Onlinemediatheken der Sender⁶⁴, Homepages der Sender und Sendungen und Fernsehzeitschriften.⁶⁵ Die quantitative Vorgehensweise wurde gewählt, um dem breiten Spektrum der denkmalpflegerischen Themen gerecht zu werden. Ein Hauptinteresse der Arbeit ist zu ergründen, welche Themen als fernsehtauglich empfunden werden und welche nicht. Aufgrund der Vielzahl der möglichen Themen war eine möglichst große Anzahl an Beiträgen nötig, um dieses Spektrum abzudecken.⁶⁶ Um einzelne Spezialfragen⁶⁷ zu untersuchen, wurden 16 Beiträge ausgewählt, als Sendungsprotokoll transkribiert und einer qualitativen Inhaltsanalyse laut Mayring unterzogen.

⁶³ Der Untersuchungszeitraum erstreckte sich vom 1.11.2013 bis 31.10.2014. Vom 1.09.2019 bis 30.11.2019 wurde eine Nachuntersuchung durchgeführt, um eventuelle Entwicklungen und Veränderungen zu ermitteln.

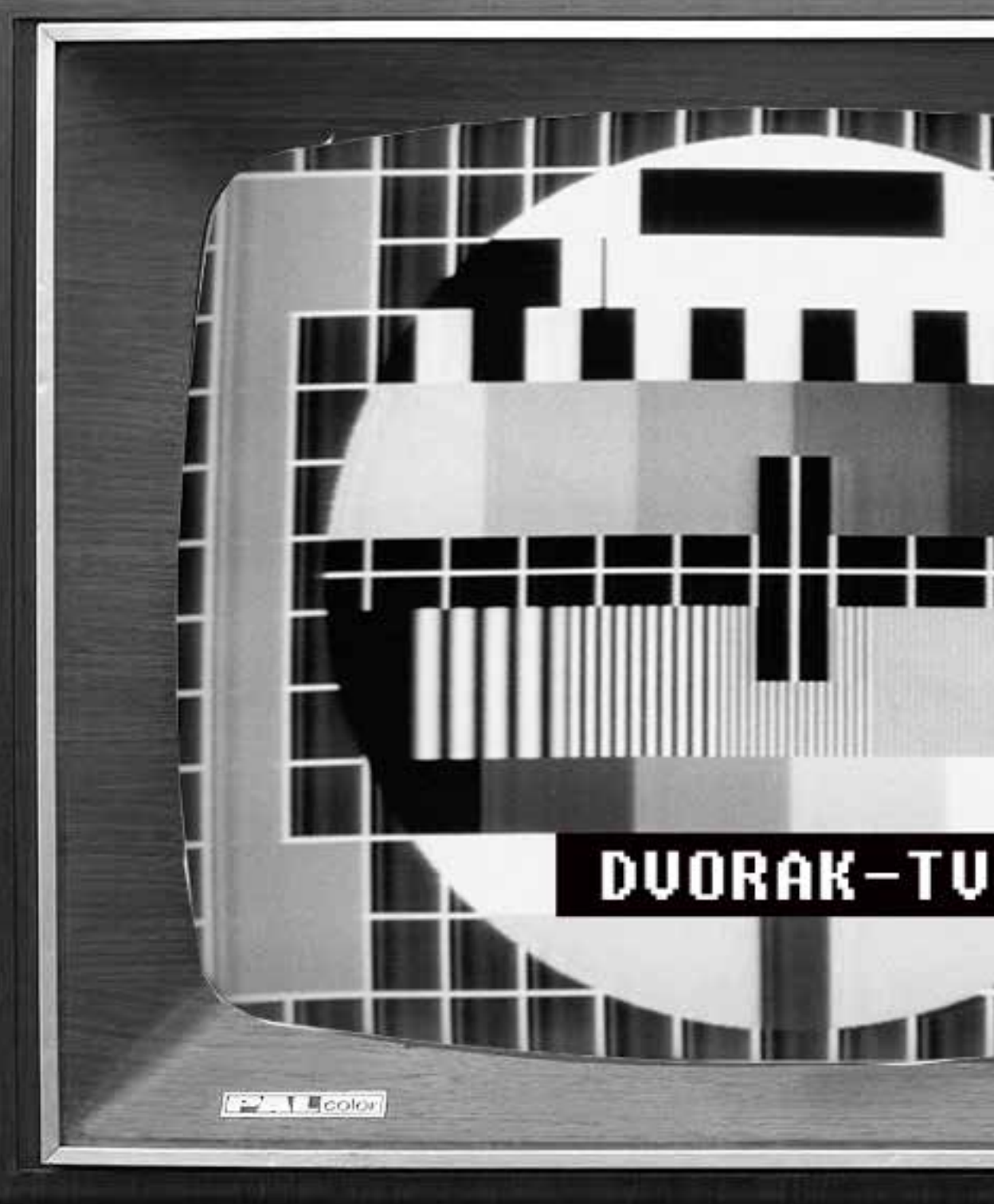
⁶⁴ Hierzu wurde auf EDV-Programme, die die automatische Suche in den Onlinemediatheken unterstützen, zurückgegriffen. *Mediathek View*, in: <https://mediathekview.de/> (31.01.2018).

⁶⁵ Die Quellen wurden nach den Stichwörtern: Denkmal, Denkmäler, Monument, Sanierung, Umbau, Rekonstruktion, Wiederaufbau, Verfall, Zerstörung, UNESCO, Welterbe usw. untersucht.


⁶⁶ Wiederholungen und idente in verschiedenen Sendungen gezeigte Beiträge wurden ausgeschlossen.

⁶⁷ Zum Beispiel wurden die Motive, die im Fernsehen genannt werden, um Denkmalschutz zu rechtfertigen oder gegen ihn zu argumentieren, anhand der transkribierten Beiträge analysiert. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse wurden mit den Sendungszitaten der anderen Sendungen abgeglichen.

Die Auswahl bietet einen Querschnitt von Sendungen, die über mehrere Monate, zu variierenden Sendezeiten, aus verschiedenen Programmangeboten und Formaten gewählt wurden. Von einem Sendungsgenre wurden jeweils mehrere Vertreter herangezogen.



DUORAK-TU

 color

TELEFUNKEN

Trailer

1

Denkmalpflege
und Fernsehen

2

Forschungsstand

3

**Historischer
Abriss**

4

Aktuelle
Produktionen

5

Ergebnisse

6



HELLIGK.



Abspann



LAUTST.

4. Historische Produktionen



Abb. 19 Vor dem Schaufenster eines Elektrowarengeschäftes, Österreich 1964

Allgemeine Tendenzen in der Entwicklung des Fernsehens

Die Fernsehprogramme entwickelten sich seit der Entstehung des Mediums rasant weiter. Es lassen sich allgemeine Trends feststellen, die sich über alle Genres und Thematiken ziehen. Daher werden die wichtigsten Phasen in diesem Kapitel kurz zusammengefasst. Sie sind eng mit Entwicklungen der Technik beziehungsweise mit Veränderungen der Organisation der Sendeanstalten verknüpft, weshalb auch diese erläutert werden, bevor auf die allgemeinen Tendenzen in der Programmgestaltung eingegangen wird.

Pionierversuche

Schon 1843 entdeckte man die Möglichkeit Bilder punkt- und zeilenweise abzutasten und die Helligkeitswerte elektronisch zu übertragen. 1883 legte Paul Nipkow mit einem elektrischen Teleskop, das mit Hilfe einer sich drehenden Scheibe Bilder in Hell-Dunkel Signale zerlegen und wieder zusammensetzen konnte, einen wichtigen Grundstein. Zweck des Geräts war ein am Ort A befindliches Objekt am Ort B sichtbar zu machen.¹ Rudolf Hertz steuerte 1886 mit der Entdeckung der elektromagnetischen Wellen wichtige Erkenntnisse bei. Die erste Umsetzung gelang Ferdinand Braun und Jonathan Ze-neck, mittels der „Braunschen Röhre“. Aufeinanderfolgende Bildpunkte werden auf eine mit Leuchtstoff beschichtete Glasplatte projiziert. Am 26. Januar 1926 fand in London durch J. L. Bairds die weltweit erste Fernsehvorführung statt. 1927 übertrug Baird ein Fernsehsignal zwischen Glasgow und London und am 8. Februar 1928 überbrückte seine Fernsehtechnik bereits den Atlantik.² Zunächst gab es ausschließlich Fernsehen mit mechanischen Bildzerlegern. Ab den 30er Jahren gelang die Zerlegung mit elektronischen Methoden. 1929 begann der Rundfunksender Witzleben (Berliner Funkturm) mit ersten regelmäßigen Testsendungen, allerdings noch ohne Sendeton, ähnlich dem Stummfilm. Ab 1934 wurde mit Ton gesendet. Da noch keine Geräteindustrie für Fernsehapparate existierte, gab es Bauanleitungen dafür im Eigenbau. Den ersten Höhepunkt erlangte das Fernsehen in Deutschland mit der Übertragung der Olympischen Sommerspiele 1936 in Berlin. Zu sehen waren diese allerdings nur in ca. 200 Haushalten auf dem Volksfernseher.³ Der zweite Weltkrieg unterbrach die Entwicklungen im

¹ DONAUBAUER, Stefan, *Geschichte und Fernsehen. 1964 - 2004: 40 Jahre Geschichte im Bayerischen Fernsehen*, München 2014, S. 42.

² BBC HISTORY, *John Logie Baird (1888-1946)*, in: http://www.bbc.co.uk/history/historic_figures/baird_logie.shtml (07.10.2019).

³ BEYER, Axel, *Die Geschichte des Fernsehens in Deutschland*, in: ALTENDORFER, Otto, Ludwig HILMER (Hg.), *Medienmanagement*, Wiesbaden 2016, S. 196.

Fernsehen. Man setzte zu Informations- und Propagandazwecken vorwiegend auf den Hörfunk, dessen erprobte und günstigere Technik eine schnelle und weite Verbreitung von Inhalten in der Bevölkerung erlaubte.

Vom Prestigeobjekt zum Massenmedium

Auch nach dem Krieg dauerte es noch einige Jahre, bis sich das Fernsehen gegenüber dem Radio als Leitmedium etablieren konnte. 1952 gab es erst ca. 300 Haushalte in Deutschland mit Empfangsgeräten. Aufgrund der relativ hohen Kosten galt der Besitz eines TV-Geräts als Prestigeobjekt. Bis Ende 1959 stieg die Zahl auf zwei Millionen, 1960 gab es bereits vier Millionen⁴ und somit verdient das Fernsehen ab dieser Zeit auch langsam die Bezeichnung Massenmedium.⁵ In der Anfangszeit des Fernsehens wurden alle Sendungen live ausgestrahlt oder auf Filmmaterial vorproduziert. Aus diesem Grund sind kaum Aufnahmen aus dieser Zeit erhalten. Zunächst gab es in den verschiedenen Ländern auch verschiedene technische Normen, erst 1955 gab es ein Gerät, das in Europa fast überall einsetzbar war. Als erste große europäische Gemeinschaftsübertragung galt die Krönung der englischen Königin Elisabeth II im Jahr 1953.⁶ Den westlichen Besatzungsmächten waren die Möglichkeiten, durch das neue Medium große Massen zu erreichen, durchaus bewusst. Um den Einfluss zukünftiger Regierungen auf das Fernsehen einzuschränken, schuf man entsprechende organisatorische und inhaltliche Programmstrukturen: Bereits kurz nach Kriegsende wurde der Nordwestdeutsche Rundfunk (NWDR) von der britischen Besatzungsmacht für die gesamte britische Besatzungszone gegründet. 1948 wurde in der amerikanischen Besatzungszone der BR gegründet. Weitere Sendeanstalten folgten. Am 5. August 1950 wurde von den damals sechs Landesrundfunkanstalten die Arbeitsgemeinschaft der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten Deutschlands (ARD) gegründet. Ziel war es, die Unabhängigkeit der einzelnen Landessender zu behalten, aber ein gemeinsames Fernsehprogramm für Deutschland (inklusive der Besatzungszone der DDR) zu gestalten.

⁴ Deutschland und Österreich hinkten im Vergleich zu anderen Ländern hinterher. Zu Beginn des Jahres 1951 gab es in den USA bereits 10.000.000 Fernsehzuschauer, in Großbritannien verfügten immerhin 600.000 und in Frankreich 4.000 Zuschauer über Fernsehempfänger. 1952 gab es in den USA bereits 15 Millionen Teilnehmer, in Großbritannien 1,45 Millionen und in Frankreich knapp 11.000. GROEBEL, Jo, *Das neue Fernsehen. Mediennutzung – Typologie – Verhalten*, Wiesbaden 2014, S. 12; WIKIPEDIA, *Geschichte des Fernsehens*, in: https://de.wikipedia.org/wiki/Geschichte_des_Fernsehens (15.01.2018).

⁵ BEYER 2016, S. 197.

⁶ Erstmals übertraf dabei die Zahl der Fernsehzuschauer die der Rundfunkhörer in Großbritannien. (20,4 Millionen, was 56 % der erwachsenen Bevölkerung entspricht.). BROCKS, Christine, *Bildquellen der Neuzeit*, Paderborn 2012, S. 135.

Der Sendebetrieb wurde durch Gebühren finanziert, im Gegenzug verpflichteten sich die Sender, die öffentliche Kommunikationsaufgabe in den Bereichen Bildung, Information und Unterhaltung zu übernehmen. Die Programmstrukturen wurden einerseits aus dem Hörfunk – mit Ratgeber-sendungen und Varietésendungen – andererseits aus dem Kino – mit der Abfolge von Wochenschau, Kulturfilm und Hauptfilm – übernommen. Bereits ab 1950 wurde der Fernsehbetrieb, zunächst testweise, von den einzelnen Sendern aufgenommen, ab 1953 sendete die ARD täglich jeweils zwei Stunden.⁷ Schnell etablierten sich regelmäßig wiederkehrende Zeit- und Programmfenster, deren wichtigste Referenz der Beginn der Hauptnachrichten um 20:00 war. Die ausgestrahlten Sendungen begannen Einfluss auf die Tagesplanung der Zuseher zu nehmen – so galt zum Beispiel bis in die 80er Jahre ein Anruf zur „Tagesschau-Zeit“ als unhöflich. In Österreich fanden vor dem Krieg keine Pioniersuche statt, nach dem Krieg zeigten sowohl die Besatzungsmächte als auch die erste österreichische Regierung kein besonderes Interesse an der Förderung des Fernsehens. So entstanden erst ab 1955 erste Versuchssendungen, ab 1958 nahm der ORF mit FS1 seinen regulären Betrieb auf, der zweite Sender FS2 folgte 1961.⁸

Etablierung und Ausweitung des Angebots

Mit der Gründung des Zweiten Deutschen Fernsehens (ZDF) 1963 entstand in Deutschland eine zunehmende Programmkonkurrenz der öffentlich-rechtlichen Sender, die Etablierung der Dritten Programme (Regionalprogramme) – zunächst als Studienprogramme, die sich in den 70er Jahren zu Vollprogrammen entwickelten, verstärkte diese Entwicklung. Technische Neuerungen machten das Medium immer attraktiver: Das Farbfernsehen startete 1967 und die Sender erweiterten sukzessive die Sendezeiten. Durch das größere Angebot erfolgte eine stärkere Differenzierung der Zielgruppen. Das Resultat dieser Entwicklungen war, dass sich das Fernsehangebot stärker nach den (vermeintlichen) Wünschen des Publikums richtete. Man orientierte sich immer mehr an den USA – was nicht nur eine Zunahme von US-Produktionen zur Folge hatte.

⁷ In welchen Umfang sich die einzelnen Anstalten am Programm beteiligten, wurde vertraglich festgehalten. Der NWDR hatte mit 50 % den Hauptanteil zu tragen.

⁸ NOVAK, Andreas, *Die erste Fernsehsendung und ihre Folgen*, in: NOVAK, Andreas, Oliver RATHKOLB, Martin MAJNARIC (Hg.), *Die Macht der Bilder*, Berndorf 2017, S. 16–21.; derstandard.at, 50 Jahre Fernsehen in Österreich: FS1, FS2, Bundeshymne ..., 2005, in: <http://derstandard.at/1904313/50-Jahre-Fernsehen-in-Oesterreich-FS1-FS2-Bundeshymne-> (15.01.2018).

Eine steigende Unterhaltungsorientierung des Angebots und eine daraus resultierende Magazinisierung der Programmgestaltung folgten.⁹ Aber auch in den USA schon lange etablierte Formate, wie das Schulfernsehen, wurden in Österreich und Deutschland eingeführt.

Mit den 80er Jahren änderte sich das Nutzerverhalten: Die Flexibilisierung der Zuseher nahm zu. Das Fernsehen, nun permanent angeboten, wurde zwischen oder sogar während anderer Tätigkeiten konsumiert. Dadurch entstand eine größere Gleichgültigkeit gegenüber den angebotenen Inhalten.¹⁰ Hinzu kam die technische Entwicklung des VHS-Rekorders, die einerseits die Aufnahme von Sendungen und das Abspielen zu beliebiger Zeit ermöglichte, aber auch die Option schuf, in der Videothek Filme auszuleihen und sie zu einem beliebigen Zeitpunkt zu konsumieren. In den 80ern starteten Kabel- und Satellitenfernsehen, mit denen Programme auch außerhalb des eigenen Sendegebiets empfangen werden konnten.¹¹ All diese Entwicklungen steigerten den Druck auf die Fernsehsender, publikumsorientiert zu produzieren.

Privatsender

In Deutschland wird die Situation zunehmend durch das Aufkommen der Privatsender und die Einführung des dualen Systems¹² verschärft. Seit 1984 übertragen RTL und SAT1¹³, weitere Privatsender folgten schnell. Bisher waren alle Fernsehsender durch öffentliche Gebühren finanziert, die neuen Privatsender sind nun Wirtschaftsunternehmen mit dem Ziel finanziellen Gewinn zu machen. Diese Tatsache hat Auswirkungen auf die Programmgestaltung und die Inhalte der Privatsender und in weitere Folge auch auf die Sehgewohnheiten der Zuseher: Gezeigt wird nur was dem Zuschauer gefällt und die gewünschten Quoten und damit verbundenen Werbeeinnahmen garantiert.¹⁴ Österreich ließ, als eines

⁹ DONAUBAUER 2014, S. 47.

¹⁰ Ebd., S. 48.

¹¹ Breitenwirksam wurde das Satellitenfernsehen erst Anfang der 90er-Jahre durch die Positionierung des ASTRA-Satelliten. BEYER 2016, S. 202–204.

¹² 1986 wurde die rechtliche Grundlage für das duale System geschaffen, die das Privatfernsehen neben den öffentlich-rechtlichen Sendeanstalten ermöglichte.

¹³ Die Sender starteten ihr Programm zunächst unter anderen Namen und mit relativ kleiner Reichweite. Durch den Erwerb von Lizenzen und die Übertragung via Satellit konnte die Reichweite jedoch stetig gesteigert werden. Sat 1 gelang 1988 erstmals und einmalig, RTL zwischen 1993-1997 die Marktführerschaft. Seitdem wechselt sich RTL mit der ARD ab. Ebd., S. 204.

¹⁴ Einerseits setzen Privatsender stark auf eingekaufte Produktionen aus den USA, um Kosten für aufwändige Eigenproduktionen zu sparen. Andererseits werden die in den Eigenproduktionen aufgebauten Stars in die eigenen Talk- und Unterhaltungsshow eingeladen, um deren Starstatus zu festigen.

der letzten europäischen Länder, erst 2001 bundesweites Privatfernsehen zu.¹⁵ Durch den Empfang der deutschen Kanäle via Satellit und Kabel, verändern sich bereits ab den 80ern – wenn auch weniger rasant als in Deutschland – für das österreichische öffentlich-rechtliche Fernsehen die Bedingungen. Durch das große Angebot erfolgte eine immer stärkere Differenzierung nach Zielgruppen. War das Fernsehen früher ein Ereignis, das die ganze Familie im Kollektiv konsumierte, wird es nun nach individuellem Bedarf genutzt. Durch das „Zapping“ wird schnell zwischen verschiedenen Sendern hin und her gewechselt, kann eine Sendung nicht die Aufmerksamkeit binnen weniger Sekunden erregen, wird weiter geschaltet. Immer seltener werden ganze Sendungen bewusst und intensiv konsumiert – vielmehr hat sich eine fragmentarische Wahrnehmung der Inhalte durchgesetzt.

Pay TV, Video-on-Demand und Live-streaming

Das Internet hat in den letzten Jahren dem Status des Fernsehens als Leitmedium zugesetzt. Einerseits reagieren die Sender mit Live-Übertragungen von Sendungen im Internet, andererseits haben fast alle Sender Online-Mediatheken eingerichtet, in denen – soweit es die rechtliche Situation zulässt – Sendungen auch nach dem Ausstrahlungstermin abgerufen werden können. Außerdem gibt es „Premium-Angebote“, für die extra bezahlt werden muss. Durch die Verfügbarkeit über das Internet kann der Seher nicht nur frei entscheiden, wann er eine Sendung konsumieren möchte, sondern auch wo – das Fernsehen ist aus den Wohnzimmern ausgezogen, um über Handy, Laptop und Tablett-PC je nach Bedarf im Wirtshaus, am Skilift oder am Strand konsumiert zu werden. Diese Entwicklung ist besonders für Sendungen der Bildungssparte von Bedeutung, da diese überdurchschnittlich häufig über On-Demand-Services konsumiert werden.¹⁶

¹⁵ DERSTANDARD.AT 2005

¹⁶ JACOBS, Olaf, *Wissenschaft fürs Fernsehen. Dramaturgie · Gestaltung · Darstellungsformen*, Wiesbaden 2014, S. 16.

Darstellungsformen im TV

Vorbilder

Die frühen Darstellungsformen im dokumentarischen Fernsehen lassen sich auf verschiedene Vorbilder aus dem Bereich des Kinos zurückführen. Je nach inhaltlichem Schwerpunkt übernahm man Elemente aus dokumentarischen Geschichtsfilmern und Kulturfilmen.

Schon zur Anfangszeit der bewegten Bilder entstand der Wunsch, bestimmte Ereignisse und Begebenheiten filmisch zu dokumentieren, obwohl diese teilweise in der Vergangenheit lagen. Ein Beispiel dafür ist die Affäre Dreyfuss. Bereits 1899 erschienen erste Dokumentarstreifen, die jeweils mit dem Problem zu kämpfen hatten, dass Kameras erst ein Jahr nach dem ersten Prozess gegen Dreyfuss 1894 verfügbar waren und es somit keine Bilder von diesem Hauptereignis gab. Stattdessen wurden symbolhaft Bilder einer Militärparade, des Gerichtsgebäudes und eines Kriegsschiffes montiert, um den Eindruck von authentischen Aufnahmen des Ereignisses zu vermitteln.

Dieser Strategie bedienen sich Dokumentationen und Berichte auch heute noch, wenn über Ereignisse berichtet wird, für die kein Bildmaterial zur Verfügung steht. Die Bilder dienen lediglich als Illustration des gesprochenen Kommentars.¹⁷ Dies ist besonders in Beiträgen mit geschichtlichen Schwerpunkt relevant: Das gezeigte Bild wird weniger als authentisches Dokument, sondern als Illustration gesehen. Der Beleg- bzw. Beweischarakter wird weitgehend sprachlich vermittelt. Das spiegelt sich auch in den ersten dokumentarischen Darstellungen im Fernsehen wider.

Andere Elemente wurden aus den Kulturfilmen übernommen. Diese Filme liefen als Vorfilm nach der Wochenschau und vor dem Hauptfilm. Häufig wurden Städte- und Landschaftsportraits oder historische Gebäude vorgestellt. Außerdem gab es Filme mit kunsthistorischen und archäologischen Inhalten. Gerade die Architekturfilme eigneten sich, um die Grenzen des Mediums Film zu testen. Bewegte Bilder, Montagen, Überblendungen und effektiv beleuchtete Innenräume boten Möglichkeiten zum Experimentieren.¹⁸ Gerade diese innovativen Elemente flossen jedoch kaum in die Fernsehberichterstattung ein.

¹⁷ LERSCH, Edgar, *Zur Entwicklung Dokumentarischer Formen der Geschichtsvermittlung im öffentlich-rechtlichen Fernsehen der Bundesrepublik*, in: KORTE, Barbara, SYLVIA PALETSCHEK (Hg.), *History goes pop. Zur Repräsentation von Geschichte in populären Medien und Genres*, Bielefeld 2009, S. 171; THE BIOSCOPE, *Lives in film no. 1: Alfred Dreyfus*, 2010, in: <https://thebioscope.net/2010/03/11/lives-in-film-no-1-alfred-dreyfus-part-2/> (15.01.2018).

¹⁸ ZIEGLER, Reiner, *Kunst und Architektur im Kulturfilm 1919-1945*, Konstanz 2003, S. 162.

Stattdessen übernahm man das bewährte Rezept, das bewegte Bild als volksbildendes, kulturförderndes, belehrendes Element zu nutzen. In Zwischentexten bzw. gesprochenen Kommentaren wurden die zum Verständnis wichtigen Informationen bereit gestellt, die Bilder dienten wieder nur zur Illustration.¹⁹

Vom Bildungsfernsehen zum Edutainment

Das öffentlich-rechtliche Fernsehen hat den Auftrag Information, Bildung und Unterhaltung in einem ausgewogenen Verhältnis anzubieten. Zu Beginn des Fernsehzeitalters ließ sich die Sparte, in die eine Sendung gehörte, meist klar erkennen. Sendungen mit Bildungsauftrag hatten in den 50er und 60er Jahren häufig einen schulischen oder universitären Charakter: Man nahm Unterrichtsmittel zur Hand, wie eine Tafel oder Karten, diese wurden frontal, von einem Vortragenden, dem Moderator, eingesetzt. In den 60er Jahren wurde das Schulfernsehen entwickelt, dieses sollte Lehrern als zeitgemäßes Medium zusätzlich zu den klassischen Lehrbüchern zur Verfügung stehen.²⁰ 1967 entstand das Telekolleg. Mithilfe dieser Sendungen konnten in Deutschland die mittlere und später sogar die Fachhochschulreife nachgeholt werden. Aber auch abseits vom gezielten Einsatz im Bildungsbereich wurden Beiträge zu (kunst-)historischen oder technischen Inhalten meist von einem didaktischen Grundgedanken dominiert. Mittels gesprochenen Texts wurden die Fakten vorgebracht, Bilder dienten zur Illustration dieser Inhalte. Visuell-dramaturgische und emotionale Elemente waren nachrangig.

Durch die Einführung des Privatfernsehens in Deutschland und den steigenden Konkurrenzdruck fokussierten auch die öffentlich-rechtlichen Sender ihre Programmgestaltung immer mehr auf die Unterhaltung. Was nicht bedeutet, dass sie die Sparten Bildung und Information vernachlässigen durften, jedoch entstand der Anspruch, die Sendungen unterhaltend zu gestalten. Folglich wurden dramaturgische Elemente und eine Emotionalisierung der Inhalte immer bedeutender. Es lassen sich einige Trends feststellen, die, je nach Thematik, mehr oder weniger diese Entwicklung kennzeichnen:²¹

¹⁹ LERSCH 2009, S. 181.

²⁰ BOUM, Samuel Simon, *Die Lernwirksamkeit des Schulfernsehens und seine mögliche Rolle im Bildungssystem von Kamerun*, Hamburg 2003, S. 28–31.

²¹ Zu den einzelnen Themenbereichen siehe: DONAUBAUER 2014, S. 53–84; JACOBS 2014, S. 31–47; KIRCHER, Marco, *Wa(h)re Archäologie. Die Medialisierung archäologischen Wissens im Spannungsfeld von Wissenschaft und Öffentlichkeit*, Bielefeld 2012, S. 174–181; LERSCH 2009, S. 167–190.

Sensationen

Sendungen versuchen durch Sensationen Aufmerksamkeit zu erregen. Dazu gehören lange verschollene Archivmaterialien²², spektakuläre und wertvolle Funde²³ und wissenschaftliche Entdeckungen. Dabei handelt es sich nicht immer zwangsläufig um neue Erkenntnisse für die Fachwelt, da die wenigsten Zuseher dieser angehören, sondern um solche, die bisher einfach der breiten Öffentlichkeit nicht bekannt waren.

Personalisierung/Personen

Um die Zuseher besser anzusprechen, versucht man Thematiken aus der Perspektive des Laien statt aus der des Wissenschaftlers zu präsentieren. Das führt dazu, dass weniger Experten auftreten, dafür spielen „normale“ Mitmenschen, mit denen sich das Publikum identifizieren kann, eine größere Rolle.²⁴ In Wissenschaftssendungen treten Hobby-Erfinder auf, die ihre Entwicklungen dem Publikum präsentieren. Komplizierte Laborexperimente werden vermieden, stattdessen setzt man auf lebensnahe, einfach nachvollziehbare Versuche mit Alltagsbezug.²⁵ In Sendungen mit historischen Inhalten treten häufig Zeitzeugen auf, die ihre Erlebnisse und Erfahrungen wiedergeben. Statt aus der distanzierteren Sichtweise eines Wissenschaftlers, werden historische Ereignisse anhand von Einzelschicksalen und persönlichen Erlebnissen dargestellt. Diese Personalisierung ist einerseits nützlich, um komplexe Inhalte anhand konkreter Beispiele und Personen darzustellen. Andererseits erweckt diese Darstellungsmethode Emotionen, wie Mitgefühl, Betroffenheit oder Antipathie bei den Sehern. Dies kann zwar die Merkfähigkeit der Zuseher verbessern, es kann aber auch dazu führen, dass der emotionale Aspekt die eigentlichen Inhalte verdeckt.²⁶

²² Nach Ende des Kalten Krieges 1989/90 öffneten viele osteuropäische Archive ihre Tore. Die Redaktion Zeitgeschichte des ZDF war eine der Ersten, die dieses Material kaufte und nun als niemals zuvor gesehene „Sensation“ in ihre Dokumentationen einbauen konnte. DONAUBAUER 2014, S. 67.

²³ Giesela Graichen setzt mit den Serien „C 14 – Vorstoß in die Vergangenheit“ und „Schliemanns Erben“ auf sensationelle Funde. Das zeigen bereits Titel der einzelnen Folgen wie „Die Jagd nach dem verlorenen Wissen“ (S02E03). HOLTORF, Cornelius, *Archaeology is a brand! The meaning of archaeology in contemporary popular culture*, Oxford 2007, S. 34. Graichen wurde für die Serie C14 1992 mit dem Deutschen Preis für Denkmalschutz ausgezeichnet.

²⁴ FISCHER, Thomas, *Ereignis und Erlebnis: Entstehung und Merkmale des zeitgenössischen Dokumentarischen Geschichtsfernsehens*, in: KORTE, PALETSCHKE 2009, S. 192.

²⁵ Zum Beispiel zeigt die Knoff-Hoff-Show, wie man mit Hilfe eines magnetischen Hammers Reissnägel einschlagen kann, ohne sich die Finger zu verletzen. ZDF, *Die Knoff-Hoff-Show*, 16.03.1986.

²⁶ JACOBS 2014, S. 36.

Dramatik/Geschichten

Durch den zunehmenden Bedarf an unterhaltsamen Sendungen verlor die Darstellung von Sachverhalten nach temporalem oder kausalem Prinzip zugunsten einer Einbettung in Erzählsituationen an Bedeutung. Gefragt sind spannende Geschichten. Zu vermittelnde Inhalte werden zum Beispiel in Rahmenhandlungen eingebettet.

Um historische Ereignisse in einen Spannungsbogen einzubetten, werden einzelne Aspekte herausgezogen und, obwohl sie in einigen Fällen historisch kaum relevant sind, ins Zentrum einer Sendung gestellt. Zum Beispiel bildet die Planungsgeschichte eines Bauwerks das Hauptthema einer Sendung. Um Spannung zu erzeugen, werden Details, die nicht überliefert sind, erfunden.²⁷ Um die Geschichte schlüssig zu inszenieren, werden Szenen nachgestellt, wenn für sie kein Bildmaterial vorhanden ist. Dies kann mittels einer Zusammenstellung von symbolhaften Abbildungen, die einem anderen Kontext entnommen werden, mit computeranimierten Rekonstruktionen oder mit Reenactments, durch kostümierte Schauspieler nachgespielte Szenen, geschehen. Der Wahrheitsgehalt dieser Nachstellungen schwankt je nach Produktion, für die Zuseher ist er häufig nicht nachvollziehbar.²⁸ Die Positionierung von dokumentarischen Produktionen im Hauptabendprogramm, wo diese in direkter Konkurrenz zu fiktionalen Produktionen wie Spielfilmen stehen, fördert die Integration solcher fiktionalen Elemente.²⁹ Diese Entwicklung gipfelt in der Hybridisierung der Formate. Es verschwimmen die Grenzen zwischen fiktionalen und dokumentarischen Darstellungsformen. Beispiele dafür sind Doku-Soaps, Doku-Dramen und fiktive Dokumentationen, in denen sich der Anteil an Wahrheit, inszenierter Authentizität und fiktiven Geschichten nicht mehr unterscheiden lässt.

Während die Fachwelt diese Entwicklungen eher kritisch sieht, ist das Urteil der Öffentlichkeit ein anderes. Das Interesse des Publikums an Sendungen der Sparte Bildung ist in den letzten Jahren rasant gestiegen. Das spiegelt sich in den unzähligen Wissensmagazinen und Serien mit historischen und archäologischen Inhalten zu durchwegs guten Sendezeiten wider.³⁰

Unbestreitbar profitieren die einzelnen Disziplinen davon, da ein großes Publikum mit dieser Art der Darstellung erreicht werden kann. Ob auch die Inhalte mit den Vermittlungszielen der einzelnen Disziplinen übereinstimmen, wird jedoch sehr unterschiedlich bewertet. Diese Trends zeigen sich auch in Beiträgen

²⁷ Vgl. ZDF, *Terra X - Superbauten. Dresdner Frauenkirche*, 04.04.2014.

²⁸ Kritisiert werden das Überschreiten der Genre-Konventionen und der damit Verbundene Verlust an Glaubwürdigkeit des dokumentarischen Fernsehens. DONAUBAUER 2014, S. 73.

²⁹ Ebd., S. 65.

³⁰ DONAUBAUER 2014, S. 81; KIRCHER 2012, S. 178.

mit denkmalpflegerischen Inhalten. Wie weit dies der Fall ist und welche Besonderheiten diese von Berichten anderer Themenbereiche unterscheidet, soll das folgende Kapitel zeigen.



Abb. 20 Gerhard Haderer, Die Fernsehfamilie, 1990

Denkmalpflege und Denkmalschutz in der Fernsehberichterstattung Ein Überblick über die historische Entwicklung

Das Thema Denkmalschutz lässt sich erstmals in den 60er Jahren im Fernsehen nachweisen. Das überrascht insofern nicht, da in der Frühzeit des Fernsehens viele Sendungen live gesendet wurden und daher keine Aufzeichnungen überliefert sind. Allerdings muss man davon ausgehen, dass es aufgrund der eingeschränkten Sendezeiten und der Programmgestaltung nur wenige Sendungen mit konkretem Bezug zur Denkmalpflege gegeben hat. Sucht man im Kinoprogramm der 1950er Jahre, wo im Rahmen der Wochenschau oder in Kulturfilmen durchaus Raum für Themen der Denkmalpflege gegeben war, stellt man fest, dass in den Wochenschauen zwar relevante Themen angesprochen wurden, auf denkmalpflegerische Aspekte jedoch nicht eingegangen wird.³¹ Der Kulturfilm der 1950er Jahre widmete sich, wie in den Jahren davor, hauptsächlich künstlerischen und historischen Aspekten.³²

Im folgenden Kapitel sollen anhand einiger ausgewählter Beispiele die Entwicklung der Thematik Denkmalpflege in der Fernsehberichterstattung sowie die Vielfalt und die Besonderheiten der Sendungen aufgezeigt werden:

1960er

Bereits in den 60er Jahren zeigt sich ein überraschend breites Spektrum. Es fällt auf, dass selten über Einzelobjekte, häufig dagegen über das Thema Stadtbild berichtet wurde. Die behandelten Objekte stammen aus verschiedenen Epochen. Es wurden auch zahlreiche Bauwerke gezeigt, die zu Beginn des 20. Jahrhunderts errichtet wurden, und damit zum Sendezeitpunkt weniger als 60 Jahre alt waren. Darüber hinaus gab es zahlreiche Beiträge, die versuchten, die Disziplin der Denkmalpflege bekannt zu machen und deren Tätigkeitsfeld zu erläutern.

³¹ Es gibt in den Wochenschauen zahlreiche Berichte über Kriegszerstörungen und den Wiederaufbau. Obwohl in anderen Massenmedien, wie Zeitungen, eine öffentliche Debatte über denkmalpflegerische Aspekte stattgefunden hat, werden sie in den meist relativ kurzen Berichten der Wochenschau nicht erwähnt. Siehe z.B.: Wochenschau, *Welt im Bild. Wiederaufbau des Goethehauses*, 18.07.1947.

³² ZIEGLER, Reiner, *Kunst und Architektur im Kulturfilm 1919-1945*, Konstanz 2003, S. 282–295.



Abb. 21 Restaurator bei der Arbeit

ORF, Telejournal, Speziell für Sie. Aus der Schatzkammer des Bundesdenkmalamtes (Wozu Denkmalpflege?), 14.01.1962. (Abb. 21)

Der fast achtminütige Bericht erlaubt einen Blick hinter die Kulissen der Werkstätten des Bundesdenkmalamtes und stellt die einzelnen Abteilungen der Restaurierwerkstätten und ihre Tätigkeitsbereiche vor. Der Zuseher beobachtet die Restauratoren bei der Arbeit. Neben klassischen beweglichen Denkmälern, wie mittelalterliche und barocke Skulpturen aus Holz und Stein sowie Gemälde, werden die Fotosammlung und die Archäologische Abteilung vorgestellt. Der Beitrag konzentriert sich auf die Vermittlung der wichtigsten Fakten und Informationen zu den Restaurierungstechniken.

Sprecher: „*Ein Blick in die Werkstätten ist eines der schönsten Erlebnisse für den Kunstfreund. Denn er wird damit nicht nur die Kunstwerke, sondern auch die verantwortungsvolle Tätigkeit der einzelnen Mitarbeiter richtig zu würdigen wissen.*“ **322**



Abb. 22 Karyatiden an der historischen Fassade

Als Anlass des Berichts diente oft eine abstrakte Bedrohungslage. Zum Beispiel suggerierte der Fernsehfilm „Die gemordete Stadt“ dem Zuseher den drohenden Verlust des bekannten Stadtbildes zugunsten einer unpersönlichen ungesunden modernen Umgebung.

 **Sender freies Berlin, Die gemordete Stadt, 01.02.1965. (Abb. 22)**

Der 40-minütige Fernsehfilm warnt vor dem Verlust des „städtischen Lebens“.

„Mord an der Stadt – das ist es, was heute geschieht [...]. Wohin man nur blickt, hauchen Karyatiden und Amoretten unter puristischen Schlägen ihr Leben aus.“

In Gegenüberstellungen werden moderne Wohnviertel mit historischen Altstadtvierteln verglichen. Blumige Vergleiche glorifizieren die Ästhetik der Architektur der alten Städte, aber auch deren Lebensbedingungen, während moderne Stadtviertel kritisiert werden. Neue Viertel seien monoton, die alten Stadtteile durch Individualität und Durchmischung geprägt. Neue Viertel seien langweilig und würden Voyeurismus fördern, die alten Viertel würden zu ständig neuen Entdeckungen und einer gesunden Anonymität einladen.


Der modernen Architektur wird Menschenfeindlichkeit zugunsten grafisch schöner Fassaden, ordentlicher Wege und fließendem Verkehr vorgeworfen.

„Der Mensch auf den Architekturfotos stört, die Geranie am falschen Platz bringt ganze Fassaden aus dem Gleichgewicht, die grafische Schönheit einer von allem Überflüssigen gereinigten Architektur kann nur schwer Belastungen durch Allzumenschliches³³ ertragen.“

Die alten Städte hingegen zeugen mit Belebtheit und Freiheit für individuelle Entfaltung. Ein Sprecher trägt den Text vor, dazu werden Bilder von modernen und alten Stadtteilen collagenartig montiert. Es werden sowohl Flugaufnahmen als auch Details gezeigt. Die eingespielte Musik unterstützt jeweils die traurigen, melancholischen bzw. hoffnungsvollen Statements. Mittels dramatischer Aussagen soll dem Zuseher die bedrohliche Lage für Städte verdeutlicht werden. Immer wieder werden Kinder, als Symbol für die Zukunft, in der vermeintlich trostlosen, menschenfeindlichen Umgebung moderner Stadtviertel gezeigt.

„Die Stadt wird gemordet – und wir alle lassen es zu!“

Der Beitrag soll im Zuseher das Bewusstsein auslösen, dass seine gewohnte Lebensumgebung für immer verschwinden könnte. Er endet mit einem Aufruf, dies nicht zuzulassen.

„Unsere Anstrengungen sollten nun den Städten gelten, die mit neuen Mitteln jene alten Wohnfiguren verwirklichen. [...] Wir wollen uns nicht sagen lassen dereinst: Ihr habt die Stadt gemordet! Wir werden die Stadt bauen, in der man leben kann [...] die vielgestaltige lebendige Stadt, die Stadt die man lieben kann.“ 

Einige Berichte waren rein faktenorientiert, andere setzten eher auf emotionale Aspekte, um die Zuseher anzusprechen. Einerseits waren die Emotionen negativ, zum Beispiel Angst vor drohendem Verlust, andererseits positiv, Denkmäler als wertvolles Kulturgut der Gemeinschaft, konnotiert. Die Berichterstattung beschränkte sich keineswegs auf den Bildungsbereich, sondern betraf auch Sendungen, die dem reinen Unterhaltungsbereich zuzuordnen waren.

 **ORF, Das Zeitventil. Das aktuelle Fensterbrettl, 21.06.1968. (Abb. 23-24)**

In einem ca. neun-minütigen Sketch im Studio vor der Kulisse der historischen Stadtbahnstation Meidling wird der Abriss historischer Gebäude anhand des fiktiven Architekten Magistatsrat Niederreißl parodiert: Zwei Bauarbeiter demo-

³³ Der Begriff bezieht sich vermutlich auf ein Werk von Friedrich Nietzsche. NIETZSCHE, Friedrich, *Menschliches, Allzumenschliches. Ein Buch für freie Geister*, Leipzig 1886.



Abb. 23 Bauarbeiter demolieren die Stadtbahnstation Meidling-Hauptstraße.

lieren mit Hammer und Spitzhacke die Stadtbahnstation Meidling. Sie bemühen sich, keinen Lärm dabei zu machen, um die Aufmerksamkeit der Leute nicht auf sich zu ziehen. Der Magistratsrat stattet seinen Bauarbeitern einen Besuch ab. Er schwärmt über die bereits realisierten großen Bauvorhaben, wie den Abriss der Rauchfangkehrerkirche und weist darauf hin, dass bereits diverse Viertel „wagnerfrei“ gemacht wurden. Weiters sinniert er, wie schön es wäre, auch die Karlskirche, das Belvedere und den Stephansdom abzureißen, um Platz für Einkaufszentren, Kinos und Wohnungen zu schaffen.

MR: „Ja, größere Sachen – man müsste zum Beispiel das Belvedere niederreißen. Und vielleicht ein Gebäude der Zentralsparkasse hinbauen – mit einem Fresko von Carry Hauser. Und dann könnte man die Karlskirche weg, vernichten, einäschern, in Schutt und Asche bringen und dafür das Museum der Stadt Wien ausbreiten! Groß machen, Ausstellungsraum, ein EKAZENT, ein Kiber-Kino, und die Untergrundbahn, die müsste durch die Katakomben fahren. Den Stephansdom abbrechen, wegschmeißen, alles vernichten und stattdessen 178 Wohnarbeiten bauen, mit Einbauküche! Das wäre ideal!“

BA 1: „Moment – die Stephanskirche brauchen wir vielleicht noch für die Festwochen.“

BA 2: „Aber wo, wir haben ja den Donauturm, der ist doppelt so hoch.“

Er vergleicht Wien eifersüchtig mit Baden, wo seiner Meinung nach noch ungehindert abgerissen werden kann. Außerdem fürchtet er ein neues Altfassadengesetz und spornt seine Arbeiter an, schneller als dieses zu sein. Ein Student protestiert gegen den Abriss und diskutiert mit dem Magistratsrat. Dieser verlangt für die Anfrage sofort die Bezahlung von Stempelmarken.

Student: „*Viele ihrer Gemeindebauten sind so hässlich, dass die künftigen Generationen sie beseitigen werden.*“

MR: „*Das ist unser Weitblick, wir schauen auch, dass künftige Generationen in unserer künftigen Welt etwas zum Niederreißen bekommen.*“

Student: „*Und für die Werte der Vergangenheit haben sie wohl überhaupt nichts übrig? Die pflegen und erhalten Sie gar nicht!*“

MR: „*Verleumdung!*“

BA1+2: „*Des is a Trottel!*“

MR: „*Den wichtigsten unserer Werte, den ziehen wir hoch! Wir verehren und lieben ihn, wenn alle anderen Städte ihn schon verdammt haben.*“

Student: „*Was wäre das?*“

MR: „*Sie Ignorant, Sie! Unsere geliebte städtische Wiener Straßenbahn!*“ 




Abb. 24 Magistratsrat Niederreißl (Kurt Sobotka) träumt von weiteren Abrissen und Neubauten.

Wie damals üblich traten in den Sendungen der Bildungssparte zahlreiche Experten auf, die neben dem Sprecher für die Vermittlung der Fakten zuständig waren. Dennoch spielten auch Nichtfachmänner, wie Bewohner, Eigentümer und Nachbarn eine große Rolle, um so die Verantwortung der Gesellschaft für ihre Denkmäler zu thematisieren.



ORF, Schulfernsehen. Denkmalschutz, 14.05.1965.


Die Rahmenhandlung des 25-minütigen Berichts bildet ein Paar, das mit dem Auto durch Österreich fährt. Es entdeckt am Weg verschiedene Denkmäler und unterhält sich mit deren Bewohnern und den Einheimischen. Diese erzählen über die Denkmäler, der Sprecher ergänzt historische Fakten. Der Beitrag beginnt mit der Warnung, dass immer mehr typische Wiener Stadtviertel zerstört werden. Es werden gute Beispiele gezeigt, in denen eine gelungene Sanierung dazu führt, dass *„alle die Vorzüge eines Hauses erkennen [...] und es den modernen Auffassungen einer gesunden Lebensweise entspricht“*. Anhand einiger Beispiele werden grundlegende Problematiken erläutert und Lösungsbeispiele aufgezeigt. *„Erhalten, was vom Verfall bedroht ist, Wiederherstellen nach alten Vorbildern im Stil der Zeit – beides heißt Denkmalpflege.“*

Es wird darauf hingewiesen, dass das Bundesdenkmalamt nur durch die immer größer werdende Unterstützung der Gesellschaft in der Lage ist, den großen Denkmalbestand zu erhalten. Als Beleg für engagierte Bürger werden Zeitschriften und eine Demonstration in Kassel, für die Erhaltung des Tempels Abu Simbel im Niltal genannt. Er endet mit den Worten *„Die Erhaltung der Denkmale ist eine schöne Aufgabe für uns alle.“* 

Alle in diesem Zeitraum gefundenen Beiträge bekräftigten die Bedeutung des Denkmalschutzes und zeichneten ein sehr positives Bild der Behörden. Die Leistungen des Bundesdenkmalamtes wurden gelobt, jedoch Kritik an den mangelnden gesetzlichen Möglichkeiten der Ämter geübt. Im Vordergrund stand meist die Darstellung des Denkmalbestandes als wertvolles gemeinschaftliches Gut, für das auch gemeinschaftlich gesorgt werden musste.

1970er

Zu Beginn der 70er Jahre zeigte sich ein ähnliches Bild. Die Themenschwerpunkte konzentrierten sich auf das Stadtbild und die allgemeine Vorstellung der Tätigkeit des Denkmalschutzes. Zum Beispiel wurde anlässlich der Leistungsschau des Bundesdenkmalamtes in der Wiener Sezession ein drei-minütiger Beitrag gesendet³⁴, ein Jahr später folgte ein fast zwölf-minütiges Interview mit dem Präsidenten des Bundesdenkmalamtes Erwin Thalhammer über die in Österreich geplanten Sanierungs- und Restaurierungsprojekte.³⁵ In den 70ern entstanden auch erste Sendereihen, die sich vorwiegend mit Themen aus dem Bereich des Denkmalschutzes beschäftigten.

 **Topografie** von Dieter Wieland wurde seit 1972 im BR in der Sendereihe „Unter unserem Himmel“ ausgestrahlt. Die Serie beschränkt sich nicht auf Themen aus dem Bereich der Denkmalpflege, sondern umfasst ein breites Spektrum: Von historischen Dokumentationen über bayerische Könige, Landschafts-portraits bis hin zu Berichten über die Zerstörung der Umwelt, die Zersiedelung des ländlichen Raums und den achtlosen Umgang mit historischen Stadtzentren.³⁶

In der ersten Folge „Landshut – oder hat die Schönheit eine Chance“ lobt er das einheitlich erhaltene Stadtbild, die geschichtliche Bedeutung; das Denken und die Lebensart der Bewohner, jedoch prangert er die städteplanerischen Fehlentwicklungen in der Nachkriegszeit in seiner Heimatstadt an. Er kritisiert den rücksichtslosen Umgang mit historischer Bausubstanz zugunsten der Errichtung von großen Geschäftsflächen, Straßen und Parkplätzen.

Der Stil seiner Sendungen ist immer ähnlich: Wieland tritt selbst als Off-Sprecher auf, keine andere Person hat Sprechtext, auf den Einsatz von Musik wird verzichtet. Seine Monologe sind nur durch Geräusche, die mit den Bildern zusammenhängen unterbrochen: Baustellenlärm, fahrende Autos, sprechende Menschen. Es gibt auch immer wieder längere Sequenzen, die vollkommen ohne Sprechtext auskommen. Die Bilder belegen mittels konkreten Beispielen den gesprochenen Text und verstärken dadurch seine Aussagekraft.

Die Folge „Unser Dorf soll häßlich werden“ entstand anlässlich des europäischen Denkmalschutzjahres 1975. Er analysiert anhand verschiedener Beispiele,

³⁴ ORF, *Kultur Aktuell. Ausstellung in der Sezession: Denkmalpflege in Österreich 1945-1970*, 17.10.1970.

³⁵ ORF, *Kultur Aktuell. Denkmalpflege*, 13.04.1971.

³⁶ Liste der Filme der Reihe Topographie von Dieter Wieland: siehe Anhang.

warum Dörfer immer hässlicher werden und nennt 14 Möglichkeiten, „*das Gesicht zu verlieren*“. (z.B.: Verkehr, Profitgier, Kitsch, ...) Er erläutert diese anhand von Beispielen. Die Sendung schließt mit einigen positiven Beispielen von zeitgenössischen ländlichen Bauten ab. Als Gründe für deren Gelingen, nennt er das Anpassen und Respektieren der vorhandenen Gebäude und die Verwendung lokal üblicher Materialien.

Ab 1979 entsteht im Rahmen der Reihe eine mehrteilige Serie mit dem Titel „Bauen und Bewahren.“ In dieser thematisiert er das Bauen auf dem Lande mittels einzelner Architekturelemente und Bauteile. In der ersten Folge „Das Fenster“ erklärt er die Bedeutung des Fensters für das Erscheinungsbild des Hauses und das Wohlbefinden der Bewohner.

„Fenster sind die Augen eines Hauses, sagten die alten Baumeister. Höhe, Breite, die Einteilung der Sprossen – das alles gehörte zur Ordnung, zur Schönheit des Entwurfs. [...] Ein Haus ist kein Schweizer Käse. Ein Haus braucht Fenster, keine Löcher.“

Er stellt Regeln auf und weist auch auf Ausnahmen von diesen hin; wie Fenster sein sollten; und plädiert für die Verwendung von Sprossenfenstern im historischen Kontext. Diese begründet er mit historischen und modernen Beispielen und er zeigt moderne Beispiele, bei denen seiner Meinung nach die Fenster nicht geglückt sind.


„Fenster sollten schmal bleiben, ein stehendes Format...“ 




Abb. 25: Cover der Broschüre Bauen und Bewahren auf dem Lande, 1979

Zu der Serie „Bauen und Bewahren“ erschien in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Nationalkomitee für Denkmalschutz die Informationsbroschüre „Bauen und Bewahren auf dem Lande“³⁷, die sich an Besitzer und Bewohner sowie Behörden wendet. Das fast 80 Seiten starke Heft thematisiert in einzelnen Kapiteln die verschiedenen Architekturelemente und Bauteile mittels Texten und Bildern aus den gezeigten Sendungen. Am Ende befindet sich ein Anhang mit Hinweisen auf Fördermöglichkeiten, Steuererleichterungen, den rechtlichen Rahmenbedingungen

³⁷ WIELAND, Dieter, *Bauen und Bewahren auf dem Lande*, Bonn 1979.

und eine Liste der zuständigen Behörden. 1981 erhielt Dieter Wieland die Silberne Halbkugel, 1992 den Karl-Friedrich-Schinkel-Ring des Deutschen Nationalkomitees für Denkmalschutz.

Rund um das Europäische Denkmalschutzjahr 1975 entstanden einige Beiträge. Überraschend ist, dass sich in den Archivdaten nicht unbedingt eine Steigerung der Auseinandersetzung mit dem Thema feststellen lässt. Im ORF schien sogar gegenteiliges der Fall zu sein: Die in Kreisen der Denkmalpflege geschätzte Reihe „Plus-Minus-Report“ wurde 1975 abgesetzt.³⁸ Viele Sendungen, die im Europäische Denkmalschutzjahr ausgestrahlt wurden, sind Veranstaltungshinweise bzw. Sendungen, die anlässlich einer Veranstaltung des EDSJ entstanden.

 **ORF, Kultur Speziell. Der Vergangenheit eine Zukunft, 05.12.1975. (Abb. 26)**

Der fast 17-minütige Beitrag wurde anlässlich einer Konferenz zum Thema Altstadterhaltung in Krems gezeigt. Neben den positiven Entwicklungen und Maßnahmen in der Modellstadt³⁹ werden auch die mit Besorgnis gesehene Entwicklung des Areals um den Wiener Karlsplatz und der Bau der Bundesstraße B222 und damit verbundene Verluste in der Altstadt thematisiert. Von der Konferenz werden Ausschnitte aus Vorträgen verschiedener Teilnehmer gezeigt, die aus der Politik und aus der Denkmalpflege stammen.



Lord Duncan-Sandys:

„Die Städte werden mehr und mehr gleich, wie Chicago oder New York. Die Bewohner unserer Städte wollen ihre Identität behalten. Deshalb wollen wir in diesem Jahr nicht nur an den Denkmalpfleger sprechen, sondern an die Bevölkerung im Ganzen.


Um diese alten Städte zu schützen, brauchen wir stärkere Gesetze, strengere Entscheidungen von den Lokalbehörden und sehr viel mehr Geld.“ 

Abb. 26 Interview mit Lord Duncan-Sandys

³⁸ Der „geistige Vater“ der Sendungen Dolf Lindner wurde mit der Denkmalschutz-Medaille gewürdigt. HAFNER, Walter, *Das Denkmalschutzjahr 1975. Resümee und Rückblick*, in: Steine Sprechen, Heft 50, 1976, S. 5.

³⁹ Im Europäische Denkmalschutzjahr wurden von den Teilnehmerländern Modellstädte als positive Beispiele für mögliche erhaltende Maßnahmen vorgestellt.

Es gab auch Sendungen, die eine bestimmte Thematik präsentierten: In der fast 60-minütigen ORF-Produktion „Nicht um die Burg“⁴⁰ wurden Burg- und Schlossherren vorgestellt und die Herausforderungen, mit denen sie bei der Erhaltung ihrer Immobilien konfrontiert sind. Der Film wurde bei einer Amsterdamer Konferenz auch international vorgestellt. In Österreich führte die „*tendenziöse Darstellung*“ und das Herunterspielen und Verschweigen finanzieller Hilfen seitens der öffentlichen Hand zu Kritik.⁴¹

Viele Sendungen im Europäischen Denkmalschutzjahr wurden von einer negativen Grundstimmung beherrscht. Die Angst vor dem Verlust dominierte die Sendungen – hinzu kam eine pessimistische Haltung gegenüber allem Zeitgenössischen.

Hertha Firnberg: „*Unter dem Eindruck des anhaltenden Substanzverlustes, hat der Europarat eben dieses Jahr 1975 zum Jahr des europäischen Architekturerbes proklamiert und damit aufgerufen, vermehrt Anstrengungen zu setzen, um eine Europaweite Entwicklung zum Stillstand zu bringen. Sicherlich war der Ausgangspunkt die bedrohliche Lage und Gefährdung von Venedig, diesem Kleinod europäischer Kultur. Aber was Venedig drohte in spektakulärer Weise, drohte allen Städten Europas: Die Vernichtung der historischen Stadt, des gewachsenen kulturellen architektonischen Erbes durch die Kräfte der modernen industriellen Entwicklung. Durch Wirtschaftswachstum, Verkehr und moderne Architektur.*“⁴²

Zeitgenössische städtebauliche und architektonische Entwicklungen wurden mit sozialen und gesellschaftlichen Missständen, wie Unwirtlichkeit und Menschenfeindlichkeit, gleichgesetzt. Historische Architektur wurde unreflektiert mit „*besseren Zeiten*“ verbunden.⁴³ Damit knüpften die Sendungen an die „gemordete Stadt“ aus dem Jahr 1965 an.

„*Nur wenn wir für die Zukunft planen in der Weise, dass wir unsere Städte wieder urban und human gestalten, können wir hoffen, diese Kluft, die sich zwischen den Werten der Vergangenheit und den Unwerten der Gegenwart geöffnet hat, wieder zu schließen.*“⁴⁴

⁴⁰ ORF, *Nicht um die Burg*, 27.11.1974.

⁴¹ HAFNER 1976, S. 5.

⁴² ORF, *Kultur Speziell. Der Vergangenheit eine Zukunft*, 05.12.1975.

⁴³ Wie in Kapitel Dvořák und Co bereits erläutert, erscheint diese pessimistische Grundhaltung in zahlreichen Kampagnen im Europäischen Denkmalschutzjahr, auch abseits des Fernsehens und der Massenmedien.

⁴⁴ Ebd. Die Identität des Sprechers konnte trotz intensiver Recherchen nicht festgestellt werden. Aufgrund des gesprochenen Textes und der Platzierung des Interviews am Wiener Karlsplatz wird angenommen, dass es sich um einen Kritiker des Karlsplatzprojektes handelt, der entweder aus der Politik oder aus dem Umfeld der Stadtplanung stammt.

Ab den späten 70er Jahren tauchten auch längere Beiträge in sehr publikumsstarken Sendungen auf.



ORF, ZIB 2, 28.04.1977.

Der fast 30-minütige Beitrag beginnt mit einer Anmoderation und einem kurzen Film, in dem verschiedene Problematiken des Denkmalschutzes erläutert werden: Ein Arbeiter, der an einer gotischen Fiale arbeitet, erklärt, wieviel Geld und Arbeitszeit die Sanierung einer einzigen Fiale kostet. Ein Vertreter des Stiftes Melk erzählt, dass das Stift sehr viele Ausgaben hat, da zahlreiche Pfarren und eine Schule inkorporiert sind. Daher könne es eine Sanierung nicht alleine finanzieren. Ein Pfarrer in Leopoldau würde gerne in seinem sanierungsbedürftigen Pfarrhaus bleiben, das Bauamt der Diözese zieht aus Kostengründen einen Neubau vor. Der Pfarrer wünscht sich eine Beteiligung von Bund und Land an den Kosten.

Danach folgt eine Studiodiskussion zwischen Erzbischof Franz Jachym und Bundesministerin Hertha Firnberg unter Leitung von Helmut Pfitzner über die Novelle des Denkmalschutzgesetzes, die die aktive Erhaltungspflicht des Eigentümers vorsieht. Jachym kritisiert die Gesetzesnovelle, da diese für die Kirche als größter Denkmaleigentümer Österreichs, eine unzumutbare wirtschaftliche Belastung darstellt. Er fordert, dass staatliche Zuschüsse gesetzlich festgeschrieben werden. Bereits am Morgen in einer Pressekonferenz habe er Kampfmaßnahmen gegen das Gesetz angekündigt. Er sieht die Novelle als Ungerechtigkeit gegen die Kirche, da diese sowieso leiste, was sie könne. Firnberg versteht die Aufregung nicht, denn das Gesetz setze nur die Forderungen des Europarates nach aktivem Denkmalschutz um. Sie sieht im neuen Gesetz eine Verbesserung für Denkmaleigentümer, da Förderungen – die zwar schon bisher, wenn möglich, geleistet wurden – nun auch endlich gesetzlich verankert werden. Zusätzlich sei ein Schiedsgericht vorgesehen, das in Härtefällen herangezogen werden könne und Schutz für den Denkmaleigentümer biete. Jachym kontert, dass er zwar aktiven Denkmalschutz begrüße, dass aber der Staat sich daran auch finanziell beteiligen müsse und verweist auf das Altstadterhaltungsgesetz in Salzburg. Der Reporter schlägt vor, dass die Kirche Gebäude an den Staat abgibt, beide erklären den Vorschlag für sinnlos und unrealistisch. Firnberg weist darauf hin, dass kirchliche Bauvorhaben weiterhin staatlich gefördert werden sollen, dass aber eine dezidierte Festschreibung im Gesetz problematisch ist. Am Ende des Interviews sind sich beide einig, dass man aus diesem Grund keinen „Kulturkampf“ zwischen Kirche und Staat heraufbeschwören möchte und beteuert den Willen zur guten Zusammenarbeit, um eine Lösung zu finden.

Die publikumsstarken Beiträge zeigen, dass Denkmalpflege als gesellschaftlich relevantes Thema wahrgenommen wurde. Die Politik stellte sich hinter die Anliegen der Denkmalpflege und versuchte, die Anregungen und den Elan aus dem Europäischen Denkmalschutzjahr für die Umsetzung einer Gesetzesnovelle zu nutzen. Trotz der massiven Kampagnen 1975 lässt sich allerdings in Österreich keine Steigerung der Sendungen zu denkmalpflegerischen Themen feststellen. Lediglich im Jahr 1978, als die Novelle des Denkmalschutzgesetzes in Kraft trat, fand eine vermehrte Berichterstattung im ORF statt, wobei fast die Hälfte der Beiträge auf die Sendung Orientierung, dem Religionsmagazin, entfallen, was auf die massiven Proteste seitens der Kirche gegen die Novellierung zurückzuführen ist.

1980er

In den 80er Jahren traten vermehrt Einzelobjekte in den Fokus der Berichterstattung. Es wurde sowohl über prominente Objekte berichtet, als auch über unbekanntere, die erst im Zuge des Berichts der Öffentlichkeit vorgestellt wurden.

ORF, ZIB 2. Hotelarchitektur, 04.09.1985. (Abb. 27)

Das Palais Henckel von Donnersmarck an der Wiener Ringstraße soll in ein Hotel umgebaut werden. Das Haus war in einem ruinösen Zustand mit undichten Dach und Fenstern und feuchten Wänden. Da das Gebäude unter Denkmalschutz steht, entschied man sich für eine Revitalisierung, obwohl ein Neubau billiger gekommen wäre.


Gerhard Sailer, Präsident des Bundesdenkmalamtes, erklärt, dass in diesem Fall Kompromisse notwendig seien, um die historische Bausubstanz einer Weiterverwendung zuzuführen, die für die Erhaltung notwendig ist. 




Abb. 27 Gerhard Sailer im Palais Henckel von Donnersmarck

 **ORF, Österreich heute. Sternwarte, 12.05.1987. (Abb. 28)**





Abb. 28 Innenraum und Geräte der Sternwarte


Die Kuffnersche Sternwarte in Wien war bei ihrer Eröffnung 1884 eine der modernsten Forschungsinstitutionen, sie stand jedoch seit vielen Jahren leer und wurde von einer Genossenschaft erworben, um am Areal Siedlungshäuser zu errichten. Der Denkmalschutz konnte einen Abriss verhindern, was zur Folge hatte, dass die Genossenschaft das Interesse an dem Areal verlor.

Die Gemeinde Wien erwarb nun das Gebäude, um es zu sanieren und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Der Beitrag thematisiert kurz die Erbauungs- und Nutzungsgeschichte. Dann geben Vertreter der Gemeinde Wien über die geplante Sanierung und deren voraussichtliche Kosten Auskunft. 

In den 80ern wurden auch verstärkt Kontroversen und Meinungsverschiedenheiten über den Umgang mit Denkmälern im Fernsehen thematisiert. Es wurde die Frage behandelt, ob ein Objekt überhaupt unter Schutz gestellt werden soll und wie Instandhaltungsmaßnahmen an Denkmälern finanziert werden können.

 **ORF FS2, Österreich-Bild. Denkmalschutz, 22.10.1981.**

Die 180 Jahre alte Kavalleriekaserne in Enns soll abgebrochen werden. Der Abbruch wurde bereits genehmigt, das Grundstück verkauft, jedoch ohne den Denkmalschutz zu berücksichtigen, der den Abbruch nun verhindert. Der Käufer, eine Wohnungsgesellschaft, vertritt die Meinung, dass er das Grundstück unter falschen Voraussetzungen erworben hat. 

 **ORF FS1, ZIB 1 (Österreich heute). Denkmalschutz, 30.03.1988. (Abb. 29)**

In Salzburg ist ein Baudenkmal in Gefahr und zwar eines der wenigen erhaltenen Biedermeierhäuser im Salzburger Land. Das Dach des Gebäudes in der Gemeinde Seeham am Obertrumsee ist vor kurzem teilweise eingestürzt. Das desolate Haus steht schon seit Jahren leer. Eigentümer ist ein Landwirt, der in Seeham auch mehrere Fremdenverkehrseinrichtungen betreibt, er lehnt eine Renovierung des Biedermeierhauses jedoch ab, weil die angebotene Unterstützung durch die öffentliche Hand zu niedrig sei.




Abb. 29 Kaputtes Dach eines Biedermeierhauses im Salzburger Land


Gegen einen Abriss wiederum legt sich der Denkmalschutz quer. Die Gemeinde appelliert nun an das Land Salzburg, sich an einer Sanierung finanziell zu beteiligen. 🎬

Das Thema der Wirtschaftlichkeit und der finanziellen Belastung durch den Denkmalschutz wurde immer häufiger aufgegriffen.

🎬 **ORF FS1, Orientierung, Ruinen 2000 – Kirchliche Denkmalpflege, 10.03.1987.** Der Bericht zeigt anhand mehrerer Beispiele, welche Herausforderungen und Kosten der Erhalt der denkmalgeschützten Gebäude für die Kirche bedeutet. Vertreter der Kirche erläutern, dass für die Leistungen im Dienste des Denkmalschutzes mehr Steuern bezahlt, als Förderungen erhalten werden. Deshalb verlangen sie staatliche Unterstützung mindestens in der Höhe der entrichteten Mehrwertsteuer. Gerhard Sailer, Präsident des Bundesdenkmalamtes erläutert, dass die Gelder, die für denkmalpflegerische Maßnahmen aufgewendet werden auch lokale Handwerksbetriebe und den Fremdenverkehr stützen. Der Minister für Wirtschaft und Forschung kontert, dass bereits ein hoher Teil der vorhandenen Gelder für den kirchlichen Denkmalschutz aufgewendet wird. Das Finanzministerium erklärt, dass über höhere Zuschüsse nur nachgedacht werden kann, wenn an anderer Stelle gespart wird. Am Schluss des Beitrags werden Beispiele gezeigt, in denen durch Freiwilligenarbeit und wirtschaftlich innovative Ideen die Finanzierung und Durchführung von Instandhaltungsmaßnahmen und Sanierungen bereits gelungen ist. 🎬

Im Zusammenhang mit der Wirtschaftlichkeit wurde auch das Thema Tourismus und dessen Auswirkungen auf Denkmäler betrachtet.

 **ORF FS2, Österreich heute. Denkmalalm, 04.09.1985.**

Der Bericht zeigt die Oberstaller Alm, ein Almdorf mit ca. 60 Hütten, die aufgrund fehlenden Personals immer weniger bewirtschaftet wurden. Durch finanzielle Unterstützung des Bundes wurde eine asphaltierte Zufahrt geschaffen und das Almdorf in ein Feriendorf umfunktioniert und somit erhalten. Die Schattenseite dieser Entwicklung ist, dass die Bauern nun noch weniger als vorher ihre Almen bewirtschaften, da durch die Vermietung leichter Geld verdient werden kann. 

Die wirtschaftlich bedrohliche Lage vieler Baudenkmäler führte dazu, dass in den 80er Jahren viele Fördervereine und Stiftungen entstanden, die sich um gefährdete Denkmäler sorgten und Gelder für ihre Sanierung und Instandhaltung sammelten. Diese sahen das Fernsehen als geeignete Bühne, um Aufmerksamkeit für Denkmäler zu erhalten und dadurch Spendengelder und öffentliche Zuschüsse zu generieren.⁴⁵

Das ZDF zeigte in seinem Kulturmagazin „Aspekte“ ab 1985 den „Denkmalschutzkalender“. Einmal monatlich wurden in einem etwa sechs-minütigen Beitrag kunstgeschichtlich herausragende Bauwerke einem breiten Publikum vorgestellt. Auch bedrohte Objekte wurden gezeigt und erhielten dadurch die Gelegenheit, Spendengelder einzuwerben. 1988 fand im ZDF eine Benefizsendung zugunsten der Deutschen Stiftung Denkmalschutz statt, die der Stiftung mit Geldern in der Höhe von 216 169 DM zugutekam.⁴⁶ Der langjährige Vorsitzende der Stiftung Gottfried Kiesow nannte 1993 die Sendung als wichtigen Anfang für eine „neue Form der Einwerbung von Spendenmitteln“.⁴⁷

Auch im Fernsehen der DDR wurde das Thema Denkmalschutz und die Problematik des Verfalls von Altbausubstanz in den ostdeutschen Städten aufgegriffen: Am Sendeplatz des abgesetzten „Schwarzen Kanals“⁴⁸ wurde am 6. November 1989 die Reportagerihe „Ist Leipzig noch zu retten?“ gezeigt, die sich mit


⁴⁵ DIETZ, Wolfgang, *Ein aktiver Beitrag zum Denkmalschutz. Die Restaurierung der 850jährigen Propsteikirche Buchholz*, in: <https://www.kreis-ahrweiler.de/kvar/VT/hjb1986/hjb1986.22.htm> (24.01.2018)

⁴⁶ Die Spendeneinnahmen der Stiftung betragen im Jahr 1988 554 600 DM, somit steuerte die Benefizsendung einen wesentlichen Anteil zum Stiftungseinkommen bei.


⁴⁷ KIESOW, Gottfried, *Die deutsche Stiftung Denkmalschutz. Entstehungsgeschichte - Situation - Zukünftige Schwerpunkte*, in: *Deutsche Kunst und Denkmalpflege*, Jg. 51, 1993, S. 99.

⁴⁸ Der „Schwarze Kanal“ war eine politische Sendereihe des DDR-Fernsehens, die ab dem 21.03.1960 bis zum 30.10.1989 wöchentlich Montags nach dem Hauptfilm um ca. 21:30 ausgestrahlt wurde.

dem katastrophalen Zustand der Leipziger Altbausubstanz auseinandersetzte. Mittels eindrücklicher Bilder und Interviews mit Leipzigs Chefarchitekt und mit Bewohnern zeigte sie die Problematik auf, dass man seit den 1970er Jahren Neubauwohnungen in Plattenbausiedlungen errichtete, während in der Altstadt wertvolle historische Bausubstanz dem Verfall preisgegeben wurde. Die Denkmalpflege und die Erhaltung der für Leipzig identitätsstiftenden Architektur war neben der sozialen Problematik der schlechten Wohnverhältnisse und der Wohnungsnot ein wichtiger Aspekt der Reportage.

 **DDR Fernsehen, Klartext. Ist Leipzig noch zu retten? (Teil 1), 6.11.1989.**
Dietmar Fischer, Chefarchitekt Leipzig: *„Wir müssen dazu übergehen, die Stadt mit aller Konsequenz von Innen nach Außen aufzubauen. Wir müssen aufhören, die Stadt zu gestalten, entsprechend den Erfordernissen der Produktivität unserer Baukombinate⁴⁹, sondern wir müssen unsere Baukombinate umgestalten, so dass sie der Stadt wirklich dienen. Wir müssen aufhören uns an großen Zahlen und Programmen zu berauschen. Wir brauchen eine radikale Erhöhung der Baureparaturkapazitäten, denn wir müssen unsere banlichen Grundfonds nicht mehr erweitern, es ist nur noch das neu zu bauen, was nicht erhalten werden kann. Und das Fluidum, die Identität, bezieht unsere Stadt nun einmal wirklich aus der historischen Substanz.“*

Reporterin: *„In kaum einer anderen Stadt konzentrieren sich so viele, einst so schöne und repräsentative Bauten der Gründerzeit. Im Gegensatz zu anderen Orten war hier solider, größer und weiträumiger gebaut worden. Es sind die kulturelle Identität Leipzigs prägende Gebäude. Nun zählen auch sie zu den Schwerkranken. Bisher reichte die Therapie nicht einmal dazu, die Dächer dicht zu kriegen. Auch ihre Genesung wird davon abhängen, wie schnell mutig und konsequent Konzeptionen, die noch immer zu lange Beine haben, geändert werden.“*


Die Sendung konnte bewirken, dass nur 36 Stunden nach ihrer Ausstrahlung Berlin die Kompetenz für das Bauwesen abgab und an die Stadt übertrug. Darüber hinaus wurden 750 Baufachkräfte aus dem Bezirk Leipzig, die in die Hauptstadt delegiert worden waren, wieder zurück in ihre Heimatorte geschickt.⁵⁰ Aufgrund der großen Resonanz wurde zwei Wochen später eine Fortsetzung mit dem Titel „Wie ist Leipzig noch zu retten?“ ausgestrahlt. Die Reportage zeigte Wege auf, wie der Verfall der Stadt gestoppt werden kann. 1991 wurde ein dritter Teil produziert, der die positiven und negativen Entwicklungen seit 1989 aufzeigte. 


⁴⁹ Der Begriff Kombinat bezeichnete in der DDR Zusammenschlüsse industrieller Betriebe verschiedener Produktionsstufen mit Nebenbetrieben in einer Branche.


⁵⁰ MDR, *Ist Leipzig noch zu retten? Erinnerung an eine Reportage des DDR-Fernsehens*, 2011, in: <https://www.mdr.de/damals/archiv/artikel194564.html> (24.01.2018)

1990er

Ab den 90er Jahren rückten auch kleinere und unbekanntere Denkmäler wie Industriedenkmäler oder Bauernhäuser in den Fokus der Berichterstattung.

 **ORF 2, Österreich Bild. Abglanz der Alten Dörfer. Zur Baukultur der alten Dörfer, 06.06.1996.**

Die Dokumentation stellt die alte Baukultur im Burgenland vor. Diese wird anhand verschiedener Beispiele gezeigt. Im Freilichtmuseum Gerersdorf sammelte der Grafiker Gerhard Kissler 56 Einzelobjekte – vom Wohnhaus über den Getreidespeicher bis zur Scheune. Es werden auch Gebäude gezeigt, die von ihren Eigentümern saniert wurden, um sie selbst zu bewohnen. Karl Hütter, Architekt und Besitzer eines strohgedeckten Hauses: *„Wir leben ganz normal nach den Bedürfnissen der heutigen Zeit und erleben hier ein Glücksgefühl, das nicht zu beschreiben ist.“* Es werden auch einige mögliche Gründe für das Verschwinden der Burgenländischen Baukultur erläutert. Filmemacher Wolfgang Lesowsky, dessen Film *„Heanzelnland – Vom Leben auf dem Lande.“* sich in den 70er Jahren mit den Resten der archaischen Lebensformen im südlichen Burgenland auseinandersetzte, erläutert: *„Die Burgenländer sind auf ihre Architektur nicht stolz und dies ist historisch begründet, weil es das einzige deutschsprachige Volk in der k. und k. Monarchie war, das nicht als Herr, sondern als Knecht seinen Landstrich bewohnte.“* 

 Durch die Serie „Schätze der Welt“ gelangt ab 1995 auch der Themenblock Welterbestätten ins Fernsehen. In bisher 421 ausgestrahlten Folgen wird in knapp 15-minütigen Beiträgen jeweils eine UNESCO Weltkultur- oder Weltnaturerbestätte vorgestellt.⁵¹ Der Fokus der Berichterstattung liegt meist auf der Erläuterung der geschichtlichen Bedeutung. Fragen der Erhaltung werden nur thematisiert, wenn akute Gefährdungen vorlagen oder vorliegen.

Der Beitrag über Abu Simbel in Ägypten zeigt zum Beispiel die Translozierung des Tempels in den 1960er Jahren durch den Bau des Nasser-Staudammes. Mittels historischer Aufnahmen werden die Arbeitsschritte erläutert, wie die Zerteilung der Bauteile, der Abbau und der Wiederaufbau an anderem Ort.⁵²

⁵¹ Alle Sendungen können online auf der Seite des SWR, *Schätze der Welt*, in: <https://www.swr.de/schaetze-der-welt> (18.01.2018) angesehen werden.

⁵² 3Sat, *Schätze der Welt. Felsentempel von Abu Simbel, Ägypten*, 15.11.1996.

Eine akute Gefährdung wird in Abu Mena in Ägypten thematisiert, das von der UNESCO 2001 auf die rote Liste der gefährdeten Welterbestätten gesetzt wurde. 2002 wurde der Beitrag über Abu Mena erstmals gesendet. Der Großteil der Sendung widmet sich der historischen Bedeutung des Ortes und der Präsentation der heute noch vorhandenen Überreste. Allerdings wird auch die akute Gefährdung thematisiert. Durch die zunehmende Besiedelung und das damit verbundene Wassermanagement stieg der Grundwasserspiegel, was zu einer Destabilisierung des Untergrundes führte. (Abb. 30)

„Braucht der ehemals wundertätige Pilgerort nun selbst ein Wunder, um gerettet zu werden? Die weltliche Lösung wäre ein Ende der Kanalisierung, doch dafür ist der Heilige Menas nicht zuständig.“⁵³



Abb. 30 Archäologen bei der Arbeit in Abu Mena

In den 90ern starteten gleich mehrere Serien in Kooperationen mit Denkmalschutzvereinigungen: Die Serie „Schätze der Welt“ entstand in Zusammenarbeit mit dem UNESCO-Welterbe und wird über 3Sat in Österreich und Deutschland ausgestrahlt. Der ORF sendete die Serie „Schatzhaus Österreich“, in der bedeutende Denkmäler vorgestellt wurden, ab 1998 in Kooperation mit dem Bundesdenkmalamt. Das ZDF kooperierte mit der Deutschen Stiftung Denkmalschutz. 1991 wurde die Deutsche Stiftung Denkmalschutz einer der drei Destinatäre der Fernsehlotterie „Glücksspirale“.⁵⁴

⁵³ 3Sat, *Schätze der Welt. Abu Mena - Warten auf das letzte Wunder, Ägypten*, 29.02.2002.

⁵⁴ Die Stiftung erhielt zunächst 40 % des Reinerlöses der Glücksspirale, ab 1994 wurde der Erlös auf die drei Destinatäre (Wohlfahrtsverband, Sport, Denkmalpflege) zu gleichen Teilen mit jeweils 33,33 % ausgeschüttet. KRESOW 1993, S. 100, S. 103.

Außerdem entwickelte sich aus dem Denkmalschutzkalender der Serie „Aspekte“ die Sendereihe „Bürger rettet eure Städte“. Die ZDF-„Denkmalschutzsendung“ berichtete seit 1992 in 15-minütigen Sendungen monatlich über Baudenkmale im ehemaligen Ostdeutschland, die von der „Deutschen Stiftung Denkmalschutz“ gefördert wurden. In den ersten zehn Jahren kamen rund 61 Millionen Euro Spenden zusammen.⁵⁵ Ab September 2001 wurden auch Bauten in Westdeutschland vorgestellt.⁵⁶ Ab 2008 strahlte das ZDF nur noch vier Sendungen pro Jahr aus, die Sendezeit wurde dafür auf 30 Minuten verlängert. 2010 wurde die Sendung eingestellt.⁵⁷

Im Zuge der Kooperationen beteiligte sich nun auch das Österreichische Fernsehen an Spendensammlungen für den Denkmalschutz. Als zum Beispiel die Basilika Mariazell Geld für eine Sanierung benötigte, warben prominente Österreicher, wie Bundespräsident Thomas Klestil und der Tennisspieler Thomas Muster, als Testimonials mittels kurzer TV-Spots dafür.



Abb. 31 Werbeplakate Spendenkampagne für Mariazell, Thomas Muster und Gerhard Randa, 1995/96

⁵⁵ BERGEN, Werner von, *Auferstandene Ruinen - Baudenkmäler als Fernsehstars. Zehn Jahre „Bürger, rettet Eure Städte“*, in: BAUM, Philipp (Hg.), *ZDF-Jahrbuch 2002*, Mainz 2003, S. 131.

⁵⁶ REUFSTECK, Michael, *Das Fernsehlexikon. Alles über 7000 Sendungen von Ally McBeal bis zur ZDF Hitparade*, München 2005

⁵⁷ Siehe Kapitel 4 Meilensteine.


In vielen Produktionen der 90er Jahre lässt sich die Tendenz zur Unterhaltung klar erkennen. Zum Beispiel wurden Beiträge in eine Rahmenhandlung eingebettet und Prominente führten durch die Sendung. Längere Experteninterviews wichen zunehmend Aussagen von Bewohnern, Benutzern und Anrainern, deren persönliche Geschichten und deren Bezug zum Baudenkmal erläutert wurden. Neben dem Unterhaltungsfaktor war auch das Thema Verlustangst verstärkt in die Berichterstattung eingebunden. Man betonte die Dringlichkeit des Anliegens mit dem Hinweis, dass es bereits fast zu spät wäre, um bestimmte Baudenkmäler vor dem Untergang zu bewahren.⁵⁸

ORF, Österreich-Bild. Denkmalschutz oder Die Geschichte stirbt, 22.10.1995.

Der 26-minütige Beitrag „Denkmalschutz oder Die Geschichte stirbt“ thematisiert die prekäre finanzielle Lage des Denkmalschutzes in Österreich. Anlässlich der Kürzung der Fördermittel auf die Hälfte, werden anhand mehrerer Beispiele die verschiedenen finanziellen Herausforderungen für die Erhaltung eines Baudenkmals vorgestellt. In einigen Fällen konnte bereits eine erfolgreiche Sanierung durchgeführt werden, in einigen Fällen ist sie im Gange und einige Fälle scheinen hoffnungslos. Private Eigentümer berichten über ihre Sorgen und die Opfer, die sie für die Erhaltung der Denkmäler bringen.

Walter Hamker, Besitzer von Schloss Feistritz an der Ilz in der Steiermark: *„Als wir das Schloss erbtin, war es in einem abbruchreifen Zustand. Wir waren beim Landeshauptmann, er hat gesagt: „Schlösser und Burgen gibt es viel zu viele. Am besten, sie reißen es ab.“ Wir konnten uns nach langen Gesprächen einigen und haben ca. 1,8 Mio. Schilling von Land und Denkmalschutz bekommen.“*

Der Beitrag ist in eine Rahmenhandlung eingebettet: Ein Mädchen betrachtet zuerst Diapositive historischer Gebäude, danach besucht und fotografiert sie diese. Der Sprecher erinnert mehrmals an die Verantwortung der Gesellschaft, auch folgenden Generationen die Möglichkeit zu geben, Geschichte zu erleben.

Sprecher: *„Fast jeder bekennt sich zum großen historischen Erbe. Wenn es in Zukunft nicht mehr Geld für die Erhaltung gibt, wird man viele Objekte von der Liste streichen müssen. Eine Lösung kann es hier nur auf politischer Ebene geben. Die Situation und die Perspektiven werden hier insgesamt zu einer neuen Diskussion führen müssen.“* 


⁵⁸ Siehe dazu auch Alarmismus, Kap. 4, S. 223, FN. 177.

War bisher die Berichterstattung im Fernsehen über Denkmalschutz im Großen und Ganzen sehr positiv, traten gegen Ende der 90er-Jahre auch erstmals kritische Stimmen auf, wie bereits die Titel wie „Teurer Denkmalschutz“⁵⁹ und „Mach´s besser, altes Haus / Denkmalschutz – Frust oder Hoffnung“⁶⁰ erkennen lassen. Ein beliebtes Thema war die Einschränkung des Eigentums durch finanzielle Belastungen, die durch als unverhältnismäßig empfundene Auflagen des Bundesdenkmalamtes entstanden. Der Denkmalschutz wurde nicht mehr als gemeinschaftliche Aufgabe der Gesellschaft, sondern als Belastung für einzelne engagierte Bürger, die Politik und Gesellschaft mit ihren Sorgen und Anliegen im Stich lassen, dargestellt.⁶¹



ORF 2, Treffpunkt Kultur. Teurer Denkmalschutz, 01.02.1999.

In einem zehn-minütigen Beitrag, mit anschließender 27-minütiger Studiodiskussion wird kritisiert, dass der Staat von dem Engagement privater Bauherren profitiert und selbst weder durch ausreichende Förderungen, noch durch entsprechende Steuererleichterungen einen Beitrag zur Erhaltung der Baudenkmäler leistet. Zudem klagen Bauherren, dass das Denkmalamt oftmals Entscheidungen trifft, die ohne öffentliche Unterstützung für private Eigentümer nicht finanzierbar sind.

Frau Rea: „*Es war ein wöchentlicher Kampf, um eine vernünftige Relation zwischen Erhaltung und Wirtschaftlichkeit herzustellen. Das Denkmalamt weiß viel, denkt aber nicht immer real, ob das, was es verlangt, auch wirklich notwendig ist. Die Innenfassade, die außer uns niemand sieht, da kamen Auflagen, die die Sache 20-30 % verteuert haben. Man wollte Dinge wegreißen, die nicht aus der Zeit waren - aber lebensnotwendig sind - zum Beispiel ein WC aus den 20er Jahren. Materialien wurden vorgeschrieben...*“ 

⁵⁹ ORF 2, *Treffpunkt Kultur. Teurer Denkmalschutz*, 01.02.1999.


⁶⁰ ORB, *Mach´s besser, altes Haus. Denkmalschutz - Frust oder Hoffnung*, 1996.

⁶¹ Diese Entwicklung muss in Zusammenhang mit den Budgetkürzungen seit Mitte der 90er Jahre gesehen werden – es stand dadurch auch immer weniger Geld für Fördermaßnahmen im Bereich der Denkmalpflege zur Verfügung. Durch diese Einschränkungen scheint auch die Akzeptanz in der Öffentlichkeit für die Anliegen des Denkmalschutzes zu sinken.

2000er

Die 2000er Jahre dominierte der Themenblock Umnutzung und Revitalisierung. Häufig wurden Objekte vorgestellt, die durch bauliche Maßnahmen einer anderen Nutzung zugeführt werden konnten. Ebenso häufig betonten Denkmalpfleger, dass „*nur ein sinnvoll genutztes Objekt ein gutes Denkmal sei.*“⁶² Diese Aussage entspricht der Charta von Venedig, trotzdem entstand in einigen Fernsehsendungen der Eindruck, dass der Leitsatz auch als Rechtfertigung für unpassende Eingriffe verwendet wurde.


ORF 2, Österreich-Bild. Zurück in die Zukunft – Denkmalschutz in Tirol, 22.04.2001⁶³

Der 25-minütige Beitrag erläutert anhand mehrerer Beispiele, wie die Umnutzung eines Gebäudes gelingen kann und wo die Grenzen einer Revitalisierung liegen: Das Innsbrucker Lustschloss von Erzherzog Ferdinand wurde zum Fitnessstudio und konnte so wiederbelebt werden. Alte Bauernhäuser stellen jedoch oftmals ein Problem dar, da der heutige Wohnstandard nur schwer erreicht werden kann. Es werden drei Fälle gezeigt: Ein Eigentümer, der sein Gebäude verfallen lässt, ein Eigentümer, der sein Gebäude nicht nutzt, aber versucht, es möglichst gut zu erhalten, und ein Hof, der kürzlich restauriert wurde und die heutigen Ansprüche an Wohnhäuser bestens erfüllt und deshalb wieder bewohnt wird. Darüber hinaus wird die Frage aufgeworfen, ob auch sakrale Architektur, wie Kapellen und Kirchen, in profane Nutzungen übergeführt werden dürfen und können. 

In den 2000er Jahren gab es zahlreiche TV-Beiträge, die eine kritische Haltung gegenüber der staatlichen Denkmalpflege einnehmen. Betroffen von der Kritik waren sowohl die Behörden als auch die Politik. Häufig wurde auf die mangelhafte gesetzliche Grundlage hingewiesen, die einen effektiven Denkmalschutz verhinderte. Eigentümer stellten den Denkmalschutz als Belastung und Einschränkung ihrer Nutzungsrechte dar. Entscheidungen und Expertisen der Behörde wurden angezweifelt.

⁶² Barbara Neubauer, Präsidentin des Bundesdenkmalamtes Österreich, in: ORF, ZIB 3. *Dachausbauten in Wien*, 27.04.2004.


⁶³ ORF 2, *Österreich-Bild. Zurück in die Zukunft - Denkmalschutz in Tirol*, 22.04.2001.


 **ORF 2, Treffpunkt Kultur. Zahn-los: Denkmalschutz-Gesetz, 26.01.2004.**

Der Beitrag erläutert, dass seit der Gesetzesnovelle 1999 Eigentümer zunehmend ihre Bauwerke verfallen lassen, um sie dann aufgrund von „*wirtschaftlicher Unzumutbarkeit*“ abzureißen. Anhand der Sofiensäule in Wien und einem Bürgerhaus in Graz wird der geringe Handlungsspielraum des Denkmalamtes aufgezeigt, wenn die Eigentümer geduldig und juristisch versiert agieren. Auch die Eigentümer beklagen, dass ohne staatliche Zuschüsse der Erhalt eines Baudenkmals in vielen Fällen wirtschaftlich nicht tragbar ist. Sowohl die Eigentümer, als auch Denkmalpfleger wünschen sich eine Änderung des Gesetzes. Die Eigentümer wünschen sich staatliche Zuschüsse, die Denkmalämter mehr Möglichkeiten, gegen den mutwillig zugelassenen Verfall der Baudenkmalier vorzugehen.

Anwalt der Eigentümer der Sophiensäule AG: *„Ich habe noch keinen normalen Bürger gesehen, der – so wie das Bundesdenkmalamt meint – bei Betrachtung der Ruine von kulturhistorischen Schauern überfallen wird. Das ist eine miese Ruine eines Nutzbauwerks aus dem auslaufenden 19. Jahrhundert ohne jeden künstlerischen Gehalt.“*

Eigentümer und Anwalt eines Grazer Bürgerhauses: *„Das Vorderhaus ist gesund und schön – keine Frage, die hinteren Objekte sind feucht, dunkel und irreversibel in Mitleidschaft gezogen. Der hintere Teil sollte geopfert werden einer Neubebauung, um insgesamt das Ensemble zu erhalten. Unser Kulturerbe ist ja Produkt ständiger Erneuerung, ständigen Wandels – es ist nicht einzusehen, warum man jetzt die Käseglocke draufsetzt und sagt, ab heute ist Fortschritt Stillstand – das kann es nicht geben.“*

Wlfrid Lipp, österr. ICOMOS-Präsident: *„Nach derzeitigen Bestimmungen des Denkmalschutzgesetzes und des Baurechtes kann man verkürzt sagen: Der Eigentümer sitzt am längeren Ast, wenn er lange zuwartet, langen Atem hat, juristisch gefinkelt ist, Verzögerungen sucht – dann kommt das Objekt eines Tages in einen Zustand, wo die Frage der wirtschaftlichen Zumutung und die Frage des Erhaltungszustandes das Ende des Objekts letztendlich besiegen können.“* 

 **ORF 2, Treffpunkt Kultur. Patscherkofel-Hotel, 03.05.2004. (Abb32-33)**

Der Beitrag hinterfragt kritisch den bereits bewilligten Abbruch des Patscherkofel-Hotels. Das Gebäude steht seit 1990 unter Denkmalschutz, da es ein herausragendes Beispiel früherer Tourismusarchitektur darstellt. Anhand einiger Vergleichsbeispiele, wie der Nordkettenbahn und dem Parkhotel in Hall, wird die Bedeutung erläutert und auf eine auch aus wirtschaftlicher Sicht mögliche Revitalisierung hingewiesen. Es wird die Frage aufgeworfen, ob der politisch gut vernetzte Eigentümer des Hotels zu sehr auf die Rendite achtet. Durch humorvolle Kommentare ist der Beitrag unterhaltsam, obwohl der drohende Verlust des Hotels das Hauptmotiv darstellt.


Sprecher: „*Die Patscherkofelbahn steht verwaist und leer da, sie wurde nach Ostern wegen Revisionsarbeiten geschlossen – was für ein Zufall, das Treffpunkt Kultur Team betritt das von Franz Fessler gestaltete inzwischen etwas abgetakelte Lifthauses ausgerechnet 5 vor 12.*“



Abb. 32 Patscherkofel-Hotel heute und zur Erbauungszeit



Abb. 33 Informationstafel am Hotel

„*Berghotel wegen Denkmalschutz geschlossen*“ informiert heute ein Hinweisschild.
Sprecher: „*Na so was!*“ 

Neben der kritischen Berichterstattung gab es durchaus auch Sendungen, die über die Erfolge Berichten: Die Sendung „15 Jahre Denkmalschutz im Osten“⁶⁴ zeigte anhand mehrerer Beispiele die Leistungen des Denkmalschutzes im ehemaligen Ostdeutschland. Schauspieler Jacky Schwarz moderierte zwischen den einzelnen Beiträgen. Neben den Erfolgen, wurde aber auch auf aktuelle Problematiken und Bedrohungen, wie den Leerstand in Wittenberge und den schlechten Zustand des Schlossberges in Quedlinburg, aufmerksam gemacht.


Sprecher: „Fachwerkhäuser – da denkt man sofort an Quedlinburg. Die Stadt wurde ins UNESCO-Welterbe eingetragen und zirka 600 Fachwerkhäuser wurden saniert. Jetzt droht neues Ungemach. Der Schlossberg mit Stiftskirche droht einzustürzen, eine Sanierung ist dringend nötig, aber die Stadtkassen sind leer.“

Durch die Schaffung von Spartensendern wie BR alpha, ARTE, Phoenix und ORF III entstanden zwar insgesamt wesentlich mehr Sendezeiten, die auf Themen der Denkmalpflege entfallen, es fällt jedoch auch auf, dass längere Features zunehmend in diese Kanäle ausgelagert werden.

Alpha-Österreich, Das Gestern für Morgen – Denkmalschutz in Österreich, 23.04.2008

Die fünf-teilige Reihe behandelt Denkmalschutz in Österreich. Im ersten Teil werden zunächst die Bedeutung von Denkmälern für die Gesellschaft, danach die Gesetzeslage und die Zuständigkeiten in Österreich erläutert, bevor der Denkmalsbegriff und die Vielfalt der verschiedenen Denkmalgruppen, wie Klangdenkmale, technische Denkmale, historische Gärten und Bodendenkmale, anhand von Bildern demonstriert werden. Dann werden die österreichischen Welterbestätten aufgezählt und deren Einzigartigkeit erklärt. Danach wird auf ausgewählte Einzelobjekte in Vorarlberg, Tirol und Graz eingegangen. Die zuständigen Landesdenkmalpfleger erzählen über die Objekte und die aktuellen Herausforderungen und Erfolge sowie über ihre persönliche Motivation, sich für Denkmalpflege einzusetzen. Die Dokumentation bemüht sich immer wieder, Grundsätze der Denkmalpflege aufzugreifen, es werden Teile des Denkmalschutzgesetzes, der Welterbe-Konvention und der Charta von Venedig zitiert. Der Beitrag ist als Werbung für die österreichische Denkmalpflege und erfolgreiche Sanierungsprojekte zu verstehen, kritische Gedanken und kontroverse Themen werden nicht erwähnt. Teil 2 wurde einen Tag später gesendet und widmete sich verschiedenen Einzeldenkmälern in Wien und Niederösterreich.

⁶⁴ RBB, *15 Jahre Denkmalschutz im Osten*, 2005.

Die Teile drei bis fünf folgen einem ähnlichen Schema und wurden 2009 bzw. 2011 ebenfalls auf Alpha-Österreich, dem Österreichfenster des deutschen Kulturkanals BR (ARD) alpha, ausgestrahlt. 

Viele der Themen, die in den 2000er Jahren im Fernsehen aufgegriffen wurden haben bis heute ihre Aktualität nicht verloren. So gibt es Berichte über Gebäude, die seit Jahren leer stehen und es auch zum heutigen Zeitpunkt noch sind.⁶⁵ Auch die Thematik der Dachausbauten in historischen Dachstühlen im 1. Bezirk von Wien wurde bereits 2004 aufgegriffen, erst im Jahr 2017 konnte vom BDA als Reaktion auf diese Problematik ein Dachkataster für Wien vorgestellt werden. Dieser wurde in den letzten Jahren erstellt, um dem Denkmalamt einen besseren Überblick über den Bestand zu ermöglichen.

Zusammenfassung

Die Darstellungsform der Berichte mit denkmalpflegerischen Inhalten folgt dem allgemeinen Trend, dass die gezeigten Bilder lediglich zur Illustration der gesprochenen Worte dienen. Als eine der wenigen Ausnahmen ist Dieter Wielands Sendereihe zu nennen, die teilweise über lange Passagen ohne Sprechtext gehalten ist und dafür die Bilder als Informationsquelle für sich stehen lässt. Auch der Trend zum Edutainment lässt sich ab den 90er Jahren deutlich feststellen. Wobei die Thematik kaum mit „sensationellen“ neuen Erkenntnisse verbunden wird. Obwohl Bauforscher und Restauratoren, zumindest für die Fachwelt, sensationelle Entdeckungen machen, werden diese im Fernsehen nicht angesprochen. Dadurch unterscheidet sich der Themenbereich der Denkmalpflege wesentlich von dem der Archäologie, wo die Präsentation von Sensationen eine häufige Darstellungsform ist. Dafür ist der Trend der Emotionalisierung und Personalisierung für den Themenkreis von besonders hoher Bedeutung. Auffallend ist, dass schon relativ früh – bereits in den 60er Jahren – „normale“ Bürger in den Beiträgen gezeigt werden. Das mag mit der Tatsache zusammenhängen, dass Denkmalpflege als gemeinschaftliche Aufgabe wahrgenommen wird, und daher auch einfache Bürger als Vertreter der Gesellschaft zu Wort kommen. Es wird aber auch häufig die Methode angewandt, Ereignisse anhand von persönlichen Schicksalen zu erzählen – dafür eignen sich Eigentümer von denkmalgeschützten Objekten besonders gut. Beiträge zur Denkmalpflege werden von den umstrittenen Reenactments großteils verschont, auch computeranimierte Rekonstruktionen werden relativ selten angewendet. Die Genre Grenzen des Dokumentarischen werden in den 90er und 2000er Jahren selten überschritten.

⁶⁵ ORF 2, *Salzburg heute. Bad Gastein vor dem Ende?*, 24.04.2008.

Um dem Bedürfnis nach Dramatik zu entsprechen, werden vorwiegend Rahmenhandlungen eingesetzt. Häufig wird vor einem drohenden Verlust gewarnt, wobei diese Darstellungsform schon seit den 60er Jahren angewendet wurde.

Inhaltlich fällt auf, dass zu Beginn der Berichterstattung in den 1960er und 1970er Jahren überwiegend das historische Stadtbild und Ensembles thematisiert wurden, ab den 1980 Jahren immer häufiger einzelne Objekte in den Fokus eines Berichts gestellt werden. Ab den 1990er Jahren werden auch unbekanntere Denkmalgruppen wie Industriedenkmäler und Bauernhäuser im Fernsehen vorgestellt. Diese Entwicklung entspricht in etwa den Schwerpunkten der öffentlich geführten Diskussionen in anderen Massenmedien sowie, wenn auch zum Teil zeitlich versetzt, den Schwerpunkten der Forschungsdebatten in diesen Jahrzehnten. Interessant ist, dass in den 60er und 70er Jahren die sakralen Denkmäler einen relativ großen Anteil der Berichterstattung einnehmen, ab den 80er Jahren jedoch eher profane Denkmäler thematisiert werden.

Als Anlass für einen Bericht galten zunächst hauptsächlich mehr oder weniger akute Bedrohungen, es gab aber auch Berichte ohne ersichtlichen Anlass, deren Intention die Vorstellung der Arbeit des Denkmalamtes war. Den Anstoß für eine Berichterstattung im Fernsehen gaben ab den 80er Jahren auch vermehrt Maßnahmen an Denkmälern, wie Sanierungen und Umnutzungen, die geplant, in Arbeit oder bereits abgeschlossen waren.

Das Fernsehen in den 60er und 70er Jahren unterstützte in fast allen Sendungen die Anliegen des Denkmalschutzes. Relativ selten wurden kontroverse Themen aufgegriffen. Denkmalschutz wurde als gemeinsames Anliegen der Gesellschaft präsentiert, von dem alle Menschen profitieren, für den sich jedoch auch alle Menschen einsetzen müssen. Das gemeinsame Gut des „kulturellen Erbes“ wurde als Gegenpol zur Profitgier des Establishments dargestellt. Die Berichterstattung war vorwiegend positiv, selbst in Sendungen, die nicht der Bildungssparte zuzurechnen waren. Erst in den 1980ern begann man zunehmend über Konfliktsituationen zu berichten, ab den 1990ern nahmen die Fernsehredaktionen auch vermehrt kritisch zum Denkmalschutz Stellung. Es wurde nicht nur die mangelnde Durchsetzungsfähigkeit der Ämter kritisiert, sondern vor allem die hohe finanzielle Belastung der Eigentümer. Der Denkmalschutz als gesellschaftliches Anliegen wird ab den 1980ern im TV selten thematisiert, Ausnahmen bieten zum Beispiel Politiker, die sich zur Rechtfertigung von Investitionen in den Denkmalschutz auf dieses Motiv berufen.

Meilensteine

Das vorherige Kapitel zeigt das Spektrum und die Entwicklung der Sendungen zum Thema Denkmalschutz im Fernsehen. Dieses Kapitel widmet sich anhand von zwei Beispielen, einem deutschen und einem österreichischen, der Frage, was das Medium Fernsehen bisher für den Denkmalschutz leisten konnte. Die Sendungen entstanden jeweils aus Kooperationen zwischen dem Fernsehen und einer Denkmalschutzvereinigung.

Schatzhaus Österreich

Die Reihe Schatzhaus Österreich wurde im ORF in Kooperation mit dem Bundesdenkmalamt ab dem Jahr 1996 bis ins Jahr 2003 im Rahmen der wöchentlichen Sendung „Tip – Die Kulturwoche“⁶⁶ gezeigt. In den Sommermonaten wurde jede Woche in einem kurzen Beitrag ein Denkmal vorgestellt, am darauffolgenden Sonntag konnte man es besuchen.

Die Entstehung

Die damalige ORF-Wien Redakteurin Eva Klimek erhielt anlässlich eines Berichtes über eine Sanierung eine Spende unter der Bedingung etwas über Denkmalschutz zu machen. Sie wechselte in die Kulturredaktion des ORFs, und schnell war ein Sendeplatz und ein Titel für die neue Reihe gefunden. In der Sendung „Tip – Die Kulturwoche“, die jeden Sonntagvormittag über Veranstaltungen und kulturelle Ereignisse informierte, sollte wöchentlich ein Denkmal vorgestellt werden. Der Titel der Reihe wurde nicht neu erfunden. „Schatzhaus Österreich“ hieß zwischen 1985 und 1995 eine 30-minütige Sendung, die von der Schauspielerin Elisabeth Orth moderiert wurde. Sie führte die Zuseher meist durch Museen und erzählte etwas zu den Exponaten. Die neue Reihe wollte nur teilweise an dieses etablierte Format anknüpfen. Wie in Elisabeth Orths Sendung wollte man auf die Schönheiten und Schätze Österreichs aufmerksam machen, jedoch konzentrierte man sich auf Baudenkmale. Das neue Konzept sah zusätzlich zur Vorstellung eines Objekts im Fernsehbeitrag die anschließende Möglichkeit der Besichtigung vor. Eva Klimek nahm mit dem Bundesdenkmalamt Kontakt auf und dessen Präsident Gerhard Sailer war von der Idee angetan und versprach, die Sendung zu unterstützen.

⁶⁶ Seit 2000 TIPP – die Kulturwoche.


Die Sendungen

Der erste Beitrag wurde am 05.05.1996 ausgestrahlt und handelte von Schloss Leiben in Niederösterreich. Es folgten bis ins Jahr 2003 rund 160 Berichte.⁶⁷ Die Objekte wurden auf Vorschlag der einzelnen Landeskonservate des Bundesdenkmalamtes ausgewählt. Hin und wieder wurden auch Hinweise des Publikums ins Sendeprogramm aufgenommen. Bei der Objektwahl gab es wenige Einschränkungen.⁶⁸ Es sollten Bauwerke vorgestellt werden, die man sonst nicht von Innen besichtigen konnte⁶⁹ und man wollte gelungene Beispiele von „gelebtem Denkmalschutz“⁶⁶ zeigen, Kontroversen wurden vermieden. Viele Bauwerke waren daher eher traditionelle Denkmäler, wie „*Schlösser, Burgen, Kirchen, Stifte, Villen und alte Bauernhöfe*“⁷⁰. Es wurden allerdings auch weniger prestigeträchtige Objekte vorgestellt. Dazu gehörte das Arbeitsamt in Liesing, ein Bau von Ernst Plischke aus dem Jahr 1932, dessen Renovierung kurz vor der Ausstrahlung der Sendung abgeschlossen wurde.

Die Beiträge dauerten jeweils zwei bis drei Minuten. Eine Sprecherin trug die wichtigsten historischen Fakten vor. Eigentümer oder Fachleute kamen in einem kurzen Statement zu Wort und erzählten über das Objekt. Meist ging es nicht darum, umfassend die Bedeutung des Denkmals darzulegen, sondern anhand eines ausgewählten Aspekts „*Lust darauf zu machen*“.⁷¹ Dieser konnte eine Besonderheit des Bauwerks sein, eine eben abgeschlossene Sanierungsmaßnahme oder der persönliche Bezug des Eigentümers zu seinem Denkmal.

ORF, Schatzhaus Österreich, Schloss Salaberg, 13.10.2002. (Abb. 34)

Die Sprecherin erläutert, dass das seit 400 Jahren in Familienbesitz befindliche Schloss Salaberg in seinen drei verschiedenen Bauphasen barocke Lebensfreude, spätmittelalterliche Monumentalität und italienische Leichtigkeit noch heute gut sichtbar repräsentiert. Vor 30 Jahren war es beinahe eine Ruine – seitdem wird es saniert, soweit die Mittel reichen. Der Eigentümer erklärt, wie es zuletzt gelang, das Badehaus mithilfe eines Sponsors zu restaurieren. Der Beitrag endet mit der Einladung zur Besichtigung:

*Schatzhaus Österreich lädt zu einem kunsthistorischen Rundgang in das Schloss Salaberg, am Sonntag 15:00 neben dem Tierpark Haag.*⁷² 

⁶⁷ Zeitweise entstanden unter dem Titel „Schatzhaus Österreich“ auch Beiträge, die nicht in Kooperation mit dem BDA gestaltet wurden. Sie liefen meist in den Wintermonaten und handeln von Museen oder Ausstellungen. Siehe Sendeliste im Anhang.

⁶⁸ Gespräch mit KLIMEK, Eva, Wien, 14.03.2018.

⁶⁹ Telefongespräch mit HÖHLE, Eva-Maria, Wien, 30.05.2018.

⁷⁰ ORF, *Schatzhaus Österreich. Der neugegründete Verein und seine Ziele*, Presseausendung, 06.05.1998, S. 1.

⁷¹ KLIMEK 2018.

⁷² Transkription der Sendung im Anhang.



Abb. 34 Schloss Salaberg

Die Besichtigungen

Am auf die Sendung folgenden Sonntag konnte das Denkmal besucht werden. Der Termin wurde nicht nur in der Fernsehsendung, sondern auch in der Kronen-Zeitung angekündigt. Die Führungen wurden jeweils von dem zuständigen Mitarbeiter bzw. den Landeskonservatoren des Bundesdenkmalamtes durchgeführt. Häufig waren auch die Eigentümer von Denkmälern vor Ort. Die Koordination der Führungen verlangte einiges an Überzeugungskraft und Fingerspitzengefühl. Nicht jeder wollte seinen freien Sonntag in den Dienst des Denkmalschutzes stellen. Um die Koordination mit dem BDA zu erleichtern, ersuchte Gerhard Sailer Eva-Maria Höhle, die in ihrer Funktion als Landeskonservatorin von Wien bereits mehrfach die Sendung begleitet hatte, die Organisation seitens des BDAs zu unterstützen. In den ersten beiden Jahren wurden 40 000 Besucher bei den Führungen gezählt. Im Oktober 1996 konnten alleine die Wiener Redoutensäle, die nach den Zerstörungen durch den Brand im Jahr 1992 gerade saniert wurden, 9 500 Besucher anlocken, aber auch weniger prominente Objekte wie das Schloss Schönburg (800 Besucher) im Weinviertel und die Burg Bernstein im Burgenland (350 Besucher) konnten beeindruckende Besucherzahlen vorweisen.⁷³

⁷³ ORF Presseaussendung 1998, S. 6.

In einigen Fällen gab es auch Objekte, die auf wenig Interesse stießen oder wo Führungen missglückten: Das Schloss Holics, nur 70 km entfernt von Wien in der Slowakei gelegen, konnte nur vier Besucher anlocken.⁷⁴

Der Verein und Spenden

Nach zwei Jahren hatte man die Idee, einen Verein ins Leben zu rufen, um die Spenden, die durch die Sendungen und die dadurch verbundene Aufmerksamkeit eingenommen werden konnten, organisiert zu verteilen. 1998 wurde der Verein „Schatzhaus Österreich“ gegründet mit dem Motto: „Wir entdecken. Wir stellen vor. Wir öffnen. Wir mahnen. Wir helfen...“⁷⁵ Als Vereinszweck wurde festgeschrieben, das Bewusstsein für Denkmalschutz und Denkmalpflege zu vertiefen.⁷⁶ Neben dem Angebot von Führungen, Informationsbroschüren und Veranstaltungen setzte sich der Verein zum Ziel, für die Denkmalpflege Spenden zu sammeln, die über das Bundesdenkmalamt an sanierungsbedürftige Denkmäler verteilt werden sollten.



Abb. 35 Folder des Vereins Schatzhaus Österreich

⁷⁴ In einem anderen Fall vergaß der bereits betagte Eigentümer seine Schwiegertochter, die das Objekt bewohnte, über die Führung zu informieren. Die Besucher durften das Gebäude nicht betreten und erhielten stattdessen einen improvisierten Vortrag. Das Gebäude durfte nur durch eine Lücke im Zaun begutachtet werden.

⁷⁵ ORF, *Schatzhaus Österreich*, Informationsbroschüre des Vereins, 1998, S. 1.

⁷⁶ SCHATZHAUS ÖSTERREICH, *Vereinsstatuten*, 1998, S. 1.

Die Auswahl der Denkmäler erfolgte durch eine Jury, die sich aus Kunsthistorikern und Förderern zusammensetzte.⁷⁷ Für den Verein konnten Prominente gewonnen werden, die einerseits als Schutzherrn agierten, aber sich auch selbst aktiv im Verein für die Lukrierung von Spendenmittel einsetzten.⁷⁸

In einer feierlichen Preisverleihung wurden die ersten Spendengelder und Sachspenden 1998 an die Eigentümer der Burg Pürnstein, Burg Strechau und Schloss Dornhofen übergeben. Die Spendengelder kamen sowohl durch Großspender als auch durch Einzelspenden zustande.

Im Jahr 2001 wurde von den Österreichischen Lotterien anknüpfend an den Sendungstitel eine Reihe Rubbellose mit dem Titel „Land der Schätze“ aufgelegt. Bis Jahresende 2001 konnten aus der Auflage von 4 Mio. Losen 73,6 % verkauft werden, was einen Steuerertrag von 2,9 Millionen Euro entspricht. Mit dem Geld sollten Restaurierungs- und Sanierungsmaßnahmen an Objekten des österreichischen Welterbes finanziert werden.⁷⁹ Die Aktion wurde bisher nicht wiederholt.

Specials

Die letzte Folge des Jahres 1998 stellte eine 35-minütige Sondersendung dar.⁸⁰ In ihr wurden Denkmäler und ihre Eigentümer vorgestellt, die durch Spendengelder unterstützt werden konnten. In dieser Sendung legte man Wert darauf, die persönlichen Geschichten der Eigentümer zu zeigen. Es wurde thematisiert welche Leistungen und auch Einschränkungen private Denkmaleigentümer auf sich nehmen, um die Sanierung ihrer Objekte zu bewerkstelligen.

Das Ende

2004 war Eva Klimek einige Monate nicht im Dienst und konnte die Reihe nicht wie gewohnt vorbereiten. Während ihrer Abwesenheit wurde die Sendereihe eingestellt. Sie habe die Entwicklung damals, obwohl sie das Ende der Reihe bedauerte, nachvollziehen können, da sich das Konzept mit Objektvorstellung und anschließender Besichtigung nach sieben Jahren Laufzeit ein wenig abgenutzt

⁷⁷ ORF Presseausendung 1998, S. 2.

⁷⁸ Gerhard Sailer trat als Präsident des Vereins auf. Er war ehemaliger Präsident des Bundesdenkmalamtes, Vizepräsidentin Gertrude Fröhlich-Sandner war Bundesministerin, Renate Heinzl übernahm die Rolle als Generalsekretärin. Sie war als Witwe des verstorbenen Kabarettisten Hans Peter Heinzl und Betreiberin einer privaten Bühne bestens mit Sponsoren vernetzt. Ernst Bacher, koordinierte als Generalkonservator des Bundesdenkmalamtes die Führungen und Eva Klimek gestaltete die Sendungen. Ebd., S. 5.

⁷⁹ Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur, *Beantwortung der Parlamentarischen Anfrage Nr. 3392/J-NR/2002. Rubbellos „Land der Schätze“ am 04.04.2002*, in: www.parlament.gv.at (18.12.2019).

⁸⁰ ORF 2, *Schatzhaus Österreich. Über die Leidenschaft des Restaurierens*, 26.10.1998.

hatte. Inzwischen boten viele private Organisationen Führungen und Entdeckungstouren an. Auch der Tag des Denkmals, an dem sonst nicht zugängliche Objekte besichtigt werden können, hatte sich inzwischen etabliert. Ein weiterer Grund für das Ende der Reihe, war die fehlende Unterstützung der neuen Führungsetage in der Kulturabteilung, die den Schwerpunkt der Arbeit am Fernsehen selbst und nicht in der Organisation von Führungen sehen wollte.



Abb. 36 Schatzhaus Österreich, Schürze für die Gartenarbeit

Die Zeit danach

Nach dem Ende der Sendung blieben auch die Spendengelder aus. Die Arbeit des Vereins wurde eingestellt. Im Jahr 2015 wurde der Verein mit gleichem Namen, jedoch verändertem Zweck wieder ins Leben gerufen. Das Projekt „Gartenschätze“ unterstützt heute durch freiwillige Arbeitsstunden der Mitglieder die Arbeit der Bundesgärten. Mit Eva Klimek und Eva-Maria Höhle sind zwei der wichtigsten Initiatorinnen der ursprünglichen Idee wieder beteiligt.⁸¹

Fazit

Die Sendung sollte einerseits zu einem höheren Bekanntheitsgrad der vorgestellten Denkmäler beitragen, andererseits für mehr Bewusstsein für Denkmalschutz und Denkmalpflege werben. Wie weit dieses Vorhaben geglückt ist, lässt sich im Nachhinein natürlich nur schwer überprüfen. Eva Klimek berichtete, dass durch die Sendung die Aufmerksamkeit auf bestimmte Denkmäler gelenkt wurde, denn sie bekam immer wieder Anfragen, um Denkmäler als Standorte für Veranstaltungen und Sendungen zu vermitteln. Fakt ist auch, dass durch die Spendengelder die Sanierung einzelner Bauwerke unterstützt werden konnte. Ein ebenso wichtiger Faktor ist, dass die privaten Eigentümer in ihrer Arbeit bestätigt und bestärkt werden konnten. Zahlreiche Eigentümer führten selbst durch ihre Denkmäler. Sie berichteten dem Publikum voll Stolz über die bereits geleisteten Arbeiten. Sie erhielten von den Besuchern Anerkennung für ihren Einsatz und ihre Leistungen. Dies kann auch als Motivation dienen, den eingeschlagenen Weg weiterzugehen. Zudem boten die Führungen eine Kommunikationsplattform. Interessierte und im Denkmalschutz engagierte Personen trafen sich regelmäßig und konnten sich austauschen. Die gelungene Vernetzung zeigt sich auch dadurch, dass viele Jahre nach dem Ende der Sendung der Verein – mit veränderter Aufgabe – noch besteht.

Die Sendung entstand auf Initiative der Journalistin Eva Klimek, das Bundesdenkmalamt beteiligte sich jedoch tatkräftig und unterstützte durch die Auswahl der entsprechenden Objekte und durch die Führungen, was natürlich mit einem personellen Aufwand verbunden war und nur durch den persönlichen Einsatz der Mitarbeiter des Bundesdenkmalamtes und der Eigentümer realisiert werden konnte.

⁸¹ *Schatzhaus Österreich e.V.*, in: <http://schatzhaus-oesterreich.at/> (16.03.2018).

Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz und das ZDF

Als zweites Beispiel wird die jahrelange Kooperation zwischen dem ZDF und der Deutschen Stiftung Denkmalschutz vorgestellt.⁸² Sie ist heute die größte private Initiative Deutschlands, die sich die Bewahrung von Kulturdenkmälern und die Werbung für den Gedanken des Denkmalschutzes zur Aufgabe gemacht hat.⁸³ Sie unterstützt den Denkmalschutz nicht nur durch Fördergelder, sondern auch durch aktive Vermittlungs- und Pressearbeit.

Die Entstehung der Deutschen Stiftung Denkmalschutz (DSD)

Zwei Studienreisen brachten Gottfried Kiesow bereits 1973 in Kontakt mit der Denkmalschutzstiftung in den Niederlanden und dem National Trust for Scotland und erweckten bei ihm den dringenden Wunsch, eine derartige Einrichtung auch in Deutschland zu etablieren, um nach deren Vorbild bedrohte Baudenkmäler erwerben, instandsetzen, sinnvoll nutzen oder weiterveräußern zu können.⁸⁴ Das Deutsche Nationalkomitee forderte bereits 1975 zum Europäischen Denkmalschutzjahr die Gründung einer Stiftung, seit 1981 waren die Arbeitsgruppen „Recht und Steuer“ und „Fachliche Fragen“ intensiv mit dem Thema beschäftigt. 1983 bildeten acht Personen, überwiegend Mitglieder der Arbeitskreise und der Geschäftsstelle des Nationalkomitees den Förderkreis Denkmalschutz e.V. und bemühten sich darum, Stifter für das Gründungskapitel zu gewinnen. Kiesow gelang es bereits 1979 auf dem 5. Tag der Hessischen Denkmalpflege den damaligen Vorstandssprecher der Dresdner Bank und früheren Bundeswirtschaftsminister Hans Friderichs für die Stiftungsidee zu begeistern. Dieser lud zur Vorbereitung der Gründung 1982 Gottfried Kiesow und Dieter Stolte⁸⁵ zu einem gemeinsamen Abendessen in sein denkmalgeschütztes und renoviertes Haus in Mainz ein. Stolte, der aufgrund seines Studiums der Philosophie, Geschichte und Germanistik viel Verständnis und persönliches Interesse für kulturelle Anliegen hatte, war schnell von der Idee überzeugt und engagierte sich.⁸⁶

⁸² Das ZDF engagierte sich nicht nur über Sendungen und Spendenaktionen für den Denkmalschutz. Man beschloss auch, die ZDF-Landesstudios in den neuen Bundesländern in denkmalgeschützten Gebäuden unterzubringen. Dazu wurden Gebäude erworben, saniert und für den Zweck als Landesstudio adaptiert. Telefongespräch mit STOLTE, Dieter, Wien, Berlin, 05.06.2018b.

⁸³ DEUTSCHE STIFTUNG DENKMALSCHUTZ, *Aktuelles*, in: <https://www.denkmalschutz.de/aktuelles.html> (31.01.2018).

⁸⁴ KIESOW, Gottfried, *Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz. Entstehungsgeschichte - Situation - Zukünftige Schwerpunkte*, in: Deutsche Kunst und Denkmalpflege, Jg. 51, 1993, S. 95.

⁸⁵ Programmchef und seit 1982 Intendant des ZDFs.

⁸⁶ Dieter Stolte erläutert seine Rolle bei der Gründung der Stiftung, vor allem mit einer Beratungsfunktion (gemeinsam mit dem ZDF-Kulturredakteur Helmut Greulich), wie man die Idee publik machen kann. Brief von STOLTE, Dieter, Berlin, 23.04.2018a.



Abb. 37 Gottfried Kiesow und Dieter Stolte

Abb. 38 Richard Weizsäcker übernimmt die Schirmherrschaft, 1985

Es wurden weitere Vertreter aus Politik und Wirtschaft gewonnen. Nach Sicherstellung des Gründungsvermögens von 518 000 DM wurde die Stiftung am 17.04.1985 unter der Schirmherrschaft des damaligen Bundespräsidenten Richard Weizsäcker gegründet.⁸⁷


Erste Sendungen

Durch das Engagement von Dieter Stolte wurde bereits 1988⁸⁸ eine Sendung zugunsten der Stiftung im ZDF ausgestrahlt. Die Denkmalschutzgala „Marmor, Stein und Eisen bricht...“ wurde von Sabine Sauer gemeinsam mit Gottfried Kiesow moderiert. Als prominente Gäste waren Vertreter der Politik und Schauspieler geladen. Mit der Sendung erhoffte man sich, ein großes Publikum anzusprechen, die Idee bekannt zu machen und Spenden zu sammeln. Die tatsächlich eingenommene Summe von 216 169 DM blieb jedoch unter den Erwartungen.⁸⁹

⁸⁷ DEUTSCHE STIFTUNG DENKMALSCHUTZ, *Geschichte der Deutschen Stiftung Denkmalschutz*, in: <https://www.denkmalschutz.de/ueber-uns/die-deutsche-stiftung-denkmalschutz/chronik.html> (13.12.2019).

⁸⁸ Das ZDF war damals bemüht Unterhaltungssendungen mit Bildung und einem guten Zweck zu verbinden. STOLTE 2018b. Die Sendung wurde am Samstag 04.06.1988 um 20:15 ausgestrahlt und als „Eine Show für den Denkmalschutz mit Stars wie Roger Whittaker und den Bläck Föös“ beworben. *Fernsehprogramm ZDF*; 04.06.1988, in: <http://retro-media-tv.de/tvp/80/1988/19880604.htm> (30.03.2018); *ZDF, Marmor, Stein und Eisen bricht (Thomas Woiakewitsch)*, 04.06.1988. Sie erreichte mit 13 % Marktanteil rund 4,24 Millionen Zuseher. ZDF, *ZDF Jahrbuch 1988*, Mainz 1989, S. 279.

⁸⁹ KIESOW 1993, S. 99.

 **ZDF, Marmor, Stein und Eisen bricht, 04.06.1988.**

In der fast zweistündigen Show wechseln sich Filmbeiträge, Interviews, Spiele, Sketche, Diskussionen und Musik- bzw. Tanzinlagen ab. Dazwischen werden Spendenaufrufe platziert. Moderatorin Sabine Sauer leitet zwischen den verschiedenen Handlungsabläufen über. Die Show hat zwei Handlungsorte: Die Philipphshalle in Düsseldorf und als Außenstelle die Burg Satzevey in Nordrhein-Westfalen.

In den Filmen wird das Thema Denkmalschutz und die Notwendigkeit aber auch die Problematik der Bewahrung alter Bausubstanz von verschiedenen Seiten beleuchtet. Ein einleitender Film beschäftigt sich mit dem Konflikt zwischen Maßnahmen zur Verbesserung des Verkehrs und der Bewahrung historischer Bauwerke.

„Das alles im Namen des Fortschritts – wenn wir so weitermachen hat unsere Vergangenheit keine Zukunft.“



Abb. 39 Moderatorin Sabine Sauer begrüßt das Publikum

Andere Filme stellen Einzelobjekte wie den Leuchtturm Roter Sand, den Schwetzingen Schlosspark und die Burg Coburg vor. Dabei werden einerseits die Denkmäler und deren Bedeutung vorgestellt, andererseits die Erfolge und Maßnahmen, die die DSD bereits erreichen konnte. Außerdem wird auf geplante Projekte hingewiesen. Als Sprecher wird kein Fernsehmoderator eingesetzt, sondern Gottfried Kiesow selbst spricht zu den Filmen. Die tragende Rolle Kiesows in der Show ist bemerkenswert, da er nicht nur als Auskunft gebender Fachmann, sondern auch moderierend auftrat. Getroffen wurde die Entscheidung, ihm diese Rolle zuzuteilen, aufgrund seiner öffentlichen Bekanntheit als „Denkmalpflege-Papst“ aber auch aufgrund seines außergewöhnlichen Talents, wissenschaftlich-historisch fundierte Informationen spannend zu präsentieren.⁹⁰ Einem Film über Kappenberg und den Konflikt, der aus dem Kohleabbau und der daraus folgenden Beeinträchtigung historischer Bausubstanz entsteht, folgt eine Studiodiskussion zwischen einem Denkmaleigentümer und dem Sprecher der Bergbau AG.

Gäste werden zu einem bestimmten Thema befragt, um zusätzliche Informationen zu vermitteln. Zum Beispiel spricht ein Redakteur des „Sterns“, über seine Beweggründe, eine ausführliche Reportage über Denkmalschutz zu schreiben.

„Medien müssen informieren, aufklären und Bewusstsein schaffen.“



Abb. 40 Gottfried Kiesow und Sabine Sauer

Abb. 41 Black Fööß und die Handwerker des Kölner Doms

⁹⁰ STOLTE 2018b.

Der Burgherr der Burg Satzevey erzählt über die Geschichte des Bauwerks und die Erhaltungsproblematik, Gottfried Kiesow erläutert in einem Interview die Aufgaben der Deutschen Stiftung Denkmalschutz

„Die Stiftung möchte nicht die öffentliche Hand entlasten [...] sie möchte und muss überall dort helfen, wo ein Privateigentümer nicht in der Lage ist, seinen Anteil voll zu leisten.“

Auch die Kandidaten der Spielrunden werden interviewt. Geladen wurden Vertreter von Bürgerinitiativen und Denkmalschutzvereinigungen, die über die eigene Motivation und die Arbeit der Vereinigungen sprechen, sowie Prominente aus dem Fernsehen und der Politik, die über ihre persönlichen Beweggründe, sich für Denkmalschutz zu engagieren, berichten.

Ministerpräsident Engholm wohnt selbst in einem Haus, das unter Ensembleschutz steht und erzählt: „Wir sind mit drei Familien in das Haus gezogen, um es auch gemeinschaftlich zu erhalten.“

In den Spielrunden müssen die Kandidaten verschiedene Aufgaben, die an die Thematik Denkmalschutz anknüpfen, absolvieren. Es gibt zum Beispiel ein Puzzle bei dem „zerstörte“ Glasfenster wieder zusammengesetzt werden und Schätz- und Quizfragen. Nach den Spielen folgt jeweils ein kurzer Info-Block, in dem Gottfried Kiesow, die im Spiel aufgegriffene Thematik, näher erläutert. Die Sketche lockern die informativen Teile der Sendung auf, wengleich auf die thematische Anbindung zur Denkmalpflege nicht ganz verzichtet wird: Lorient beklagt das Aussterben der „Steinlaus“, während ein zweiter Sketch die Leiden eines lebendig gewordenen Goethe-Denkmal thematisiert.



Abb. 42 Loriots Steinlaus



Abb. 43 Spielrunde Glasfenster-Puzzle

Die Musik und Tanzeinlagen dienen ebenfalls zur Auflockerung. Die meisten der Musikdarbietungen lassen jedoch keinen Bezug zur Denkmalpflege erkennen. Lediglich der Auftritt der Band Black Fööß, die zusammen mit Domsteinmetzen und Handwerkern des Kölner Doms eine Benefizplatte mit dem „Kölner-Dom-Song“ produzierten und auch mit ihnen gemeinsam auftraten, zeigen Bezug zur Thematik.


Die Außenstelle Burg Satzevey, in der ein Ritterfest stattfindet, wird vorgestellt und ist Schauplatz mehrerer Spielrunden. Zwischen den verschiedenen Handlungsabläufen erfolgen vier Spendenaufrufe, der erste nach einer halben Stunde. Unter den Spendern werden Reisen zu Baudenkmalern verlost.⁹¹
„Wir hoffen, dass sie der Stiftung nicht nur Beifall spenden...“ 



Abb. 44 Schlusszene mit Gottfried Kiesow (ganz links) und Sabine Sauer (6.v. links). Unter den Gästen sind Schleswig-Holsteins Ministerpräsident Björn Engholm (6. v. rechts) und Bundesarbeitsminister Norbert Blüm (4. v. rechts.)

⁹¹ Die Spendenaufrufe erfolgen in der 30, 69., 92. und am Ende der Sendung in der 112. Minute. Indem die Frequenz gegen Ende der Sendung gesteigert wird, soll die Dringlichkeit vermittelt werden.

Das ZDF hatte die Idee, Schallplatten zugunsten der Stiftung zu produzieren. Kiesow favorisierte klassische Musik, Stolte riet jedoch zu Volksmusik, da mit diesem Genre wesentlich mehr Einnahmen zu erreichen wären.⁹² Zur gleichnamigen Sendung erschienen drei Platten der Super-Hitparade der Volksmusik. Die Platten wurden mit drei Mark Aufpreis verkauft, die dadurch eingenommenen Gelder von 1,8 Millionen Mark kamen der Stiftung zugute.⁹³



Abb. 45 Plattencover der Super-Hitparade der Volksmusik 1990

Glücksspirale

Ein wichtiger Schritt gelang Dieter Stolte, als er die DSD 1991 als Destinatär für die Fernsehlotterie „Glücksspirale“ einsetzte. Ursprünglich wollte man eine eigene Lotterie für den Denkmalschutz schaffen, doch die Lotto-Gesellschaften rieten von dem Vorhaben ab. Stattdessen wurde die bereits etablierte Glücksspirale, die seit 1969 jedoch nur einen Teil des Jahres Gelder für Sport sammelte, auf eine Ganzjahreslotterie ausgeweitet. Dafür wurde die DSD als einer von drei Destinatären eingesetzt. Die Bekanntgabe der Glückszahlen erfolgte im Fernsehen, seit 1983 gab es auch eine eigene Show.⁹⁴

⁹² Das ZDF produzierte auch für andere Spendenaktionen Schallplatten, wie für die Krebshilfe und Kinder in Not. Vgl. *Soziales und kulturelles Engagement. Aktive Förderung von Kultur*, in: ZDF (Hg.), *Schriftenreihe 54. Aufgabe und Wert des öffentlich-rechtlichen Rundfunks für die Gesellschaft. Am Beispiel des ZDF*, Mainz 1998, S. 58–62.

⁹³ RICKER, Julia, *Interview mit Professor Dr. Gottfried Kiesow*, in: *Monumente*, Heft 2, 2010, S. 5; Telefongespräch mit SCHIRMER, Ursula, Wien, Bonn, 08.03.2018. Laut Plattencover handelte es sich nur um zwei Mark Aufpreis.

⁹⁴ *Erfolgsgeschichte der Glücksspirale*, in: <https://www.gluecksspirale.de/service/geschichte.html> (16.03.18).

Bürger rettet eure Städte

Um für Spendengelder zu werben, begann die DSD kurze ein- bis zweiminütige Clips für die damals üblichen Sendepausen zu produzieren. Diese Clips dienten dazu, Programmlücken im Fernsehen zu überbrücken. Sie wurden laufend den sich verändernden Programmstrukturen angepasst: 1992 wurde im Kulturmagazin „Aspekte“ die Sendereihe „Bürger rettet eure Städte“ als „Denkmalschutzsendung“ etabliert. Ziel war es, *„die Menschen mit den mühseligen, auf den ersten Blick oft kaum erkennbaren denkmalpflegerischen Maßnahmen bekannt zu machen, die Sensibilität für unsere gebaute Geschichte zu fördern und zugleich das einmalige bauliche Erbe Ostdeutschlands vorzustellen und schließlich aktiv zum Spenden für die Deutsche Stiftung Denkmalschutz aufzurufen.“*⁹⁵

Die DSD erhielt den Sendeplatz umsonst, jedoch wurde ein Produktionskostenzuschuss bezahlt. In den 15-minütigen Sendungen wurde monatlich meist über drei Baudenkmale im ehemaligen Ostdeutschland, die von der Deutschen Stiftung Denkmalschutz gefördert wurden, berichtet.

Im Jahr 2008 wurde das Format auf 30 Minuten erweitert, jedoch wurden nur noch vier Sendungen pro Jahr ausgestrahlt.⁹⁶ 2010 wurde die Sendung nach fast 20 Jahren Laufzeit eingestellt. Einerseits war die Situation vieler Baudenkmäler vor allem in Ostdeutschland nicht mehr so drängend wie zu Beginn der Serie und erschwerte dadurch die Spendeneinwerbung über das Fernsehen, andererseits trugen die veränderten Programmstrukturen zum Sendungsende bei. Es waren längere 45-minütige Formate gefragt, das konnte und wollte sich die DSD zu diesem Zeitpunkt nicht leisten. Auch die Bemühungen von Werner von Bergen das Format in eine 45-minütige Denkmalschutz-Kultursendung überzuführen, gelangen nicht.⁹⁷

In jeder Sendung wurden drei bis fünf Objekte vorgestellt. Zunächst legte man bei der Auswahl der Objekte darauf Wert, möglichst verschiedene Gattungen, Epochen und Regionen in einer Sendung vorzustellen. In den letzten Jahren gab es meist ein Hauptthema, wie zum Beispiel Dorfkirchen oder Siedlungsbauten. Es wurden Objekte aller Epochen und Gattungen gezeigt. Ausschlaggebend für die Aufnahme in die Sendung war die Dringlichkeit der Sanierung, aber auch ob das Objekt überzeugend dargestellt werden konnte und ob es beteiligte Bürgerinitiativen gab. Man vermied bei der Auswahl gewerbliche Eigentümer und Investorenprojekte, es sollten bei der Sendung tatsächlich die Bürger im Mittelpunkt stehen.

⁹⁵ BERGEN, Werner von, *Zusammen bauen was zusammengehört*, in: ZDF, DEUTSCHE STIFTUNG DENKMAL-SCHUTZ (Hg.), *Bürger rettet eure Städte. 5 Jahre Hilfe für den Denkmalschutz*, Mainz 1997, S. 6.

⁹⁶ ZDF, „Bürger, rettet Eure Städte“ mit längerer Sendezeit, in: <https://www.presseportal.de/pm/7840/1208034> (16.03.2018).

⁹⁷ SCHIRMER 2018.

Die Geschichte und die aktuelle Situation des Objekts wurden kurz vorgestellt, häufig wurden bereits erfolgte Maßnahmen erläutert, die mit Unterstützung der Stiftung durchgeführt wurden. Je nach Thematik kamen Eigentümer, engagierte Bürger sowie Politiker und Sanierungsfachleute, wie Restauratoren, Kunsthistoriker und Architekten zu Wort. Am Ende der Sendung erfolgte der Hinweis auf das Spendenkonto der Deutschen Stiftung Denkmalschutz. Es gab eine kurze Sonderkontonummer, die man sich leicht merken konnte.

Besonders erfolgreich waren Objekte, bei denen eine spannende Geschichte erzählt werden konnte, die vom Erbauer, einer zukünftigen Nutzung oder einem Verein, der sich um das Denkmal kümmert, handeln konnte. Zum Beispiel gibt es ein kleines Trafo-Häuschen in Suhl in Thüringen, das zu einem Artenschutzhaus für Fledermäuse, Vögel und Wildbienen umgenutzt wurde. An der Aktion beteiligten sich der Naturschutzbund und ein Schulprojekt. Die Kombination Jugendliche, Natur und Geschichte wurde von den Medien so gut aufgenommen, dass das Projekt bis heute der Pressestelle der DSD in Erinnerung geblieben ist.⁹⁸



Abb. 46 Werner von Bergen verabschiedet die Zuschauer von „Bürger rettet eure Städte“.

⁹⁸ HÜRTER, Friedegard, *Zimmer frei im Tierhotel. Die ehemalige Trafostation in Suhl wird zum Artenschutzhaus*, in: *Monumente*, Heft 5, 2012, S. 36–37.

Fazit

Wie weit die Sendung „Bürger rettet eure Städte“ tatsächlich Auslöser für Spenden war, ist schwer eruierbar. Man konnte für Objekte zweckgebunden spenden, bei einigen gezeigten Objekten war eine Steigerung nach Ausstrahlung im Fernsehen bemerkbar. Auf jeden Fall trug sie maßgeblich dazu bei, den Bekanntheitsgrad der Stiftung zu steigern. Plötzlich war die DSD erster Ansprechpartner für Sanierungsvorhaben in Ostdeutschland. Negative Effekte gab es durch die Medienpräsenz im Fernsehen keine, man hatte eher den Eindruck, dass andere Organisationen auch gerne eine derartige Kooperation gehabt hätten. Zusätzlich kam der Stiftung zugute, dass durch den Mauerfall die bedrohliche Lage vieler Denkmäler im Osten plötzlich bekannt wurde. Die gezeigten Bilder lösten bei den Menschen Betroffenheit und auch eine große Bereitschaft zu helfen aus. Die Stiftung bezeichnet die beiden Dekaden, in denen „Bürger rettet eure Städte“ ausgestrahlt wurde als äußerst erfolgreich.

„Wir konnten wirklich die Gunst der Stunde nutzen und haben sehr davon profitiert.“⁹⁹

Die Zusammenarbeit der DSD mit dem ZDF wird von beiden Seiten sehr positiv bewertet.¹⁰⁰ Das ZDF startete bereits in den 1990er Jahren neben den Kooperationen mit der DSD weitere Projekte, um die Erhaltung von Baudenkmalern zu unterstützen: „Ein Baustein für die Frauenkirche“ und die „Renovierung des Speyrer Doms“.¹⁰¹ In den 2000er Jahren setzte man sich gemeinsam mit der Stiftung Preußischer Kulturbesitz für die Sanierung der Museumsinsel in Berlin ein, seit 2012 gibt es mit der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten eine Medienpartnerschaft, in deren Mittelpunkt die Sanierung des Neuen Palais im Park Sanssouci steht. Zudem widmete man mehrere Sendungen bedeutenden Gebäuden, die in einer Notlage waren. Zum Beispiel wurde ausführlich über die Herzogin-Anna-Amalia-Bibliothek in Weimar berichtet, die durch eine Brandkatastrophe schwer beschädigt wurde.¹⁰²

Das Engagement für die Thematik bezeichnet Dieter Stolte als „Teil des öffentlich-rechtlichen Verständnisses“.¹⁰³ Die Stiftung Denkmalschutz profitiert natürlich erheblich von den Einnahmen der Glückspirale. Im Jahr 2016 stammen fast 16 der eingenommenen 38,5 Millionen Euro aus der Fernsehlotterie.¹⁰⁴

⁹⁹ SCHIRMER 2018.

¹⁰⁰ Ebd. STOLTE 2018b.

¹⁰¹ ZDF, *Schriftenreihe 54. Aufgabe und Wert des öffentlich-rechtlichen Rundfunks für die Gesellschaft. Am Beispiel des ZDF*, Mainz 1998, S. 59–61.

¹⁰² ZDF, *Das ZDF und der Denkmalschutz*, in: <https://www.zdf.de/zdfunternehmen/das-zdf-und-der-denkmalschutz-100.html> (16.05.2018).

¹⁰³ STOLTE 2018a.

¹⁰⁴ DEUTSCHE STIFTUNG DENKMALSCHUTZ, *Jahresbericht 2016*, Bonn 2016, S. 6.

Außerdem trug aus Sicht der DSD die Präsenz im wichtigsten Massenmedium maßgeblich zum Bekanntheitsgrad und der Vertrauenswürdigkeit der Stiftung in der Bevölkerung bei.¹⁰⁵

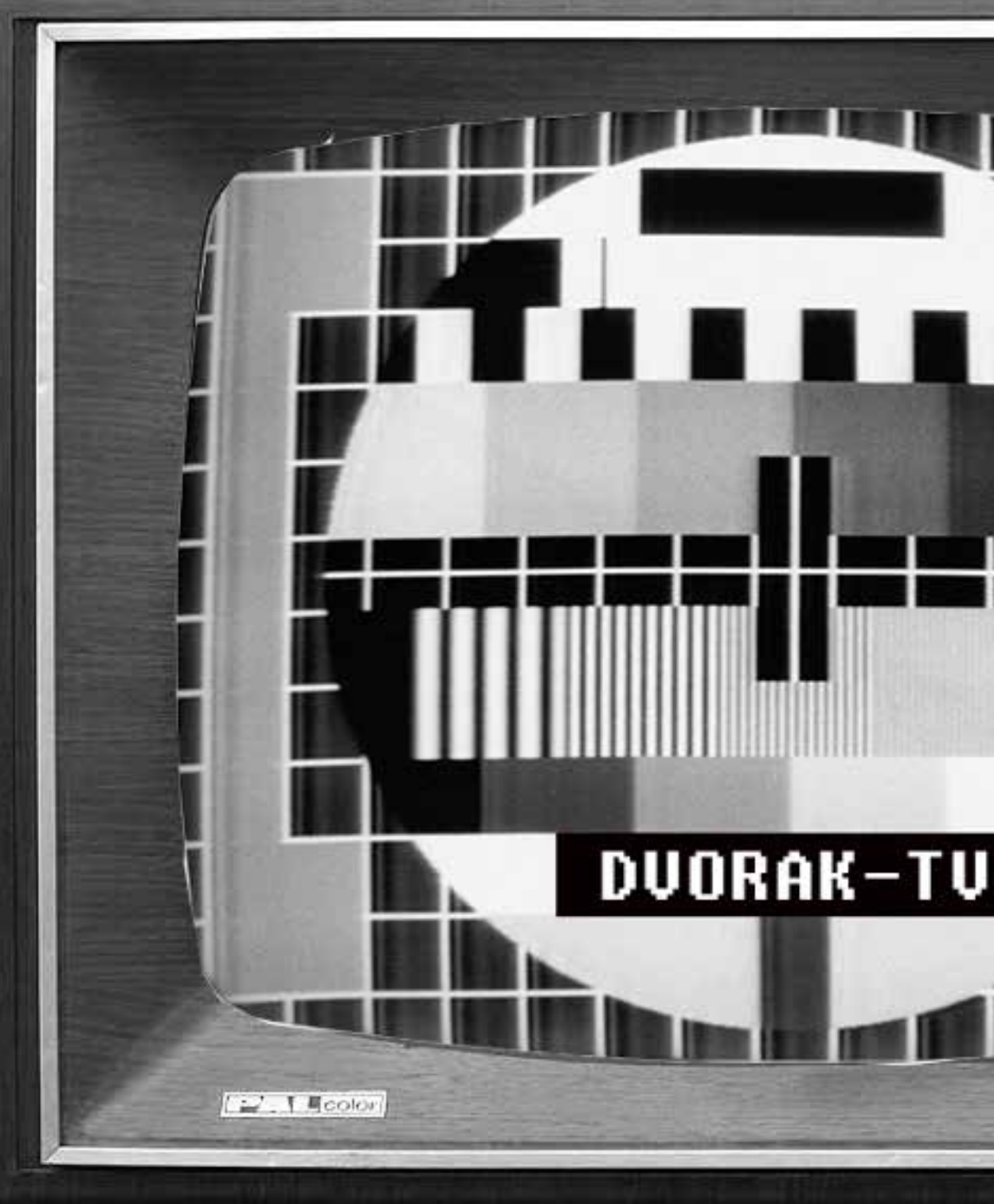
Pressearbeit der Stiftung heute

Trotz dem Ende der Sendereihe wird auch derzeit die mediale Berichterstattung im Fernsehen bewusst angestrebt. Vor allem die lokalen Vertreter der Stiftung stehen mit den Journalisten der Regionalmedien in Kontakt. Man ist auch seitens der Pressestelle bemüht Netzwerke aufzubauen und bestehende Kontakte zu pflegen. Die Bedeutung der Berichterstattung im Fernsehen für die Stiftung zeigt sich darin, dass die Fernsehsendungen auch im Pressespiegel erfasst werden.¹⁰⁶


Die beiden Beispiele demonstrieren, dass das Fernsehen für die Vermittlung denkmalpflegerischer Themen von hoher Bedeutung sein kann. Beide Projekte werden sowohl von Seite der Journalisten und Medienanstalten, als auch von den beteiligten Denkmalpflegern als großer Erfolg gewertet.

¹⁰⁵ SCHIRMER 2018.

¹⁰⁶ Die meisten Ämter erfassen im Pressespiegel lediglich die Printmedien.



DUORAK-TU

 color

TELEFUNKEN

Trailer

1

Denkmalpflege
und Fernsehen

2

Forschungsstand

3

Historischer
Abriss

4

**Aktuelle
Produktionen**

5

Ergebnisse

6



HELLIGK.



Abspann



LAUTST.

5. Aktuelle Produktionen

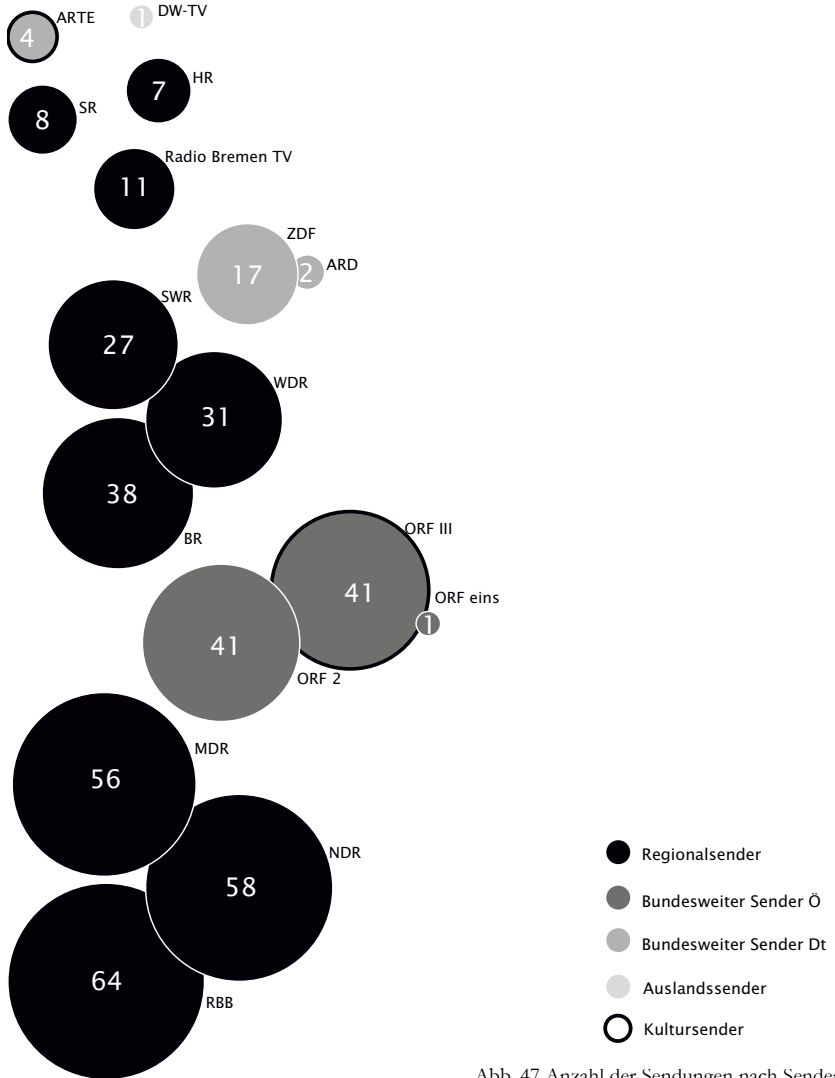


Abb. 47 Anzahl der Sendungen nach Sender

Technische Auswertung

Im Untersuchungszeitraum wurden 407 Beiträge in die Auswahl aufgenommen, die den in Kapitel 3 erläuterten Kriterien entsprachen. Alle sind non-fiktionale Formate und haben eine Gesamtlänge von über 34 Stunden.

Die meisten Beiträge wurden in den Regionalsendern RBB, NDR und MDR gesendet, die bundesweiten Sender ARD und ORF eins und der deutsche staatliche Auslandsfunk DW-TV liegen an letzter Stelle mit jeweils nur einer Sendung.

In Deutschland berichten im Schnitt die Regionalsender häufiger über denkmalpflegerische Themen als die bundesweiten Sender, wobei zwischen den einzelnen Regionalsendern erhebliche Unterschiede bestehen. Während im RBB (Berlin/Brandenburg), NDR (Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Schleswig-Holstein) und MDR (Sachsen-Anhalt, Sachsen, Thüringen) viele Beiträge gesendet werden, gibt es bei Radio Bremen TV (Bremen), im SR (Saarland) und im HR (Hessen) sehr wenige.

Die österreichischen Sender ORF 2 und ORF III liegen mit je ca. 40 Berichten im oberen Mittelfeld. Allerdings muss beim Vergleich der Zahlen in Betracht gezogen werden, dass ORF 2 ein tägliches 26 Minuten langes Regionalmagazin produziert, das für jedes der 9 Bundesländer und Südtirol¹ parallel gesendet wird. Auf die Regionalmagazine entfallen 22 der 41 Beiträge.² Im Kulturspartensender ORF III entfallen 40 der 41 Beiträge auf die in Kooperation mit dem Bundesdenkmalamt gesendete Reihe „40 Denkmäler“.

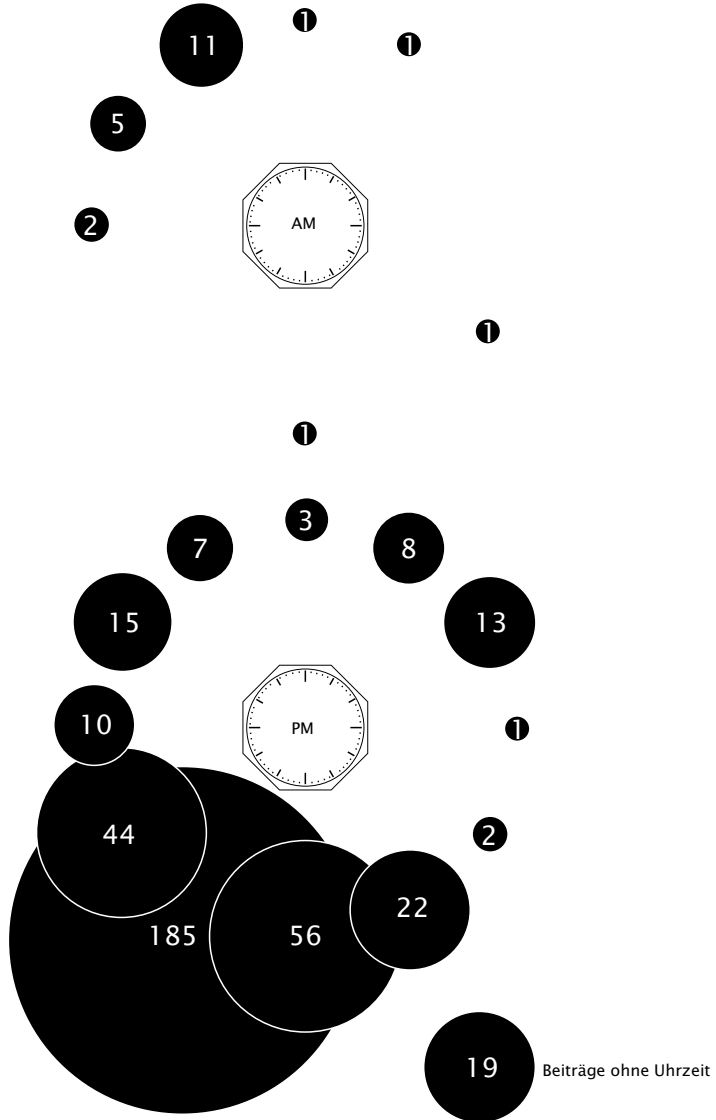
Die häufigste Sendezeit liegt zwischen 17:00 und 20:00, der klare Höhepunkt liegt um 19:00.³ Die Dauer der Berichte liegt oft zwischen 1 und 3 Minuten, nur 9 Beiträge sind länger als 30 Minuten. Am häufigsten berichten Regionalmagazine, gefolgt von Nachrichten und Kulturmagazinen über relevante Themen. In den 59 Nennungen in der Gruppe Kulturmagazin sind die 40 Sendungen der bereits erwähnten Reihe „40 Denkmäler“ enthalten.

Der September, ist der Monat mit den meisten Ausstrahlungen. In diesem Monat findet sowohl in Deutschland als auch in Österreich der Tag des Denkmals statt. Die Auswertung zeigt, dass in diesem Monat 33 der 63 Fernsehbeiträge

¹ Die Sendung Südtirol heute wird vom ORF in Bozen und Innsbruck produziert und wird in Tirol und Südtirol ausgestrahlt. Über die ORF-Mediathek und Kabel- sowie Satellitenanschluss des TV-Geräts können die Beiträge der Regionalsender in allen Bundesländern empfangen werden.

² Rechnet man die Regionalbeiträge, die vorwiegend im betreffenden Bundesland gesehen werden, heraus, bleiben ORF 2 nur 19 Beiträge. Damit befindet sich der österreichische öffentlich-rechtliche Sender im unteren Drittel und etwa gleichauf mit dem ZDF (17 Beiträge) was die Häufigkeit der Beiträge angeht.

³ Um 19:00 gibt es bei den meisten Sendern ein Programmfenster für Regionálnachrichten bzw. Regionalmagazine. Für 19 Beiträge konnte keine Uhrzeit codiert werden, da sie mehrmals am Tag ausgestrahlt wurden.



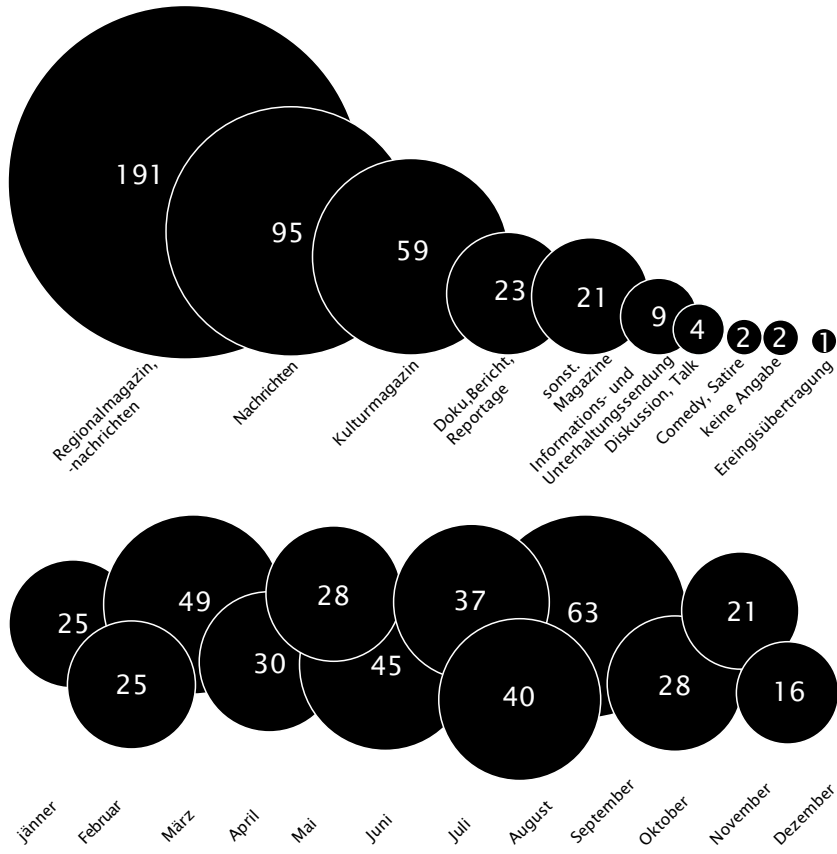


Abb. 48 (links) Anzahl der Sendungen nach Uhrzeit
 Abb. 49 und 50 Anzahl der Sendungen nach Genre und Monaten

zum Thema Aktionstage gezeigt werden.

Im Jahr 2019 wurden über einen Zeitraum von 2 Monaten erneut Sendungen gesammelt. Die Auswertung der Daten zeigt, dass sich hinsichtlich der Verteilung auf Sender, Anzahl, Sendezeiten, Länge der Beiträge und Genres wenig verändert hat.⁴

⁴ Im Untersuchungszeitraum 01.10.2019-30.11.2019 wurden 47 Beiträge gefunden. Bei einer Stichprobe in der zweiten Septemberhälfte wurde festgestellt, dass im ORF ein deutlicher Rückgang der

Objekte

Die Beiträge handeln von einer Vielzahl verschiedener Objekte, die das breite Spektrum der Baudenkmäler widerspiegeln. So werden sowohl sehr bedeutsame Bauwerke gezeigt, die einen hohen Bekanntheitsgrad aufweisen, als auch eher unbedeutende Denkmäler, die die meisten Zuseher erst durch die ausgestrahlte Sendung kennenlernen.

Gut die Hälfte handelt von Gebäuden, die eine öffentliche oder halböffentliche Nutzung haben, knapp ein Drittel der Gebäude ist ausschließlich dem privaten Nutzen vorbehalten.⁵

Es werden Denkmäler verschiedenster Epochen behandelt. 36 Beiträge widmen sich Objekten, die von der Frühgeschichte bis ins Mittelalter entstanden. Dazu zählen Berichte über Hallstatt, die Hagia Sophia in Istanbul oder ein Fachwerkhaus in Lippstadt. 70 Sendungen widmen sich Objekten der frühen Neuzeit, zum Beispiel dem Schloss Hofen in Lochau oder dem Wohnhaus „Haus zu den sieben Schwertern“ in Wien. 69 Ausstrahlungen wurden zu Gebäuden aus dem Ende des 18. Jahrhunderts und dem 19. Jahrhundert gezeigt. Beispiele dafür sind Gründerzeithäuser in Leipzig und die Sophiensäle in Wien. 64 Beiträge widmen sich Objekten aus der 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts. Dazu zählen prominente Gebäude wie das Landhaus Khuner von Adolf Loos in Payerbach aber auch zahlreiche „ungeliebte“ Denkmäler aus dem 2. Weltkrieg wie die Baracken des Konzentrationslagers in Landsberg oder das KZ-Außenlager Kaufering. Von den 36 Bauwerken aus der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts, die gezeigt wurden, können mit dem ORF-Zentrum in Wien und dem Quelle-Areal in Nürnberg zwei prominente Beispiele genannt werden. Aber auch unbekannte Denkmäler, wie ein Wandbild von Erwin Hahs im Gemeindehaus von Zernsdorf, werden vorgestellt.⁶

Berichterstattung zum Tag des Denkmals stattfand, der vermutlich mit dem zeitlichen Zusammenreffen der Nationalratswahlen mit dem Tag des Denkmals zusammenhängt.

⁵ Die Gruppen Denkmalschutz/Denkmalpflege und Personen werden bei dieser Auflistung nicht berücksichtigt, da die meisten Beiträge sich nicht mit Objekten beschäftigen. Über 18 % der Gebäude können keine Angaben gemacht werden, weil die Nutzung entweder aus den Berichten nicht klar hervorgeht oder weil im Falle von Objektgruppen oder Ensembles verschiedene Nutzungsarten stattfinden. Die Dominanz der öffentlichen und halböffentlich genutzten Gebäude in der Medienberichterstattung lässt sich einerseits durch die hohe Anzahl dieser Nutzungsgruppe im Denkmalbestand erklären, andererseits besteht ein höheres Interesse der Öffentlichkeit an diesen als an privaten Objekten.

⁶ Aufgrund der großen Anzahl an Sendungen werden an dieser Stelle nicht alle einzeln zitiert, sondern auf die Liste der gezeigten Objekte, alphabetisch geordnet nach Orten, im Anhang verwiesen.

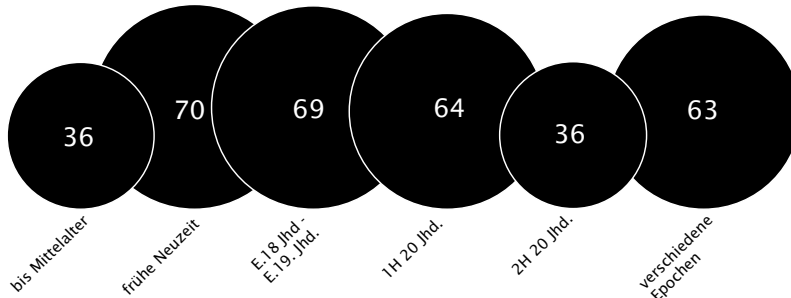


Abb. 51 Anzahl der Sendungen nach Entstehungszeit des behandelten Objekts

Es lässt sich weder eine bestimmte Vorliebe für und auch keine Ausgrenzung von bestimmten Epochen feststellen.⁷ Teil der medialen Berichterstattung sind Denkmäler jeder Epoche, auch wenn sie mit unangenehmen oder umstrittenen Ereignissen in Verbindung stehen.

Die größte Gruppe nehmen die Einzeldenkmäler ein. Das betrifft Sendungen, die sich ausschließlich einem Bauwerk oder einer baulichen Anlage widmen. An zweiter Stelle folgen die Objektgruppen. Dabei handelt es sich um eine Gruppe von Denkmälern, die in einem Zusammenhang miteinander stehen. Dies kann eine geografische, zeitliche oder thematische Verbindung zueinander sein. Danach folgt die Themengruppe Stadtbild und Ensemble.⁸ Einige wenige Berichte widmen sich bestimmten Personen oder berühmten Persönlichkeiten, die im Bereich der Denkmalpflege tätig sind.

Die Gruppe Denkmalschutz/-pflege umfasst Beiträge, die allgemeine Themen des Denkmalschutzes und der Denkmalpflege behandeln, ohne dabei spezifisch auf bestimmte Objekte einzugehen.

In den folgenden Absätzen wird kurz umrissen, welche Themen und Gegenstände im Fernsehen thematisiert werden.

⁷ Ob das gezeigte Spektrum einen Querschnitt der tatsächlichen Denkmäler in Österreich und Deutschland widerspiegelt, kann mangels Vergleichsdaten nicht festgestellt werden, da weder in Österreich noch in Deutschland einheitliche Daten zur zeitlichen Einteilung des Denkmalbestandes existieren. Siehe dazu den Abschnitt dieses Kapitels zum Denkmalbestand.

⁸ Die Beiträge widmen sich entweder Ensembles (Gruppe von Objekten, die gemeinsam ein Kulturdenkmal bilden) oder dem Thema Stadtbild (Wirkung und optische Wahrnehmung des urbanen Raumes).

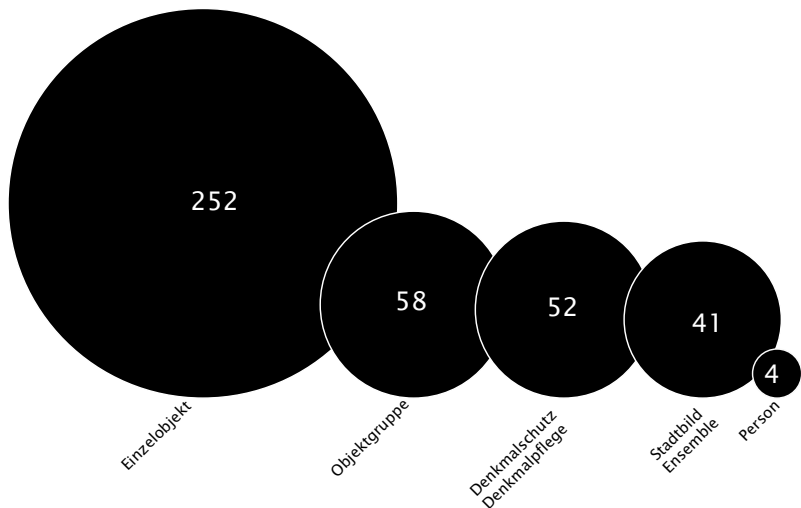


Abb. 52 Anzahl der Sendungen nach Art des behandelten Objekts/Thema

Einzeldenkmäler

Aufgrund der hohen Anzahl an Beiträgen zu Einzelobjekten, werden die Ergebnisse für eine bessere Übersicht nach Nutzungsgruppen aufgliedert.⁹

Die Einzeldenkmäler umfassen Objekte verschiedenster Nutzungsgruppen. Die meisten Beiträge gibt es zu Sakralbauten (48). Dazu zählen Gotteshäuser (37), Klöster (9) und Gemeindehäuser (2). Bei den Gotteshäusern handelt es sich sowohl um überregional bekannte Gebäude wie die Hagia Sophia, den Meißner Dom und das Doberaner Münster sowie auch um relativ unbekannte Gebäude wie die Synagoge in Kirrweiler und die Dorfkirche St. Michael in Mehring. Viele Beiträge behandeln im untersuchten Zeitraum den Streit um den Wiederaufbau der Garnisonkirche in Potsdam (9) und die Sanierung des Hildesheimer Doms (4). Unter den Klöstern sticht die Klosteranlage Corvey bei Höxter hervor, deren erfolgreiche Bewerbung zum Weltkulturerbe Anlass für 5 Beiträge war.

⁹ Die Gebäude wurden auch im Falle einer oder mehrerer späteren Umnutzungen jeweils der Nutzungsgruppe zugeordnet, in der sie ursprünglich errichtet wurden. In Ausnahmefällen werden die Gebäude aus Gründen, die im Einzelfall liegen, den Nutzungsgruppen zugeordnet, in denen sie den Großteil ihres Bestandes genutzt wurden. (Zum Beispiel werden die Sophiensäle in Wien trotz ihres ursprünglichen Hauptzwecks als Badeanstalt und der Winternutzung für Kunst und Kultur in der Sparte Kultur geführt, da das Bad relativ schnell wieder geschlossen wurde und sie danach als Kulturstätte dienten.)

Danach folgen Wohnhäuser (37). Dazu zählen Bauernhäuser und Gutshöfe (13), Villen (9), Einfamilienhäuser (9) und Mehrwohnhäuser (5). Eine Sonderstellung nimmt das Steinhaus von Günther Domenig ein, das zwar niemals dauerhaft bewohnt wurde, aufgrund seiner Typologie jedoch zur Gruppe der Wohnhäuser gerechnet wird. Die meisten anderen Objekte in dieser Gruppe sind eher unbekannt.

Zu Schlössern und Burgen gibt es 26 Beiträge, sowohl zu bekannten Gebäuden wie dem Dresdner Schloss als auch zu eher unbekanntem wie dem Schloss Schaumburg. In den meisten Fällen (12) ist eine Sanierung Anlass für die Berichterstattung.

24 Berichte wurden zu Gebäuden der Nutzungsgruppe Industrie/Handwerk gesendet. Davon beschäftigen sich 10 mit Gebäuden, die mit altem Handwerk zu tun haben: Mühlen (6), Schmieden (2), einer Tischlerei und ein Glasofen. 6 Beiträge handeln von Fabriken in denen Bier (2), Nudeln, Autos, Textilwaren und Kammgarn hergestellt wurden. Je 3 widmen sich ehemaligen Kraftwerken und der Montanindustrie, jeweils ein Beitrag einer Werkstatt für Eisenbahnen und einem Getreidespeicher.

21 Ausstrahlungen wurden zu Verkehrsbauten gezählt. Davon entfallen 5 auf Brücken, 3 auf Schiffe, jeweils 2 zu Straßen und Flughäfen. Weitere handeln zum Beispiel von einem Bahnhof, einer Eisenbahnstrecke und einem Tunnel. Über Objekte, deren Nutzung Kunst und Kultur ist, gab es im Untersuchungszeitraum 20 Sendungen. 9 betreffen Museen und Galerien¹⁰, 5 Theater-, Opernhäuser¹¹. Weitere Denkmäler sind Veranstaltungsräume¹² und ein Kino¹³.

14 Berichte wurden zu Gebäuden, in denen Handel und Gewerbe stattfand, ausgestrahlt. 6 davon über Gastronomiebetriebe¹⁴, 5 über das ehemalige Versandzentrum der Quelle in Nürnberg, 2 über Kaufhäuser und einer über die Speicherstadt Hamburg. 13 zeigen Denkmäler, die zum Gedächtnis an eine Person oder ein Ereignis errichtete, größere plastische Darstellungen sind. Dazu zählen das Kyffhäuser Denkmal, das Siegesdenkmal in Bozen, ein Pieck-Denkmal in Guben und der Christus Rio in Rio de Janeiro.

¹⁰ Landesmuseum Darmstadt (2), Pergamon Museum Berlin (2), Hamburger Kunsthalle, neue Nationalgalerie Berlin, Museum Berggruen, Sempgalerie Dresden (2).

¹¹ Bolschoi-Theater Moskau, Staatsoper Berlin, Stuttgarter Oper, Schauspielhaus Linz, Boulevardtheater Annagasse Wien.

¹² Sophiensäle in Wien (3), das Ausflugslokal Riviera Berlin, das Haus der Begegnung in Königsstein.

¹³ Metro-Kino, Wien.

¹⁴ Seerestaurant Donaupark, Faggnerwirt Landeck, Landhaus Khuner, Szabohaus Jabing, Freihof Sulz, Parkcafé Rheinpark.

12 Sendungen dokumentieren Verwaltungsgebäude: 8 Gebäude, die politische Organe bzw. Ämter¹⁵ beherbergen und 4 andere Bürogebäude¹⁶.

10 Beiträge beschäftigen sich mit Freiflächen: 7 davon mit Parks¹⁷, 2 mit Plätzen¹⁸ und einer mit dem Ruinenberg in Potsdam.

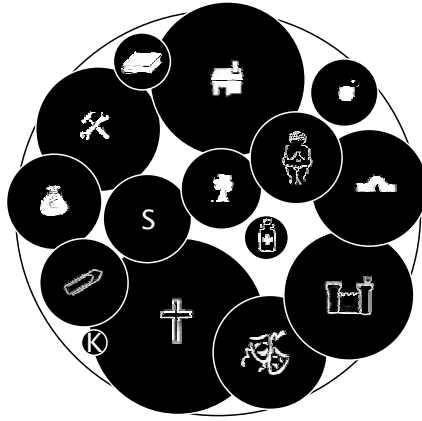
7 Objekte stehen mit dem 2. Weltkrieg im Zusammenhang: Baracken des Konzentrationslagers Landsberg, das KZ-Außenlager in Kaufering, Bunkeranlagen in Hamburg, ein Kinderfriedhof im Nienstadter Wald, die Gedenkstätte Cottbuser Zuchthaus und ein U-Boot Bunker in Bremen. 5 Bauwerke stammen aus der Kategorie Bildung und Wissenschaft: 3 Schulen, eine Bibliothek, eine Bücherei und 3 Objekte gehören zum Bereich Medizin/Soziales: 2 Krankenhäuser und ein Kindernotdienst. Die restlichen 12 Beiträge entfallen auf Gebäude mit speziellen Nutzungen, die keiner Kategorie zugeordnet werden können, wie eine Feuerwache, Wassertürme, Garagen und die Fernsehstation ORF-Zentrum in Wien.

¹⁵ Die Rathäuser von Elmshorn, Lustenau, Bremen und Fürstenwalde, der Landtag in Mainz, das Parlament in Wien (2) und das ehemalige Landesstraßenbauamt in Siegen.

¹⁶ Ehemalige Länderbankzentrale in Wien (2), das Haus des Reichs in Bremen, Kontor in Schwerin.

¹⁷ Schlosspark Belvedere Weimar, Greizer Park, Gartenreich Dessau Wörlitz, Schloss Willigrad Schwerin, Heckengarten in Liebermann-Villa am Wannsee, Bad Muskau und Pfingstberg Potsdam

¹⁸ Mehringplatz Berlin, Zionskirchenplatz Berlin



Religion	Wohnhäuser	Schlösser Burgen	Industrie Handwerk	Verkehr	Kunst Kultur	Handel Gewerbe	Denkmäler
48	37	26	24	21	20	14	13
Verwaltung	Freiflächen	Kriegs- architektur	Bildung Wissenschaft	Medizin Soziales	Sonstiges	keine Angabe	Gesamt
12	10	7	5	3	12	1	252

Abb. 53 Anzahl der Sendungen nach Nutzungsgruppe der Einzelobjekte

Objektgruppen

Mit einigem Abstand, aber immer noch zahlreich vertreten, folgen Sendungen über Objektgruppen. Darunter versteht man eine Gruppe von Denkmälern, die in einem geografischen, zeitlichen oder thematischen Zusammenhang miteinander stehen. Oftmals überlagern sich mehrere Bezüge, wie zum Beispiel der thematische und der regionale.

Einige Beiträge widmen sich Baudenkmalern in einer bestimmten Stadt oder Region, wie zum Beispiel die ARTE Doku-Reihe „Meine Stadt“. Im Gegensatz zu einem Reisebericht werden hier auch Themen des Denkmalschutzes und der Denkmalpflege behandelt, was hauptsächlich dem moderierenden Architekten zu verdanken ist, der sich für diese Thematik engagiert.

Andere Denkmäler sind durch eine zeitlich vergleichbare Entstehungszeit miteinander verbunden. Zum Beispiel Bauten der Bauhaus-Ära¹⁹, Denkmäler an der antiken Militärgrenze Donaulimes²⁰ und die Weimarer Schätze der Klassik²¹.

Die dritte Gruppe ist miteinander thematisch verbunden. In diesen Beiträgen werden meist mehrere Bauwerke vorgestellt, die einem ähnlichen Gebäudetyp angehören. So gibt es Sendungen über Parkanlagen²², Bauernhäuser²³, Gutshäuser²⁴, Zechen²⁵ und Gasthäuser²⁶.

Oftmals wird der thematische Zusammenhang mit einer bestimmten Erhaltungsproblematik kombiniert. Die fehlende finanzielle Unterstützung bei der Sanierung von Fachwerkkirchen²⁷ und die Konflikte zwischen Nutzer und Denkmalschutz bei der Sanierung von denkmalgeschützten Schulen²⁸ sind zwei Beispiele dafür. Auch der geografische Zusammenhang wird häufig mit einer Erhaltungsproblematik verbunden. Zum Beispiel der Lehrstand in Weißenfels, wo man versucht durch Denkmalrundgänge Investoren zu finden.²⁹ Ein großer Anteil (22) widmet sich Objektgruppen, die entweder bereits Welterbe sind oder sich für eine Kandidatur als Welterbe vorbereiten.

¹⁹ MDR, MDR *um 11*. UNESCO-Weltkulturerbe: Die Meisterhäuser in Dessau, 27.05.2014.

²⁰ ORF III, *kultur heute*. 40 Denkmäler, 05.12.2013.

²¹ MDR, MDR *um 11*. Weimarer Schätze der Klassik, 05.06.2014.

²² BR, *Unter unserem Himmel*. Parkgeschichten-Leben mit einem Denkmal, 29.12.2013.

²³ BR, *Unter unserem Himmel*. Bauernhausgeschichten, 18.05.2014.

²⁴ NDR, *die Nord Story*. Mit Mut Mörtel und ohne Millionen, 12.04.2014.

²⁵ DW-TV, *Euromaxx-Highlights*. Zechen mit Kultur, 02.01.2014.

²⁶ HR, *Geschichten aus Hessen*. Historische Gasthäuser in Hessen, 03.12.2013.

²⁷ HR, *Hessenschau*. Streit um Sanierung von Fachwerkkirchen, 22.10.2014.

²⁸ NDR, *Hamburg Journal*. Der Frust mit dem Denkmalschutz, 21.01.2014.

²⁹ MDR, MDR *Sachsen-Anhalt heute*. MDR - Denkmal gefällig?, 01.06.2014.

Stadtbild und Ensemble

Die Themen Stadtbild und Ensemble werden von 41 Berichten behandelt. Sie dokumentieren zum Beispiel historische Ensembles, wie das Schloss Schönbrunn³⁰ oder die Dachlandschaft in Graz.³¹

Eine besonders große Anzahl - 16 der 38 Beiträge - macht hier der Anteil an Welterbestätten aus. Außer Graz und Schönbrunn werden auch die Semmeringbahn, Hallstatt, der Neusiedlersee, die Wachau, Quedlinburg und Bad Muskau behandelt. Die Berichterstattung über die Welterbestätten beschränkt sich meist auf eine Vorstellung des Ensembles und allgemeine Informationen über den Welterbestatus und die Finanzierung. Weitere Themen sind historische Ortskerne³² und einzelne Bereiche von Orten³³. Während sich die Berichterstattung über historische Ortskerne hauptsächlich dem Thema Leerstand und möglichen Gegenstrategien der Gemeinden widmet, werden in anderen Berichten einzelne Gebiete vorgestellt, um eine spezifische Problematik und Lösungsmöglichkeiten zu zeigen: Im Fall der Gedächtniskirche in Berlin wird erläutert, dass die Verkaufsbuden rund um die Kirche aus Sicht des Stadtrats das Stadtbild stören, für die Pfarrgemeinde jedoch eine ihrer Haupteinnahmequellen ausmachen. In der Langgasse in Bechtoldsheim wird gezeigt, wie durch viel Eigeninitiative der Bewohner ein Straßenzug saniert und revitalisiert wurde. Auch über die allgemeine Problematik des Stadt- und Ortsbildschutzes wird berichtet. Zum Beispiel über die Wiener Schutzzonen und die dort trotz Schutzstatus anhaltenden Verluste historischer Bausubstanz durch Verfall und Abbruch von Häusern³⁴ sowie über eine Initiative, die sich für die Erhaltung von Leipzigs Gründerzeithäusern einsetzt³⁵. Aber auch eine Gegenüberstellung aus ökonomischer und ökologischer Sicht von Neubauten zu Sanierungen³⁶, die Beeinträchtigung des Stadtbildes durch Werbetafeln³⁷ und die geplante Unterschutzstellung von Halle-Neustadt³⁸ werden thematisiert.

³⁰ ORF III, *kultur heute*. 40 *Denkmäler*, 19.11.2013.

³¹ ORF III, *kultur heute*. 40 *Denkmäler*, 04.03.2014.

³² BR, *Capriccio*. Markt Obernzell: Der drohende Verfall, 07.11.2013. MDR, *Lesztv*. *Strukturwandel in Aschersleben*, 06.03.2014.

³³ SWR, *Landesschau Rheinland-Pfalz*; *Langgasse in Bechtoldsheim*, 26.03.2014 ZDF, *heute - in Deutschland*. *Buden vor Gedächtniskirche müssen weg*, 29.04.2014.

³⁴ ORF 2, *Kulturmontag*. *Schutzlos-Zonen: Einstürzende Altbauten*, 31.03.2014.

³⁵ MDR, *Sachsenspiegel*. *Leipzigs Identität erhalten, Häuser retten*, 11.03.2014.

³⁶ BR, *Abendschau*. *Wegwerfgesellschaft*, 13.11.2013.

³⁷ NDR, *Nordmagazin*. *Wahlplakate Verbot in Altstadt*, 10.02.2014.

³⁸ MDR, *MDR aktuell*. *Halle: Neustadt unter Denkmalschutz?*, 08.10.2014.

Persönlichkeiten

Nur vier Beiträge widmen sich Persönlichkeiten. In Tirol und Bayern werden jeweils neue Denkmalschefs vorgestellt³⁹, eine Sendung beschäftigt sich mit der Arbeit eines Bauforschers⁴⁰, und dem ehemaligen Generaldirektor der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg wird ein Nachruf gewidmet⁴¹.

Denkmalschutz/-pflege

Die Kategorie Denkmalschutz/-pflege umfasst Beiträge, die allgemeine Themen des Denkmalschutzes und der Denkmalpflege behandeln, ohne dabei spezifisch auf bestimmte Objekte einzugehen. Den größten Anteil (29) stellen Sendungen zum Tag des Denkmals oder ähnlichen Veranstaltungen dar: Mehrere Bauwerke werden kurz vorgestellt, dann wird das Thema der Veranstaltung erläutert und der Beitrag mit praktischen Informationen zu Besuchungsmöglichkeiten abgeschlossen. Ansonsten gibt es viele Berichte über Kürzung und Ausschüttung von Fördergeldern. Weitere Themen sind der Verkauf von öffentlichen Kulturgütern an private Eigentümer⁴², Klimawandel⁴³, Brandschutz⁴⁴, Translozierung⁴⁵ und Konflikte zwischen Eigentümern und Denkmalbehörden⁴⁶. Es wird auch über die Preisverleihung von Denkmalschutzpreisen⁴⁷ und über geplante Änderungen des Denkmalschutzgesetzes berichtet.⁴⁸

³⁹ BR, *Abendschau*. Matthias Pfeil, 28.02.2014; ORF 2, *Tirol heute*. Tiroler Denkmalsamt - neuer Chef, 09.10.2014.

⁴⁰ NDR, *Nordmagazin*. Der Bauhistoriker, 14.03.2014.

⁴¹ RBB, *Brandenburg Aktuell*. Trauer um Hans Giersberg, 30.04.2014; RBB, *Brandenburg Aktuell*. Trauer um Hans Giersberg, 30.04.2014.

⁴² ARTE, *Ausverkauf Europa*. Ausverkauf Europa, 26.08.2014.

⁴³ BR, *Klimawandel*. Zerstört das Wetter unsere Denkmäler?, 12.07.2014.

⁴⁴ SWR, *Landesschau Baden-Württemberg*. Brandschutz für Kulturgüter, 21.01.2014.

⁴⁵ SWR, *Landesschau Baden-Württemberg*. Translozierung - Ein Denkmal zieht um, 12.02.2014.

⁴⁶ WDR, *Servicezeit*. Streit mit der Denkmalbehörde - was tun?, 24.04.2014.

⁴⁷ BR, *Franken kompakt*. Denkmalschutzpreis, 28.07.2014; BR, *Rundschau Magazin*. Denkmalschutzpreis, 27.10.2014.

⁴⁸ NDR, *Schleswig-Holstein Magazin*. Denkmalschutz: Spoorendonk in der Kritik, 19.02.2014.

Denkmalbestand und TV

Die Frage, ob die gezeigten Objekte einen repräsentativen Querschnitt der tatsächlichen Denkmallandschaft darstellen, lässt sich nur schwer beantworten. Versucht man die Ergebnisse mit Daten des Denkmalbestandes in Österreich und Deutschland zu vergleichen, stellt man schnell fest, dass diese aufgrund der unterschiedlichen rechtlichen Situationen in den verschiedenen (Bundes)Ländern nur bedingt vergleichbar sind.

Schon in Deutschland lassen sich die Angaben der einzelnen Länder zu ihrem Denkmalbestand nicht ohne kritische Beurteilung vergleichen. Da Denkmalschutz in Deutschland im Kompetenzbereich der Länder liegt, weichen die verschiedenen Denkmalschutzgesetze erheblich voneinander ab. Die Erfassung in Denkmallisten erfolgt entweder nach dem konstitutiven oder nach dem deklaratorischen Verfahren. Einige Bundesländer verfügen über eine einzige Denkmalklasse, andere unterscheiden zwischen höherwertigen und einfachen Denkmälern. Darüber hinaus werden Einzeldenkmäler, Ensembles (Denkmalgruppen), Gartendenkmäler und Bodendenkmäler unterschieden. Hinter den Denkmalgruppen kann sich jedoch eine Vielzahl an baulichen Anlagen verbergen. Aus diesen Gründen sind die Angaben über den Denkmalbestand je nach Bundesland sehr unterschiedlich.⁴⁹

In Österreich gibt es ein einheitliches Denkmalschutzgesetz.⁵⁰ 2014 standen in Österreich 37.597 Bau- und Bodendenkmäler unter Denkmalschutz.⁵¹ Hinzu kommen jedoch Bauwerke die unter Ortsbildschutz stehen. Da dieser in der Kompetenz der einzelnen Bundesländer liegt und sowohl die Rechtslage als auch die Dokumentationsgrundlagen sehr unterschiedlich sind, liegen dazu keine einheitlichen Daten vor.

Vergleicht man – im Bewusstsein der komplexen Datenlage in den verschiedenen (Bundes-) Ländern – die Denkmalzahlen mit der Häufigkeit von TV-Berichten lässt sich – wenig überraschend – feststellen, dass eine hohe Anzahl von denkmalgeschützten Objekten nicht gleichbedeutend mit einer hohen Anzahl an Berichten ist.

⁴⁹ Die Untersuchung beruft sich auf eine Studie aus dem Jahr 2002, die zuletzt Daten aus gesamt Deutschland erhoben hat. Institut für Erhaltung und Modernisierung von Bauwerken e.V. (IEMB), *Dialog Bauqualität. Endbericht zum Forschungsprojekt*, 2002, S. 42–44.

⁵⁰ Die Zahlen der denkmalgeschützten Objekte im Pro-Kopf-Vergleich mit Deutschland sind deutlich geringer, was sich mit der unterschiedlichen Gesetzgebung erklären lässt.

⁵¹ BUNDESDENKMALAMT, *Jahresbericht*, Wien 2014, S. 16.

Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz ist die größte private Initiative Deutschlands, die sich die Bewahrung von Kulturdenkmälern und die Werbung für den Gedanken des Denkmalschutzes zur Aufgabe gemacht hat.⁵² Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz fördert jedes Jahr circa 450 Sanierungsprojekte in ganz Deutschland. Eine ehrenamtlich tätige wissenschaftliche Kommission aus renommierten Denkmalexperten berät die Gremien der Stiftung bei der Auswahl dieser Projekte.⁵³ Es werden Projekte gefördert, die als Denkmal anerkannt sind und als restaurierungswürdig erachtet werden.

Die Stiftung veröffentlicht jährlich einen Jahresbericht, der einen detaillierten Überblick über die geförderten Projekte erlaubt. Vergleicht man die Anteile der Förderprojekte pro Bundesland mit der Anzahl der gesendeten Beiträge, ergeben sich Übereinstimmungen.

Man kann davon ausgehen, dass in Bundesländern mit einer großen Anzahl an Förderprojekten auch abseits dieser viele Aktivitäten an Denkmälern stattfinden. Die höhere Anzahl an Berichterstattungen in diesen Bundesländern hängt vermutlich mit der großen Zahl an geplanten und durchgeführten Aktivitäten zusammen.⁵⁴

Auffallend in beiden Statistiken ist, dass der Sender RBB, das Regionalfernsehen für Berlin und Brandenburg, die höchste Zahl an Beiträgen in Deutschland aufweist, im Einzugsbereich jedoch nur relativ wenige unter Schutz stehende Denkmäler und eine geringe Anzahl an geförderten Maßnahmen aufweist. Die Gründe für die vermehrte Berichterstattung liegen hier definitiv nicht in der Anzahl der Denkmäler oder den Aktivitäten. Die Ursachen dafür können nicht genau festgestellt werden, es wird jedoch vermutet, dass die zahlreichen auch in der Öffentlichkeit kontrovers diskutierten Wiederaufbauprojekte dazu beitragen⁵⁵ sowie eine engagierte Kulturredaktion des RBB.⁵⁶

⁵² DEUTSCHE STIFTUNG DENKMALSCHUTZ, *Aktuelles*, in: <https://www.denkmalschutz.de/aktuelles.html> (31.01.2018)

⁵³ DEUTSCHE STIFTUNG DENKMALSCHUTZ, *Denkmale erhalten*, in: <https://www.denkmalschutz.de/denkmale-erhalten.html> (31.01.2018)

⁵⁴ Zwar hat die Deutsche Stiftung Denkmalschutz eine sehr aktive Pressestelle, jedoch lassen sich die Übereinstimmungen nicht darauf zurückführen. Im untersuchten Zeitraum wurden alleine 422 Pressemeldungen der Deutschen Stiftung Denkmalschutz verfasst. Von den Pressemeldungen wurden jedoch relativ wenige und hauptsächlich jene den Tag des Denkmals betreffend in die Fernsehberichterstattung aufgenommen. 2014 wurden 423 Projekte von der Deutschen Stiftung Denkmalschutz gefördert. Über zwölf davon wurde im Fernsehen berichtet.

⁵⁵ Vgl. RBB, *Brandenburg Aktuell. Dauerstreit in Potsdam*, 30.07.2014. Der Fernsehbeitrag hinterfragt warum gerade in Potsdam so viele Projekte umstritten sind.

⁵⁶ Vgl. PEIN, Liane von, *Denkmalpflege in den Medien*, in: KARG, Detlef, BRANDENBURGISCHES LANDESMUSEUM FÜR DENKMALPFLEGE UND ARCHÄOLOGISCHES LANDESMUSEUM (Hg.), *Bildung und Denkmalpflege. 78. Tag für Denkmalpflege, Jahrestagung der Vereinigung der Landesdenkmalpfleger in der Bundesrepublik Deutschland*, Worms 2010, S. 56–57.

Ebenso schwierig verhält sich die Datenlage, was eine detailliertere Aufschlüsselung nach Nutzungen und Epochen angeht. Wie schon die Datenlage zur Gesamtzahl der Denkmäler zeigt, ist es nicht möglich, einheitliche Zahlen zu ermitteln.

Eine aufschlussreiche Statistik wurde ebenfalls von der Deutschen Stiftung Denkmalschutz herausgegeben: Sie schlüsselt die Förderprojekte nach Nutzungen auf. Vergleicht man dieses mit den gesendeten Beiträgen zeigt sich, dass die 3 häufigsten Nutzungsgruppen: Religion, Wohnhäuser und Schlösser/Burgen in beiden Statistiken übereinstimmen. Das lässt sich auch dadurch erklären, dass es in diesen drei Nutzungsgruppen besonders viele Denkmäler gibt.

Man kann erkennen, dass keine der von der Stiftung Denkmalschutz angegebenen Kategorien im TV gänzlich gemieden wird.

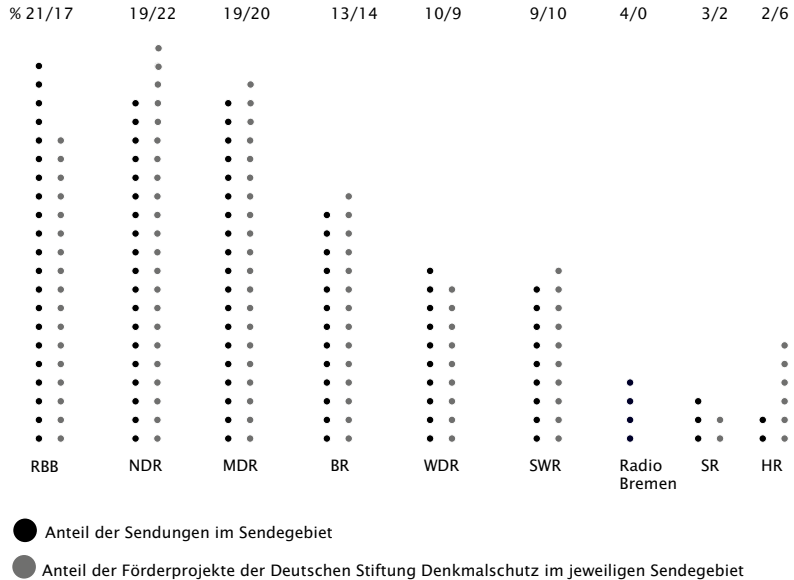
Zusammenfassend lässt sich sagen, dass das mediale Interesse an Denkmalschutz weder an der Menge der vorhandenen Denkmäler, noch deren Nutzung oder Entstehungszeit gebunden ist. Vielmehr spiegeln die gezeigten Objekte die Vielfalt der Denkmallandschaften Österreichs und Deutschlands wider.

Allerdings fällt auf, dass kaum Bauwerke außerhalb des jeweiligen Sendegebiets in die Berichterstattung aufgenommen werden.⁵⁷ Es gibt lediglich sechs Berichte über Bauten, die sich nicht im Heimatland des Senders befinden. Die Berichte handeln meist über Denkmäler in Grenzregionen und in verwandten Kulturräumen, wie zum Beispiel ein Beitrag in der Sendung „Vorarlberg heute“ über die Stiftung Ferien im Baudenkmal, die Ferienwohnungen in einem denkmalgeschützten Gebäude in der Schweiz in Valendas betreibt.⁵⁸ Weiters gibt es längere Dokumentationen über Istanbul und Vézelay, die im deutsch-französischen Sender ARTE gezeigt wurden. Das einzige nicht-europäische Objekt ist die Christus-Statue in Rio de Janeiro, die durch einen Blitzschlag beschädigt wurde.⁵⁹

⁵⁷ Man beachte, dass im untersuchten Zeitraum die Kulturstätten in Syrien einer massiven Bedrohung durch die Kriegshandlungen ausgesetzt waren. Nachdem die UNESCO im Juni 2013 die sechs Kulturstätten in Syrien auf die Rote Liste des gefährdeten Welterbes gesetzt hat, wurde vermehrt darüber berichtet. Bereits nach wenigen Monaten ging das mediale Interesse daran verloren. Meldungen über Zerstörung von Kulturerbe wurden lediglich in der täglichen Kriegsberichterstattung vermerkt. Erst als Satellitenaufnahmen der UN im Dezember 2014 das Ausmaß der Zerstörung in Aleppo dokumentieren, gelangte es wieder vermehrt in die Berichterstattung der Medien.

⁵⁸ MDR, *MDR Sachsenspiegel. Liederfest für alte Denkmäler*, 12.07.2014; ORF 2, *Vorarlberg heute. Leben im Baudenkmal*, 30.10.2014. Ein ähnlicher Beitrag wurde auch österreichweit ausgestrahlt: ORF 2, *heute mittag. Ferien im Baudenkmal*, 19.09.2014. Im SWR wurde ein Beitrag über den Brand im ehemals Deutschen Riquewihl gezeigt. SWR, *Landesschau Baden-Württemberg. Nach Großbrand - Wiederaufbau in Riquewihl*, 15.01.2014.

⁵⁹ ZDF, *ZDF heute. Christus Rio*, 18.01.2014.



Sender - Sendegebiet - Anzahl Förderprojekte: NDR - Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Schleswig-Holstein - 91, MDR - Sachsen-Anhalt, Sachsen, Thüringen - 85, RBB - Berlin, Brandenburg - 71, BR - Bayern - 61, SWR - Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz - 42, WDR - Nordrhein-Westfalen - 40, HR - Hessen - 24, SR - Saarland - 7, Radio Bremen TV - Bremen - 2, Gesamt: 423 Förderprojekte

Abb. 54 Vergleich Anteil der Sendungen und Anteil an Förderprojekten der Deutschen Stiftung Denkmalschutz im jeweiligen Sendegebiet

Zusammenfassung Objekte

- Es werden Objekte aller Nutzungskategorien gezeigt.
- Es werden Objekte aus allen Epochen vorgestellt.
- Es werden mehr Objekte mit öffentlicher/halböffentlicher Nutzung als mit privater Nutzung vorgestellt.
- Am häufigsten werden Einzeldenkmäler gezeigt, gefolgt von Objektgruppen und dem Themenbereich Ensemble/Stadtbild. Persönlichkeiten werden selten in Zusammenhang mit denkmalpflegerischen Themen gezeigt.
- Die gezeigten Objekte spiegeln die Vielfalt der Denkmallandschaft Österreichs und Deutschlands wider.
- Ein großer Bestand an denkmalgeschützten Objekten führt nicht zu einer vermehrten Berichterstattung.
- Eine hohe Anzahl an durchgeführten Maßnahmen (der Deutschen Stiftung Denkmalschutz) führt zu einer hohen Zahl an Berichterstattung.
- Der Sender RBB produziert besonders viele Beiträge.
- Die Sender konzentrieren sich auf eine Berichterstattung über Objekte im eigenen Sendegebiet. Es werden kaum Objekte aus dem Ausland gezeigt!

Anlass und Inhalte

Die meisten Berichte entstehen aus bestimmten Anlässen, die sich drei großen Kategorien zuordnen lassen: **Bedrohungen, Maßnahmen** und **Unterschutzstellung/Behörde**. Eine vierte Teilgruppe bilden Beiträge, die keiner Kategorie zugerechnet werden können.

Bedrohungen

Die Bedrohungen umfassen insgesamt 72 Beiträge: 24 widmen sich der Bedrohung durch Abriss, 28 der Bedrohung durch Verfall und 20 anderen Bedrohungen.

Von geplanten **Abrissen** sind ungenutzte Gewerbebauten (4), Wohngebäude (5), Industriegebäude (4) aber auch Gebäude für religiöse Zwecke (3), Verkehrsbauten (2), ein Bunker, eine Schule, die Berliner Mauer, Garagen und ein Denkmal betroffen. Die meisten Bauwerke stehen leer und es kann kein neuer Nutzer gefunden werden. In einigen Fällen spielen auch Investoren eine Rolle, die einen Abriss zugunsten eines Neubaus planen. Auch genutzte Gebäude sind von einem Abriss bedroht – wenn eine teure Sanierung ansteht, die sich der Eigentümer nicht leisten kann oder will. Gezeigt werden öffentliche und private Eigentümer sowie Institutionen, wie die katholische Kirche, die meist aus Kostengründen einen Abriss ihrer Immobilie anstreben.

Die Bedrohung durch **Verfall** betrifft häufig Wohnhäuser (8) und Schlösser (3). Eine hohe Anzahl (6) an Berichten widmet sich der Problematik des Verfalls von Baudenkmalern, ohne auf ein bestimmtes Objekt einzugehen. Zum Beispiel verfallen einige denkmalgeschützte Gebäude in Berlin, weil die Eigentümer kein Interesse an deren Erhalt haben.⁶⁰

Andere Bedrohungen sind hauptsächlich durch Menschenhand verursachte Gefährdungen oder Zerstörungen der Gebäude. Darunter fallen Vandalismus, Verkehr, Diebstahl, falsche Sanierung und die Errichtung anderer Bauten im Umfeld von Denkmälern. Einige Sendungen widmen sich Bränden (6), 2 der Bedrohung durch Naturkatastrophen.

Auffallend ist, dass auch besonders häufig das Stadtbild und Ensembles von einer Bedrohung betroffen sind (10). Verfall einzelner für das Stadtbild wichtiger Gebäude (3), Leerstand und Verfall in historischen Ortskernen(2), Brände, Vandalismus, rücksichtslose Investoren sowie Werbetafeln in historischen Altstädten stellen Bedrohungen dar.

⁶⁰ RBB, *Klartext. Lascher Denkmalschutz*, 06.11.2013.

In diesem Themenbereich treten oft Bürgerinitiativen auf (21), die sich für den Erhalt bedrohter Baudenkmäler einsetzen. Um den Erhalt der Objekte zu ermöglichen, sammeln sie Geld, unternehmen rechtliche Schritte und legen sogar konkrete Planungen samt Kostenrechnungen vor.

Besonders viele Berichte, die aus Anlass einer Bedrohung entstanden, thematisieren verschiedene Denkmälerwerte und daraus entstehende Kontroversen: Häufig werden historischen Werten wirtschaftliche Überlegungen gegenübergestellt. Die Sendung über die Synagoge Kirrweiler geht zunächst auf die historische Bedeutung des Objekts ein. Es wird auf die Geschichte des Ortes und die noch erhaltenen Spuren der ehemaligen jüdischen Gemeinde wie den Friedhof und die Mikwe verwiesen. Dann erläutert der private Eigentümer der Synagoge, dass er sich die hohen Kosten für eine Sanierung und Erhaltung nicht leisten könne und dass er das Objekt auch nicht verkaufen wolle, da dies die Benutzbarkeit seines Grundstücks einschränken würde.⁶¹

Andere häufig gezeigte Aspekte betreffen die Finanzierung - meist wird auf die hohe finanzielle Belastung bei der Erhaltung der Bauwerke hingewiesen, den emotionalen Stellenwert, den Objekte für die Bevölkerung haben und technische Schwierigkeiten und Herausforderungen einer Erhaltung.

Maßnahmen

182 Beiträge widmen sich geplanten oder bereits vollzogenen Maßnahmen – der größte Teil (120) beschäftigt sich mit Sanierungen⁶², weiters gibt es 25 zu Zerstörung und Wiederaufbau, 19 zu Umnutzung, 11 zu Umbau/Zubau und 7 zu sonstigen Maßnahmen.

Der Anlass vieler Sendungen ist der **Abschluss** einer **Sanierung**. Häufig wird das mit einem Tag der offenen Türe und der Möglichkeit der Besichtigung gefeiert. Auch der **Beginn von Sanierungsarbeiten** ist vielfach Anlass. Zum Beispiel wird über die Sanierung des Saals, in dem der Pergamonaltar ausgestellt wird, berichtet. Der Altar kann die nächsten 5 Jahren nicht besichtigt werden. Es wird über die geplanten Maßnahmen und die Dauer der Schließung informiert sowie über die Gründe, warum der Saal gesperrt werden muss. Besucher werden zu ihrer Meinung gefragt.⁶³

⁶¹ SWR, *Landesart. Abriss trotz Denkmalschutz: Synagoge Kirrweiler*, 15.03.2014.

⁶² Da die durchgeführten Maßnahmen nicht immer nachvollziehbar sind, werden die Kategorien nach den in den Beiträgen verwendeten Bezeichnungen vergeben.

⁶³ RBB, *RBB Aktuell. Letzter Blick auf den Pergamonaltar*, 28.09.2014.

In einigen Ausstrahlungen wird die **Geschichte einer Sanierung** erzählt: Ein Bauherr wird vorgestellt, der über seine persönlichen Beweggründe Auskunft gibt und das Kamerateam durch das Gebäude führt. Er erläutert, welche Maßnahmen gesetzt wurden und welche Überraschungen er dabei erlebt hat. Es werden sowohl Privatpersonen, die das Gebäude zur Eigennutzung sanieren⁶⁴, als auch Immobilienentwickler und Vertreter von Institutionen als Bauherren porträtiert. Zum Beispiel wird in einer 30-minütigen Dokumentation die Sanierung des Hildesheimer Doms verfolgt.⁶⁵ Domherr Hans-Georg Koitz führt durch die Dokumentation, erklärt warum saniert werden muss und berichtet über das Wechselbad der Gefühle, das er während des Baus erlebt hat. In der 3teiligen RBB-Dokumentation „Mein Traumhaus mit Geschichte“ werden drei private Bauherren bei der Sanierung ihrer denkmalgeschützten Objekte begleitet. Jeder erklärt, wie er auf die ungewöhnlichen Objekte gestoßen ist und warum er gerade von diesem Objekt begeistert war. Es wird über langwierige Entscheidungsfindungen, Meinungsverschiedenheiten mit Denkmalbehörden und Nachbarn, unerfreuliche Überraschungen während der Arbeiten und die Freude über das Ergebnis nach der Fertigstellung erzählt.⁶⁶

Viele Beiträge erläutern die technischen Aspekte einer Sanierung: Für die Turmsanierung der Stiftskirche in Aldersbach wird die Turmspitze mit einem Kran auf den Boden gehoben. Der Architekt, der Baudirektor und der Kranführer geben Auskunft über die spezielle Herausforderung, die die Sanierung birgt. Der Architekt erklärt, worin die Herausforderung liegt und warum entschieden wurde, den Turmhelm abzunehmen; der Kranführer, dass Präzisionsarbeit nötig ist, um die Turmspitze nicht zu beschädigen und der Baudirektor warum der Wind das Unternehmen gefährden könnte.⁶⁷

Häufig wird auch die wirtschaftliche Seite von Sanierungsprojekten thematisiert: Ein erfindungsreicher Pfarrer verkauft Anteilscheine am Kirchenhimmel von St. Michael in Mehring, um die Sanierung des Deckenfreskos zu finanzieren. Er konnte bereits 70 000 Euro dadurch einnehmen.⁶⁸ Weiters wird über Probleme bei der Finanzierung aber auch über zugesagte Fördergelder berichtet.

⁶⁴ Siehe auch Homestorys Kapitel Methoden der Vermittlung, S. 216.

⁶⁵ NDR, *Hildesheimer Dom in neuen Glanz, Hildesheimer Dom in neuen Glanz*, 10.08.2014.

⁶⁶ RBB, *Die RBB Reporter. Mein Traumhaus mit Geschichte 1*, 30.08.2014; RBB, *Die RBB Reporter. Mein Traumhaus mit Geschichte 2*, 06.09.2014; RBB, *Die RBB Reporter. Mein Traumhaus mit Geschichte 3*, 13.09.2014.

⁶⁷ BR, *Dom des Vilstals. Turmsanierung in Aldersbach*, 25.06.2014.

⁶⁸ BR, *Abendschau. Kirchensanierung - ein Stück vom Himmel*, 04.06.2014.

Eine ganze Reihe von Sendungen zeigt Denkmäler, deren **Sanierung bereits länger zurückliegt**. Meist werden die erfolgten Maßnahmen nur kurz erklärt und der Beitrag konzentriert sich auf die Geschichte und die historische Bedeutung des Objekts. Das Ergebnis der Sanierung soll den Zusehern als gelungenes Beispiel dienen. Nachdem die Geschichte der Nordkettenbahn in Innsbruck erläutert wurde, erklärt Architekt Hanno Schlögel, welche Rückbau- und Erweiterungsmaßnahmen an den drei Stationen der Bahn vorgenommen wurden. Seine Ausführungen werden mit Vorher-Nachher Bildern dokumentiert.⁶⁹

Der Themenbereich **Zerstörung und Wiederaufbau (25)** betrifft mit 12 Beiträgen am häufigsten religiöse Gebäude, gefolgt von 5 zu Schlössern und Burgen. Der Themenbereich wird vor allem durch den Streit über den Wiederaufbau der Garnisonkirche in Potsdam dominiert (9). Die meisten Bauwerke wurden im 2. Weltkrieg zerstört (13). Einige der Gebäude wurden bereits wieder aufgebaut, wie das Schloss Sayn oder die Dresdner Frauenkirche. Während bei dem Schloss Sayn der Wiederaufbau das Hauptthema darstellt, wird über die Dresdner Frauenkirche der Wiederaufbau nur beiläufig erwähnt und der Schwerpunkt auf die barocke Bau- und Planungsgeschichte gelegt. Bei anderen Denkmälern ist der Wiederaufbau im Gange oder wird kontrovers diskutiert. Dazu zählen die bereits genannte Garnisonkirche, das Potsdamer Stadtschloss und das Dresdner Schloss. Bei der Garnisonkirche steht die Kontroverse pro/contra Wiederaufbau im Mittelpunkt. Bei den beiden anderen Projekten konzentriert sich die Berichterstattung auf technische Details und Finanzierungsfragen. Es gibt 6 Beiträge zu Gebäuden, die Bränden zum Opfer fielen. Bei den Sophiensälen in Wien(3), dem Reinertonishof in Schwarzenbach und der Anna-Amalia-Bibliothek in Weimar ist die Eröffnung nach dem Wiederaufbau der Anlass für den Beitrag. In Schloss Ehrenstein wird über die Aufräumarbeiten nach einem Brand berichtet. Ein Bericht widmet sich einem Ziergiebel am Meißner Dom, der 1909 aus unbekanntem Gründen abgebrochen wurde. Bei zwei werden weder die Ursache noch die Gründe für die Zerstörung thematisiert: einer widmet sich der Wiederherstellung eines Heckengartens in der Liebermann-Villa am Wannsee ein anderer der Rekonstruktion einer Statue in Potsdam.

Der Sender RBB berichtet besonders häufig über diese Thematik: Die Garnisonkirche, das Potsdamer Schloss und die Liebermann-Villa am Wannsee befinden sich in der Region Berlin-Brandenburg. Ein eigener Beitrag beschäftigt sich sogar mit der Frage, warum gerade der Wiederaufbau barocker Gebäude in Potsdam ein ständiges Streitthema ist.⁷⁰

⁶⁹ ORF III, *kultur heute*. 40 Denkmäler, 20.03.2014.

⁷⁰ RBB, RBB *Aktuell*. Dauerstreit in Potsdam, 30.07.2014.

Zu **Umnutzungen** gibt es 19 Beiträge; Industriebauten (9) und Wohnbauten (4) sind am häufigsten betroffen. Die meisten Gebäude (8) werden zu Beherbergungsbetrieben umgenutzt. Von einer einfachen Ferienwohnung bis zum Luxus-hotel wird das ganze Spektrum ausgeschöpft. Die Bauwerke dienten ursprünglich als Wohnhäuser, Gutshöfe, Bank und Speicher in den Häfen von Hamburg und Wismar. 6 Mal werden leerstehende Gebäude als Wohnungen ausgebaut: 2 Schmieden, eine Feuerwache, eine Brauerei, ein Spital und ein ehemaliges Gefängnis. 4 Objekte – ein Kloster, eine Zeche, ein Café und ein Straßenbahn-depot – werden für kulturelle Zwecke verwendet. Eine Kirche wird durch einen Einbau zum Gemeindehaus. In dieser Gruppe werden besonders häufig die emotionalen Aspekte hervorgehoben. Ähnlich wie bei den Sanierungen wird ein engagierter Bauherr vorgestellt, der sich für die Erhaltung des Gebäudes einsetzt. Verhältnismäßig häufig wird über die Ästhetik eines umgenutzten Gebäudes berichtet. Zum Beispiel widmet sich ein Bericht stillgelegten Zechen im Ruhrgebiet. Eindrucksvolle Bilder zusammen mit Besuchern, die über die Atmosphäre dieser Orte schwärmen, sollen dem Seher die Ästhetik des Denkmals vermitteln.⁷¹

11 Mal wird über **Um- und Zubauten** berichtet: Jeweils 3 Wohngebäude, Schlösser beziehungsweise Burgen und Denkmäler, und je ein religiöses Gebäude und ein Gebäude für Bildung und Wissenschaft. Die Beiträge über Wohnbauten betreffen einen Dachausbau in Wien (3) und den Umbau des Wümmehofes in Bremen-Borgfeld. Alle 3 Schlösser werden durch Zubauten erweitert: In Schloss Kleßheim sind Zu- und Umbauten aus Brandschutzgründen und aufgrund der barrierefreien Erschließung nötig, Schloss Hofen und Schloss Homburg erweitern ihr Platzangebot mit einem unterirdischen Zubau beziehungsweise einem Pavillon. Auch der Domberg Freising wird umgebaut und besucherfreundlicher gestaltet, im Kyffhäuser Denkmal wird der Einbau eines Liftes geprüft, um eine barrierefreie Erschließung zu ermöglichen, die Stadtbücherei Burscheid hat einen Zubau erhalten und unter dem Siegesdenkmal in Bozen wurde ein Dokumentationszentrum errichtet.

Weiters wurden 3 Sendungen zu **Sicherungsmaßnahmen** ausgestrahlt: Zwei Beiträge über Konservierungsarbeiten im Konzentrationslager Kaufering und ein Beitrag über die Errichtung eines Schutzdaches für den Glasofen Greisdorf. 2 Mal wurde über **Translozierung** und 1 Mal die Erschaffung einer **touristischen Route** für Industriedenkmäler thematisiert.

⁷¹ DW-TV, *Euromaxx-Highlights. Zechen mit Kultur*, 02.01.2014.

Unterschutzstellung/Behörde

Der Themenbereich Unterschutzstellung/Behörde umfasst 47 Beiträge. 16 behandeln Fragen der **Finanzierung**, 15 widmen sich **Auflagen des Denkmalamtes**, 14 der Frage, ob bestimmte Bauwerke unter **Denkmalschutz** gestellt werden sollen und 2 handeln von **Denkmalschutzgesetzen**.

Zu den Fragen der **Finanzierung** gehören 9 Berichte über die Ausschüttung von Fördergeldern, je 3 über die Kürzung von Fördergeldern und die Suche nach Geldgebern für bestimmte Projekte und einer über die Kostenüberschreitung einer Sanierung. Meist gibt es keinen Bezug auf ein konkretes Objekt.

Der Themenbereich **Auflagen des Denkmalschutzes** beschäftigt sich mit Anforderungen der Denkmalbehörden bei Veränderungen an Gebäuden. Besonders viele Beiträge betreffen Wohnhäuser (8). Meist werden Vertreter verschiedener Standpunkte gezeigt und Stellungnahmen eingeholt. Die Eigentümer und Nutzer erklären, welche Einschränkungen sich durch die Auflagen des Denkmalschutzes für sie ergeben, das Denkmalamt muss seine Entscheidungen rechtfertigen.

In einem Beispiel wollte eine Familie ihr Wohnhaus mit einem angebauten Lift behindertengerecht für ihr Kind umbauen.⁷² Das Denkmalamt argumentiert seinen negativen Bescheid mit der Begründung, dass in jedem Fall zwischen dem Denkmalschutz als öffentlichem Interesse und den individuellen Bedürfnissen von Einzelpersonen abgewogen werden muss. Es wird zwar erklärt, dass die gesamte Siedlung unter Ensembleschutz stehe und damit nur das äußere Erscheinungsbild betroffen sei. Es wird allerdings nicht näher auf die Bedeutung der Siedlung und die Gründe der Unterschutzstellung eingegangen. So kann der Zuseher die Entscheidung der Denkmalbehörde, den Liftanbau abzulehnen, auch nicht nachvollziehen. Der Titel Denkmalschutz wird als Rechtfertigung verwendet, die eine nähere Erläuterung der Werte des Gebäudes nicht notwendig macht.

In 11 Sendungen wird der Denkmalschutz und die Einmischung der Behörden als emotional belastend oder hindernd dargestellt worauf bereits die Titel der Produktionen wie „Der Frust mit dem Denkmalschutz“⁷³ hinweisen. Der genannte Beitrag zeigt anhand zweier konkreter Fälle die Schwierigkeiten bei der Sanierung von denkmalgeschützten Schulen. Die Anforderungen der Nutzer lassen sich nur schlecht mit einer denkmalgerechten Sanierung vereinen, sie empfinden den Denkmalschutz als Schikane und als Hindernis, um das Gebäude

⁷² ZDF, *Drehscheibe. Denkmalschutz und Liftzubaun*, 07.11.2013.

⁷³ NDR, *Hamburg Journal. Der Frust mit dem Denkmalschutz*, 21.01.2014.

an veränderte Nutzungsgewohnheiten anzupassen. In mehreren Beispielen werden private Eigentümer zu Maßnahmen an ihren denkmalgeschützten Objekten aufgefordert. Zwei Beiträge berichten über Siedlungen, in denen die Vorgärten verpflichtend „grün“ sein müssen. Bewohner, die diese mit Kies oder Rindenmulch gestaltet haben, wurden aufgefordert sie zu begrünen. Sie reagieren mit Unverständnis, vor allem weil die Gestaltung schon mehrere Jahre zurück liegt und es bisher niemand gestört hat. Der Denkmalschutz wird als Einmischung in den persönlichen Bereich empfunden. In einer der Siedlungen herrscht nun auch die Angst, dass die Behörde „*Kontrollgänge in den Hintergärten plant*“.⁷⁴ In einem anderen Fall wird der Denkmalschutz für den Leerstand im historischen Ortskern Röttingen verantwortlich gemacht.⁷⁵ Nur 4 Mal wird positiv oder neutral über die Auflagen des Denkmalschutzes berichtet. Als Beispiel kann die Homestory über das Gemeindehaus in Zernsdorf genannt werden: Die Eigentümer berichten, dass sie den Denkmalschutz zunächst als Belastung empfunden haben, schlussendlich jedoch glücklich sind, da ihr Haus nun etwas Besonderes ist.⁷⁶

Die Kategorie „**Was ist schutzwürdig?**“ beinhaltet Beiträge, die entweder die Schutzwürdigkeit eines Gebäudes diskutieren oder über eine erfolgte Unterschutzstellung berichten. 10 berichten neutral über die Abwägungen der verschiedenen Interessen, die bei einer Unterschutzstellung getroffen werden. Zum Beispiel zeigt der Bericht über das Landesamt in Siegen, dass der Denkmalschutz für einen potentiellen Investor ein wirtschaftliches Hindernis darstellt, obwohl er Verständnis für die Denkmalwürdigkeit des Gebäudes zeigt. Ein Denkmalpfleger erläutert die Besonderheiten des Gebäudes und warum es unter Denkmalschutz gestellt wurde.⁷⁷ Im Gegensatz zum Themenkomplex Auflagen der Behörde werden die Werte eines Denkmals, die für die Unterschutzstellung von Bedeutung sind, meist erklärt.

4 Mal wird der Denkmalschutz als Belastung dargestellt. Alle 4 Ausstrahlungen fallen unter die Kategorie Satire. Besonders häufig betrifft die Frage der Schutzwürdigkeit Verkehrsbauten: Es gibt 3 satirische Beiträge über den neuen Berliner Flughafen BER und die Hesseler Autobahnbrücke und einen über die Unterschutzstellung der Wiener Höhenstraße. Alle Gebäude deren Schutzwürdigkeit diskutiert wird, stammen aus dem 20. Jahrhundert. Die beiden Berichte zu **Gesetzen** betreffen ein neues Denkmalschutzgesetz in Schleswig-Holstein.

⁷⁴ WDR, *Lokalzeit Duisburg*. Rasen sähen für den Denkmalschutz, 22.03.2014; WDR, *Lokalzeit Ruhr*. *Lokalzeit bitte kommen: Ziersteine gefährden Denkmalschutz*, 25.06.2014.

⁷⁵ BR, *Frankenschau aktuell*. Denkmalschutz gegen Strukturwandel, 27.06.2014.

⁷⁶ RBB, *Brandenburg Aktuell*. Kapelle Zernsdorf, 14.12.2013.

⁷⁷ WDR, *Lokalzeit Südwestfalen*. Denkmalschutz statt Studentenwohnheim, 24.03.2014.

Sonstige Anlässe

Als weitere Themenblöcke sind noch mit 48 Nennungen das Thema Weltkulturerbe und mit 36 die Aktionstage zu nennen. Die Kategorie **Weltkulturerbe** umfasst alle Beiträge zu Jubiläen, dem UNESCO-Welterbetag und der generellen Vorstellung von Welterbestätten (19), Fragen der Instandhaltung und der Verpflichtungen und Vorteile, die man durch den Welterbestatus erlangt (15) und die Bewerbung und Ernennung von Weltkulturerbestätten (14).

In der ORF III Reihe „40 Denkmäler“ werden insgesamt 10 Welterbestätten vorgestellt. Die Restlichen betreffen die Feiern zum 10-jährigen Jubiläum in Bad Muskau und zum 20-jährigen Jubiläum in Maulbronn, ferner gibt es 4 Beiträge zum Welterbetag und einen Beitrag über ein neues Besucherzentrum in der Völklinger Hütte. Diese Beiträge verfolgen das Ziel, Seher über die Besichtigungsmöglichkeiten der Welterbestätten zu informieren. Die „Hitliste der beliebtesten Weltkulturerbekandidaten“ zeigt die 15 populärsten Welterbekandidaten.⁷⁸ Sie wurden durch eine Publikumsbefragung ermittelt, Prominente kommentieren das Ergebnis.

Während viele Sendungen lediglich die wirtschaftlich positiven Seiten des Welterbestatus behandeln, wie zum Beispiel in Weimar, Bad Muskau und Quedlinburg wird über das Mittelrheintal, Koblenz und Maulbronn im Fernsehen ein komplexeres Bild gezeichnet. Zum Beispiel sollen im Mittelrheintal Windkraftwerke errichtet werden, die UNESCO spricht sich dagegen aus. Aus diesem Anlass werden Bewohner zu ihrer Meinung zum Welterbestatus befragt und Experten geben Auskunft, warum die Anlagen das Welterbe stören würden.⁷⁹ Die Berichte über die Bewerbung als Welterbestätte werden von der Aufnahme des Klosters Corvey (5) in die Weltkulturerbeliste dominiert. Es werden auch zahlreiche andere Kandidaten vorgestellt, deren Bewerbungsvorhaben unterschiedlich weit fortgeschritten ist.⁸⁰

⁷⁸ WDR, *Hitlisten des Westens. Die beliebtesten Weltkulturerbekandidaten in NRW*, 06.08.2014.

⁷⁹ SWR, *Landesschau Rheinland-Pfalz; Kampf um Winderuff*, 30.09.2014.

⁸⁰ Augsburg, Erzgebirge, Fürst-Pückler Park in Cottbus, Schwerin und Doberan, Donaulimes, Speyer-Worms-Mainz.

Unter „**Tag des...**“ fallen Aktionstage, an denen verschiedene Denkmäler besichtigt werden können. Die meisten Beiträge wurden rund um den Tag des Denkmals gesendet der in Deutschland am 2. Septemberwochenende und in Österreich am letzten Septemberwochenende veranstaltet wurde. Die Seher bekommen Besichtigungstipps. Weitere Anlässe für Berichterstattung bilden Preisverleihungen und personelle Veränderungen in Denkmalämtern.

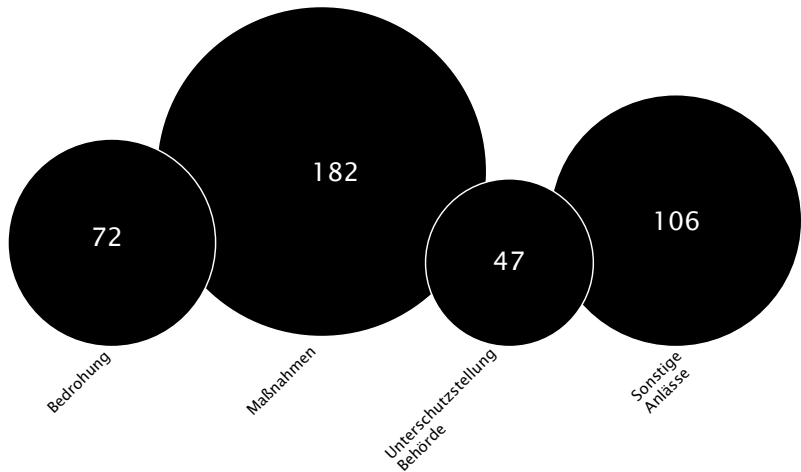


Abb. 55 Anzahl der Sendungen nach Anlass

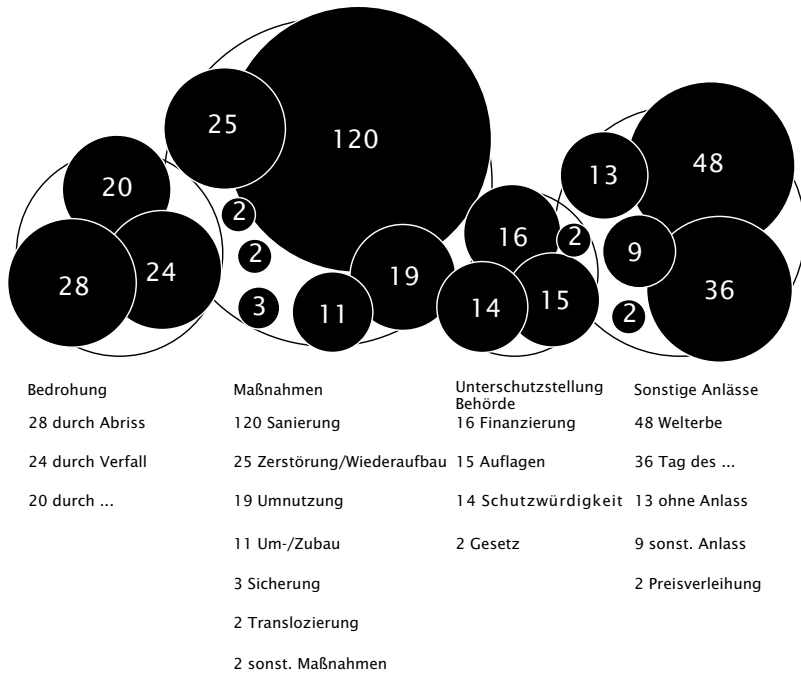


Abb. 56 Anzahl der Sendungen nach Anlass mit Aufschlüsselung der Anlässe

Inhalte

Wie diese Übersicht über die Anlässe und Inhalte der Beiträge zeigt, hat ein Bericht selten das Ziel umfassend über alle denkmalpflegerischen Aspekte eines Themas zu informieren. Die Meisten fokussieren auf einen oder wenige Teilaspekte, die sich in folgenden Kategorien zusammenfassen lassen:

Besonders viele (109) Sendungen thematisieren die Komplexität der Denkmalwerte und daraus entstehende Kontroversen. Dem Betrachter wird ein Denkmal als komplexes Objekt, das verschiedenste Interessen vereinen muss, vorgestellt. Es geht dabei um Kontroversen im Verhältnis der verschiedenen Denkmalwerte: z.B.: Gebrauchswert und Alterswert, historischer Wert und Schauwert, Streitwert. Aber auch andere Werte wie wirtschaftliche und persönliche Interessen werden thematisiert. Sie werden dabei nicht zwingend erklärt, es geht um die Gegenüberstellung verschiedener Standpunkte oder die Hervorhebung eines speziellen Wertes gegenüber anderen. Dies thematisieren Beiträge häufig, deren Anlass Aufträgen des Denkmalamtes, Welterbe, Bedrohung sowie die Frage „Was ist schutzwürdig?“ ist.

Weiters findet man den Aspekt Technik (69). Man widmet sich den Fragen „Was wird gemacht?“ und „Wie wird es gemacht?“. Zum Beispiel wird die technische Umsetzung einer Sanierung erklärt. Auch die Frage, wie etwas früher funktioniert hat, kann Thema sein. Sie werden häufig anlässlich einer Sanierung ausgestrahlt. In 38 der 69 Fälle erklären Fachmänner die durchgeführten Arbeiten.

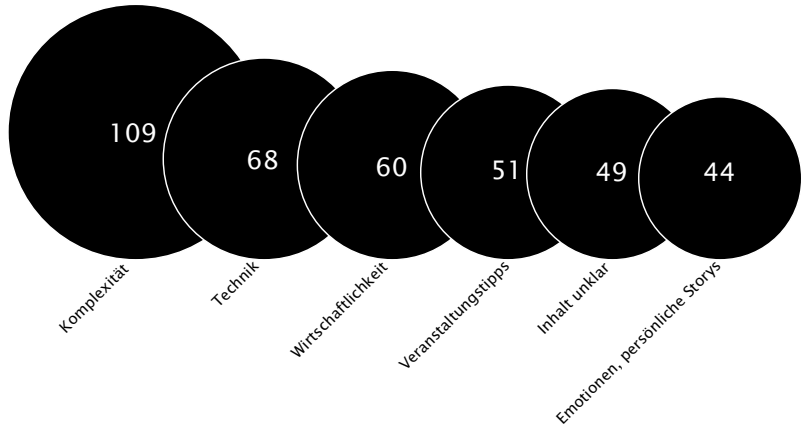


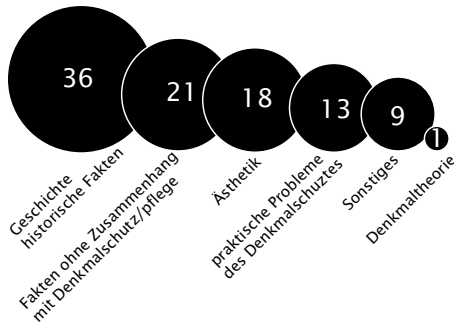
Abb. 57 Anzahl der Sendungen nach Inhalt

Auch die Thematik der Wirtschaftlichkeit wird oft angesprochen. Die Finanzierung von Maßnahmen an Baudenkmalern und deren Verkauf beziehungsweise wirtschaftlichen Erträge aus der Nutzung werden erläutert. Außer dem Anlass Finanzierung wird auch bei Sanierungen und bei Bedrohungen durch Verfall dieser Aspekt häufig behandelt.

Weiters sind die Veranstaltungstipps zu nennen. Neben den Beiträgen zum Tag des Denkmals gibt es hauptsächlich Hinweise für Besucher zu Besichtigungsmöglichkeiten nach abgeschlossenen Sanierungen.

Persönliche Geschichten und Emotionen stehen häufig bei Sanierungen und Umnutzungen im Fokus der Berichterstattung. Es gibt Homestories, auf die im Kapitel Methoden der Vermittlung noch näher eingegangen wird, und es werden Personen interviewt, die den Wert eines Bauwerks für eine Region hervorheben. Auch der Verlust eines Denkmals wird thematisiert. Sowohl über die Angst vor einem bevorstehenden Abbruch als auch über die Trauer nach einem Verlust wird berichtet.

Der Anlass einiger Berichte liegt zwar in einer Handlung aus dem Bereich Denkmalpflege, der Bericht konzentriert sich jedoch hauptsächlich darauf, dem Betrachter historische Fakten zu vermitteln. So wird zum Beispiel über die Baugeschichte eines Denkmals berichtet. Auf diesen Aspekt wird bei Sanierungen aber auch besonders bei der Berichterstattung über Welterbestätten Wert gelegt.



Die ästhetischen Aspekte eines Gebäudes werden relativ selten behandelt – meist bei Sanierungen und Umnutzungen. Mit stimmungsvollen Bildern, teilweise kombiniert mit Texten, wird dieser Inhalt dem Betrachter vermittelt. Die meisten Beiträge bewerten die Denkmäler als schön, einige handeln über Gebäude, deren Hässlichkeit thematisiert wird.

Manche Sendungen berichten über ein bestimmtes denkmalpflegerisches Thema wie zum Beispiel Leerstand. Das Problem und die Folgen für die Denkmäler werden erläutert, manchmal werden auch konkrete Lösungsmöglichkeiten vorgeschlagen. Lediglich ein Beitrag legt seinen Schwerpunkt auf Fragen der Denkmaltheorie. Er behandelt das Thema „Was ist ein Denkmal?“⁸¹

Oftmals lässt sich kein Schwerpunkt feststellen. Es werden verschiedenste Aspekte angesprochen, jedoch keiner näher verfolgt. Es bleibt unklar, was der Verfasser dem Seher eigentlich vermitteln möchte. Manchmal liegt zwar der Anlass im Bereich der Denkmalpflege, der Bericht widmet sich allerdings anderen Themenbereichen, wie Wirtschaft, Recht oder Technik – zum Beispiel dem Brandschutz.

Sendungen können den gleichen Anlass haben, jedoch je nach deren Länge und Art verschiedene Aspekte behandeln.

Am Beispiel des Quelle-Gebäudes wird das sehr deutlich. 5 Beiträge wurden aus Anlass des drohenden Abrisses gesendet. Einer stellt nur die ästhetischen Qualitäten des Gebäudes vor. Zwei konzentrieren sich ausschließlich auf die finanziellen Aspekte – die hohen Kosten, die für eine Erhaltung anfallen würden und den hohen wirtschaftlichen Wert, den das verkehrsgünstig gelegene Areal in Nürnberg hat. Ein Beitrag behandelt außer der wirtschaftlichen Seite auch die Abwägung der verschiedenen Werte für verschiedenen Nutzergruppen. Der fünfte Beitrag behandelt die Ästhetik und die Abwägung der Werte für die verschiedenen potentiellen und aktuellen Nutzergruppen und auch den persönlichen Wert, den das Gebäude für frühere Nutzer hat, indem ein ehemaliger Mitarbeiter durch das Gebäude führt.

Man darf bei dieser Betrachtung nicht vergessen, dass die Verfasser eines Berichtes Journalisten sind, die nicht zum Ziel haben, den Zuseher umfassend über Denkmalpflege zu unterrichten. Sie wollen je nach Genre und Ausrichtung des Berichtes die Zuseher unterhalten und informieren. Die Auswahl einzelner Aspekte ist daher aus journalistischer Sicht legitim, aus Sicht des Denkmalpflegers muss diese Selektion jedoch kritisch hinterfragt werden: Obwohl durch die behandelten Themen ein weites Spektrum abgedeckt wird, fällt auf, dass einige Themenbereiche komplett fehlen bzw. unterrepräsentiert sind. Tourismus wird in den Fernsehbeiträgen durchwegs positiv beurteilt. Er wird als wichtiger

⁸¹ BR, *Faszination Wissen. Denkmalschutz Wie Land und Leute Altes bewahren*, 02.06.2014.

Wirtschaftsfaktor und Einnahmequelle für Orte mit historischen Monumenten dargestellt. Dass Touristen, vor allem in sehr großen Mengen, auch eine Gefahr für Denkmäler darstellen, wird nicht erwähnt.

Obwohl zur Zeit mehrere Welterbestätten durch Kriege bedroht sind, wird die Thematik im TV erst aufgegriffen, wenn Monumente durch Kriegshandlungen zerstört wurden. Ein weiterer Themenbereich, der im Fernsehen unterrepräsentiert ist, sind die Bedrohungen durch Um- und Zubauten an bestehenden Denkmälern. Diese Maßnahmen werden im Fernsehen meist positiv beurteilt. Das Thema Vollwärmeschutz, das bereits zu massiven Beeinträchtigungen des Stadt- und Ortsbild in großen Teilen Österreichs und Deutschland geführt hat, wird nicht behandelt. In einem einzigen Beispiel, einem Dachgeschoßausbau in Wien, wird ein geplanter Umbau als Bedrohung für ein Denkmal erkannt.

Man muss sich bewusst sein, dass die Auswahl und Konzentration auf wenige inhaltliche Aspekte zu einer vereinfachten Darstellung und für den Zuseher leichteren Verständlichkeit der Themen führt. Jedoch werden dadurch auch Klischees gebildet beziehungsweise verstärkt und wichtige Themenbereiche komplett ausgeklammert.

Vergleicht man die im TV gezeigten Anlässe mit dem tatsächlichen Tätigkeitsfeld der Denkmalpflege, stellt man schnell Divergenzen fest. Obwohl über eine Vielzahl von Maßnahmen berichtet wird, nimmt die Pflege und laufende Instandhaltung von Gebäuden einen geringen Stellenwert in der Berichterstattung ein. In nur 15 der 407 Beiträge wird darauf verwiesen.

Vergleicht man nun die Tätigkeitsbereiche⁸² der Denkmalämter mit den im Fernsehen gezeigten Handlungen, sieht man, dass die Bereiche Schützen (mit Beiträgen zum Thema Auflagen der Behörden, Was ist schutzwürdig, Gesetz) und Pflegen (Finanzierung und Beratung) vertreten sind. Der Bereich Vermittlung wird hauptsächlich mit dem Tag des Denkmals abgedeckt. In Österreich wurde zusätzlich die TV-Serie „40 Denkmäler“ in Kooperation mit dem Bundesdenkmalamt gedreht. Nach dem Aufgabenbereich Forschen sucht man jedoch in den Fernsehbeiträgen vergeblich. Weder gibt es Berichte über wissenschaftliche Erkenntnisse der Denkmalforschung noch über die Inventarisierung.

⁸² In Österreich verweisen die Statuten des Bundesdenkmalamtes auf die Aufgabenbereiche: Schützen – Forschen – Pflegen – Vermitteln. Schützen beinhaltet alle behördlichen Maßnahmen, die das Denkmalschutzgesetz vorsieht – von Unterschutzstellung bis Ersatzvornahmen im Falle von akuten Gefährdungen. Die Forschung beinhaltet die Inventarisierung und Dokumentation, die wissenschaftliche Forschung und Publikation. Die Pflege betrifft unmittelbare Erforschung und Erhaltung, Vorsorge und Beratung. Unter Vermittlung werden sowohl Veranstaltungen wie auch schriftliche und elektronische Informationsmaterialien aufgezählt.

In Deutschland beruft sich jede Behörde auf ihr landeseigenes Statut. Die in Österreich definierten Aufgabenbereiche decken sich jedoch sinngemäß mit denen der deutschen Denkmalämter. Lediglich die Aufgabe des Vermittelns ist nicht in allen Bundesländern vorgeschrieben.

Ein einziges Mal wird diesen Tätigkeitsbereich thematisiert: Eine Mitarbeiterin des Denkmalschutzamtes wird bei der Überprüfung und Begehung von Gebäuden gezeigt.⁸³ Anlass ist ein Gesetzesvorschlag für ein neues Denkmalschutzgesetz in Schleswig-Holstein, das zukünftig statt mehrerer nur noch eine Denkmalklasse vorsieht. Auffallend ist, dass es gerade zum sonst unterrepräsentierten Thema Inventarisierung eine Sendung zu einer privaten Initiative gibt. Ein Hobbyhistoriker fotografiert Kriegerdenkmäler und dokumentiert sie auf einer eigenen Homepage.⁸⁴ Es dürfte also nicht daran scheitern, dass das Thema Inventarisierung an sich nicht fernsehtauglich ist.

Es fällt auch auf, dass kaum Beiträge mit inhaltlichem Schwerpunkt zu den theoretischen Grundlagen der Denkmalpflege ausgestrahlt werden. Die Geschichte der Denkmalpflege wird in keinem Beitrag behandelt. Auch theoretische Diskurse, wie Riegls Wertetheorie, Handlungsgrundsätze und die Charta von Venedig, die eine wichtige Grundlage für fast alle praktischen denkmalpflegerischen Entscheidungen bilden, werden vernachlässigt. Daraus folgt, dass Entscheidungen oftmals nicht erklärt und begründet werden und für den Zuseher schwer nachvollziehbar bleiben.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass das gezeigte Spektrum an Anlässen und Inhalten nur einen relativ kleinen Ausschnitt des tatsächlichen Tätigkeitsfeldes des Denkmalschutzes widerspiegelt.

⁸³ NDR, *Schleswig-Holstein Magazin*. *Neues Denkmalschutzgesetz geplant*, 08.07.2014.

⁸² BR, *Schwaben & Altbayern*. *Kriegerdenkmäler in Bayern*, 17.11.2013.

Zusammenfassung Anlass und Inhalte

- Am häufigsten wird über Maßnahmen berichtet, gefolgt von Bedrohungen und Themen zur Unterschutzstellung und Behörde.
Weitere wichtige Themenblöcke sind Weltkulturerbe und Aktionstage.
- Über einige Bedrohungen wird nicht berichtet, obwohl sie sehr aktuell sind.
Zum Beispiel: Bedrohung durch übermäßigen Tourismus, durch Krieg sowie durch Um- bzw. Zubauten.
- Es wird zwar über eine Vielzahl verschiedener Maßnahmen berichtet, jedoch werden einzelne wichtige Handlungsfelder kaum erwähnt. Dazu zählen die laufende Pflege der Denkmäler und die Dokumentation von gesetzten Maßnahmen.
- Es wird meist nicht erklärt, warum und nach welchen Handlungsgrundsätzen entschieden wurde, eine bestimmte Maßnahme zu setzen.
- Die Arbeit der Behörde wird in den Bereichen Schützen, Pflegen und Vermitteln gezeigt. Der Themenbereich Forschen wird im Fernsehen nicht dargestellt.
- Inhaltliche Schwerpunkte werden folgendermaßen gesetzt:
Kontroversen durch Komplexität der Denkmäler, Technik und Wirtschaftlichkeit werden am häufigsten gezeigt, gefolgt von Veranstaltungstipps und persönlichen Storys. Ästhetik, historische Fakten, konkrete Problemstellungen mit Lösungsmöglichkeiten und Fragen der Denkmaltheorie werden eher gemieden.
- Beiträge behandeln selten mehrere inhaltliche Aspekte umfassend, meist erfolgt eine Konzentration auf einen oder zwei Aspekte.

Akteure

Personen sind wichtig, um sowohl Fakten als auch emotionale Argumente zu vermitteln. In 350 der 410 Berichte werden solche Akteure interviewt: Eigentümer, Nutzer, Behörden, Architekten und andere kommen zu Wort. Unabhängig von ihrer Funktion übernehmen sie je nach Art des Beitrages verschiedene Rollen in der Vermittlung von Informationen und Emotionen an den Zuseher. Die vorgestellten Rollen können auch in Mischformen auftreten.

Rollen

Gastgeber begrüßen den Reporter oder führen durch das Bauwerk. Sie berichten voll Stolz über seine verborgenen Schätze, Besonderheiten und über durchgeführte Maßnahmen und zeigen, wie das Leben in und mit einem Denkmal funktioniert. Sie geben Einblick in ihre Gefühle während Sanierungsmaßnahmen, erzählen warum sie das Gebäude erworben haben oder weshalb es für sie eine besondere Bedeutung hat. Sie sprechen den Seher vor allem auf einer emotionalen Ebene an, versorgen ihn aber auch mit Fakten.

Informanten liefern dem Seher neutrale Informationen und Fakten: Zum Beispiel über die Geschichte des Objekts, vorhandene Schäden, durchgeführte Maßnahmen und die finanzielle und rechtliche Situation. Manche Informanten treten als Insider auf. Sie verfügen über besonderes „geheimes“ Wissen, das allgemein nicht zugänglich ist und teilen dieses mit dem Publikum.

Die Opponenten oder Gegenspieler sind Personen, die in einem Beitrag zu einem kontroversen Thema Stellung nehmen. Der Seher erfährt so Argumente für verschiedene Standpunkte und kann sich seine eigene Meinung bilden. Die Debatten können auf einer sehr nüchternen Ebene oder auf einer emotionalen geführt werden. Bei emotionalen Debatten werden im Bericht zum Teil Opfer und Täter-Rollen vergeben.

Zeitzeugen kennen das Objekt von früher und berichten, wie es einmal ausgesehen hat, wie es genutzt wurde und welche Erinnerungen sie mit ihm verknüpfen. Sie wecken dadurch beim Seher Emotionen und nostalgische Gefühle.

Durchschnittsbürger werden befragt um die Meinung der Öffentlichkeit darzustellen. Sie verfügen über keine besondere fachliche Qualifikation. Sie drücken sich in einer einfachen und leicht verständlichen Sprache aus.

Kläger prangern einen Missstand an und versuchen die Öffentlichkeit darauf aufmerksam zu machen. Ihre verwendete Sprache ist oft von emotionalen Ausdrücken, manchmal sogar von derber Wortwahl geprägt.

Medienmensen sehen Belange des Denkmalschutzes als Prestige und zeigen ihr Engagement gerne in der Öffentlichkeit.

Funktionen

Am häufigsten werden die **Eigentümer und Betreiber** eines Denkmals beziehungsweise deren Vertreter gezeigt. Sie tragen die finanzielle Verantwortung für das Objekt und verfügen über die Entscheidungsgewalt, was mit ihm passiert. Im Falle von Maßnahmen treten sie als Bauherren auf. In diese Kategorie fallen Eigentümer und Vertreter von Institutionen, die Eigentümer eines Bauwerks sind. Es fallen aber auch „Betreiber“ in diese Kategorie – also Personen oder Institutionen und deren Vertreter, die ein Denkmal verwalten. Viele Beiträge, in denen Eigentümer auftreten, handeln über eine Sanierung (61). Je nach Inhalt des Berichts nehmen die Eigentümer verschiedene Rollen ein. Sie werden häufig als Gastgeber dargestellt. Sie stellen voll Stolz ihr Gebäude vor und zeigen, wie das Leben in einem Denkmal funktioniert, geben Einblick in ihre Gefühle und erzählen zum Beispiel über die mühevollen – oft eigenhändigen – Sanierung und über ihre spezielle Beziehung zu einem Objekt.



Christina Ablefeld-Laurvig, Eigentümerin des Gutsbaus Rensow: „Ich bin stolz, dass ich dieses Kulturerbe retten darf.“⁸³

Michael Klier, Eigentümer des Art and Style – ehemaliges Boulevard Theater in der Annagasse: „Wir haben mit dem Denkmalamt am gleichen Strang gezogen [...] Wenn wir etwas machen - das ist vielleicht typisch Familienbetrieb - dann machen wir es ordentlich.“⁸⁴



⁸³ NDR, *die Nord Story. Mit Mut Mörtel und ohne Millionen*, 12.04.2014.

⁸⁴ ORF III, *kultur heute. 40 Denkmäler*, 12.12.2013.



Eigentümerin des Aufseßhöflein bei Bamberg: „Ich habe mir vorgestellt, wie es aussieht, wenn es fertig ist - und dass man es einfach retten sollte und nicht dem Verfall Preis geben. Den Schatz bergen, der da ist.“ [...]

Eigentümer: [Auf die Frage wer so ein Gebäude kauft] „Entweder man hat sehr viel Geld oder ist handwerklich geschickt...“

Eigentümerin: „...und ist ein bisschen verrückt und liebt die Sache, dass man wieder etwas zum Leben erweckt.“⁸⁵

Eigentümer Textilfabrik Lünnersee: „Wir hatten ursprünglich andere Ideen für diesen Platz hier - dann kam der Denkmalschutz. [...] Es war eine große Herausforderung und mit großen Ungewissheiten behaftet. [...] Wir und unsere Mieter sind sehr zufrieden. In diesem Fall schließen sich Denkmalschutz und wirtschaftlicher Erfolg nicht aus.“⁸⁶



Eigentümer/Betreiber treten oft in der Rolle des Informanten auf und versorgen den Seher mit Fakten über ihre Objekte.



Thomas Stefes, Bauunternehmer: „Wir haben hier inneren und äußeren Denkmalschutz. Die Bausubstanz ist sehr angegriffen. [...] Jetzt möchten wir das Gebäude komplett revitalisieren.“⁸⁷

⁸⁵ BR, *Baudenkmäler in Bamberg. Rettung vor Abriss*, 01.06.2014.

⁸⁶ ORF III, *kultur heute. 40 Denkmäler*, 04.02.2014.

⁸⁷ Radio Bremen TV, *buten und binnen Regionalmagazin. Der Wümmehof wird Wohngemeinschaft*, 22.09.2014.

Opponenten: Eigentümer nehmen in Beiträgen zu kontroversen Themen häufig den Standpunkt des Gegners der Denkmalpflege ein. Sie kritisieren teure und nicht zumutbare Auflagen der Behörde oder klagen über die finanzielle Mehrbelastung. In emotional geführten Debatten werden sie entweder als „Opfer“ des Denkmalschutzes, die unter den Auflagen der Behörde leiden, oder als „Täter“, weil sie ihre Objekte vernachlässigen, dargestellt. Letztere meiden jedoch meistens den Auftritt im Bericht und nehmen – wenn überhaupt – schriftlich Stellung.



Reinhard Wolf, Eigentümer der Synagoge Kirtweiler: „Als Normalsterblicher ist es aus finanzieller Sicht nicht tragbar.“⁸⁸

Hermann Baßler, Hauseigentümer aus Lachen-Speyerdorf/Pfalz: „Unter dem Deckmantel des Denkmalschutzes hat sich eine autoritäre Subkultur entwickelt, die vielen Leuten mit Bauprojekten das Leben sauer und teuer macht. [...] Die Ermessensspielräume werden zu Ungunsten des Bürgers ausgelegt.“⁸⁹



Ulrike Gäida-von Pigage, Eigentümerin eines Hauses in einer denkmalgeschützten Siedlung in Duisburg: „Es sollen ab Juli auch Begebnungen der Hintergärten durchgeführt werden. Das heißt wir bekommen demnächst vorgeschrieben welche Dekofiguren in unserem Garten stehen dürfen. [...]“⁹⁰

⁸⁸ SR, *Kulturspiegel. Synagoge Kirtweiler*, 19.03.2014.

⁸⁹ SWR, *Landesschau Rheinland-Pfalz. Altes Bauernhaus wird zum Zankapfel*, 07.03.2014.

⁹⁰ WDR, *Lokalzeit Duisburg. Rasen sähen für den Denkmalschutz*, 22.03.2014.



Rüdiger Metz, Eigentümer eines Hauses in einer denkmalgeschützten Siedlung in Duisburg: „Ich wurde aufgefordert, den Rindenmulch aus meinem Vorgarten zu entfernen. Ich frage mich, ob wir hier keine anderen Probleme haben in Duisburg, womit sich die Denkmalbehörde beschäftigt, [...] Ich fühle mich total bevormundet.“⁹¹

Der Eigentümer des Schloss Wölfersheim rechtfertigt sich zu dem Vorwurf, er lasse das Objekt verfallen (Er will anonym bleiben und gibt eine schriftliche Stellungnahme ab): „Seit Jahrzehnten stecke ich einen Teil meines Verdienstes in die Erhaltung...“⁹²



Nutzer und Bewohner von Denkmalen, sind Personen, die direkt betroffen sind, aber keine oder nur beschränkte Entscheidungsgewalt haben, was mit den Gebäuden passiert. Dazu zählen Mieter und andere Benutzer. Je nach Thematik können auch Anrainer betroffen sein. Besonders häufig werden sie gezeigt, wenn es um Bedrohungen (20) geht. Auch bei Umnutzungen (7) kommen sie oft zu Wort.

Wie der Eigentümer können Nutzer und Bewohner die Rolle des Gastgebers einnehmen. Neu hinzu kommt, dass auch ehemalige Bewohner von Objekten gezeigt werden und als Zeitzeugen agieren.

Ehemaliger Bewohner Södeler Schloss in Wölfersheim. Er lebte mit seiner Frau bis 1967 hier: „Da war der Herd, da ein Schrank, hier die Couch - was soll ich sagen, es bleibt einem das Herz stehen, wie es hier aussieht.“⁹³



⁹¹ WDR, *Servicezeit. Streit mit der Denkmalbehörde - was tun?*, 24.04.2014.

⁹² HR, *Hauptsache Kultur. Denkmäler in Privateigentum*, 11.09.2014.

⁹³ Ebd.

Karen Wenzel nahm in den 50er Jahren Klavierstunden in der Villa am Pferdemarkt: „Durch die vielen Ornamente wirkte das Haus wie ein Kunstwerk. [...] Das Haus war immer eine ganz besondere Freude, die Stadt lag ja in Trümmern. [...]“⁹⁴



Nutzer und Bewohner treten relativ selten als Informant. Häufig ist jedoch die Rolle des Informanten mit der des Gastgebers verknüpft und emotionale Aussagen werden mit Faktenwissen kombiniert.



Karlbeinz Eder, Kapitän des Schaufelrad-dampfers Gisela am Traunsee: „1980 musste dem Schiff wegen Materialermüdung die Betriebsbewilligung entzogen werden.“ [...] Schlussendlich hat die Sanierung rund 20 Millionen Schilling gekostet. [...] Für einen Schiffsführer ist die Gisela [aus Sicht der Fahrtechnik] eine eigenen Klasse - sozusagen die Championsleague. [...]“⁹⁵

Roland Rehefeld, Apotheker aus Goslar: „Die Denkmalschutzauflagen sind hoch und werden sehr rigide durchgesetzt. Wenn sie hier in Goslar ein Haus haben, das unter Denkmalschutz steht, ist das ein Problem. [...] Goslar lebt fast nur vom Tourismus, durch das Weltkulturerbe kommen sehr viele Touristen. Wir haben nichts anderes in Goslar, wir haben kaum Industrie.“⁹⁶



⁹⁴ NDR, Nordmagazin. Zeitreise - Villa Pferdemarkt, 02.02.2014.

⁹⁵ ORF III, kultur heute. 40 Denkmäler, 01.04.2014.

⁹⁶ NDR, Hallo Niedersachsen. Goslar: Freud und Leid mit dem Weltkulturerbe, 31.05.2014.

Opponenten: Da Nutzer nur über eine eingeschränkte Entscheidungsgewalt über das Bauwerk verfügen, stehen sie häufig in der Rolle des Opfers. Sie fühlen sich entweder von Auflagen des Denkmalschutzgesetzes bevormundet, oder sie haben das Gefühl, dass Denkmale nicht genügend geschützt werden.



Katja Conradi, Vorsitzende Elternrat Christianeum, kritisiert die Auflagen des Denkmalschutzes für die Fenster einer denkmalgeschützten Schule von Arne Jacobsen: „Unsere Kinder haben hier enorm gelitten. Im Sommer war es zu heiß, im Winter zu kalt. [...] Der Klappmechanismus bei den Fenstern wird nicht reichen, um Belüftung im Sommer zu gewährleisten.“⁹⁷

Stephan Eibel, Hausbewohner in einem denkmalgeschützten Wohnhaus in Wien, in dem das Dachgeschoß angebaut werden soll: „Wenn sich die Baupolizei an Gesetze hält, dann gibt es diesen Dachausbau nicht. Denn dieser Dachausbau ist selbstverständlich auch die Zerstörung des Hauses.“⁹⁸



Besucher/Passanten sind Personen die zufällig ausgewählt werden. Sie haben kein oder wenig persönliches Interesse an dem Denkmal und keine Entscheidungsgewalt, was mit ihm passiert. Im Gegensatz zu anderen Akteuren bleiben sie häufig anonym, ihre Namen oder andere Informationen werden selten eingblendet. In Beträgen zur Schutzwürdigkeit von Bauwerken (6) und zu Welterbe (6) haben sie verhältnismäßig viele Auftritte. Sie werden befragt, um die Meinung der Öffentlichkeit widerzuspiegeln. Sie betonen die Wichtigkeit eines Objekts für eine Stadt oder eine Region, geben auch Auskunft über die Motivation für einen Besuch und klären dadurch den Seher über die besondere Stellung eines Objekts auf. Häufig treten sie in der Rolle des Durchschnittsbürgers auf.

⁹⁷ NDR, *Hamburg Journal*. *Der Ernst mit dem Denkmalschutz*, 21.01.2014.

⁹⁸ ORF 2, *Bürgeranwalt*. *Denkmalschutz ignoriert*, 05.07.2014.



Nach der Sanierung ist die Georgenkirche in Eisenach wieder geöffnet. Besucher geben ihre Eindrücke wieder.

„Für uns als Eisenacher sehr interessant zu schauen, was sich so verändert hat.“

„Als ich in die Kirche reinkam, die war total hell, freundlich und im Gottesdienst kam noch die Sonne raus. Also da sagt man doch der liebe Gott hat seine Hände im Spiel.“⁹⁹



Passanten im Welterbe Goslar erzählen, warum Goslar etwas Besonderes ist.

*„Das spannende ist, eine Stadt zu sehen, wie sie teilweise vor 300, 400, 500 Jahren schon ausgesehen hat. Das ist etwas, das gerade ausländische Gäste von zu Hause nicht kennen.“
„So eine alte Stadt wie Goslar findet man nicht überall.“⁹⁹*

Besucher und Passanten klagen häufig Missstände an.



*Passanten zu einem Bunker in Hamburg:
„Der ist nicht hübsch.“*

„Hier könnte was Schönes passieren - für Kinder oder so.“

„Weg, Weg - damit!“¹⁰¹

⁹⁹ NDR, Hallo Niedersachsen. Goslar: Freud und Leid mit dem Weltkulturerbe, 31.05.2014.

¹⁰⁰ MDR, MDR Thüringen Journal. Eisenacher Georgenkirche wiedereröffnet, 26.10.2014.

¹⁰¹ NDR, NDR Aktuell. Denkmalschutzte Schandflecken, 17.04.2014.



*Passantin zum Gutsbaus Medow:
„Wir fahren hier vorbei und sehen
diesen Schandfleck.“¹⁰²*

*Passanten über das leerstehende Kaufhaus in
Seelow: „So kann es nicht bleiben, das ist ein
Schandfleck.“*

„Ein Indoor-Spielplatz wäre schön.“

*„Es sollte abgerissen werden und entweder was
Neues oder Parkplätze – die fehlen ja immer.“¹⁰³*



Häufig werden Personen gezeigt, die zu einem kontroversen Thema verschiedene Meinungen abgeben (Opponenten):

*Die Meinungen über die Buden rund um die
Berliner Gedächtniskirche sind gespalten:*

*Barbara Zobel, Passantin: „Ich finde die
Buden super - da gibt es gesundes Essen.“*

*Gerd Engelhard, Passant: „Hier sieht es aus,
wie am Rummelplatz. Das hat nichts mit
einer Gedächtniskirche zu tun.“*

*Beate Ferdinand, Passantin: „Das gehört zum
bunten Leben Berlins dazu. Wer den Weg zur
Kirche sucht, findet ihn auch.“¹⁰⁴*



¹⁰² NDR, Nordmagazin. Gutsbaus Medow verfüllt, 21.04.2014.

¹⁰³ RBB, Brandenburg Aktuell. Seelows ungeliebtes Kaufhaus, 08.05.2014.

¹⁰⁴ ZDF, heute - in Deutschland. Buden vor Gedächtniskirche müssen weg, 29.04.2014.

Der Stadtwerketurm in Duisburg ist für viele ein wichtiger Identifikationspunkt – aber zu jedem Preis?

„Gebört hierber, siebt gut aus, jeder kennt ihn.“

„Es ist ein Wahrzeichen – warum will man den abreißen? Es wird soviel Geld zum Fenster rausgeschmissen - da könnte man so ein Ding ruhig lassen.“

„Acht Millionen [wären für die Erhaltung nötig]? Das ist zu teuer!“¹⁰⁵



Manchmal haben Passanten auch wichtige Informationen (Informant mit Insiderwissen).



Rolf-Dieter Derrix über eine leerstehende Villa: „Sie [die Käufer aus Katar] konnten die Villa nicht nutzen, den oben drauf ist eine Göttin - barbusig - und das passt wohl nicht nach Katar.“¹⁰⁶

Passant Marian äußert seine Meinung in der Rolle des Durchschnittsbürgers zu diesem Problem: „Ich finde es schade, weil ich finde, dass es ein sehr schönes Anwesen ist und man viel daraus machen könnte. Für mich wären nackte Brüste kein Grund die schöne Villa verfallen zu lassen.“¹⁰⁷



¹⁰⁵ WDR, *Lokalzeit aus Duisburg. Duisburger Stadtwerketurm als Denkmal?*, 19.04.2014.

¹⁰⁶ ZDF, *heute - in Deutschland. Katar lässt Villa in Berlin verfallen*, 18.09.2014.

¹⁰⁷ Ebd.

Politik

Viele Akteure stammen aus dem Bereich Politik. Darunter fallen Inhaber politischer Ämter, wie Minister oder Bürgermeister, die durch Wahlen direkt oder indirekt gewählt werden. Sie übernehmen die Verantwortung für Ressorts, wie zum Beispiel Finanzen, Baurecht oder Denkmalschutz, verfügen aber nicht zwingend über fachliche Kompetenzen, sondern repräsentieren in der Öffentlichkeit das Ressort. In Ausnahmefällen haben sie gleichzeitig eine behördliche Funktion.¹⁰⁸

Besonders häufig werden Politiker in Zusammenhang mit Bedrohungen (30) und mit Welterbe (16) gezeigt. In den meisten Auftritten geben sie über ein Thema, das in ihren Zuständigkeitsbereich fällt, Auskunft. Als Informant berichten sie über geplante oder bereits durchgeführte Maßnahmen, den Kostenrahmen und Zeitpläne Auskunft. Oftmals wird auch eine Stellungnahme zu Entscheidungen (z.B.: pro/contra Abriss) abgegeben.



Bürgermeister Christian Schiller erklärt, warum der Einbau eines Aufzuges im Kurparkschloss Herrsching abgelehnt wurde:

„Die Experten [...] waren ganz klar der Meinung - diese Probleme sind nicht beherrschbar. Deshalb gab es auch einen ablehnenden Bescheid.“¹⁰⁹

In vielen Beiträgen treten Politiker als Opponenten auf, die – bedingt durch verschiedene Zuständigkeitsbereiche – verschiedene Standpunkte vertreten. Die Meinungsverschiedenheiten werden oftmals nicht nur auf sachlicher, sondern auch auf einer emotionalen Ebene ausgetragen.

Oberbürgermeister Ulrich Maly und Finanzminister Markus Söder können sich beide eine hochschulbezogene Nutzung für das ehemalige Quelle-Areal in Nürnberg vorstellen. Maly spricht sich für einen Erhalt der Gebäude aus, während Söder aus Kostengründen einen Neubau bevorzugt.

¹⁰⁸ In Österreich ist in kleineren Städten und Orten der Bürgermeister die Baubehörde. In komplizierteren Fällen hat er die Möglichkeit Sachverständige hinzuzuziehen.

¹⁰⁹ BR, *Abendschau der Süden. Streit um Schloss*, 28.04.2014.

*Markus Söder, Bayerischer Finanzminister:
„Ich habe ja kein Problem, dass a bissl was
stehen bleibt und man ein Quelle-Museum
reinmacht. [...] Nur man muss jetzt auch
mal eine Chance nutzen.“*



*Nachdem die Entscheidung gegen eine hochschulbezogene Nutzung fiel, geben beide wieder eine
Stellungnahme ab.*

*Ulrich Maly, Oberbürgermeister Nürnberg:
„Wenn der Freistaat das nicht mitmacht, muss
ich es akzeptieren, kann es aber nicht verstehen,
weil es ein bisschen trotzig wirkt. [...]“*



*Markus Söder, Bayerischer Finanzminister:
„Es ist eine vertane Chance an dieser Stelle
nichts Neues zu machen, weil es enorm kosten-
trächtig ist, etwas in dieses Quelle-Mausoleum
hineinzubringen.“¹¹⁰*

Medienmensch: In einigen Beiträgen werden Politiker auf Feierlichkeiten, Eröffnungen und Ehrungen gezeigt. Sie halten Reden und geben Stellungnahmen ab, in denen das betroffene Denkmal gelobt und die Wichtigkeit des Denkmalschutzes hervorgehoben wird.

*Boris Rhein, Minister für Wissenschaft und
Kunst: „Das ist Eigentum unserer Bürger.
Kunst muss zugänglich sein, deshalb ist jeder
Euro gut angelegt.“¹¹¹*



¹¹⁰ BR, *Frankenschau aktuell. Quelle: Ehemaliges Versandhaus bleibt stehen*, 18.08.2014.

¹¹¹ HR, *Hessenschau. Landesmuseum wird wiedereröffnet*, 10.09.2014.



*Barbara Hendricks, Bundesbauministerin:
„Die Denkmalpflege braucht Menschen, die
bereit sind, Objekte zukünftig zu nutzen.“¹¹²*

*Josef Pühringer, Landeshauptmann, Kultur-
referent: „Das Gebäude ist denkmalgeschützt,
daher kann nur innerhalb der Grenzen, die
der Denkmalschutz vorgibt, weiterentwickelt
werden. Das benötigt Zeit, ich bin aber froh,
dass der Konsens gefunden wurde.“¹¹³*



Denkmalamt

In diese Kategorie fallen Vertreter der Behörde, die für den Schutz und die Erhaltung von Baudenkmalern zuständig ist. Je nach Land und Thematik kann das ein Denkmalamt (wie das Bundesdenkmalamt in Österreich) aber auch eine andere Behörde sein (z.B. die Magistratsabteilung 19, die in Wien für den Stadtbildschutz verantwortlich ist).

Sie geben Auskunft über die Bauwerke, erklären, warum sie eine besondere Bedeutung haben und warum es wichtig ist bestimmte Objekte zu erhalten. Sie versorgen den Seher mit zusätzlichem Fachwissen, erklären durchgeführte oder geplante Maßnahmen und nehmen Stellung zu Entscheidungen des Denkmalamtes.

Manchmal treten Vertreter des Denkmalamtes auch in der Rolle des Gastgebers auf und führen durch den Beitrag. Zum Beispiel fährt Gerhard Weiß, Landesdenkmalpfleger Hessen, mit einem Reporterteam zu historischen Gaststätten in Hessen und führt durch die Gebäude.¹¹⁴

¹¹² MDR, MDR aktuell. *Denkmalschutz-Konferenz in Quedlinburg*, 26.08.2014.

¹¹³ ORF 2, *Oberösterreich heute. Sanierungsplan Schanspielhaus*, 14.10.2014.

¹¹⁴ HR, *Geschichten aus Hessen. Historische Gasthäuser in Hessen*, 03.12.2013.

Vertreter des Denkmalamtes werden oft gezeigt, wenn es um Bedrohung von Denkmälern geht (20).

*Schloss Thalstein in Jena verfällt, die Denkmalbehörde steht in Kontakt mit dem Eigentümer, der jedoch bis jetzt kein Nutzungskonzept vorgeschlagen hat. Elke Zimmermann, Untere Denkmalschutzbehörde:
„Der Beste Schutz [...] ist eine Nutzung für das Objekt.“¹¹⁵*



In der Rolle des Opponenten muss das Denkmalamt eigene Entscheidungen rechtfertigen. In einigen Berichten nehmen sie eine „Täter“-Rolle ein, die Eigentümern und Nutzern durch hohe Auflagen das Leben schwer macht.



Michael Paarmann, Amt für Denkmalpflege, rechtfertigt die Unterschutzstellung des Rathaus Elmsborn: „Ich will nicht ausschließen, dass der Denkmalschutz von vielen als ein störendes Element begriffen wird. Wir haben unseren gesetzlichen Auftrag und den nehmen wir hier in Elmsborn sehr ernst.“¹¹⁶

Überraschend selten – nur in der Hälfte der Berichte – werden sie befragt, wenn es um die Frage der Schutzwürdigkeit geht. In lediglich 10 von 16 Beiträgen über Auflagen des Denkmalamtes äußert sich die Behörde. Es fällt auch auf, dass in nur 75 Berichten das Denkmalamt befragt wurde, im Vergleich dazu kommen 158 Eigentümer und 92 Politiker zu Wort!

Die Darstellung des amtlichen Denkmalpflegers ist von Klischees geprägt: Ein Mann mittleren Alters, bekleidet mit Anzug und Krawatte, wird an seinem Schreibtisch interviewt. In einigen Fällen befindet sich der Vertreter des Denkmalamtes auch direkt beim Denkmal. Jedoch suggeriert das nicht automatisch

¹¹⁵ MDR, MDR um 11. Eigentum verpflichtet, 22.10.2014.

¹¹⁶ NDR, Extra 3. Realer Irrsinn Denkmalschutz für Betonbrücke, 06.11.2013; NDR, Extra 3. Denkmalschutz für einen Betonklotz, 07.11.2013.

praxisnähe: Eine Reportage zeigt einen Denkmalpfleger, der sich mit Anzug und polierten Schuhen durch ein baufälliges und verwachsenenes Denkmal bewegt. Die Bekleidung wird im Beitrag kommentiert:



„Er schlägt sich im teuren Anzug durch das Gestrüpp.“¹¹⁷

Obwohl der Denkmalpfleger im Beitrag sehr sympathisch und kompetent auftritt, bedient dieser kleine Seitenhieb das Klischee des Beamten, der seine Arbeit hauptsächlich vom Schreibtisch aus und auf Basis von Gesetzen erledigt, aber wenig Ahnung von der wirklichen Welt hat. Das Image des weltfremden Fachmannes wird durch die Verwendung von komplizierter Fachsprache zusätzlich verstärkt.

Heribert Sutter vom Thüringisches Landesamt für Denkmalpflege erläutert die Bedeutung des Ketelhodtschen Palais: „Das Objekt ist von seiner Lage her, von seiner Kubatur und Gestalt, ein wesentliches Baudenkmal, an diesem Ort Neumarkt, der in seinem städtebaulichen Erscheinungsbild entscheidend durch dieses Objekt geprägt wird.“¹¹⁸



Nur 14 der 75 gezeigten Mitarbeiter des Denkmalamtes sind weiblich.¹¹⁹ Die Arbeit des Denkmalamtes wird in den Beiträgen unterschiedlich bewertet. In den meisten Fällen gibt es eine neutrale Berichterstattung. In einigen Fällen

¹¹⁷ HR, *Hauptsache Kultur. Denkmäler in Privateigentum*, 11.09.2014.

¹¹⁸ MDR, *Thüringen Journal. Denkmalschutz oder Neubau in Rudolstadt*, 10.06.2014.

¹¹⁹ Der ORF zeigt in 6 Beiträgen weibliche Vertreter des Denkmalamtes. Außer der Präsidentin und der Landeskonservatorin in Salzburg kommen auch einfache Mitarbeiterinnen zu Wort. Der WDR zeigt immerhin 4 Beiträge, jedoch immer Vertreterinnen der Pressestelle und keine Fachbearbeiter. Eine Studie der Universität Rostock hat gezeigt, dass es eine männliche Dominanz im TV nicht nur im Bereich Denkmalpflege gibt. Nur 31% der im Fernsehen gezeigten Experten sind weiblich. Vgl. PROMMER, Elisabeth, Christine LINKE, *Audiovisuelle Diversität? Geschlechterdarstellungen in Film und Fernsehen in Deutschland, Kurzbericht*, Rostock 2017, S. 11–12.

werden Vertreter des Denkmalamts als bürokratische Pedanten¹²⁰ und Schreibtischtheoretiker¹²¹, die kein Verständnis für die realen Gegebenheiten haben, dargestellt. Eine besonders positive Darstellung erfolgt meist, wenn die Mitarbeiter des Denkmalamtes den Denkmaleigentümern finanzielle Hilfe und Know-How bei der Umsetzung von Maßnahmen anbieten.¹²²

Sonst. Behörde

Hierbei handelt es sich um Vertreter und Fachbearbeiter von Behörden, die nicht für den Schutz und Erhalt von Baudenkmalern zuständig sind. Sie treten in der Rolle des Informanten oder Opponenten auf und versorgen den Zuseher mit Informationen und Erklärungen aus ihren Zuständigkeitsbereichen. Besonders häufig werden Behörden im Fall von Bedrohungen befragt (10).

Susanne Meinecke, Wirtschaftsbehörde Hamburg rechtfertigt die Kostensteigerung bei der Sanierung des Elbtunnels: „Das mag sich doof anhören, aber jeder der schon mal ein altes Fachwerkhaus saniert hat, der weiß, dass im Zuge der Sanierungsmaßnahmen häufig sehr unerwartete Kostensteigerungen entstehen können - und so ist es bei dem alten Elbtunnel auch.“¹²³



Vertreter der Stadt Köln erklären warum im Parkcafé Rheinpark keine Veranstaltungen stattfinden können: „Es gibt keine Rettungswege, [...] daher kann man leider hier keine Veranstaltung machen.“¹²⁴

¹²⁰ SWR, *Landesschau Rheinland-Pfalz: Altes Bauernhaus wird zum Zankapfel*, 07.03.2014.

¹²¹ NDR, *Hamburg Journal: Der Frust mit dem Denkmalschutz*, 21.01.2014.

¹²² HR, *Geschichten aus Hessen: Historische Gasthäuser in Hessen*, 03.12.2013; BR, *Frankenschau aktuell: Das Ickelhaus in Ickelheim*, 21.03.2014.

¹²³ NDR, *NDR Aktuell: Alter Elbtunnel: Sanierungskosten explodieren*, 07.03.2014.

¹²⁴ WDR, *Lokalzeit aus Köln: Krebbers Lieblinge - Parkcafé*, 12.07.2014.

Architekt

Architekten geben nicht nur Auskunft über aktuelle Planungen und erklären ihre Entwürfe, sie erläutern dem Seher auch technische Fragen. Sie treten meist in der Rolle des Informanten auf und versorgen den Zuseher mit neutralen Informationen. Manche Architekten betonen die emotionale Bindung zu den Objekten, die sie bearbeitet haben.

Einige treten als Fürsprecher der Denkmalpflege auf. Zum Beispiel erläutern sie, warum alte Gebäude bewahrt werden sollen oder engagieren sich für bestimmte Projekte. Häufig wird eine neutrale Haltung dem Denkmalschutz gegenüber angenommen, eher selten äußern sich Architekten dem Denkmalschutz kritisch gegenüber.



wird mehr private Stiftungen geben. [...] Die Politik gibt hier zu viel Verantwortung ab.“¹²⁵

Norbert Hanenberg, Architekt: „Am Beispiel Lutherkirche haben wir es mit Architektur zu tun, die identitätsstiftend für ganze Ortsteile ist. Es geht auch darum, dass wir ein lebendiges Archiv über verschiedene Epochen und Dekaden haben. [...] Die Vorgaben [der Denkmalpflege bezüglich Materialien] sind teuer, aber in den meisten Fällen auch notwendig, wenn es um Renovierung und Sanierung geht – nicht, wenn es um Erweiterung geht. Es sind Vorgaben, die das Gebäude selbst mit sich bringt [...]. Es ist eine Entscheidung des Wertes. Ich denke, dass der Wert eindeutig ist. [...] Wenn es weniger Förderungen gibt, werden wir Gebäude verlieren [...] es

Besonders häufig werden Architekten hinzugezogen, wenn es um Sanierungen geht. Überraschend war, dass im untersuchten Zeitraum in keinem der 13 Beiträge, die sich mit Um- und Zubauten beschäftigen, Architekten auftraten. Viele Beiträge legen den Fokus ihrer Vermittlung auf technische Belange.

¹²⁵ WDR, *Lokalzeit aus Düsseldorf. Teurer Denkmalschutz*, 21.06.2014.

Restaurator

Der Restaurator tritt meistens auf, um dem Zuseher zu erklären welche Techniken bei Maßnahmen eingesetzt werden und welche Schwierigkeiten in der Restaurierung eines Denkmals liegen. Manchmal gibt er auch Auskunft über die Geschichte eines Objekts und dessen Bedeutung. Er tritt am häufigsten in der Rolle des Informanten auf. Meist kommt er bei Sanierungen zu Wort.

Sonst. Experte

Andere Experten werden in Beiträgen hinzugezogen um Informationen aus den Bereichen Technik (Handwerker, Bauingenieure), Recht (Anwälte, Vertreter von Interessensverbänden wie z. B. dem Mieterschutzverband), Geschichte (Archäologen, Kunsthistoriker, Bauforscher, Heimatforscher, Historiker und Archivare) und Wirtschaft (Bauunternehmer, Immobilienentwickler, Tourismusexperten und Stadtführer) zu ergänzen. Häufig werden auch Leiter von Institutionen, wie z. B. Museumsdirektoren um einen Kommentar gefragt. Auch Journalisten werden als Experten eingeladen, um eine Stellungnahme zu einem Thema, mit dem sie sich beschäftigt haben, abzugeben.

Alle Experten haben miteinander gemeinsam, dass sie kein oder wenig Eigeninteresse an dem gezeigten Objekt haben und in der Rolle des Informanten den Seher mit Daten und Fakten versorgen. Verschiedene Experten werden je nach Notwendigkeit zu den angeführten Themenbereichen befragt.

Holger Krause, Projektleiter SIB, über die Sanierungsmaßnahmen der Sempgalerie in Dresden: „Der Einbau des Treppenhauses ist ein schwerwiegender Eingriff in den Rohbau, trotzdem begrenzen wir das auf einen Teil [...] Es ist zum Glück keine historische originale Substanz, die verloren geht.“¹²⁶



Bürgerinitiative, Verein

Bürgerinitiativen und Vereine sind private Vereinigungen, die sich für ein gemeinsames Ziel engagieren. Vertreter von Bürgerinitiativen und Vereinen werden gezeigt, wenn sie sich für den Erhalt eines Gebäudes einsetzen. Viele Vereine betreuen Denkmäler ehrenamtlich. An Aktionstagen, wie dem Tag des Denkmals, führen Mitglieder durch die von ihnen betreuten Objekte. Außerdem

¹²⁶ MDR, *Sachsenspiegel. Galerie der Handwerker*, 11.08.2014.

engagieren sich Fördervereine, um Geld für die Erhaltung von Baudenkmalern aufzubringen. Meist in der Rolle des Gastgebers, seltener in der des Informanten, stellen sie das von ihnen unterstützte Objekt vor.



*Jens Petzold, Kuratorium „Rettet Meissen-Jetzt“ führt durch das Prälatenhaus:
„Die Wand wurde später, mit verschiedene
Farbfassungen, wie sie hier erkennen können,
abgedeckt.“¹²⁷*

*Fritjof Mothes, Verein HausHalten, erklärt,
warum die Erhaltung der Häuser wichtig ist:
„Wenn diese Gründerzeitgebäude verlustig
werden. [...] dann geht ein Stück der Identität
der Stadt verloren.“¹²⁸*



Opponenten

In Konfliktsituationen werden meist Bürgerinitiativen gezeigt, die die selbe Meinung vertreten wie das zuständige Denkmalamt. Nur in zwei Fällen vertreten sie eine andere: Ein Fall zeigt eine Bürgerinitiative, die sich für den Erhalt eines Bauwerks einsetzt, obwohl die zuständige Behörde dem Bauwerk keine Schutzwürdigkeit attestiert.¹²⁹ Ein anderer Fall zeigt eine Bürgerinitiative, die sich für einen barrierefreien Umbau des Kurparkschloss Herrsching engagiert. Die Behörde hat den Einbau eines Aufzugs aus Gründen des Denkmalschutzes abgelehnt. Begründer der Initiative ist bezeichnenderweise der Architekt, der den Wettbewerb für den Aufzugseinbau gewonnen hat.¹³⁰

¹²⁷ MDR, *MDR Sachsenspiegel. Meißener Prälatenhaus vor der Sanierung*, 11.07.2014.

¹²⁸ MDR, *Sachsenspiegel. Leipzigs Identität erhalten, Häuser retten*, 11.03.2014.

¹²⁹ WDR, *Lokalzeit aus Düsseldorf. Die Zukunft der Zeche Tönisberg*, 18.03.2014. In diesem Beitrag wurde über den Beschluss der negativen unteren Denkmalbehörde berichtet. Der Landschaftsverband Rheinland erhob Einspruch und Teile des Areals wurden Anfang 2015 unter Denkmalschutz gestellt. <http://www.wz.de/lokales/kreis-viersen/kempen/die-zeche-ist-jetzt-ein-denkmal-1.1868264>

¹³⁰ BR, *Abendschau der Süden. Streit um Schloss*, 28.04.2014.

Peter Kunz, Förderverein Zeche Tönisberg:
„Wir hoffen auf einen regen Austausch und
dass wir die Fraktionen mit unserem Konzept
und unserer Darstellung doch noch überzeugen
können.“¹³¹



Besonders oft werden Bürgerinitiativen und Vereine gezeigt (21), wenn es um die Bedrohung von Denkmälern geht. Sie treten als Kläger auf, setzen sich für vernachlässigte Bauwerke ein und versuchen mit Aktionen auf Missstände aufmerksam zu machen. Zum Beispiel wird der engagierte Bürger Oliver Grebe interviewt. Er hat eine Ausstellung organisiert, um auf das ungenutzte und daher dem fortschreitenden Verfall preisgegebene Parkcafé im Rheinpark aufmerksam zu machen.¹³²



Ein anderes Beispiel ist eine Bürgerinitiative in Lübeck, die sich tatkräftig gegen Graffiti an Hauswänden engagiert. *Mitglied der Bürgerinitiative*: „Die Stadt macht überhaupt nichts. [...] Natürlich ist es Aufgabe der Stadt, aber unterstützen können wir sie als Bürger auch.“¹³³

Des Weiteren werden Bürgerinitiativen gezeigt, die sich gegen geplante Maßnahmen an einem Denkmal engagieren.

In Oldenburg soll die Cecilienbrücke abgerissen und durch einen Neubau ersetzt werden. Eine Bürgerinitiative fordert den Erhalt der Brücke. Sie legen sogar konkrete Planungen eines Architekten zur Sanierung und Kostenschätzungen vor.¹³⁴

¹³¹ WDR, *Lokalzeit aus Düsseldorf*. Die Zukunft der Zeche Tönisberg, 18.03.2014.

¹³² WDR, *Lokalzeit aus Köln*. Krebbers Lieblinge - Parkcafé, 12.07.2014.

¹³³ NDR, *Schleswig Holstein Magazin*. Freiwillige Putzkolonne kämpft gegen Graffiti, 12.03.2014.

¹³⁴ NDR, *Hallo Niedersachsen*. Neue Hoffnung für Oldenburger Cecilienbrücke, 09.04.2014.



Architekt: „Alleine der Abriss der Anlage würde eine Million Euro kosten - das verwenden wir, um die Türme zu sanieren.“¹³⁵

7 Beiträge dokumentieren Bürgerinitiativen und Vereine, die sich bei einem Gebäude, das von Zerstörung und Wiederaufbau betroffen ist engagieren. 5 davon handeln von der Garnisonkirche in Potsdam. Hier stehen sowohl auf der Seite der Befürworter für einen Wiederaufbau als auch auf der Seite der Gegner Bürgerinitiativen. Die Stiftung für den Wiederaufbau setzt sich hauptsächlich aus Mitgliedern aus Politik und Wirtschaft zusammen, während die Bürgerinitiative der Wiederaufbaueegner sich eher aus der „Basis“ formiert. Die anderen beiden Beiträge berichten von Vereinen, die den Wiederaufbau eines zerstörten Gebäudes unterstützten.

Prominente

Prominente werden aufgrund ihrer Bekanntheit zu einer Stellungnahme zu einem bestimmten Thema befragt. Sie äußern ihre persönliche Meinung, meist besteht kein Zusammenhang zu denkmalpflegerischen Themen.

Günther Jauch über eine Demonstration in Potsdam gegen den Abriss eines Hotels aus den 60er-Jahren: „Es mangelt hier nicht an architektonischen Reminiszenzen an die DDR-Architektur. Das ist nur vorgeschoben. Das ist reine Ideologie, die hier läuft.“¹³⁶



Aufgrund ihres Prominenten-Status hat ihre Aussage wesentlich mehr Bedeutung als die eines normalen „Passanten“.

¹³⁵ Ebd.

¹³⁶ RBB, *Brandenburg Aktuell. Dauerstreit in Potsdam*, 30.07.2014.

Keine Akteure

Die meisten Beiträge ohne Akteure sind Nachrichtenmeldungen, die von einer Moderatorin vorgelesen werden, und Nachrichtenbeiträge von unter 60 Sekunden Länge. Aufgrund der Kürze und Art des Beitrages wird auf Akteure verzichtet.

Zusammenfassung Akteure

Das breite Spektrum an gezeigten Personengruppen überrascht wenig. Die große Vielfalt der Berufsgruppen spiegelt die Interdisziplinarität des Faches wider, die vielen verschiedenen Behörden, die vielschichtige und komplexe Rechtslage sowie die komplizierte Verteilung der Zuständigkeitsbereiche¹³⁷. Ein wenig erstaunlich ist die hohe Anzahl an Politikern, die in den Beiträgen auftreten, denn das Thema Denkmalschutz scheint in den letzten Jahren ständig sowohl an politischer Bedeutung als auch an politischem Rückhalt zu verlieren.¹³⁸

Der theoretische Diskurs, der in der Denkmalpflege stattfindet, wird in der Öffentlichkeit kaum wahrgenommen. Vertreter von Universitäten und Forschungseinrichtungen werden, wenn überhaupt, nur aus bestimmten Anlassfällen oder zu einzelnen aktuell praxisrelevanten Themen befragt.

Diese Zusammenstellung soll verdeutlichen, dass reale Personen ein prägendes Element der Beiträge darstellen. Personen spielen immer eine wichtige Rolle in der Vermittlung faktischer und emotionaler Informationen. Zuseher können sich mit Personen identifizieren, sie vergleichen, für sie Sympathie oder Antipathie aufbauen und dadurch ein emotionales Verhältnis zu dem gezeigten Thema entwickeln. Somit haben die Akteure eine direkte Auswirkung auf die Rezeption des gesehenen Inhalts.

Die Verfügbarkeit der Akteure und deren Glaubwürdigkeit haben unmittelbare Auswirkungen auf die Sendungskonzepte.

¹³⁷ Außer den Denkmalschutzgesetzen sind zum Beispiel das Baurecht, diverse Sicherheitsvorschriften, das Behindertengleichstellungsgesetz aber auch das Eigentumsrecht betroffen.

¹³⁸ Diese Entwicklung zeigt sich nicht nur in der Kürzung der finanziellen Mittel in einigen deutschen Bundesländern, sondern auch in den laufenden Diskussionen über die Restrukturierung und Reorganisation der Ämter in Österreich.

Methoden der Vermittlung

Aus der Auswertung der gesendeten Beiträge lassen sich formale Konzepte der methodischen Vermittlung herauslesen, die in den meisten Fällen angewandt werden, um über denkmalpflegerische Themen zu berichten. Diese werden in vielen Fällen miteinander kombiniert. Folgend werden sie kurz erläutert und mit Sendungszitaten und Beispielen unterlegt.

Die Kontroverse, Der Konflikt

Bei dieser Methode werden zwei oder mehrere Meinungen gegenübergestellt. Entweder wird neutral über die Standpunkte berichtet oder es wird eine Wertung vorgenommen, wobei die positiven Seiten des Denkmalschutzes etwas häufiger hervorgehoben werden als die negativen. Meistens beginnt der Bericht mit einer Irritation¹³⁹, danach wird zuerst ein Standpunkt mittels Argumenten vorgestellt, dann der andere. Den Abschluss bildet meistens ein Ausblick auf eine Lösungsmöglichkeit oder ein Fazit.

Als Irritation werden zum Beispiel Bilder kaputter und heruntergekommener Bauteile gezeigt, während der Sprecher die Zuseher darüber aufklärt, dass sie ein Denkmal sehen.¹⁴⁰ Auch werden – untermalt von trauriger Musik – stimmungsvolle Bilder gezeigt, die die ästhetischen Qualitäten eines Bauwerks betonen, um sofort danach darauf hinzuweisen, dass dieses Denkmal jederzeit abgerissen werden könnte.¹⁴¹

Die Meinungen und Argumente werden in den meisten Fällen durch Personen vorgetragen, die interviewt werden. Der Sprecher ergänzt weitere Fakten. Je nach Ausrichtung des Beitrags, können durch die Auswahl der Akteure (Privatpersonen, Experten usw.) und die ergänzenden Anmerkungen des Sprechers sowohl sachliche Informationen als auch emotionale Argumente vermittelt werden.

Normalerweise werden verschiedene Standpunkte in einem Beitrag gezeigt¹⁴², wertende Beiträge belegen jedoch nicht alle Meinungen mit Begründungen. In den beiden folgenden Beispielen äußert sich der Bericht negativ gegenüber dem Denkmalschutz.

¹³⁹ Die Irritation am Anfang eines Beitrags hilft die Aufmerksamkeitsschwelle zu überwinden.

¹⁴⁰ Siehe dazu z.B.: NDR, *Hamburg Journal. Der Frust mit dem Denkmalschutz*, 21.01.2014.

¹⁴¹ NDR, *Kulturjournal. Industriedenkmal oder Baufälliger Schandfleck*, 28.04.2014.

¹⁴² In einigen Fällen wurden beide Seiten eingeladen, ihre Meinung zu äußern, jedoch hat eine Seite das Interview abgelehnt oder nur schriftlich Stellung genommen.

Das Gutsbaus in Meadow steht seit Jahren leer und verfällt. Die Anrainer bemängeln, dass das ungepflegte Anwesen einen „Schandfleck“ mitten im Ort und außerdem eine Gefahr durch herabstürzende Teile darstellt. Sie möchten, dass endlich etwas passiert – selbst wenn die Lösung ein Abriss ist. Die zuständige Baubehörde erläutert, dass das Gebäude unter Denkmalschutz steht und der letzte Eigentümer einen Abriss wollte, dem nicht zugestimmt wurde. Außer dem Erbauungsjahr werden im Bericht keine Gründe für eine Erhaltung genannt.¹⁴³

Hamburgs denkmalgeschützte Schulen werden nicht an die Bedürfnisse ihrer Nutzer angepasst. In zahlreichen Beispielen zeigen Eltern und Lehrer, welche Einschränkungen die Schüler auf sich nehmen müssen, weil die Gebäude unter Denkmalschutz stehen. Sie bemängeln, dass die Fenster nicht ausgetauscht werden dürfen und dass zu viel Geld in den Denkmalschutz fließt und deshalb für andere Einrichtungen, wie den Pausenhof, keine finanziellen Mittel zur Verfügung stehen. Die zuständige Denkmalschutzbehörde betont die gute Zusammenarbeit mit der Schulbaubehörde. Erst auf Nachfrage erläutert der zuständige Beamte, dass er von den Beschwerden der Nutzer nichts wisse. Es werden keine Argumente genannt, warum die Schulen erhaltenswert sind. Ganz im Gegenteil wird zum Schluss des Beitrags als Lösungsmöglichkeit ein Beispiel gezeigt, in dem eine Schule abgerissen und neu gebaut wurde.¹⁴⁴

Meist endet der Bericht mit einer Lösungsmöglichkeit, manchmal wird diese auch wertend kommentiert: Vorgeschlagen wird etwa in den beiden bereits erwähnten Beispielen ein Abriss. In Sendungen, die den Denkmalschutz positiv bewerten, wird zum Beispiel für eine vom Eigentümer vernachlässigte Synagoge eine Enteignung vorgeschlagen.¹⁴⁵

Im Fall der Südzentrale, die nicht unter Denkmalschutz steht, und auf Wunsch des Eigentümers abgerissen werden soll, versucht ein Verein mittels Studien Nutzungsmöglichkeiten für das Objekt aufzuzeigen. Eine kulturelle Nutzung wird vorgeschlagen – die Finanzierung ist jedoch nicht geklärt. Der Sprecher beendet den Beitrag mit den Worten „Eine schöne Vorstellung, aber kein Prinz in Sicht. Es könnte bald heißen: Es war einmal...“¹⁴⁶

¹⁴³ NDR, *Nordmagazin*. *Gutsbaus Meadow verfällt*, 21.04.2014.

¹⁴⁴ NDR, *Hamburg Journal*. *Der Frust mit dem Denkmalschutz*, 21.01.2014.

¹⁴⁵ SR, *Kulturspiegel*. *Synagoge Kirrweiler*, 19.03.2014.

¹⁴⁶ NDR, *Kulturjournal*. *Industriedenkmal oder Banfälliger Schandfleck*, 28.04.2014. Tatsächlich wurde die Südzentrale trotz anhaltender Bürgerproteste im August 2015 abgerissen.

Das ehemalige Straßenbauamt in Siegen steht seit Jahren leer. Nach langer Suche wurde ein Käufer gefunden, der das Objekt in Studentenwohnungen umbauen möchte, doch kurz vor Abschluss des Kaufvertrages wurde es unter Denkmalschutz gestellt. Der potentielle Käufer zeigt Verständnis dafür, befürchtet aber, dass sich das Projekt nun wirtschaftlich nicht mehr rechnen würde. Er schlägt als Lösung ein finanzielles Entgegenkommen der Verkäuferseite vor. Der Beitrag endet mit dem Fazit des Sprechers: „Ein Gebäude steht seit zwei Jahren leer – aber dafür ist es jetzt ein Denkmal.“¹⁴⁷

Konflikte betreffen häufig Bedrohungen, Auflagen des Denkmalamtes und (geplante) Unterschutzstellungen. Die Berichte über Maßnahmen stellen meist geplante Maßnahmen generell in Frage.¹⁴⁸ Es geht nur selten um Detailfragen, wie eine geplante Maßnahme durchgeführt werden soll.¹⁴⁹

Die Erzählung

In den Beiträgen wird eine Geschichte erzählt. Im Fokus der Berichterstattung steht immer eine Person, die durch die Sendung führt. Sie hat oft eine persönliche Bindung zu dem Denkmal und gewährt Einblicke in ihre Gefühls- und Gedankenwelt. Am häufigsten wird dieses Konzept bei Maßnahmen gezeigt. In **Homestories**, führt ein Eigentümer oder Nutzer durch ein Bauwerk und erlaubt Einblicke in sein privates Umfeld. Häufig sind diese Beiträge Reportagen¹⁵⁰ und beginnen mit einer Aufnahme der Eingangstüre, an der geläutet wird. Der Reporter wird begrüßt und hereingebeten.¹⁵¹ Die Hauptperson führt von Raum zu Raum und beantwortet Fragen des Reporters. So erfährt man die Geschichte des Bauwerks, lernt besonders schöne oder ausgefallene Details kennen und erfährt welche persönliche Bedeutung, das Gebäude für die Hauptperson hat. Häufig erzählt sie über Maßnahmen, die selbst und in mühevoller Kleinarbeit durchgeführt wurden. Sie ist stolz, sowohl auf das Ergebnis nach einer durch-

¹⁴⁷ WDR, *Lokalzeit Südwestfalen. Denkmalschutz statt Studentenwohnheim*, 24.03.2014.

¹⁴⁸ Zum Beispiel wird der Wiederaufbau der Garnisonkirche oder die Umnutzung des Siegesdenkmals in Bozen in ein Besucherzentrum kontrovers diskutiert: z.B.: RBB, *Brandenburg Aktuell. Wiederaufbau der Garnisonkirche an der Kippe*, 24.04.2014; ORF 2, *Südtirol heute. Umfrage und Interview Dokumentarum Siegesdenkmal neues Kapitel*, 21.07.2014.

¹⁴⁹ Ein Beitrag handelt über die Sanierung von Fachwerkkirchen. Die Benutzer möchten die Kirche in ihrer ursprünglichen Form mit sichtbarem Fachwerk sanieren, die Kirche wünscht aus Kostengründen eine Schieferverkleidung, HR, *Hessenschau. Streit um Sanierung von Fachwerkkirchen*, 22.10.2014.

¹⁵⁰ Bei Reportagen befindet sich der Reporter für die Recherchen direkt vor Ort, nimmt am Geschehen teil und befragt Zeugen. Die Reportage kann mit einem Erlebnis- oder Erfahrungsbericht gleichgesetzt werden Sie hat das Ziel, den Zuschauer in die Lage zu versetzen, sich ein Bild von einem Ereignis oder Vorgang zu machen, als wäre er selbst dabei gewesen. JACOBS, Olaf, *Wissenschaft fürs Fernsehen. Dramaturgie · Gestaltung · Darstellungsformen*, Wiesbaden 2014, S. 55, S. 71.

¹⁵¹ Die Reihe „Hausbesuche“ des RBB wird nach diesem Schema gestaltet.

geführten Maßnahme als auch auf das Objekt selbst, das für sie etwas „Besonderes“¹⁵² darstellt. Der Sprecher ergänzt Fakten. Neben den Eigentümern/Nutzern werden auch Familienmitglieder gezeigt und um einen Kommentar gebeten. Auch der Alltag in einem Denkmal wird thematisiert. Szenen, wie das gemeinsame Essen oder ein musizierendes Kind in den historischen Räumen sind zu sehen.¹⁵³ Homestories enden häufig damit, dass der Reporter das Objekt verlässt und die Bewohner sich von ihm an der Türe stehend verabschieden oder winken.

Familie Pretzky hat ihr neu gebautes Haus so geplant, dass ein denkmalgeschütztes Wandbild, das sich in einem Altbestand am Grundstück befand, erhalten werden konnte. Herr Pretzky zeigt stolz seinen Neubau und das integrierte Wandbild.¹⁵⁴

Eine andere Erzählform bilden Beiträge, in denen ein bestimmtes Thema von einer Person in den Fokus gerückt wird. Meist wird diese zunächst vorgestellt, dann wird erklärt in welchem Zusammenhang sie mit dem Thema des Beitrags steht. Häufig handelt es sich dabei um engagierte Bürger oder Experten. Je nach Länge des Beitrags werden vom Sprecher verschiedene Aspekte erläutert, die die Person kommentiert. Dabei wird sowohl Faktenwissen vorgebracht als auch die persönliche Verbindung und die Motivation, sich für das Denkmal zu engagieren, erläutert.¹⁵⁵ In einigen Fällen werden Experten bei der Arbeit begleitet. Sie erzählen über ihre Tätigkeiten und gewähren dem Zuseher einen Einblick in ihren Arbeitsalltag.¹⁵⁶ Manchmal begleitet ein Reporterteam auch eine gesamte Maßnahme bis zur Fertigstellung. Die Person, die durch den Beitrag führt, wird porträtiert und gewährt Einblicke in ihre Gefühle.¹⁵⁷

Der Dombherr des Hildesheimer Doms erklärt, warum saniert werden musste und erzählt, dass er während des Umbaus oft Sorgen um den Terminplan hatte. Er berichtet über seine Gefühle, als der sakrale Raum eine Baustelle mit viel Lärm war. Am Ende zeigt er sich stolz und erleichtert, dass alles geklappt hat¹⁵⁸

¹⁵² Eigentümerin: „Sie wissen selbst, das ist unbezahlbar hier, das kann keiner nachbauen. Das hat so gelebt und hat so viel Seele.“ HR, *Geschichten aus Hessen. Historische Gasthäuser in Hessen*, 03.12.2013.

¹⁵³ RBB, *Brandenburg Aktuell. Kapelle Zernsdorf*, 14.12.2013.

¹⁵⁴ Ebd.

¹⁵⁵ Z.B.: ORF III, Serie 40 Denkmäler, WDR, *Lokalzeit aus Köln. Krebbers Lieblinge - Parkcafe*, 12.07.2014.

¹⁵⁶ Zum Beispiel: SWR, *Landesschau Baden-Württemberg. Translozierung - Ein Denkmal zieht um*, 12.02.2014; NDR, *Nordmagazin. Der Baubistoriker*, 14.03.2014.

¹⁵⁷ Zum Beispiel: ZDF, *Mit Herz und Hammer. Folge 1 - alter Bahnhof*, 10.08.2014, NDR, *Hildesheimer Dom in neuen Glanz. Hildesheimer Dom in neuen Glanz*, 10.08.2014.

¹⁵⁸ Dombherr: „Der Raum war während der Baustelle entsakralisiert.“ Ebd.

Daten und Fakten

Bei diesen Beiträgen liegt der Schwerpunkt der Berichterstattung auf der Vermittlung von Tatsachen. Zu einem Thema werden viele verschiedene Fakten und Zahlen präsentiert. Emotionale Aspekte werden kaum berücksichtigt. Inhaltlich handeln sie am häufigsten von Technik und Wirtschaftlichkeit, vor Komplexität, Geschichte/historische Fakten und Veranstaltungstipps. Ein Großteil der Beiträge entfällt auf Nachrichten und Regionalmagazine. Ziel ist es, den Zuseher über ein bestimmtes Thema kurz und knapp zu informieren.

„Mehr als 1800 Denkmäler sind heute am Tag des offenen Denkmals für Besucher geöffnet. Der Tag soll über Erfolge, Sorgen und Nöte bei der Pflege und Erhaltung von Kulturstätten informieren. Zudem können Besucher vielerorts an Führungen teilnehmen“¹⁵⁹

In längeren Beiträgen wird ein Thema ausführlich aber auch möglichst sachlich und von vielen Fakten unterstützt vorgetragen.

Der Bericht über Quedlinburg erläutert in nur 1:34 Minuten, dass Quedlinburg seit 1990 Welterbe ist, sich seitdem die Übernachtungszahlen verbundertfacht haben, erst ca. 60-65% der Bausubstanz saniert wurde, und noch 40 Altstadtbauten saniert werden müssen, bereits 126 Millionen Euro an Fördergeldern investiert wurden und ungefähr nochmals die gleiche Summe gebraucht wird.¹⁶⁰

Häufig wird das Konzept mit einem Erzähler aus dem Expertenbereich kombiniert, dessen Aufgabe es ist, verschiedene Aspekte des Themas vorzutragen und dadurch Objektivität auszustrahlen. Die Reihe „40 Denkmäler“ des ORF's folgt diesem Konzept. Zu jedem Objekt wird ein Experte interviewt.

Rudolf Zunke von der Planungsabteilung der Stadt Wien erläutert Reporterin Danielle Spera, aufgrund welcher Kriterien Wiens Innere Stadt Welterbe wurde, wo die Herausforderungen in der Vereinbarkeit aktueller Bauvorhaben mit dem Welterbetitel liegen, und wie die weitere Entwicklung in Wien geplant ist. Untermuert werden seine Erklärungen einerseits durch mündlich vorgetragene Fakten und Daten, aber auch durch Bildmaterial, wie zum Beispiel einem Plan der Welterbezone und Visualisierungsstudien.¹⁶¹

¹⁵⁹ MDR, MDR aktuell Eins30. Tag des Denkmals, 14.09.2014.

¹⁶⁰ ZDF, heute - in Deutschland. Quedlinburg: 20 Jahre Weltkulturerbe, 30.05.2014.

¹⁶¹ ORF III, kultur heute. 40 Denkmäler, 03.12.2013.

Auch wenn ein Bericht sachlich aufgebaut ist, kann er wertend sein und versuchen, einen bestimmten Standpunkt zu vertreten. Beispielsweise entstand die Serie „40 Denkmäler“ im ORFIII in Zusammenarbeit mit dem Bundesdenkmalamt. Dadurch lässt sich auch die eher unkritische Berichterstattung über laufende oder bereits erfolgte Maßnahmen erklären. Auch die Auswahl der behandelten Objekte zielt auf eine Werbung für den Denkmalschutz ab.

Das Nützliche

Die Sendungen konzentrieren sich darauf, nützliche Informationen für den Alltag der Seher zu vermitteln. Dabei geht es meistens um Veranstaltungstipps¹⁶² aber auch um Verkehrsbehinderungen durch eine Sanierung¹⁶³. In manchen Fällen werden nützliche Hinweise als Text eingeblendet.

Spaß/Satire.

Ziel dieser Beiträge ist es, die Zuseher zum Lachen zu bringen. In sarkastischer Form wird über Denkmäler und deren Bedeutung berichtet und verschiedene Fakten und Kritik geäußert. Der gesprochene Text enthält Übertreibungen, er wird mit einem sarkastischen Tonfall vorgetragen: „*Ein faszinierendes, ja epochales Werk!*“¹⁶⁴ Die Bilder zeigen oft Szenen, die genau das Gegenteil des eben gesprochenen Textes belegen. Auch die gewählte Musik passt nicht zu den gezeigten Bildern.

„*Und wo sonst hätte man das Werk besser ausstellen können als auf diesem Rastplatz. Schon jetzt ein Magnet für das Who-is-who der internationalen Brückenliebhaberszene...*“
[*Man sieht den menschenleeren Rastplatz und hört den Marsch der Zinnsoldaten aus dem Nussknacker von Tschaiikowsky.*]¹⁶⁵

Um sicher zu gehen, dass kein Zuseher den sarkastischen Charakter verpasst, wird eine Lachspur, wie sie aus amerikanischen Sitcoms bekannt ist, nach den Pointen eingespielt.

¹⁶² MDR, MDR *aktuell* Eins30. *Tag des Denkmals*, 14.09.2014.

¹⁶³ MDR, *Sachsenspiegel*. *Dresden Albrechtbrücke wird saniert*, 25.03.2014.

¹⁶⁴ NDR, *Extra 3*. *Realer Irrsinn Denkmalschutz für Betonbrücke*, 06.11.2013.

¹⁶⁵ Ebd.

Der Verlust

In diesen Beiträgen ist Angst vor einem Verlust das Hauptmotiv. Anfangs wird eine bedrohende Situation dargestellt. Danach wird die Bedeutung des Bauwerks erläutert und erklärt, warum es gefährdet ist, bevor eine Lösung präsentiert wird, wie der Verlust abgewendet werden könnte. Am Ende steht meist ein hoffnungsvolles Fazit.

Der Beitrag über Leipzigs Gründerzeithäuser beginnt mit der Aufnahme eines Baggers auf einem Schuttberg, die Sprecherin erläutert: „Eine hässliche Lücke, ein kleiner Schuttberg. Die Reste eines Denkmals und ein Ende, das auch anderen drohen könnte.“ Die Sprecherin sagt, dass rund 80 Gründerzeithäuser akut einsturzgefährdet seien. Dadurch wird schon in den ersten 15 Sekunden der drohende Verlust vermittelt. Danach wird von einem Mitglied einer Bürgerinitiative erklärt, dass die Gründerzeithäuser wichtig für Leipzigs Identität seien. Die Sprecherin nennt als Gründe für den Verfall der Häuser fehlendes Geld und Desinteresse der Eigentümer. Zur Lösung könnte ein Eingreifen der Stadt beitragen, die Bürgerinitiative wünscht sich, alle an einem Tisch zu einem Gespräch zu versammeln. Der Beitrag endet mit der Vorstellung eines weiteren bedrohten Objekts und dem Satz: „Was aus ihm wird? Hoffentlich keine Lücke!“¹⁶⁶

In den Berichten wird mehrfach der Ausdruck „retten“ als Synonym für den Erhalt von Häusern verwendet. Die tatsächlichen Konsequenzen eines Verlustes werden nur schemenhaft angedeutet. „Es geht ein Stück der Identität der Stadt verloren.“¹⁶⁷ Dabei ist es den Autoren nicht wichtig, dass ein Zuseher genau versteht, was der Verlust von Identität bedeutet. Sonst müsste dieser abstrakte Begriff erklärt werden. Es soll lediglich vermittelt werden, dass dem Seher etwas weggenommen wird. Von einem drohenden Verlust kann nicht nur ein Bauwerk, sondern auch ein Schutzstatus, wie zum Beispiel der Welterbetitel betroffen sein.

Eine geplante Windkraftanlage gefährdet das Welterbe Mittelrheintal. Zuerst erläutert die Sprecherin: „Um den Status [Welterbe] nicht zu gefährden, dürfen im Kern und Rahmenbereich derzeit keine Windräder gebaut werden.“ Danach werden Passanten befragt: „Schlimm wäre es, wenn das Tal seinen Status als Welterbe verlieren würde.“ Was genau die Konsequenz aus dem Verlust wäre, geht aus diesem Beitrag nicht hervor. Auch scheint der Verlust des Welterbestatus wichtiger als der Verlust des Landschaftsbildes zu sein, der nur beiläufig erläutert wird.¹⁶⁸

¹⁶⁶ MDR, *Sachsenspiegel. Leipzigs Identität erhalten, Häuser retten*, 11.03.2014.

¹⁶⁷ Ebd.

¹⁶⁸ ZDF, *heute - in Deutschland. Streit um geplante Windräder in Boppard*, 07.03.2014.

Der Vergleich

Eine besondere Erzählform bildet der Vergleich. Er ist ein klassisches Konzept in der Denkmalvermittlung. Es bedeutet, dass zwei oder mehrere Beispiele einander gegenübergestellt werden, um deren Gleich oder deren Ungleichheit zu verdeutlichen. Obwohl dieses Konzept in der Geschichte der Denkmalvermittlung eine wichtige Rolle spielt, hat sie sich nicht als eigenes Sendungskonzept etabliert. Bei näherer Betrachtung¹⁶⁹ stellt man jedoch fest, dass der Vergleich als wesentliches Element in zahlreichen Beiträgen vorkommt.

Vor allem der Vergleich mit der Masse dient dazu, die Bedeutung eines Objekts zu veranschaulichen.

Die Moderatorin kündigt den Beitrag über die Wiedereröffnung nach erfolgter Sanierung des Metrokinos in Wien an „Es gilt als eines der schönsten der Stadt.“¹⁷⁰

“Denn hier steht seit kurzem eines der schönsten Denkmäler deutscher Baukunst.“¹⁷¹

Auch der Vergleich mit der Gegenwart wird angewandt, um die Bedeutung des Objekts hervorzuheben.

Der Eigentümer der Lietzenburg bei Hiddensee über die Villa: „Es gibt viele alte Stilelemente, [...] die heute nicht mehr in der liebevollen Art wie damals hergestellt werden.“¹⁷²

Das in der klassischen Denkmalvermittlung beliebte Motiv der Vorher-Nachher Vergleiche kommt ebenfalls zur Anwendung.

Im Beitrag über Quedlinburg wird anhand von Archivbildern der Zustand der Stadt und der Fachwerkhäuser vor Beginn der Sanierungsmaßnahmen gezeigt. Dem gegenüber werden aktuelle Luftbildaufnahmen und Bilder von sanierten Straßenzügen gestellt.¹⁷³

Der Bericht über die Sanierung des Aufseßhöflein beginnt mit Bildern eines bereits sanierten Gebäudes. Dem Zuseher soll damit das Ziel der Maßnahme verdeutlicht werden.¹⁷⁴

¹⁶⁹ Um Vergleiche in den Sendungen zu analysieren, wurden einerseits die im allgemeinen Codiervorgang transkribierten Sendungszitate analysiert, andererseits wurden die vollständig transkribierten Beiträge auf Vergleiche analysiert.

¹⁷⁰ ORF eins, ZIB24. *Metrokino nach Umbau wieder eröffnet*, 10.10.2014.

¹⁷¹ NDR, *Extra 3. Realer Irrsinn Denkmalschutz für Betonbrücke*, 06.11.2013. In diesem Fall ist die Aussage sarkastisch gemeint.

¹⁷² NDR, *Nordmagazin. Die Villa Lietzenburg bei Hiddensee*, 09.02.2014.

¹⁷³ ZDF, *heute - in Deutschland. Quedlinburg: 20 Jahre Weltkulturerbe*, 30.05.2014.

¹⁷⁴ BR, *Baudenkmäler in Bamberg. Rettung vor Abriss*, 01.06.2014.

Es werden auch Vergleiche von „Guten“ und „Schlechten“ Beispielen gezeigt.

*Der Synagoge von Kirnweiler, die von ihrem Eigentümer nicht instandgehalten wurde, wird eine perfekt sanierte Dorfkirche im Privathaus eines anderen Dorfbewohners gegenübergestellt.*¹⁷⁵

*Auch der Beitrag über Schulsanierungen in Hamburg arbeitet mit einem Vergleich. In zwei Beispielen wird der Denkmalschutz als „Verhinderer“ für eine Anpassung der Schulgebäude an moderne Nutzungsanforderungen dargestellt. In einem dritten wird als Gegenbeispiel eine Schule gezeigt, bei der ein Abriss und Neubau genehmigt wurden.*¹⁷⁶

Zusammenfassung Methoden der Vermittlung

Es gibt sechs Haupt- und ein ergänzendes Konzept der methodischen Vermittlung in den Fernsehbeiträgen. Sie werde sowohl alleine als auch in Kombinationen miteinander verwendet, um denkmalpflegerische Inhalte im TV zu vermitteln.

1. Eine **Kontroverse/Konflikt** zwischen verschiedenen Personen, aber auch das Abwägen einer Person zwischen verschiedenen Aspekten wird gezeigt. Der Bericht kann wertend oder neutral verfasst sein.
2. In der **Erzählung** wird eine Geschichte dargestellt. Dafür wird eine Person gezeigt (Eigentümer, Experte, engagierter Bürger, Zeitzeuge), die ein Denkmal oder eine Thematik vorstellt, ihre Meinung dazu äußert und durch den Beitrag führt.
3. Mittels **Daten und Fakten** sollen Tatsachen in kompakter Form vortragen werden. Der Bericht ist bemüht einen objektiven Eindruck zu vermitteln, kann allerdings sowohl wertend als auch neutral verfasst sein.
4. **Nützliche Informationen** für den Alltag des Sehers werden vorgestellt.
5. **Spaß-/Satireberichte** sind stark wertend. Durch Übertreibungen werden witzige Momente erzeugt, um den Seher zu unterhalten.
6. **Verlust** wird in wertenden Beiträgen thematisiert. Dem Zuseher wird ein bedrohliches Zukunftsszenario vermittelt, am Ende des Berichts wird eine Möglichkeit zur Rettung aufgezeigt.

¹⁷⁵ SWR, *Landesart. Abriss trotz Denkmalschutz-Synagoge Kirnweiler*, 15.03.2014.

¹⁷⁶ NDR, *Hamburg Journal. Der Frust mit dem Denkmalschutz*, 21.01.2014.

Der **Vergleich** tritt nicht als eigene Form auf, sondern immer nur in Kombination mit anderen Konzepten. Er wird meist angewandt, um die Bedeutung eines Objekts zu verdeutlichen oder um das Ziel einer Maßnahme zu demonstrieren.

Es zeigt sich, dass die Methoden im Fernsehen durchaus Anknüpfungspunkte mit denen der klassischen Denkmalvermittlung haben. Sowohl der **Verlust** als auch der **Vergleich** gehören zu den ältesten Konzepten in der Denkmalvermittlung. Es wird entweder mehrheitlich die sachliche Ebene oder die emotionale Ebene der Rezipienten angesprochen. Beide Ebenen haben sich, wie bereits im Kapitel Dvořák und Co erläutert, in der Denkmalvermittlung als tauglich erwiesen, wobei idealerweise beide Ebenen angesprochen werden.

Daten und Fakten fokussieren auf sachliche Informationen, die **Erzählung** stellt die emotionalen Aspekte eines Themas in den Vordergrund. Das **Nützliche** bildet eine Sonderform: hier wird zwar faktenbezogen über eine Tatsache informiert, die jedoch über deren Nützlichkeit für den Alltag des Zusehers einen persönlichen Bezug darstellt. Der **Verlust** spricht hauptsächlich die emotionale Ebene des Zusehers an, wobei vor allem negative Gefühle geweckt werden.

Diese Vorgehensweise wird von der Kommunikationswissenschaft kritisch bewertet, da es zu einer Abstumpfung des Publikums führen kann.¹⁷⁷ Das Vermittlungskonzept der **Kontroverse** bietet die besten Möglichkeiten beide Ebenen miteinander zu vereinen, da die verschiedenen Standpunkte sowohl von Personen, die emotional mit dem Thema verbunden sind, aber auch von Fachleuten mit einer distanzierten Sichtweise vorgetragen werden.

Die **Satire** ist im Zusammenhang mit denkmalpflegerischen Themen nur eingeschränkt als Vermittlungskonzept geeignet. Satiresendungen sind stark wertend, übertreiben in vielen Punkten und haben kein Interesse daran, verschiedene Standpunkte neutral vorzustellen, was eine Berichterstattung über

¹⁷⁷ In der Thematik Umweltschutz und Nachhaltigkeit wurde von Medien häufig über Bedrohungen und bevorstehende Katastrophen berichtet. Im sogenannten „Alarmismus“ wird eine bestehende Bedrohung symbolisch überhöht und eine bevorstehende Katastrophe vorhergesagt. In einer Art Panikmache wird diese Nachricht explosionsartig verbreitet und mit einem reißerischen Titel (z.B.: Waldsterben) benannt. Studien haben jedoch gezeigt, dass die anfänglich dadurch ausgelöste Hysterie bald abflacht. Je häufiger solche Nachrichten gezeigt werden, desto mehr verlieren sie an Glaubwürdigkeit, da die vorhergesagte Katastrophe auch nicht eintritt. Werden Menschen zu oft mit Schreckensszenarien konfrontiert, löst das bei ihnen auch ein Gefühl von Hilflosigkeit aus, das dazu führt, dass solche Meldungen immer gleichgültiger aufgenommen werden. Aus diesem Grund wird von Seiten der Kommunikationswissenschaft von der Verwendung des „Alarmismus“ zur Vermittlung umweltrelevanter Themen abgeraten. Stattdessen sind andere Konzepte wie das „Ecotainment“ zu bevorzugen, das anregt Nachhaltigkeit und Umweltschutz statt mit Ängsten mit positiven Emotionen zu verbinden. LICHTL, Martin, *Ecotainment. Vom Fear- and Threat-Approach zur Faszination Nachhaltigkeit*, in: LUCAS, Rainer, Carina BLOOM (Hg.), *Zukunftsfähiges Eventmarketing: Strategien, Instrumente, Beispiele*, Berlin 2007, S. 77–82. GLATHE, Caroline, *Kommunikation von Nachhaltigkeit in Fernsehen und Web 2.0*, Wiesbaden 2010, S. 58–61.

denkmalpflegerische Themen problematisch macht. Allerdings kann es gelingen, auf humoristische Art Aufmerksamkeit auf ein bestimmtes Thema zu lenken.¹⁷⁸ Seitens der Satiremacher besteht aktuell jedoch kaum Interesse, die Thematik Denkmalpflege positiv zu bewerten. In allen gefundenen aktuellen Beispielen wurde der Spaß auf Kosten der denkmalpflegerischen Interessen gemacht. Der **Vergleich** hat sich in der Denkmalvermittlung schon lange bewährt. Durch ihn wird ein Objekt aus der Masse hervorgehoben und als besonders gekennzeichnet. Das bedingt aber auch immer, dass die anderen Objekte, die als Vergleich dienen, deklassiert werden. Aus diesem Grund ist vom Standpunkt der Denkmalpflege wünschenswert, den Vergleich mit einer unbestimmten Masse durchzuführen, ohne auf ein bestimmtes Objekt Bezug zu nehmen.¹⁷⁹ Der Vorher-Nachher Vergleich und der Vergleich mit der Gegenwart wurden traditionell angewandt, um dem Historischen als Eigentlichem und Ursprünglichem die Gegenwart als fremd Gewordenes gegenüberzustellen.¹⁸⁰ Das Fernsehen stellt aber in den Vorher-Nachher Vergleichen, das Nachher auch als positiv dar. Das ist dadurch zu erklären, dass es im TV in einem anderen Kontext verwendet wird: Der Vergleich soll dann nicht vor einer drohenden Gefährdung warnen, sondern den (voraussichtlichen) Erfolg einer Maßnahme demonstrieren.¹⁸¹ Der Vergleich von „Guten“ und „Schlechten“ Beispielen ist aus dem pädagogischen Ansatz abzuleiten, dass Fernsehen durch Vorbildwirkung prosoziales Verhalten fördern kann.¹⁸²

¹⁷⁸ Vgl. ORF, *Das Zeitventil. Das aktuelle Fensterbrett*, 21.06.1968; ZDF, *Marmor Stein und Eisen bricht, Lorient*, 04.06.1988.

¹⁷⁹ Georg Mörsch behauptet, dass der Denkmalpfleger bei der Argumentation für die Erhaltung eines Objekts in der Regel selbst den hervorhebenden Vergleich mit anderen Exemplaren der gleichen Gattung meidet, um diese nicht damit für den Fall einer Gefährdung unnötig zu belasten. MÖRSCH, Georg, *Zur Werteskala des aktuellen Denkmalbegriffs*, in: Deutsche Kunst und Denkmalpflege, Jg. 35, 1977, S. 188.

¹⁸⁰ Vgl. SCHEURMANN, Ingrid, *Von der Denkmalbildung zur Denkmalvermittlung. Eine Umwertung?*, in: DEUTSCHES NATIONALKOMITEE FÜR DENKMALSCHUTZ (Hg.), *Kommunizieren - Partizipieren. Neue Wege der Denkmalvermittlung, Dokumentation der Tagung des Deutschen Nationalkomitees für Denkmalschutz der TU Dresden und der Hochschule für Bildende Künste Dresden vom 6. bis 8. Oktober 2011 in Dresden*, Bonn 2012, S. 29. Schulze-Naumburg arbeitet in den Kulturarbeiten 1906 mit diesem Vergleich, aber auch in der Publikation zum europäischen Denkmalschutzjahr 1975 wurde dieses Mittel wieder angewandt. Bezeichnend ist, dass 1975 einige der gewählten positiven alten Vergleichsbeispiele aus der Epoche stammen, die von Schulze-Naumburg kritisiert wurde. Das zeigt, dass dieses Art von Vergleich in dauerhaften Medien, wie gedruckten Publikationen, Gefahr läuft, nach Ablauf eines gewissen Zeitraums nicht mehr verstanden zu werden, da die vermeintlich negativen, modernen Beispiele, dann auch bereits als alt und positiv bewertet werden. Vgl. FALSER, Michael, *Zwischen Identität und Authentizität. Zur politischen Geschichte der Denkmalpflege in Deutschland*, Dresden 2008, S. 105.

¹⁸¹ Einige Vergleichsbeispiele in Max Dvořáks Katechismus zielen auch auf diesen Effekt ab. Siehe z.B. DVORÁK, Max, *Katechismus der Denkmalpflege*, Wien 1916, Abb. 15 und 16.

¹⁸² Siehe Kapitel 2 Das Fernsehen ein Massenmedium, S. 71-72.

Je nach Sendungskonzept werden verschiedene Bedürfnisse der Zuseher angesprochen.¹⁸³ Außer dem Informationsbedürfnis, das hauptsächlich durch das Konzept „Daten und Fakten“ bedient wird, muss an dieser Stelle vor allem das Bedürfnis nach sozialer Integration und Interaktion und nach persönlicher Identität angesprochen werden.

Um diese Bedürfnisse zu bedienen, spielen reale Personen, die in den Beiträgen gezeigt werden, eine wesentliche Rolle in der Vermittlung von Fakten und emotionalen Argumenten. Darüber hinaus hilft die Reduktion auf konkrete Personen komplexe Themenbereiche verständlich darzustellen.¹⁸⁴ Statt der nüchternen Präsentation eines Sachverhalts berichten Betroffene über Ereignisse oder erzählen eine Geschichte.¹⁸⁵ Positiv zu beurteilen ist, dass durch eine emotionale Verbundenheit mit einem Thema, die Chancen auf langfristige und immer wiederkehrende Auseinandersetzung steigen. Dabei geht es um positive Gefühle, wie Sympathie oder auch darum, dass sich Zuseher in gezeigten Personen wiedererkennen, aber auch negative Gefühle wie Antipathie oder Verlustangst tragen dazu bei. Trotzdem muss die Personalisierung auch kritisch gesehen werden. Gerade durch evoziertere Emotionen kann es passieren, dass Informationen überdeckt werden. Ein ausgewogenes Maß an Personalisierung ist nötig, damit nicht die zu vermittelnde Information komplett in den Hintergrund tritt, sondern ein Anreiz geboten wird, um sich mit dem Thema näher auseinanderzusetzen.¹⁸⁶ Zum Beispiel können Homestorys sehr gut über denkmalpflegerische Themen informieren. Voraussetzung ist, dass die gezeigten Personen, die befragt werden auch die Fähigkeit besitzen authentisch und glaubhaft darüber zu berichten.¹⁸⁷ Können oder wollen sie das nicht, stehen oft die persönlichen Vorlieben oder Lebensgeschichten im Hauptfokus des Beitrags – denkmalpflegerische Belange laufen dadurch Gefahr übersehen zu werden.¹⁸⁸

Abschließend werden noch Konzepte und Stilelemente vorgestellt, die in anderen verwandten Wissensbereichen häufig angewendet werden.

¹⁸³ Siehe Kapitel 2 Das Fernsehen ein Massenmedium, S. 60-61.

¹⁸⁴ JACOBS 2014, S. 36.

¹⁸⁵ Zu den Auswirkungen auf die Rezeption der narrativen Elemente bei den Zusehern: KIRCHER, Marco, *Wa(h)re Archäologie. Die Medialisierung archäologischen Wissens im Spannungsfeld von Wissenschaft und Öffentlichkeit*, Bielefeld 2012, S. 176–181.

¹⁸⁶ JACOBS 2014, S. 71.


¹⁸⁷ Zum Beispiel: BR, *Baudenkmäler in Bamberg. Rettung vor Abriss*, 01.06.2014. Die Eigentümer vermitteln in Interviews glaubhaft, warum sie es für wichtig halten, ein Gebäude zu erhalten.

¹⁸⁸ Zum Beispiel: RBB, *Brandenburg Aktuell. Hausbesuch Wittenberge*, 01.03.2014. Die Mieter zeigen ihre stark sanierte Wohnung. Sie betonen die Vorzüge einer frisch sanierten Wohnung, von den Qualitäten des Altbaus, werden nur die Stuckelemente hervorgehoben.

Ein Konzept, das aus der Theorie entwickelt, jedoch in den gesammelten Beiträgen kaum angewandt wurde, ist das **Storytelling**. Hier erzählt nicht eine Person, sondern ein Denkmal selbst eine Geschichte. Die Idee dahinter ist, dass Geschichte(n) nicht nur in den Köpfen von Menschen existieren, sondern auch an Orten. Geschichten sind Teil der Bedeutung von Plätzen und Teil ihres Erbes. Werden diese Geschichten erzählt, können verborgene Denkmälerwerte hervorgebracht werden.¹⁸⁹ In der Extremform erfährt das Denkmal selbst eine Personifizierung und erzählt mittels einer Off-Stimme seine Geschichte, wie im Beitrag von Carola Schede über die Südzentrale.¹⁹⁰ Eine andere Interpretation suchen Studierende der BTU Cottbus. Sie erstellen Kurzfilme, in denen Denkmäler porträtiert werden.¹⁹¹ Dabei verzichten sie auf einen Sprecher und setzen auf nonverbale filmische Mittel. Eine Arbeit widmet sich der Oberbaumbrücke in Berlin, Kreuzberg.



BTU Cottbus, The Life of One Bridge, Kurzfilm 2013.

Die Lebensgeschichte der Brücke wird anhand von Archivbildern gezeigt: Von der Erbauung, als Teil der ersten U-Bahnlinie Berlins, über die Sprengung durch die Nazis, der Funktion als Grenzbrücke zwischen Ost- und Westdeutschland und der Sanierung und Ergänzung eines fehlenden Mittelteils in den Neunzigern, die die Entwicklung zu einem wichtigen Knotenpunkt für öffentlichen und Individualverkehr möglich machte. Aktuelle Aufnahmen zeugen von einem belebten Denkmal: Detailaufnahmen demonstrieren die architektonische Bedeutung, Alltagsbilder von der U-Bahnfahrt, spazierenden und Rad fahrenden Menschen, Straßenmusikern, Graffitis und Liebesschlössern belegen die vielfältige heutige Nutzung der Brücke. Unterstützt wird die Erzählung durch Alltagsgeräusche und mit dem Rhythmus der Bilder korrespondierender Musik.¹⁹² 

¹⁸⁹ „Stories live in people’s minds. But they live also in places: [...] Sites that collect interesting stories, meaningful memories, or intense feelings of attachment become story sites. [...] Story sites and storyscapes can reveal unexpected heritage values [...]“ KAUFMAN, Ned, *Place, race, and story. Essays on the past and future of historic preservation*, New York 2009, S. 3.

¹⁹⁰ Nur ein Beitrag im Untersuchungszeitraum bezieht sich in Teilen auf das Konzept und lässt das Gebäude selbst sprechen: Er berichtet über einen Kinofilm von Carola Schede über die Südzentrale. Siehe dazu den Trailer zu dem Film: SCHEDE, Carola, *Südzentrale Wilhelmsbaven Trailer*, in: <https://www.youtube.com/watch?v=ATrNcu5dcR0> (31.01.2018); NDR, *Hallo Niedersachsen. Kampf gegen Abriss der Südzentrale*, (02.03.2014).

¹⁹¹ BRANDENBURGISCHE TECHNISCHE UNIVERSITÄT, *Study Project „Heritage and Documentary Film“*, in: <https://www.b-tu.de/fg-denkmalpflege/lehre/studentenprojekte/heritage-and-film> (31.01.2018)

¹⁹² LUKINA 2014, S. 117–118.

Die Kurzfilme zeigen das immense Potential dieses Konzepts, um sowohl emotionale als auch rationale Argumente für den Denkmalschutz filmisch zu transportieren. Bisher wurde das Storytelling im TV jedoch kaum angewandt. Ein Konzept, das sich selten bei denkmalpflegerischen Themenstellungen findet, bei Beiträgen zu Geschichte oder Wissenschaft jedoch sehr häufig vorkommt, ist das des **Histo- bzw. Sciencertainment**. Zum Beispiel werden geschichtliche Ereignisse oder wissenschaftliche Erkenntnisse in unterhaltsamer Art und Weise für den Zuseher aufbereitet. Meist handelt es sich um längere und aufwendig gedrehte Beiträge. Die Zeitgeschichte Redaktion des ZDF ist in diesem Bereich seit Mitte der 1980er Jahre unter der Leitung von Guido Knopp tonangebend: Historische Ereignisse werden wie Spielfilme inszeniert. Einzelne Szenen werden in „Re-Enactments“ durch Schauspieler nachgestellt.¹⁹³ Ergänzt wird die Handlung durch Interviews von Experten oder Zeitzeugen. Das Konzept wird von der Fachwelt unterschiedlich bewertet. Während die Publikumstauglichkeit und die dadurch erreichten hohen Zuschauerzahlen unumstritten sind, kritisiert man, dass die Inhalte oft wenig differenziert und stark vereinfacht erzählt werden. Eine andere Form stellt „Living History“ dar.¹⁹⁴ Bei diesem TV-Format werden Menschen in ein historisches Narrativ eingebunden. Zum Beispiel lebt in der Serie „Schwarzwaldhaus 1902“ eine normale Familie für einige Monate unter Lebensbedingungen wie vor hundert Jahren auf einem Bauernhof.¹⁹⁵ Die Serie war ein großer Erfolg beim Publikum, jedoch stellt sich die Frage, ob mit dieser Art der Darstellung historische Inhalte erfolgreich vermittelt werden können, da die Grenzen zwischen dokumentarischen und fiktionalen Elementen verschwimmen und dem Zuseher so die Unterscheidung zwischen wirklich stattgefundenener Geschichte und bewusst inszenierter Authentizität erschwert wird. Denkmalpflegerische Inhalte werden kaum in Produktionen vermittelt, die unter dieses Konzept fallen. Das mag sicher auch in der Tatsache begründet sein, dass die Handlungen der Denkmalpflege im Gegensatz zu historischen Ereignissen jeweils in der Gegenwart liegen und auf eine Nachstellung der Ereignisse – in welcher Form auch immer – daher verzichtet werden kann.

¹⁹³ Re-Enactments sind szenische Rekonstruktionen von historischen Begebenheiten. Nur ein Beitrag im Untersuchungszeitraum enthält dieses Stilmittel: ZDF, *Terra X - Superbauten. Dresdner Frauenkirche*, 04.04.2014.

¹⁹⁴ DONAUBAUER, Stefan, *Geschichte und Fernsehen. 1964 - 2004: 40 Jahre Geschichte im Bayerischen Fernsehen*, München 2014, S. 91.

¹⁹⁵ SWR, *Schwarzwaldhaus 1902*, 02.12.2002.

Im englischsprachigen Raum werden denkmalpflegerische Themen durchaus auch in längeren Beiträgen und auch als Serien gezeigt. Dabei bedient man sich eines Konzepts, das im englischsprachigen Raum geläufig ist, man im deutschsprachigen Fernsehen jedoch vergeblich sucht und das auf bekannten **Persönlichkeiten** aufbaut, die ein Thema vorstellen.

Eine oder mehrere Hauptpersonen¹⁹⁶ berichten regelmäßig zu einem Themenbereich, meist in Form einer Serie. Sie erhalten dadurch einen Bekanntheitsgrad, bei besonders populären Sendungen sogar einen ähnlichen Prominenten-Status wie Schauspieler.¹⁹⁷ Die Themen sind meist in eine Rahmenhandlung eingebettet. Zum Beispiel werden Denkmäler im Zuge eines Roadtrips gemeinsam besucht oder eine Ausgrabung muss in einer limitierten Zeit die Antwort auf eine spezifische Frage liefern. Diese Konzepte leben von der Glaubwürdigkeit und der Ausstrahlung der Protagonisten, natürlich trägt die Einbettung in eine spannende Geschichte ebenfalls zur Beliebtheit bei. Der große Erfolg der Sendungen zeigt, dass das Konzept durchaus geeignet ist, um das Thema Denkmalpflege im TV zu präsentieren.

¹⁹⁶ Bei den Hauptpersonen handelt es sich entweder um Fachmänner aus den entsprechenden Wissensgebieten wie „Grand Designs“ Kevin McCloud (Designer), oder um gemischte Teams wie das „Time Team“ mit Moderator Tony Robinson (in GB bekannt als Schauspieler durch die Darstellung des Baldrick in der populären Serie Blackadder, 1983-1989) und den Archäologen Mick Aston und Phil Harding. In einigen Formaten treten die Fachmänner gleichzeitig als handelnde Reporter bzw. Moderatoren vor der Kamera auf und führen durch die Sendung, befragen Personen und besuchen Denkmäler. Sie können sich auch direkt an die Zuseher wenden und als Off-Stimme mit erläuternden Anmerkungen das Geschehen kommentieren. Durch die immer wiederkehrende Fernsehpräsenz wird den Protagonisten eine besondere Kompetenz zugeschrieben, was zu einer größeren Glaubwürdigkeit führt.

¹⁹⁷ Zum Beispiel werben Universitäten damit, dass ihr Lehrpersonal im „Time Team“ mitwirkt. UNIVERSITY OF CHESTER, *Time Team archaeologist joins Chester*, 25.02.2009, in: <http://www.chester.ac.uk/news/2009/02/13> (31.01.2018)

EXKURS Großbritannien

Time Team

„Time Team“ ist eine Dokumentarfilm-Serie, die im britischen Chanel 4 zwischen 1994 und 2014 in 280 Folgen¹⁹⁸ ausgestrahlt wurde. Mit einer Reichweite von 3,4 Millionen Sehern, bzw. 15 bis 20 Prozent Marktanteil im Jahr 2003 konnte sie mit beliebten Formaten wie „Big Brother“ (3,3 Millionen Seher, 15 Prozent Marktanteil) konkurrieren.¹⁹⁹ Die 50-minütigen Folgen dokumentieren normalerweise eine dreitägige archäologische Ausgrabung in Großbritannien. Es gibt aber auch Episoden, die im Ausland gedreht wurden, Live-Sendungen und „Specials“, die sich einem bestimmten Themenbereich vertiefend widmen. In jeder Sendung wird zu Beginn eine eher bodenständige, lokalhistorisch relevante Frage aufgeworfen, die durch die Grabung beantwortet werden soll. Meist handelt es sich dabei um archäologische Themenstellungen, in einigen Fällen werden jedoch auch denkmalpflegerisch relevante Fragen behandelt. Das „Time Team“ mit Moderator Tony Robinson und den beiden Archäologen Phil Harding und Mick Aston zieht je nach Fragestellung weitere Fachleute, wie Archäologen, Archivare, Vermessungstechniker, Zeichner, Architekturhistoriker und Dendrochronologen hinzu.

Der außergewöhnliche Erfolg der Serie wird zwei Faktoren zugeschrieben: Einerseits baut die Sendung durch die beschränkte Grabungszeit von drei Tagen einen Spannungsbogen auf: Das „Time Team“ löst wie in einer Detektivgeschichte ein Rätsel – Die Fragestellung, die am Anfang der Sendung von Moderator Tony Robinson den Zuschauern erläutert wird. Im Laufe der Sendung finden sie Hinweise durch Grabungen, Geophysikalische Vermessung und wissenschaftliche Analyse der Landschaft, Funde und Gebäude. Diese werden von den einzelnen Protagonisten oft unterschiedlich interpretiert, was zu verschiedenen Thesen und auch heftigen Diskussionen unter den Team-Mitgliedern führt. Der Zuschauer erhält dadurch Hintergrundinformationen. Häufig gestaltet sich die Aufgabe an den ersten beiden Tagen sehr schwierig, am dritten Tag verdichten sich die Hinweise, bis eine schlüssige Antwort gefunden wird. Am Ende des dritten Tages erfolgt meist eine Präsentation für die lokale Bevölkerung, zusätzlich werden die Erläuterungen mit animierten Darstellungen für die TV-Zuschauer unterstützt.

¹⁹⁸ Inklusive „Specials“

¹⁹⁹ HOLTORF, Cornelius, *Archaeology is a brand! The meaning of archaeology in contemporary popular culture*, Oxford 2007, S. 39.

Der zweite Faktor liegt in den involvierten Persönlichkeiten: Besonders Moderator Tony Robinson trägt dazu bei, dass die Sendung glaubwürdig und gut verständlich ist. Bei spektakulären Funden reagiert er aufgeregt, bei solchen, die zwar aus archäologischer Sicht spektakulär, für Laien jedoch schwer erfassbar sind, versucht er mit bodenständigen Fragen die Experten zu einfachen und leicht verständlichen Erklärungen anzuleiten. Auch die Charaktere der Archäologen tragen zum Erfolg bei. Sie haben durch den Auftritt in der Serie in Großbritannien fast einen Celebrity-Status, ähnlich dem von Schauspielern, erhalten.




Time Team Special 16 (2004) The Ten Million Pound House - Ightham Mote²⁰⁰

Tony Robinson leitet die Sendung mit folgenden Worten ein: „*This is Ightham Mote, near Sevenoaks, bits of it date back in 1320 and officially it is the most completely moated manor house in the UK. At least it was until the National Trust started its most ambitious and expensive restoration-project to date.*“

Die Sendung begleitet das letzte Jahr einer zehn Millionen Pfund teuren und fast 15 Jahre andauernden Sanierung eines mittelalterlichen Herrenhauses mit Wassergraben. Die Sendung startet mit einer Aufnahme des Bauwerks und einem großen Gerüst, das einen kompletten Gebäudeteil verdeckt. Sobald das Time Team das Denkmal betritt, herrscht Verwunderung: Es fehlt das Dach, die teilenden Wände, sogar die Decken, die die einzelnen Geschoße trennen. Tony Robinson und Phil Harding lassen sich erklären, dass die Gebäudeteile demontiert wurden, um sie zu sanieren und anschließend wieder aufzubauen. Das genaue Vorgehen bei der Demontage und die Dokumentation der einzelnen Schichten wird anhand von Plänen erklärt. Die Maßnahme musste getroffen werden, weil Teile des Gebäudes einsturzgefährdet waren und anders nicht zu sanieren waren. Eine Architektursturhistorikerin erklärt, dass das Haus zwar nur ein Herrenhaus sei, dass seine besondere Bedeutung jedoch in über 700 Jahren Entwicklung liege, in denen jede Generation in ihrem eigenen Stil Spuren hinterlassen habe. Das Haus wird im Laufe des Jahres mehrmals vom Time Team besucht und der Fortschritt der Arbeiten gezeigt. Beim Wiederaufbau werden ausschließlich traditionelle Techniken und Materialien verwendet. Archäologe Phil Harding darf sogar selbst Hand anlegen. Dabei erfährt er wie arbeitsintensiv die Herstellung von Kalkputz und der Austausch morscher Balkenköpfe eines Dachstuhls sind. Die traditionellen Techniken werden ausführlich erklärt. Darüber hinaus wird mit den Handwerkern und Vertretern des National Trusts über das Für und Wider der Verwendung dieser gesprochen: Es werden die hohen Kosten, die damit

²⁰⁰ Chanel 4, *Time Team. Special 16, The Ten Million Pound House, Ightham Mote*, 03.05.2004.

verbunden sind und die Frage, warum auch versteckte Teile sorgfältig saniert oder mit traditionellen Materialien ersetzt werden thematisiert. Dem Zuseher wird glaubhaft vermittelt, dass die Erhaltung des Gebäudes den hohen Aufwand wert ist.

Neben dem Wiederaufbau wird auch die Baugeschichte gemeinsam mit den Familiengeschichten der Eigentümer des Denkmals erläutert. Bei der Sanierung konnten durch die Demontage und wissenschaftlichen Untersuchungen zahlreiche neue Erkenntnisse gesammelt werden. Man fand zum Beispiel heraus, dass die Kapelle älter war als ursprünglich gedacht. Die Sendung endet mit einer virtuellen Rekonstruktion der verschiedenen historischen Bauphasen und einem Rundgang durch das fertige Gebäude. 

Grand Designs

ist eine Dokumentarfilm-Serie, die im britischen Chanel 4 seit 1999 in bisher 160 Folgen ausgestrahlt wurde. Der Designer Kevin McCloud moderiert die ca. 50-minütige Sendung. In jeder Folge wird ein ungewöhnliches, privates Bauprojekt vorgestellt. Die Bandbreite reicht von unterirdischen Wohnungen bis zu Niedrigenergie-Häusern. McCloud, der auch Kunstgeschichte studiert hat, widmet sich auch historischen Gebäuden, die saniert oder in Wohngebäude konvertiert werden. In persönlichen Statements spricht er anhand dieser Objekte immer wieder Fragen des Denkmalschutzes und der Denkmalpflege an. Der Sendungsaufbau folgt immer dem gleichen Schema. Am Anfang trifft Kevin McCloud die zukünftigen Bauherren. Sie besuchen gemeinsam das Bauwerk und erläutern die Pläne. In einer Computer-Visualisierung wird dem Zuseher ein Eindruck vom Projekt vermittelt. Sobald die Arbeiten beginnen, besucht er die Baustelle regelmäßig. Er verfolgt den Bauprozess und alle Veränderungen des Entwurfs sowie des Zeit- und Kostenplanes. Überdies führt er Gespräche mit den Bauherren, um deren Gefühlslage und persönliche Lebenssituationen in den verschiedenen Bauphasen zu zeigen. Bei Fertigstellung oder Einzug der Bewohner besucht er das Haus ein letztes Mal.²⁰¹ Es wird eine Tour durch das Haus gemacht und Kevin McCloud beschließt die Episode mit einer kurzen Zusammenfassung und einem persönlichen Statement.

²⁰¹ Gelingt es nicht das Haus in der Drehzeit fertigzustellen, wird in einer anderen Staffel das Haus noch einmal besucht.

Grand Designs (2009), The 14th Century Castle – Yorkshire (revisited)²⁰²

“Old buildings can weave a powerful magic. Some people and myself included can fall hopelessly in love with their charms. But this is the story of a man who is so bewitched, he became obsessed. Not by an old house – by a castle!”


Die Episode handelt vom Architekten Francis Shaw, der im Jahr 2004 die denkmalgeschützte Ruine eines alten Schlosses gekauft hat, um sie in ein Wohnhaus für seine Familie zu verwandeln. Das Gebäude besteht nur noch aus einigen brüchigen Mauern ohne Dach und muss in großen Teilen wiederaufgebaut werden. Bestehendes Mauerwerk wird repariert, fehlende Teile - sowohl im Inneren wie im Äußeren – sollen rekonstruiert werden. Das Dach soll als Bauteil in moderner Formensprache ergänzt werden. Die Episode zeigt den mühseligen Fortschritt des Projekts: Die Reparatur des Steinmauerwerks ist langsam, da viel Handarbeit notwendig ist. Aufgrund der alten Bausubstanz und unvorhersehbarer statischer Probleme, müssen die Pläne immer wieder verändert werden. McCloud erklärt, welche Auswirkung die Unterschutzstellung auf den Bau hat: Bei jeder größeren Änderung muss erneut um eine Bewilligung von English Heritage angesucht werden. Zudem gibt es Auflagen, die zu erfüllen sind, wie zum Beispiel die Verwendung bestimmter Materialien. McCloud erklärt anhand von Beispielen, dass je nach Problemstellung im Gebäude verschiedene Vorgehen gewählt werden:

McCloud: *„So, Hard-core Conservation: Discrete resin joints, new pointing – that’s it. Gentle repair: Old Stone is left as old, new stone is obviously crisp and new. Restoration: A brand new window frame is replacing exactly what was once here. Dramatic Reconstruction: A brand new arch, but no one has the foggiest idea whether anything like this was ever here. So how does Francis know which approach to use where?“*

Francis: *„I wanted the original envelope to be repaired in stonework, and then the really new intrusions into the building can be read as new intrusions.“*

Der Familie gelingt es während der Drehzeit neun der 24 Räume fertigzustellen und das Gebäude zu beziehen. Beim nochmaligen Besuch Kevin McClouds im Jahr 2008 sind alle Räume fertig.

²⁰² Chanel 4, *Grand Desings Season 9 Episode 8 (2009). The 14th Century Castle - Yorkshire (revisited)*, 18.03.2009.

Da die Kosten für den Bau und den Betrieb höher waren als erwartet, stand die Familie knapp davor das Denkmal wieder verkaufen zu müssen. Sie beschlossen jedoch einen Bed and Breakfast-Betrieb zu gründen, um ein zusätzliches Einkommen zu sichern. Mit den Einnahmen gelingt es nun, die laufenden Kosten für das Gebäude zu decken. 

Britain's Heritage Heroes

ist eine Dokumentarfilm-Serie, die im britischen BBC Two im Jahr 2012 in 15 30-minütigen Folgen ausgestrahlt wurde. Die Moderatoren John Craven and Jules Hudson reisen kreuz und quer durch das Land, um Menschen vorzustellen, die sich der Erhaltung und Bewahrung von Baudenkmalern, traditionellem Essen sowie Handwerk und bedrohten Tierarten widmen.




Britain's Heritage Heroes Episode 6 (2012)²⁰³

Craven und Hudson reisen von Cheshire nach Denbighshire im Grenzland zwischen England und Wales und stellen „Heroes“ aus beiden Ländern vor. Sie besuchen verschiedene Stationen von Marktschreibern über Stachelbeer-Bauern bis hin zu einer alten stillgelegten Druckerei. Die Thomas Gee Druckerei in Denbigh war die älteste unabhängige Druckerei in Wales und die erste, die ein Englisch-Walisches Wörterbuch herausgab. Dort treffen sie auf ehemalige Mitarbeiter, die mit Hilfe einer Stiftung versuchen, das Gebäude als Museum wieder zu eröffnen. Sie erzählen über die Arbeitsbedingungen in der Druckerei und zeigen, wie das Handwerk des Schriftsetzers funktioniert hat.

Hudson: *“Can you imagine how this place would look like if it were resurrected and saved for the future.”*

Ehemaliger Mitarbeiter: *„I think this is something that should be kept. England has got a printing museum and I think we deserve one in Wales. And this is the best place for it.”*

Ein Mitglied der Stiftung erklärt, dass das Gebäude nicht erhalten werden kann, wenn es nur als Museum genutzt wird. Es sollen auch Werkstätten für lokale Handwerker und ein Café entstehen. Damit sollen nicht nur die lokale Bevölkerung, sondern auch Touristen angezogen werden. 

²⁰³ BBC Two, *Britain's Heritage Heroes Episode 6*, 13.02.2012.

Motive

In einem letzten Schritt werden die Motive ergründet, die im Fernsehen genannt werden, um Denkmalschutz zu rechtfertigen oder gegen ihn zu argumentieren.²⁰⁴ Sie werden im Folgenden kurz vorgestellt und mit Sendungszitaten unterlegt:

Alter

Das hohe Alter eines Bauwerks dient häufig als Argument für dessen Bedeutung und für den Erhalt oder Schutz eines Objekts. Es wird meist das Erbauungsjahr genannt²⁰⁵ oder wie viele Jahre ein Gebäude „alt“ ist²⁰⁶. Mit dem Alter werden Argumente wie **Respekt und Pietät** verbunden und mit Beschreibungen wie ein „*altehrwürdiges Gebäude*“ ausgedrückt²⁰⁷. Außer dem Alter werden auch die **Stimmung** und das eigentümliche **Flair** von Gebäuden mit Altersspuren als Gründe für deren Erhaltung genannt. Um diese zu vermitteln spielen stimmungsvolle Bilder und entsprechende Musik eine große Rolle.

„*Eigentümerin des Aufseßhöfleins* „Es hat ausgesehen wie im Dornröschenschlaf.“²⁰⁸

Sprecherin über ein Haus, das im Zuge des Projekts Ferien im Baudenkmal saniert wurde:
„In diesem Ferienhaus sind die Gäste auf Zeitreise oder glauben im Museum zu sein: Alte Holzkassettendecken im Originalzustand, alte funktionstüchtige Kachelöfen, verwinkelte Ecken und Zeugnisse früherer Bewohner, tiefe Türstürze und knarrende Türen.“²⁰⁹

In einigen Fällen werden Altersspuren auch negativ ausgelegt: Es werden in diesen Beiträgen stimmungsvolle Bilder gezeigt, zum Beispiel von einer alten Wand im Kloster Niemege aus Bruchsteinen. Man sieht auch, wie die Natur begonnen hat das Gebäude zurückzuerobern und Bäume in der Klosterruine wachsen. Die Aufnahmen sind mit trauriger Musik unterlegt. Der Sprecher berichtet über den Verfall und den drohenden Einsturz. Darauf folgen Bilder von schadhafte Gebäudeteilen²¹⁰.

²⁰⁴ Die transkribierten Sendungen wurden einer Inhaltsanalyse lt. Mayring unterzogen. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse wurden mit den Sendungszitaten der anderen Sendungen abgeglichen.

²⁰⁵ SWR, *Landesart. Abriss trotz Denkmalschutz-Synagoge Kirrweiler*, 15.03.2014.

²⁰⁶ MDR, *MDR Sachsen-Anhalt heute. MDR - Denkmal gefällig?*, 01.06.2014.

²⁰⁷ Ebd.

²⁰⁸ BR, *Baudenkmal in Bamberg. Rettung vor Abriss*, 01.06.2014.

²⁰⁹ ORF 2, *Vorarlberg heute. Leben im Baudenkmal*, 30.10.2014.

²¹⁰ RBB, *RBB Aktuell. Sorge um Brandenburgs Denkmäler*, 20.09.2014.

Historische Bedeutung

Die historische Bedeutung wird am häufigsten angesprochen, um die herausragende Stellung eines Objekts zu begründen. Meist wird der Erbauungszeitpunkt genannt und ein Überblick über die Geschichte gegeben. Formulierungen wie ein „*geschichtsträchtiger Ort*“²¹¹ werden verwendet, um die historische Bedeutung hervorzuheben, ohne näher darauf einzugehen. Teilweise werden auch Auswirkungen, die das Denkmal auf historische Ereignisse hatte, besprochen.

Zum Beispiel erläutert der Sprecher die historische Bedeutung des Doberaner Münsters: „*Es zog 100 Klostergründungen nach sich und war Ausgangspunkt der Christianisierung des Osten.*“²¹²

Im Falle von umstrittenen Denkmälern wird die historische Bedeutung auch als Argument gegen die Erhaltung verwendet und mit Formulierungen wie „*der Ort ist historisch verbrannt*“²¹³ verdeutlicht.

Auch der **Zeugniswert** eines Denkmals wird immer wieder hervorgehoben. Denkmäler sollen erhalten werden, um „*die Ortsgeschichte vor dem Vergessen zu bewahren*“²¹⁴.

*Ralph Paschke, Landesamt für Denkmalpflege Brandenburg, erläutert, dass der Erhalt eines Lenindenkmals nicht als „Leninkult“ und Ehrung eines Diktators falsch verstanden werden darf: „Für uns, die wir als Historiker etwas erhalten, wir sehen es als Zeugnis dessen, wie damals Geschichte gemacht wurde.“*²¹⁵

Um die besondere Stellung eines Bauwerks hervorzuheben, wird auch erwähnt, was man vom den Gebäude **lernen** könne. Es wird darauf hingewiesen, dass man anhand von Denkmälern viel über die frühere Lebensweise, aber auch über alte Bautechniken lernen könne.

*In einem Beitrag wird ein Haus bewusst als „Lernort“ gestaltet. Herbert May: „Es ist eines der ganz wenigen noch erhaltenen Schulgebäude in Westerwald, das noch an 1901 erinnert. [...] Es ist ein Anliegen, dass die Kinder hier erfahren, wie haben denn mal die Großeltern gelebt. [...] Wir wollen das konkret erfahrbar machen - deshalb Lernort historischer Wohnraum“*²¹⁶

²¹¹ SWR, Landesart. *Abriss trotz Denkmalschutz-Synagoge Kirrweiler*, 15.03.2014. ZDF, *heute - in Deutschland. Quedlinburg: 20 Jahre Weltkulturerbe*, 30.05.2014.

²¹² NDR, *Nordmagazin. Doberaner Münster von der UNESCO abgelehnt*, 13.06.2014.

²¹³ RBB, *Brandenburg Aktuell. Wiederaufbau der Garnisonkirche an der Kippe*, 24.04.2014.

²¹⁴ SWR, Landesart. *Abriss trotz Denkmalschutz-Synagoge Kirrweiler*, 15.03.2014.

²¹⁵ ZDF, *ZDF heute. Streit um Lenin Denkmal*, 03.07.2014.

²¹⁶ SWR, *Landesschau Rheinland-Pfalz. Die Hauptstraße in Bilkheim*, 18.09.2014.

Andenken

Würden Denkmäler als Andenken an ein gewisses Ereignis errichtet, wird das meist nur dann erläutert, wenn der Grund für das Andenken gleichzeitig kritisch hinterfragt wird. Häufig handeln die Beiträge von umstrittenen Objekten, wie Denkmäler für Lenin oder Pieck. Aber auch das Siegesdenkmal in Bozen wird diskutiert. Es wurde in den 1930ern vom faschistischen Regime als Zeichen der Macht über die Südtiroler errichtet. Die deutschsprachige Bevölkerung empfindet es und seine Inschrift seitdem als Provokation. Mit dem Einbau eines Dokumentationszentrums in der Krypta des Denkmals soll diese Bedeutung nun entschärft werden.

Sprecher „Es war Zeichen der Macht und des Anstoß – jetzt soll es positive Anstöße geben und helfen, die Zeit zwischen 1918 und 1945 mit neuen Augen zu betrachten.“²¹⁷

Es werden auch Denkmäler gezeigt, die erst im Laufe ihres Bestandes zu einem Ort des Andenkens und der Erinnerung wurden – selbst wenn diese negativ konnotiert sind.

In Berlin-Mitte sollen Reste der Berliner Mauer einem öffentlichen Uferweg weichen. Experten und eine Gruppe Anrainer wollen die Mauer bewahren, denn „es ist schon interessant für die Leute, die sowas noch nie gesehen haben, auch zur Erinnerung.“ Obwohl die historische Bedeutung unumstritten ist, bewerten viele Politiker und Anwohner die Vorteile eines neuen Uferwegs höher als den Denkmalschutz. Ein Fachmann erläutert, dass „Gedenkstätten nur unter Beteiligung der lokalen Bevölkerung entstehen können, was immer ein schwieriger Abwägungsprozess ist.“²¹⁸

In der Bewusstseinsregion Mauthausen „bat sich die Bevölkerung die Aufgabe gestellt, neben einem Memorial zu leben. Sie wünscht sich Feste, Veranstaltungen und wissenschaftliche Tätigkeiten. Besucher sollen mit neuen Ideen und Denkanstößen wegfahren und nicht nur mit dem Entsetzen, was hier vor 70 Jahren passiert ist.“ Um dies zu gewährleisten erläutert die Sprecherin: „Es sollten Experten und Vertreter der Bevölkerung [...] gemeinsame Ziele im emotionsgeladenen Spannungsfeld zwischen Denkmalschutz und moderner Nutzung formulieren.“²¹⁹

Auch Orte des alltäglichen Lebens werden aufgrund ihrer Erinnerungswerte bewahrt. Das Verwalterhaus des Gutshof Neuensund wurde saniert und als Herberge „für Gäste die Orte mögen, wo Geschichte ablesbar ist“ genutzt.²²⁰

²¹⁷ ORF 2, *Südtirol heute. Umfrage und Interview Dokuzentrum Siegesdenkmal_neues Kapitel*, 21.07.2014.

²¹⁸ RBB, *Abendschau. Protest gegen Ansbau des Spreuferrwegs*, 12.08.2014.

²¹⁹ ORF III, *kultur heute. 40 Denkmäler*, 06.03.2014.

²²⁰ NDR, *Nordmagazin. Neues Leben im Gutsbaus Neuensund*, 18.03.2014.

Funktionalität

Die fehlende Funktionalität in Denkmälern wird bemängelt, um gegen zu strikte Anforderungen des Denkmalamtes zu argumentieren.

*Im bereits mehrmals zitierten Beitrag über die Hamburger Schulen beklagt die Schulleiterin Diana Amann, auf einen Sportplatz, Pausenflächen und eine Küche wegen des Denkmalschutzes verzichten zu müssen. Katja Conradi, die Vorsitzende des Elternrats, bemängelt die schlechte Funktionalität der Fenster.*²²¹

Mit der Funktionalität wird auch argumentiert, um Maßnahmen am Denkmal zu rechtfertigen.

*Sprecherin über den Kirchenumbau in Helmsdorf: „Der Umbau erfüllt das Haus wieder mit Leben.“*²²²

*Wolfgang Haubenvaller, Direktor Casino Klefseim, über die Umbaumaßnahmen: „Ohne [Zubauten] würden Betriebseinschränkungen drohen.“*²²³

In anderen Fällen erhofft man sich, dass der Denkmalschutz die Funktionalität eines Denkmals bewahrt – wie bei einem geplanten Dachgeschoßausbau in Wien. Die Mieter befürchten eine Beeinträchtigung der Wohnqualität der restlichen Wohnungen im Haus und pochen auf Einhaltung des Denkmalschutzes, um das Bauvorhaben zu verhindern.²²⁴

Der Denkmalschutz wird häufig als positive Komponente für **Tourismus** genannt. Besonders der Titel Welterbe wird in den meisten Fällen in Zusammenhang mit Tourismuszahlen genannt.

Im Beitrag über Quedlinburg liegt die Ernennung zum Welterbe bereits 20 Jahre zurück und man betont stolz die Auswirkungen des Titels auf die Entwicklung der Stadt.

*Sprecher über Quedlinburg: „1990 erschien das Zentrum Quedlinburgs kaum zu retten, der Abriss ganzer Straßen war zu DDR-Zeiten geplant worden. Dann kam der Welterbetitel und 126 Millionen Euro sind aus verschiedenen Fördertöpfen mittlerweile in die Sanierung investiert worden. Mit Erfolg. Allein die Zahl der Übernachtungen hat sich seit 1990 mehr als verhundertfacht.“*²²⁵

²²¹ NDR, *Hamburg Journal*. *Der Frust mit dem Denkmalschutz*, 21.01.2014.

²²² MDR, *MDR Thüringen Journal*. *Kirchenumbau in Helmsdorf*, 25.06.2014.

²²³ ORF 2, *Salzburg heute*. *Umbau Schloss Klefseim*, 18.04.2014.

²²⁴ ORF 2, *heute mittag*. *Bauvorhaben trotz Denkmalschutz*, 04.07.2014.

²²⁵ ZDF, *heute - in Deutschland*. *Quedlinburg: 20 Jahre Weltkulturerbe*, 30.05.2014.

Neben den positiven Auswirkungen, die der Denkmalschutz auf die Finanzierung von Vorhaben hat, ist die **fehlende Wirtschaftlichkeit** eines der häufigsten Argumente gegen den Erhalt eines Bauwerks. Dabei wird selten die Denkmalswürdigkeit des Objekts bestritten, aber es wird darauf hingewiesen, dass andere Ausgaben Priorität haben.

„Als Normalsterblicher ist es aus finanzieller Sicht nicht tragbar beides zu erhalten. Mir war es in erster Linie mal wichtig, das vordere [Haus] wohnbar zu lassen – so wie es war. Und das hintere, dann mal [kurze Pause – zuckt mit den Schultern] ja, zu sehen was kommt.“²²⁶

Entwicklung und Fortschritt werden im Widerspruch zum Denkmalschutz dargestellt, wobei von Seiten der Denkmalpflege ein Ausgleich zwischen den beiden Polen gefordert wird.²²⁷

In einigen Beiträgen wird auf die **Makellosigkeit** eines Bauwerks nach gelungener Sanierung aufmerksam gemacht. Dazu werden Bilder von sanierten Denkmälern gezeigt. Altersspuren werden gemieden. Die gängige Floskel dazu lautet: *„Es erstrahlt wieder in neuem Glanz.“²²⁸* In einigen Beiträgen wollen die Autoren darauf hinweisen, dass das Bauwerk nach erfolgter Sanierung wieder *„wie früher“⁴⁴* aussieht und wählen die Formulierung: *„Es erstrahlt heute wieder in altem Glanz.“*

Ästhetik

Schönheit wird sowohl als Argument für die Erhaltung eines Denkmals eingesetzt als auch dagegen. Die Ästhetik eines Gebäudes wird durch gesprochenen Text und Interviews, aber auch durch Bilder und entsprechende Musik an die Zuseher vermittelt.

Der Beitrag über das Wasserwerk Süderelbmarsch behandelt den technischen Aspekt der Sanierung. Am Ende wird erklärt, dass aufgrund des Denkmalschutzes besonders vorsichtig vorgegangen werden muss. Der Sprecher erläutert: „Ein kompletter Abriss und der Neubau des Wasserwerkes wäre wohl günstiger gewesen. Doch das knapp 60 Jahre alte Werk ist bis heute eines der schönsten Industriegebäude in Hamburg.“ Dazu wird eine Aufenaufnahme der Fassade und des Eingangsbereichs gezeigt. Ansonsten werden keine Motive erläutert.²²⁹

²²⁶ SWR, *Landesart. Abriss trotz Denkmalschutz: Synagoge Kirrweiler*, 15.03.2014.

²²⁷ WDR, *Eins zu eins. Teures Erbe - Wieviel Denkmalpflege muss sein*, 03.02.2014. MDR, *MDR aktuell. Halle: Neustadt unter Denkmalschutz?*, 08.10.2014.

²²⁸ BR, *Dom des Vilstals. Turmsanierung in Aldersbach*, 25.06.2014.

²²⁹ NDR, *Hamburg Journal. Wasserwerk Süderelbmarsch wird runderneuert*, 10.06.2014.

Fehlen einem Bauwerk ästhetische Eigenschaften, wird das häufig als Argument benutzt, um einen Abriss trotz Denkmalschutz zu rechtfertigen.

Ein Fall ist der satirische Beitrag über das Rathaus in Elmsborn. Gezeigt werden stimmungsvolle Aufnahmen der Fassaden, die mit ruhiger angenehmer Musik unterlegt sind, jedoch werden immer wieder Detailaufnahmen von abgenutzten Bauteilen eingeblendet. Die Sprecherin erzählt mit sarkastischem Unterton: „Schönheit und Eleganz werden in diesem Klassiker aus den 60er Jahren formvollendet kombiniert. Ja das Rathaus von Elmsborn macht sehr, sehr glücklich.“ Nachdem die Sprecherin erläutert, dass ein geplanter Umbau am Denkmalschutz scheitert, wird ein Mitarbeiter des Denkmalamtes befragt. Er erläutert, dass die vertikale Gliederung der Fassade den „optischen Reiz des Hauses“ ausmache. Durch sarkastische Kommentare und eine Lachspur wird der Zuseher dazu geleitet, die Ästhetik negativ zu bewerten.²³⁰

Künstlerische Bedeutung

Die Beurteilung der Ästhetik wird teilweise in den Kontext der künstlerischen Bedeutung des Objekts eingebettet. Diese wird, wie die historische Bedeutung, häufig zitiert, um die herausragende Stellung eines Objekts zu betonen. Dabei werden Ausdrücke wie „gestalterische Entscheidungen von hoher Qualität und hohem Wert“²³¹ oder „architektonisch sehr wertvoll“²³² verwendet. Die Zuordnung zu einer bestimmten Epoche dient auch dazu, den Zusehern den besonderen Wert zu vermitteln: „Ein Kleinod barocker Baukunst.“²³³

Die Namen von bekannten Künstlern werden genannt, um die künstlerische Bedeutung eines Objekts hervorzuheben: „Seit 1971 residiert das *Christianeum* in dem vom dänischen Architekten Arne Jacobsen entworfenen Gebäude.“²³⁴

In einigen Fällen bezieht sich die Nennung der Namen weniger auf die künstlerische, als auf die kunsthistorische Bedeutung: Zum Beispiel, wenn die besondere Stellung des Objekts im Oeuvre eines Künstlers betont wird:²³⁵

„Die berühmten Gebrüder Asam haben hier das erste Mal gemeinsam gearbeitet.“²³⁶

²³⁰ NDR, *Extra 3. Denkmalschutz für einen Betonlotz*, 07.11.2013.

²³¹ BR, *Capriccio. Was wird aus dem Industriedenkmal*, 09.01.2014.

²³² MDR, *Sachsen-Anhalt heute. Weingärten-Schule behindert Verkehrspläne*, 11.06.2014.

²³³ BR, *Baudenkmäler in Bamberg. Rettung vor Abriss*, 01.06.2014.

²³⁴ NDR, *Hamburg Journal. Der Frust mit dem Denkmalschutz*, 21.01.2014.

²³⁵ Manchmal wird durch die Nennung des Namens des Künstlers sowohl der künstlerische als auch der historische Wert angesprochen, dies kann jeweils nur im Kontext des gesamten Beitrags beurteilt werden. In einigen Fällen bleibt die Intention unklar.

²³⁶ BR, *Dom des Vilstals. Turmsanierung in Aldersbach*, 25.06.2014.

Neben der Ästhetik des Objekts wird auch die der **Umgebung** als Argument für, aber auch gegen eine Erhaltung verwendet.

Robby Risch, Oberbürgermeister Weißenfels: „Es [...] liegt uns ganz wichtig am Herzen hier auch eine Entwicklung zu befördern, weil es eben einfach auch im Stadtengang zur Altstadt stadtbildprägend ist.“²³⁷

Die **Seltenheit** eines Objekts dient als Merkmal um die Wichtigkeit der Erhaltung zu unterstreichen:

„Das Wandbild des Zernsdorfer Malers Erwin Habs war eine Seltenheit.“²³⁸

Substanz

„Die Beeinträchtigung historischer Bausubstanz“²³⁹ wird als Argument genannt, um unangemessene Maßnahmen an denkmalgeschützten Objekten zu verhindern. Zum Beispiel wird in einem denkmalgeschützten Haus ein Dachgeschoßausbau geplant. Dafür müsste der historische Dachstuhl wesentlich verändert werden. Das Argument wird mit Bildern des hölzernen Dachstuhls unterstützt.

Identifikation für eine Region

Die Identifikation mit einem Bauwerk ist eines der am häufigsten genannten Argumente, wenn es um den Erhalt von Baudenkmalern geht. In zahlreichen Beiträgen werden Passanten befragt, die dazu Stellung nehmen. Dabei werden Begriffe wie *„Wahrzeichen“* und *„Landmark“* verwendet.²⁴⁰

Franz Schraffel, Schützenhauptmann, über den geplanten Verkauf von zwei Bergen: *„Unsere Tiroler Berge, die doch eigentlich Wahrzeichen sind, sollen verkauft werden.“²⁴¹*

Auch der Begriff Heimat wird häufig benutzt und der Hinweis, dass es in der Region nicht mehr viele Denkmale gibt:

„Es hängt ein Stück Heimat dran, als Alter Furthwanger ist es wichtig, dass man etwas hat woran man sich identifizieren kann. Wir haben sonst nichts mehr in Furthwangen.“²⁴²

²³⁷ MDR, *MDR Sachsen-Anhalt heute. MDR - Denkmal gefällig?*, 01.06.2014.

²³⁸ RBB, *Brandenburg Aktuell. Kapelle Zernsdorf*, 14.12.2013.

²³⁹ ORF 2, *heute mittag. Bauvorhaben trotz Denkmalschutz*, 04.07.2014.

²⁴⁰ NDR, *Hallo Niedersachsen. Neue Hoffnung für Oldenburger Ceciliaenbrücke*, 09.04.2014. WDR, *Lokalzeit aus Duisburg. Duisburger Stadtwerturm als Denkmal?*, 19.04.2014.

²⁴¹ ARTE, *Ausverkauf Europa. Ausverkauf Europa*, 26.08.2014.

²⁴² SWR, *Landesschau Baden-Württemberg. Das Nusser Haus steht vor dem Abriss*, 02.07.2014.

Denkmäler werden als identitätsbildend für Regionen oder Orte bezeichnet:
*„Da ist irgendwo, das alte Fachwerkhans aus dem 17. Jahrhundert, das zur Identitätsbildung eines ganzen Dorfes beiträgt. Und die Leute haben dafür ein sehr, sehr gutes und scharfes Bewusstsein entwickelt.“*²⁴³

Die Identität wird auch oft im Zusammenhang mit dem Ortsbild sowie mit immateriellen Eigenschaften genannt: Alexander Scheutz, Bürgermeister Hallstatt:
*„Wir sind stolz, dass wir unsere Identität behalten haben. Wir sind sehr Traditionsverbunden und achten darauf unsere Kultur zu erhalten.“*²⁴⁴

Bedeutung für den Einzelnen

Sehr häufig wird die persönliche Bindung der Menschen zu einem Denkmal hervorgehoben. Meist werden die Personen interviewt. Neben Eigentümern und Bewohnern, die die Objekte häufig als „Heimat“ bezeichnen, berichten auch Passanten über persönliche Erinnerungen an die Bauwerke:
*Passantin über das Volksbaus in Meiningen: „Wir haben uns dort getroffen, sind auch zusammengeblieben und haben auch geheiratet – mit 18 Jahren schon.“*²⁴⁵

In seltenen Fällen wird die persönliche Bindung von anderen Personen angesprochen. Manfred Nielen, Erzbistum Hamburg, über einen Bevorstehenden Abriss der St. Maximilian Kolbe-Kirche – genannt „Klorolle“:
*Wenn wir eine Kirche aufgeben müssen, ist es immer eine schmerzhafteste Entscheidung [...] vor allem für die Menschen, die wichtige Teile ihrer Biografie mit dieser Kirche verbinden.“*²⁴⁶

Diskussion

Diskutiert man die Bedeutung eines Denkmals öffentlich, wird das positiv gesehen, da dadurch eine Auseinandersetzung mit dem umstrittenen Thema stattfindet. Am Beispiel des Siegesdenkmals in Bozen erläutert der Historiker Hannes Obermair, dass *„ich persönlich inzwischen fast froh bin um dieses Denkmal – [...] es ist eine fantastische Voraussetzung dafür, Geschichte zu erzählen und erlebbar zu machen.“*²⁴⁷

²⁴³ WDR, *Eins zu eins. Teures Erbe - Wieviel Denkmalpflege muss sein*, 03.02.2014.

²⁴⁴ ORF III, *kultur heute. 40 Denkmäler*, 27.02.2014.

²⁴⁵ MDR, *MDR um 4. Mäuse für das Meininger Volksbaus*, 15.07.2014.

²⁴⁶ NDR, *NDR Aktuell. Wilhelmsburger kämpfen für Kirche*, 24.04.2014.

²⁴⁷

Unter Denkmalschutz

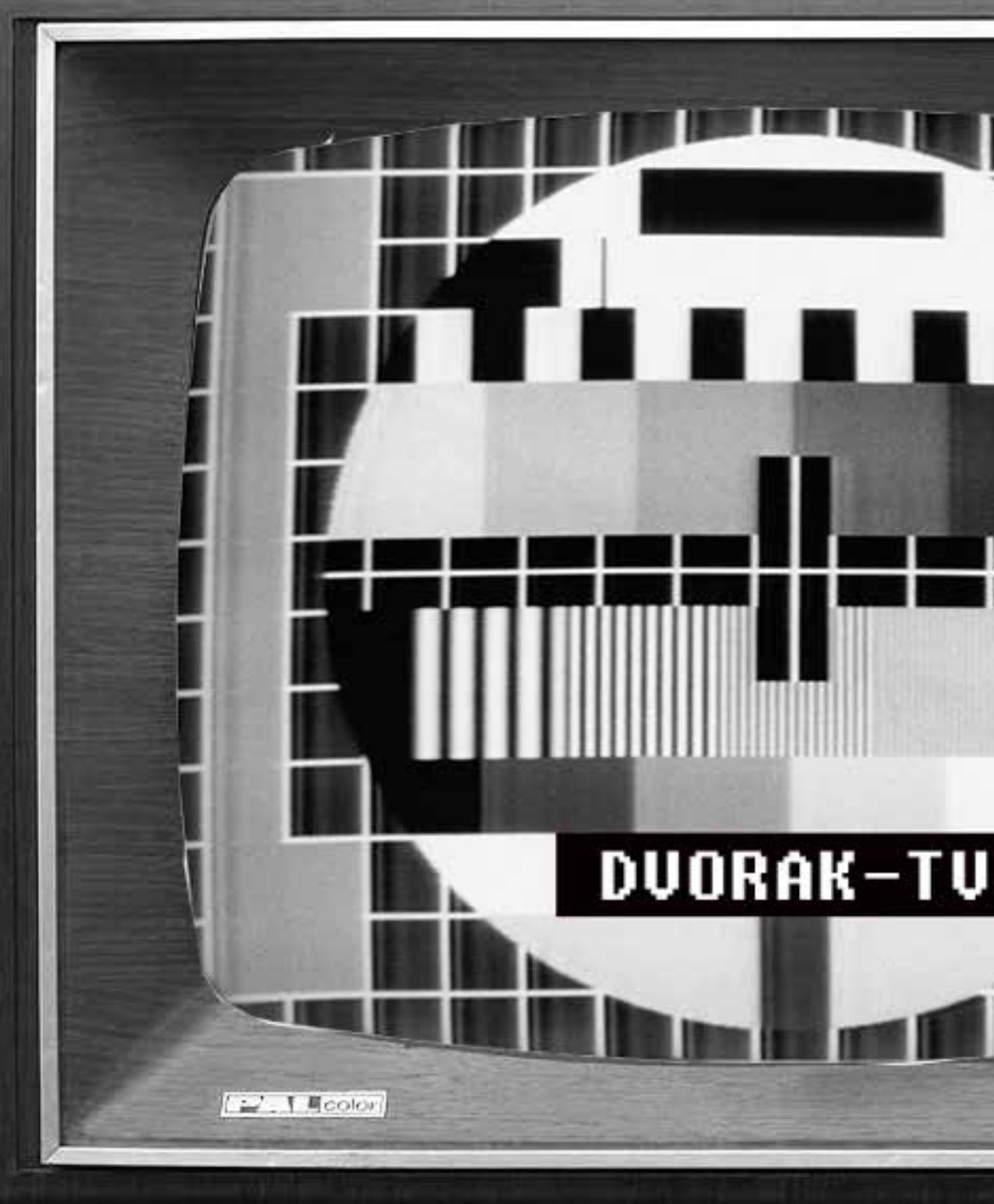
Sehr häufig wird einfach mit dem Argument „*Es steht unter Denkmalschutz*“ die Bewahrung eines Denkmals gerechtfertigt ohne den Schutzstatus mit Argumenten zu begründen. Der Denkmalschutz wird in diesen Beiträgen als Tatsache präsentiert, die weder zur Diskussion steht noch in irgendeiner Weise nachvollziehbar begründet wird. Problematisch ist das vor allem dann, wenn der Denkmalschutz ohne weitere Begründungen als Argument gegen die Durchführung von bestimmten Maßnahmen eingesetzt wird, wie es im schon öfters zitierten Beitrag über die Hamburger Schulen passiert. Die Unterschutzstellung erscheint ohne Begründung willkürlich. Der Zuseher kann nicht nachvollziehen, warum Maßnahmen, die die Funktionalität der Schule verbessern würden, abgelehnt werden.

Zusammenfassung Motive


Es fällt auf, dass die Motive für und gegen den Denkmalschutz meist nur verbal vorgetragen werden, bei nur wenigen wird das Potential des Mediums Fernsehen voll ausgeschöpft mittels Bild, Ton und Sprecherstimme zu agieren. Lediglich das Alter der Denkmale wird durch entsprechende Bilder und Musik dargestellt und so auch als Stimmungswert nachvollziehbar inszeniert.

Es ist bemerkenswert, dass häufig lediglich ein oder zwei Motive genannt werden und somit ein einseitiges Denkmalbild im Fernsehen vermittelt wird. Zuletzt muss noch erwähnt werden, dass das Motiv der Identifikation im Fernsehen einen hohen Stellenwert einnimmt. Dies ist sicher auch mit dem hohen Anteil an regionaler Berichterstattung zu erklären, es bedingt jedoch, dass das Motiv für den regionalen Kulturkreis Außenstehenden oftmals schwer nachvollziehbar ist.

Das folgende Kapitel wird sich näher mit dem Zusammenhang der Motive mit der Denkmaltheorie auseinandersetzen.



DUORAK-TU

 color

TELEFUNKEN

Trailer

1

Denkmalpflege
und Fernsehen

2

Forschungsstand

3

Historischer
Abriss

4

Aktuelle
Produktionen

5

Ergebnisse

6



HELLIGK.



Abspann



LAUTST.

6. Ergebnisse – Qualitäten und Potentiale in der Vermittlungstätigkeit

Qualität der Beiträge

Wie in Kapitel 2 bereits erläutert, unterscheiden sich die Ziele und Herangehensweisen von Journalisten und Denkmalpflegern. Nachdem ein Überblick über die Bandbreite der gezeigten Beiträge geschaffen wurde, stellt sich die Frage nach einer Bewertung. Diese wird in der vorliegenden Arbeit aus dem Blickwinkel der Denkmalpflege durchgeführt¹. Mit ihrer Hilfe soll festgestellt werden, ob und wie die Berichterstattung im Fernsehen zur Denkmalvermittlung beiträgt. Für eine Beurteilung wird geprüft, ob die Beiträge die Erwartungen erfüllen, die Denkmalpfleger für die Zusammenarbeit mit Massenmedien formuliert haben. Denkmalpfleger wollen Wert(e) und Bedeutung des Kulturdenkmals vermitteln und nachvollziehbar erklären.² Der Begriff „Werte“ ist in der Denkmalpflege untrennbar mit Alois Riegl verbunden. Riegl beschrieb im Jahr 1903 in einem Entwurf für ein erstes Denkmalschutzgesetz in Österreich Denkmäler mit Werten und schuf damit eine wissenschaftliche Basis für deren Beurteilung.³ Er unterscheidet historische Werte (Alterswert, historischer Wert, gewollter Erinnerungswert) und Gegenwartswerte (Neuheitswert, Gebrauchswert, relativer Kunstwert). Sie stellen in seiner Theorie keine unveränderbaren Eigenschaften dar, sondern beschreiben die durch soziale, historische und kunstwissenschaftliche Faktoren geprägte gesellschaftliche Beziehung zum Denkmal.⁴ Wesentlich ist, dass die einzelnen Werte einander durchaus widersprechen, sie sich zum Teil auch überlappen und somit einen komplexen und vielschichtigen Denkmalbegriff definieren. Ein Denkmal besteht niemals aus nur einem dieser Werte, sondern erhält seine Bedeutung aufgrund der Wechselwirkung dieser. Riegls Beitrag legte die Grundlage für den modernen Denkmalbegriff, der im Laufe des letzten Jahrhunderts diskutiert und weiterentwickelt wurde. Die Gewichtung der Werte untereinander hat sich verlagert und weitere Werte wie der Streitwert und der Schauwert wurden hinzugefügt.

¹ Auch wenn Beiträge aus der Sicht des Denkmalpflegers nicht gelungen sind, werden ihnen ihre dramaturgischen, filmtechnischen und journalistischen Qualitäten nicht abgesprochen.

² Vgl. Kapitel 2 Denkmalpfleger vs. Medienvertreter, S. 68.

³ RIEGL, Alois, *Der moderne Denkmalkultus. Sein Wesen und seine Entstehung*, Wien, Leipzig 1903.

⁴ DOLFF-BONEKÄMPER, Gabi, *Gegenwartswerte. Für eine Erneuerung von Alois Riegls Denkmalwerttheorie*, in: MEIER, Hans-Rudolf (Hg.), *DENKmalWERTE. Beiträge zur Theorie und Aktualität der Denkmalpflege, Georg Mörsh zum 70. Geburtstag*, Berlin 2010, S. 27.

Das Wertesystem hat sich als taugliches Mittel erwiesen, die Denkmalswürdigkeit eines Objekts zu bestimmen und zu beschreiben. Darüber hinaus gelang auch die Projektion auf die Praxis: Möglichkeiten und Grenzen der Denkmalpflege können mittels Denkmalwerten nachvollziehbar argumentiert werden.⁵

Gelingt Fernsehbeiträgen die Vermittlung von Werten und Bedeutung?

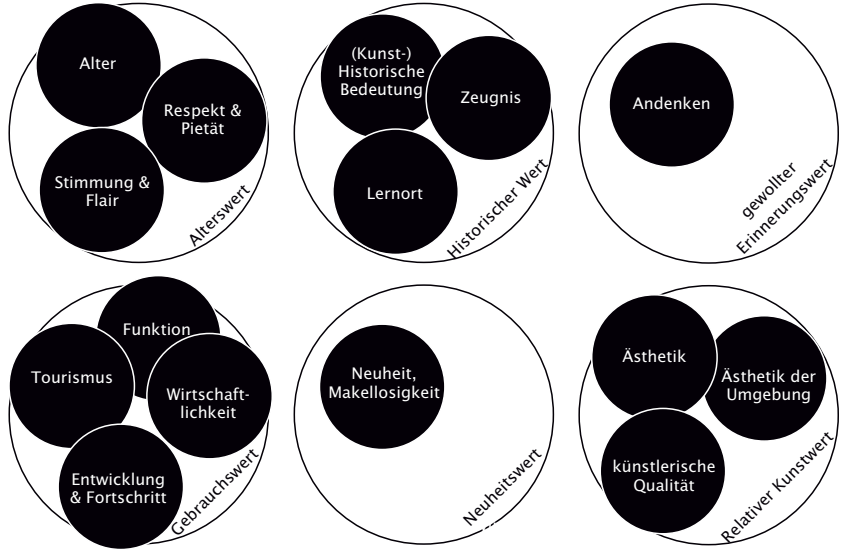
Aufgrund der Komplexität der einzelnen Werte ist klar, dass es sich hier nicht um ein striktes Kategoriensystem handelt, nach dem Beiträge codiert werden können, sondern um ein Denkmodell, das hilft den Denkmalbegriff zu verstehen. Wie bereits im Kapitel Motive erläutert, werden Beweggründe thematisiert, sich für oder gegen den Schutz eines Objekts auszusprechen. Diese spiegeln sich zum Teil in Riegls Wertetheorie wider:

Der Alterswert umfasst Motive wie das Alter, Respekt und Pietät gegenüber dem Alten und die Stimmung und das eigentümliche Flair von Gebäuden, der historische Wert umfasst die allgemeine historische Bedeutung, die Bedeutung als Zeugnis für eine bestimmte Zeit oder Epoche und den Lernort, sowie zum Teil die kunsthistorische Bedeutung. Der gewollte Erinnerungswert beinhaltet das Motiv des Andenkens an ein Ereignis oder eine Person.

Der Gebrauchswert beschreibt die nützliche Funktion eines Denkmals. Das umfasst allgemeine Fragen zur Funktionalität und Gebrauchstauglichkeit, aber auch spezifische Themen wie die Nutzung durch Tourismus, die Wirtschaftlichkeit der Erhaltung und des Betriebs sowie den Wunsch nach Entwicklung und Fortschritt. Unter dem Neuheitswert werden alle Motive genannt, die mit der Makellosigkeit und der Neuheit zusammenhängen. Der relative Kunstwert umfasst Äußerungen über die künstlerische Qualität sowie ästhetische Begründungen, die sowohl das Bauwerk selbst betreffen als auch seine Umgebung. Der Streitwert beinhaltet das Motiv der öffentlichen Diskussion. Lediglich am Rande des denkmalpflegerischen Diskurses sind Motive angesiedelt, wie die individuelle und kollektive Bedeutung für Menschen, die Identifikation für eine Region sowie die rechtliche Bedeutung. Zwar erkennt die Denkmaltheorie diese an, sieht sie aber als Resultat der vorher genannten Werte. Alle genannten Motive betrifft die Tatsache, dass Bauwerke eine besondere Bedeutung erlangen, wenn sie selten sind.

⁵ Gabi Dolff-Bonekämper weist darauf hin, dass die Werte Riegls seit ihrer Entstehung von verschiedenen Personengruppen in verschiedenen Kontexten interpretiert wurden. Einer davon ist der Zugang sie praktisch anzuwenden. Ebd., S. 28. Siehe auch: BACHER, ERNST, *Alois Riegl und die Denkmalpflege*, in: RIEGL, Alois, ERNST BACHER (Hg.), *Kunstwerk oder Denkmal? Alois Riegls Schriften zur Denkmalpflege*, Wien 1995, S. 13.

Alois Riegl



Andere Werte und Bedeutungen

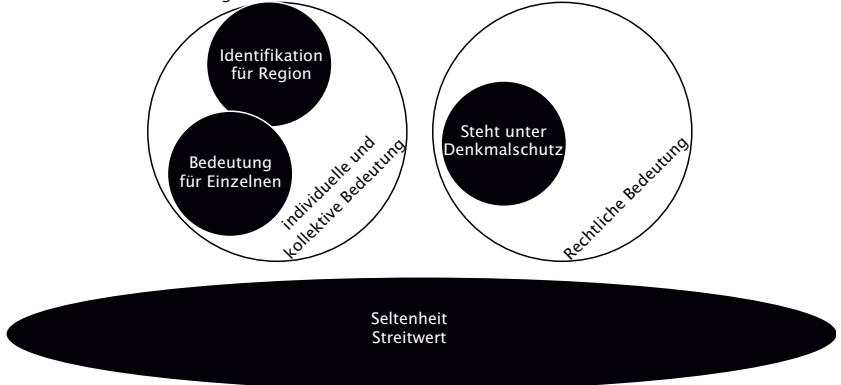


Abb. 58 Bezug der Motive in der Berichterstattung zu Riegls Werten

Es fällt auf, dass Riegl selbst in keinem Beitrag und auch die von ihm geschaffenen Begriffe nicht spezifisch erwähnt werden, jedoch werden die oben erläuterten Motive häufig genannt. Oftmals werden auch mehrere in einem Bericht angegeben. Das wird grundsätzlich positiv bewertet, da sich Riegls Wertetheorie hervorragend eignet, um die Bedeutung von Denkmälern zu umschreiben. Trotzdem gibt es Beiträge, denen es besser gelingt Wert und Bedeutung eines Baudenkmal nachvollziehbar zu vermitteln als anderen. Anhand einiger Beispiele werden die Gründe erläutert. Dafür wurden 16 Beiträge ausgewählt, transkribiert und im Detail analysiert und bewertet. In acht der 16 untersuchten Beiträge werden Werte und Bedeutung des behandelten Denkmals gut bis mittelmäßig vermittelt. Sechs Beiträge können sie nicht vermitteln. In zwei Beiträgen konnte aufgrund der Art des Berichts keine Bewertung durchgeführt werden.⁶

Beispiele für eine gelungene Vermittlung von Werten und Bedeutung

Die Eigentümer des Aufsesshöflein in Bamberg erläutern glaubhaft, warum es sich lohnt das Gebäude zu sanieren⁷. Angesprochen wird neben der künstlerischen Bedeutung auch das besondere Flair des Objekts, das es aufgrund seines Alters und den Spuren des Verfalls der letzten Jahre besitzt. Im Bericht über ein Wandbild von Erwin Hahs⁸ wird ebenfalls vom Eigentümer erklärt, warum das Wandbild erhalten werden soll. Er bezieht sich hauptsächlich auf die historische Bedeutung. In beiden Fällen erfordert der Erhalt von den Privatpersonen einen hohen persönlichen Aufwand durch finanzielle und zeitliche Zuwendung. Die Personen haben sich aus Überzeugung zu dem Schritt entschlossen und können ihre Beweggründe authentisch dem Zuseher vermitteln.

In einer anderen Sendung vermitteln die Werte des Denkmals auch Personen, die sich aufgrund ihres Berufs für ein Gebäude einsetzen. Der Ortsbürgermeister, eine engagierte Privatperson und ein Denkmalpfleger erklären die historische Bedeutung der Synagoge in Kirrweiler.⁹ Auch hier ist die Authentizität und persönliche Überzeugungskraft der Interviewten ausschlaggebend für die positive Bewertung. Ganz im Gegensatz zum wortkargen Eigentümer der Synagoge, der gegen den Erhalt des Denkmals auftritt. Er erklärt lediglich, dass er sich die Erhaltung nicht leisten kann. Es wird nicht näher auf die persönlichen Umstände des Eigentümers eingegangen.

⁶ Siehe Übersicht der Transkriptionen im Anhang.

⁷ BR, *Baudenkmäler in Bamberg. Rettung vor Abriss*, 01.06.2014.

⁸ RBB, *Brandenburg Aktuell. Kapelle Zernsdorf*, 14.12.2013.

⁹ SWR, *Landesart. Abriss trotz Denkmalschutz-Synagoge Kirrweiler*, 15.03.2014.

In einem Beitrag über den Einbau eines Doku-Zentrums in den Sockel des Siegesdenkmals in Bozen werden seine historische Bedeutung und sein umstrittener Erinnerungswert dargelegt.¹⁰ Politiker und Besucher werden zu ihren Meinungen befragt. Daraus ergibt sich ein Überblick über die verschiedenen Standpunkte. Ein Historiker kommentiert und ergänzt diese. Durch die verschiedenen Blickwinkel und die Mischung aus persönlicher Sichtweise und professioneller Analyse entsteht ein vielschichtiges Bild der Bedeutung des Denkmals.

Beispiel für eine teilweise gelungene Vermittlung von Werten und Bedeutung

In der Reihe „40 Denkmäler“ handelt eine Episode über das Zentrum von Wien und seinem Welterbestatus.¹¹ Der Fokus der Berichterstattung liegt jedoch nicht auf dem Thema Welterbe, sondern auf der Stadtentwicklung, was sich auch in der Auswahl des Gesprächspartners, dem Welterbe-Beauftragten der Planungsabteilung der Stadt Wien, widerspiegelt. Er erläutert die Gründe, warum Wien Welterbe wurde, berichtet dann aber ausführlich über die aktuellen Projekte und deren Nutzen für die Bevölkerung. Den Begriff der „stetigen Entwicklung“ nennt er als einen wichtigen Grund für die Zuerkennung des Welterbes. Die Auslegung genau dieses Punktes führt jedoch seit Jahren zu Konflikten. Die Stadt Wien vertritt den Standpunkt, dass diese auch innerhalb der Welterbe-Zone ohne Einschränkungen eine hohe Anzahl an zeitgenössischen Großprojekten zulässt, die UNESCO fordert hingegen, dass Projekte nur in angemessenem Maßstab realisiert werden, um den historischen Bestand zu respektieren¹². Dieser Konflikt führte dazu, dass im Jahr 2017 Wiens Historisches Zentrum auf die rote Liste des gefährdeten Weltkulturerbes gesetzt wurde.¹³ Der Beitrag beschäftigt sich weniger mit der Ergründung der Denkmalwerte und der Berechtigung Wiens als Welterbe, als mit dem Umgang mit dem Welterbe und den Herausforderungen, die es für die Stadtplanung birgt. Es wird nur die Meinung der städtischen Planungsabteilung wiedergegeben, die Erläuterung der Position der UNESCO und eine kritische Hinterfragung der aktuellen Projekte, die aufgrund der laufenden Diskussionen angebracht wären, fehlen.

¹⁰ ORF 2, *Südtirol heute. Umfrage und Interview Dokuzentrum Siegesdenkmal_neues Kapitel*, 21.07.2014.

¹¹ ORF III, *kultur heute. 40 Denkmäler*, 03.12.2013.

¹² Vgl. CAVIEZEL, Nott, *Die erodierte Stadt. Das Wiener Memorandum und die Folgen*, in: *Österreichische Zeitschrift für Kunst und Denkmalpflege*, Heft 1/2, 2015, S. 41–50.

¹³ „The relationship between historic monuments and the historical urban fabric is an essential attribute of the OUV of the property. Since the inscription of the property on the World Heritage List, the quantum and scale of urban developments, including new high-rise buildings, have reached a critical level constituting a potential threat to its authenticity and integrity.“ UNESCO, *State of conservation report 2016. Historic Centre of Vienna*, in: <http://whc.unesco.org/en/soc/3424> (10.03.2018); UNESCO, *State of Conservation Report 2017. Historic Centre of Vienna*, in: <http://whc.unesco.org/en/soc/3631> (10.03.2018).

Beispiele für eine nicht gelungene Vermittlung von Werten und Bedeutung

Der Beitrag über leerstehende Gründerzeithäuser in Leipzig legt den Schwerpunkt auf die Leerstands-Problematik.¹⁴ Das Hauptmotiv ist ein drohender Verlust. Ein Vertreter des Vereins HausHalten e.V., der sich für die Erhaltung von denkmalgeschützten Gebäuden einsetzt, erläutert, dass bei Verlust der Häuser die Identität der Stadt verloren geht. Auf den Begriff der Identität wird jedoch nicht näher eingegangen. Dieser Beitrag vermittelt zwar glaubwürdig, dass eine Erhaltung wichtig ist, da ein Verlust droht. Was genau verloren geht, bleibt jedoch unklar, weil der Begriff Identität mangels Erläuterungen schwer nachvollziehbar ist.

Der Bericht über einen geplanten Dachgeschoßausbau in Wien erläutert anfangs, dass das Gebäude unter dreifachen Schutz steht (Denkmalschutz, Ensembleschutz und UNESCO-Welterbe), ohne auf die Gründe für die Unterschutzstellung näher einzugehen.¹⁵ Somit ist nicht nachvollziehbar, welche Werte des Gebäudes von Bedeutung sind. Es wird allerdings darüber diskutiert, ob die geplanten Maßnahmen mit den drei Schutzlabels vereinbar sind, wobei lediglich die Erhaltung der Substanz als Parameter genannt wird. Wichtige Kriterien wie die Erhaltung des Erscheinungsbildes und des historischen Werts werden ausgeklammert. Dadurch entsteht ein eindimensionaler Denkmalbegriff, der sich lediglich über die Substanz, in diesem Fall nur über die Erhaltung der Dachbalken, definiert. Dies resultiert unter anderem aus der Tatsache, dass keine der für Denkmal- bzw. Ortsbilsschutz zuständigen Fachbehörden befragt wurde. Stattdessen gab die Baupolizei einen Kommentar ab, die zwar das Genehmigungsverfahren durchführt, in Fachfragen aber jeweils Stellungnahmen der zuständigen Fachbehörde einholt.

In einer Sendung über Hamburgs Schulen besteht kein Interesse, die Werte der vorgestellten Objekte zu vermitteln.¹⁶ Zwar wird der historische Wert des ersten Objekts am Anfang des Beitrags kurz angesprochen, danach wird nur noch der fehlende Gebrauchswert kritisiert. Die beiden anderen Objekte werden gar nicht näher erläutert. Es wird auch keine Stellungnahme des Denkmalpflegers zu den Gründen der Unterschutzstellung gezeigt, sondern ein Interviewausschnitt, in dem er die Zusammenarbeit mit der Schulbaubehörde lobt. Beim Zuseher entsteht der Eindruck, dass Denkmalschutz willkürlich handelt. Die Gründe für die Unterschutzstellung und die daraus resultierenden Entscheidungen bestimmte Teile der Schule zu erhalten, sind nicht nachvollziehbar.

¹⁴ MDR, *Sachsenspiegel. Leipzigs Identität erhalten, Häuser retten*, 11.03.2014.

¹⁵ ORF 2, *heute mittag. Bauvorhaben trotz Denkmalschutz*, 04.07.2014.

¹⁶ NDR, *Hamburg Journal. Der Frust mit dem Denkmalschutz*, 21.01.2014.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass es besonders gut gelingt die Werte eines Denkmals zu vermitteln, wenn Protagonisten gezeigt werden, die persönlich involviert und von der Erhaltungswürdigkeit überzeugt sind sowie ihre Motivation plausibel erklären und authentisch auftreten können. Das liegt zum einem natürlich im Charakter und den Fähigkeiten der gezeigten Figur, aber auch im Wirkungsbereich der Redaktionen, diese entsprechend auszuwählen, darzustellen und die richtigen Fragen zu stellen.

Ein zweiter Ansatz, der gut funktioniert ist verschiedenste Standpunkte zu zeigen. Laien sprechen oftmals andere Werte an als Personen, die sich professionell mit Denkmalschutz beschäftigen. Zuseher können sich mit ihnen und ihren Standpunkten leichter identifizieren. Fachmänner hingegen können sich präziser ausdrücken, aufgrund ihrer Vorbildung andere Themenbereiche ansprechen und durch ihre distanzierte Sichtweise verschiedene Standpunkte zusammenfassend kommentieren.

Der oftmals geforderte Einsatz von kognitiven und emotionalen Werten in der Denkmalvermittlung kann durch verschiedene Personengruppen erfüllt werden. Während Laien eher die emotionale Ebene bedienen, ergänzen Experten und der Sprecher mittels Fakten den Bericht und sprechen somit auch die kognitive Ebene der Zuseher an.

Es gibt verschiedene Gründe, warum es nicht gelingt Werte zu vermitteln: Diese werden häufig nicht verständlich erklärt. Zum Beispiel müssen abstrakte Begriffe erläutert werden, um nachvollziehbar für das Publikum zu sein. Ein weiterer Grund ist, dass nicht die richtigen Personen interviewt werden. Fragen des Denkmalschutzes und der Denkmalpflege werden mit Experten aus anderen Tätigkeitsbereichen diskutiert. Da deren Zuständigkeit nicht in diesem Fachgebiet liegt, weisen sie weder die Kompetenz auf, die Thematik nachvollziehbar zu erläutern, noch ist es für sie von Bedeutung sich dafür einzusetzen.¹⁷

In vielen Berichten liegt auch einfach kein Interesse seitens der Redakteure vor. Es gibt stark wertende Beiträge, die sich negativ und kritisch gegenüber den Anliegen des Denkmalschutzes äußern und die keine Bemühungen zeigen, den Standpunkt der Denkmalpflege darzustellen. Andere legen den Fokus der Berichterstattung auf Themen wie Finanzierung oder Technik und verzichten auf nähere Erklärungen zum Wert eines Denkmals. In diesen Berichten werden Objekte oft als „*unter Schutz stehend*“ bezeichnet, ohne die Gründe dafür näher

¹⁷ ORF 2, *Kulturmontag. Schutzlos-Zonen: Einstürzende Altbauten*, 31.03.2014. Barbara Neubauer, Präsidentin des Bundesdenkmalamtes wird nach einem Beitrag über einen Abriss in einer Schutzzone in Wien befragt: „Also, da muss man trennen. Weil der Denkmalschutz siebt auch den Ensembleschutz vor. [...] Und dann gibt es den Ortsbildschutz. Diesen Ortsbildschutz gibt es in ganz Österreich, jedes Land für sich, seit 1975 – da wurde das getrennt vom Denkmalschutz. Und der Ortsbildschutz, schützt das äußere Erscheinungsbild – also keine Struktur, keine Substanz.“

zu erläutern. Das ist nicht unbedingt negativ zu beurteilen, solange die Berichterstattung keine Kontroversen enthält. Sobald über umstrittene Denkmäler und Maßnahmen sowie über die Finanzierung durch Steuergelder berichtet wird, muss die Bedeutung der Objekte nachvollziehbar dargelegt werden, andernfalls entsteht der Eindruck eines willkürlichen Handelns seitens der Denkmalbehörde. Obwohl es in Konfliktfällen ein wichtiges Argument ist, wird nicht erläutert, dass Denkmalpflege ein öffentliches Interesse darstellt. Häufig wird jedoch auf andere, gleichwertige öffentliche Interessen wie infrastrukturelle Maßnahmen, wirtschaftliche Belange oder Barrierefreiheit verwiesen und diese werden als Argumente gegen den Denkmalschutz angeführt. Grundsätzlich problematisch ist, dass in vielen Fällen ein eindimensionales auf wenige Faktoren reduziertes Denkmalbild vermittelt wird. Ein Denkmal setzt sich jedoch aus verschiedenen Werten zusammen, deren Widersprüchlichkeit und Unterschiedlichkeit grundlegend für den Denkmalbegriff sind. Eine Reduktion auf einzelne Faktoren wie den Gebrauchswert oder die Substanz steht somit dem heutigen Denkmalbegriff entgegen und trägt zu einem falschen Eindruck in der Öffentlichkeit bei.

Werden denkmalpflegerische Grundsätze nachvollziehbar erläutert?

Denkmalpfleger wünschen, dass Grundsätze erläutert sowie denkmalpflegerische Entscheidungen nachvollziehbar begründet werden. Das wohl wichtigste Dokument, das die Basis für viele denkmalpflegerischen Entscheidungen bildet, ist die Charta von Venedig.¹⁸ In 16 Artikeln hält sie die wichtigsten Grundsätze zur Definition und zu dem Umgang mit Denkmälern fest.

Das Dokument selbst wird in keinem der 407 untersuchten Beiträgen erwähnt, allerdings werden in 70 Beiträgen einzelne Artikel der Charta berücksichtigt, um Maßnahmen zu erläutern oder Entscheidungen zu begründen. Dabei werden die Artikel nicht vollständig zitiert, sondern oftmals nur in Teilen sinngemäß herangezogen. Es wird zum Beispiel erläutert, dass Denkmäler regelmäßig gepflegt werden müssen und dass eine Nutzung wichtig für die Erhaltung ist.

Restaurierungswissenschaftler Rainer Drewello: „*Wir müssen präventiver denken und nicht immer nur dann handeln, wenn Schäden auftreten. Wir müssen uns um unsere Sachen mehr kümmern.*“¹⁹

Matthias Pfeil, Leiter Landesdenkmalamt: „*Hier geht es nicht um Fensterdetails, sondern darum, diese Gebäude mit Leben zu füllen, aber zuerst die Funktionsfähigkeit der Gebäude wiederherzustellen.*“²⁰

Es wird auch erklärt, dass verschiedenste Wissenschaften und Techniken eingesetzt werden müssen, um die Erhaltung eines Bauwerks zu ermöglichen. Meist wird dieser Artikel nicht verbal formuliert, sondern es werden verschiedene Fachleute bei der Arbeit gezeigt.²¹

In den oben genannten Beispielen werden einzelne Grundsätze anhand konkreter Beispiele erläutert. Dadurch fällt es dem Zuseher leichter, die auf Basis dieser Grundsätze getroffenen Entscheidungen zu verstehen.

In vielen Fällen werden jedoch Maßnahmen und Entscheidungen präsentiert, ohne die Grundsätze dafür zu erläutern. Obwohl der Bezug zur Charta nicht als

¹⁸ ICOMOS, *Internationale Charta über die Konservierung und Restaurierung von Denkmälern und Ensembles. Charta von Venedig* 1964, Deutsche Fassung von 1989.

¹⁹ BR, *Klimawandel. Zerstört das Wetter unsere Denkmäler?*, 12.07.2014. Vgl. ICOMOS Charta von Venedig 1964 Artikel 4: „*Die Erhaltung der Denkmäler erfordert zunächst ihre dauernde Pflege.*“

²⁰ BR, *Frankenschanz aktuell. Denkmalschutz gegen Strukturwandel*, 27.06.2014. Vgl. ICOMOS Charta von Venedig 1964 Artikel 5: „*Die Erhaltung der Denkmäler wird immer begünstigt durch eine der Gesellschaft nützliche Funktion. Ein solcher Gebrauch ist daher wünschenswert, darf aber Struktur und Gestalt der Denkmäler nicht verändern. Nur innerhalb dieser Grenzen können durch die Entwicklung gesellschaftlicher Ansprüche und durch Nutzungsänderungen bedingte Eingriffe geplant und bewilligt werden.*“

²¹ BR, *Klimawandel. Zerstört das Wetter unsere Denkmäler?*, 12.07.2014.

alleiniges Qualitätsmerkmal verstanden werden darf, denn dessen Sinnhaftigkeit hängt immer vom Thema des Beitrages ab, scheint die Zahl an Verweisen zur Charta von Venedig in Anbetracht ihrer Bedeutung sehr gering. Artikel 4, der die Pflege von Denkmälern erläutert, betrifft praktisch jedes Objekt. Er wurde jedoch nur 15 Mal genannt. Auch die 181 Beiträge, die sich mit Maßnahmen beschäftigen, ließen vermuten, dass eine nachvollziehbare Begründung und Erklärung der Vorgehensweise bei den durchgeführten Maßnahmen unter Berufung auf die Charta von Venedig naheliegend wäre. Jedoch bezog man sich in nur 26 Beiträgen auf sie.

Der Sendung über einen Kirchenumbau in Helmsdorf gelingt es, Entscheidungen nachvollziehbar zu begründen. Die barocke Kirche war eigentlich zu groß für die schrumpfende Kirchengemeinde, außerdem fehlte ein Gemeindesaal. Trotz anfänglichen Widerstandes der Kirchengemeinde beschloss man, in den barocken Kirchensaal einen modernen Kubus zu integrieren, der einerseits den Kirchenraum verkleinerte und andererseits Raum für einen Gemeindesaal bot. Der Architekt erläutert seine Vorgehensweise und begründet seine Entscheidung unter Bezugnahme auf Artikel 12, die verlangt, dass neue Elemente vom Bestand unterscheidbar sind, sich jedoch harmonisch dem Ganzen einfügen.



Abb. 59 Innenraum der Kirche in Helmsdorf nach dem Umbau

Matthias Rüppel, Architekt: „Zwei Kontroversen, die hier aufeinandertreffen: Alt und Neu. Bewusst haben wir hier ein ganz modernes Gebäude reingesetzt, um einen Kontrast zu schaffen und um uns abzuheben – damit es ablesbar bleibt. So kann man das Alte, Historische in sich aufnehmen und das Neue als etwas Eigenständiges ablesen.“²²

Die Entscheidung den barocken Kirchenraum zu verändern und mittels eines Architekturelements in moderner Formensprache neu zu gliedern, lässt sich durch diese Erläuterungen für den Zuseher gut nachvollziehen.

In anderen Sendungen wird auf eine Erklärung der Vorgehensweise verzichtet, obwohl dies für das Verständnis dringend notwendig wäre. Zum Beispiel wird die schematische Ergänzung von Fresken in St. Ladislaus in Parndorf gezeigt, aber nicht erklärt, wieso diese Vorgehensweise gewählt wurde. Es wird ausführlich auf die Restaurationstechniken eingegangen, es wird auch erläutert, dass fehlende Teile aufgrund der Symmetrie der Komposition ergänzt wurden. Eben diese Fehlstellen wurden schematisch ergänzt und sind somit als Retuschen erkennbar. Für Zuseher, denen diese Vorgehensweise nicht bekannt ist, erwecken die Bilder den Eindruck, dass die Arbeiten noch nicht fertig sind.²³



Abb. 60 Schematische Ergänzung der Fresken in St. Ladislaus in Parndorf.

²² MDR, MDR Thüringen Journal, Kirchenumbau in Helmsdorf, 25.06.2014.

²³ ORF III, kultur heute, 40 Denkmäler, 16.01.2014.

Ein anderer Beitrag widmet sich der Translozierung, die in Artikel 7 als absolute Notlösung unter ganz bestimmten Voraussetzungen für zulässig erklärt wird. Es wird jedoch die Problematik der Maßnahme – der Verlust der ursprünglichen Umgebung – ebenso wenig erklärt, wie die Bedingung, dass eine Translozierung nur dann durchgeführt werden soll, wenn sie zum Schutz des Bauwerks unbedingt erforderlich ist.²⁴ Stattdessen wird der Eindruck erweckt, dass es sich lediglich um eine finanzielle Frage handelt, ob diese Maßnahme angewendet werden kann:

Sprecherin: „*Wenn man das nötige Kleingeld hat, so ab 700 000 Euro. Dafür bekommt man ein altes Haus neu zurück - und an den Wunschort versetzt. Mit allem Pipapo.*“²⁵

Es werden verschiedene mögliche Maßnahmen vorgestellt, es wird aber nicht erläutert, dass die Durchführbarkeit immer abhängig vom Objekt entschieden werden muss. Dem Zuseher wird vermittelt, dass alle Maßnahmen an denkmalgeschützten Objekten bedingungslos möglich sind.

Sprecherin: „*Die Architektin kann darin [im gezeigten Musterhaus] zeigen was so alles machbar ist und was nicht beim Restaurieren von denkmalgeschützten Häusern. Erlaubt: moderne Fußbodenheizung, neue Bodenbeläge, Zwischenwände raus und, und, und...*“²⁶

Einzelne Beiträge verweisen sogar auf ein Vorgehen, das den Grundsätzen der Charta widerspricht:

Sprecher über die Kapelle St. Josef in Mettlach: „*Die Farbflächen zwischen den Fenstern wurden von den Restauratoren nur freigelegt, die Decke dagegen eher auf Verdacht in Nachtblau neu bemalt und neu bestirnt.*“²⁷

²⁴ Vgl. ICOMOS Charta von Venedig 1964 Artikel 7: „*Das Denkmal ist untrennbar mit der Geschichte verbunden, von der es Zeugnis ablegt, sowie mit der Umgebung, zu der es gehört. Demzufolge kann eine Translozierung des ganzen Denkmals oder eines Teiles nur dann geduldet werden, wenn dies zu seinem Schutz unbedingt erforderlich ist oder bedeutende nationale oder internationale Interessen dies rechtfertigen.*“

²⁵ SWR, Landesschau Baden-Württemberg. *Translozierung - Ein Denkmal zieht um*, 12.02.2014.

²⁶ Ebd.


²⁷ SR, *Aktueller Bericht. Tag des offenen Denkmals*, 11.09.2014. Vgl. dazu ICOMOS Charta von Venedig 1964 Artikel 9: „*Die Restaurierung ist eine Maßnahme, die Ausnahmeharakter behalten sollte. Ihr Ziel ist es, die ästhetischen und historischen Werte des Denkmals zu bewahren und zu erschließen. Sie gründet sich auf die Respektierung des überlieferten Bestandes und auf authentische Dokumente. Sie findet dort ihre Grenze, wo die Hypothese beginnt. Wenn es aus ästhetischen oder technischen Gründen notwendig ist, etwas niederherzustellen, von dem man nicht weiß, wie es ausgesehen hat, wird sich das ergänzende Werk von der bestehenden Komposition abheben und den Stempel unserer Zeit tragen. Zu einer Restaurierung gehören vorbereitende und begleitende archäologische, kunst- und geschichtswissenschaftliche Untersuchungen.*“

Der Satz fällt kurz nach einem Interview mit einem Mitarbeiter des Denkmalamtes, der für den Tag des Denkmals wirbt. Der Zuseher gewinnt durch den Kommentar den Eindruck, dass eine Rekonstruktion, die sich im Bereich der Hypothese bewegt, legitim ist.

Diese Beispiele demonstrieren, dass die von den Denkmalpflegern geforderten nachvollziehbaren Begründungen oft fehlen. Dadurch werden auch in grundsätzlich „gut gemeinten“ Beiträgen missverständliche Informationen vermittelt, die zu einem falschen Bild der Tätigkeiten der Denkmalpflege beitragen und dazu führen, dass denkmalpflegerische Entscheidungen willkürlich erscheinen. Um dies zu vermeiden, ist es Aufgabe der Denkmalpflege, den Journalisten die Grundlagen zu erläutern. Missverständliche Beiträge entstehen nur in den wenigsten Fällen aus Böswilligkeit, sondern meist aus Unwissen.²⁸


Der Journalistenpreis des Deutschen Nationalkomitee für Denkmalschutz

Die vorgenommene Analyse bestätigt sich in den Sendungen, die vom Deutschen Nationalkomitee für Denkmalschutz prämiert wurden. Dieses vergibt jährlich Journalistenpreise für Beiträge, die besonders wertvoll für den Denkmalschutz eingestuft werden. Im untersuchten Zeitraum erhielten drei Fernsehproduktionen einen Preis. An diesen Beispielen soll untersucht werden, ob die vorher definierten Gründe für die positive Beurteilung seitens der Denkmalpflege von Beiträgen zutreffen:

 **HR, Geschichten aus Hessen. Historische Gasthäuser in Hessen, 03.12.2013.**
„Silke Klose-Klatte, Autorin, Hessischer Rundfunk für ihren inhaltlich sehr gut aufbereiteten, anschaulich vermittelnden und filmtechnisch herausragenden Beitrag zu den „Historischen Gasthäusern in Hessen - Genießen im Denkmal“. Frau Klose-Klatte zeigt, wie schön und verführerisch Denkmalschutz im Fernsehen sein kann und verschweigt dabei nicht, dass denkmalgeschützte Bauten mitunter auch reichlich Sorgen bereiten. Nicht zuletzt durch die qualifizierten Anregungen dieses Films, wurde eines der gezeigten Objekte anschließend unter Denkmalschutz gestellt. Dieser Film veranschaulicht sehr deutlich, dass wir eine Heimat und zugleich Verortung für Erinnerungen brauchen.“²⁹

²⁸ SCHERZLER, Diane, *Es gibt uns nicht um Gold und Sensationen. Pressearbeit für Archäologen*, in: Archäologische Informationen, Jg. 28, Heft 1&2, 2005, S. 158.

²⁹ DEUTSCHES NATIONALKOMITEE FÜR DENKMALSCHUTZ, *Denkmalschutz Informationen. Verleihung des Deutschen Preises für Denkmalschutz am 27. Oktober 2014 in Aachen, Kurzbegründungen*, in: http://www.dnk.de/_uploads/media/1708_PM_%20Deutscher%20Preis%20P%C3%BC%20Denkmalschutz%202014.pdf (07.06.2018).

In dem Beitrag wird Bezug zu einem Artikel der Charta von Venedig genommen. Gleich am Anfang wird erläutert, dass die Ausstattung ein wesentliches Element der historischen Gasthöfe ist. Im Lauf der Sendung nimmt der Landesdenkmalpfleger Gerd Weiß nochmals Bezug darauf und erklärt, dass bei Entfernung der Ausstattung oftmals auch die Gäste ausbleiben. Auch die Vermittlung der Bedeutung und des Werts der einzelnen Gasthäuser gelingt. Die Sendung setzt auf das Konzept Fachleute, Nutzer und Besucher einzubinden und vermittelt somit die verschiedenen Bedeutungsebenen der Denkmale. Der Sprecher und Gerd Weiß erläutern die geschichtliche und künstlerische Bedeutung der Objekte, unterstützt durch historisches Bildmaterial. In jedem Gasthaus erzählen die Eigentümer über den Aufwand und die Mühen, in einem historischen Haus einen Betrieb zu führen und zeigen auch voll Stolz die Besonderheiten ihrer Denkmäler. 


ARD, U-Bootbunker Valentin, 10.02.2014

*„Susanne Brahms, Autorin, radiobremen für die schwierige und vielschichtige Darstellung des unbebaglichen Denkmals U-Boot-Bunker Valentin, die ihr in einer aufwändig gestalteten Filmdokumentation mit animierten Sendebausteinen und einer zeitgemäßen medialen Handschrift gelungen ist. Sie vermittelt durch unterschiedliche Erzählstränge mit Zeitzeugeninterviews und in moderner Bildsprache eindringlich, was in dem Bunker – einem gigantischen Betonbauwerk, errichtet durch Zwangsarbeiter unter grausamsten Bedingungen – geschah und wofür das Bauwerk – einem Zeitzeugnis des Rüstungswahns und der menschenverachtenden Ideologie der Nationalsozialisten – steht. Dabei gelingt ihr zugleich ein vorsichtig positiver Ausblick zur Deutung des Baudenkmals und zu seinem Erhalt.“*³⁰

Der Beitrag konzentriert sich hauptsächlich auf die Vermittlung der historischen Bedeutung des Bunkers. Mittels Zeitzeugen und Experten wird die Entstehungsgeschichte des Bunkers anschaulich aufgearbeitet. Die Problematik der Erhaltung des großen Areals und die geplante Errichtung einer Gedenkstätte sind ein Nebenstrang der Handlung. Sie wird anhand von Experten und Schülern, die sich in Projekten für die Gedenkstätte engagieren, erläutert. Durch Zeitzeugenberichte und historische Filme und Fotografien, wird die emotionale Ebene der Zuseher angesprochen, durch Experten, den Sprecher und anhand von animiertem Bildmaterial werden zusätzliche Fakten präsentiert. In stimmungsvollen Aufnahmen wird ein guter Eindruck der ästhetischen Eigenschaften des Bauwerks geboten. Neben der historischen Bedeutung ist auch die Folgenutzung als Archiv durch die Deutsche Bundeswehr und der Stellenwert des Bunkers als

³⁰ DEUTSCHES NATIONALKOMITEE FÜR DENKMALSCHUTZ, *Aktuelles. Verleihung des Deutschen Preises für Denkmalschutz am 2. November 2015 in Regensburg, Kurzbegründungen*, in: http://www.dnk.de/Archiv/n2413?node_id=2399&from_node=2413&beitrag_id=1481 (07.06.2018).

Lebensraum für Tiere und Pflanzen ein Thema. Der Zuseher erhält somit ein komplexes Bild von seiner Bedeutung.³³

 **WDR, Lokalzeit Düsseldorf, Das Denkmal Städtchen. (Zons) 1.02.2014**
„Helge Draß, Autor, Westdeutscher Rundfunk (Nordrhein-Westfalen) für seinen klar strukturierten und vielschichtigen Beitrag, in dem er eine nicht alltägliche, aber gleichwohl für den Denkmalschutz weitreichende Debatte beleuchtet: die Unterschutzstellung einer kompletten Altstadt, wie hier 2014 in der Stadt Zons per Denkmalbereichssatzung geschehen. In seinem filmisch spannenden Beitrag gibt er nicht nur Einblicke in das Leben und Bauen am Rhein im Mittelalter, sondern zeigt vielmehr auch die aus der Unterschutzstellung der Altstadt resultierenden Folgewirkungen für die von der Maßnahme betroffenen Gebäudeeigentümer auf. Dabei belegt er an konkreten Beispielen, was „Wohnen in einem Denkmal“ bedeutet, lässt hierbei Sorgen, Wünsche und auch Gefühle der Bewohner in O-Tönen klar zum Ausdruck kommen und zeigt auf, dass „Alte Mauern“ und die heutigen Ansprüche an das Leben und Wohnen durchaus vereinbar sind.“³¹

Dieser Beitrag stellt die persönlichen Geschichten der Eigentümer in den Mittelpunkt. Es werden nicht nur die positiven Aspekte des Denkmalschutzes, sondern auch die unangenehmen und beschwerlichen Seiten thematisiert. Indem die Thematik an konkreten Beispielen gezeigt und durch Laien erläutert wird, ist auch das relativ komplexe Thema der Unterschutzstellung eines ganzen Stadtteils nachvollziehbar und publikumsnah erläutert.

In allen drei Beispielen bestätigen sich die Ergebnisse der Analyse: Ein Beitrag wird von der Denkmalpflege dann als besonders positiv bewertet, wenn ein vielschichtiges Denkmalbild gezeichnet wird, das verschiedene Bedeutungsebenen anspricht. Außerdem trägt die nachvollziehbare Vermittlung der Grundsätze der Denkmalpflege wesentlich zu einer positiven Bewertung bei.³²

Das positive Bild in der Öffentlichkeit

Ein wichtiger Wunsch der Denkmalpflege ist, durch das Fernsehen ein positives Bild in der Öffentlichkeit zu hinterlassen und somit einerseits Einfluss auf öffentliche Debatten zu nehmen, andererseits die eigene Arbeit gegenüber dem Steuerzahler zu rechtfertigen. Dies kann jedoch nur gelingen, wenn die oben genannten Ziele erreicht werden. Acht der 16 ausgewerteten Beiträge zeichnen ein neutrales bis positives Bild der Denkmalpflege. In fünf Beiträgen werden sowohl positive als auch negative Eindrücke erweckt, drei hinterlassen ein

³¹ DEUTSCHES NATIONALKOMITEE FÜR DENKMALSCHUTZ 2014.

durchwegs schlechtes Bild der Denkmalpflege.³² Gelingt es den Beiträgen, Werte zu vermitteln und Entscheidungen nachvollziehbar zu begründen, hinterlassen sie meist auch einen positiven Eindruck der Disziplin Denkmalpflege. Es fällt jedoch auf, dass hauptsächlich Privatpersonen und Experten anderer Disziplinen für das positive Bild sorgen, in einem einzigen Fall ist auch die institutionelle Denkmalpflege maßgeblich für den positiven Eindruck verantwortlich. Aufgrund der Tatsache, dass lediglich die Hälfte der vertiefend betrachteten Beiträge positiv in Bezug auf die Vermittlung von Werten und Bedeutung beurteilt wurden und in nur 70 der 407 untersuchten Beiträge auf die Charta von Venedig verwiesen wurde, kann man davon ausgehen, dass noch erhebliches Potential zur Verbesserung der Fernsehbeiträge besteht.

Welche Maßnahmen können gesetzt werden, um die Qualität zu verbessern?

In Anbetracht dieser Ergebnisse und der relativ geringen Anzahl an Vertretern der institutionellen Denkmalpflege in Fernsehbeiträgen, drängt sich die Frage auf, ob es seitens der Denkmalämter nicht notwendig ist, eine aktivere Strategie in der Pressearbeit zu wählen. Die Leiterin der Presseabteilung des Bundesdenkmalamtes Frau Böhm hat erklärt, dass das BDA von selbst – außer am Tag des Denkmals – kaum Schritte setzt, um die Medien zu erreichen. Es wird lediglich auf Anfragen von Journalisten reagiert. Dass es sich dabei häufig um kontrover-sielle Themen handelt und nicht unbedingt jene betrifft, die das Denkmalamt selbst gerne einer breiten Öffentlichkeit vorstellen will, ist naheliegend. Auch wurde von Frau Klimek (Kulturredaktion ORF) erläutert, dass ihr Vorschlag, ein Netzwerk an Kulturredakteuren aufzubauen, das im Bedarfsfall über relevante Themen berichtet, nicht angenommen wurde. Verfolgen die Denkmalämter das selbst formulierte Ziel, über das Fernsehen ein positives Bild in der Öffentlichkeit zu vermitteln, muss diese Strategie überarbeitet werden. Ein erster wichtiger Schritt, der relativ leicht umgesetzt werden kann, ist die Erfassung der ausgestrahlten Sendungen im Pressespiegel.

Als Argument gegen eine aktive Pressearbeit wird einerseits die Angst vor negativer Aufmerksamkeit angeführt, aber auch der Zeitmangel der zuständigen Personen, die im Zweifel sich lieber dem Kernthema – der Denkmalpflege selbst – statt der Pressearbeit widmen. Die sogenannte negative Aufmerksamkeit kann aber auch durch mangelnde Pressearbeit verursacht werden. Werden keine Netzwerke zu Journalisten gepflegt, fehlt im Berichtsfall auf deren Seite Wissen und Verständnis für denkmalpflegerische Themen, das dann von den Denkmalämtern jedes Mal aufs Neue erläutert werden muss. Wie in den Beispielen gezeigt,

³² Siehe Übersicht der Transkriptionen im Anhang.

können durch fehlendes Hintergrundwissen auch „gut gemeinte“ Beiträge ein negatives Bild hinterlassen. Dem Zeitmangel kann nur entgegengesetzt werden, dass Denkmalvermittlung mit Hilfe der Massenmedien ihre Wirksamkeit im Laufe der letzten 100 Jahre bereits mehrfach bewiesen hat. Sie ist inzwischen in den meisten Statuten und Aufgabenbereichen der Denkmalämter festgeschrieben und sollte damit ebenso Kernthema der Arbeit des Denkmalamtes sein. Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz betreibt seit ihrer Gründung aktiv Pressearbeit. In der Abteilung für Bewusstseinsbildung gibt es eine eigene Pressestelle, die im Untersuchungszeitraum (November 2013 bis Oktober 2014) 422 Pressemeldungen verschickt hat. Zusätzlich werden Netzwerke mit interessierten Journalisten aufgebaut: Es werden persönliche Verteilerlisten mit Ansprechpersonen der einzelnen Medien gepflegt und je nach Thematik bedient. Diese Arbeit erfolgt zum Teil zentral von Bonn aus, jedoch zu einem hohen Anteil durch die regionalen Ortskuratorien, da diese die Möglichkeit haben auch persönliche Kontakte zu pflegen. Diese aktive Arbeit trägt sicherlich dazu bei, dass die DSD mit den Meldungen und der Berichterstattung über die eigenen Aktivitäten durchwegs zufrieden ist.³³ Auch Eva-Maria Höhle, die durch die Sendung „Schatzhaus Österreich“ in ständigen Kontakt mit dem ORF stand und zusätzlich persönliche Kontakte zu Redakteuren pflegte, beurteilt die Berichterstattung im Fernsehen positiv. Sie betont, dass auch in Sendungen, die über emotionale und kontroversielle Konflikte handelten, stets eine neutrale und sachliche Darstellung der Tatsachen erfolgte. Im Anlassfall wandten sich Journalisten direkt telefonisch an sie, wodurch Informationen schnell und direkt verbreitet werden konnten.³⁴

Ein weiterer wichtiger Punkt, um die Qualität zu steigern, zeigt sich im Stellenwert der Personen: Gelingt es spannende, authentische Persönlichkeiten zu zeigen, können die Beiträge am besten überzeugen. Als positives Beispiel dafür kann Gottfried Kiesow genannt werden, der es durch seine charismatische Persönlichkeit geschafft hat, als Co-Moderator die Show „Marmor, Stein und Eisen bricht...“ zu bereichern. Aber auch Gerd Weiss, der durch „Historische Gasthäuser in Hessen“ führt, trägt wesentlich zum Erfolg des Beitrags bei. Medienkompetenz wird in den meisten relevanten Studienplänen nicht berücksichtigt. Außerdem sind für Fernsehauftritte eine entsprechende Persönlichkeit und Erfahrung notwendig. Seitens der Denkmalorganisationen sollte darauf geachtet werden, dass geeignete Mitarbeiter für die Pressetermine ausgewählt werden. Diese sollten durch Schulungen und regelmäßige Einsätze die Möglichkeit bekommen, ihre Medienkompetenz aufzubauen.

³³ Telefongespräch mit SCHIRMER, Ursula, Wien, Bonn, 08.03.2018.

³⁴ Telefongespräch mit HÖHLE, Eva-Maria, Wien, 30.05.2018.

Eine weitere Maßnahme, die seitens der Denkmalämter und -organisationen gesetzt werden kann, ist die aktive Informationstätigkeit durch Workshops und Veranstaltungen für Journalisten. Es sollten dabei nicht nur Anlassfälle behandelt werden, sondern verschiedene Problemstellungen im Allgemeinen, um das Verständnis für die Thematik zu fördern. Bereits im Europäischen Denkmalschutzjahr 1975 wurde eine Pressefahrt angeboten, um Altstädte und den angemessenen Umgang mit ihnen zu thematisieren. Die Fahrt war *“in erster Linie auf Kennenlernen und Diskussion der Probleme abgestellt.”* Die Veranstalter beschreiben, dass die Veranstaltung *„lebhaften Anklang fand und einer der Sache sehr förderlichen Niederschlag in den Zeitungen.“*³⁵ In anderen Disziplinen wurden ähnliche Strategien kürzlich erfolgreich angewandt: Um das Thema Nachhaltigkeit besser in den Medien zu platzieren, wurde 2005 zunächst eine Konferenz mit Teilnehmern aus der Medien- und Nachhaltigkeitsbranche organisiert. Ein Jahr später fand dann ein mehrtägiger Workshop für Medienvertreter statt, um sie mit der Thematik besser vertraut zu machen.³⁶ Das Ergebnis der Konferenz war – trotz vieler Vorbehalte, die im Vorfeld genannt wurden – ein Forschungsprojekt, das gemeinsam mit der Produktionsfirma der RTL-Sendung *„Welt der Wunder“* in den folgenden Jahren die Berichterstattung über Nachhaltigkeit wissenschaftlich analysierte und sowohl Wege, als auch Störfaktoren für die Vermittlung des Themenbereichs im Fernsehen aufzeigen konnte.

Eine Maßnahme, die seitens der Fernsehanstalten verbessert werden kann, ist den Schwerpunkt der Thematik einer Redaktion, beispielsweise der Kultur, zuzuordnen, anstatt sie aufgeteilt in verschiedenen Ressorts zu behandeln. Im Moment beschäftigt sich neben der Kulturabteilung, je nach Fernsehanstalt, hauptsächlich die Chronik mit der Thematik. Durch diese Aufteilung fehlt den Journalisten die Möglichkeit, sich mit dem Thema vertiefend auseinanderzusetzen. Außerdem verfügen die Redakteure aus dem Chronik-Ressort seltener über Ausbildungen mit kulturwissenschaftlichem Hintergrund. Als Folge fehlt ihnen das notwendige Hintergrundwissen und das Grundverständnis für den Themenbereich.³⁷ Gerade ältere Journalisten, die ihr Leben der Thematik gewidmet haben, beklagen, dass es zu wenig Nachwuchs gibt, der auch Konflikte nicht scheut und sich für den Themenbereich im Fernsehen einsetzt.³⁸ Eine Konzentrierung der Beiträge im Kultur-Ressort würde den Redakteuren die

³⁵ BESELER, Harwig u.a., *Berichte der Landesdenkmalämter (BRD) zum Denkmalschutzjahr 1975*, in: Deutsche Kunst und Denkmalpflege, Heft 34, 1976, S. 19.

³⁶ GLATHE, Caroline, *Kommunikation von Nachhaltigkeit in Fernsehen und Web 2.0*, Wiesbaden 2010, S. 63–67.

³⁷ Gespräch mit KLIMEK, Eva, Wien, 14.03.2018.

³⁸ Dieter Wieland beklagt, dass *„es nicht genügend Junge gibt, die [seinen Weg des Streitens und des Engagements für den Denkmalschutz] weitermachen.“* BR 24, *Filmemacher Dieter Wieland im Interview zu seinem 80. Geburtstag*, 16.03.2017.

Möglichkeit bieten, sich mit der Thematik immer wiederkehrend und somit vertiefend auseinanderzusetzen, ein Fachwissen aufzubauen und auch ein eigenes Interesse dafür zu entwickeln – womit die Qualität der Beiträge langfristig steigen würde. Dem ist wieder entgegenzuhalten, dass gerade die Chronik-Beiträge, die in Regionalnachrichten und -magazinen gezeigt werden, ein Publikum erreichen, das nicht aktiv nach kulturellen Inhalten sucht und außerhalb des Fernsehens kaum mit Informationen über Denkmalpflege erreicht werden kann. Die Berichterstattung in diesen Formaten hat enorme Bedeutung für das Bild der Denkmalpflege in der Öffentlichkeit. Es ist wichtig, dass diese Beiträge weiterhin stattfinden aber gleichzeitig eine hohe Qualität aufweisen. Dafür ist allerdings innerhalb der organisatorischen Strukturen der Sender die Möglichkeit vorzusehen, dass qualifizierte Redakteure über die Thematik berichten.

Potentiale des Fernsehens in der Denkmalvermittlung – was aktuell und in der Vergangenheit geleistet wurde.

Bereits die Auswertung der technischen Daten zeigt, welches Potential im Fernsehen als Medium der Vermittlung schlummert. Mit über 400 Beiträgen im Jahr kann man sich im Schnitt mindestens einmal pro Tag über Denkmalpflege im Fernsehen informieren. Aufgrund des hohen Anteils an Berichten in Nachrichten und Regionalmagazinen können auch Menschen erreicht werden, die nicht gezielt nach kulturellen Inhalten suchen. Sie laufen zur besten Sendezeit, haben hohe Marktanteile und erreichen eine relativ bunt gemischte Zielgruppe. Auch wenn die meisten Berichte in diesen Genres kurz sind, können sie trotzdem die Bekanntheit und das Wissen über Kulturschätze fördern. Der Bezug zu Heimat und Region spielt in diesen Beiträgen eine besonders große Rolle.

Keine Objekte werden aufgrund ihrer Entstehungszeit, ihres Erhaltungszustandes oder ihrer ursprünglichen bzw. derzeitigen Nutzung ausgeschlossen. Die Gründe für eine Berichterstattung liegen selten in den Eigenschaften, die das Denkmal selbst mitbringt. Viel wichtiger scheinen die Begleitumstände: Vor allem die Persönlichkeiten wie engagierte Eigentümer, Bürgerinitiativen oder Denkmalschützer, die sich mit dem Gebäude befassen sind ausschlaggebend, ob darüber im Fernsehen berichtet wird oder nicht.

Eine weitere Erkenntnis ist, dass meist etwas passieren muss, bevor über ein Denkmal berichtet wird. Durchaus positiv ist zu bewerten, dass weitaus häufiger über geplante und durchgeführte Maßnahmen berichtet wird als über akute Bedrohungen oder behördliche Verfahren. Ein Denkmal kann aber auch durch die Mitwirkung an Aktionstagen, wie dem Tag des Denkmals, öffentliche Aufmerksamkeit erlangen. Einzige Ausnahme bilden hier die Welterbestätten – über diese wird auch häufig ohne ersichtlichen Anlass berichtet. Das Label Welterbe scheint in vielen Fällen auszureichen, um die mediale Aufmerksamkeit anzuziehen.

Inhaltlich fällt jedoch auf, dass viele Aufgabengebiete der Denkmalpflege nicht im Fernsehen gezeigt werden. Der Fokus der Berichterstattung liegt hauptsächlich auf den technischen und den wirtschaftlichen Aspekten. Wobei meist über geplante oder bereits durchgeführte Handlungen am Denkmal berichtet wird. Präventive und pflegende Maßnahmen werden ebenso selten wie die Inventarisierung und Forschung thematisiert. Die selten gezeigten Arbeitsbereiche scheinen für die Berichterstattung weniger attraktiv, obwohl sie einen relevanten Anteil der denkmalpflegerischen Arbeit ausmachen. Dieses Phänomen ist auch aus anderen Disziplinen bekannt.³⁹

³⁹ Zum Beispiel werden in archäologischen Sendungen hauptsächlich die Grabungen selbst gezeigt. Die wissenschaftlichen Vorarbeiten und die Nachbereitung sind selten Thema.

Neben den inhaltlichen Aspekten zeigt das Fernsehen als Vermittlungsmedium aufgrund seiner technischen Beschaffenheit ein hohes Potential für die Denkmalpflege. Die Kombination von Bildern, Ton und gesprochenen Text bietet gute Möglichkeiten, sowohl Fakten zu zeigen als auch Emotionen zu wecken und damit ein wichtiges Prinzip in vielen Vermittlungsstrategien der Denkmalpflege zu erfüllen. Der Beitrag, den das Fernsehen konkret zur Vermittlungstätigkeit leistet, lässt sich am besten an den erfolgreichen Sendungen ablesen:

Informieren

Besonders in den 60er Jahren gab es zahlreiche Sendungen, die über den Themenbereich Denkmalpflege und Denkmalschutz im Allgemeinen informiert haben.⁴⁰ Mit der Zeit veränderten sich die Schwerpunkte und es wurde eher über Einzelobjekte oder Aspekte gewisser Themen berichtet.⁴¹ Wie Studien im Bereich Archäologie zeigen, kann das Fernsehen für die breite Öffentlichkeit eine wesentliche Informationsquelle darstellen.⁴² Wie weit dies auch auf denkmalpflegerische Themen zutrifft, wurde bisher noch nicht detailliert untersucht. Aufgrund der hohen Reichweite der Sendungen – zumindest im Vergleich zu den anderen gebräuchlichen Vermittlungsmedien – kann jedoch davon ausgegangen werden, dass es einen wesentlichen Anteil zur Information der Öffentlichkeit beiträgt.

Bewusstsein schaffen

Das Fernsehen trug sicherlich zum öffentlichen Bewusstsein für den gesamten Themenkomplex bei. Zum Beispiel wird Dieter Wielands Sendereiche „Topographie“ nachgesagt, dass „*seine Filme den Boden dafür bereiteten, dass Bayern 1973 als erstes Bundesland [in Deutschland] ein Denkmalschutzgesetz bekam.*“⁴³ Er selbst sieht seine Leistung in einer weitgehenden Eindämmung der Flurbereinigung. Der Ausstrahlung der Sendung „Grün kaputt“⁴⁴ folgte eine Ausstellung im Münchner Stadtmuseum, die 40 000 Zuseher anlockte und das Bewusstsein für die

⁴⁰ Vgl. ORF, *Telejournal, Speziell für Sie. Aus der Schatzkammer des Bundesdenkmalamtes (Wozu Denkmalpflege?)*, 14.01.1962; ORF, *Schulfernsehen. Denkmalschutz*, 14.05.1965.

⁴¹ Vgl. ORF, *Unterwegs in Österreich. Steirische Schlösser und Burgen*, 22.04.1985.

⁴² HOLTORF, Cornelius, *Archaeology is a brand! The meaning of archaeology in contemporary popular culture*, Oxford 2007, S. 52–54.

⁴³ KRATZER, Hans, *Dass sie mich dort nicht erschlagen haben, wundert mich noch heute. Der Journalist Dieter Wieland wird 80, in: <http://www.sueddeutsche.de/bayern/2.220/dieter-wieland-dass-sie-mich-dort-nicht-erschlagen-haben-wundert-mich-noch-heute-1.3420349> (25.05.2018), S. 1.*

⁴⁴ BR, *Grün kaputt. Landschaft und Gärten der Deutschen*, 1985.

Thematik in der Öffentlichkeit stärkte.⁴⁵ Auch der Stadt- bzw. Ortsbildschutz verdankt seine Popularität zum Teil dem Fernsehen. Bereits in den 60er Jahren setzte sich „Die gemordete Stadt“⁴⁶ damit auseinander, auch der ORF sendete – lange bevor die Altstadterhaltungsnovelle 1972 als gesetzliche Grundlage für den Stadt- und Ortsbildschutz verabschiedet wurde – Beiträge zur Sanierung der Salzburger Altstadt⁴⁷ und des Spittelbergs⁴⁸.

Aktuell liegt ein Schwerpunkt auf der Thematik Welterbe, die durch die mediale Berichterstattung im Bewusstsein der Bevölkerung einen hohen Bekanntheitsgrad bekam. Allerdings ist kritisch anzumerken, dass viele Beiträge sich hauptsächlich mit den wirtschaftlichen und tourismusfördernden Aspekten auseinandersetzten. Hingegen wird kaum erwähnt, dass die einzelnen Stätten als kulturelles Erbe der ganzen Menschheit zu verstehen sind und damit auch eine öffentliche Verantwortung für Schutz und Erhaltung verknüpft ist. Gerade dieser wichtige Aspekt scheint im öffentlichen Bewusstsein kaum verankert zu sein.

Bekanntheitsgrad steigern (für Problematik und Institutionen)

Durch Fernsehberichterstattung kann mit Sicherheit der Bekanntheitsgrad einzelner Institutionen, Denkmäler aber auch einer bestimmten Problematik gesteigert werden.

1978 sieht sich die Kirche durch die Gesetzesnovelle des Denkmalschutzgesetzes in Österreich mit der Erhaltungspflicht von Denkmälern konfrontiert. Um diese finanzielle und organisatorische Herausforderung bekannt zu machen und in der Bevölkerung für Verständnis zu werben, findet man Ende der 70er Jahre zahlreiche Beiträge zu kirchlichen Denkmälern – vor allem im Religionsmagazin des ORFs. Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz profitierte von der Kooperation mit dem ZDF. Durch die Sendereihe „Bürger rettet eure Städte“ erlangte sie hohe Popularität und wurde „*erster Ansprechpartner für Sanierungen in Ostdeutschland*“.⁴⁹

Es gibt auch Objekte und Projekte, die große mediale Aufmerksamkeit auf sich ziehen, immer wieder im Fernsehen gezeigt werden und dadurch ihren Bekanntheitsgrad weiter steigern. Das Quelle-Areal in Nürnberg und der Wiederaufbau der Garnisonkirche in Potsdam gehören zu diesen Projekten.

⁴⁵ KRATZER, S. 2.

⁴⁶ Sender freies Berlin DURNIOK, Manfred, *Die gemordete Stadt. Abgesang auf Putte und Straße, Platz und Baum*, 01.02.1965.

⁴⁷ ORF, *Horizonte. Sanierung der Salzburger Altstadt*, 02.08.1966.

⁴⁸ ORF, *Österreich-Bild. Wien: Sanierung des Spittelberges*, 29.08.1969.

⁴⁹ SCHRIMER 2018.

Aufmerksamkeit für bestimmtes Thema/Missstände schaffen und öffentlichen Druck aufbauen

Ganz konkret können Fernsehbeiträge auf eine bestimmte Problematik oder Missstände hinweisen und öffentlichen Druck aufbauen, der zu einer raschen Veränderung oder Lösung des Problems führt. Die Reihe „Ist Leipzig noch zu retten?“ ist ein gutes Beispiel dafür. In einer Zeit des allgemeinen politischen Umbruchs konnte sie die Aufmerksamkeit auf die allarmierende Situation der Leipziger Gründerzeithäuser lenken. Nur 36 Stunden nach ihrer Ausstrahlung reagierte die Politik und veränderte organisatorische Strukturen, die in der Sendung unter anderem für den schlechten baulichen Zustand der Häuser verantwortlich gemacht wurden.

Spendengelder

Das Fernsehen kann dabei helfen Spendengelder zu werben, indem Aufmerksamkeit für bestimmte Objekte und Themen geschaffen wird. Wird eine Organisation oder eine Problematik durch das öffentlich-rechtliche Fernsehen unterstützt, werten das die Zuseher wie ein Gütesiegel. Man verlässt sich darauf, dass es sich um eine vertrauenswürdige Organisation handelt.⁵⁰

Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz wandte sich an das Fernsehen mit der Idee Gelder zu werben⁵¹, auch in Österreich fanden Werbekampagnen im TV statt, um Gelder für den Erhalt von Baudenkmalern zu sammeln.⁵² Im Fall der Sendung „Schatzhaus Österreich“ entstand erst nach der Fernsehsendung die Idee, die generierte Aufmerksamkeit für Spendensammlungen zu nutzen. Der zugehörige Verein wurde erst zwei Jahre nach dem Start der Sendereihe ins Leben gerufen, um die durch die Sendung einlaufenden Spenden zu verwalten und verteilen zu können.

⁵⁰ Die DSD konnte zwischen 1991 und 1998 das Spendenaufkommen vervierfachen, was als Indiz für die breite Wirkung gewertet werden kann. „Fernsehen kann hier in der Öffentlichkeit ein positives Klima und nachhaltiges Interesse schaffen.“ *Soziales und kulturelles Engagement. Aktive Förderung von Kultur*, in: ZDF (Hg.), *Schriftenreihe 54. Aufgabe und Wert des öffentlich-rechtlichen Rundfunks für die Gesellschaft. Am Beispiel des ZDF*, Mainz 1998, S. 60. ZDF, *Schriftenreihe 54. Aufgabe und Wert des öffentlich-rechtlichen Rundfunks für die Gesellschaft. Am Beispiel des ZDF*, Mainz 1998, S. 60.

⁵¹ Siehe Kapitel 4 Meilensteine.

⁵² Vgl. die Kampagne zur Rettung von Mariazell.

Interessierte Personen vernetzen

Ein weiterer positiver Effekt ist die Vernetzung verschiedener interessierter Personen. Zwar kann das Fernsehen als Medium mit eindeutigem Sender-Empfänger-Prinzip selbst nicht viel zur Vernetzung beitragen, jedoch können Zusatzangebote diese Funktion übernehmen. Im Fall von „Schatzhaus Österreich“ gab es Führungen, bei denen sich interessierte Personen regelmäßig trafen. Aber auch soziale Medien werden dafür genutzt. Viele Beiträge der Sendereihe „Topographie“ von Dieter Wieland gibt es auf der Videoplattform YouTube. In den zugehörigen Diskussionsbeiträgen tauschen sich Seher über die Inhalte der einzelnen Sendungen aus.

„Danke für diese alte Doku!!! Wenn ich mir heute die Dörfer im Westen angucke dann weiß ich warum ich froh bin wieder zurück zu fahren! Und nicht nur ich. Warum zieht es heute Menschen nach Südfrankreich und nicht ins eigene Baumarktverhunzte Land? Und das Schlimmste ist, daß auch bei mir im Osten die Menschen nichts, aber auch gar nichts dazugelernt haben! Sobald sie Geld haben wird aus einem alten Bauernhof ein Kitschpalast! Eine 37 Jahre alte Doku und leider noch immer brandaktuell!“⁵³

Anerkennung für engagierte Menschen, vorbildliches Verhalten

Als letzter Punkt, den das Fernsehen zur Vermittlungsarbeit leisten kann, ist die öffentliche Anerkennung für engagierte Menschen und vorbildliches Verhalten zu nennen. Für Denkmaleigentümer und ehrenamtliche Vereine ist ein positiver Fernsehbericht aber auch die dadurch ausgelösten Rückmeldungen ein Antrieb den eingeschlagenen Weg weiterzugehen.⁵⁴ Häufig werden Medienberichte voll Stolz von den Eigentümern auf der eigenen Homepage gesammelt und präsentiert.⁵⁵

⁵³ BRÜTALMASTER, Youtube Forum zu: BR, *Unser Dorf soll hässlich werden, 1975*, in: <https://www.youtube.com/watch?v=8FRBMmM0qjc> (29.05.2018).

⁵⁴ Vgl. Kapitel 2 Das Fernsehen ein Massenmedium, S. 71-72.

⁵⁵ AHLEFELD-LAURVIG, Christina, *Gutshaus Rensow. Presseberichte*, in: <http://www.gutshaus-rensow.de/presseberichte.html> (01.06.2018) *Art & Style. News Medien und Presseberichte*, in: <http://www.artandstyle.at/index.php/news> (18.11.2019).

Ein Blick in die Zukunft...

Die Denkmalpflege muss sich in den nächsten Jahren großen Herausforderungen stellen: Es stehen einer wachsenden Zahl an Denkmälern im besten Fall gleichbleibende personelle und wirtschaftliche Ressourcen gegenüber. Die Denkmallandschaft wird nicht nur durch bekannte und beliebte Touristenattraktionen bestimmt, sie setzt sich zum Großteil aus unbekanntem Bauwerken zusammen. Dazu gehören auch Denkmäler, die kaum wahrgenommen werden, solche die zwar wahrgenommen werden, aber an Ereignisse erinnern, die man lieber vergessen würde und relativ junge Bauten, deren Werte einem großen Teil der Bevölkerung noch nicht bewusst sind.

Eine adäquate Pflege dieser kann niemals von einer kleinen Gruppe Beamten bewerkstelligt werden. Es ist ein breiter gesellschaftlicher Konsens notwendig, um den Erhalt der Bauwerke dauerhaft sicherzustellen. Doch dieser entsteht nicht von selbst, sondern nur durch ständige Vermittlungsarbeit. Während das Bewusstsein für Umweltschutz, zum Beispiel in Form von Mülltrennung, von den meisten Menschen bereits im Kindheitsalter erlernt wird und zum Alltag breiter Bevölkerungsschichten gehört, bleibt die Denkmalpflege bis heute eher ein elitäres Interesse der gebildeten, oft auch der älteren Bevölkerungsschichten. Obwohl der durchschnittliche Stadtbewohner tagtäglich in Kontakt mit seiner gebauten Umwelt steht, scheint er diese kaum zu bemerken. Eine große Aufgabe für die Zukunft wird daher die Information und Bewusstseinsbildung in zeitgemäßen populären Medien sein, um die Wahrnehmung der historischen Bauwerke zu fördern und die Relevanz des Themas auch in der breiten Gesellschaft zu verankern.⁵⁶

Für das Fernsehen hingegen liegen die Herausforderungen im technologischen Fortschritt: Fernsehen findet plötzlich auch abseits des Fernsehapparates im eigenen Wohnzimmer mittels PC, Smartphone und Tablet überall statt. Neben dem traditionellen linearen Fernsehen mit einem fixem Programm zu bestimmten Uhrzeiten werden Bewegtbilder auch über Video-on-Demand oder zeitgleich mit dem Fernsehen parallel⁵⁷ und als 2nd Screen⁵⁸ genutzt. Das große Angebot, die ständige Verfügbarkeit und die Verbreitung über Video- und Social Mediaplattformen führen dazu, dass Bewegtbilder heute mehr denn je

⁵⁶ Wie dringend diese Aufgabe ist zeigen jüngste Tendenzen, den Denkmalschutz zu schwächen. Zum Beispiel wurde im Kanton Zug ein neues Gesetz beschlossen, das den Denkmalschutz erheblich lockert. In einem Referendum stimmten 65,5 % der Bevölkerung für eine Lockerung des Denkmalschutzes. SRF, *Der Kanton Zug lockert den Denkmalschutz*, 2019, in: <https://www.srf.ch/news/regional/zentralschweiz/neues-gesetz-angenommen-der-kanton-zug-lockert-den-denkmalschutz> (29.11.2019).

⁵⁷ Es wird vom Fernsehen unabhängiger Content konsumiert.

⁵⁸ Der Seher nutzt den 2nd Screen zur Vertiefung des Contents.

konsumiert werden.⁵⁹ Für das klassische Fernsehen bedeutet diese Entwicklung jedoch eine Zeit des Umbruchs. Es findet eine fortschreitende Fragmentierung des TV-Marktes statt, Spartenkanäle und Online-Angebote gewinnen an Bedeutung.⁶⁰

Diese Umbrüche führen zu heftigen Diskussionen unter Fachleuten, wie sich das Fernsehen in Zukunft entwickeln wird. Ob es gar seine Rolle als Leitmedium gegenüber dem Internet mit seinen Streaming- und Social-Mediaplattformen einbüßen wird? Die Prognosen liegen zwischen dem baldigen „*Tod des Mediums*“⁶¹ und einem anbrechenden „*goldenen Zeitalter des Fernsehens*.“⁶¹



Abb. 61 Marty McFly reist im Film „Zurück in die Zukunft II“ aus dem Jahr 1989 in das Jahr 2015, wo er mit einer Multimediabrille telefoniert und fernsieht. (Da der Film die Entwicklung des Internets nicht voraussah, kann er diese jedoch nur in seinem Haus benutzen.)

⁵⁹ 2019 wurden Bewegtbilder über Fernsehen, Internet und andere Medien im Schnitt 219 Minuten am Tag konsumiert. GfK, *Bewegtbildstudie 2019*, 23.05.2019, S. 31.

⁶⁰ Gab es in einem durchschnittlichen österreichischen Haushalt im Jahr 1991 nur sechs Programme zur Auswahl, kann er heute zwischen mehr als 100 Programmen wählen. SCHÄRFINGER, Andreas, *Revolution abgesagt! Die Evolution des Fernsehens*, in: NOVAK, Andreas, Oliver RATHKOLB, Martin MAJNARIC (Hg.), *Die Macht der Bilder*, Berndorf 2017, S. 535.

⁶¹ *“I’m stunned how people aren’t seeing that with TV, in five years from now, people will laugh at what we’ve had.”* Bill Gates am Weltwirtschaftsforum Davos, 2007. MATZIG, Gerhard, *Die Trube vor dem Sturm*, in: Süddeutsche Zeitung, 30.01.2007. *„Es gibt mehr Inhalte und Auswahl als je zuvor! Ja, es ist das goldene Zeitalter des Fernsehens!“* KING, Jeremy *Interview mit Gerhard Zeiler. Festival of Media*, 2014, in: <https://www.youtube.com/watch?v=vMfVwI950vQ> (27.11.2019).

Bewegtbilder im Internet

Das Internet wird als großer Konkurrent des Fernsehens verstanden, spielt es doch bei der Verbreitung von Bewegtbildern eine immer wichtigere Rolle. Daher haben sendereigene Mediatheken für Fernsehanstalten eine zunehmende Bedeutung. Die Sendungen werden meist für eine begrenzte Dauer in den Plattformen gratis zur Verfügung gestellt. Besonders Wissenschaftssendungen werden hier häufig aufgerufen.⁶² Aber auch Videoplattformen werden immer bedeutsamer für die Verbreitung von Bewegtbildern im Internet. Recherchiert man auf der größten Videoplattform Youtube, zeigt sich eindrucksvoll das enorme Interesse an Filmbeiträgen mit wissenschaftlichen Inhalten. Privatpersonen oder Institutionen können Kanäle betreiben, in denen die einzelnen Videos gesammelt werden. Verbreitet sich ein Video viral, kann es binnen kürzester Zeit mehrere Millionen Seher erreichen.

Die Fernsehanstalten reagieren auf diese Entwicklungen und betreiben eigene Kanäle, in denen sie im Fernsehen gezeigten Sendungen oder Sendungsteile online verfügbar machen, und nutzen die Videoplattformen als zusätzliche Möglichkeit ihre Inhalte zu verbreiten.⁶³ Das Internet öffnet jedoch auch für Privatpersonen und Institutionen die Möglichkeit Bewegtbilder zu veröffentlichen. Beliebte Kanäle zu den Themen Geschichte, Archäologie und Nachhaltigkeit können mehrere Millionen Abonnenten erzielen.

War die Denkmalpflege in ihren Anfangsjahren in der Wahl der Vermittlungsmedien noch am Puls der Zeit, als zum Beispiel um 1900 Postkarten genutzt wurden, scheint sie den aktuellen Trend völlig verschlafen zu haben. Sucht man nach dem Themenbereich Baudenkmalpflege, gibt es nur einige unregelmäßig bespielte Kanäle. Die Zahl der Abonnenten dieser Kanäle liegt meist nur im unteren dreistelligen Bereich.⁶⁴ Andere Disziplinen wie Archäologie, Geschichte und Nachhaltigkeit zeigen, wie die Möglichkeiten des Mediums für Vermittlungstätigkeit genutzt werden können.

⁶² ARTE verzeichnet Online-Aufrufe bis in den 2-stelligen Prozentbereich der Fernsehnutzung. LORENZEN, Jan N., *Zeitgeschichte im Fernsehen. Theorie und Praxis historischer Dokumentationen*, Wiesbaden 2015, S. 16.

⁶³ Es gibt zum Beispiel Kanäle einzelner Sender wie WDR Doku (324 000 Abonnenten) und ARTE (506 000 Abonnenten), aber auch Kanäle, auf denen nur eine bestimmte Sendung verfügbar gemacht wird, z.B. das Regionalmagazin buten un binnen (25 000 Abonnenten). WDR, *WDR Doku*, in: <https://www.youtube.com/channel/UCUuab1dctZzN5ZmRmQnTzkg/featured> (25.11.2019) ARTE, *Offizieller YouTube-Kanal von ARTE*, in: <https://www.youtube.com/user/ARTEde> (25.11.2019); RADIO BREMEN TV, *buten un binnen*, in: <https://www.youtube.com/user/butenunbinnen/featured> (25.11.2019).

⁶⁴ Bei der Suche nach den Stichwörtern Denkmalschutz und Denkmalpflege auf YouTube fällt auf, dass die Videos mit den meisten Aufrufen aus Fernsehproduktionen stammen.

Es gibt eine ganze Reihe an Erklärvideos, die meist in 3-10 Minuten eine spezifische Fragestellung behandeln. Der Kanal „Anarchäologie“ stellt Videos zum Basis-Wissen und zu Theorien der Archäologie zur Verfügung, zum Beispiel wird die C-14-Methode erklärt.⁶⁵ Der Kanal „History with Hilbert“ widmet sich verschiedensten historischen Fragestellungen. Das Spektrum der Themen reicht von einzelnen historischen Ereignissen, wie die Reichspräsidentenwahl 1925 in der Weimarer Republik, bis zur Geschichte ganzer Länder.⁶⁶ Es gibt auch Kanäle, die sich nur einer spezifischen Thematik widmen. Zum Beispiel erklärt ein Kanal die Ereignisse rund um den ersten Weltkrieg in Echtzeit.⁶⁷

Andere konzentrieren sich auf Spezialgebiete eines Fachbereichs. Sondengänger, die mit Metalldetektoren Felder durchsuchen, berichten in Videos über ihre Funde. Sie filmen sich bei ihrem Hobby und bewerben ihr Equipment.⁶⁸ Ein Kanal widmet sich historischen Frisuren. In leicht verständlichen Tutorials lernt man nach dem Vorbild römischer Büsten antike Frisuren zu stylen. Es werden historische Techniken und Hilfsmittel verwendet, am Ende des Videos gibt es Quellen- und Literaturhinweise.⁶⁹

Kanäle zu Nachhaltigkeit geben häufig Lifestyle-Tipps und zeigen Do it yourself (DIY) Tutorials, um das Thema möglichst niederschwellig zu erläutern und zu zeigen, wie durch einfache Alltags-Tipps eine nachhaltige Lebensweise geführt werden kann. Beispielsweise erklärt ein Tutorial, wie man Haarbalsam und Shampoo selbst herstellen kann.⁷⁰ Der Zuseher bekommt aufgrund des unmittelbaren Bezugs zum Alltag die Möglichkeit, durch eigene Handlungen zum Schutz der Umwelt beizutragen.⁷¹

⁶⁵ „Die C14-Methode einfach erklärt! Wie datiert man in der Archäologie.“ Ist das beliebteste Video des Kanals Anarchäologie und wurde von über 64 000 Menschen gesehen. *Anarchäologie*, in: <https://www.youtube.com/channel/UCOBfHxgAkU10Kg9NLaaGJog> (25.11.2019).

⁶⁶ Das Video „The History of Australia“ im Kanal History with Hilbert wurde bereits 688 000 Mal aufgerufen. HILBERT, *History with Hilbert*, in: https://www.youtube.com/channel/UC1Zc6_BhPX-iCWZlrZP4EsEg (25.11.2019).

⁶⁷ Seit 2014 werden die Ereignisse vor genau 100 Jahren in kurzen Videos erläutert. Zunächst gab es einen englischen und einen deutschsprachigen Kanal, der Deutsche musste aus wirtschaftlichen Gründen nach einem Jahr eingestellt werden. MEDIAKRAFT NETWORKS GMBH, *The Great War*, in: <https://www.youtube.com/channel/UCUcyEsEjhpEDf69RRVhRh4A> (25.11.2019).

⁶⁸ Das beliebteste Video des Kanals Terra Germania „Metal Detecting Germany: Amazing Medieval Gold!!!!“ wurde 1,5 Mio. Mal gesehen. *Terra Germania*, in: <https://www.youtube.com/channel/UCY-5khWMz1Stm4wTl0gaJo3A> (25.11.2019).

⁶⁹ STEPHENS, Janet, *Historical hairdressing tutorials based on archaeological research and primary sources*, in: https://www.youtube.com/channel/UCboS0faGveMi3n5_2LsVazw (25.11.2019).

⁷⁰ „Zero waste hair care routine | vegan & plastic free products“ auf dem Kanal Sedona Christina hat bisher 493 000 Aufrufe. SEDONA, Christina, *sustainable vegan & intentional living*, in: <https://www.youtube.com/user/720tanner> (25.11.2019).

⁷¹ Siehe Ecotainment, Kapitel 5, S. 223, FN 177.

Für den Bereich Denkmalpflege gibt es einige sehr beliebte Kanäle, die sich mit beweglichen Denkmälern beschäftigen. Dem Restaurator Julian Baumgartner sehen bis zu 4 Millionen Menschen dabei zu, wie er Gemälde restauriert.⁷² Er erläutert nicht nur Schritt für Schritt seine Arbeitsweise, sondern auch die Gründe, warum er sich für ein bestimmtes Vorgehen entschieden hat. Es gibt auch Kanäle, die sich der Holz- bzw. Metallrestauration widmen.

Der Kanal von „English Heritage“, der im Schnitt einmal die Woche professionell produzierte Videos veröffentlicht, zeigt eine bunte Mischung aus historischen Kochrezepten, Tutorials für historisches Make-up, Erklärvideos über historische Lebensumstände der Bevölkerung sowie Berichte über die Tätigkeiten der Organisation.⁷³ Darunter fallen auch Themen der Baudenkmalpflege, wie zum Beispiel Restaurationsprojekte, Konservierungs-, Instandsetzungs- und Instandhaltungsmaßnahmen an Bauwerken und auch Erweiterungsbauten.⁷⁴ Die vorgestellten Beispiele zeigen das große Interesse an diesen mit der Denkmalpflege verwandten Themenbereichen. In vielen dieser Genres, kann man sich auch denkmalpflegerische Themen vorstellen: Erklärvideos, die über die theoretischen Grundlagen der Denkmalpflege Auskunft geben oder über historische Ereignisse. Aber auch solche, die sich einem spezifischen Thema widmen, wie zum Beispiel Rekonstruktion oder Stadtbild. Auch Videos mit Lifestyle-Tipps wären vorstellbar – sie könnten zum Beispiel das Leben und Wohnen in einem Denkmal thematisieren und Tipps für die alltäglichen Herausforderungen der Bewohner historischer Gebäude geben. Es ist verwunderlich, dass bisher kein erfolgreicher Kanal in DIY-Videos Tipps und Erfahrungen zur Sanierung eines denkmalgeschützten Gebäudes weitergibt.⁷⁵

Die Bereitstellung von Videos über Internetplattformen hat den Vorteil, dass hier ohne Rücksicht auf die im Fernsehen übliche Zwänge wie Programmschemata und redaktionelle Vorgaben selbst gewählte Inhalte in der gewünschten Länge verbreitet werden können. Für Institutionen kann dies eine gute Möglichkeit der Eigenwerbung darstellen, Privatpersonen erhalten überhaupt erst durch Videoplattformen die Chance, Inhalte einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

⁷² BAUMGARTNER, Julian *Baumgartner Restoration*, in: <https://www.youtube.com/channel/UCvZe6ZCb-F9xgbbbdkiODPKQ> (25.11.2019).

⁷³ Die gemeinnützige Organisation widmet sich der Erhaltung von über 400 historischen Objekten in England. 720 000 Abonnenten. ENGLISH HERITAGE, *Official English Heritage YouTube channel*, in: <https://www.youtube.com/channel/UCHwNa3lAjzbxRR2pbbZUE2A> (25.11.2019).

⁷⁴ Die meisten Aufrufe (bis zu 4,2 Mio) erhalten die Videos mit historischen Kochanleitungen, aber auch die Videos zu Baudenkmalpflege konnten bis zu 50 000 Aufrufe erzielen und bilden somit einen der erfolgreichsten Kanäle zur Baudenkmalpflege.

⁷⁵ Es gibt einige Kanäle, die sich mit Sanierungsprojekten von historischen Gebäuden beschäftigen, denkmalpflegerische Aspekte werden jedoch nicht behandelt.

Beliebte Videos können mehrere Millionen Klicks verzeichnen, sie sind nicht wie im Fernsehen nur zu einem speziellen Zeitpunkt oder für einen begrenzten Zeitraum über die Online-Mediatheken verfügbar, sondern dauerhaft und somit kann bei Bedarf immer wieder darauf verwiesen werden. In Kommentaren können weiterführende Informationen bereitgestellt oder Diskussionen mit den Usern geführt werden. Über das Internet kann vermehrt die jüngere Zielgruppe angesprochen werden.⁷⁶

Diese Vorteile können nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Bespielung eines Kanals einen großen Aufwand bedeutet und je nach Ausrichtung eine professionelle Betreuung benötigt.⁷⁷ Die Qualität der Videos hängt einzig von den Verfassern ab, über die teilweise wenig bekannt ist. Das Fernsehen hingegen kann mit seinen professionellen Strukturen, der Redaktion mit ausgebildeten Journalisten, eine Qualität und damit auch Glaubwürdigkeit garantieren. Wie beim Fernsehen die Quote sind für Werbeeinnahmen auf YouTube die Zahl der Aufrufe relevant. Um ein möglichst großes Publikum anzusprechen werden die Kanäle häufig auf Englisch betrieben, auch wenn sowohl die Verfasser als auch die primäre Zielgruppe deutschsprachig sind. Außerdem gibt es kaum erfolgreiche Kanäle, die sich mit regionalen Themen beschäftigen. Wie sich im Fernsehen gezeigt hat, ist allerdings gerade der regionale Bezug zu Denkmälern für die Berichterstattung wichtig. Zuletzt muss noch ein weiterer großer Nachteil der Videoplattformen gegenüber dem Fernsehen erwähnt werden. Da hier dem Nutzer aufgrund eines Algorithmus immer wieder ähnliche Themen vorgeschlagen werden, ist es deutlich schwieriger Seher, die bisher kein Interesse für die Thematik gezeigt haben, mit Informationen zur Denkmalpflege zu erreichen.

Der historische Überblick zur Denkmalvermittlung hat gezeigt, dass die Einbeziehung zeitgemäßer Medien für die Verbreitung von hoher Bedeutung ist. Deshalb sollte sich die Denkmalpflege der Möglichkeiten des Internets bewusst werden, und diese sinnvoll einsetzen. Die Erkenntnisse und Erfahrungen aus der Fernsehberichterstattung können sicherlich zu einer qualitätsvollen Vermittlungsarbeit mit Bewegtbildern im Internet beitragen. Einen Ersatz für die Vermittlungstätigkeit im Fernsehen kann das Medium jedoch aus den erläuterten Gründen nicht darstellen.

⁷⁶ SCHÄRFINGER 2017, S. 536.

⁷⁷ Während einige Institutionen wie English Heritage sehr aufwändige Kanäle betreiben, zeigen Initiativen von Privatpersonen, dass solche Kanäle vergleichsweise kostengünstig erstellt werden können. Zum Beispiel wurde der sehr erfolgreiche Lernkanal Simpleclub im Jahr 2011 von zwei Schülern gegründet. Inzwischen wird dieser professionell betrieben und es gibt es eine App, eine Online-Lernplattform und mehrere Kanäle für verschiedene Unterrichtsfächer auf YouTube mit insgesamt 3 Mio. Abonnenten. GÖPFERT, Winfried, *Wissenschafts-Journalismus. Ein Handbuch für Ausbildung und Praxis* 2019, S. 138.

Dvořák TV

Das klassische Fernsehen wird seine Bedeutung in der Vermittlungstätigkeit nicht verlieren. Trotz der technischen Entwicklungen geht man derzeit davon aus, dass das Fernsehen als publikumsstarkes Massenmedium parallel weiter bestehen wird, denn immerhin entfallen noch ca. 75 % der täglichen Nutzung von Bewegtbildern auf das klassische Fernsehen.⁷⁸ Allerdings sind neue Präsentationsformen gesucht. Idealerweise lassen sich die neuen Formate sowohl im klassischen TV als auch im Online-Bereich verbreiten oder bieten eine Kombination der Medien an. Im Bereich der Vermittlung denkmalpflegerischer Themen scheint bisher jedoch noch kein adäquates Format gefunden zu sein, das den aktuellen Anforderungen entspricht.

Der Kulturbereich nennt als wichtige Erfolgsfaktoren einer Sendung den Eventcharakter einer kulturellen Übertragung sowie die Fähigkeit Emotionen zu vermitteln und Empathie auszulösen.⁷⁹ Die Analyse der Sendungen belegt, dass denkmalpflegerische Themen das Potential haben, alle drei Kriterien zu erfüllen. Es gibt zahlreiche Denkmaleigentümer und engagierte Denkmalschützer, die mit ihrem leidenschaftlichen Einsatz für ein Baudenkmal die Herzen der Zuseher erobern können. In Kombination mit spannenden Orten, die besichtigt werden können oder an denen kulturelle Veranstaltungen stattfinden, wird auch das Bedürfnis nach einem Event abgedeckt. Der Themenbereich der Denkmalpflege bietet alle Zutaten, die von aktuellen Sendeformaten verlangt werden. Vielleicht fehlt einfach nur noch die zündende Idee?

Die Befragung der Experten zeigt, dass auf jeden Fall der Wunsch besteht das Thema der Denkmalpflege im Fernsehen auch in Zukunft zu präsentieren:

Eva Klimek wünscht sich: *„Das Thema Denkmalschutz soll im Fernsehen wieder ernsthaft verfolgt werden. Denkmäler dienen derzeit häufig nur als Kulisse oder Rahmenhandlung. Es wäre wichtig das Engagement und den Einsatz der Leute für Denkmäler zu zeigen.“*⁸⁰

Ursula Schirmer von der Stiftung Denkmalschutz: *„Ich würde mir wieder eine Denkmalschutz-Sendung im Fernsehen wünschen. Eine Art Baukultur-Sendung, die sich mit der Bewahrung des kulturellen baulichen Erbes beschäftigt, damit das Thema die Bedeutung bekommt, die es auch verdient. Da Denkmalschutz oftmals ein elitäres Thema ist, wird es im Kulturbereich nach 23:00 gesendet. So eine neue Sendung dürfte nicht zu elitär gestaltet sein, damit man auch mehr Leute dafür interessieren kann. Nötig wäre ein publikumswirksames Format, das auch jüngere Menschen anspricht.“*⁸¹

⁷⁸ Allerdings ist in der Gruppe der 14-29-jährigen der Anteil in den letzten Jahren auf unter 50 % gesunken. SCHÄRFINGER 2017, S. 537. GFK 2019, S. 38.

⁷⁹ TRAXL, Martin, *Kultur im Fernsehen von morgen*, in: NOVAK, RATHKOLB, MAJNARIC 2017, S. 359.

⁸⁰ KLIMEK 2018.

⁸¹ SCHIRMER 2018.

Aber auch die rechtliche Verpflichtung besteht auf beiden Seiten: Der ehemalige Intendant des ZDFs Dieter Stolte verweist immer wieder auf den gesellschaftlichen Auftrag, den das öffentlich-rechtliche Fernsehen zu erfüllen hat.⁸² Das Engagement für den baulichen Erhalt des kulturgeschichtlichen Erbes, ist Teil dieser Aufgabe⁸³ und soll und darf auch in Zukunft nicht vernachlässigt werden. Ebenso hat die institutionelle Denkmalpflege einen Auftrag zu erfüllen, der die Vermittlungstätigkeit als Kernthema festlegt. Diese muss von der Fachführung bis zur Einbeziehung der publikumstauglichen Massenmedien das ganze Spektrum der Möglichkeiten ausschöpfen.

Um die Aufbereitung des Themas im TV weiter zu garantieren, müssen Initiativen gesetzt werden. Journalisten und Denkmalpfleger müssen sich gemeinsam mit dem Vorhaben auseinandersetzen, den Themenbereich Denkmalpflege stärker in die mediale Berichterstattung einzubinden und innovative Konzepte zu entwickeln.⁸⁴ Das Fernsehen bietet enorme Möglichkeiten um Wissen und Verständnis für Baudenkmäler in der Bevölkerung zu verbreiten und die Denkmalpflege bietet spannende Inhalte. Für beide Seiten stellt diese Situation eine Chance dar, die genutzt werden muss.



⁸² Brief von STOLTE, Dieter, Berlin, 23.04.2018; Telefongespräch mit STOLTE, Dieter, Wien, Berlin, 05.06.2018.

⁸³ ZDF 1998, S. 59.

⁸⁴ Die Kooperationen zwischen Denkmalämtern und Fernsehanstalten in der Vergangenheit aber auch jene in der Disziplin Nachhaltigkeit haben gezeigt, wohin so eine Zusammenarbeit führen kann. „Schatzhaus Österreich“ bot etwa mit der Kombination aus Fernsehsendung und Besichtigungsmöglichkeit ein neues innovatives Konzept. Die RTL-Sendung „Welt der Wunder“ sendete in einem Zuge eines Forschungsprojekts mehrere Sendungen zum Thema Nachhaltigkeit. Siehe Kapitel 4 Meilensteine S. 137 und Kapitel 6 Maßnahmen zur Verbesserung der Qualität S. 261.



DUORAK-TU

 color

TELEFUNKEN

- Trailer 1
- Denkmalpflege
und Fernsehen 2
- Forschungsstand 3
- Historischer
Abriss 4
- Aktuelle
Produktionen 5
- Ergebnisse 6



HELLIG.



Abspann



LAUTST.

Literaturverzeichnis

Literatur

AUTENRIETH, Hans Peter, *Die Denkmalpflege im Spiegel ihrer eigenen Veröffentlichungen und im Urteil der deutschen Presse*, in: BÄTSCHMANN, Oskar, Norberto GRAMACCINI, Volker HOFFMANN (Hg.), *Neue Berner Schriften zur Kunst*, Bern/Wien 1996, S. 257–310.

BACHER, Ernst, *Alois Riegl und die Denkmalpflege*, in: RIEGL, Alois, Ernst BACHER (Hg.), *Kunstwerk oder Denkmal? Alois Riegels Schriften zur Denkmalpflege*, Wien 1995, S. 13–48.

BACHLEITNER, Rudolf, *Tätigkeitsbericht*, in: Steine Sprechen, 1962, S. 7–8.

BERGEN, Werner von, *Zusammen bauen was zusammengehört*, in: ZDF, DEUTSCHE STIFTUNG DENKMALSCHUTZ (Hg.), *Bürger rettet eure Städte. 5 Jahre Hilfe für den Denkmalschutz*, Mainz 1997, S. 6–7.

BERGEN, Werner von, *Auferstandene Ruinen - Baudenkmäler als Fernsebstars. Zehn Jahre „Bürger, rettet Eure Städte“*, in: ZDF (Hg.), *ZDF-Jahrbuch 2002*, Mainz 2003, S. 131–133.

BESELER, Hartwig u.a., *Berichte der Landesdenkmalämter (BRD) zum Denkmalschutzjahr 1975*, in: Deutsche Kunst und Denkmalpflege, Heft 34, 1976, S. 1–20.

BESELER, Hartwig, *Die Pflicht des Denkmalpflegers zur Öffentlichkeitsarbeit. Vortrag auf der Jahrestagung d. Denkmalpfleger in der Bundesrepublik Deutschland in Bonn 1973*, Erstdruck in: Denkmalpflege im Rheinischen Ballungsraum (=Landeskonservator Rheinland. Arbeitshefte. Bd. 7) Reprint, in: BESELER, Hartwig, Dirk JONKANSKI (Hg.), *Denkmalpflege als Herausforderung. Aufsätze und Vorträge zu Architektur und Denkmalpflege*, Kiel 2000, S. 91–102.

BESELER, Hartwig, *Rückblick und Resümee einer Amtszeit. Auszug aus dem Bericht des Landesamtes für Denkmalpflege Schleswig-Holstein über die Jahre 1982 und 1983*, in: BESELER, Hartwig, Dirk JONKANSKI (Hg.), *Denkmalpflege als Herausforderung. Aufsätze und Vorträge zu Architektur und Denkmalpflege*, Kiel 2000, S. 270–280.

BEUTINGER, Emil, *Die künstlerische Gestaltung der Industriebauten*, Flugschrift zur Ausdruckskultur, Bd. 154, München 1916.

BEYER, Axel, *Die Geschichte des Fernsehens in Deutschland*, in: ALTENDORFER, Otto, Ludwig HILMER (Hg.), *Medienmanagement*, Wiesbaden 2016, S. 195–211.

BOHNE, Anke, Marcus U. HEINRICH, *Das Bild der Archäologie in der Öffentlichkeit. Eine Befragung in Bonn und Köln*, in: Mitteilungen des Deutschen Archäologen-Verbandes, Heft 31(2), 2000, S. 1–34.

BOUM, Samuel Simon, *Die Lernwirksamkeit des Schulfernsehens und seine mögliche Rolle im Bildungssystem von Kamerun*, Dissertation, Hamburg 2003.

BRANDT, Sigrid, *Geschichte der Denkmalpflege in der SBZ/DDR. Dargestellt an Beispielen aus dem sächsischen Raum 1945 - 1961*, Berlin 2003.

BREDENBECK, Martin, *Bankultur und Denkmalpflege vermitteln. Beispiele, Methoden, Strategien*, Bonn 2013.

BROCKS, Christine, *Bildquellen der Neuzeit*, Paderborn 2012.

BRÜCKLER, Theodor, *Die Österreichische Denkmalpflege 1945-1947. Resurrectio oder Reanimatio*, in: Österreichische Zeitschrift für Kunst und Denkmalpflege, 2004, S. 390–443.

BRÜCKLER, Theodor, *Thronfolger Franz Ferdinand als Denkmalpfleger. Die Kunstakten der Militärkanzlei im Österreichischen Staatsarchiv (Kriegsarchiv)*, Wien u.a. 2009.

BUNDESDENKMALAMT, *Jahresberichte des Bundesdenkmalamtes*, in: Österreichische Zeitschrift für Kunst und Denkmalpflege, 1995-2005.

BUNDESDENKMALAMT, *Denkmalschutz, Denkmalpflege, Denkmalforschung. Tätigkeit des Bundesdenkmalamtes 1998. Öffentlichkeitsarbeit*, in: Österreichische Zeitschrift für Kunst und Denkmalpflege, Heft 1, 1999, S. 365.

BUNDESDENKMALAMT (Hg.), *Jahresbericht*, Wien 2014.

BUNDESPRESSEDIENST (Hg.), *Lebendiges Kulturerbe. Beiträge Österreichs zur Erhaltung von Denkmälern*, Wien 1975.

BUTTLAR, Adrian, *Denkmalpflege und Öffentlichkeit*, in: DEUTSCHES NATIONALKOMITEE FÜR DENKMALSCHUTZ (Hg.), *Auf dem Weg ins 21. Jahrhundert. Denkmalschutz und Denkmalpflege in Deutschland, Dokumentation der Tagung des Deutschen Nationalkomitees für Denkmalschutz am 25. und 26. Februar 1999 in Berlin*, Bonn 1999, S. 18–19.

CAVIEZEL, Nott, *Die erodierte Stadt. Das Wiener Memorandum und die Folgen*, in: Österreichische Zeitschrift für Kunst und Denkmalpflege, Heft 1/2, 2015, S. 41–50.

CLEMEN, Paul, *Der Schutz der Denkmäler im Kriege*, in: Deutsche Presse, 08.01.1915, S. 5–6.

CLEMEN, Paul, *Der Zustand der Kunstdenkmäler auf dem westlichen Kriegsschauplatz*, Leipzig 1916.

COUNCIL OF EUROPE, *Übereinkommen zum Schutz des architektonischen Erbes Europas. Granada*, 3.10.1985. ETS No. 121.

DEHIO, Georg, *Was wird aus dem Heidelberger Schloß werden?*, Strassburg 1901.

GEORG DEHIO, *Denkmalschutz und Denkmalpflege im neunzehnten Jahrhundert*, 1905.

DEHIO, Georg, *Kunsthistorische Aufsätze*, München 1914.

DEMUS, Otto, *Gegenwartsaufgaben der Österreichischen Denkmalpflege*, in: Österreichische Zeitschrift für Kunst und Denkmalpflege, Jg. 1, 1947, S. 1–2.

DEUTSCHE STIFTUNG DENKMALSCHUTZ (Hg.), *Jahresbericht 2016*, Bonn 2016.

DEUTSCHES NATIONALKOMITEE FÜR DENKMALSCHUTZ (Hg.), *Kommunizieren - Partizipieren. Neue Wege der Denkmalvermittlung*, Dokumentation der Tagung des Deutschen Nationalkomitees für Denkmalschutz der TU Dresden und der Hochschule für Bildende Künste Dresden vom 6. bis 8. Oktober 2011 in Dresden, Bonn 2012.

DEUTSCHES NATIONALKOMITEE ZUR VORBEREITUNG DES EUROPÄISCHEN DENKMALSCHUTZJAHRES 1975, *Beschluß über die Konzeption für das Europäische Denkmalschutzjahr 1975*, in: CARLSSON, Otto (Hg.), *Texte zum Denkmalschutz und zur Denkmalpflege*, Bonn 1993, S. 82–84.

DIETRICH, Dagmar, *Der Kirchenbau und seine Ausstattung. Praktische Hinweise für Pfarrer, Kirchenvorsteher, Kirchenpfleger und Mesner*, Arbeitshefte des Bayrischen Landesamtes für Denkmalpflege, Bd. 13, München 1982.

DOLFF-BÖNEKÄMPER, Gabi, *Gegenwartswerte. Für eine Erneuerung von Alois Riegls Denkmalwerttheorie*, in: MEIER, Hans-Rudolf (Hg.), *DENKmalWERTE. Beiträge zur Theorie und Aktualität der Denkmalpflege*, Georg Mörsch zum 70. Geburtstag, Berlin 2010, S. 27–40.

DONAUBAUER, Stefan, *Geschichte und Fernsehen. 1964 - 2004: 40 Jahre Geschichte im Bayerischen Fernsehen*, München 2014.

DURM, Josef, *Die Wiederherstellung des Heidelberger Schlosses*, in: Heidelberg Zeitung, 23.11.1901.

DVORÁK, Max, *Einleitung*, in: K.K. ZENTRAL-KOMMISSION FÜR KUNST- UND HISTORISCHE DENKMALE (Hg.), *Die Denkmale des politischen Bezirkes Krems. Mit einem Beiheft: Die Sammlungen des Schlosses Grafenegg*, Wien 1907, S. 13–22.

DVORÁK, Max, *Die Karlsplatzfrage*, in: Die Neue Freie Presse, 21.12.1909, S. 1–3.

DVORÁK, Max, *Der Museumsbau auf dem Karlsplatze*, Flugschriften des Vereines zum Schutze und zur Erhaltung der Kunstdenkmäler Wiens und Niederösterreichs, Bd. 1, Wien, Leipzig 1910.

DVORÁK, Max, *Zur Rettung Alt-Wiens*, Flugschriften des Vereines zum Schutze und zur Erhaltung der Kunstdenkmäler Wiens und Niederösterreichs, Bd. 2, Wien, Leipzig 1910.

DVORÁK, Max, *Denkmalschutz und Kirchenschutz*, in: Das Vaterland. Zeitung für die österreichische Monarchie, Morgenblatt, 26.11.1911, S. 1–3.

DVORÁK, Max, *Katechismus der Denkmalpflege*, Wien 1916.

DVORÁK, Max, Sandro SCARROCCHIA, *Schriften zur Denkmalpflege*, Wien u.a. 2012.

EIDGENÖSSISCHE KOMMISSION FÜR DENKMALPFLEGE (Hg.), *Leitsätze zur Denkmalpflege in der Schweiz*, Zürich 2007.

EITELBERGER, Rudolf, *Aufgaben der Alterthumskunde in Österreich*, in: Mittheilungen der k.k Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale, Heft 1, 1856, S. 1–3.

ENGEL, Bernhard, Christian BREUNIG, *Massenkommunikation 2015. Funktionen und Images der Medien im Vergleich*, Ergebnisse der ARD/ZDF-Langzeitstudie, in: Media Perspektiven, Heft 7/8, 2015, S. 323–342.

ENGEL, Bernhard, Christian BREUNIG, *Massenkommunikation 2015: Mediennutzung im Intermediavergleich. Ergebnisse der ARD/ZDF-Langzeitstudie*, in: Media Perspektiven, Heft 7-8, 2015, S. 310–322.

EULER-ROLLE, Bernd, *Von der historischen Pietät zur sozialen Bewegung? - Die Bildungsgrundlagen der „modernen Denkmalpflege“*, in: KARG, Detlef, BRANDENBURGISCHES LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE UND ARCHÄOLOGISCHES LANDESMUSEUM (Hg.), *Bildung und Denkmalpflege. 78. Tag für Denkmalpflege, Jahrestagung der Vereinigung der Landesdenkmalpfleger in der Bundesrepublik Deutschland*, Worms 2010, S. 49–55.

EULER-ROLLE, Bernd, *Verständnis, Verheißung oder Verlustangst - Vermittlung im Widerstreit der Denkmalwerte*, in: DEUTSCHES NATIONALKOMITEE FÜR DENKMALSCHUTZ (Hg.), *Kommunizieren - Partizipieren. Neue Wege der Denkmalvermittlung, Dokumentation der Tagung des Deutschen Nationalkomitees für Denkmalschutz der TU Dresden und der Hochschule für Bildende Künste Dresden vom 6. bis 8. Oktober 2011 in Dresden*, Bonn 2012, S. 39–48.

FALSER, Michael, *Zwischen Identität und Authentizität. Zur politischen Geschichte der Denkmalpflege in Deutschland*, Dresden 2008.

FISCHER, Thomas, *Ereignis und Erlebnis: Entstehung und Merkmale des zeitgenössischen Dokumentarischen Geschichtsfernsehens*, in: KORTE, Barbara, Sylvia PALETSCHEK (Hg.), *History goes pop. Zur Repräsentation von Geschichte in populären Medien und Genres*, Bielefeld 2009, S. 191–202.

FISCHER Thomas, Rainer WIRTZ (Hg.), *Alles authentisch? Popularisierung der Geschichte im Fernsehen*, Konstanz 2008.

FREY, Dagobert, *Städtebauliche Probleme des Wiederaufbaues von Wien. Denkmalpflegerische Berachtungen*, in: Österreichische Zeitschrift für Kunst und Denkmalpflege, Jg. 2, 1948, S. 98–125.

FRODL, Walter, *Vorwort*, in: BUNDESDENKMALAMT, VORARLBERGER LANDESMUSEUM (Hg.), *Österreichische Kunst, Forschung und Erhaltung. Ausstellung des Österreichischen Bundesdenkmalamtes, Bregenz, Vorarlberger Landesmuseum 13. Juni 1966 bis 2. Oktober 1966*, Bregenz 1966, S. 9–10.

FRODL, Walter, *Max Dvořáks Katechismus der Denkmalpflege*, in: Österreichische Zeitschrift für Kunst und Denkmalpflege, Jg. 28, 1974, 90-105.

GEBESSLER, August, *Denkmalpflege und Öffentlichkeit*, in: Denkmalpflege in Baden-Württemberg – Nachrichtenblatt der Landesdenkmalpflege, Heft 1, 1993, S. 8–14.

GEHRKE Hans-Joachim, Miriam SÉNÉCHEAU (Hg.), *Geschichte, Archäologie, Öffentlichkeit. Für einen neuen Dialog zwischen Wissenschaft und Medien, Standpunkte aus Forschung und Praxis*, Bielefeld 2010.

GIANNONI, Karl, *Heimatschutz*, Flugschriften des Vereines zum Schutze und zur Erhaltung der Kunstdenkmäler Wiens und Niederösterreichs, Bd. 6, Wien 1911.

GLASER, Manuela, Bärbel GARSOFFKY, Stephan SCHWAN, *Reenactments in archäologischen Fernseh-Dokumentationen und ihr Einfluss auf den Rezeptionsprozess*, in: ARNOLD, Klaus (Hg.), *Geschichtsjournalismus. Zwischen Information und Inszenierung*, Berlin u.a. 2010, S. 235–250.

GLATHE Caroline (Hg.), *Kommunikation von Nachhaltigkeit in Fernsehen und Web 2.0*, Wiesbaden 2010.

GÖPFERT, Winfried, *Wissenschafts-Journalismus. Ein Handbuch für Ausbildung und Praxis* Wiesbaden 2019, 6. Auflage.

GÖPFERT, Winfried, Stephan RUSS-MOHR, *Wissenschafts-Journalismus. Ein Handbuch für Ausbildung und Praxis*, Berlin 2006.

GREIPL, Egon Johannes, *Vom Bayrischen Denkmalschutzgesetz 1973 zum Jubiläumsjahr 2008*, in: GREIPL, Egon Johannes, LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE BAYERN (Hg.), *100 Jahre Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege 1908 - 2008. Bd. 1 Bilanz*, Regensburg 2008, S. 223–257.

GROEBEL, Jo, *Das neue Fernsehen. Mediennutzung - Typologie - Verhalten*, Wiesbaden 2014.

GULBRANSSON, Olaf, *Alt-Heidelberg*, in: *Simplicissimus*, Heft 13, 1906, S. 216.

GURLITT, Cornelius, *Vom Heidelberger Schlosse*, in: *Dresdner Anzeiger*, o.J.

GURLITT, Cornelius, *Vom Heidelberger Schlosse*, in: *Dresdner Nachrichten*, 17.11.1901.

HAFNER, Walter, *Das Denkmalschutzjahr 1975. Resümee und Rückblick*, in: *Steine Sprechen*, Heft 50, 1976, S. 3–9.

HAGEDORN, Friedrich u.a., *TV-Medien und Nachhaltigkeit. Kurzstudie zur Ermittlung von Formen, Hindernissen und Potenzialen der Darstellung von Nachhaltigkeitsthemen in ausgewählten deutschen Fernsehprogrammen*, Im Auftrag des Rats für Nachhaltige Entwicklung, Marl 2004.

HALLINGER, Johannes, *100 Jahre Bayrisches Landesamt für Denkmalpflege. Personen und Strukturen*, in: GREIPL, Egon Johannes, LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE BAYERN (Hg.), *100 Jahre Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege 1908 - 2008. Bd. 1 Bilanz*, Regensburg 2008, S. 128–176.

HANS-BREDOW-INSTITUT (Hg.), *Zur Entwicklung der Medien in Deutschland zwischen 1998 und 2007. Wissenschaftliches Gutachten zum Kommunikations- und Medienbericht der Bundesregierung*, Hamburg 2008.

HANSELMANN, Jan Friedrich, *Die Denkmalpflege in Deutschland um 1900. Zum Wandel der Erhaltungspraxis und ihrer methodischen Konzeption*, Frankfurt am Main 1996.

HAUSER, Paul, *Gedanken über Ausschmückung von Landkirchen*, Flugschriften des Vereines zum Schutze und zur Erhaltung der Kunstdenkmäler Wiens und Niederösterreichs, Bd. 3, Wien, Leipzig 1910.

HEILMANN, Regina, *Über die Rolle der Archäologie und Geschichtsforschung im Film Planet of the Apes*, in: DENZER, Kurt (Hg.), *Funde, Filme, falsche Freunde. Der Archäologiefilm im Dienst von Profit und Propaganda*, Kiel 2003, S. 21–62.

HEINE, Thomas Theodor, *Alt-Heidelberg*, in: *Simplicissimus*, Heft 22, 1904, S. 211.

HEINE, Thomas Theodor, *Das Heidelberger Schloss wird restauriert.*, in: *Simplicissimus*, Heft 31, 1909, S. 512.

HEINKEN, Siebo, *Journalisten und Archäologen. Für eine bessere Partnerschaft*, in: GEHRKE, Hans-Joachim, Miriam SÉNÉCHEAU (Hg.), *Geschichte, Archäologie, Öffentlichkeit. Für einen neuen Dialog zwischen Wissenschaft und Medien, Standpunkte aus Forschung und Praxis*, Bielefeld 2010, S. 151–161.

HÖGG, Emil, *Moderne Ladeneinrichtungen in alten Häusern. Nach einem Vortrag beim Zwölften Tag für Denkmalpflege in Halberstadt am 19. September 1912*, Flugschrift zur Ausdruckskultur, Bd. 111, München 1913.

HOLEY, Karl, *Ein Denkmalschutzgesetz für Österreich*, Flugschriften des Vereines zum Schutze und zur Erhaltung der Kunstdenkmäler Wiens und Niederösterreichs, Bd. 5, Wien 1911.

HÖLSCHER, *Bücherschau. Die Klösterbauten der Zisterzienser in Belgien*, in: *Die Denkmalpflege*, Heft 4, 1917, S. 32.

HOLTORF, Cornelius, *Archaeology is a brand! The meaning of archaeology in contemporary popular culture*, Oxford 2007.

HÖNES, Ernst-Rainer, *Kulturdenkmal und öffentliches Interesse*, in: WILL, Thomas (Hg.), *Das öffentliche Denkmal. Denkmalpflege zwischen Fachdisziplin und gesellschaftlichen Erwartungen, Jahrestagung in Dessau, 3. bis 6. Oktober 2002*, Dresden 2004, S. 22–38.

HOSSFELD, Curt, *Denkmalpflege auf dem Lande*, Flugschriften zur Ausdruckskultur, Bd. 22, München 1906.

HOSSFELD, Curt, *Technisches aus der Denkmalpflege*, Flugschriften zur Ausdruckskultur, Bd. 110, München 1913.

HÜRTER, Friedegard, *Zimmer frei im Tierhotel. Die ehemalige Trafostation in Subl wird zum Artenschutzhaus*, in: *Monumente*, Heft 5, 2012, S. 36–37.

HUSE Norbert (Hg.), *Denkmalpflege. Deutsche Texte aus drei Jahrhunderten*, München 2006.

ICOMOS, *Internationale Charta über die Konservierung und Restaurierung von Denkmälern und Ensembles. Charta von Venedig 1964*, Deutsche Fassung 1989.

JACOBS, Olaf, *Wissenschaft fürs Fernsehen. Dramaturgie · Gestaltung · Darstellungsformen*, Wiesbaden 2014.

JÄNECKE, Wilhelm, *Denkmäler und Denkmalpflege in Rumänien*, in: Die Denkmalpflege, Heft 13-14, 1917, S. 103–106.

K.K. CENTRAL-COMMISSION ZUR ERFORSCHUNG UND ERHALTUNG DER BAUDENKMALE, *Bericht über die Wirksamkeit der K.K. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale in den Jahren 1853-1855*, in: K.K. CENTRAL-COMMISSION ZUR ERFORSCHUNG UND ERHALTUNG DER BAUDENKMALE (Hg.), *Jahrbuch*, Wien 1856, S. 53–73.

K.K. CENTRAL-COMMISSION ZUR ERFORSCHUNG UND ERHALTUNG DER BAUDENKMALE (Hg.), *Jahrbuch der Kaiserl. Königl. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale*, Wien 1856.

KARSTENS, Eric, Jörg SCHÜTTE, *Praxisbandbuch Fernsehen. Wie TV-Sender arbeiten*, Wiesbaden 2010.

KAUFMAN, Ned, *Place, race, and story. Essays on the past and future of historic preservation*, New York 2009.

KIESOW, Gottfried, *Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz. Entstehungsgeschichte - Situation - Zukünftige Schwerpunkte*, in: Deutsche Kunst und Denkmalpflege, Jg. 51, 1993, S. 95–107.

KIRCHER, Marco, *Wa(h)re Archäologie. Die Medialisierung archäologischen Wissens im Spannungsfeld von Wissenschaft und Öffentlichkeit*, Bielefeld 2012.

KIRSCHBAUM, Juliane, *Eine Zukunft für unsere Vergangenheit. Das Europäische Denkmalschutzjahr 1975*, in: SCHEURMANN, Ingrid (Hg.), *ZeitSchichten. Erkennen und Erhalten - Denkmalpflege in Deutschland, 100 Jahre Handbuch der Deutschen Kunstdenkmäler von Georg Dehio, Katalogbuch zur gleichnamigen Ausstellung im Residenzschloss Dresden, 30.07. - 13.11.2005*, München 2005, S. 166–169.

KIRSCHBAUM, Juliane, *Das Deutsche Nationalkomitee für Denkmalschutz (DNK): Vom Europäischen Denkmalschutzjahr 1975 bis heute*, in: FALSER, Michael, Wilfried LIPP, ICOMOS ÖSTERREICH (Hg.), *Eine Zukunft für unsere Vergangenheit. Zum 40. Jubiläum des Europäischen Denkmalschutzjahres (1975 - 2015)*, Berlin 2015, S. 526–535.

KITLITSCHKA WERNER, *Zum Sinn und der gegenwärtigen Situation der Denkmalpflege*, in: Österreichische Zeitschrift für Kunst und Denkmalpflege, Jg. 30, 1976, S. 48–53.

KNOPP Guido, Siegfried QUANDT (Hg.), *Geschichte im Fernsehen; ein Handbuch*, Darmstadt 1988.

KÖRNER, Burkhard, *Zwischen Bewahren und Gestalten. Denkmalpflege nach 1945*, Petersberg 2000.

KORTE Barbara, Sylvia PALETSCHEK (Hg.), *History goes pop. Zur Repräsentation von Geschichte in populären Medien und Genres*, Bielefeld 2009.

KORTH, Thomas, *Denkmalpflege. Überlegungen zum hundertjährigen Bestehen eines Begriffs*, in: Deutsche Kunst und Denkmalpflege, Jg. 41, 1983, S. 2–9.

KRINGS, Ulrich, *Wie sag' ich's meinem Bürger? Öffentlichkeitsarbeit in der Denkmalpflege*, in: DEUTSCHES NATIONALKOMITEE FÜR DENKMALSCHUTZ (Hg.), *Auf dem Weg ins 21. Jahrhundert. Denkmalschutz und Denkmalpflege in Deutschland, Dokumentation der Tagung des Deutschen Nationalkomitees für Denkmalschutz am 25. und 26. Februar 1999 in Berlin*, Bonn 1999, S. 70–73.

KRÜGER, Udo Michael, *Sendungsformen, Themen und Akteure im Nonfictionangebot von ARD, ZDF, RTL und Sat.1. Programmanalyse 2013 – Teil 2*, in: Media Perspektiven, Heft 5, 2014, S. 283–301.

KUGLER, Franz Theodor, *Die Kunst als Gegenstand der Staatsverwaltung*, Berlin 1847.

LANGE, Konrad, *Die Grundsätze der modernen Denkmalpflege*, Flugschrift zur Ausdruckskultur, Bd. 19, München 1906.

LEFFELSEND, Stefanie, Martina MAUCH, Bettina HANNOVER, *Mediennutzung und Medienwirkung*, in: MANGOLD, Roland (Hg.), *Lehrbuch der Medienpsychologie*, Göttingen u.a. 2004, S. 51–72.

LEHKUHL, Markus, *Die Masse macht's? Wissenschaft im TV in Deutschland*, in: wpk Quarterly. Die Quartalszeitschrift der Wissenschafts-Pressekonferenz e.V., Heft III, 2008, S. 4–5.

LERSCH, Edgar, *Zur Entwicklung Dokumentarischer Formen der Geschichtsvermittlung im öffentlich-rechtlichen Fernsehen der Bundesrepublik*, in: KORTE, Barbara, Sylvia PALETSCHEK (Hg.), *History goes pop. Zur Repräsentation von Geschichte in populären Medien und Genres*, Bielefeld 2009, S. 167–190.

LERSCH, Edgar, Reinhold VIEHOFF, *Geschichte im Fernsehen; eine Untersuchung zur Entwicklung des Genres und der Gattungsästhetik geschichtlicher Darstellungen im Fernsehen 1995 bis 2003*, Berlin 2007.

LICHTL, Martin, *Ecotainment. Vom Fear- and Threat-Approach zur Faszination Nachhaltigkeit*, in: LUCAS, Rainer, Carina BLOOM (Hg.), *Zukunftsfähiges Eventmarketing: Strategien, Instrumente, Beispiele*, Berlin 2007, S. 77–86.

LIPP, Wilfried, *Kultur des Bewahrens. Schrägansichten zur Denkmalpflege*, Wien u.a. 2008.

LIPPERT, Hans-Georg, *Fünf Thesen zum Problem der Denkmalvermittlung*, in: DEUTSCHES NATIONALKOMITEE FÜR DENKMALSCHUTZ (Hg.), *Kommunizieren - Partizipieren. Neue Wege der Denkmalvermittlung, Dokumentation der Tagung des Deutschen Nationalkomitees für Denkmalschutz der TU Dresden und der Hochschule für Bildende Künste Dresden vom 6. bis 8. Oktober 2011 in Dresden*, Bonn 2012, S. 20–21.

- LORENZEN, Jan N., *Zeitgeschichte im Fernsehen. Theorie und Praxis historischer Dokumentationen*, Wiesbaden 2015.
- LUKINA, Yekaterina, *Short Documentary Film "The Life of One Bridge"*, in: *Forschen Bauen und Erhalten*, 2014/2015, S. 117–118.
- MAGIRIUS, Heinrich, *Die Geschichte der Denkmalpflege Sachsens 1945 - 1989. Hans Nadler zum 100. Geburtstag*, Dresden 2010.
- MATZIG, Gerhard, *Die Trube vor dem Sturm*, in: *Süddeutsche Zeitung*, 30.01.2007.
- MEIER, Hans-Rudolf, *30 Jahre seit dem Europäischen Jahr für Denkmalpflege und Heimatschutz. Perspektiven für die "Zukunft unserer Vergangenheit"*, in: *Nike-Bulletin*, Heft 3, 2005, S. 4–9.
- MIKOS, Lothar, *Fernsehen im Erleben der Zuschauer. Vom lustvollen Umgang mit einem populären Medium*, Berlin u.a. 1994.
- MITSCHERLICH, Alexander, *Die Unwirtlichkeit unserer Städte. Anstiftung zum Unfrieden*, Neuaufage, Frankfurt am Main 2008.
- MÖRSCH, Georg, *Zur Wertskala des aktuellen Denkmalbegriffs*, in: *Deutsche Kunst und Denkmalpflege*, Jg. 35, 1977, S. 188–192.
- MÜLLER, Peter, *Jahresbericht für 1975*, in: *Österreichische Zeitschrift für Kunst und Denkmalpflege*, Jg. 30, 1976, S. 147–151.
- MÜLLER, Peter, *Zur Öffentlichkeitsarbeit in der Denkmalpflege*, in: *Österreichische Zeitschrift für Kunst und Denkmalpflege*, Jg. 45, 1991, S. 203–207.
- NIETZSCHE, Friedrich, *Menschliches, Allzumenschliches. Ein Buch für freie Geister*, Leipzig 1886.
- NOVAK, Andreas, *Die erste Fernsehsendung und ihre Folgen*, in: NOVAK, Andreas, Oliver RATHKOLB, Martin MAJNARIC (Hg.), *Die Macht der Bilder*, Berndorf 2017, S. 16–21.
- O.A., *Vom Heidelberger Schlosse*, in: *Wiener Zeitung*, 07.12.1901.
- O.A., *Zur Frage der Wiederherstellung des Schlosses*, in: *Heidelberger Zeitung*, 18.12.1901.
- O.A., *Zur Frage des Wiederaufbaues des Heidelberger Schlosses*, in: *Vossische Zeitung*, 31.12.1901.
- O.A., *Zur Restaurierung des Heidelberger Schlosses*, in: *Wiener Zeitung*, 08.01.1902.
- O.A., *Beispiel Gegenbeispiel*, in: *Heimatschutz*, Heft 0, 1905, S. 4–6.
- O.A., *Der Verfall der französischen Kirchen*, in: *Die Denkmalpflege*, Heft 3, 1917, S. 23.
- O.A., *Deutscher Kunstschutz in den besetzten Gebieten. Die Wehrmacht rettet wertvolle Kulturgüter*, in: *Südostdeutsche Tageszeitung*, 25.09.1942.

OECHELHÄUSER, Adolf, *Die Wiederherstellung des Heidelberger Schlosses*, in: Münchner Allgemeine Zeitung, 07.12.1901.

ORF, *Schatzhaus Österreich*, Informationsbroschüre des Vereins, 1998, Privatarchiv Eva Klimek.

ORF, *Schatzhaus Österreich. Der neugegründete Verein und seine Ziele*, Presseausendung, Wien, 06.05.1998, Archiv BDA Pressestelle.

ÖSTERREICHISCHE GESELLSCHAFT FÜR DENKMAL- UND ORTSBILDPFLEGE (Hg.), *Denkmalschutz im Unterricht*, Sondernummer der Blätter des Vereins für Denkmal- und Stadtbildpflege "Steine sprechen", Wien 1979.

PEIN, Liane von, *Denkmalpflege in den Medien*, in: KARG, Detlef, BRANDENBURGISCHES LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE UND ARCHÄOLOGISCHES LANDESMUSEUM (Hg.), *Bildung und Denkmalpflege. 78. Tag für Denkmalpflege, Jahrestagung der Vereinigung der Landesdenkmalpfleger in der Bundesrepublik Deutschland*, Worms 2010, S. 56–57.

PETERS, Hans Peter, *Das Verhältnis von Wissenschaft und Massenmedien und die politische Relevanz öffentlicher Kommunikation über Wissenschaft am Beispiel der Biomedizin. Abschlussbericht des Projekts "Integration wissenschaftlicher Expertise in medienvermittelte öffentliche Diskurse"* (INWEDIS), Jülich 2008.

PLEIN, Irene, *Öffentlichkeitsarbeit in der staatlichen Denkmalpflege. Überblick über die Situation in den Ämtern*, in: KARG, Detlef, BRANDENBURGISCHES LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE UND ARCHÄOLOGISCHES LANDESMUSEUM (Hg.), *Bildung und Denkmalpflege. 78. Tag für Denkmalpflege, Jahrestagung der Vereinigung der Landesdenkmalpfleger in der Bundesrepublik Deutschland*, Worms 2010, S. 92–98.

POLACZEK, Ernst, *Der Streit um die Wiederherstellung des Heidelberger Schlosses*, Heft 21, 1902, S. 325–332.

PRANDTSTETTEN, Rainer, *Denkmalpflege in Österreich*, Wien 1989.

PROMMER, Elisabeth, Christine LINKE, *Audiovisuelle Diversität? Geschlechterdarstellungen in Film und Fernsehen in Deutschland, Kurzbericht*, Rostock 2017.

PUSBACK, Birte, *Wertvorstellungen und Leitlinien der Denkmalpflege in der NS-Zeit*, in: MEIER, Hans-Rudolf, Ingrid SCHEURMANN, Ulrike WENDLAND (Hg.), *Werte. Begründungen der Denkmalpflege in Geschichte und Gegenwart*, Berlin 2013, S. 220–229.

REICHART, Bernhard, Peter SWITTALEK, *Die Bedrohung der Denkmäler. Ursachen und Wirkung. Unbewegliche Denkmäler*, in: PÖTSCHNER, Peter, BUNDESDENKMALAMT (Hg.), *Denkmalpflege in Österreich 1945 - 1970. Informationsschau des Bundesdenkmalamtes, Sesssion, 16. Oktober bis 15. November 1970*, Wien 1970, S. 44–50.

REUFSTECK, Michael, *Das Fernsehlexikon. Alles über 7000 Sendungen von Ally McBeal bis zur ZDF Hitparade*, München 2005.

RICKER, Julia, *Interview mit Professor Dr. Gottfried Kiesow*, in: *Monumente*, Heft 2, 2010, S. 4–5.

RIEGL, Alois, *Der moderne Denkmalkultus. Sein Wesen und seine Entstehung*, Wien, Leipzig 1903.

RIEGL, Alois, *Neue Strömungen in der Denkmalpflege*, in: *Mitteilungen der k.k. Central-Commission für Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale*, 1905.

RITTER, Karl-Markus, *Abenteuer Denkmalpflege. Wie aus einer Idee eine Kampagne wurde*, in: ZDF (Hg.), *ZDF Jahrbuch 2000. Jahrbuch des Zweiten Deutschen Fernsehens: Gemeinnützige Anstalt des öffentlichen Rechts. Berichtszeitraum 1. Jan. bis 31. Dez. 2000*, Frankfurt am Main 2000, S. 129–132.

ROGGATZ, Annette, *Vertiefungsthema Öffentlichkeitsarbeit*, in: SEGERS-GLOCKE, Christiane, VEREINIGUNG DER LANDESDENKMALPFLEGER IN DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND (Hg.), *System Denkmalpflege - Netzwerke für die Zukunft. Bürgerschaftliches Engagement in der Denkmalpflege, Jahrestagung und 71. Tag für Denkmalpflege der Vereinigung der Landesdenkmalpfleger in der Bundesrepublik Deutschland vom 22. - 25. Juni 2003 in Hannover*, Hameln 2004, S. 464–465.

SASSENSCHIEDT, Kristina, *Werte darstellen. Denkmalpflege und Öffentlichkeitsarbeit*, in: CLASEN, Rita (Hg.), *Konversionen: Denkmal - Werte - Wandel. Jahrestagung der Vereinigung der Landesdenkmalpfleger in der Bundesrepublik Deutschland*, Hamburg 2014, S. 243–247.

SAUERLÄNDER, Willibald, *Erweiterung des Denkmalbegriffs?*, in: *Deutsche Kunst und Denkmalpflege*, Jg. 33, 1975, S. 117–130.

SCHÄFER, Thomas, *Prophetische Blicke in das Jahr 1902*, in: *Lustige Blätter*, Heft 2, 1902, S. 5.

SCHÄRFINGER, Andreas, *Revolution abgesagt! Die Evolution des Fernsehens*, in: NOVAK, Andreas, Oliver RATHKOLB, Martin MAJNARIC (Hg.), *Die Macht der Bilder*, Berndorf 2017, S. 535–537.

SCHATZHAUS ÖSTERREICH, *Vereinsstatuten*, Wien, 1998, Privatarchiv Eva Klimek.

SHELLIN, Dietmar, *Zeitgemäß Paroli oder Denkmäler als und in Medien*, in: *Denkmalschutzinformationen*, Heft 4, 1995, S. 57–62.

SHELLIN, Dietmar, *Denkmäler und schnelle Medien. "Authentizität" im Medienzeitalter*, in: DEUTSCHES NATIONALKOMITEE FÜR DENKMALSCHUTZ (Hg.), *Auf dem Weg ins 21. Jahrhundert. Denkmalschutz und Denkmalpflege in Deutschland, Dokumentation der Tagung des Deutschen Nationalkomitees für Denkmalschutz am 25. und 26. Februar 1999 in Berlin*, Bonn 1999, S. 42–47.

SHELLIN, Dietmar, *Das Feste und das Flüchtige - eine Verzahnung*, in: WILL, Thomas (Hg.), *Das öffentliche Denkmal. Denkmalpflege zwischen Fachdisziplin und gesellschaftlichen Erwartungen, Jahrestagung in Dessau, 3. bis 6. Oktober 2002*, Dresden 2004, S. 40–44.

SCHERZLER, Diane, *Es geht uns nicht um Gold und Sensationen. Pressearbeit für Archäologen*, in: Archäologische Informationen, Jg. 28, Heft 1&2, 2005, S. 153–159.

SCHERZLER, Diane, *Wissenschaft und Journalismus. Über die Problematik des Blicks von außen.*, Eine Erwiderung zu Metin Yesilyurts Beitrag in den Archäologischen Informationen 30.2, 2007 S. 59-66: Eine Stellungnahme zur Darstellung des Archäologischen in den Medien, in: Archäologische Informationen, Heft 31.1/2, 2008, S. 127–135.

SCHEURMANN, Ingrid, *Von der Denkmalbildung zur Denkmalvermittlung. Eine Umwertung?*, in: DEUTSCHES NATIONALKOMITEE FÜR DENKMALSCHUTZ (Hg.), *Kommunizieren - Partizipieren. Neue Wege der Denkmalvermittlung, Dokumentation der Tagung des Deutschen Nationalkomitees für Denkmalschutz der TU Dresden und der Hochschule für Bildende Künste Dresden vom 6. bis 8. Oktober 2011 in Dresden*, Bonn 2012, S. 27–38.

SCHEURMANN, Ingrid, *Denkmalpflege und Kunstschutz 1914-1933. Programme, Profile, Projekte und ihre disziplingeschichtlichen Folgen*, in: MEIER, Hans-Rudolf, Ingrid SCHEURMANN, Ulrike WENDLAND (Hg.), *Werte. Begründungen der Denkmalpflege in Geschichte und Gegenwart*, Berlin 2013, S. 200–217.

SCHEURMANN, Ingrid, *Konturen und Konjunkturen der Denkmalpflege. Zum Umgang mit baulichen Relikten der Vergangenheit*, Köln, Weimar, Wien 2018.

SCHINKEL, Karl Friedrich, *Memorandum zur Denkmalpflege 1815*.

SCHIRMER, Ursula, *Die Darstellung der Denkmalpflege in den Medien und in der Öffentlichkeitsarbeit*, in: DEUTSCHES NATIONALKOMITEE FÜR DENKMALSCHUTZ (Hg.), *Denkmalkultur zwischen Erinnerung und Zukunft. Schriftenreihe des Deutschen Nationalkomitees für Denkmalschutz 70, Dokumentation der Tagung des Deutschen Nationalkomitees für Denkmalschutz am 20./21. Oktober 2003 in Brandenburg an der Havel*, Bonn 2003, S. 106–110.

SCHLEMIHL, Peter, *Alt-Heidelberg*, in: *Simplicissimus*, Heft 8, 1902, S. 59.

SCHLICHT, Sandra, *Krieg und Denkmalpflege; Deutschland und Frankreich im Zweiten Weltkrieg*, Schwerin 2007.

SCHNEIDER, Richard, *Das Fernsehen und die Denkmalpflege*, in: DEUTSCHES NATIONALKOMITEE FÜR DENKMALSCHUTZ (Hg.), *Denkmalkultur zwischen Erinnerung und Zukunft. Schriftenreihe des Deutschen Nationalkomitees für Denkmalschutz 70, Dokumentation der Tagung des Deutschen Nationalkomitees für Denkmalschutz am 20./21. Oktober 2003 in Brandenburg an der Havel*, Bonn 2003, S. 104–106.

SCHRAMM, Holger, Uwe HASEBRINK, *Fernsehnutzung und Fernsehwirkung*, in: MANGOLD, Roland (Hg.), *Lehrbuch der Medienpsychologie*, Göttingen u.a. 2004, S. 465–492.

SCHRAMM, Holger, UWE HASEBRINK, *Fernsehnutzung und Fernsehwirkung*, in: MANGOLD, Roland (Hg.), *Lehrbuch der Medienpsychologie*, Göttingen [u.a.] 2004, S. 465–492.

SCHULZE-NAUMBURG, Paul, *Aufgaben des Heimatschutzes. Vortrag auf dem Mannheimer Tage für Denkmalspflege*, Flugschriften zur Ausdruckskultur, Bd. 39, München 1907.

SCHULZTE, Friedrich, *Vermischtes. Stiftung für Heimatschutz*, in: Die Denkmalpflege, 1913, S. 16.

SCHUMANN Paul (Hg.), *Kriegstagung für Denkmalpflege. Brüssel 28. und 29. August 1915, Stenographischer Bericht*, Berlin 1915.

SCHUTE, Ursula Maria, *Baudenkmalpflege eine publizistische Aufgabe*, in: Deutsche Kunst und Denkmalpflege, Jg. 39, 1981, S. 73–74.

SCHWEIGER Wolfgang, Andreas FAHR (Hg.), *Handbuch Medienwirkungsforschung*, Wiesbaden 2013.

SEITZ, Fritz, *Die Wiederherstellung des Otto-Heinrichs-Bau's*, in: Heidelberger Zeitung, 20.11.1901.

SELIGMANN, Adalbert Franz, *Justament, Zum Bau des Stadtmuseums am Karlsplatz*, in: Die Neue Freie Presse, 17.12.1909, S. 1–2.

SIEDLER, Wolf Jobst, Elisabeth NIGGEMEYER, Gina ANGRESS, *Die gemordete Stadt. Abgesang auf Putte und Straße, Platz und Baum*, Berlin 1967.

SIEGEL, Michael, *Denkmalpflege als öffentliche Aufgabe. Eine ökonomische, institutionelle und historische Untersuchung*, Göttingen 1985.

SKALECKI, Georg, *Die Pflicht des Denkmalpflegers zur Öffentlichkeitsarbeit.*, in: KARG, Dettlef, BRANDENBURGISCHES LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE UND ARCHÄOLOGISCHES LANDESMUSEUM (Hg.), *Bildung und Denkmalpflege. 78. Tag für Denkmalpflege, Jahrestagung der Vereinigung der Landesdenkmalpfleger in der Bundesrepublik Deutschland*, Worms 2010, S. 99–100.

Soziales und kulturelles Engagement. Aktive Förderung von Kultur, in: ZDF (Hg.), *Schriftenreihe 54. Aufgabe und Wert des öffentlich-rechtlichen Rundfunks für die Gesellschaft. Am Beispiel des ZDF*, Mainz 1998, S. 58–62.

SPEITKAMP, Winfried, *Die Verwaltung der Geschichte. Denkmalpflege und Staat in Deutschland 1871-1933*, Göttingen 1996.

SPEITKAMP, Winfried, *Öffentliches Interesse und Denkmalpflege. Zur Stellung der Denkmalpflege zwischen Staat und Gesellschaft in Deutschland seit dem ausgehenden 19. Jahrhundert*, in: WILL, Thomas (Hg.), *Das öffentliche Denkmal. Denkmalpflege zwischen Fachdisziplin und gesellschaftlichen Erwartungen, Jahrestagung in Dessau, 3. bis 6. Oktober 2002*, Dresden 2004, S. 13–22.

STERN, Tom, Thomas TODE, *Das Bild des Archäologen in Film und Fernsehen. Eine Annäherung*, in: RIECHE, Anita, Beate SCHNEIDER (Hg.), *Archäologie virtuell. Projekte, Entwicklungen, Tendenzen seit 1995*, Bonn 2002, S. 71–80.

STERN, Tom, Thomas TODE, *Die Darstellung der Varusschlacht im Film.*, in: DENZER,

Kurt (Hg.), *Funde, Filme, falsche Freunde. Der Archäologiefilm im Dienst von Profit und Propaganda*, Kiel 2003, S. 145–190.

TIETZ, Jürgen, *Herausforderung Kommunikation. Zur wachsenden Bedeutung der Denkmalvermittlung*, in: MEIER, Hans-Rudolf (Hg.), *DENKmalWERTE. Beiträge zur Theorie und Aktualität der Denkmalpflege, Georg Mörsch zum 70. Geburtstag*, Berlin 2010, S. 251–258.

TIETZE, Hans, *Das Wiener Stadtbild*, Flugschriften des Vereines zum Schutze und zur Erhaltung der Kunstdenkmäler Wiens und Niederösterreich, Bd. 4, Wien, Leipzig 1910.

TRAXL, Martin, *Kultur im Fernsehen von morgen*, in: NOVAK, Andreas, Oliver RATHKOLB, Martin MAJNARIC (Hg.), *Die Macht der Bilder*, Berndorf 2017, S. 358–359.

UNZ, Dagmar, Frank SCHWAB, *Nachrichten*, in: MANGOLD, Roland (Hg.), *Lehrbuch der Medienpsychologie*, Göttingen u.a. 2004, S. 493–526.

VEIGL, Markus, *Entwicklungen und Trends im Netz. Herausforderungen und Chancen für die Denkmalvermittlung*, in: DEUTSCHES NATIONALKOMITEE FÜR DENKMALSCHUTZ (Hg.), *Kommunizieren - Partizipieren. Neue Wege der Denkmalvermittlung, Dokumentation der Tagung des Deutschen Nationalkomitees für Denkmalschutz der TU Dresden und der Hochschule für Bildende Künste Dresden vom 6. bis 8. Oktober 2011 in Dresden*, Bonn 2012, S. 219–224.

VOLLMAR, Bernd, *Denkmalpflege zweidimensional. Zum Entstehungsprozess und zur zeitgenössischen Resonanz der Begleitenausstellungen zum Europäischen Denkmalschutzjahr 1975*, in: FALSER, Michael, Wilfried LIPP, ICOMOS ÖSTERREICH (Hg.), *Eine Zukunft für unsere Vergangenheit. Zum 40. Jubiläum des Europäischen Denkmalschutzjahres (1975 - 2015)*, Berlin 2015, S. 170–182.

WALLENREITER, Christian, *Denkmalschutz und Öffentlichkeit*, in: GEBESSLER, August (Hg.), *Schutz und Pflege von Baudenkmalern in der Bundesrepublik Deutschland. Ein Handbuch*, Stuttgart u.a. 1980, S. 464–467.

WANNINGER ROLAND, *Start des BayernVierer-denkmal am 16. September 2007 in Fürth*, in: GREIPL, Egon Johannes, BAYERN, LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE BAYERN (Hg.), *100 Jahre Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege 1908-2008. Bd. 2 Perspektiven*, Regensburg 2008, S. 14–16.

WARTH, Otto, *Die Erhaltung des Heidelberger Schlosses*, in: Badische Landeszeitung, 30.11.1901.

WEIS, Markus, *Zur Geschichte des "Handbuchs der Deutschen Kunstdenkmäler"*, in: SCHEURMANN, Ingrid (Hg.), *ZeitSchichten. Erkennen und Erhalten - Denkmalpflege in Deutschland, 100 Jahre Handbuch der Deutschen Kunstdenkmäler von Georg Dehio, Katalogbuch zur gleichnamigen Ausstellung im Residenzschloss Dresden, 30.07. - 13.11.2005*, München 2005, S. 60–67.

WIELAND, Dieter, *Bauen und Bewahren auf dem Lande*, Bonn 1979.

WIESER, Nina, *Aufbruchstimmung. Das europäische Denkmalschutzjahr 1975*, in: GREIPL, Egon Johannes, LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE BAYERN (Hg.), *100 Jahre Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege 1908 - 2008. Bd. 3 Katalog*, Regensburg 2008, S. 275–282.

WIESER, Nina, *Vermittlung und Akzeptanz. Denkmalpflege und Öffentlichkeit*, in: GREIPL, Egon Johannes, LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE BAYERN (Hg.), *100 Jahre Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege 1908 - 2008. Bd. 3 Katalog*, Regensburg 2008, S. 419–422.

WOHLLEBEN, Marion, *Konservieren oder restaurieren? Zur Diskussion über Aufgaben, Ziele und Probleme der Denkmalpflege um die Jahrhundertwende*, Zürich 1989.

WOHLLEBEN, Marion, *L'intérêt public und die Anfänge des Denkmalschutzes. Oder: Vom öffentlichen Interesse zum öffentlichen Ärgernis?*, in: WILL, Thomas (Hg.), *Das öffentliche Denkmal. Denkmalpflege zwischen Fachdisziplin und gesellschaftlichen Erwartungen, Jahrestagung in Dessau, 3. bis 6. Oktober 2002*, Dresden 2004, S. 10–12.

WOHLLEBEN Marion, Georg MÖRSCH (Hg.), *Georg Dehio und Alois Riegl - Konservieren, nicht restaurieren. Streitschriften zur Denkmalpflege um 1900*, Braunschweig 1988.

YEŞILYURT, Metin, *Eine Stellungnahme zur Darstellung des Archäologischen in den Medien. Formen der Zusammenarbeit von Wissenschaft und Wissenschaftsjournalismus, Verweis auf allgemeingültige Normen journalistischer Ethik, Geschäfte und was in der Archäologie noch zu tun ist*, in: *Archäologische Informationen*, 30/2, 2007, S. 59–66.

ZDF (Hg.), *ZDF Jahrbuch 1988*, Mainz 1989.

ZDF (Hg.), *Schriftenreihe 54. Aufgabe und Wert des öffentlich-rechtlichen Rundfunks für die Gesellschaft. Am Beispiel des ZDF*, Mainz 1998.

ZIEGLER, Reiner, *Kunst und Architektur im Kulturfilm 1919-1945*, Konstanz 2003.

Internetquellen

AHLEFELD-LAURVIG, Christina, *Gutshaus Rensow. Presseberichte*, in: <http://www.gutshaus-rensow.de/presseberichte.html> (01.06.2018).

Anarchäologie, in: <https://www.youtube.com/channel/UCOBFHxgAkUl0Kg9N-LaaGJog> (25.11.2019).

ARCHÄOLOGIE ONLINE, *Denkmaldebatten gehen online*, in: <http://www.archaeologie-online.de/magazin/nachrichten/denkmaldebatten-gehen-online-8666> (07.10.2016).

ARD, *Dritte Programme*, in: http://www.ard.de/home/intern/fakten/abc-der-ard/Dritte_Programme/468892/index.html (31.01.2018).

ART & STYLE, *News Medien und Presseberichte*, in: <http://www.artandstyle.at/index.php/news> (18.11.2019).

ARTE, *Offizieller YouTube-Kanal von ARTE*, in: <https://www.youtube.com/user/ARTEde> (25.11.2019).

BAUMGARNTER, Julian, *Baumgartner Restoration*, in: <https://www.youtube.com/channel/UCvZe6ZCbf9xgbbbdki0dPKQ> (25.11.2019).

BAYERN ATLAS, *Denkmaldaten*, in: <https://geoportal.bayern.de/bayernatlas/> (31.01.2018).

BBC HISTORY, *John Logie Baird (1888-1946)*, in: http://www.bbc.co.uk/history/historic_figures/baird_logie.shtml (07.10.2019).

BEK, Katrin, Birgit PARAKENINGS-BOZKURT, Irene PLEIN, *Arbeitsblatt Nr. 45. Ziel und Auftrag der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit in den Landesämtern für Denkmalpflege. Positionspapier der Vereinigung der Landesdenkmalpfleger in der Bundesrepublik Deutschland, Dezember 2016*, in: <http://www.denkmalpflege-forum.de/Veroffentlichungen/Arbeitsblätter/arbeitsblätter.html> (30.04.2017).

BRANDENBURGISCHE TECHNISCHE UNIVERSITÄT, *Study Project "Heritage and Documentary Film"*, in: <https://www.b-tu.de/fg-denkmalpflege/lehre/studentenprojekte/heritage-and-film> (31.01.2018).

BRUTALMASTER, *Youtube Forum zu: BR, Unser Dorf soll hässlich werden, 1975*, in: <https://www.youtube.com/watch?v=8FRBMmM0qjc> (29.05.2018).

BUNDESDENMALAMT, *Referat Naturwissenschaftliches Labor*, in: <https://bda.gv.at/de/ueber-uns/fachbereich/konservierung-und-restaurierung/referat-naturwissenschaftliches-labor/> (31.01.2018).

BUNDESDENMALAMT, *Tag des Denkmals in Österreich*, in: <https://tagdesdenkmals.at/de/information/tag-des-denkmals-in-oesterreich/> (31.01.2018).

BUNDESMINISTERIUM FÜR BILDUNG, WISSENSCHAFT UND KULTUR, *Beantwortung der Parlamentarischen Anfrage Nr. 3392/J-NR/2002. Rubbellos "Land der Schätze" am 04.04.2002*, in: www.parlament.gv.at (18.12.2019).

BURKHART, Heidi, *Bürger gegen Abriss. Das Europäische Denkmalschutzjahr, 2011*, in: <http://denkmaldebatten.de/engagement/buerger-gegen-abriss/europaeisches-denkmalschutzjahr/> (23.09.2016).

BURKHART, Heidi, *Bürger gegen Abriss. Eine Zukunft für das Frankfurter Westend, 2011*, in: <http://denkmaldebatten.de/engagement/buerger-gegen-abriss/eine-zukunft-fuer-das-frankfurter-westend/> (10.05.2017).

DERSTANDARD.AT, *50 Jahre Fernsehen in Österreich: FS1, FS2, Bundeshymne ...*, 2005, in: <http://derstandard.at/1904313/50-Jahre-Fernsehen-in-Oesterreich-FS1-FS2-Bundeshymne-> (15.01.2018).

DEUTSCHE STIFTUNG DENKMALSCHUTZ, *Aktuelles*, in: <https://www.denkmalschutz.de/aktuelles.html> (31.01.2018).

DEUTSCHE STIFTUNG DENKMALSCHUTZ, *Bewusstseinsbildung*, in: <https://www.denkmalschutz.de/ueber-uns/die-deutsche-stiftung-denkmalschutz/aufgaben-ziele/bewusstseinsbildung.html> (31.01.2018).

DEUTSCHE STIFTUNG DENKMALSCHUTZ, *Denkmal Debatten*, in: www.denkmadebatten.de (31.01.2018).

DEUTSCHE STIFTUNG DENKMALSCHUTZ, *Denkmale erhalten*, in: <https://www.denkmalschutz.de/denkmale-erhalten.html> (31.01.2018).

DEUTSCHE STIFTUNG DENKMALSCHUTZ, *Geschichte der Deutschen Stiftung Denkmalschutz*, in: <https://www.denkmalschutz.de/ueber-uns/die-deutsche-stiftung-denkmalschutz/chronik.html>.

DEUTSCHES NATIONALKOMITEE FÜR DENKMALSCHUTZ, *Aktuelles. Verleihung des Deutschen Preises für Denkmalschutz am 2. November 2015 in Regensburg, Kurzbegründungen*, in: http://www.dnk.de/Archiv/n2413?node_id=2399&from_node=2413&beitrag_id=1481 (07.06.2018).

DEUTSCHES NATIONALKOMITEE FÜR DENKMALSCHUTZ, *Denkmalschutz Informationen. Verleihung des Deutschen Preises für Denkmalschutz am 27. Oktober 2014 in Aachen, Kurzbegründungen*, Informationen für die Presse, 05.08.2014, in: http://www.dnk.de/_uploads/media/1708_PM_%20Deutscher%20Preis%20f%C3%BCr%20Denkmalschutz%202014.pdf (07.06.2018).

DEUTSCHES NATIONALKOMITEE FÜR DENKMALSCHUTZ, *Wir über uns*, in: <http://www.dnk.de/> (31.01.2018).

DIETZ, Wolfgang, *Ein aktiver Beitrag zum Denkmalschutz. Die Restaurierung der 850jährigen Propsteikirche Buchholz*, in: <https://www.kreis-ahrweiler.de/kvar/VT/hjb1986/hjb1986.22.htm> (24.01.2018).

ENGLISH HERITAGE, *Official English Heritage YouTube channel*, in: <https://www.youtube.com/channel/UChwNa3lAjzbxRR2pbbZUE2A> (25.11.2019).

Erfolgsgeschichte der GlücksSpirale, in: <https://www.gluecksspirale.de/service/geschichte.html> (16.03.18).

Fernsehprogramm ZDF, 04.06.1988, in: <http://retro-media-tv.de/tpv/80/1988/19880604.htm> (30.03.2018).

FORSA, *Meinungen und Einstellungen zu schutzwürdigen Gebäuden oder Kulturgütern. Repräsentative Befragung zum Thema „Denkmalschutz“ Im Auftrag der ZEIT-Stiftung*, in: <https://www.zeit-stiftung.de/presse/downloads/> (05.05.2017).

GFK, *Bewegtbildstudie 2019*, in: <https://www.rtr.at/de/inf/Bewegtbildstudie2019>.

GRATTAN, Naomi, *ICCROM and Public Advocacy*, in: https://www.iccrom.org/sites/default/files/ICCROM_03_PublicAdvocacy-It_en.pdf (15.15.2019).

HILBERT, *History with Hilbert*, in: https://www.youtube.com/channel/UC1Zc6_Bh-PXiCWZlrZP4EsEg (25.11.2019).

INSTITUT FÜR ERHALTUNG UND MODERNISIERUNG VON BAUWERKEN E.V. (IEMB), *Dialog Bauqualität. Endbericht zum Forschungsprojekt*, in: http://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/Bauwesen/BauwirtschaftBauqualitaet/Bauqualitaet/DL_Endbericht_Dialog.pdf?__blob=publicationFile&v=3 (02.06.2017).

KING, Jeremy, *Interview mit Gerhard Zeiler. Festival of Media*, 2014, in: <https://www.youtube.com/watch?v=vmFvw1950vQ> (27.11.2019).

KRATZER, Hans, *Dass sie mich dort nicht erschlagen haben, wundert mich noch heute. Der Journalist Dieter Wieland wird 80*, in: <http://www.sueddeutsche.de/bayern/2.220/dieter-wieland-dass-sie-mich-dort-nicht-erschlagen-haben-wundert-mich-noch-heute-1.3420349> (25.05.2018).

KUNSTKATASTER ONLINE, *Tiroler Kulturgüter-Datenbank*, in: <https://www.tirol.gv.at/kunst-kultur/kunstkataster/kunstkataster/> (07.10.2019).

MDR, *Ist Leipzig noch zu retten? Erinnerung an eine Reportage des DDR-Fernsehens*, 2011, in: <https://www.mdr.de/damals/archiv/artikel94564.html> (24.01.2018).

MEDIAKRAFT NETWORKS GMBH, *The Great War*, in: <https://www.youtube.com/channel/UCUcyEsEjhPEDf69RRVhRh4A> (25.11.2019).

Mediathek View, in: <https://mediathekview.de/> (31.01.2018).

PATON, Graeme, *Brian Cox effect leads to surge in demand for physics*, (19.05.2017).

RADIO BREMEN TV, *buten un binnen*, in: <https://www.youtube.com/user/butenunbinnen/featured> (25.11.2019).

Schatzhaus Österreich e.V., in: <http://schatzhaus-oesterreich.at/> (16.03.2018).

SCHEDE, Carola, *Südzentrale Wilhelmsbaven Trailer*, in: <https://www.youtube.com/watch?v=A7rNcu5dcR0> (31.01.2018).

SCHOOL OF PHYSICS AND ASTRONOMY, *The Brian Cox effect' rejuvenates physics in Britain*, 2013, in: <http://www.physics.manchester.ac.uk/our-research/research-impact/brian-cox-effect/>.

SEDONA, Christina, *sustainable vegan & intentional living*, in: <https://www.youtube.com/user/720tanner> (25.11.2019).

Sendungsausschnitt aus "Marmor, Stein und Eisen bricht...Eine Show für den Denkmalschutz", in: <https://www.youtube.com/watch?v=963OdaNKiKk> (30.03.2018).

SRF, *Der Kanton Zug lockert den Denkmalschutz*, 2019, in: <https://www.srf.ch/news/regional/zentralschweiz/neues-gesetz-angenommen-der-kanton-zug-lockert-denkmalschutz> (29.11.2019).

STEPHENS, Janet, *Historical hairdressing tutorials based on archaeological research and primary sources*, in: https://www.youtube.com/channel/UCboS0faGVeMi3n5_2LsVazw (25.11.2019).

SWR, *Schätze der Welt*, in: <https://www.swr.de/schaetze-der-welt> (18.01.2018).

TerraGermania, in: <https://www.youtube.com/channel/UCY5khWMz1Stm4wTl-0gaJo3A> (25.11.2019).

THE BIOSCOPE, *Lives in film no. 1: Alfred Dreyfus*, 2010, in: <https://thebioscope.net/2010/03/11/lives-in-film-no-1-alfred-dreyfus-part-2/> (15.01.2018).

TIETZ, Jürgen, *Sprechen Sie Denkmal? Vortrag im Denkmalsalon*, Hamburg, 22.11.2011, in: <http://www.hamburg.de/bkm/denkmalschutzamt/4464782/denkmalsalon-vortraege/> (03.05.2017).

UNESCO, *State of conservation report 2016. Historic Centre of Vienna*, in: <http://whc.unesco.org/en/soc/3424> (10.03.2018).

UNESCO, *State of Conservation Report 2017. Historic Centre of Vienna*, in: <http://whc.unesco.org/en/soc/3631> (10.03.2018).

UNIVERSITY OF CHESTER, *Time Team archaeologist joins Chester*, 25.02.2009, in: <http://www.chester.ac.uk/news/2009/02/13> (31.01.2018).

WDR, *WDR Doku*, in: <https://www.youtube.com/channel/UCUuab1dctZzN5Z-mRmQnTzkg/featured> (25.11.2019).

WIKIPEDIA, *Denkmalpflege*, in: <http://de.wikipedia.org/wiki/Denkmalpflege> (31.01.2018).

WIKIPEDIA, *Geschichte des Fernsehens*, in: https://de.wikipedia.org/wiki/Geschichte_des_Fernsehens (15.01.2018).

WIKIPEDIA, *Wiki Loves Monuments*, in: https://de.wikipedia.org/wiki/Wiki_Loves_Monuments (16.11.2019).

ZDF, *Das ZDF und der Denkmalschutz*, in: <https://www.zdf.de/zdfunternehmen/das-zdf-und-der-denkmalschutz-100.html> (16.05.2018).

ZDF, *„Bürger, rettet Eure Städte“ mit längerer Sendezeit.*, in: <https://www.presseportal.de/pm/7840/1208034> (16.03.2018).

Radio- oder Fernsehendung, Filmdokumente

- 3Sat, *Schätze der Welt. Felsentempel von Abu Simbel, Ägypten* (Wolfram Giese), 15.11.1996.
- 3Sat, *Schätze der Welt. Abu Mena - Warten auf das letzte Wunder, Ägypten* (Wolfram Giese), 29.09.2002.
- Alpha-Österreich, *Das Gestern für Morgen. Denkmalschutz in Österreich, Teil 1* (Roswita Vaughan, Ronald Vaughan), 23.04.2008.
- ARTE, *Ausverkauf Europa. Ausverkauf Europa*, 26.08.2014.
- BBC Two, *Britain's Heritage Heroes Episode 6* (John Craven, Jules Hudson), 13.02.2012.
- BR, *Topographie, Unter unserem Himmel. Landshut - oder hat die Schönheit eine Chance* (Dieter Wieland), 1973.
- BR, *Topographie, Unter unserem Himmel. Unser Dorf soll häßlich werden. Ein Beitrag zum Europäischen Denkmalschutzjahr* (Dieter Wieland), 1975.
- BR, *Grün kaputt. Landschaft und Gärten der Deutschen* (Dieter Wieland), 1985.
- BR, *Capriccio. Markt Obernzell: Der drohende Verfall* (Klaus Uhrig), 07.11.2013.
- BR, *Abendschau. Wegwerfgesellschaft*, 13.11.2013.
- BR, *Schwaben & Albayern. Kriegerdenkmäler in Bayern* (Christian Stücken), 17.11.2013.
- BR, *Unter unserem Himmel. Parkgeschichten-Leben mit einem Denkmal* (Sybille Krafft), 29.12.2013.
- BR, *Capriccio. Was wird aus dem Industriedenkmal* (Vera Cornette), 09.01.2014.
- BR, *Abendschau. Matthias Pfeil*, 28.02.2014.
- BR, *Frankenschau aktuell. Das Ickelhaus in Ickelheim*, 21.03.2014.
- BR, *Abendschau der Süden. Streit um Schloss* (Rebekka Preuß), 28.04.2014.
- BR, *Unter unserem Himmel. Bauernhausgeschichten* (Sybille Kraft), 18.05.2014.
- BR, *Baudenkämler in Bamberg. Rettung vor Abriss* (Dorothee Rengeling), 01.06.2014.
- BR, *Faszination Wissen. Denkmalschutz Wie Land und Leute Altes bewahren* (Dorothee Rengeling), 02.06.2014.
- BR, *Abendschau. Kirchensanierung - ein Stück vom Himmel*, 04.06.2014.
- BR, *Dom des Vilstals. Turmsanierung in Aldersbach* (Ursula Hochreiter), 25.06.2014.
- BR, *Frankenschau aktuell. Denkmalschutz gegen Strukturwandel* (Achim Winkelmann), 27.06.2014.
- BR, *Klimawandel. Zerstört das Wetter unsere Denkmäler?*, 12.07.2014.

- BR, *Franken kompakt. Denkmalschutzpreis*, 28.07.2014.
- BR, *Frankenschau aktuell. Quelle: Ehemaliges Versandhaus bleibt stehen* (Roland Zimmermann), 18.08.2014.
- BR, *Rundschau Magazin. Denkmalschutzpreis*, 27.10.2014.
- BR 24, *Filmmacher Dieter Wieland im Interview zu seinem 80. Geburtstag*, 16.03.2017.
- BTU Cottbus, *The Life of One Bridge* (Yekaterina Lukina, Anastasiya Sherbina), Kurzfilm 2013.
- Chanel 4, *Time Team, Special 16. The Ten Million Pound House, Ightham Mote* (Tony Robinson), 03.05.2004.
- Chanel 4, *Grand Desings Season 9 Episode 8 (2009). The 14th Century Castle - Yorkshire (revisited)* (Kevin McCloud), 18.03.2009.
- DDR Fernsehen, *Klartext. Ist Leipzig noch zu retten?* (Ruth Geist-Reithmeier, Gerlinde Marquardt), 6.11.1989.
- DDR Fernsehen, *Klartext. Wie ist Leipzig noch zu retten?* (Ruth Geist-Reithmeier, Gerlinde Marquardt), 20.11.1989.
- DDR Fernsehen, *Klartext. War Leipzig noch zu retten?* (Ruth Geist-Reithmeier, Gerlinde Marquardt), 1991.
- DW-TV, *Euromaxx-Highlights. Zechen mit Kultur* (Miriam Dagan, Sara Wendisch), 02.01.2014.
- HR, *Geschichten aus Hessen. Historische Gasthäuser in Hessen* (Silke Klose-Klatte), 03.12.2013.
- HR, *Hessenschau. Landesmuseum wird wiedereröffnet*, 10.09.2014.
- HR, *Hauptsache Kultur. Denkmäler in Privateigentum* (Dorothea Wildorf), 11.09.2014.
- HR, *Hessenschau. Streit um Sanierung von Fachwerkkirchen*, 22.10.2014.
- MDR, *LexiTV. Strukturwandel in Aschersleben* (Cezary Bazydło), 06.03.2014.
- MDR, *Sachsenspiegel. Leipzigs Identität erhalten, Häuser retten* (Janett Eger), 11.03.2014.
- MDR, *Sachsenspiegel. Dresden Albertbrücke wird saniert* (Ines Klein), 25.03.2014.
- MDR, *MDR um 11. UNESCO-Weltkulturerbe: Die Meisterhäuser in Dessau* (Franz Nowak), 27.05.2014.
- MDR, *MDR Sachsen-Anhalt heute. MDR - Denkmal gefällig?* (Andrè Strobel), 01.06.2014.
- MDR, *MDR um 11. Weimarer Schätze der Klassik* (Franz Nowak), 05.06.2014.
- MDR, *Thüringen Journal. Denkmalschutz oder Neubau in Rudolstadt* (Sascha Mönch), 10.06.2014.

MDR, *Sachsen-Anhalt heute. Weingärten-Schule behindert Verkehrspläne* (Ingmar Leue), 11.06.2014.

MDR, *MDR Thüringen Journal. Kirchenumbau in Helmsdorf* (Theresia Schuler), 25.06.2014.

MDR, *MDR Sachsenpiegel. Meißenener Prälatenhaus vor der Sanierung* (Tom Herrmann), 11.07.2014.

MDR, *MDR Sachsenpiegel. Liederfest für alte Denkmäler* (Mario Unger), 12.07.2014.

MDR, *MDR um 4. Mäuse für das Meininger Volksbaus* (Elke Gradejus), 15.07.2014.

MDR, *Sachsenpiegel. Galerie der Handwerker* (Patricia Klieme), 11.08.2014.

MDR, *MDR aktuell. Denkmalschutz-Konferenz in Quedlinburg* (Ole Hilgert), 26.08.2014.

MDR, *MDR aktuell Eins30. Tag des Denkmals*, 14.09.2014.

MDR, *MDR aktuell. Halle: Neustadt unter Denkmalschutz?* (Steffen Lipsch), 08.10.2014.

MDR, *MDR um 11. Eigentum verpflichtet* (Romy Miska), 22.10.2014.

MDR, *MDR Thüringen Journal. Eisenacher Georgenkirche wiedereröffnet* (Doreen Tittel), 26.10.2014.

NDR, *Extra 3. Realer Irrsinn Denkmalschutz für Betonbrücke*, 06.11.2013.

NDR, *Extra 3. Denkmalschutz für einen Betonklotz*, 07.11.2013.

NDR, *Hamburg Journal. Der Frust mit dem Denkmalschutz* (Sebastian Eberle), 21.01.2014.

NDR, *Nordmagazin. Zeitreise - Villa Pferdemarkt* (Claudia Krüger), 02.02.2014.

NDR, *Nordmagazin. Die Villa Lietzenburg bei Hiddensee* (Kathrin Klein), 09.02.2014.

NDR, *Nordmagazin. Wahlplakate Verbot in Altstadt* (Philipp Schröder), 10.02.2014.

NDR, *Schleswig-Holstein Magazin. Denkmalschutz: Spoorendonk in der Kritik*, 19.02.2014.

NDR, *Hallo Niedersachsen. Kampf gegen Abriss der Südzentrale*, 02.03.2014.

NDR, *NDR Aktuell. Alter Elbtunnel: Sanierungskosten explodieren* (Martje Freese), 07.03.2014.

NDR, *Schleswig Holstein Magazin. Freiwillige Putzkolonne kämpft gegen Graffiti* (Maik Vukan), 12.03.2014.

NDR, *Nordmagazin. Der Bauhistoriker* (Rebekka Bahr), 14.03.2014.

NDR, *Nordmagazin. Neues Leben im Gutsbaus Neuensund* (Anne Gänicke), 18.03.2014.

NDR, *Hallo Niedersachsen. Neue Hoffnung für Oldenburger Cecilienbrücke*, 09.04.2014.

- NDR, *die Nord Story. Mit Mut Mörtel und ohne Millionen* (Steffen Schneider), 12.04.2014.
- NDR, *NDR Aktuell. Denkmalgeschützte Schandflecken* (Michael Storfner), 17.04.2014.
- NDR, *Nordmagazin. Gutsbaus Meadow verfällt* (Franziska Koch), 21.04.2014.
- NDR, *NDR Aktuell. Wilhelmsburger kämpfen für Kirche* (Christian Jekat), 24.04.2014.
- NDR, *Kulturjournal. Industriedenkmal oder Baufälliger Schandfleck* (Thorsten Mack), 28.04.2014.
- NDR, *Hallo Niedersachsen. Goslar: Freud und Leid mit dem Weltkulturerbe* , 31.05.2014.
- NDR, *Hamburg Journal. Wasserwerk Süderelbmarsch wird runderneuert* , 10.06.2014.
- NDR, *Nordmagazin. Doberaner Münster von der UNESCO abgelehnt* , 13.06.2014.
- NDR, *Schleswig-Holstein Magazin. Neues Denkmalschutzgesetz geplant* (Mirja Fiedler), 08.07.2014.
- NDR, *Hildesheimer Dom in neuen Glanz. Hildesheimer Dom in neuen Glanz* (Angela Sonntag), 10.08.2014.
- ORB, *Mach's besser, altes Haus. Denkmalschutz - Frust oder Hoffnung* (Jörg Kalkbrenner), 1996.
- ORF, *Telejournal, Speziell für Sie. Aus der Schatzkammer des Bundesdenkmalamtes (Wo zu Denkmalpflege?)* , 14.01.1962.
- ORF, *Schulfernsehen. Denkmalschutz* (Hans Hörler, Hermann Weiner), 14.05.1965.
- ORF, *Horizonte. Sanierung der Salzburger Altstadt* , 02.08.1966.
- ORF, *Das Zeitventil. Das aktuelle Fensterbrett!* (Gerhard Bronner u.a.), 21.06.1968.
- ORF, *Österreich-Bild. Wien: Sanierung des Spittelberges* , 29.08.1969.
- ORF, *Kultur Aktuell. Ausstellung in der Secession: Denkmalpflege in Österreich 1945-1970* (Dolf Lindner), 17.10.1970.
- ORF, *Kultur Aktuell. Denkmalpflege* (Dolf Lindner), 13.04.1971.
- ORF, *Nicht um die Burg* , 27.11.1974.
- ORF, *Kultur Speziell. Der Vergangenheit eine Zukunft* , 05.12.1975.
- ORF, *Unterwegs in Österreich. Steirische Schlösser und Burgen* , 22.04.1985.
- ORF FS2, *ZIB 2. Denkmalschutz* (Helmut Pfitzner), 28.04.1977.
- ORF FS2, *ZIB 2. Hotelarchitektur* (Krista Hauser), 04.09.1985.
- ORF FS2, *Österreich heute. Sternwarte* , 12.05.1987.
- ORF FS2, *Österreich-Bild. Denkmalschutz* , 22.10.1981.

- ORF FS2, *Österreich heute. Denkmalalm* (Helmut Krieghofer), 04.09.1985.
- ORF 2, *Österreich-Bild. Denkmalschutz oder die Geschichte stirbt* (Wolfgang Santner), 22.10.1995.
- ORF 2, *Österreich Bild. Abglanz der Alten Dörfer, Zur Baukultur der alten Dörfer* (Günther Unger), 06.06.1996.
- ORF 2, *Schatzhaus Österreich. Über die Leidenschaft des Restaurierens*, 26.10.1998.
- ORF 2, *Treffpunkt Kultur. Teurer Denkmalschutz* (Monica Ladurner), 01.02.1999.
- ORF 2, *Österreich-Bild. Zurück in die Zukunft - Denkmalschutz in Tirol* (Theresa Andreac), 22.04.2001.
- ORF 2, *Schatzhaus Österreich. Salaberg* (Eva Klimek), 13.10.2002.
- ORF 2, *Treffpunkt Kultur. Zahn-los: Denkmalschutz-Gesetz*, 26.01.2004.
- ORF 2, ZIB 3. *Dachausbauten in Wien* (Eva Gruber), 27.04.2004.
- ORF 2, *Treffpunkt Kultur. Patscherkofel-Hotel* (Eva Klimek), 03.05.2004.
- ORF 2, *Salzburg heute. Bad Gastein vor dem Ende?*, 24.04.2008.
- ORF 2, *Kulturmontag. Schutzlos-Zonen: Einstürzende Altbauten* (Katharina Huemer), 31.03.2014.
- ORF 2, *Salzburg heute. Umbau Schloss Kleßheim* (Karl Kern), 18.04.2014.
- ORF 2, *heute mittag. Bauvorhaben trotz Denkmalschutz* (Sascha Stafanakis), 04.07.2014.
- ORF 2, *Bürgeranwalt. Denkmalschutz ignoriert* (Wolfgang Godei), 05.07.2014.
- ORF 2, *Südtirol heute. Umfrage und Interview Dokuzentrum Siegesdenkmal_neues Kapitel* (Patrick Rina), 21.07.2014.
- ORF 2, *heute mittag. Ferien im Baudenkmal* (Raphaela Stephandl), 19.09.2014.
- ORF 2, *Tirol heute. Tiroler Denkmalamt - neuer Chef*, 09.10.2014.
- ORF 2, *Oberösterreich heute. Sanierungsplan Schauspielhaus* (Katharina Maurer), 14.10.2014.
- ORF 2, *Vorarlberg heute. Leben im Baudenkmal* (Raphaela Stephandl), 30.10.2014.
- ORF FS1, *Orientierung. Ruinen 2000 - Kirchliche Denkmalpflege* (Veronika Seyr), 10.03.1987.
- ORF FS1, ZIB 1 (*Österreich heute*). *Denkmalschutz*, 30.03.1988.
- ORF eins, ZIB24. *Metrokino nach Umbau wieder eröffnet* (Marie-Therese Thill), 10.10.2014.
- ORF III, *kultur heute. 40 Denkmäler* (Barbara Rett), 19.11.2013.
- ORF III, *kultur heute. 40 Denkmäler* (Danielle Spera), 03.12.2013.

- ORF III, *kultur heute*. 40 *Denkmäler* (Gerhard Tötschinger), 05.12.2013.
- ORF III, *kultur heute*. 40 *Denkmäler* (Barbara Rett), 12.12.2013.
- ORF III, *kultur heute*. 40 *Denkmäler* (Heinz Sichorvsky), 16.01.2014.
- ORF III, *kultur heute*. 40 *Denkmäler* (Ani Gülgün-Mayr), 04.02.2014.
- ORF III, *kultur heute*. 40 *Denkmäler* (Helmut Obermayr), 27.02.2014.
- ORF III, *kultur heute*. 40 *Denkmäler* (Peter Pakesch), 04.03.2014.
- ORF III, *kultur heute*. 40 *Denkmäler* (Christoph Takacs), 06.03.2014.
- ORF III, *kultur heute*. 40 *Denkmäler* (Ani Gülgün-Mayr), 20.03.2014.
- ORF III, *kultur heute*. 40 *Denkmäler* (Helmut Obermayr), 01.04.2014.
- Radio Bremen TV, *buten und binnen Regionalmagazin*. *Der Wümmehof wird Wohngemeinschaft* (Marianne Strauch), 22.09.2014.
- Radio Brünn FRIED-POLASCHEK, Lilli, *Denkmalschutz und Denkmalamt*. *Deutsche Sendung*, 17.07.1936.
- Radio Wien COUDENHOVE-ERTHAL, E., *Der Grazer Dom*, 17.04.1932.
- Radio Wien GINHART, Karl, *Aus der Werkssatt eines Denkmalpflegers*, 19.05.1932.
- Radio Wien GIANNONI, Karl, *Aus dem Bereiche der Denkmalpflege*. *Heimat und Leben*, 30.05.1932.
- RBB, *15 Jahre Denkmalschutz im Osten* (Christine Thalmann), 2005.
- RBB, *Klartext*. *Lascher Denkmalschutz* (Helge Oelert), 06.11.2013.
- RBB, *Brandenburg Aktuell*. *Kapelle Zernsdorf* (Christine Stellmacher), 14.12.2013.
- RBB, *Brandenburg Aktuell*. *Hausbesuch Wittenberge* (Julia Baumgärtel), 01.03.2014.
- RBB, *Brandenburg Aktuell*. *Wiederaufbau der Garnisonkirche an der Kippe* (Carsten Krip-pahl), 24.04.2014.
- RBB, *Brandenburg Aktuell*. *Trauer um Hans Giersberg* (Ismahan Alboga), 30.04.2014.
- RBB, *Brandenburg Aktuell*. *Seelows ungeliebtes Kaufhaus* (Fred Pilarski), 08.05.2014.
- RBB, *Brandenburg Aktuell*. *Dauerstreit in Potsdam* (Tim Jaeger), 30.07.2014.
- RBB, *Abendschau*. *Protest gegen Ausbau des Spreenferwegs* (Regina Paschke), 12.08.2014.
- RBB, *Die RBB Reporter*. *Mein Traumhaus mit Geschichte 1* (Arne Cornelius Wasmuth), 30.08.2014.
- RBB, *Die RBB Reporter*. *Mein Traumhaus mit Geschichte 2* (Arne Cornelius Wasmuth), 06.09.2014.

- RBB, *Die RBB Reporter. Mein Traumhaus mit Geschichte 3* (Arne Cornelius Wasmuth), 13.09.2014.
- RBB, *RBB Aktuell. Sorge um Brandenburgs Denkmäler* (F. Smolka), 20.09.2014.
- RBB, *RBB Aktuell. Letzter Blick auf den Pergamonaltar* (Agnes Taegener), 28.09.2014.
- Sender freies Berlin, *Die gemordete Stadt. Abgesang auf Putte und Straße, Platz und Baum*, 01.02.1965.
- SR, *Kulturspiegel. Synagoge Kirrweiler* (Andreas Berg), 19.03.2014.
- SR, *Aktueller Bericht. Tag des offenen Denkmals* (Dietmar Schellin), 11.09.2014.
- SWR, *Schwarzwaldhaus 1902*, 02.12.2002.
- SWR, *Landesschau Baden-Württemberg. Nach Großbrand - Wiederaufbau in Riquenvibr*, 15.01.2014.
- SWR, *Landesschau Baden-Württemberg. Brandschutz für Kulturgüter* (Barbara Siebert), 21.01.2014.
- SWR, *Landesschau Baden-Württemberg. Translozierung - Ein Denkmal zieht um*, 12.02.2014.
- SWR, *Landesschau Rheinland-Pfalz. Altes Bauernhaus wird zum Zankapfel* (Markus Grewe), 07.03.2014.
- SWR, *Landesart. Abriss trotz Denkmalschutz-Synagoge Kirrweiler* (Andreas Berg), 15.03.2014.
- SWR, *Landesschau Baden-Württemberg. Das Nusser Haus steht vor dem Abriss*, 02.07.2014.
- SWR, *Landesschau Rheinland-Pfalz. Die Hauptstraße in Bilkheim*, 18.09.2014.
- SWR, *Landesschau Rheinland-Pfalz. Kampf um Windkraft*, 30.09.2014.
- WDR, *Lokalzeit Bergisches Land. Kein Geld für den Denkmalschutz*, 29.01.2014.
- WDR, *Eins zu eins. Teures Erbe - Wieviel Denkmalpflege muss sein*, 03.02.2014.
- WDR, *Lokalzeit aus Düsseldorf. Die Zukunft der Zeche Tönisberg* (Manuela Klüppel), 18.03.2014.
- WDR, *Lokalzeit Duisburg. Rasen sähen für den Denkmalschutz* (Kai Toss), 22.03.2014.
- WDR, *Lokalzeit Südwestfalen. Denkmalschutz statt Studentenwohnheim* (Matthias Heise), 24.03.2014.
- WDR, *Lokalzeit aus Duisburg. Duisburger Stadtwerketurm als Denkmal?* (Tim Köksalan), 19.04.2014.
- WDR, *Servicezeit. Streit mit der Denkmalbehörde - was tun?*, 24.04.2014.

WDR, *Lokalzeit aus Düsseldorf. Teurer Denkmalschutz* (Piet Keusen), 21.06.2014.

WDR, *Lokalzeit Ruhr. Lokalzeit bitte kommen: Ziersteine gefährden Denkmalschutz* (Nicole Noetzel), 25.06.2014.

WDR, *Lokalzeit aus Köln. Krebbers Lieblinge - Parkcafe* (Gerd Krebber), 12.07.2014.

WDR, *Hitlisten des Westens. Die beliebtesten Weltkulturerbekandidaten in NRW* (Melanie Didier, Christoph Wittig), 06.08.2014.

Wochenschau, *Welt im Bild. Wiederaufbau des Goethehauses*, 18.07.1947.

ZDF, *Die Knoff-Hoff-Show*, 16.03.1986.

ZDF, *Marmor, Stein und Eisen bricht* (Thomas Woitkewitsch), 04.06.1988.

ZDF, *Bürger rettet eure Städte. Echt alt oder falsch neu?* (Werner von Bergen), 11.09.2008.

ZDF, *ZDF heute. Christus Rio* (Florian Kortschik), 18.01.2014.

ZDF, *heute - in Deutschland. Streit um geplante Windräder in Boppard* (Marion Geiger), 07.03.2014.

ZDF, *Terra X - Superbauten. Dresdner Frauenkirche* (Mira Thiel, Christian Twente), 04.04.2014.

ZDF, *heute - in Deutschland. Buden vor Gedächtniskirche müssen weg* (Stefanie Hayn), 29.04.2014.

ZDF, *heute - in Deutschland. Quedlinburg: 20 Jahre Weltkulturerbe* (Wienand Wernicke), 30.05.2014.

ZDF, *ZDF heute. Streit um Lenin Denkmal* (Anne Herzlieb), 03.07.2014.

ZDF, *Mit Herz und Hammer. Folge 1 - alter Bahnhof*, 10.08.2014.

ZDF, *heute - in Deutschland. Katar lässt Villa in Berlin verfallen* (Lisa Jandi), 18.09.2014.

Interviews und Schriftverkehr

Telefongespräch mit HÖHLE, Eva-Maria, Wien, 30.05.2018.

Gespräch mit KLIMEK, Eva, Wien, 14.03.2018.

Telefongespräch mit SCHIRMER, Ursula, Wien, Bonn, 08.03.2018.

Brief von STOLTE, Dieter, Berlin, 23.04.2018a.

Telefongespräch mit STOLTE, Dieter, Wien, Berlin, 05.06.2018b.

Abbildungsverzeichnis

Titelbilder der Kapitel, Grafiken S.67, S. 193-212, S. 277 Agnes Liebsch

Kapitel 2:

S.10 Max Dvořák, https://de.wikipedia.org/wiki/Max_Dvořák

Abb. 01 Agnes Liebsch

Abb. 02 WEIS, Markus, *Zur Geschichte des „Handbuchs der Deutschen Kunstdenkmäler“*, in: SCHEURMANN, Ingrid (Hg.), *ZeitSchichten. Erkennen und Erhalten - Denkmalpflege in Deutschland, 100 Jahre Handbuch der Deutschen Kunstdenkmäler von Georg Dehio, Katalogbuch zur gleichnamigen Ausstellung im Residenzschloss Dresden, 30.07. - 13.11.2005*, München 2005, S. 67.

Abb. 03 DVORÁK, Max, Sandro SCARROCCHIA, *Schriften zur Denkmalpflege*, Wien u.a. 2012, S. 598–599.

Abb. 04 GULBRANSSON, Olaf, *Alt-Heidelberg*, in: *Simplicissimus*, Heft 13, 1906, S. 216.

Abb. 05 HEINE, Thomas Theodor, *Das Heidelberger Schloss wird restauriert.*, in: *Simplicissimus*, Heft 31, 1909, S. 512.

Abb. 06 12 Heimatschutzkarten: Schwäbisch Hall 1, Zentrales Verzeichnis Antiquarischer Bücher [**Abb 07** JÄNECKE, Wilhelm, *Denkmäler und Denkmalpflege in Rumänien*, in: *Die Denkmalpflege*, Heft 13-14, 1917, S. 106.](https://www.zvab.com/servlet/BookDetailsPL?bi=15391000282&searchurl=an%3DWAGNER%2B-POLTROCK%26hl%3Don%26sortBy%3D20&cm_sp=snippet-_srp1-_title1(15.11.2019).</p></div><div data-bbox=)

Abb. 08 Radio Wien GINHART, Karl, *Aus der Werkstätt eines Denkmalpflegers*, 19.05.1932, S. 19.

Abb. 09 Screenshots ORF, *Kultur Aktuell. Ausstellung in der Secession: Denkmalpflege in Österreich 1945-1970*, 17.10.1970.

Abb. 10 HALLINGER, Johannes, *100 Jahre Bayrisches Landesamt für Denkmalpflege. Personen und Strukturen*, in: GREIPL, Egon Johannes, *Landesamt für Denkmalpflege Bayern (Hg.), 100 Jahre Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege 1908 - 2008. Bd. 1 Bilanz*, Regensburg 2008, S. 158.

Abb. 11 GÜNTER, Roland, Rolf HASSE, *Handbuch für Bürgerinitiativen. Argumente, Berichte, Erfahrungen*, Berlin 1976.

Abb. 12 SIEDLER, Wolf Jobst, Elisabeth NIGGEMEYER, Gina ANGRESS, *Die gemordete Stadt. Abgang auf Putte und StraÙe, Platz und Baum*, Berlin 1967, S. 55, S. 86–87.

Abb. 13 VOLLMAR, Bernd, *Denkmalpflege zweidimensional. Zum Entstehungsprozess und zur zeitgenössischen Resonanz der Begleitausstellungen zum Europäischen Denkmalschutzjahr 1975*, in: FALSER, Michael, Wilfried LIPP, ICOMOS Österreich (Hg.), *Eine Zukunft für unsere Vergangenheit. Zum 40. Jubiläum des Europäischen Denkmalschutzjahres (1975 - 2015)*, Berlin 2015, S. 173.

Abb. 14 Autoaufkleber: EBD., S. 174; KIRSCHBAUM, Juliane, *Eine Zukunft für unsere Vergangenheit. Das Europäische Denkmalschutzjahr 1975*, in: SCHEURMANN, Ingrid (Hg.), *ZeitSchichten. Erkennen und Erhalten - Denkmalpflege in Deutschland, 100 Jahre Handbuch der Deutschen Kunstdenkmäler von Georg Dehio, Katalogbuch zur gleichnamigen Ausstellung im Residenzschloss Dresden, 30.07. - 13.11.2005*, München 2005, S. 168. Sonderbriefmarken FALSER, Michael, Wilfried LIPP, ICOMOS ÖSTERREICH, *Eine Zukunft für unsere Vergangenheit. Zum 40. Jubiläum des Europäischen Denkmalschutzjahres (1975 - 2015)*, Berlin 2015, S. 1.

Abb. 15 KLEIN, Dieter, *Wiener Abreisskalender*, Wien 2014.

Abb. 16 *Tag des Denkmals. Nachlese*, in: <https://tagdesdenkmals.at/de/nachlese/> (19.12.2019)

Abb. 17 WIKIPEDIA, *Wiki Loves Monuments*, in: https://de.wikipedia.org/wiki/Wiki_Loves_Monuments (16.11.2019)

Abb. 18 Agnes Liebsch

Kapitel 4:

Abb. 19 ÖNB/Bildarchiv, Inv. Nr. E10/7

Abb. 20 *60 Jahre Fernseh satire im Standbild*, in: Der Standard, 23.01.2015.

Abb. 21 Screenshot: ORF, *Telejournal, Speziell für Sie. Aus der Schatzkammer des Bundesdenkmalamtes (Wozu Denkmalpflege?)*, 14.01.1962.

Abb. 22 Screenshot: Sender freies Berlin, *Die gemordete Stadt. Abgesang auf Putte und Straße, Platz und Baum*, 01.02.1965.

Abb. 23-24 Screenshot ORF, *Das Zeitventil. Das aktuelle Fensterbrettl*, 21.06.1968.

Abb. 25 WIELAND, Dieter, *Bauen und Bewahren auf dem Lande*, Bonn 1979

Abb. 26 Screenshot ORF, *Kultur Speziell. Der Vergangenheit eine Zukunft*, 05.12.1975.

Abb. 28 Screenshot ORF, *Österreich heute. Sternwarte*, 12.05.1987.

Abb. 29 Screenshot ORF FS1, *ZIB 1 (Österreich heute). Denkmalschutz*, 30.03.1988.

Abb. 30 Screenshot 3Sat, *Schätze der Welt. Abu Mena - Warten auf das letzte Wunder, Ägypten*, 29.09.2002.

Abb. 31 <https://brand-history.com/basilika-mariazell/mariazell-braucht-ihre-hilfe/> (16.11.2009).

Abb. 32 Screenshot ORF 2, *Treffpunkt Kultur. Patscherkofel-Hotel*, 03.05.2004.

Abb. 34 Screenshot ORF 2, *Schatzhaus Österreich. Salaberg*, 13.10.2002.

Abb. 35 Agnes Liebsch

Abb. 36 <http://www.schatzhaus-oesterreich.at/> (16.11.2019).

Abb. 37 Geschichte der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, in: https://www.denkmalschutz.de/fileadmin/_processed_/e/b/csm_1982_Stolte_und_Kiesow_212dba7f9b.jpg (16.11.2019).

Abb. 38 Geschichte der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, in: https://www.denkmalschutz.de/fileadmin/_processed_/a/3/csm_Gr_ndung_und_bernahme_Schirmherrschaft_Pr_sident_Dr_v_Weiz_cker_a78db3aaea.jpg (16.11.2019).

Abb. 39 – 44 Screenshots ZDF, *Marmor, Stein und Eisen bricht*, 04.06.1988.

Abb. 44 Geschichte der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, in: https://www.denkmalschutz.de/fileadmin/_processed_/4/1/csm_Sendung_Marmor_Stein_und_Eisen_bricht_Fotoarchiv_in_der_Deutschen_Stiftung_Denkmal-schutz_1_981x715_d3025f5ae5.jpg (16.11.2019).

Abb. 45 Geschichte der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, in: https://www.denkmalschutz.de/fileadmin/_processed_/1/b/csm_Carolin_Reiber_LP_776e689243.jpg (16.11.2019).

Abb. 46 Screenshot ZDF, *Bürger rettet eure Städte. Echt alt oder falsch neu?*, 11.09.2008.

Kapitel 5

Abb. 47-57 Agnes Liebsch

Kapitel 6

Abb. 58 Agnes Liebsch

Abb. 59 Screenshot MDR, *MDR Thüringen Journal. Kirchenumbau in Helmsdorf*, 25.06.2014.

Abb. 60 Screenshot ORF III, *kultur heute. 40 Denkmäler*, 16.01.2014.

Abb. 61 Screenshot ZEMECKIS, Robert (Regisseur), *Back to the Future Part II*, USA 1989.

Buchcover

Testbild: <https://de.wikipedia.org/wiki/Testbild>

Auszug der Datenbank - historische Sendungen



ORF	14.01.1962	00:07:46	sonst. Magazin	Abb. 1
Telejournal	Speziell für Sie. Aus der Schatzkammer des Bundesdenkmalamtes			

Blick in das Depot des Bundesdenkmalamtes. Die Arbeit des BDAs wird vorgestellt: Restaurierung von Kunstgegenständen. Fotowerkstätte - Bedeutung der Fotosammlung wird erläutert. Schwerpunkt mittelalterliche Holzplastiken. Es gibt zwei Aufgaben: Die Konservierung des Holzes und die Freilegung der ursprünglichen Fassung. Steinwerkstätte: Die Problematik der Steinerhaltung - die Aufstellung im Freien - wird erläutert. Sie werden teilweise in Museen aufbewahrt und durch Kopien ersetzt. Barocke großformatige Gemälde. Ziegelsammlung des BDAs wird gezeigt. Auch die Archäologische Arbeit wird gezeigt. Funde werden geborgen, präpariert und gesichert aufbewahrt.

Ingeborg Diwo, Herbert Hauk ORF-Archiv

Sender freies Berlin	01.02.1965	00:40:00	Doku/Bericht/Reportage	Abb. 2-3
Die gemordete Stadt				

Der 40-minütige Fernsehfilm warnt vor dem Verlust des „städtischen Lebens“. In Gegenüberstellungen werden moderne Wohnviertel mit historischen Altstadtvierteln verglichen. In blumigen Vergleichen werden die Ästhetik der Architektur der alten Städte aber auch die Lebensbedingungen gelobt, während die der modernen Stadtviertel kritisiert werden. Neue Viertel seien alle gleich, während die alten Stadtteile durch Individualität und Durchmischung geprägt sind. Neue Viertel seien langweilig und fördern Voyeurismus, während die alten Viertel zu ständig neuen Entdeckungen und einer gesunden Anonymität einladen. Der modernen Architektur wird Menschenfeindlichkeit zugunsten grafisch schöner Fassaden, ordentlicher Wege und fließenden Verkehr vorgeworfen.

Die alten Städte zeugen mit Belebtheit und Freiheit für individuelle Entfaltung. Ein Sprecher trägt den Text vor, dazu werden Bilder – von modernen bzw. alten Stadtteilen – collagenartig montiert. Es werden sowohl Flugaufnahmen, wie auch Details gezeigt. Die eingespielte Musik unterstützt jeweils die traurigen, melancholischen bzw. hoffnungsvollen Aussagen. Mittels dramatischer Aussagen soll dem Zuseher die bedrohliche Lage für Städte verdeutlicht werden. Immer wieder werden Kinder – als Symbol für die Zukunft – in der vermeintlich trostlosen, menschenfeindlichen Umgebung moderner Stadtviertel gezeigt.

Manfred Durniok DVD

ORF	04.05.1965	00:25:20		Abb. 4-5
Schulfernsehen	Schulfernsehen, Denkmalschutz			

Ein junges Paar reist mit dem Auto durch verschiedene Orte, unterhält sich mit den Einheimischen und entdeckt Denkmale, anhand derer verschiedene denkmalpflegerische Herausforderungen erläutert werden. Ein Sprecher ergänzt historische Informationen. Es wird zum Beispiel vor der Zerstörung der typischen Wiener Stadtviertel gewarnt und anhand eines Hauses im Blutgassenviertel gezeigt, wie ein Altwiener Haus so erneuert wird, "dass es den modernen Auffassungen einer gesunden Lebensweise entspricht." Man verweist auch auf Bürgerbewegungen, wie jene zur Erhaltung des Tempels Abu Simbel im Niltal. Am Ende erfolgt der Aufruf, "dass Denkmalpflege eine schöne Aufgabe für alle sei."

Hans Hörler, Hermann Weiner ORF-Archiv

ORF	21.06.1968	00:09:00	Kabarett	Abb. 6
Das Zeitventil	Das aktuelle Fensterbrett.			

Sketch über die Abreißwut eines Architekten. Zwei Bauarbeiter reißen die Stadtbahnstation Meidling nieder. Sie bemühen sich keinen Lärm dabei zu machen, um die Aufmerksamkeit der Leute nicht auf sich zu ziehen. Der Magistratsrat stattet seinen Bauarbeitern einen Besuch ab. Er schwärmt über die Bereits realisierten großen Bauvorhaben, wie den Abriss der Rauchfangkehrerkirche. Er erzählt, dass bereits diverse Viertel "Wagnerfrei" gemacht wurden. Weiters sinniert er, wie schön es wäre auch die Karlskirche, das Belvedere und den Stephansdom abzureißen, um Platz für Einkaufszentren, Kinos und Wohnungen zu schaffen und blickt eifersüchtig nach Baden, wo noch ungehindert abgerissen werden kann. Außerdem fürchtet er ein neues Altfassadengesetz und spornet seine Arbeiter an, schneller als dieses zu sein. Ein Student protestiert gegen den Abriss und diskutiert mit dem Magistratsrat. Dieser verlangt für die Anfrage sofort die Bezahlung von Stempelmarken. Der Student weist darauf hin, dass die neuen Bauten hässlich seien. Der MR kontert, er wolle zukünftigen Generationen die Möglichkeit zum Abriss geben. Der Student macht auf die historischen Werte aufmerksam. Der MR weist den Vorwurf diese nicht zu achten mit dem Argument empört zurück, dass man sich in Wien doch vorbildlich um die Straßenbahn kümmere.

Gerhard Bronner, Peter Wehle, Fritz Mulari, Kurt Sobotka (als Architekt) Eva Pilz, Gerhard Steffen ORF-Archiv

ORF 17.10.1970 00:02:53 Kulturmagazin Abb. 1
 Kultur Aktuell Ausstellung in der Secession: Denkmalpflege in Österreich 1945-1970

Der Beitrag berichtet über die Leistungsschau des Bundesdenkmalamtes in der Wiener Secession. Es werden Eindrücke der Ausstellung gezeigt. Zum Beispiel wird auf eine Montage "Wien ohne Denkmäler" verwiesen, dann wird der neu erstellte Schutzzonenatlas erläutert. Außerdem werden einige Exponate die die Leistungen des BDAs im Restaurieren, der Bodendenkmalpflege und der Kunstforschung zeigen. Der Präsident des BDAs, Erwin Thalhammer, gibt am Ende des Berichtes ein Interview, in dem er lobend festhält, dass in den letzten 10 Jahren ein "Umdenken in der Öffentlichkeit und in den Behörden zugunsten eines echten Erhaltungswillens" von Denkmälern eingesetzt hat.

Dolf Lindner ORF-Archiv

ORF 13.04.1971 00:11:51 Kulturmagazin Abb. 2
 Kultur Aktuell Denkmalpflege

Ein Interview mit dem Präsidenten des BDAs, Erwin Thalhammer. Er berichtet über die geplanten Sanierungen im nächsten Jahr. Zu ausgewählten Objekten werden kurze Beiträge gezeigt. Danach berichtet er über die den Schutzzonenatlas und eine geplante Reform des Gesetz.

Dolf Lindner ORF-Archiv

BR 1973 00:30:00 Doku/Bericht/Reportage Abb. 3-4
 Topographie Landshut

Dieter Wieland erzählt, was Landshut so besonders macht: Das einheitlich erhaltene Stadtbild, der gute Städtebau, die geschichtliche Bedeutung, das Denken und die Lebensart der Bewohner. Er zeigt die starke Verkehrsbelastung und vergleicht die Aufnahmen mit alten Ansichten und Fotos. Er erläutert, dass immer mehr alte Häuser von Großkonzernen und als Büros genutzt werden und dafür Veränderungen an den Fassaden gemacht werden. Die Bevölkerung zieht an den Stadtrand. Er kritisiert den Bau eines riesigen neuen Shoppingcenters in der Altstadt. Ebenfalls erklärt er, dass durch die Ansiedlung von Handelsketten der Einzelhandel aus dem Stadtzentrum verdrängt wird und gleichzeitig die kleinteilige Struktur der Häuser aufgebrochen wird. Er zeigt "sterile" neugotische und neubarocke Fassaden und den Verlust eines gotischen Hauses.

Dieter Wieland BR-Mediathek/YouTube

BR 1975 00:28:00 Doku/Bericht/Reportage Abb. 5
 Topographie Unser Dorf soll hässlich werden. Beitrag zum Europ. Denkmalschutzjahr

Dieter Wieland analysiert anhand verschiedener Beispiele, warum Dörfer immer hässlicher werden. Er spricht fast die ganze Zeit, die Bilder erläutern seinen Text. Er nennt 14 Möglichkeiten, wie Dörfer "das Gesicht verlieren" (z.B.: Verkehr, Profitgier, Kitsch). Er erläutert diese anhand von Beispielen. Die Sendung schließt mit einigen positiven Beispielen von zeitgenössischem ländlichen Bauen ab. Als Gründe für das Gelingen, nennt er das Anpassen an den Bestand und das Respektieren der vorhandenen Gebäude sowie die Verwendung lokal üblicher Materialien.

Dieter Wieland BR-Mediathek/YouTube

ORF 05.12.1975 00:17:57 Kulturmagazin Abb. 6-7
 Kultur Speziell Der Vergangenheit eine Zukunft

Anlässlich einer Konferenz wird über verschiedene Probleme der Stadterhaltung und der Denkmalpflege berichtet. Es wird auf die großen Infrastrukturprojekte wie Autostraßen verwiesen, durch die in Wien das Stadtbild nachhaltig beeinträchtigt wird. Anhand der fiktiven Annahme, dass für die Verlängerung der Autobahn das Schloss Schönbrunn abgerissen werden soll, wird die Problematik erläutert. Im Anschluss mit tatsächlichen Planungen für die Verlängerung der B222 durch Hietzing und Meidling und der Verkehrslösung am Karlsplatz nochmals verdeutlicht. Als positives Beispiel wird Krems gezeigt. Man erläutert auch die Notwendigkeit, durch eine Novellierung der Gesetzgebung die Möglichkeiten der Förderung der Sanierung denkmalgeschützter Bauten auszubauen.

ORF-Archiv





ORF FS2 28.04.1977 00:27:30 Nachrichten
ZIB 2 Denkmalschutz, Studiodiskussion Hertha Firnberg, Erzbischof Jachym

Der fast 30-minütige Beitrag beginnt mit einer Anmoderation und einem kurzen Film, in dem verschiedene Standpunkte und Problematiken des Denkmalschutzes erläutert werden: Ein Arbeiter, der an einer gotischen Fiale arbeitet, erklärt wieviel Geld und Arbeitszeit die Sanierung einer einzigen Fiale kostet. Ein Vertreter des Stiftes Melk erzählt, dass Melk zwar ein reiches Stift sei, aber auch sehr viele Ausgaben habe, da zahlreiche Pfarren und eine Schule inkorporiert sind. Daher sei eine Sanierung des Stiftes nicht alleine zu finanzieren. Ein Pfarrer in Leopoldau würde gerne in dem alten sanierungsbedürftigen Pfarrhaus bleiben, das Bauamt der Diözese zieht aus Kostengründen einen Neubau vor. Der Pfarrer wünscht sich, dass sich Bund und Land an den Kosten beteiligen, da sich die Pfarre die Sanierung nicht leisten kann. Danach wird in das Studio geschaltet, wo Helmut Pfitzner eine Diskussion zwischen Erzbischof Dr. Franz Jachym und Bundesministerin Dr. Hertha Firnberg leitet.

Helmut Pfitzner Österr. Mediathek Audio-Kassette
Abb. 1-2

ORF FS2 04.09.1985 00:03:11 Nachrichten
ZIB 2 Hotelarchitektur

Bericht über das Palais Henkel von Donnersmark. Es war eine Ruine, nun wurde es von einem Konzern saniert und zu einem Luxus-Hotel umgebaut. Der Präsident des BDAs, Gerhard Sailer nimmt in einem Interview dazu Stellung: "Es ist klar, dass bei Revitalisierungen gewisse Kompromisse notwendig sind, um historische Bausubstanz einer Weiterverwendung, die für die Erhaltung notwendig ist, zuzuführen." Architekturkritiker betrachten das Luxushotel kritisch: Für qualitätsvolle zeitgenössischen Architektur scheint im Zentrum Wiens derzeit kein Platz zu sein.

Krista Hauser ORF-Archiv

ORF FS2 04.09.1985 02:22:00 Regionalmagazin, regionales Nachrichtenmagazin
Österreich heute Denkmalalm Abb. 3

Die Oberstaller Alm wurde revitalisiert. Das Almdorf mit ca. 60 Hütten wurde bis vor 30 Jahren bewirtschaftet, aufgrund fehlenden Personals ging die Bewirtschaftung in den letzten Jahren immer mehr zurück. Durch finanzielle Unterstützung des Bundes wurde eine asphaltierte Zufahrt errichtet und die Alm in ein Feriendorf umfunktioniert. Die Erschließung des Dorfes zur Sommerfrische könnte auch negative Auswirkungen haben, wenn Bauern nicht mehr mähen, weil Gelder aus der Vermietung leichter verdient werden können. Bereits jetzt haben die Eigentümer Platzmangel. Ein Bauer erzählt: "Wir, die Familien, müssen jeden Tag heimfahren, weil wir in der Almhütte Gäste drinnen haben. Das ist keine gute Entwicklung."

Helmut Kriehofer ORF-Archiv

ORF FS1 10.03.1987 00:18:16 sonst. Magazin
Orientierung Ruinen 2000 - Kirchliche Denkmalpflege Abb. 4-5

Der Bericht zeigt anhand mehrerer Beispiele welche Herausforderungen und Kosten der Erhalt der denkmalgeschützten Gebäude für die Kirche bietet. Vertreter der Kirche erläutern, dass für die Leistungen im Dienste des Denkmalschutzes mehr Steuern bezahlt, als Förderungen erhalten werden. Deshalb verlangen sie staatliche Unterstützung mindestens in der Höhe der entrichteten Mehrwertsteuer. Gerhard Sailer, Präsident des Bundesdenkmalamtes erläutert, dass die Gelder, die für denkmalpflegerische Maßnahmen aufgewendet werden auch lokale Handwerksbetriebe und den Fremdenverkehr stützen. Der Minister für Wirtschaft und Forschung kontert, dass bereits ein hoher Teil der vorhandenen Gelder für den kirchlichen Denkmalschutz aufgewendet wird, das Finanzministerium erklärt, dass über höhere Zuschüsse nur nachgedacht werden kann, wenn an anderer Stelle gespart wird. Am Schluss des Beitrags werden Beispiele gezeigt, in denen durch Freiwilligenarbeit und wirtschaftlich innovative Ideen bereits die Finanzierung und Durchführung von Instandhaltungsmaßnahmen und Sanierungen gelungen ist.

Veronika Seyr ORF-Archiv

ORF FS2 12.05.1987 00:02:31 Regionalmagazin, regionales Nachrichtenmagazin
Österreich heute Österreich heute, Sternwarte Abb. 6-7

Die Kuffnersche Sternwarte in Wien war bei ihrer Eröffnung 1884 eine der modernsten Forschungsinstitutionen, sie stand jedoch seit vielen Jahren leer und wurde von einer Genossenschaft erworben, um am Areal Siedlungshäuser zu errichten. Der Denkmalschutz konnte einen Abriss verhindern, jedoch verlor die Genossenschaft das Interesse an dem Areal. Die Gemeinde Wien erwarb nun das Gebäude, um es zu sanieren und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Der Beitrag thematisiert kurz die Erbauungs- und Nutzungsgeschichte. Dann geben Vertreter der Gemeinde Wien über die geplante Sanierung und deren voraussichtliche Kosten Auskunft.

ORF FS1 ZIB 1	30.03.1988	00:00:45	Nachrichten	Abb. 1
-------------------------	------------	----------	-------------	--------

In Salzburg ist ein Baudenkmal in Gefahr und zwar eines der wenigen erhaltenen Biedermeierhäuser im Salzburgerland. Das Dach des Gebäudes in der Gemeinde Seeham am Obertrummersee ist vor kurzem teilweise eingestürzt. Das desolante Haus steht schon seit Jahren leer. Eigentümer ist ein Landwirt, der in Seeham auch mehrere Fremdenverkehrseinrichtungen betreibt. Er lehnt eine Renovierung des Biedermeierhauses jedoch ab, weil die angebotene Unterstützung durch die öffentliche Hand zu niedrig sei. Gegen einen Abriss wiederum legt sich der Denkmalschutz quer. Die Gemeinde appelliert nun an das Land Salzburg, sich an einer Sanierung finanziell zu beteiligen.



ZDF	04.06.1988	02:00:00	Informations- und Unterhaltungssendung	ORF-Archiv Abb. 2
------------	------------	----------	--	----------------------

In der fast 2-stündigen Show wechseln sich Filmbeiträge, Interviews, Spiele, Sketche, Diskussionen und Musik- bzw. Tanzeinlagen ab. Dazwischen werden Spendenauftrufe platziert. Moderatorin Sabine Sauer hat die Rolle zwischen den verschiedenen Handlungsabläufen überzuleiten. Die Show erstreckt sich auf zwei Handlungsorte: Die Philipphalle in Düsseldorf und als Außenstelle die Burg Satzvey.



DDR Fernsehen Klartext	06.11.1989	00:25:00	sonst. Magazin	DSD (CD) Abb. 3-4
----------------------------------	------------	----------	----------------	----------------------

Mittels eindrücklicher Bilder und Interviews mit Leipzigs Chefarchitekt, aber auch mit Bewohnern, wird die Problematik aufgezeigt, dass seit den 1970er Jahren Neubauwohnungen in Plattenbausiedlungen errichtet werden, während in der Altstadt wertvolle historische Bausubstanz dem Verfall preisgegeben wird. Die Denkmalpflege und Erhaltung der für Leipzig identitätsstiftenden Architektur ist, neben der sozialen Problematik der schlechten Wohnverhältnisse und der Wohnungsnot, ein wichtiger Aspekt der Reportage.



DDR Fernsehen Klartext	20.11.1989	00:32:00	sonst. Magazin	DVD Abb. 5-6
----------------------------------	------------	----------	----------------	-----------------

Der Film ist die Fortsetzung der Reportage "Ist Leipzig noch zu retten?". Das Dokumentationsteam besucht zwei Wochen nach der ersten Reportage erneut Leipzig und versucht Wege aufzuzeigen, die den Verfall der Stadt Leipzig aufhalten können.



DDR Fernsehen Klartext	1991	00:30:00	sonst. Magazin	DVD Abb. 7
----------------------------------	------	----------	----------------	---------------

Unter dem Reportagetitel "War Leipzig noch zu retten?" erkundigte sich das Team von "Klartext" nach zwei Jahren noch einmal über die Situation in Leipzig. Das Film-Team führt Gespräche mit Anwohnern und ehemals engagierten Bürgerrechtlern. Einiges hat sich verändert, aber nicht alles zum Wohle der Leipziger Bevölkerung.



ORF 2 Österreich-Bild	22.10.1995	00:26:00	Regionalmagazin, regionales Nachrichtenmagazin	DVD
---------------------------------	------------	----------	--	-----

Der 26-minütige Beitrag „Denkmalschutz oder Die Geschichte stirbt“ thematisiert die prekäre finanzielle Lage des Denkmalschutzes in Österreich. Anlässlich einer Budgetkürzung der Fördermittel auf die Hälfte werden anhand mehrerer Beispiele (Schloss Feistritz bei Ilz, Basilika Mariazell, Frauenkirche Pernegg, Laurentbergkirche und Haus Schirnerhof bei Birkfeld, Knaushof bei Fehring, Badl-Galerie bei Pernegg) die verschiedenen finanziellen Herausforderungen für die Erhaltung eines Baudenkmals vorgestellt. In einigen Fällen konnte bereits eine erfolgreiche Sanierung und Sicherung durchgeführt werden, in einigen Fällen ist sie im Gange und einige Fälle scheinen hoffnungslos. Private Eigentümer berichten über ihre Sorgen und die Opfer, die sie für die Erhaltung der Denkmäler bringen. Der Beitrag ist in eine Rahmenhandlung eingebettet: Ein Mädchen sieht Diapositive historischer Gebäude an, besucht dann die einzelnen Beispiele und fotografiert diese. Der Sprecher mahnt mehrmals, dass die Gesellschaft eine Verantwortung dafür trägt, auch folgenden Generationen die Möglichkeit zu geben, Geschichte zu erleben.



Wolfgang Santner Österr. Mediathek





ORF 2 06.06.1996 00:25:00 Regionalmagazin, regionales Nachrichtenmagazin
Österreich-Bild Abglanz der Alten Dörfer. Zur Baukultur im früheren Burgenland

Die Dokumentation stellt die alte Baukultur im Burgenland vor. Diese wird anhand verschiedener Beispiele gezeigt. Im Freilichtmuseum Gerersdorf sammelte der Grafiker Gerhard Kissler 56 Einzelobjekte – vom Wohnhaus über den Getreidespeicher bis zur Scheune. Es werden auch Gebäude gezeigt, die von ihren Eigentümern saniert wurden, um sie selbst zu bewohnen. Karl Hütter, Architekt und Besitzer eines strohgedeckten Hauses: „Wir leben ganz normal nach den Bedürfnissen der heutigen Zeit und erleben hier ein Glücksgefühl das nicht zu beschreiben ist.“ Außerdem werden einige mögliche Gründe für das Verschwinden der Burgenländischen Baukultur erläutert. Filmemacher Wolfgang Lesowsky erläutert, dass die Burgenländer auf ihre Architektur nicht stolz sind und dass dies historisch begründet ist, „weil die Burgenländer das einzige deutschsprachige Volk in der KK Monarchie war, das nicht als Herren, sondern als Knechte ihren Landstrich bewohnten.“

Günther Unger Österr. Mediathek

3Sat 15.11.1996 00:15:00 Doku/Bericht/Reportage
Schätze der Welt Felsentempel von Abu Simbel, Ägypten Abb. 1-2

Der Beitrag über Abu Simbel in Ägypten zeigt zum Beispiel die Translozierung des Tempels in den 1960er Jahren durch den Bau des Nasser-Stausees. Mittels zeitgenössischen Aufnahmen werden die Arbeitsschritte, wie die Zerteilung der Bauteile, der Abbau und der Wiederaufbau an anderem Ort erläutert.

Wolfram Giese SWR Mediathek

ORF 2 26.10.1998 00:35:00 Doku/Bericht/Reportage
Schatzhaus Österreich Über die Leidenschaft des Restaurierens

Die von Eva Klimek und Volker Otte gestaltete Dokumentation stellt Eigentümer vor, die mit großem Einsatz restaurieren und erhalten: den steirischen Bauern, der im Ausgedinge ein barockes Schloss saniert, die Pensionistin, die eine oberösterreichische Burg vor dem Einsturz bewahrt, den Architekten, der ein Wiener Fuhrwerkerhaus rettet ... Der Verein 'Schatzhaus Österreich' unterstützt einige dieser Eigentümer mit dem Geld, das die Besucher der 'Schatzhaus Österreich'-Führungen heuer gespendet haben.

Eva Klimek ORF-Archiv

ORF 2 01.02.1999 00:10:00 Kulturmagazin
Treffpunkt Kultur Teurer Denkmalschutz - wer restauriert zahlt drauf.

In einem 10-minütigen Beitrag, mit anschließender 27-minütiger Studiodiskussion wird kritisiert, dass der Staat von dem Engagement privater Bauherren profitiert und selbst, weder durch ausreichende Förderungen noch durch entsprechende Steuererleichterungen, einen Beitrag zur Erhaltung der Baudenkmäler leistet. Außerdem kritisieren private Bauherren, dass das Denkmalamt oftmals Entscheidungen trifft, die ohne öffentliche Unterstützung für private Bauherren nicht finanzierbar sind.

Monica Ladurner Österr. Mediathek

ORF 2 22.04.2001 00:25:00 Regionalmagazin, regionales Nachrichtenmagazin
Österreich-Bild Zurück in die Zukunft - Denkmalschutz in Tirol Abb. 3-4

Der 25-minütige Beitrag erläutert anhand mehrerer Beispiele wie die Umnutzung eines Gebäudes gelingen kann und wo die Grenzen gesetzt sind: Das Innsbrucker Lustschloss von Erzherzog Ferdinand wurde Fitnessstudio und konnte so sinnvoll wiederbelebt werden. Alte Bauernhäuser stellen jedoch oftmals ein Problem dar, da in einigen Fällen der heute Wohnstandard nur schwer erreicht werden kann. Es werden 3 Fälle gezeigt: Ein Eigentümer der sein Gebäude verfallen lässt, ein Eigentümer der, obwohl er das Gebäude nicht nutzt, versucht es möglichst gut zu erhalten und ein Hof der kürzlich restauriert wurde und die heutigen Ansprüchen an Wohnhäuser bestens erfüllt und somit wieder bewohnt wird. Außerdem wird die Frage aufgeworfen, ob auch sakrale Architektur, wie Kapellen und Kirchen, in profane Nutzungen übergeführt werden dürfen und können.

Teresa Andreae Österr. Mediathek

3Sat	29.09.2002	00:15:00	Doku/Bericht/Reportage	Abb. 1
Schatze der Welt Abu Mena - Warten auf das letzte Wunder, Ägypten				

Eine akute Gefährdung wird in Abu Mena in Ägypten thematisiert: Es wurde von der UNESCO 2001 auf die rote Liste der gefährdeten Welterbestätten gesetzt, 2002 wurde der Beitrag über Abu Mena erstmals gesendet. Der Großteil der Sendung widmet sich der historischen Bedeutung des Ortes und der Erläuterung der heute noch vorhandenen Überreste. Allerdings wird auch die akute Gefährdung thematisiert. Durch die zunehmende Besiedelung und damit verbundenes Wassermanagement stieg der Grundwasserspiegel, was zu einer Destabilisierung des Untergrundes führte.

„Braucht der ehemals wunderwürdige Pilgerort nun selbst ein Wunder, um gerettet zu werden? Die weltliche Lösung wäre ein Ende der Kanalisierung, doch dafür ist der Heilige Menas nicht zuständig.“

Wolfram Giese SWR Mediathek

ORF 2	13.10.2002	00:03:00	Doku/Bericht/Reportage	Abb. 2-3
Schatzhaus Österreich Schloss Salaberg				

Die Sprecherin erläutert, dass das seit 400 Jahren in Familienbesitz befindliche Schloss Salaberg in seinen drei verschiedenen Bauphasen barocke Lebensfreude, spätmittelalterliche Monumentalität und italienische Leichtigkeit noch heute gut sichtbar repräsentiert. Vor 30 Jahren war es beinahe eine Ruine – seitdem wird es saniert soweit die Mittel haben. Der Eigentümer erklärt, wie es zuletzt gelang das Badehaus mithilfe eines Sponsors zu restaurieren. Der Beitrag endet mit der Einladung zur Besichtigung: Schatzhaus Österreich lädt zu einem kunsthistorischen Rundgang in das Schloss Salaberg, am Sonntag 15:00 neben dem Tierpark Haag.

Eva Klimek ORF-Archiv

ORF 2	26.01.2004	00:08:19	Kulturmagazin	
Treffpunkt Kultur Zahn-los: Denkmalschutz-Gesetz				

Der Beitrag erläutert, dass seit der Gesetzesnovelle 1999 Eigentümer zunehmend ihre Bauwerke verfallen lassen, um sie dann aufgrund von „wirtschaftlicher Unzumutbarkeit“ abzureißen. Anhand der Sofiensäle in Wien und einem Bürgerhaus in Graz wird erklärt, dass das Denkmalamt, wenn der Eigentümer geduldig und juristisch versiert agiert, nur wenige Möglichkeiten zum Einschreiten hat. Anderserseits erläutern die Eigentümer, dass ohne staatliche Zuschüsse der Erhalt eines Baudenkmals in vielen Fällen wirtschaftlich nicht tragbar ist. Sowohl die Eigentümer als auch Denkmalpfleger wünschen sich eine Änderung des Gesetzes. Die Eigentümer wünschen sich staatliche Zuschüsse, die Denkmälern mehr Möglichkeiten gegen den Verfall der Baudenkmäler vorzuziehen.

ORF-Archiv

ORF 2	27.04.2004	00:02:41	Nachrichten	Abb. 4-5
ZIB Dachausbauten Wien				

Im ersten Bezirk gibt es zahlreiche Dachausbauten. Ein Ausbau von Architekt Georg Reinberg sorgte jüngst für Erregung. Manfred Wehdorn: "Architekten vollziehen leider manchmal mit zu wenig Korrektur, was ihnen der Auftraggeber sagt und finden dann den Weg, Zustimmungen zu erlangen. Auch dagegen ist nichts zu sagen, das ist ja unser Job. Das Bundesdenkmalamt schützt die historische Bausubstanz, der Investor will möglichst viele Quadratmeter Wohnfläche schaffen." Nur selten kam man in der Vergangenheit zu Lösungen, die alle Seiten befriedigt haben - Wie hier im Palais Bräuner. Rudolf Schicker: "Durch die Veränderung der Bauordnung in den 90ern kann man mehrgeschoßig und gestaffelt bauen. Genau das werden wir durch die Vorschriften im Flächenwidmungs- und Bebauungsplan nicht mehr so zulassen. Wir wollen aber auch nicht die einheitliche Dachform mit vielen Gaupen machen, wir wollen Vielfalt und Modernität auch in der Innenstadt zulassen." Im BDA will man künftig mehr mitsprechen, 200 Wohnbauten sollen jetzt unter Schutz gestellt werden. Wo ausgebaut wurde - davon bekam man zuletzt nur durch eigens beauftragte Späher Kenntnis. Der barocke Dachboden in der Seilerstätte wäre weggerissen worden. Jetzt wird gemeinsam mit dem Eigentümer nach anderen Lösungen gesucht. Barbara Neubauer: "Das wir nichts zulassen stimmt nicht. Jeder Denkmaleigentümer bekommt die Möglichkeit zu Ausbau und Veränderung - nur ein sinnvoll genutztes Objekt ist ein gutes Denkmal." Das Prädikat Weltkulturerbe hat Investoren und Stadtväter sensibler gemacht. Trotzdem entstehen immer mehr und größere Ausbauten. 8500 Euro/m² kosten die gläsernen Luxuswohnungen auf dem Hanuschhof. Weil es hier ursprünglich Türme gab, fand der Ausbau die Zustimmung des Amtes. 8 von 12 Wohnungen sind bereits verkauft.

Eva Gruber

ORF-Archiv





ORF 2 03.05.2004 00:07:43 Kulturmagazin Abb. 1-2
Treffpunkt Kultur Patscherkofel-Hotel

Der Beitrag hinterfragt kritisch den bereits bewilligten Abbruch des Patscherkofel-Hotels. Das Gebäude steht seit 1990 unter Denkmalschutz, da es ein herausragendes Beispiel früher Tourismus-Architektur darstellt. Anhand einiger Vergleichsbeispiele, wie der Nordkettenbahn und dem Parkhotel im Hall, wird die Bedeutung erläutert und auf eine auch aus wirtschaftlicher Sicht mögliche Revitalisierung hingewiesen. Es wird die Frage aufgeworfen, ob der politisch gut vernetzte Eigentümer des Hotels nicht zu sehr auf die Rendite achtet. Durch humorvolle Kommentare ist der Beitrag unterhaltsam, obwohl der drohende Verlust des Hotels das Hauptmotiv darstellt.

Eva Klimek ORF-Archiv

RBB 2005 00:28:04 Doku/Bericht/Reportage Abb. 3-4
15 Jahre Denkmalschutz im Osten

Anhand mehrerer Themen die Leistungen des Denkmalschutzes in den vergangenen 15 Jahren aber auch die aktuellen Problematiken erläutert. Schauspieler Jacky Schwarz führt durch die Sendung. Er stellt zu den gezeigten Orten einen persönlichen Bezug her, indem er über Filme berichtet, die die historischen Städte als Kulissen nutzen. Es kommen Fachleute, Nutzer und auch Prominente zu Wort. Die Sendung beginnt damit, dass Günther Jauch den Abbruch des Potsdamer Schlosses beklagt und erzählt, dass er selbst Geld für den Wiederaufbau gespendet hat. Er lobt, dass es in Potsdam zahlreiche Bemühungen gibt, die Stadt "wieder herzurichten". Die malerische Stadt Görlitz leidet unter Bevölkerungsschwund. Eine Familie, die ein Altstadthaus sanierte, zeigt ihr zu Hause und erklärt, warum es sich lohnt wieder in die Altstadt zurück zu ziehen. Görlitz bewirbt sich gemeinsam mit dem polnischen Zgorzelec, das nur wenige Kilometer entfernt liegt und mit ähnlichen Problemstellungen kämpft, als Kulturhauptstadt 2010. Auch Wittenberge kämpft mit Bevölkerungsschwund und vernachlässigtem Baubestand. Es werden Sanierungsvorhaben der nächsten Jahre erläutert und ein bereits saniertes Haus gezeigt. In der UNESCO-Welterbe-Stadt Quedlinburg wurden bereits 600 Fachwerkhäuser saniert, trotzdem gibt es noch viele zu tun - im Moment benötigt der Schlossberg dringend Sanierungsmaßnahmen. Außerdem muss die Stadtverwaltung darauf achten, auch die Infrastruktur der Stadt auszubauen, um sie lebenswert zu halten. Zum Abschluss wird die Herausforderung der Erhaltung von Schlösser und Burgen erläutert und auf Streitfragen der Rekonstruktion hingewiesen.

Christine Thalmann u.a. YouTube

Alpha-Österreich 23.04.2008 00:45:00 Doku/Bericht/Reportage Abb. 5-6
Das Gestern für Morgen Teil 1

Die 5-teilige Reihe behandelt Denkmalschutz in Österreich. Im ersten Teil wird zunächst die Bedeutung von Denkmälern für die Gesellschaft erläutert, danach wird die Gesetzeslage in Österreich und die Zuständigkeiten erläutert, bevor der Denkmalbegriff und die Vielfalt der verschiedenen Denkmalgruppen, wie Klangdenkmale, technische Denkmale, historische Gärten und Bodendenkmale, kurz erläutert und anhand von Bildern demonstriert wird. Außerdem werde die österreichischen Welterbestätten aufgezählt und deren Einzigartigkeit kurz erläutert. Danach wird auf einige Einzelobjekte in Vorarlberg, Tirol und Graz eingegangen. Die zuständigen Landesdenkmalpfleger geben zu den Objekten Auskunft, aber ganz allgemein zu den aktuellen Herausforderungen und Erfolgen und zu ihrer persönlichen Motivation sich für Denkmalpflege einzusetzen. Die Dokumentation bemüht sich immer wieder Grundsätze der Denkmalpflege aufzugreifen, es werden Teile des Denkmalschutzgesetzes, der Welterbe-Konvention und der Charta von Venedig zitiert. Der Beitrag ist als Werbung für österreichische Denkmalpflege und erfolgreiche Sanierungsprojekte zu verstehen, kritische Gedanken oder kontroverielle Themen werden nicht erwähnt. Teil 2 wurde einen Tag später gesendet und widmet sich verschiedenen Einzeldenkmälern in Wien und Niederösterreich. Die Teile 3-5 folgen einem ähnlichen Schema und wurden 2009 bzw. 2011 ebenfalls auf Alpha-Österreich, dem Österreichfenster des deutschen Kulturkanals BR (ARD) alpha, ausgestrahlt

Roswitha Vaughan, Ronald Vaughan DVD

Alpha-Österreich 24.04.2008 00:45:00 Doku/Bericht/Reportage Abb. 7
Das Gestern für Morgen Teil 2

Die 5-teilige Reihe behandelt Denkmalschutz in Österreich. Teil 2 wurde einen Tag nach Teil 1 gesendet und widmet sich verschiedenen Einzeldenkmälern in Wien und Niederösterreich. Z.B.: Stephansdom, Klosterneuburg, Stift Melk, kleiner Steffel Graz, Spittelberg in Wien, Karlskirche, Sezession. Es wird auch über den Tag des Denkmals berichtet.

Roswitha Vaughan, Ronald Vaughan DVD

ZDF	11.09.2008	00:30:00	Doku/Bericht/Reportage	Abb. 1-3
Bürger rettet eure Städte Echt alt oder flasch neu?				

Anhand verschiedener Beispiele wird das Thema Rekonstruktion erläutert: Unter den Linden: Brandenburger Tor, Staatsoper, Kommandantur, Schlossplatz; Ulm, Ulmer Münster, Neubauten „Neue Mitte“; Dresden, Rund um die Frauenkirche.

Werner von Bergen

YouTube



ORF 2	25.10.2008	00:02:09	Regionalmagazin, regionales Nachrichtenmagazin	Abb. 4-6
Salzburg heute Bad Gastein vor dem Ende?				

Das Kongresszentrum in Bad Gastein, ein hochgelobter Bau der Nachkriegsarchitektur, steht seit Jahren leer. Als Monster und Schandfleck einst bezeichnet, gibt es heute Überlegungen, es unter Denkmalschutz zu stellen. Der Bürgermeister wünscht sich wieder die ursprüngliche Nutzung als Kongresszentrum, doch der Eigentümer lässt das Gebäude verfallen. Gudrun Fleischmann von der Initiative Architektur erläutert die Bedeutung dieses Gebäudes und des Felsenbades als Zeichen der Aufbruchstimmung vor 40 Jahren. Vor 4 Jahrzehnten waren die Bauten Gerhard Gastenauers bahnbrechend - heute sind sie schützenswert. Was ist an den 70er Jahren an dieser Architektur so besonderes ist, erklärt Ronald Gobiet, Landeskonservator Salzburg: "Besonders ist, dass man mit der Natur eine Symbiose findet in einer zeitgemäßen Formensprache. Eine Formensprache aus der architektonischen Moderne, die für Denkmalschützer genauso schützenswert ist, wie historische Substanz aus der Gründerzeit."

Karl Kern

ORF-Archiv



Einige Sender haben im Laufe der Jahre ihre Bezeichnungen geändert:

ORF 1 (1992-2011, seit 2019) = ORF eins (2011-2019) = ORF FS1 (1955-1992)

ORF 2 (seit 1992) = ORF FS2 (1961-1992)

In den älteren Sendungen wird der Kanal in der ORF-Datenbank nicht erfasst und daher lediglich mit ORF angegeben.

ORB (Ostdeutsche Rundfunk Brandenburg) und SFB (Sender freies Berlin) fusionierten 2003 zum rbb, ursprünglich RBB (Neuen Rundfunk Berlin Brandenburg)

Verwendete Archive und Online-Ressourcen:

DSD: Deutsche Stiftung Denkmalschutz

ORF-Archiv: ORF, Multimediales Archiv

Österr. Mediathek: Österreichische Mediathek, audiovisuelles Archiv, Technisches Museum Wien

BR Mediathek:

<https://www.br.de/br-fernsehen/sendungen/unter-unserem-himmel/index.html> (18.12.2019)

SWR Mediathek:

<https://www.swr.de/schaetze-der-welt/-/id=13831248/s5kppz/index.html> (18.12.2019)

Filme Dieter Wielands in der Reihe Topographie:

1973

Ein barockes Kanalsystem
Landshut oder hat die Schönheit eine Chance?
Verkehrsweg Inntal
Nicolaiplatz

1974

Der Fernpaß
Der Forggensee – Der fünftgrößte See Bayerns

1975

Unser Dorf soll häßlich werden – Ein Beitrag
zum Europäischen Denkmalschutzjahr
Baiershofen – Ein Dorf in Schwaben
Güterbahnhof in Nürnberg
Vorstadt Giesing
Passau, die schwimmende Stadt
Weibersbrunn – ein Dorf im Spessart

Der Fernpass

Burgen in der Oberpfalz

1976

Der Untersberg
Ich bin der Leibl – Ein Maler unter Bauern
Der Promenadeplatz in München

1977

Die Ammerschlucht
Die Pegnitz – Der Lauf eines Flusses
Bauerngärten im Emmental
Der Rosengarten von Burg Heidegg

1978

Kaiser Karl IV.
Die Wittelsbacher – Eine europäische Familie

1979

Das Fenster

1980

Das Innviertel

1981

Die Isen
Burghausen
Südtiroler Urwege
Der Rokokogarten – Veitshöchheim

1982

Markgräfliches Ansbach
Alte Apfelbäume
Putz und Mörtel

Die Farbe

1983

Grün kaputt – Landschaft und Gärten der
Deutschen

Dinkelsbühl – Stadtbaukunst des Mittelalters

Der Hausbaum

Begrünte Wände

1984

Bauen und Bewahren – Der Jodlerstil

Das Grab

Die Ammerschlucht

Porträt eines Baumeisters – Der Architekt Hans
Döllgast

Neue Architektur im alten Palais

1985

Die Fuggerei in Augsburg

Der Münchner Hofgarten

1986

Königliche Traummaschine – Schloss Herren-
chiemsee

Bauen und Bewahren – Die große Kunst, ein
kleines Haus zu bauen, Teil 1

Bauen und Bewahren – Die große Kunst, ein
kleines Haus zu bauen, Teil 2

Bauen und Bewahren – Die große Kunst, ein
kleines Haus zu bauen. Preisgekröntes
Einfamilienhaus in einem fränkischen
Dorf

Die Regensburger Donauinseln

1987

Die Dorfstraße in Bayersoien

Die Landschaft des „Blauen Reiter“, Franz

Marc in Kochel

Unser Dorf soll Heimat bleiben

1988

75 Jahre Naturschutz in Bayern

Kloster Fürstenfeld

Die Frauenkirche in München

1989

Die große Zeit des Prinzregenten – Erinnerun-
gen an die Prinzregentenzeit von 1896
bis 1913

Der Garten des Volkes – 200 Jahre Englischer
Garten in München

Amorbach – Die Abtei im Odenwald

Der Reichswald bei Nürnberg

Das saubere Dorf

1990

Historische Gärten in Schwaben

Dorferneuerung

Weimar

1991

Die Ostseeinsel Rügen
Dresden

1992

Die Gärten von Potsdam
Sächsische Elbe
Friedrich von Gärtner – Der Baumeister König
Ludwigs I. von Bayern

1993

Heckenlandschaften

1994

Bauen und Bewahren – Die große Kunst, ein
kleines Haus zu bauen – Holzhäuser
Bayerische Hauslandschaften – Kolonistenhäu-
ser im Donaumoos
Bayerische Hauslandschaften – Mittelfranken
Holzfabrikation in Eisfeld/Thüringen
Landshut – Ein Rückblick nach 20 Jahren
Die Alpen – Eine Reise in unsere Zeit – Kai-
ser-Gebirge
Die Alpen – Eine Reise in unsere Zeit, Salzberge

1995

Bayerische Hauslandschaften – Jurahäuser im
Altmühltal
Bauen und Bewahren – Die Tür
Bauen und Bewahren – Der Zaun
Mecklenburg – Dorfkirchen in Not
Das Dach

1996

Westliches Oberfranken
Rhön-Grabfeld
Das Donaumoos. Veränderungen einer
Landschaft
Friedrich Bürklein – Der vergessene Architekt

1997

Haßberge

1998

Die große Kunst, ein kleines Haus zu bauen –
Hirschbach im Rottal (Film)

1999

2000

Engadiner Bauernhäuser
Gartenstadt Piesteritz

2001

Die große Kunst, ein kleines Haus zu bauen –
Einfamilienhäuser
Dorfbinden

2002

Licht und Lampen

2003

Die große Kunst, ein kleines Haus zu bauen –
Holzhäuser
Die große Kunst, ein kleines Haus zu bauen –
Neubauten

2004

Der Bodensee – Zersiedelung einer Landschaft
Datierung unbekannt
Skizzen aus Deutschland
Der Föhn

Sendungsliste Schatzhaus Österreich:

05.05.1996	Schloss Leiben	08.03.1998	Glasbläusersammlung im Schloss Porcia und Glasbläserwerkstatt Hechl
16.05.1996	Rapoltenkirchen	15.03.1998	Arnold Schönberg Center
30.05.1996	Lichtentaler-Kirche	22.03.1998	Bauernmöbel
01.09.1996	Palais Schönburg	12.04.1998	Filmarchiv Austria
20.10.1996	Redoutensäle	19.04.1998	Schloss Rosenau
27.10.1996	Alchemisten-Labors, Kirchberg	26.04.1998	Groß St. Florian
17.11.1996	Freud-Museum	03.05.1998	Gauermann-Museum
27.04.1997	Eisenbahnmuseum, Strasshof	10.05.1998	Schloss Petronell
04.05.1997	Rappoltenkirchen	17.05.1998	Schloss Aistersheim in Oberösterreich
25.05.1997	Schönbrunn	24.05.1998	Stift Viktring bei Klagenfurt
27.07.1997	Schloss Hagenberg im Weinviertel.	31.05.1998	Schneeburg Schlössl
14.09.1997	Tag der Offenen Tür in 12 steirischen und burgenländischen Schlössern	07.06.1998	Dominikanerklosters in Wien
28.09.1997	Ruine Rehberg bei Krems	14.06.1998	Klosters Marienberg, Bregenz
12.10.1997	Kapuzinergruft	28.06.1998	Wasser-Schloss Freisaal
16.11.1997	Bad Leonfelden, Schulmuseum	05.07.1998	Rauchstubenhaus „Riedla“ in Donnersbachwald
23.11.1997	Museum Humanum	12.07.1998	nordburgenländische Schloss Draßburg
30.11.1997	Lipizzaner Museum	19.07.1998	Schloss Thürnthal
07.12.1997	Czismenmuseum	26.07.1998	Burgruine PürNSTein
14.12.1997	Hundsmarktmühle in Thalgau	02.08.1998	Schloss Stein im Drautal
21.12.1997	Krippele schau'n“ in Tirol	09.08.1998	Röhrmoosmühle in Seeham
04.01.1998	Kinderweltmuseum im Schloß Walchen	16.08.1998	Windmühle in Podersdorf am See
11.01.1998	Stadtmuseum St. Veit	23.08.1998	Innsbrucker Landhaus
18.01.1998	Volkskundemuseum Waidhofen	06.09.1998	Konzerthaus
25.01.1998	Narrenturm	13.09.1998	Denkmalschutztag
08.02.1998	Walsermuseum im Feuerwehrhaus	20.09.1998	Museumsquartier
15.02.1998	Alpenverein-Museum in Innsbruck	27.09.1998	Trabrennbahn Krieau
22.02.1998	Ikonenmuseum, Potzneusiedl	04.10.1998	Pfarrkirche von Piesendorf
		11.10.1998	Barockschloss Ebenthal

18.10.1998	Goldenen Engl ⁴ in Hall	09.05.1999	Stiftgarten Melk
26.10.1998	Leidenschaft des Restaurierens	16.05.1999	Flauring
01.11.1998	Kaiserliche Hofmobilien-depot	23.05.1999	Grünbichel
08.11.1998	Jüdische Museum Eisenstadt	27.05.1999	Schloss Schönbichel
15.11.1998	Klimt Villa	30.05.1999	Kartäusergarten
22.11.1998	Das Bauernmuseum Hameten	27.06.1999	Burg Raabs
29.11.1998	Krampusmuseum	04.07.1999	Palais Kinsky
06.12.1998	Comic-Museum in Wiener Neustadt	11.07.1999	Schloss Baumgarten
13.12.1998	Holzmuseum Österreichs Auffach-Wildschönau	18.07.1999	Schloss Kammer
20.12.1998	Volkskunde-museum	01.08.1999	Fachwerkhaus, Vandans
10.01.1999	Klosterneuburg	08.08.1999	Schlösslhof
17.01.1999	Nationalbibliothek	15.08.1999	Brückl-Wirtshaus
24.01.1999	Schnapsbrennmuseum Jöbstl	12.09.1999	Arbeitsamt Liesing
31.01.1999	Radiomuseum, Gröding	26.09.1999	Kraftwerk-Saag
07.02.1999	Felsenmuseum	24.10.1999	Baustelle Museumsquartier
14.02.1999	Haus der Völker in Schwaz	07.05.2000	Stallungen der Lipizzaner der Spanischen Hofreitschule
21.02.1999	Automobilmuseum in Stainz	21.05.2000	Schloss Dornhofen
28.02.1999	Hofburg Keller	04.06.2000	Schloss Hagenberg
07.03.1999	Sanatorium in Purkersdorf	18.06.2000	Stift Dürnstein
14.03.1999	Wälderhaus	02.07.2000	Burg PürNSTein
16.03.1999	Haus der Völker	16.07.2000	Schloss-Rosegg
21.03.1999	Stiftes Altenburg	30.07.2000	Burg Hohenwerfen
28.03.1999	Kalvarienberg bei Graz	13.08.2000	Schloss Deutschkreutz
04.04.1999	Schönberger Grab	10.09.2000	Privatkapelle Lueg
11.04.1999	Eisenbahnmuseum, „Das Heizhaus“ in Strasshof	17.09.2000	Burg Strechau
25.04.1999	Museum für Volkskultur in Groß-Schweinbarth in Nieder-österreich	06.10.2000	Getreidemühle, Bregenzerwald
02.05.1999	Gartenbaumuseum im Kurpark Oberlaa	15.10.2000	Mesner-haus im Vorarlberger Hohenweiler
		20.10.2000	Rheintaler Bauernhof
		29.10.2000	Lueger Kirche
		26.11.2000	Altstadterhaltungsfonds

13.05.2001	Schloss Kleßheim	20.07.2003	Schloss Frauenstein bei St. Veit an der Glan
03.06.2001	Schlosspark Esterhazy	09.08.2003	Mühle St-Wolfgang
10.06.2001	Schloss Aichberg	14.09.2003	Europäischen Tag des Denkmalschutzes:
24.06.2001	Burg-Naudersberg	28.09.2003	Haus-, Hof- und Staatsarchiv
08.07.2001	mittelalterliche Friesach	02.11.2003	Kenotaph Kaiser-Maximilians-I
22.07.2001	Wasserleoburg bei Nötsch		
12.08.2001	Schloss-Ebenfurth		
26.08.2001	Steinmetzkunst des Stephansdoms		
16.09.2001	Stadtpaläste, Denkmalschutztag		
07.10.2001	Zeiselhof		
11.11.2001	Palais-Augarten		
28.04.2002	Schlosshof		
19.05.2002	Schloss-Holics		
02.06.2002	Haus Wittgenstein		
16.06.2002	Schüttkastens von Schloss-Harmanndorf		
30.06.2002	Schloss-Neugebäude		
14.07.2002	Ehrenberger Klause		
04.08.2002	Jesuiten-universität (Alte-Universität-Graz)		
18.08.2002	Kloster Mariastern-Gwiggen		
01.09.2002	Biedermeier-Bauernhaus in Aschau, Burgenland		
08.09.2002	Restaurierwerkstätte-Arsenal		
15.09.2002	Denkmalschutztags		
06.10.2002	Hochwasserschäden in Steyr		
13.10.2002	Salaberg		
04.05.2003	Riegersburg		
18.05.2003	Bürgerhaus Neusiedl am See		
08.06.2003	Figarohaus		
26.06.2003	Obersiebenbrunn		
06.07.2003	Perner-Insel in Hallein		

Quelle: ORF-Archiv

Gesamtliste „Bürger, rettet Eure Städte“ 1992-2010

	PROJEKT	Sende- termin
Berlin	Berlin, Bruno-Taut-Siedlung Carl-Legien, Prenzlauer Berg Bruno-Taut-Siedlung, Trierer Straße, Weißensee	08.08.1992 14.01.1994 03.03.1996
	Denkmale als Werbeträger	20.04.2003
	Elisabeth-Kirche	23.09.2001
	Gartenstadt Atlantic	28.09.2003
	Griesinger-Krankenhaus	17.09.1993
	Historische Gärten (Fasanenstr., Savignyplatz, Villa Harteneck)	24.09.2006
	Karl-Marx-Allee (Sendung „20 Jahre danach - Schicksalsorte der Einheit“)	10.02.2010
	Lichtenberg, Waldsiedlung	18.04.1998
	Max Liebermann-Villa, Wannsee	17.08.2003
	Mitte, Denkmal Friedrich II.	
	Kreuzbergdenkmal	15.05.2000
	Luckhardt-Villa; Heerstraße	22.10.2006
	Meilenwerk (chem. Straßenbahndepot Wiebehalten)	21.05.2006
	Museumsinsel, Gesamtensemble	30.04.2000
	Museumsinsel, Bode-Museum	04.11.2001 12.03.2006
	Museumsinsel, Pergamonmuseum	23.11.2003
	Museumsinsel, Steinmetze im Neuen Museum (Antikensommer)	20.08.2006
	Prenzlauer Berg, Treppenhausprogramm	03.01.1998
	Prenzlauer Berg, Jüdischer Friedhof, Grabmal der Familie Liebermann	08.01.1999
	Stadtbad Neukölln	09.12.2004
Taut-Haus, Berlin-Dahlewitz	11.11.1994 05.03.2000	
Unter den Linden: Brandenburger Tor, Staatsoper, Kommandantur, Schlossplatz (Sendung „Echt alt oder falsch neu“)	09.11.2008	
Weinhaus Huth	09.08.1996	
Bayern	Augsburg, Heilig-Geist-Spital	11.04.2001
	Augsburg, Schaetzer-Palais	16.07.2006
	Passau nach der Flut	15.12.2002
	Regensburg, Portrait der UNESCO-Welterbe-Stadt	20.08.2006
	Regensburg, Fürstin Gloria und Schloss St.Enmieram, Steinere Brücke, Alte Kapelle (Sendung „Wohnen im Welterbe“)	12.12.2009
	Regensburg, Historische Kanalisation	09.12.2004
	Regensburg, Niedermünster, Ausgrabungen	03.11.2007
	Weißenburg, Festung Wülzburg	27.01.2002

	Zell am Main, Kloster Oberzell	20.04.2003
Baden- Württemberg	Bad Wildbad, Königliches Kurtheater	11.10.2002
	Denkmal aktiv (Schülerprogramm), u.a. Synagoge in Steinsfurt	05.06.2007
	Freiburg, Münster-Türme	03.11.2007
	Gaienhofen, Hermann Hesse-Haus und Gartenanlage	07.08.2007
	Konstanz, Palmenhaus	02.12.2006
	Ulm, Ulmer Münster, Neubauten „Neue Mitte“ (Sendung: „Echt alt oder falsch neu“)	11.09.2008
	Wutachtalbahn	06.06.2004
	Wutachtalbahn (Sendung „Traumorte in Deutschland“)	13.06.2009
Brandenburg	Annenwalde, Dorfkirche	19.12.1992
		29.06.1997
	Altdöbern, Schlösser GmbH	28.09.1997
	Beelitz, Wasserturm	06.11.2000
	Beeskow, St. Marien	Denkmal- spot 1995
		05.03.2000
		16.06.2002
	Bernau, Fachhochschule	01.12.1997
	Blankensee, Schlösser GmbH	Denkmal- spot 1995
		06.08.1995
	Brandenburg, Doppelschraubenschleppdampfer	03.11.1994
	Brandenburg, Stadtportrait	14.10.1994
	Brandenburg, Siedlung Kirchmöser	13.02.2000
	Brandenburg, Paulikloster	14.10.1994
	Brandenburg, Dominsel: Dom, Ritterakademie, Altstadt	07.11.1999
	Brandenburgische Schlösser GmbH (verschiedene Objekte)	06.08.1995
		28.09.1997
	Bi rgerhausprogramm, Uebigau, Treuenbrietzen	14.04.2002
	Demerthin, Schloss	Denkmal- spot 1992
	05.12.1996	
Glindow, Ziegelei	24.10.1992	
Herzberg, Marienkirche		
Klasdorf, Glashütte	03.11.1994	
Lieberose, Schloß	Denkmal- spot 1992	
	25.06.1993	
Luckenwalde, Hutfabrik (Erich Mendelsohn)	10.06.2001	
	22.10.2006	

Luedersdorf, Loewinghus	16.07.1995
Marga, Gartenstadt	30.07.2000
Martinskirchen, Schlösser GmbH	08.06.1995
Müncheberg, Stadtkirche	04.06.1997
Neubrandenburg, Bauhof	17.11.1996
Neuhardenberg, Schlossanlage	13.04.2003
Neuruppin, Stadtportrait	14.04.1996
Neuruppin, Stadtkirche	14.04.1996
Neuzelle, Klosterkirche St. Marien	20.12.1998
Niederfinow, Schiffshebewerk	21.08.2005
Perleberg, Denkmal in Not: Parchimer Hof	07.08.2007
Philipsthal, Haus Friedrichshuld	22.03.1998
Potsdam, Freundschaftsinsel	18.07.2004
Potsdam, Holländisches Viertel, Benckertstr. 21 Potsdam, Holländisches Viertel	27.03.1993
	18.04.2004
Potsdam, Militärwaisenhaus	17.12.2000
Potsdam, Russische Kolonie Alexandrowka	12.11.1993
	06.09.1998
	09.01.2005
Potsdam, Klein-Glienicker Kapelle	08.04.1996
Potsdam, Nachlass Hedwig Bollhagen	13.11.2005
Potsdam, Verbauung der Parkanlagen, UNESCO-Weltkulturerbe	04.04.1996
Potsdam, Telegrafenberg	05.12.2002
Potsdam, Neues Palais, Stübadium (Sendung „Wohnen im Welterbe“)	12.12.2009
Prenzlau, Mitteltor	14.01.2001
Prötzel, Schlösser GmbH	28.09.1997
Reichenow, Schlösser GmbH	06.08.1995
	28.09.1997
Stehlow, Dorfkirche	04.12.2005
	03.12.2006
Wahrenbrück, Brikettfabrik Louise	03.11.2001
Wiepersdorf, Schloss	10.08.2006
Wolfshagen, Schloss	04.09.2000
Ziesar, Burg und Museum	15.05.2005
Bremen	
II	27.01.2002
Bremerhaven, Frachtschiff „Seute Deern“	
Bremerhaven: Wie Denkmalpfleger Denkmale finden	07.08.2007
Bremen, Focke-Windkanal	13.11.2005
Leuchtturm „Roter Sand“	23.09.2001
	12.09.2004
UNESCO-Weltkulturerbe Rathaus und Roland	11.07.2004

Hamburg	Eppendorf, Schwesternhaus Unikrankenhaus	03.02.2003
	Thalia-Theater	02.01.2004
	Hessen	
	Büdingen, Altstadt und Stadtbefestigung	31.07.2005
	Frankfurt am Main, IG-Farben-Haus	20.03.2005
	Wiesbaden, Marktkirche	23.09.2001
	Wiesbaden, Stadtportrait	28.01.2007
	Wolfsgarten, Schloss und Prinzessinnenhaus	06.05.2005
	Rettet die alten Holzfenster!	03.11.2007
	Runkel, Denkmal in Not: Burg Runkel	07.08.2007
Mecklen- burg-Vor- pommern	Alt-Kosenow, Dorfkirche	16.11.1997
	Binz, Villen/Bäderarchitektur	31.01.1993
	Binz, Villa Meeresgruß	11.12.1995
	Bristow, Dorfkirche	01.11.1998
	Bundesfördermittel vor dem Aus? (u.a. Dorfkirche Tribohm, Dach und Fach-Programm)	17.08.2003
	Dargun, Kloster vorher/nachher	Denkmal- spot 1992 12.03.1995
	Gelbensande, Jagdschloss	08.05.2001
	Granitz, Schloß	27.07.1997
	Greifswald, Kirche St. Jacobi	05.12.2002
	Heiligendamm (Sendung „Von Luftschlössern und Lustreisen)	29.05.2010
	Kamin; Eisenbahn-Hubbrücke	Denkmal- spot 1992 03.11.2001
	Klempenow, Burg	03.11.2001
	KlütZ, Schloß Bothmer	21.01.1996 11.01.1998
	Ludwigslust, Schloß	26.10.1997
	Ludwigslust, Schloss (Sendung „Die Paläste der Mächtigen)	15.06.2008
	Nieden, Dorfkirche (Bruno Taut)	21.07.1996
	Neubrandenburg, Marienkirche	06.10.2001
Neustrelitz, Park	16.09.1994	
Pasewaik, Kirche	06.06.1992	
Putbus mit Christuskirche(erwähnt)	Denk- malspot 1995 07.03 .1995 18.08.1996	

Putbus, Stadtanlage	18.08.1996
Putbus, Theater	06.11.2000
Quitzin, Schloß	16.07.1995
Quitzin, Schloss (Sendung: „Die Paläste der Mächtigen)	15.05.2005
	15.06.2008
Redefin, Landgut	10.08.2000
Rossewitz, Schloß	24.06.1994
Rossewitz, Schloß (Sendung: „Die Paläste der Mächtigen)	Denkmal-
	spot 1995
	31.10.1999
	15.06.2008
Rossin, Dorfkirche	16.11.1997
Rostock Stadtbild: Heilig Geist Kirchengang, Marienkirche, Petrikirche, Altstadt, Nikolaikirche	31.01.1999
Rostock, St. Katharinen-Stift	11.04.2001
Ruchow, Dorfkirche	23.11.2003
Rügen (Binz Badearch., Putbus usw., Sendung „Traumorte in Deutschland“	13.06.2009
Schmadebeck, Hofanlage	22.01.2006
Schwandt, Dorfkirche	30.07.2000
Schwerin, Schloß Orangerie	16.01.2000
Stralsund, Heil-Geist-Kloster	12.11.1993
	30.06.1996
Stralsund, Dt.-Poln. Jugendbauhütte	21.03.2004
Stralsund, Stadtbild	12.09.1994
Stralsund, Mönchstraße	16.02.1997
	05.03.2000
Stralsund, Frankenstraße	03.01.1998
Stralsund, Stadtportrait, Frankenstrasse, Heilgeist-Kloster usw. (Sendung: „Schöner Wohnen - 20 Jahre nach dem Mauerfall)	09.05.2009
Stralsund und Wismar - UNESCO Weltkulturerbe	05.04.2003
Stove, Windmühle	16.07.1993
Trollenhagen, Dorfkirche	19.12.1999
Ulrichshusen, Schloß	08.11.1996
Vietlütbe, Dorfkirche	22.07.1994
Wismar, St. Georgen	Denkmal-
Innerhalb der Sendung „Himmliche Baustellen“	spot 1992
	05.07.1992
	06.04.1997
	16.06.2002
	12.12.2004
	03.04.2010
Wismar, Poeler Kogge	21.11.2004

	Zarrentin, Zisterzienser-Klosterkirche	17.12.93
Nieder- sachsen	Alfeld a.d. Leine, Fagus-Werket	20.03.05
	Leuchtturm „Roter Sand“	23.09.01
	Lüneburg(Curt Pomp, Bürgerhäuser, Rathaus), Sendung „Von Luftschlössern und Lustreisen	29.05.10
	Braunlage, Sanatorium Dr. Barner	03.02.2003
	Braunlage, Sanatorium Dr. Barner (Möbelrestaurierung)	05.06.2007
	Jestebürg, Kunststätte Bossard	02.12.2006
	Stade, Küstenmotorschiff „Greundiek“	10.07.2001
	Wolfenbüttel, Schloss	18.09.05
	Worpswede, Künstlerkolonie	17.08.03
Nord- rhein- Westfalen	Aachen, Dom (Sendung „Himmlische Baustellen)	04.03.2010
	Haus Assen, Wasserschloss	24.03.02
	Bad Münstereifel-Stockert, Radioteleskop	28.01.07
	Bonn, Kiosk Bundeshaus	18.09.05
	Bonn, Villa Hammerschmidt, Palais Schaumburg, Schloss Augustusburg (Sendung: Die Paläste der Mächtigen)	15.06.08
	Bünde, Universum-Kino	02.01.2004
	Duisburg-Hamborn, Friedenskirche	21.11.04
	Kerpen, Denkmal in Not: Schloss Türnich	05.06.2007
	Kirchlengern-Rehmerloh, Bauernbad	13.07.03
	Köln, Israelitisches Asyl	19.10.03
	Köln-Ossendorf, Flughafen Butzweiler Hof	06.06.2004
	Köln, Dom (Sendung „Kirchen - Gebaut für die Ewigkeit?“	04.05.2009
	Münster, Prinzipalmarkt, Wilsberg, St. Nicolai (Sendung „Legendäres Deutschland“) - letzte Ausgabe	12.04.2010
	Soest, Kirche St. Maria zur Wiese (Wiesenkirche)	03.12.2006
Rhein- land-Pfalz	Pfalz	
	Burg Eitz (Sendung „Legendäres Deutschland“ - letzte Sendung	12.04.2010
	Mainz, Römisches Theater	29.09.02
	Mainz, Kurfürstliches Schloss (Sendung: Die Paläste der Mächtigen)	15.06.08
	Mainz-Bretzenheim, Alte Ziegelei	02.09.2003
	Monreal, Viergiebelhaus	18.04.04
	Maria Laach, Klosteranlage und Paradies	31.07.05
	Spay, Peterskapelle	12.02.2001
	Trechtingshausen, Burg Rheinstein	28.07.02
	Worms-Hochheim, Jüdische Trauerhalle	19.10.03
•	UNESCO-Welterbe Mittelrheintal (u.a. Bacharach, Hirzenach)	11.07.2004

	Mittelrheintal, Kaub, Bacharach (Sendung: Neue Chancen für leere Orte)	14.09.08
Saarland	St.Ingbert, Werkssiedlung „Alte Schmelz“	13.04.03
Sachsen	Batzdorf, Schloss	19.12.92
	Bad Muskau, Pückler-Park	18.06.95
	Bad Muskau, Pückler-Park und Orangerie	16.0 1.00
	Bad Muskau, Pückler-Park (UNESCO-Welterbe)	08.08.04
	Bad Muskau, Pückler-Park und Schloss (Sendung „Von Luftschlössern und Lustreisen“)	29.05.10
	Bautzen, Wasserkunst	02.07.1999
	Döbeln nach der Flut	11.10.2002
	Dresden, Schloß	09.08.1996
	Dresden, Frauenkirche (Extra-Sendung): Wiederaufbau und ZDF-Hilfe, Bebauung rund um die Frauenkirche, Spur der alten Steine	16.10.05
	Dresden und das Hochwasser (Extfa-Ausgabe zur Flutkatastrophe)	25.08.02
	Dresden nach der Flut	29.09.02
	Dresden, Jugendstilvilla Kahlert	11.11.1994
	Dresden, Schloß Pilnitz	20.08.93
	Dresden,	15.04.94
	_Russ.-Orth._Kirche	
	Dresden, Molkerei Pfund	05.12.1995
	Dresden, Residenzschloss und Ausstellung „ZeitSchichten“	31.07.05
	Dresden, Societäts-Theater	26.10.97
		28.03.99
	Dresden, Palais im Großen Garten	16.07.06
	Dresden, Umstrittene Waldschlösschen-Brücke	05.06.2007
	Dresden, Rund um die Frauenkirche (Sendung „Echt alt oder falsch neu“: Frauenkirche, Neumarkt, Lipsius-Bau)	11.09.2008
	Dresden-Hellerau, Gartenstadt, Festspielhaus, Dt. Werkstätten	Denkmal-spot 1995
		12. 04.98
	Dürröhrsdorf-Dittersbach, Belvedere „Schöne Höhe“	04.09.2000
	Elbtal um Dresden (UNESCO-Welterbe)	08.08.2004
	Franken, Dorfkirche	27.01.02
	Freiberg u. Dresden, Werbung und Straßenmöblierung in alten Städten	05.04.2003
	Görlitz, Schatzkammer	04.07.92
		29.06.97
	Görlitz, Hallenhäuser	16.02.97
		20.08.00
	Görlitz, _Jugendstil-Kauffhaus	13.05.95
	Görlitz, Ratsapotheke und Untermarkt	16.06.02

Görlitz, Waidhaus	Denkmal- spot 1992 04.07.92 29.06.97
Görlitz; Handwerkszentrum	30.04.00
Görlitz, Stadtportrait (Waidhaus u.a.)	20.08.00
Görlitz, Synagoge	15.04.94 01.08.99 30.04.00
Stuck-Arbeiten in Görlitz	
Görlitz, Hausportale	30.07.00
Görlitz, u.a.Privatinvestor Rittmannsperger, Probewohnen in der Altstadt, Stadtplaner Penske(Sendung: Neue Chancen für leere Orte)	14.09.08
Grimma nach der Flut	15.12.02
Großhennersdorf, Zittauer Straße	11.12.1995
Hainewalde, Schloss	05.08.01
Hainewalde, Denkmal in Not: Schloss	28.01.07
Hirschfelde, Kontorhaus Flachsspinnerei, Bildungszentrum	2 1.11.99
Hochwasser und Denkmalschutz (Ludwig-Richter-Haus, Grimma,_Frauenkirche)	09.12.2004
Klingenthal, Rundkirche	24.10.02
Kriebstein, Burg	04.02.96 05.03.00
Leipzig-Plagwitz, Stelzenhaus + Altbauten in Innenstadt	10.07.2001
Leipzig-Plagwitz, Stelzenhaus, Konsumzentrale (Sendung: „Neue Chancen für leere Orte“)	14.09.08
Leipzig - Thomaskirche, Nikolaikirche, Abriss von Gründerzeitbautn (Sendung „20 Jahre danach - Schicksalsorte der Einheit“)	10.02.2010
Meißen, Altstadt	15.10.93
Meißen, Denkmal in Not: Historisches Rathaus	03.11.2007
Moritzburg, Rüdendorf	02.04.1994
Moritzburg, Fasanerie	19.08.94
Oybin, Burg	13.01.95
hPlauen, Kattunfabrik	Denkmal- spot 1992 25.06.93
Pirna, Stadt	02.12.1995
Pirna, Canaletto-Haus	06.11.2000
Pirna-Zuschendorf, Schloß und Park	Denkmal- spot 1995 27.07.97 24.03.02
Seifersdorfer Tal	24.09.06

	Tauchritz, Schloß	11.08.96
		15.05.05
	Taura, Trikotagenfabrik	14.02.93
	Trebsen, (Schloss), Bergezentrum historische Baustoffe	23.04.06
	Torgau, Stadtportrait •	04.03.01
		20.05.01
	Umgebindehäuser (Seifhennersdorf u.a.)	16.07.93
	Umgebindehäuser, Großschönau	01.09.2005
	Wachau, Schloß	27.04.97
	Zittau, Stadtbad Töpferberg	13.07.03
	Zwickau, Priesterhäuser	18.10.98
Sach-	Altjeßnitz, Irrgarten	18.07.04
sen-Anhalt		
	Aschersieben, Rondell an der Promenade	14.01.01
	Bad Kösen, Gradierwerk	Denkmal-
		spot 1995
	Bad Lauchstädt, Goethe-Theater, Gesamtanlage	06.06.92
		13.07.03
	Ballenstedt, Schlosstheater	02.01.2004
	Bennungen, Rittergut	19.08.94
	Dessau, Bauhaus-Meisterhaus	31.01.93
		12.01.97
	Dessau, Bauhaus-Bauten: Batihaus, Siedlung Törten, Meisterhäuser, Arbeitsamt (Sendung: „Schöner Wohnen — 20 Jahre nach dem Mauerfall)	09.05.2009
	Dessau-Wörlitz, Park	18.06.95
	Dessau-Wörlitz, Gasthaus zum Eichenkranz	05.06.2007
	Gartenreich Dessau-Wörlitz und die Flut (u.a. St.Bartholomäus, Dessau-Waldersee) - Extra-Ausgabe zur Flutkatastrophe	25.08.02
	Des sau-Wörlitz, Gartenreich nach der Flut	20.10.02
	Dessau-Wörlitz, Park (Sendung: „Traumorte in Deutschland“)	13.06.09
	Dieskau, Schloß	02.11.2001
	Dittichenrode, Denkmal in Not: Dorfkirche St. Annen und Marien	28.01.07
	Freyburg, Schloß Neuenburg	21.11.92
	Großwulkow, Dorfkirche (Jerichower Land)	05.10.1998
	Halberstadt, Dom	20.10.96
	Halberstadt, Altstadtsanierung	20.10.96
	Halberstadt, Liebfrauenkirche (Chorschranken)	12.03.2006
	Hergisdorf, Dorfkirche	Denkmal-
		spot 1995
	Horsmar, Dorferneuerung	20.08.93

Halle, Stadtportrait	16.05.04
Halle, Kampf um alte Häuser	16.05.04
Halle, Franckesche Stiftungen	14.02.93
	28.03.99
	16.06.02
Halle, Jugendstilkauffhaus	13.05.94
Halle, Stadtgottesacker	09.05.1992
Havelberg, Dom und Kloster (Denkmal-Spot)	03.12.1995
Horsmar, Dorferneuerung	20.08.93
Kloster Ilsenburg	12.02.2001
Jerichow, Klosterkirche	22.08.99
Landsberg, Doppelkapelle	31.01.95
Magdeburg, Rund um den Dom (Bürger-EXTRA, 30 Min.)	09.10.2000
Magdeburg, Dom und neue Ausgrabungen	19.10.03
Melkow, Dorfkirche (Jerichower Land)	05.10.1998
Naumburg, St. Wenzel	03.12.2000
Naumburg, Stadtbild: Lorbeerbaum-Apotheke, Alte Post, Hohe Lilie	03.12.2000
Oranienbaum, Marktplatz	18.08.96
Osterwieck, Kirche St. Stephani	30.04.00
Osterwohle, Dorfkirche	04.05.2009
Kirchenschätze in Gefahr, Geheimes Lager/Thüringen, Dorfkirche	
Osterwohle (Sendung: „Kirchen - Gebaut für die Ewigkeit?“)	
Quedlinburg, Fachwerkhäuserprogramm + Altstadt	25.04.93
	13.09.98
	15.05.05
Quedlinburg, Hotel Theophano	27.04.97
Quedlinburg, Jugendbauhütte	21.11.99
Quedlinburg, Stadtportrait, Jugendbauhütte, Fachwerkzentrum (Sendung: „Schöner Wohnen —20 Jahre nach dem Mauerfall)	09.05.2009
Schulpforta, Internat und Klosterkirche	10.07.2001
Steinsanierung: Magdeburg, Kloster Unserer Lieben Frauen;	20.05.01
Steinernes Festbuch, Großjena, Naumburg, Bauhütte	
Stolberg, Stadtportrait	01.09.2005
Tangermünde, Kloster	16.03.97
Tangermünde, Stadtbild/Stadtmauer	16.03.97
Weißenfels - Stadtfucht und Leerstand in Ostdeutschland	07.08.2007
Werben, Johaimiskirche	16.11.97
Wittenberg-Piesteritz, Werkssiedlung	17.09.93

	Wittenberg, Cranach-Höfe	Denkmal- spot 1992 08.08.92 30.04.95 29.06.97 13.02.00 12.12.09
	Wittenberg, Schlosskirche, Wohnhaus Luther, Cranach-Höfe, St.Marien, Stadtkirche (Sendung „Wohnen im Welterbe)	12.12.2009
	Wust, Dorfkirche (Jerichower Land)	05.10.1998
	Zeitz, Bürgerhaus, Nikolaiplatz 10, Stadtbild mcl. Moritzburg	27.03.93 17.12.93 13.12.98
	Zeitz, Dom	Denkmal- spot 1992 03.03.96 13.12.98
	Kirchenausstattungen, Verfall der Kirchenschätze in Ostdeutschland	10.09.95, 05.03.02
Schles- wig-Hol- stein-	Holst. Gottorf, Schloss, Globus und Park . Kiel, Alte Gießerei Grenzstraße	06.05.2005 30.01.05
	Lübeck, Holstentor	14.04.02
	Lübeck-Travemünde, Viermastbark „Passat“	21.08.05
Thüringen	Altenburg, Denkmal in Not: Herrenhaus	03.11.2007
	Anrode, Kloster	30.06.96
	Arnstadt, Liebfrauenkirche	17.12.00
	Bad Salzungen, Gradierwerk	02.07.1999
	Bad Langensalza, Glas (Kirchenausstattung)	03.05.2000
	Bad Liebenstein, Villa Georg	28.07.02
	Bendeleben, Schlossanlage und Orangerie	02.11.2001
	Bedheim, Schloss	28.09.03
	Bettenhausen, Dorfkirche	19.12.99
	Buttstädt, Campo Santo-Friedhof	16.09.94 06.09.98
	Bibra, Burg	02.04.1996
	Creuzburg, Burg	02.04.1994
	Denstedt, Burg	22.01.06
	Dittichenrode, Dorfkirche	20.12.98

Donndorf, Dorfkirche	22.08.99
Ebeleben, Schlosspark	15.05.00
Erfurt, Krämerbrücke	05.09.92
	30.01.00
Erfurt, Andreasviertel	31.01.00
Erfurt, Kornspeicher	30.04.00
Erfurt, Festung Petersberg	27.01.02
Erfurt, Stadtviertel „Das Brühl“	02.09.2003
Erfurt Altstadt (Sendung „20 Jahre danach - Schicksalsorte der Einheit)	10.02.2010
Ettersburg, Schloss (und Schul-Aktion „denkmal aktiv“)	21.03.04
Gera, Villa Schulenburg (van de Velde)	02.01.1998
Gotha, Sternwarte	10.08.2000
Gotha, Schloss Friedenstein	22.06.03
Gotha, Orangerie Schloss Friedenstein	10.08.2006
Helmershausen, Dorfkirche	30.07.00
Jena, Haus Auerbach	22.10.95
Veste Heldburg, Wendelstein	21.11.92
Mühihausen, Gestüt Pfaffenrode	24.06.94
Mühlhausen, Bürgerhausprogramm	24.08.97
Mühlhausen Stadtportrait	24.08.97
Mühlhausen, Kirche St. Jacobi Umbau zur Stadtbibliothek	21.05.06
Mühihausen, Kirchenunnutzung (Sendung: „Kirchen - Gebaut für die Ewigkeit?“)	04.05.2009
Oberpölnitz, Schloß	Denkmal- spot 1992
	22.07.94
Oldisleben, Zuckerfabrik	30.01.05
Oppurg, Gut Positz	12.02.2001
Schlotheim, Schloß	31.10.99
Schmalkalden, Lutierhaus	22.10.95
Schmalkalden, Wandmalerei Iwein-Zyklus	22.03.98
Schmalkalden, Fachwerkhaus Weidebrunner Gasse 13	23.04.06
Schöngleina, Altar (Kirchenausstattung)	03.05.2000
Sondershausen, Schloß	21.01.96
Sondershausen, Possenturm	20.10.02
Volkenroda, Kloster	06.10.2001
Volkenroda, Kloster und Expo-Christuspavillon, („Himmlische Baustellen)	04.03.2010
Weimar, Jugendstilvilla Hohe Pappeln (van de Velde)	14.01.94
Weimar, Haus am Horn	18.10.98
	14.08.99

Weimar, Brand Anna Amalia Bibliothek	12.09.04
	12.12.04
Weimar, Extra-Ausgabe Wiedereröffnung Anna Amalia Bibliothek (Geschichte, Wiederaufbau, Rettung der Bücher, Kunstwerke)	21.10.07
Weimar, Schiller-Extra-Sendung: Schillerhaus	04.10.2005
Weimar, Schiller-Extra-Sendung: Schillers Grabstätten (Jakobsfriedhof, Fürstengruft, Anna Amalia-Bibliothek)	04.10.2005
Weimar, Goethehaus, Anna-Amalia-Bibliothek, Bauhaus-Uni, Haus am Horn, Fürstengruft (Sendung „Legendäres Deutschland“ -letzte Sendung)	12.04.2010
Weißensee, Stadtkirche	21.07.96
Kirchenausstattungen in Not	10.09.95
Kirchenausstattungen: Geheimes Lager; Schöngleina, Altar; Bad Langensalza, Glasfenster	05.03.00
Kirchenschätze in Gefahr, Geheimes Lager, Dorfkirche Osterwohle/ Sachsen-Anhalt (Sendung: „Kirchen - Gebaut für die Ewigkeit?“)	04.05.2009

Auszug der Datenbank - aktuelle Sendungen (11.2013-10.2014)



ARD	10.02.2014	23:40	00:43:00	Doku/Bericht/Reportage
Geheimnisvolle Orte				
Hitlers U-Boot Bunker				
Einzelobjekt				
sonst. Maßnahmen				
Besucher/Passanten; Nutzer/Bewohner; sonst. Experte				
Geschichte/historische Fakten				
Der U-Boot Bunker Valentin wurde von Zwangsarbeitern im 2. Weltkrieg errichtet, danach geriet er in Vergessenheit. Heute soll eine Gedenkstätte an die Geschichte des Bunkers erinnern.				
ARD	28.08.2014	19:57	00:03:02	sonst. Magazin
Aus christlicher Sicht				
Marktirche St. Ludwig in Saarlouis				
Einzelobjekt				
Tag des...				
Veranstaltungstipps/Tourismus				
Führungen durch St. Ludwig am Tag des Denkmals, Kirche wird vorgestellt.				
ARTE	15.06.2014	12:00	00:26:12	Doku/Bericht/Reportage
Doku-Reihe				
Meine Stadt: Köln				
Objekteruppe				
Architekt; Eigentümer; sonst. Experte				
-				
Ästhetik; Komplexität; Geschichte/historische Fakten				
Verschiedene Themen in Köln: Kölner Dom, Dombauhütte, Kolumba, Kranhäuser im Rheinauhafen.				
ARTE	11.07.2014	11:15	00:26:00	Doku/Bericht/Reportage
Doku-Reihe				
Frankreich mythische Orte				
Objekteruppe				
sonst. Experte				
Geschichte der Denkmalschutzes				
Dokumentation über Vezelay.				
ARTE	26.08.2014	20:15	01:12:27	Doku/Bericht/Reportage
Ausverkauf Europa				
Ausverkauf Europa				
Denkmalschutz/-pflege				
Architekt; Bürgerinit./Verein; Besucher/Passanten; Politik; sonst. Experte				
Bedrohung durch...				
Komplexität				
Dokumentation über den Verkauf von öffentlichen Denkmälern an private Investoren.				
ARTE	21.09.2014	20:15	01:27:23	Doku/Bericht/Reportage
Denkmäler der Ewigkeit				
Hagia Sophia				
Einzelobjekt				
Architekt; sonst. Experte				
Bedrohung durch...				
Technik				
Dokumentation über die Hagia Sophia.				
BR	07.11.2013	22:00	00:05:39	Kulturmagazin
Capriccio				
Markt Oberzell: Der drohende Verfall				
Stadtbild/Ensemble				
Denkmalamt; Politik				
Bedrohung durch Verfall				
Ästhetik; Komplexität; Geschichte/historische Fakten				
Leerstand im historischen Ortskern von Oberzell.				
BR	09.11.2013	18:00	00:13:50	Doku/Bericht/Reportage
Zwischen Spessart und Karwendel				
Das Quelle Versandzentrum in Nürnberg				
Einzelobjekt				
Nutzer/Bewohner				
Bedrohung durch Abriss				
Emotionen/persönliche Stories				
Geplanter Abriss/Umnutzung eines Industriedenkmals.				
BR	13.11.2013	18:00	00:02:56	Regionalmagazin, -nachrichten
Abendschau				
Wegwerfgesellschaft				
Stadtbild/Ensemble				
Architekt				
Bedrohung durch Abriss				
Komplexität				
Abriss oder Neubau - Vorteil und Nachteile werden diskutiert: Wirtschaftlichkeit, Wert der Bausubstanz, Ressourcenschonung, Verlorenes Kulturgut, Stadtbildverlust.				

BR	17.11.2013	18:00	00:07:02	sonst. Magazin
Schwaben & Altbayern				Kriegerdenkmäler in Bayern
Objekteruppe				Bürgerinit./Verein; sonst. Experte
Bedrohung durch Verfall				Komplexität; Geschichte/historische Fakten
Dokumentation über Kriegerdenkmäler.				
BR	18.11.2013	19:00	00:05:38	sonst. Magazin
Unkraut				Haus-Sanierung auf regenerative Art
Stadtbild/Ensemble				Architekt; Eigentümer; sonst. Experte
Sanierung				Technik
Denkmalgeschütztes Haus wird energetisch saniert.				
BR	04.12.2013	19:30	00:03:02	Regionalmagazin, -nachrichten
Abendschau				Quelle des Streits
Einzelobjekt				Denkmalamt; Politik
Bedrohung durch Abriss				Wirtschaftlichkeit; Komplexität
Geplanter Abriss/Umnutzung eines Industriedenkmals.				
BR	04.12.2013	18:00	00:01:34	Regionalmagazin, -nachrichten
Fränkenschau aktuell				Quelle Areal: Entscheidung gegen Uni-Nutzung
Einzelobjekt				Politik
Bedrohung durch Abriss				Wirtschaftlichkeit
Geplanter Abriss/Umnutzung eines Industriedenkmals.				
BR	29.12.2013	19:00	00:20:03	Doku/Bericht/Reportage
Unter unserem Himmel				Parkgeschichten-Leben mit einem Denkmal
Objekteruppe				Bürgerinit./Verein; Eigentümer; sonst. Experte
-				Komplexität; Emotionen/persönliche Stories
4 historische Parks werden vorgestellt.				
BR	09.01.2014	22:00	00:05:52	Kulturmagazin
Capriccio				Was wird aus dem Industriedenkmal
Einzelobjekt				Nutzer/Bewohner; Politik; sonst. Experte
Bedrohung durch Abriss				Ästhetik; Komplexität; Emotionen/persönliche Stories
Geplanter Abriss/Umnutzung eines Industriedenkmals.				
BR	12.01.2014	18:00	00:06:44	sonst. Magazin
Schwaben & Altbayern				Die Glashütte Lamberts
Denkmalschutz/-pflege				Restaurator
traditionelles Handwerk				Technik
Traditionelles Handwerk, Firmenbesuch.				
BR	28.02.2014	19:30	00:02:34	Regionalmagazin, -nachrichten
Abendschau				Matthias Pfeil
Person				Denkmalamt
sonst. Anlass				Komplexität
Vorstellung des neuen bayrischen Generalkonservators.				
BR	21.03.2014	17:30	00:08:21	Regionalmagazin, -nachrichten
Fränkenschau aktuell				Das Ickelhaus in Ickelheim
Einzelobjekt				Denkmalamt; Eigentümer
Sanierung				Technik; Emotionen/persönliche Stories
Das Ickelhaus Bad Windsheim wurde mit Urkunde für Sanierung ausgezeichnet.				
BR	21.03.2014	18:00	00:02:32	Regionalmagazin, -nachrichten
Abendschau - Kunst und Kultur				Einzigartige Wasserversorgung im Mittelalter
Objekteruppe				sonst. Experte
Weltkulturerbe				Technik
Augsburg bewirbt sich für Welterbe, sein Wasserversorgungssystem stammt aus dem Mittelalter.				





BR 28.04.2014 17:30 00:02:40 Regionalmagazin, -nachrichten
 Abendschau der Süden Streit um Schloss
 Einzelobjekt Bürgerinit./Verein; Denkmalamt; Politik
 Auflagen des Denkmalamtes Komplexität
 Herrschinger Kurparkerschloss soll trotz Denkmalschutz barrierefrei umgebaut werden, eine Bürgerinitiative setzt sich dafür ein.



BR 29.04.2014 18:00 00:03:04 Regionalmagazin, -nachrichten
 Abendschau KZ-Außenlager wird Gedenkstätte
 Einzelobjekt Architekt; Denkmalamt; Eigentümer
 sonst. Maßnahmen Komplexität
 Die letzten 2 Baracken in KZ Landsberg werden saniert.



BR 12.05.2014 17:30 00:03:08 keine Angabe
 Geht doch! Denkmalschutz
 Einzelobjekt Eigentümer
 Sanierung Technik
 Vorbildliche Sanierung von Moarhof, Rosenheim.



BR 16.05.2014 17:30 00:02:58 Regionalmagazin, -nachrichten
 Abendschau der Süden Denkmalschutz - Der Traum vom Leben
 Einzelobjekt Eigentümer
 Sanierung Technik; Emotionen/persönliche Stories
 Sanierung eines baufälligen denkmalgeschützten Bauernhofs in Niederbayern.



BR 18.05.2014 19:00 00:20:17 Doku/Bericht/Reportage
 Unter unserem Himmel Bauernhausgeschichten
 Objektgruppe Denkmalamt; Eigentümer
 Sanierung Technik; Emotionen/persönliche Stories
 Die Doku besucht 5 Bauernhöfe, die von ihren Eigentümern saniert wurden. Alle Objekte stehen unter Denkmalschutz, einige waren bereits vom Abriss bedroht.



BR 01.06.2014 18:00 00:05:13 Doku/Bericht/Reportage
 Baudenkmäler in Bamberg Rettung vor Abriss
 Einzelobjekt Eigentümer
 Sanierung Technik; Emotionen/persönliche Stories
 Aufseßhöflein bei Bamberg, Sanierung durch Privatpersonen, Steuererleichterung und Förderung wegen Denkmalschutz.



BR 02.06.2014 22:00 00:29:00 sonst. Magazin
 Faszination Wissen Denkmalschutz Wie Land und Leute Altes bewahren
 Objektgruppe Architekt; Eigentümer; sonst. Experte
 - Technik; Denkmaltheorie; Komplexität
 Die Doku geht der Frage nach, was überhaupt Baudenkmäler sind und wie sie erhalten werden.



BR 04.06.2014 18:00 00:02:08 Regionalmagazin, -nachrichten
 Abendschau Kirchensanierung - ein Stück vom Himmel
 Einzelobjekt Restaurator; Eigentümer
 Sanierung Wirtschaftlichkeit
 Mering: Pfarrer verkauft Anteile des "Himmel" in Deckenfresko, um Sanierung zu finanzieren.



BR 06.06.2014 17:30 00:00:30 Nachrichten
 Franken kompakt Brand in Nürnberger Kirche St. Martha
 Einzelobjekt
 Bedrohung durch... Inhalt unklar
 Brand in 600 Jahre alter Kirche, Spenden und Hilfsangebote aller Glaubensgemeinschaften für Wiederaufbau, Brandursache ungeklärt.

BR	25.06.2014	19:00	00:04:34	Doku/Bericht/Reportage
Dom des Vilstals				
Einzelobjekt		Architekt; Nutzer/Bewohner; sonst. Experte		
Sanierung		Technik		
Sanierung einer Kirche, techn. Durchführung.				
BR	27.06.2014	17:30	00:02:02	Regionalmagazin, -nachrichten
Frankschau aktuell				
Objekteruppe		Denkmalamt; Politik		
Auflagen des Denkmalamtes		Komplexität		
Leerstand im hist. Zentrum - gegen Übermäßige Auflagen des Denkmalschutzes.				
BR	12.07.2014	18:00	00:10:01	Doku/Bericht/Reportage
Klimawandel				
Denkmalschutz/-pflege		Zerstört das Wetter unsere Denkmäler?		
Bedrohung durch Verfall		Restaurator; Nutzer/Bewohner; sonst. Experte		
Sanierung		Technik		
Klimawandel und Auswirkungen auf hist. Gebäude.				
BR	27.07.2014	18:00	00:05:27	Doku/Bericht/Reportage
Dombauhütte Bamberg				
Einzelobjekt		Die 1000-jährige Baustelle		
Sanierung		Restaurator		
Sanierung		Technik		
Bericht über Arbeiten der Dombauhütte Bamberg.				
BR	28.07.2014	17:30	00:00:30	Nachrichten
Franken kompakt				
Denkmalschutz/-pflege		Denkmalschutzpreis		
Preisverleihung				
Deutscher Denkmalschutzpreis für ehrenamtliches archäologisches Spessart-Projekt.				
BR	13.08.2014	17:30	00:00:30	Nachrichten
Franken kompakt				
Denkmalschutz/-pflege		Unterfranken erhält Geld für Denkmalschutz		
Finanzierung		Wirtschaftlichkeit		
Unterfranken erhält Geld für Denkmalschutz.				
BR	17.08.2014	18:00	00:05:05	keine Angabe
Denkmal des Grauens				
Konservierung		KZ-Außenlager Kaufering		
Einzelobjekt		Eigentümer; Nutzer/Bewohner		
Konservierung		Komplexität; Geschichte/historische Fakten		
Konservierung KZ-Außenlager Kaufering.				
BR	18.08.2014	17:30	00:02:43	Regionalmagazin, -nachrichten
Frankschau aktuell				
Quelle:		Ehemaliges Versandhaus bleibt stehen		
Einzelobjekt		Denkmalamt; Politik; sonst. Experte		
Bedrohung durch...		Wirtschaftlichkeit		
Am Quelle Areal entstehen Wohnungen.				
BR	25.08.2014	17:30	00:03:07	Regionalmagazin, -nachrichten
Abendschau der Süden				
Einzelobjekt		Burg Falkenberg-Sanierung mit Bohrung		
Sanierung		Politik		
Sanierung		Technik		
Kauf und Sanierung der Burg Falkenstein durch Gemeinde.				
BR	25.08.2014	17:30	00:02:38	Regionalmagazin, -nachrichten
Abendschau der Süden				
Einzelobjekt		Alte Bauernhöfe, Sanierung als Familiensache		
Sanierung		Eigentümer		
Sanierung		Emotionen/persönliche Stories		
Familie kauft einen alten Dreiseithof, Sanierung in Eigenarbeit.				





BR 07.09.2014 18:00 00:03:56 Regionalmagazin, -nachrichten
Frankschau
Vergangenheit erleben
Denkmalschutz/-pflege Restaurator
Tag des... Veranstaltungstipps/Tourismus
Tag des offenen Denkmals.



BR 12.09.2014 18:00 00:06:26 Regionalmagazin, -nachrichten
Abendschau - Der Süden
Abendschau - Der Süden
Denkmalschutz/-pflege Politik; sonst. Experte
Tag des... Veranstaltungstipps/Tourismus
Tag des offenen Denkmals, Bauarchiv in Thierhaupten, Bauteilsammlung und Dachstuhlausstellung, Werkstätten - Stein, Holz, usw.



BR 12.09.2014 17:30 00:04:52 Regionalmagazin, -nachrichten
Abendschau - Der Süden
Abendschau - Der Süden
Denkmalschutz/-pflege sonst. Experte
Tag des... Veranstaltungstipps/Tourismus
Benediktinerkloster mit Bauarchiv Thierhaupten - Zentrum für Denkmalpflege, Archäologie, Besichtigung am Tag des offenen Denkmals möglich.



BR 01.10.2014 20:15 00:01:47 Diskussion/Gespräch/
Röttingen
Jetzt red I
Denkmalamt; Eigentümer
Bedrohung durch Abriss Wirtschaftlichkeit
Der Winzer wollte seinen Betrieb erweitern, doch dafür hätte er ein denkmalgeschütztes Gebäude sanieren müssen. Das hätte sich der Unterfranke nicht leisten können. Jetzt lenkte das Amt ein und gestattete den Abriss und Neubau.



BR 15.10.2014 17:30 00:02:41 Regionalmagazin, -nachrichten
Abendschau - Der Süden
Umbau Domberg Freising
Stadtbild/Ensemble Besucher/Passanten; Eigentümer
Umbau/Zubau Technik; Wirtschaftlichkeit
Umbau Domberg Freising



BR 27.10.2014 21:45 00:02:46 Regionalmagazin, -nachrichten
Rundschau Magazin
Denkmalschutzpreis
Denkmalschutz/-pflege sonst. Experte
Preisverleihung Inhalt unklar
Verleihung des Preis für Denkmalschutz silberne Halbkugel, Archäologische Spessart-Projekt



DW-TV 02.01.2014 23:30 00:06:00 Nachrichten
Euromaxx-Highlights
Zechen mit Kultur
Objekteruppe Besucher/Passanten; Eigentümer
Umnutzung Ästhetik
Umnutzung von Zechen, Party und Kulturstätten.



HR 03.12.2013 18:30 00:44:21 Doku/Bericht/Reportage
Geschichten aus Hessen
Historische Gasthäuser in Hessen
Objekteruppe Denkmalamt; Eigentümer
- Komplexität; Emotionen/persönliche Stories
Besuch verschiedener Gasthäuser.



HR 29.06.2014 19:30 00:05:58 Regionalmagazin, -nachrichten
Hessenschau
Holgers Hessen: Das Kraftwerk Kesselstadt
Einzelobjekt Politik
Bedrohung durch Abriss Komplexität; Emotionen/persönliche Stories
Abbruch eines historischen Kraftwerks.



HR Hessenschau Einzelobjekt Sanierung Wiedereröffnung nach Sanierung des	10.09.2014	19:30 00:02:29	Regionalmagazin, -nachrichten Landesmuseum wird wiedereröffnet
HR Hauptsache Kultur Einzelobjekt Bedrohung durch Verfall Anlass Denkmaltag, Södeler Schloss Wölfersheim ist von Verfall Bedroht.	11.09.2014	22:50 00:06:45	Kulturmagazin Denkmäler in Privateigentum Denkmalamt; Nutzer/Bewohner; sonst. Behörde Wirtschaftlichkeit; Emotionen/persönliche Stories
HR Hauptsache Kultur Einzelobjekt Sanierung Wiedereröffnung nach Sanierung des	11.09.2014	22:45 00:05:44	Kulturmagazin Landesmuseum öffnet wieder seine Türen Restaurator; Eigentümer Technik Hessischen Landesmuseums Darmstadt.
HR Hessenschau Einzelobjekt Sanierung Denkmalschutzpreis für Haus der Begegnung in Königsstein und Teufelsmühle.	17.10.2014	19:30 00:03:00	Regionalmagazin, -nachrichten Denkmalschutzpreis für neun Sanierungen in Hessen Bürgerinit./Verein; Eigentümer; Politik Komplexität
HR Hessenschau Objektgruppe Sanierung Sanierung von Fachwerkkirchen.	22.10.2014	19:30 00:03:18	Regionalmagazin, -nachrichten Streit um Sanierung von Fachwerkkirchen Eigentümer; Nutzer/Bewohner; sonst. Experte Wirtschaftlichkeit
MDR Sachsen-Anhalt Heute Einzelobjekt Sanierung Einweihung nach Sanierung des berühmten Denkmals.	27.11.2013	19:00 00:00:21	Regionalmagazin, -nachrichten Einweihung in Quedlinburg Inhalt unklar
MDR exakt Einzelobjekt Bedrohung durch Abriss Verwendung von Steuergeldern für Sanierung des Denkmal von Wilhelm Pieck.	05.02.2014	20:15 00:06:20	Regionalmagazin, -nachrichten Kein Geld für Wilhelm Pieck Besucher/Passanten; Politik Komplexität
MDR MDR aktuell Einzelobjekt Finanzierung Das Kyffhäuser Denkmal sucht einen neuen Betreiber.	28.02.2014	19:30 00:02:30	Nachrichten 3 Pächter für Kyffhäuser Denkmal Besucher/Passanten; Politik; sonst. Experte Wirtschaftlichkeit
MDR LexiTV Stadtbild/Ensemble Bedrohung durch Verfall Leerstand in Altstadt - aktive Maßnahmen, Randzonen Abriss.	06.03.2014	15:00 00:06:04	sonst. Magazin Strukturwandel in Aschersleben Politik praktische Probleme des Denkmalschutzes
MDR Sachsenspiegel Stadtbild/Ensemble Bedrohung durch Verfall Gründerzeithäuser in Leipzig sind in Gefahr.	11.03.2014	19:00 00:01:45	Regionalmagazin, -nachrichten Leipzigs Identität erhalten, Häuser retten Bürgerinit./Verein; Denkmalamt praktische Probleme des Denkmalschutzes





MDR Sachsendpiegel	20.03.2014	19:00	00:01:44	Regionalmagazin, -nachrichten
Objekteruppe sonst. Maßnahmen				Chemnitz feilt an Industrieroute Eigentümer Inhalt unklar
Touristische Routen zur Industriekultur sind geplant.				
MDR Sachsendpiegel	25.03.2014	19:00	00:01:26	Regionalmagazin, -nachrichten
Einzelobjekt Sanierung				Dresden Albertbrücke wird saniert Politik; sonst. Behörde Technik
Brückensanierung; Albertbrücke in Dresden, große techn. Herausforderung				
MDR Sachsendpiegel	15.04.2014	19:00	00:02:00	Regionalmagazin, -nachrichten
Denkmalschutz/-pflege Finanzierung				Wohin die Altstadtmillion diesmal fließen soll Denkmalamt; Eigentümer; Politik Wirtschaftlichkeit
Ein anonymen Spender gibt jährlich 1 Mio. in Görlitz in Stiftung zu Erhaltung der Altstadt.				
MDR MDR um 11	02.05.2014	11:00	00:02:22	Nachrichten
Einzelobjekt Umbau/Zubau				Streit um Lift zum Kyffhäuserdenkmal Bürgerinit./Verein; Nutzer/Bewohner Fakten ohne Zusammenhang mit Denkmalschutz/pflege
Geolift soll für barrierefreie Erschließung sorgen, das ist teuer und aufwändig, eine Bahn wäre die leichtere Lösung.				
MDR MDR um 2	06.05.2014	14:00	00:01:54	Nachrichten
Einzelobjekt Bedrohung durch...				Großbrand in Magdeburg sonst. Experte Fakten ohne Zusammenhang mit Denkmalschutz/pflege
Feuer im Reichsbahn-Ausbesserungswerk - Teile davon stehen unter Denkmalschutz, Brandstiftung, Investorenobjekt.				
MDR MDR Thüringen Journal	20.05.2014	19:00	00:02:00	Regionalmagazin, -nachrichten
Einzelobjekt Umnutzung				Was wird aus dem alten Jugendknast Eigentümer; Nutzer/Bewohner; sonst. Behörde Wirtschaftlichkeit
Jugendgefängnis in Schloss wird aufgelassen, Umnutzung in Pilgerherberge und Wohnungen diskutiert, Problem der Kostengarantie.				
MDR MDR Sachsendpiegel	22.05.2014	19:00	00:01:45	Regionalmagazin, -nachrichten
Einzelobjekt Sanierung				Landesausstellung 2018: Alles auf Anfang? Politik Fakten ohne Zusammenhang mit Denkmalschutz/pflege
Sanierung des Horch-Haus in Zwickau kann nicht rechtzeitig saniert werden.				
MDR MDR um 11	26.05.2014	11:00	00:04:32	Nachrichten
Objekteruppe Weltkulturerbe				UNESCO-Weltkulturerbe: Die Luthergedenkstätten Eigentümer; sonst. Experte Technik; Komplexität
Die Luthergedenkstätten werden anlässlich des Jubiläumsjahres 2017 saniert.				
MDR MDR um 11	27.05.2014	11:00	00:04:13	Nachrichten
Objektgruppe Weltkulturerbe				UNESCO-Weltkulturerbe: Die Meisterhäuser in Dessau Eigentümer Komplexität
Bauhaus und Meisterhäuser Dessau.				

MDR MDR Sachsenspiegel Stadtbild/Ensemble Weltkulturerbe Denkmal über Ländergrenze Dt.-Polen, Welterbetitel als Hilfe für Investitionen.	01.06.2014	19:00 00:02:15	Regionalmagazin, -nachrichten Bad Muskau feiert Welterbetag Eigentümer; Politik Veranstaltungstipps/Tourismus
MDR MDR Sachsen-Anhalt heute Objekteruppe Bedrohung durch Verfall Landesverwaltungsamt macht Denkmalrundgänge um Investoren für Denkmäler zu finden.	01.06.2014	19:00 00:02:38	Regionalmagazin, -nachrichten MDR - Denkmal gefällig? Besucher/Passanten; Politik; sonst. Behörde Wirtschaftlichkeit
MDR Sachsenspiegel kompakt Stadtbild/Ensemble Weltkulturerbe Welterbetag in Bad Muskau, größter Landschaftspark Zentraleuropas in Engl. Stil.	02.06.2014	00:00:30	Nachrichten Bad Muskau feiert Welterbetag Veranstaltungstipps/Tourismus
MDR MDR um 11 Objekteruppe Weltkulturerbe Bewerbung um Welterbe der Montanregion Erzgebirge.	04.06.2014	11:00 00:04:26	Nachrichten Montanregion Erzberg will Welterbe werden Eigentümer Inhalt unklar; Geschichte/historische Fakten
MDR MDR um 11 Objektgruppe Weltkulturerbe Weimar ist lebendiges Weltkulturerbe.	05.06.2014	11:00 00:04:16	Nachrichten Weimarer Schätze der Klassik Eigentümer Ästhetik; Inhalt unklar
MDR Thüringen Journal Einzelobjekt Bedrohung durch Abriss Denkmalgeschütztes Kettelhodtsches Palais, Eigentümer Stadt. Wohnungsgesellschaft will Abriss und Neubau, Denkmalamt sagt nein.	10.06.2014	19:00 00:02:04	Regionalmagazin, -nachrichten Denkmalschutz oder Neubau in Rudolstadt Denkmalamt; Besucher/Passanten; Eigentümer Komplexität
MDR Sachsen-Anhalt heute Einzelobjekt Bedrohung durch Abriss Weingärten-Schule in Halle soll Straßenplanung weichen.	11.06.2014	19:00 00:02:30	Regionalmagazin, -nachrichten Weingärten-Schule behindert Verkehrspläne Nutzer/Bewohner; Politik Komplexität
MDR MDR Thüringen Journal Einzelobjekt Umnutzung Haus im Haus, weil Kirche zu groß geworden, Einbau eines Kubus als Gemeindesaal.	25.06.2014	19:00 00:02:11	Regionalmagazin, -nachrichten Kirchenumbau in Helmsdorf Architekt; Eigentümer Ästhetik
MDR MDR aktuell Einzelobjekt Sanierung Nachfahren der Ritter von Barby kaufen alten Stammsitz und wollen sanieren.	28.06.2014	19:30 00:01:30	Nachrichten Architektur bewegt: Das Rittergut von Barby Architekt; Besucher/Passanten Veranstaltungstipps/Tourismus
MDR MDR aktuell Einzelobjekt Sanierung Glieniker Brücke muss saniert werden.	06.07.2014	21:45 00:01:43	Nachrichten Loch im Eisernen Vorhang wird repariert sonst. Experte Wirtschaftlichkeit





MDR 11.07.2014 19:00 00:02:14 Regionalmagazin, -nachrichten
MDR Sachsenspiegel
Einzelobjekt Meißener Prälatenhaus vor der Sanierung
Sanierung Bürgerinit./Verein
Veranstaltungstipps/Tourismus
Meißner Prälatenhaus wird saniert, Verein sammelt Spenden und möchte in den nächsten 10 Jahren das Haus sanieren.

MDR 12.07.2014 19:00 00:01:56 Regionalmagazin, -nachrichten
MDR Sachsenspiegel
Denkmalschutz/-pflege Liederfest für alte Denkmäler
Tag des... Bürgerinit./Verein; Politik
Sonstiges
Liederfest von Verein Denkmalpflege Weipert, kümmert sich um Sanierung von Gedenksteinen usw.

MDR 15.07.2014 17:30 00:01:54 Nachrichten
MDR um 4
Einzelobjekt Mäuse für das Meininger Volkshaus
Sanierung Besucher/Passanten; Politik
Wirtschaftlichkeit
Geld für Sanierung des Volkshaus Meiningen wird von Förderverein gesammelt.

MDR 16.07.2014 19:00 00:01:46 Regionalmagazin, -nachrichten
MDR Sachsenspiegel
Einzelobjekt Neue Bundes-Million für Dresdner Schloss
Zerstörung und Wiederaufbau Politik
Wirtschaftlichkeit
Geld aus Bundestopf für Denkmalpflege für Rekonstruktion des Dresdner Schloss mit dem Museum.

MDR 24.07.2014 11:00 00:03:17 Nachrichten
MDR um 11
Einzelobjekt Streit um Windräder am Gartenreich
Bedrohung durch... Eigentümer; Politik
Komplexität
200 m hohe Windräder sollen gebaut werden, beeinträchtigen UNESCO Kulturlandschaft.

MDR 30.07.2014 19:00 00:03:01 Regionalmagazin, -nachrichten
MDR Thüringen Journal
Einzelobjekt Internationaler "Subbotnik" in Weimarer Parks
Weltkulturerbe Eigentümer; Nutzer/Bewohner
praktische Probleme des Denkmalschutzes
Freiwillige legen historische Wege frei, Projekt des UNESCO Welterbezentrum.

MDR 31.07.2014 00:00:20 Regionalmagazin, -nachrichten
MDR Thüringen Journal
Objekteruppe Freiwillige UNESCO-Helfer arbeiten in Weimarer Parks
Weltkulturerbe Fakten ohne Zusammenhang mit Denkmalschutz/pflege
Freiwillige legen historische Wege frei, Projekt des UNESCO Welterbezentrum.

MDR 06.08.2014 01:42 00:00:12 Regionalmagazin, -nachrichten
MDR Sachsen-Anhalt heute
Stadtbild/Ensemble Freude in Quedlinburg
Weltkulturerbe Wirtschaftlichkeit
Quedlinburg, Sanierungsprogramm wird verlängert, Finanzielle Zuschüsse zugesichert.

MDR 09.08.2014 00:00:35 Regionalmagazin, -nachrichten
MDR Sachsen-Anhalt heute
Einzelobjekt Kirchensanierung in Timmerode
Sanierung Technik
Kirchensanierung in Timmenrode.

MDR Sachspiegel	11.08.2014	19:00	00:02:04	Regionalmagazin, -nachrichten
Einzelobjekt				Galerie der Handwerker
Sanierung				Politik; sonst. Experte Technik
Dresdner Sempergalerie bekommt einen frischen Anstrich – und das bei laufendem Museumsbetrieb. In drei Jahren soll die Sanierung abgeschlossen sein.				
MDR Sachspiegel	12.08.2014	19:00	00:01:59	Regionalmagazin, -nachrichten
Einzelobjekt				Giebel Rekonstruktion am Meißner Dom
Zerstörung und Wiederaufbau				Restaurator Technik
Seit 800 Jahren wird am Meißner Dom gebaut – wie an vielen Kirchenbauten. Nun wird ein lange verschwundenen Ziergiebel rekonstruiert. Und der hat nicht nur eine Schmuck-Funktion.				
MDR Sachspiegel kompakt	12.08.2014		00:00:20	Nachrichten
Einzelobjekt				Sanierung der Sempergalerie
Sanierung				Technik; Fakten ohne Zusammenhang mit Denkmalschutz/pflege
Die Sanierung der Dresdner Sempergalerie läuft planmäßig.				
MDR Sachspiegel	12.08.2014	19:00	00:02:41	Regionalmagazin, -nachrichten
Stadtbild/Ensemble				Pückler Parks in Sachsen und Brandenburg wollen zusammenarbeiten
Weltkulturerbe				Besucher/Passanten; Eigentümer Veranstaltungstipps/Tourismus
Der Fürst Pückler-Park in Bad Muskau ist eine UNESCO-Welterbestätte. Eine Anlage in Cottbus-Branitz, die Pückler auch angelegt hat, trägt den Titel nicht. Das soll sich nun ändern.				
MDR Länder Eins 30	15.08.2014	10:00	00:00:30	Nachrichten
Einzelobjekt				Bilanz nach Wiederaufbau der Anna-Amalia-Bibliothek
Zerstörung und Wiederaufbau				Technik; Wirtschaftlichkeit
Bilanz nach Wiederaufbau der Anna-Amalia-Bibliothek.				
MDR Sachspiegel	19.08.2014	19:00	00:01:52	Regionalmagazin, -nachrichten
Einzelobjekt				Festsaal Schloss Moritzburg wiedereröffnet
Sanierung				Eigentümer; sonst. Experte Technik; Wirtschaftlichkeit
Festsaal des Schloss Moritzburg für Besucher zugänglich.				
MDR Eins 30	20.08.2014	10:08	00:00:30	Nachrichten
Einzelobjekt				Fördergeld für Greizer Park
Finanzierung				Wirtschaftlichkeit
Fördergeld für Greizer Park.				
MDR Eins 30	20.08.2014	10:08	00:00:30	Nachrichten
Einzelobjekt				Sanierung von Schloss Moritzburg abgeschlossen
Sanierung				Wirtschaftlichkeit
Sanierung von Schloss Moritzburg abgeschlossen.				
MDR MDR aktuell	26.08.2014	21:45	00:01:44	Nachrichten
Stadtbild/Ensemble				Denkmalschutz-Konferenz in Quedlinburg
Weltkulturerbe				Bürgerinit./Verein; Denkmalamt; Politik praktische Probleme des Denkmalschutzes
Quedlinburg, auf Konferenz werden Möglichkeiten zur besseren Kommunikation mit Bürgern diskutiert.				





MDR 09.09.2014 19:00 00:02:04 Regionalmagazin, -nachrichten
MDR Thüringen Journal Erfurt zelebriert Tag des offenen Denkmals
Denkmalschutz/-pflege Eigentümer; sonst. Experte
Tag des... Veranstaltungstipps/Tourismus
Erfurt zelebriert Denkmalwoche, Besichtigungshinweise.



MDR 11.09.2014 11:00 00:02:28 Nachrichten
MDR um 11 Zweifel an Welterbe-Bewerbung des Erzgebirges
Objekterupee Nutzer/Bewohner; sonst. Behörde
Weltkulturerbe Wirtschaftlichkeit; Veranstaltungstipps/Tourismus
Zweifel ob hohe Kosten für Bewerbung aufzubringen sind.



MDR 12.09.2014 11:00 00:03:35 Nachrichten
MDR um 11 ehemalige Nudelfabrik in Löbau im Tiefschlaf
Einzelobjekt Eigentümer; sonst. Experte
Tag des... Komplexität
Löbau, Nudelfabrik von Hans Scharoun.



MDR 13.09.2014 19:00 00:00:20 Regionalmagazin, -nachrichten
MDR Thüringen Journal Kyffhäuser Denkmal
Einzelobjekt
Tag des... Veranstaltungstipps/Tourismus
Kyffhäuser Denkmal - wieder mehr Besucher.



MDR 13.09.2014 19:00 00:02:00 Regionalmagazin, -nachrichten
MDR Thüringen Journal Lutherkirche Apolda
Denkmalschutz/-pflege Restaurator; Nutzer/Bewohner
Tag des... Veranstaltungstipps/Tourismus
Lutherkirche Apolda.



MDR 13.09.2014 19:00 00:00:30 Regionalmagazin, -nachrichten
MDR Thüringen Journal Tag des Denkmals
Denkmalschutz/-pflege
Tag des... Veranstaltungstipps/Tourismus
Thüringer Denkmaltag eröffnet.



MDR 14.09.2014 10:45 00:00:15 Nachrichten
MDR aktuell Eins30 Tag des Denkmals
Denkmalschutz/-pflege
Tag des... Veranstaltungstipps/Tourismus
Tag des Denkmals.



MDR 14.09.2014 10:58 00:00:15 Regionalmagazin, -nachrichten
MDR Thüringen Journal Tag des Denkmals
Denkmalschutz/-pflege
Tag des... Veranstaltungstipps/Tourismus
Führungen durch Erfurter Innenstadt am Tag des Denkmals.



MDR 08.10.2014 21:45 00:02:15 Nachrichten
MDR aktuell Halle: Neustadt unter Denkmalschutz?
Stadtbild/Ensemble Denkmalamt; sonst. Behörde; sonst. Experte
Was ist schutzwürdig? Komplexität
Halle: Neustadt unter Denkmalschutz?



MDR 13.10.2014 17:30 00:03:07 Nachrichten
MDR um 4 Schlammlawine gefährdet Wiederaufbau einer Mühle bei Meißen
Einzelobjekt Eigentümer; Politik
Bedrohung durch... Wirtschaftlichkeit
Mühle wurde durch Schlammlawine beschädigt, Geld für Wiederaufbau fehlt.

MDR MDR Sachsen-Anhalt heute Einzelobjekt Bedrohung durch Abriss Denkmalgeschützte Eisenbahnstrecke	13.10.2014	19:00 00:02:58	Regionalmagazin, -nachrichten Zweite Chance für Eisenbahnstrecke Halle-Hettstedt Bürgerinit./Verein; Denkmalamt Komplexität wurde ohne Bewilligung abgerissen.
MDR MDR um 11 Einzelobjekt Bedrohung durch Verfall Zuschauer meldet Verfall eines Schlosses, Eigentümer möchte nicht investieren.	22.10.2014	11:00 00:03:40	Nachrichten Eigentum verpflichtet Bürgerinit./Verein; Denkmalamt; Eigentümer Komplexität
MDR MDR Thüringen Journal Einzelobjekt Sanierung Georgienkirche in Eisenach (Taufkirche Johann Sebastian Bachs) wurde saniert.	26.10.2014	19:00 00:02:00	Regionalmagazin, -nachrichten Eisenacher Georgienkirche wiedereröffnet Besucher/Passanten Ästhetik; Veranstaltungstipps/Tourismus
MDR artour Denkmalschutz/-pflege Bedrohung durch... Ankündigung Podiumsdiskussion.	30.10.2014	22:05 00:00:34	Kulturmagazin Kultourkalender Veranstaltungstipps/Tourismus
NDR Extra 3 Einzelobjekt Was ist schutzwürdig? Translozierung einer Autobahnbrücke.	06.11.2013	23:30 00:02:18	Comedy, Satire Realer Irrsinn Denkmalschutz für Betonbrücke Besucher/Passanten; Eigentümer Komplexität
NDR Extra 3 Einzelobjekt Was ist schutzwürdig? Der Denkmalstatus des Rathaus Elmhorn wird sarkastisch hinterfragt.	07.11.2013	23:30 00:02:00	Comedy, Satire Denkmalschutz für einen Betonklotz Architekt; Denkmalamt; Nutzer/Bewohner; Politik Komplexität
NDR Nordmagazin Einzelobjekt Umnutzung Umbau einer ehemaligen Industrieanlage im Hafen von Wismar.	09.11.2013	19:30 00:02:29	Regionalmagazin, -nachrichten Urlaub machen im alten Hafen Wismar Eigentümer Emotionen/persönliche Stories
NDR Nordmagazin Einzelobjekt Zerstörung und Wiederaufbau Wiederaufbau einer Synagoge als Symbol gegen Rassismus und Nazis.	09.11.2013	19:30 00:02:11	Regionalmagazin, -nachrichten Wiederaufbau der Synagoge Stavenhagen Bürgerinit./Verein Komplexität
NDR Nordmagazin Einzelobjekt Sanierung Altes Fachwerkhaus wird saniert.	19.11.2013	19:30 00:02:38	Regionalmagazin, -nachrichten Schelfstadthaus in Schwerin saniert Denkmalamt; Eigentümer Emotionen/persönliche Stories
NDR DAS! Einzelobjekt Weltkulturerbe Geplante Sanierung des Fort Lippe in Portugal, Schaumburg-Lippe - Nachfahre des Erbauer bietet Unterstützung	25.11.2013	18:45 00:03:43	sonst. Magazin Prinz York auf Stüppvisite in Portugal Promi Inhalt unklar; Geschichte/historische Fakten





NDR 21.01.2014 19:30 00:02:57 Regionalmagazin, -nachrichten
Hamburg Journal Der Frust mit dem Denkmalschutz
Objekteruppe Denkmalamt; Nutzer/Bewohner
Auflagen des Denkmalamtes Wirtschaftlichkeit; Komplexität
Schulen - Konflikt Denkmalschutz - Anforderungen der Benutzer, Geldmangel.



NDR 24.01.2014 19:30 00:02:32 Regionalmagazin, -nachrichten
Hamburg Journal Zahn der Zeit nagt am Bismarckdenkmal
Einzelobjekt Denkmalamt; Politik
Bedrohung durch Verfall Wirtschaftlichkeit
Bismarckdenkmal in Hamburg neigt sich zur Seite.



NDR 26.01.2014 19:30 00:03:04 sonst. Magazin
Altes Land Unmut über Brandruine
Einzelobjekt Nutzer/Bewohner; Politik; sonst. Behörde
Bedrohung durch Verfall Ästhetik; Fakten ohne Zusammenhang mit Denkmalschutz/pflege
Ehem. Denkmalschutztes Haus findet nach Brand keinen Käufer.



NDR 02.02.2014 19:30 00:06:31 Regionalmagazin, -nachrichten
Nordmagazin Zeitreise - Villa Pferdemarkt
Einzelobjekt Bürgerinit./Verein; Denkmalamt; Nutzer/Bewohner
Sanierung Geschichte/historische Fakten
Ein Verein saniert mit straffällig gewordenen Jugendlichen die Villa Pferdemarkt in Neubrandenburg.



NDR 09.02.2014 19:30 00:03:55 Regionalmagazin, -nachrichten
Nordmagazin Die Villa Lietzenburg bei Hiddensee
Einzelobjekt Eigentümer
Sanierung Ästhetik; Inhalt unklar; Geschichte/historische Fakten
Die Lietzenburg auf Hiddensee wurde saniert und Ferienwohnungen eingebaut.



NDR 10.02.2014 19:30 00:02:29 Regionalmagazin, -nachrichten
Nordmagazin Wahlplakate Verbot in Altstadt
Stadtbild/Ensemble Politik; sonst. Experte
Bedrohung durch... Komplexität
Wahlkampf Plakate in Altstadt Schwerins - Tourismus.



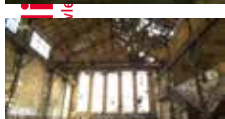
NDR 14.02.2014 19:30 00:03:04 Regionalmagazin, -nachrichten
Schleswig-Holstein Magazin Denkmalschutz und die Folgen für die Eigentümer
Denkmalschutz/-pflege Denkmalamt; Eigentümer; sonst. Experte
Auflagen des Denkmalamtes Komplexität
Haus wurde unter Denkmalschutz gestellt - mit Konsequenzen.



NDR 19.02.2014 19:30 00:02:49 Regionalmagazin, -nachrichten
Schleswig-Holstein Magazin Denkmalschutz: Spooendonk in der Kritik
Denkmalschutz/-pflege Politik
Gesetz Sonstiges
Kulturministerin will Denkmalschutzgesetz ändern.



NDR 24.02.2014 19:30 00:03:27 Regionalmagazin, -nachrichten
Nordmagazin Dorfgeschichte aus Janow
Stadtbild/Ensemble Eigentümer; Nutzer/Bewohner
Umnutzung Emotionen/persönliche Stories
Janow wird von Investorenfamilie saniert: Ziel Hotel, Gastronomie und Pferdeterminismus.



NDR 02.03.2014 19:30 00:03:36 Regionalmagazin, -nachrichten
Hallo Niedersachsen Kampf gegen Abriss der Südzentrale
Einzelobjekt Eigentümer; sonst. Experte
Bedrohung durch Abriss Ästhetik
Wilhelmshaven, Südzentrale, Bürgerinitiative, Abriss bereits genehmigt, soll verhindert werden.

NDR NDR Aktuell	07.03.2014	00:01:33	Nachrichten
Einzelobjekt		sonst. Behörde	
Finanzierung		Wirtschaftlichkeit	
Sanierung des alten Elbtunnels wird teurer als erwartet.			
NDR Schleswig Holstein Magazin	12.03.2014	19:30 00:03:08	Regionalmagazin, -nachrichten
Stadtbild/Ensemble		Bürgerinit./Verein	
Bedrohung durch Verfall		Emotionen/persönliche Stories	
Bürgerinitiative kämpft gegen Graffiti.			
NDR Nordmagazin	14.03.2014	19:30 00:02:51	Regionalmagazin, -nachrichten
Person		sonst. Experte	
Sanierung		Technik	
Ein Bauforscher zeigt zwei Objekte: Johanneskirche in Wusterhusen und die Wiecker Kirche in Greifswald.			
NDR Nordmagazin	18.03.2014	19:30 00:03:27	Regionalmagazin, -nachrichten
Einzelobjekt		Eigentümer; Nutzer/Bewohner	
Umnutzung		Emotionen/persönliche Stories	
Das Verwalterhaus des Gutshof Neuensund wurde als Herberge saniert.			
NDR Hallo Niedersachsen	23.03.2014	19:30 00:04:23	Regionalmagazin, -nachrichten
Einzelobjekt		Bürgerinit./Verein; sonst. Experte	
Bedrohung durch Verfall		Fakten ohne Zusammenhang mit Denkmalschutz/pflege	
Schulprojekt, Nachweis, dass Kindergräber aus NS Zeit-Unterschutzstellung, Kunstwettbewerb.			
NDR Hamburg Journal	31.03.2014	19:30 00:02:29	Regionalmagazin, -nachrichten
Stadtbild/Ensemble		Denkmalamt; sonst. Behörde	
Auflagen des Denkmalamtes		Komplexität	
Neubau in heikler Umgebung, Hamburg.			
NDR Hallo Niedersachsen	09.04.2014	19:30 00:02:55	Regionalmagazin, -nachrichten
Einzelobjekt		Bürgerinit./Verein; Besucher/Passanten; Politik	
Bedrohung durch Abriss		Technik; Emotionen/persönliche Stories	
Abriss und Neubau oder Sanierung einer Brücke.			
NDR die Nord Story	12.04.2014	14:30 00:58:36	Doku/Bericht/Reportage
Objekterruppe		Eigentümer	
Sanierung		Emotionen/persönliche Stories	
Mecklenburg-Vorpommern ist voll von historischen Gutshäusern. Viele sind verfallen. Doch es gibt mutige Käufer mit ehrgeizigen Umbauplänen.			
NDR NDR Aktuell	17.04.2014	14:00 00:01:30	Nachrichten
Einzelobjekt		Besucher/Passanten; Restaurator; Politik	
Was ist schutzwürdig?		Komplexität	
Bunker steht unter Denkmalschutz.			
NDR Nordmagazin	21.04.2014	19:30 00:03:29	Regionalmagazin, -nachrichten
Einzelobjekt		Denkmalamt; Besucher/Passanten; Nutzer/Bewohner	
Bedrohung durch Verfall		Inhalt unklar	
Denkmalgeschütztes Gutshaus in Medow verfällt.			





NRD 23.04.2014 18:00 00:00:28 Nachrichten
Nordmagazin kompakt Sanierung Park Schloss Wiligrad
Einzelobjekt Technik; Wirtschaftlichkeit
Kurzbeitrag in Nachrichtenüberblick, Sanierung von Park Wiligrad in Schwerin.

NRD 24.04.2014 14:00 00:01:25 Nachrichten
NRD Aktuell Wilhelmshurger kämpfen für Kirche
Einzelobjekt Bürgerinit./Verein; Eigentümer; Nutzer/Bewohner
Bedrohung durch Abriss Komplexität
Hamburger Kirche "Klorolle", Sanierung für Kirche zu Teuer - Verkauf und Abriss geplant, Bürgerinitiative dagegen.

NRD 28.04.2014 22:45 00:04:55 Kulturmagazin
Kulturjournal Industriedenkmal oder Bauwürdiger Schandfleck
Einzelobjekt Bürgerinit./Verein; Politik
Bedrohung durch Abriss Ästhetik
Südzentrale Wilhelmshafen, Investor tut nichts damit, Bürgerinitiative will Rettung.

NRD 06.05.2014 19:30 00:02:01 Regionalmagazin, -nachrichten
Hamburg Journal Die Kunsthalle soll modernisiert werden
Einzelobjekt Eigentümer; sonst. Experte
Sanierung Technik; Wirtschaftlichkeit
Sanierung der Hamburger Kunsthalle mit Hilfe von Investor - kein Wort über Dmschutz.

NRD 09.05.2014 16:10 00:09:57 Informations- und Unterhaltungssendung
Mein Nachmittag Das Kontor in Schwerin - Kunsthaus anno 1572
Einzelobjekt Nutzer/Bewohner
Sanierung Veranstaltungstipps/Tourismus; Emotionen/persönliche Stories
Haus denkmalgerecht saniert, Ausflugsstipp, sonst eher Homestory bei Künstlerin.

NRD 26.05.2014 18:00 00:01:02 Nachrichten
Niedersachsen 18:00 Goslar rüstet sich für den Welterbe-Tag
Objekteruppe Eigentümer; Politik
Weltkulturerbe Veranstaltungstipps/Tourismus
Die Harzer Welterbestätten am Welterbetag.

NRD 30.05.2014 18:15 00:02:53 sonst. Magazin
Lust auf Norden Die Welterbestätten im Norden laden ein
Objekteruppe Eigentümer
Weltkulturerbe Veranstaltungstipps/Tourismus
div. Welterbestätten, Anlass UNESCO-Welterbetag.

NRD 31.05.2014 19:30 00:03:47 Regionalmagazin, -nachrichten
Hallo Niedersachsen Goslar: Freud und Leid mit dem Weltkulturerbe
Objekteruppe Besucher/Passanten; Eigentümer; Nutzer/Bewohner; Politik
Weltkulturerbe Veranstaltungstipps/Tourismus
Welterbetag, finanzielle Belastung durch Auflagen des Denkmalschutzes, Vorteil touristische Vermarktung.

NRD 07.06.2014 19:30 00:02:22 Regionalmagazin, -nachrichten
Nordmagazin Eröffnung Schloss Mirow
Einzelobjekt Besucher/Passanten; Eigentümer
Sanierung Inhalt unklar
Neueröffnung nach Sanierung mit einem ganztagigen Fest.

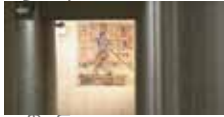
NRD 09.06.2014 19:30 00:02:01 Regionalmagazin, -nachrichten
Hamburg Journal Bismarck-Denkmal gerettet?
Einzelobjekt Besucher/Passanten; Politik
Bedrohung durch Verfall Wirtschaftlichkeit
Geld für die Sanierung des Bismarckdenkmals.

NDR Hamburg Journal	10.06.2014	19:30	00:02:32	Regionalmagazin, -nachrichten
Einzelobjekt				Wasserwerk Süderelbmarsch wird runderneuert
Sanierung				sonst. Experte
Denkmalgeschütztes Wasserwerk wird umgebaut.				Technik
NDR Nordmagazin	12.06.2014	19:30	00:04:03	Regionalmagazin, -nachrichten
Obiektgruppe				Schwerin und Doberan wollen Welterbetitel
Weltkulturerbe				Politik
Schwerin und Doberan möchten Welterbe werden.				Komplexität; Inhalt unklar
NDR Nordmagazin	13.06.2014	19:30	00:03:49	Regionalmagazin, -nachrichten
Einzelobjekt				Doberaner Münster von der UNESCO abgelehnt
Weltkulturerbe				Politik; sonst. Experte
Doberaner Münster wurde für deutsche Vorschlagsliste abgelehnt.				Komplexität; Inhalt unklar
NDR Hallo Niedersachsen	20.06.2014	19:30	00:04:07	Regionalmagazin, -nachrichten
Denkmalschutz/-pflege				"Materialnotdienst" für historische Gebäude
traditionelles Handwerk				Restaurator
Monumentendienst sammelt und verkauft alte Bausteine aus abgerissenen Gebäuden für Sanierungsarbeiten.				Technik
NDR Nordmagazin	20.06.2014	19:30	00:02:36	Regionalmagazin, -nachrichten
Einzelobjekt				Barther Wasserturm steht zum Verkauf
Finanzierung				sonst. Experte
Denkmalgeschützter Wasserturm steht zum Verkauf, Makler führt durch Turm.				Wirtschaftlichkeit
NDR Nordtour	21.06.2014	18:00	00:03:31	sonst. Magazin
Einzelobjekt				Wiedereröffnung von Schloß Mirow
Sanierung				Restaurator; sonst. Experte
Rundgang durch Schloss, Wiedereröffnung nach Sanierung, ähnlicher Beitrag wie 7.06.				Inhalt unklar
NDR Nordmagazin	29.06.2014	19:30	00:02:49	Regionalmagazin, -nachrichten
Einzelobjekt				LKW zerstören historisches Pflaster auf Usedom
Bedrohung durch Verfall				Nutzer/Bewohner; sonst. Behörde
Denkmalgeschützte Straße durch Schwerverkehr belastet, Anwohner leiden unter Lärm, Stillstand bei Sanierungsmaßnahmen bzw. Tempolimit.				Komplexität
NDR Schleswig-Holstein Magazin	08.07.2014	19:30	00:03:00	Regionalmagazin, -nachrichten
Denkmalschutz/-pflege				Neues Denkmalschutzgesetz geplant
Gesetz				Denkmalamt; Politik; sonst. Experte
Neues Denkmalschutzgesetz ist geplant, bisher einfache Denkmäler kaum geschützt, soll in Zukunft nur noch eine Art von Denkmal geben.				Komplexität
NDR Nordmagazin	15.07.2014	19:30	00:02:53	Regionalmagazin, -nachrichten
Stadtbild/Ensemble				Schandfleck von Güstrow
Bedrohung durch Verfall				Politik
Einige Denkmalgeschützte Häuser sind Schandfleck zwischen sanierten Häuser, Bürgermeister will ganze Stadt schön haben, Eigentümer kann zur Sanierung nicht gezwungen werden.				Wirtschaftlichkeit





NDR 20.07.2014 19:30 00:02:11 Regionalmagazin, -nachrichten
Nordmagazin Tag der offenen Tür auf Schloss Bothmer
Einzelobjekt sonst. Experte
Sanierung Veranstaltungstipps/Tourismus
Tag der offenen Tür nach Sanierung.



NDR 30.07.2014 19:30 00:02:30 Regionalmagazin, -nachrichten
Hamburg Journal Der Bunker im Eidelstedter Weg muss weg
Einzelobjekt Architekt; Bürgerinit./Verein; Politik
Bedrohung durch Abriss Komplexität
Bunker soll abgerissen werden und Spielplatz weichen um Platz für Erweiterung einer Firma zu machen



NDR 05.08.2014 19:30 00:01:07 Regionalmagazin, -nachrichten
Nordmagazin Feuer an der Useriner Mühle - Brandstiftung
Einzelobjekt sonst. Experte
Bedrohung durch... Fakten ohne Zusammenhang mit Denkmalschutz/pflege
Brandstiftung in denkmalgeschützter 200 Jahre alter Industriehalle.



NDR 07.08.2014 18:00 00:01:29 Nachrichten
Niedersachsen 18:00 Hildesheimer Dom
Einzelobjekt sonst. Experte
Sanierung Inhalt unklar
Interview mit Kulturredakteurin des NDR, die Umbauarbeiten begleitet hat.



NDR 10.08.2014 11:30 00:29:45 Doku/Bericht/Reportage
Hildesheimer Dom in neuen Glanz
Einzelobjekt Bürgerinit./Verein; Eigentümer; sonst. Experte
Sanierung Technik
Hildesheimer Dom wird wiedereröffnet. Der Film dokumentiert die vierjährige Sanierung.



NDR 15.08.2014 14:00 00:01:23 Nachrichten
NDR Aktuell Hildesheimer Dom wird wiedereröffnet
Einzelobjekt Eigentümer; sonst. Experte
Sanierung Inhalt unklar
Hildesheimer Dom wird wiedereröffnet.



NDR 25.08.2014 19:30 00:03:44 Regionalmagazin, -nachrichten
Hallo Niedersachsen Die "Bremen": Denkmal auf dem Wasser
Einzelobjekt Bürgerinit./Verein
Sanierung Technik
Erster dt. Seenotrettungskreuzer wird saniert und kann wieder zu Wasser gelassen werden.



NDR 12.09.2014 19:30 00:02:20 Regionalmagazin, -nachrichten
Hamburg Journal Tag des offenen Denkmals
Denkmalschutz/-pflege Denkmalamt; sonst. Experte
Tag des... Veranstaltungstipps/Tourismus
Vorstellung einiger Objekte, die am Tag des Denkmals besichtigt werden können, z.B. Arne Jacobsen Haus.



NDR 12.09.2014 19:30 00:02:03 Regionalmagazin, -nachrichten
Schleswig-Holstein Magazin Falscher Mörtel, Sanierter Kirche droht Einsturz
Einzelobjekt Eigentümer; sonst. Experte
Bedrohung durch... Technik
Falscher Mörtel zerstört Mauern 800 Jahre alter Kirche.



NDR 13.09.2014 19:30 00:02:51 Regionalmagazin, -nachrichten
Schleswig-Holstein Magazin Historische Gebäude öffnen die Türen
Denkmalschutz/-pflege Nutzer/Bewohner; sonst. Experte
Tag des... Veranstaltungstipps/Tourismus
Tag des Denkmals: Flensburger Villa - Freimaurer Loge, und Nöah - Liebesnest, Mausoleum.

NDR Hamburg Journal	14.09.2014	19:30	00:02:16	Regionalmagazin, -nachrichten
Denkmalschutz/-pflege Tag des...				Bürgerinit./Verein; Besucher/Passanten Veranstaltungstipps/Tourismus
Verein kümmert sich um alte Schiffe, bei Tag des Denkmals zu besichtigen, weitere Objekte.				
NDR Nordtour	04.10.2014	18:00	00:03:20	sonst. Magazin
Einzelobjekt Sanierung				Eigentümer Ästhetik
Nach 5-jährigen Umbau erstrahlt der Hildesheimer Dom wieder in neuem Glanz.				
NDR Hamburg Journal	29.10.2014	19:30	00:02:05	Regionalmagazin, -nachrichten
Einzelobjekt Umnutzung				Schlafen in historischer Kulisse Eigentümer; sonst. Experte
In Speicherstadt wurde trotz Denkmalschutz ein Hotel bewilligt. Fakten ohne Zusammenhang mit Denkmalschutz/pflege				
ORF 2 Bürgeranwalt	23.11.2013	17:30	00:07:02	Diskussion/Gespräch/ Villa Seewald in Pressbaum
Einzelobjekt Bedrohung durch Abriss				Bürgerinit./Verein Komplexität
Wohnbauprojekt statt/rund um Villa, Denkmalschutz wurde wegen schlechten Zustand aufgehoben.				
ORF 2 Kulturmontag	02.12.2013	22:30	00:07:22	Kulturmagazin
Einzelobjekt Zerstörung und Wiederaufbau				Wiedereröffnung der Sofiensäle Denkmalamt; Besucher/Passanten; Eigentümer; sonst. Experte
Wiedereröffnung der Sofiensäle nach Umbau. Emotionen/persönliche Stories; Geschichte/historische Fakten				
ORF 2 ZIB	02.12.2013	19:30	00:01:28	Nachrichten
Einzelobjekt Zerstörung und Wiederaufbau				Wiedereröffnung der Sofiensäle Denkmalamt Inhalt unklar
Wiedereröffnung der Sofiensäle nach Umbau.				
ORF 2 Wien heute	02.12.2013	19:00	00:02:56	Regionalmagazin, -nachrichten
Einzelobjekt Zerstörung und Wiederaufbau				Wiedereröffnung der Sofiensäle Denkmalamt; Eigentümer
Wiedereröffnung der Sofiensäle nach Umbau. Geschichte/historische Fakten				
ORF 2 heute mittag	24.02.2014	13:15	00:02:36	Informations- und Unterhaltungssendung
Einzelobjekt Bedrohung durch...				LKWs passen nicht Torbogen Bürgerinit./Verein; Nutzer/Bewohner; Politik
LKWs passen nicht durch historischen Torbogen. Emotionen/persönliche Stories; praktische Probleme des Denkmalschutzes				
ORF 2 Salzburg heute	17.03.2014	19:00	00:06:29	Regionalmagazin, -nachrichten
Objekteruppe Bedrohung durch Verfall				Bad Gastein und Denkmalschutz Denkmalamt; Eigentümer; Politik
Bad Gastein - Investoren kaufen 2 Objekte, aber mangelnde Instandhaltungsarbeiten. Komplexität; praktische Probleme des Denkmalschutzes				
ORF 2 Kulturmontag	31.03.2014	22:30	00:08:11	Kulturmagazin
Stadtbild/Ensemble Bedrohung durch Verfall				Schutzlos-Zonen: Einstürzende Altbauten Bürgerinit./Verein; Eigentümer; Nutzer/Bewohner; sonst. Experte
Missachtete Schutzzonen und vernachlässigte denkmalgeschützte Häuser. Komplexität				





ORF 2 31.03.2014 22:30 00:09:12 Kulturmagazin
Kulturmontag Barbara Neubauer
Denkmalschutz/-pflege Denkmalamt
Bedrohung durch Verfall Komplexität
Interview mit Barbara Neubauer.



ORF 2 16.04.2014 17:05 00:02:07 sonst. Magazin
heute österreich Streit um Photovoltaik-Anlage
Stadtbild/Ensemble Eigentümer
Auflagen des Denkmalamtes Komplexität
Rust, Photovoltaikanlage auf denkmalgeschützten Haus.



ORF 2 18.04.2014 19:00 00:02:12 Regionalmagazin, -nachrichten
Salzburg heute Umbau Schloss Kleßheim
Einzelobjekt Eigentümer; Politik
Umbau/Zubau Komplexität
Schloss Kleßheim: Zubauten Brandschutz und Barrierefreie Erschließung.



ORF 2 22.04.2014 13:15 00:02:52 Informations- und Unterhaltungssendung
heute mittag Luxushotel eröffnet nach Großbrand
Einzelobjekt Nutzer/Bewohner; sonst. Experte
Umnutzung Fakten ohne Zusammenhang mit Denkmalschutz/pflege
Länderbankzentrale am Hof, Wien, Umnutzung in Hotel, Eröffnung nach Umbau.



ORF 2 26.05.2014 19:00 00:03:25 Regionalmagazin, -nachrichten
Burgenland heute Wohnen.Bauen.Leben.Denkmalschutz
Einzelobjekt Denkmalamt
Sanierung Komplexität
Alter Hof im Burgenland, heute von mehreren Generationen als Wohnhaus genutzt.



ORF 2 30.05.2014 19:00 00:00:42 Regionalmagazin, -nachrichten
Wien heute Denkmalschutz für Höhenstraße
Einzelobjekt
Was ist schutzwürdig? Komplexität
Denkmalschutz für die Höhenstraße in Wien.



ORF 2 23.06.2014 19:00 00:01:21 Regionalmagazin, -nachrichten
Vorarlberg heute Umbau Schloss Hofen
Einzelobjekt Eigentümer
Umbau/Zubau Inhalt unklar
Umbau und unterirdischer Zubau an Schloss aus 16 Jhd. für Nutzung als Wissenschaftsakademie.



ORF 2 27.06.2014 13:15 00:02:44 Informations- und Unterhaltungssendung
heute mittag Park Hyatt Hotel eröffnet
Einzelobjekt Promi
Umnutzung Fakten ohne Zusammenhang mit Denkmalschutz/pflege
Eröffnung 5 Sterne Hotel in denkmalgeschützter ehemaliger Länderbankzentrale, kein Wort über Gebäude, nur Promistatements zum Hotel



ORF 2 04.07.2014 13:15 00:04:09 Informations- und Unterhaltungssendung
heute mittag Bauvorhaben trotz Denkmalschutz
Einzelobjekt Nutzer/Bewohner; sonst. Behörde
Umbau/Zubau Komplexität
Dachausbau in denkmalgeschützten Gebäude.



ORF 2 05.07.2014 17:30 00:15:09 Diskussion/Gespräch/
Bürgeranwalt Denkmalschutz ignoriert
Einzelobjekt Nutzer/Bewohner; sonst. Behörde; sonst. Experte
Umbau/Zubau Komplexität
Dachausbau in denkmalgeschützten Gebäude.

ORF 2 Wien heute Einzelobjekt Sanierung 115 Jahre alten Otto Wagner Stationen werden saniert, Denkmalschutz wird erwähnt aber sonst geht es nur um Verkehrsbehinderung.	05.07.2014	19:00 00:02:31	Regionalmagazin, -nachrichten Sanierung U6 Eigentümer Fakten ohne Zusammenhang mit Denkmalschutz/pflege
ORF 2 Südtirol heute Einzelobjekt Umbau/Zubau Umstrittenes Denkmal aus Faschismus in Südtirol, Bozen, Museum soll informieren.	18.07.2014	18:30 00:03:11	Regionalmagazin, -nachrichten Siegerdenkmal/Voller Ecken und Kanten Bürgerinit./Verein; Politik Komplexität
ORF 2 Südtirol heute Einzelobjekt Umbau/Zubau Eröffnungsfeier des Doku-Zentrums im Siegesdenkmal Bozen, Umfrage, anschließend Interview mit Historiker.	21.07.2014	18:30 00:09:43	Regionalmagazin, -nachrichten Umfrage und Interview Dokuzentrum Siegesdenkmal_neues Kapitel Besucher/Passanten; Politik; sonst. Experte Komplexität
ORF 2 Bundsratssitzung Einzelobjekt Sanierung Parlamentsdebatte zur Sanierung des	24.07.2014	17:15 00:00:49	Ereignisübertragung Parlamentsgebäudesanierungsgesetz Politik Fakten ohne Zusammenhang mit Denkmalschutz/pflege Parlaments, Einleitung zum Thema.
ORF 2 heute mittag Objektgruppe Umnutzung Ferien im Denkmal in der Schweiz, Stiftung Ferien im Baudenkmal.	19.09.2014	13:15 00:02:58	Informations- und Unterhaltungssendung Ferien im Baudenkmal Architekt; Eigentümer praktische Probleme des Denkmalschutzes
ORF 2 Wien heute Denkmalschutz/-pflege Tag des... Div. Besichtigungstipps am Tag des Denkmals.	21.09.2014	19:00 00:02:50	Regionalmagazin, -nachrichten Wohin am Tag des Denkmal Architekt; Denkmalamt; Eigentümer Veranstaltungstipps/Tourismus
ORF 2 Niederösterreich heute Denkmalschutz/-pflege Tag des... Div. Besichtigungstipps am Tag des Denkmals.	24.09.2014	19:00 00:03:06	Regionalmagazin, -nachrichten Tag des Denkmals Denkmalamt; Politik Veranstaltungstipps/Tourismus
ORF 2 Oberösterreich heute Denkmalschutz/-pflege Tag des... Div. Besichtigungstipps am Tag des Denkmals.	24.09.2014	19:00 00:02:55	Regionalmagazin, -nachrichten Tag des Denkmals Eigentümer Veranstaltungstipps/Tourismus
ORF 2 Steiermark heute Denkmalschutz/-pflege Tag des... div. Besichtigungstipps am Tag des Denkmals.	24.09.2014	19:00 00:01:41	Regionalmagazin, -nachrichten Tag des Denkmals Denkmalamt Veranstaltungstipps/Tourismus
ORF 2 Salzburg heute Objektgruppe Finanzierung Forderung der Baustadträtin Salzburg nach langfristigen Finanzierungsplan für Sanierungen.	25.09.2014	19:00 00:02:08	Regionalmagazin, -nachrichten Hoher Aufwand für Denkmalpflege Politik Wirtschaftlichkeit





ORF 2 26.09.2014 13:15 00:02:24 Informations- und Unterhaltungssendung
 heute mittag Tag des Denkmals
 Denkmalschutz/-pflege Denkmalamt; Eigentümer
 Tag des... Veranstaltungstipps/Tourismus
 Tag des Denkmals, Thema und Besuchertipps ganz Österreich.

ORF 2 26.09.2014 19:00 00:02:43 Regionalmagazin, -nachrichten
 Kärnten heute Tag des Denkmals
 Denkmalschutz/-pflege Denkmalamt; Eigentümer
 Tag des... Veranstaltungstipps/Tourismus
 Tag des Denkmals, Thema Illusionen, Besuchertipps in Kärnten.

ORF 2 27.09.2014 19:00 00:05:08 Regionalmagazin, -nachrichten
 Tirol heute Tag des Denkmals
 Denkmalschutz/-pflege Bürgerinit./Verein; Denkmalamt
 Tag des... Veranstaltungstipps/Tourismus
 Tag des Denkmals, 2 Geheimtipps für Besichtigung.

ORF 2 28.09.2014 19:00 00:01:13 Nachrichten
 ZIB 9 Tag des Denkmals
 Denkmalschutz/-pflege Denkmalamt
 Tag des... Veranstaltungstipps/Tourismus
 Tag des Denkmal, Besuchertipps.

ORF 2 28.09.2014 19:00 00:01:51 Regionalmagazin, -nachrichten
 Vorarlberg heute Tag des Denkmals
 Denkmalschutz/-pflege sonst. Experte
 Tag des... Veranstaltungstipps/Tourismus
 Tag des Denkmals, Besucherhinweise Vorarlberg.

ORF 2 28.09.2014 19:00 00:03:10 Regionalmagazin, -nachrichten
 Burgenland heute Tag des Denkmals
 Denkmalschutz/-pflege Architekt; Denkmalamt; Restaurator
 Tag des... Veranstaltungstipps/Tourismus
 Tag des Denkmals, Besuchertipps 2014.

ORF 2 29.09.2014 17:05 00:02:35 sonst. Magazin
 heute österreich Löwe kehrt auf Bahnhof zurück
 Einzelobjekt Restaurator
 Translozierung Technik; Fakten ohne Zusammenhang mit Denkmalschutz/pflege
 Markuslöwe vom alten Südbahnhof aus der Jahrhundertwende wird in neuer Bahnhofshalle wieder aufgestellt.

ORF 2 30.09.2014 13:15 00:02:36 Informations- und Unterhaltungssendung
 heute mittag 40 Jahre ORF-Zentrum Künglberg
 Einzelobjekt Architekt; sonst. Experte
 Sanierung Geschichte/historische Fakten
 ORF-Zentrum feiert 40 Geburtstag.

ORF 2 05.10.2014 09:05 01:00:21 Doku/Bericht/Reportage
 ORF Matinee am Sonntag Das neue große Bolschoi
 Einzelobjekt Architekt; Restaurator; Nutzer/Bewohner
 Sanierung Technik
 Sanierung des Bolschoi Theaters.

ORF 2 09.10.2014 19:00 00:01:35 Regionalmagazin, -nachrichten
 Wien heute Dem Denkmal geht ein Licht auf: Laternen unter Schutz
 Objektgruppe Denkmalamt
 Was ist schutzwürdig? Komplexität
 Auswahl an Wiener Straßenlaternen wird unter Denkmalschutz gestellt.

ORF 2 Tirol heute	09.10.2014	19:00	00:01:05	Regionalmagazin, -nachrichten Tiroler Denkmalmamt - neuer Chef
Person sonst. Anlass				Denkmalmamt Sonstiges
Walter Hauser ist neuer Chef des Tiroler Denkmalamts.				
ORF 2 Oberösterreich heute	14.10.2014	19:00	00:02:10	Regionalmagazin, -nachrichten Sanierungsplan Schauspielhaus
Einzelobjekt Sanierung				Eigentümer; Politik Technik
Das denkmalgeschützte Linzer Schauspielhaus soll bei laufenden Spielbetrieb saniert werden.				
ORF 2 ZIB 13	23.10.2014	13:00	00:00:42	Nachrichten Sanierung des Parlaments
Einzelobjekt Sanierung				Inhalt unklar
Präsentation des Generalplaners für Sanierung des Parlaments.				
ORF 2 Vorarlberg heute	30.10.2014	19:00	00:02:54	Regionalmagazin, -nachrichten Leben im Baudenkmal
Objekteruppe Umnutzung				sonst. Experte praktische Probleme des Denkmalschutzes
Leben in einem Baudenkmal, Stiftung "Ferien im Baudenkmal".				
ORF eins ZIB24	10.10.2014	23:35	00:02:26	Nachrichten Metrokino nach Umbau wieder eröffnet
Einzelobjekt Sanierung				Eigentümer; sonst. Experte Fakten ohne Zusammenhang mit Denkmalschutz/pflege
Metrokino nach Umbau wieder eröffnet.				
ORF III kultur heute	19.11.2013	20:00	00:04:25	Kulturmagazin 40 Denkmäler
Stadtbild/Ensemble Weltkulturerbe				Eigentümer Komplexität
Schlosspark Schönbrunn, UNESCO Welterbe und Gartendenkmal.				
ORF III kultur heute	21.11.2013	20:00	00:03:58	Kulturmagazin 40 Denkmäler
Einzelobjekt -				Eigentümer Ästhetik; Komplexität
Steinhaus von Günther Domenig.				
ORF III kultur heute	26.11.2013	20:00	00:04:29	Kulturmagazin 40 Denkmäler
Einzelobjekt Sanierung				Eigentümer Technik; Geschichte/historische Fakten
Kapuzinergruft Wien.				
ORF III kultur heute	28.11.2013	20:00	00:04:21	Kulturmagazin 40 Denkmäler
Stadtbild/Ensemble Weltkulturerbe				Eigentümer Komplexität
Welterbe Neusiedlersee.				
ORF III kultur heute	03.12.2013	20:00	00:04:05	Kulturmagazin 40 Denkmäler
Stadtbild/Ensemble Weltkulturerbe				Eigentümer Komplexität
Weltkulturerbe Wien Zentrum.				





ORF III 05.12.2013 20:00 00:04:05 Kulturmagazin
kultur heute
40 Denkmäler
Objektruppe
Weltkulturerbe Politik; sonst. Experte
Geschichte/historische Fakten
Donaulimes, Bewerbung Welterbe.

ORF III 10.12.2013 20:00 00:03:45 Kulturmagazin
kultur heute
40 Denkmäler
Stadtbild/Ensemble
Weltkulturerbe Nutzer/Bewohner; Politik
Komplexität
Wachau, Welterbe seit 2000.

ORF III 12.12.2013 20:00 00:03:51 Kulturmagazin
kultur heute
40 Denkmäler
Einzelobjekt
Sanierung Eigentümer
Technik; Geschichte/historische Fakten
Art und Style, ehemaliges Boulevard Theater Annagasse.

ORF III 17.12.2013 20:00 00:03:41 Kulturmagazin
kultur heute
40 Denkmäler
Einzelobjekt
Sanierung Eigentümer
Ästhetik; Technik
Stift Altenburg - Fund eines mittelalterlichen Klosters und Generalsanierung.

ORF III 19.12.2013 20:00 00:03:57 Kulturmagazin
kultur heute
40 Denkmäler
Einzelobjekt
Denkmalamt
Technik
Informations- und Weiterbildungszentrum Kartause Mauerbach.

ORF III 02.01.2014 20:00 00:03:56 Kulturmagazin
kultur heute
40 Denkmäler
Einzelobjekt
Sanierung Eigentümer
Ästhetik; Inhalt unklar
Rauchstubenhaus im Murtal bei Judenburg.

ORF III 07.01.2014 20:00 00:03:57 Kulturmagazin
kultur heute
40 Denkmäler
Einzelobjekt
Umnutzung Architekt; Eigentümer
Ästhetik; Inhalt unklar
ehemaliges Seerestaurant wurde zu Korea-Kulturhaus.

ORF III 09.01.2014 20:00 00:03:31 Kulturmagazin
kultur heute
40 Denkmäler
Stadtbild/Ensemble
Bürgerinit./Verein; Politik
Inhalt unklar
Künstlerstadt Gmünd.

ORF III 14.01.2014 20:00 00:03:54 Kulturmagazin
kultur heute
40 Denkmäler
Einzelobjekt
Sanierung Nutzer/Bewohner
Technik
Schule Schäfergasse 3 - Lichtpalast.

ORF III 16.01.2014 20:00 00:03:50 Kulturmagazin
kultur heute
40 Denkmäler
Einzelobjekt
Sanierung Restaurator; Eigentümer
Technik
Pamdorf St. Ladislaus, Lukas von Hildebrandt, Fund eines Freskos von Johann Gfall.

ORF III kultur heute	21.01.2014	20:00	00:03:34	Kulturmagazin
Einzelobjekt				Eigentümer
Sanierung				Inhalt unklar
Der Faggenwirt in Landeck, wurde durch Privatinitiative in 4 Jahren Arbeit saniert.				
ORF III kultur heute	23.01.2014	20:00	00:03:56	Kulturmagazin
Einzelobjekt				Eigentümer
Sanierung				Geschichte/historische Fakten
Schloss und Garten Damtschach stehen unter Denkmalschutz.				
ORF III kultur heute	28.01.2014	20:00	00:03:50	Kulturmagazin
Einzelobjekt				Eigentümer
-				Ästhetik; Geschichte/historische Fakten
Payerbach, Loos-Landhaus Khuner.				
ORF III kultur heute	30.01.2014	20:00	00:03:54	Kulturmagazin
Einzelobjekt				Eigentümer
-				Komplexität
Sammlung Leopold-Glockenhaus Schiele.				
ORF III kultur heute	04.02.2014	20:00	00:03:56	Kulturmagazin
Einzelobjekt				Denkmalamt; Eigentümer
Sanierung				Komplexität; Geschichte/historische Fakten
Textilfabrik Lünensee, Bürs.				
ORF III kultur heute	06.02.2014	20:00	00:03:55	Kulturmagazin
Einzelobjekt				Eigentümer
Sanierung				Technik; Emotionen/persönliche Stories
Szabohaus Jabing.				
ORF III kultur heute	11.02.2014	20:00	00:03:59	Kulturmagazin
Einzelobjekt				Restaurator; Eigentümer
Sanierung				Technik; Geschichte/historische Fakten
Glockenspiel Salzburg.				
ORF III kultur heute	13.02.2014	20:00	00:03:58	Kulturmagazin
Stadtbild/Ensemble				Politik
Was ist schutzwürdig ?				Komplexität
Rattenberg bei Kufstein, Ensembleschutz.				
ORF III kultur heute	18.02.2014	20:00	00:03:56	Kulturmagazin
Einzelobjekt				sonst. Experte
sonst. Maßnahmen				Technik
Der Glasofen Greisdorf - nach dem Fund eines Glasofens samt Werkzeug in Greisdorf wurde dieser überdacht uns soll nun Besuchern zugänglich gemacht werden.				
ORF III kultur heute	20.02.2014	20:00	00:03:53	Kulturmagazin
Stadtbild/Ensemble				Politik
Weltkulturerbe				Inhalt unklar
Semmeringbahn, Welterbe.				





ORF III 24.02.2014 20:00 00:04:10 Kulturmagazin
kultur heute 40 Denkmäler
Stadtbild/Ensemble Architekt; Eigentümer
Sanierung Komplexität
Hallein, Schöndorferplatz.



ORF III 27.02.2014 20:00 00:04:31 Kulturmagazin
kultur heute 40 Denkmäler
Stadtbild/Ensemble Politik; sonst. Experte
Weltkulturerbe Geschichte/historische Fakten
Hallstatt, Welterbe.



ORF III 04.03.2014 20:00 00:04:33 Kulturmagazin
kultur heute 40 Denkmäler
Stadtbild/Ensemble Denkmalamt; Eigentümer
Weltkulturerbe Inhalt unklar
Grazer Dachlandschaft, Welterbe.



ORF III 06.03.2014 20:00 00:04:30 Kulturmagazin
kultur heute 40 Denkmäler
Objekteruppe Eigentümer; Politik
- Inhalt unklar
Bewusstseinsregion Mauthausen - Gusen - St. Georgen.



ORF III 11.03.2014 20:00 00:04:36 Kulturmagazin
kultur heute 40 Denkmäler
Stadtbild/Ensemble sonst. Experte
- Komplexität
Hohenems, jüdisches Viertel.



ORF III 13.03.2014 20:00 00:04:21 Kulturmagazin
kultur heute 40 Denkmäler
Einzelobjekt Eigentümer
- Geschichte/historische Fakten
Evangelische Turmschule Tauchen, Burgenland.



ORF III 17.03.2014 20:00 00:04:25 Kulturmagazin
kultur heute 40 Denkmäler
Stadtbild/Ensemble Denkmalamt; Eigentümer
Weltkulturerbe Inhalt unklar
Stadtpark Graz.



ORF III 20.03.2014 20:00 00:04:06 Kulturmagazin
kultur heute 40 Denkmäler
Objekteruppe Architekt
Sanierung Geschichte/historische Fakten
Nordkettenbahn, Innsbruck.



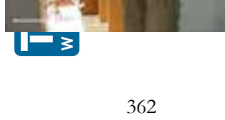
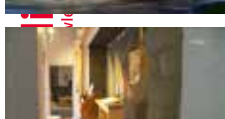
ORF III 25.03.2014 20:00 00:04:20 Kulturmagazin
kultur heute 40 Denkmäler
Objekteruppe Eigentümer
Weltkulturerbe Inhalt unklar
Pfahlbauten im Keutschacher See, Weltkulturerbe.



ORF III 27.03.2014 20:00 00:04:28 Kulturmagazin
kultur heute 40 Denkmäler
Einzelobjekt Denkmalamt; Eigentümer
Sanierung Komplexität
Salzburger Hauptbahnhof.

ORF III kultur heute Einzelobjekt - Schiff, Sanierung.	01.04.2014	20:00 00:03:53 40 Denkmäler Nutzer/Bewohner Inhalt unklar	Kulturmagazin
ORF III kultur heute Einzelobjekt Sanierung Rathaus Lustenau, Nachkriegsmoderne.	03.04.2014	20:00 00:03:52 40 Denkmäler Eigentümer; Politik Komplexität	Kulturmagazin
ORF III kultur heute Objektgruppe Weltkulturerbe Weltkulturerbe Salzburg Zentrum.	08.04.2014	20:00 00:03:58 40 Denkmäler sonst. Experte Inhalt unklar	Kulturmagazin
ORF III kultur heute Einzelobjekt Sanierung Schloss Ernstbrunn, privater Eigentümer Sanierung.	10.04.2014	20:00 00:04:30 40 Denkmäler Eigentümer Wirtschaftlichkeit	Kulturmagazin
ORF III kultur heute Einzelobjekt Sanierung Freihof Sulz, Vorarlberg, Nutzungskonzept für denkmalgeschütztes Gebäude.	15.04.2014	20:00 00:04:01 40 Denkmäler Architekt; Eigentümer Inhalt unklar	Kulturmagazin
ORF III Unser Österreich Einzelobjekt Sanierung Der neue Salzburger Hauptbahnhof.	03.05.2014	17:15 00:28:06 Doku/Bericht/Reportage Stationen eines Umbaus Architekt; Denkmalamt; sonst. Experte Technik; Komplexität; Geschichte/historische Fakten	
Radio Bremen TV buten und binnen Regionalmagazi Denkmalschutz/-pflege Sanierung Denkmalpflegepreis wird an Bauwerk der Nachkriegszeit vergeben.	14.11.2013	19:30 00:01:08 Der Denkmal-Pflegepreis wird im Rathaus verliehen Denkmalamt Sonstiges	Regionalmagazin, -nachrichten
Radio Bremen TV buten und binnen Regionalmagazi Denkmalschutz/-pflege Finanzierung Stiftung "wohnlige Stadt" unterstützt Sanierungen, finanziert sich über Casino, durch Umsatzrückgang keine Gelder mehr.	22.01.2014	19:30 00:03:24 Schlechtes Jahr für Schöne Projekte Bürgerinit./Verein; Politik Wirtschaftlichkeit	Regionalmagazin, -nachrichten
Radio Bremen TV buten und binnen Regionalmagazi Einzelobjekt Bedrohung durch Verfall Zu wenig Putzkräfte, Azubis müssen helfen.	19.02.2014	19:30 00:03:06 Azubis putzen das Haus des Reichs Bürgerinit./Verein; Eigentümer Technik	Regionalmagazin, -nachrichten
Radio Bremen TV buten und binnen Regionalmagazi Einzelobjekt Sanierung Sanierung von Wasserstandsanzeiger in Bremerhaven.	24.04.2014	19:30 00:01:01 Bremerhaven Wasserstandsanzeiger aufgestellt Bürgerinit./Verein Inhalt unklar	Regionalmagazin, -nachrichten





Radio Bremen TV buten und binnen Regionalmagazi Einzelobjekt Sanierung Sanierung und Finanzierung Schulschiff Deutschland, schwimmendes Denkmal.	02.05.2014	19:30	00:03:40	Regionalmagazin, -nachrichten Schulschiff Deutschland Bürgerinit./Verein Wirtschaftlichkeit
Radio Bremen TV buten und binnen Regionalmagazi Einzelobjekt Sanierung Liebfrauenkirche in Bremen muss saniert werden, dafür werden alte Seine verwendet.	16.05.2014	19:30	00:03:22	Regionalmagazin, -nachrichten Sanierung der Liebfrauenkirche - ein schwieriger Fall Architekt; Denkmalamt; sonst. Experte Technik
Radio Bremen TV buten und binnen Regionalmagazi Einzelobjekt Sanierung Stillegelegte denkmalgeschützte Brauerei wird kernsaniert und geht wieder in Betrieb.	14.06.2014	19:30	00:03:54	Regionalmagazin, -nachrichten Craft-Bier in der alten Union-Brauerei Besucher/Passanten; Eigentümer Inhalt unklar
Radio Bremen TV buten und binnen Regionalmagazi Einzelobjekt Sanierung Bremen feiert 10-jähriges Jubiläum als Weltkulturerbe. Das Rathausdach ist undicht und muss saniert werden.	25.06.2014	19:30	00:02:57	Regionalmagazin, -nachrichten Weltkulturerbe mit Schönheitsfehler Denkmalamt; Besucher/Passanten; Politik; sonst. Experte Technik
Radio Bremen TV buten und binnen Regionalmagazi Einzelobjekt Sanierung Neue Flügel für Schiffdorfer Mühle.	24.07.2014	19:30	00:00:50	Regionalmagazin, -nachrichten Nachrichten vom 24.07.2014 Eigentümer Technik
Radio Bremen TV buten und binnen Regionalmagazi Einzelobjekt Tag des... Tischlereimuseum, durch Förderverein betrieben, am Tag des Denkmals zu besichtigen.	14.09.2014	19:30	00:03:04	Regionalmagazin, -nachrichten Tag des offenen Denkmals Bürgerinit./Verein Veranstaltungstipps/Tourismus
Radio Bremen TV buten und binnen Regionalmagazi Einzelobjekt Umbau/Zubau Sanierung, Wohnhaus des letzten Enkels des letzten deutschen Kaisers, Bremen-Borgfeld.	22.09.2014	19:30	00:03:25	Regionalmagazin, -nachrichten Der Wümmehof wird Wohngemeinschaft Eigentümer Inhalt unklar
RBB Klartext Objekteruppe Bedrohung durch Verfall Denkmalgeschütztes Kinderkrankenhaus wurde von Investor gekauft.	06.11.2013	22:15	00:07:08	sonst. Magazin Lascher Denkmalschutz Bürgerinit./Verein; Denkmalamt praktische Probleme des Denkmalschutzes
RBB Brandenburg Aktuell Einzelobjekt Umnutzung Homestory, Alte Schmiede Umnutzung in Wohnhaus.	07.12.2013	19:30	00:03:31	Regionalmagazin, -nachrichten Alte Schmiede in Saßleben Eigentümer Emotionen/persönliche Stories
RBB Brandenburg Aktuell Einzelobjekt Auflagen des Denkmalamtes Homestory, denkmalgeschütztes Wandbild - Wohnhaus wird herumgebaut.	14.12.2013	19:30	00:03:15	Regionalmagazin, -nachrichten Kapelle Zernsdorf Eigentümer Komplexität; praktische Probleme des Denkmalschutzes

RBB Brandenburg Aktuell	21.12.2013	19:30	00:03:46	Regionalmagazin, -nachrichten
Einzelobjekt				Fachwerkhaus in Altwriezen
Sanierung				Eigentümer Emotionen/persönliche Stories
Homestory, Sanierung Fachwerkhaus in Wohnhaus+Arbeitsplatz (Werkstatt und Architekturbüro) und Café.				
RBB Brandenburg Aktuell	04.01.2014	19:30	00:04:16	Regionalmagazin, -nachrichten
Einzelobjekt				Alte Schmiede Gumtow
Umnutzung				Eigentümer Emotionen/persönliche Stories
Homestory, Umbau einer Schmiede in Wohnhaus.				
RBB Brandenburg Aktuell	25.01.2014	19:30	00:03:18	Regionalmagazin, -nachrichten
Einzelobjekt				Bauernkate Garz
Sanierung				Eigentümer Emotionen/persönliche Stories
Homestory Sanierung altes Bauernhaus.				
RBB Brandenburg Aktuell	01.03.2014	19:30	00:03:23	Regionalmagazin, -nachrichten
Einzelobjekt				Hausbesuch Wittenberge
Sanierung				Architekt; Nutzer/Bewohner Emotionen/persönliche Stories
Homestory, Jugendstilhaus denkmalgeschützt, Sanierung.				
RBB Brandenburg Aktuell	08.03.2014	19:30	00:03:40	Regionalmagazin, -nachrichten
Einzelobjekt				Alte Hauptwache Jüterbog
Umnutzung				Nutzer/Bewohner Emotionen/persönliche Stories
Homestory, alte Feuerwehrtache, teil eines Kasernengelände in Wohnungen umgenutzt.				
RBB Brandenburg Aktuell	22.03.2014	19:30	00:03:44	Regionalmagazin, -nachrichten
Einzelobjekt				Breitenteicher Mühle
Sanierung				Eigentümer Emotionen/persönliche Stories
Breitenteicher Mühle bei Angermünde.				
RBB Abendschau	23.03.2014	19:30	00:03:18	Regionalmagazin, -nachrichten
Einzelobjekt				Baustelle am Benjamin-Franklin Krankenhaus
Sanierung				sonst. Experte Technik; Wirtschaftlichkeit
Sanierung des Krankenhauses, Großprojekt.				
RBB Abendschau	23.03.2014	19:30	00:03:23	Regionalmagazin, -nachrichten
Einzelobjekt				Wohnprojekte für ehemalige Garagen
Bedrohung durch Abriss				Architekt; Nutzer/Bewohner Komplexität
Berlin-Charlottenburg, leerstehende denkmalgeschützte Garagen, jetzt Obdachlose, Wohnprojekt, nicht Luxus - Bahnnähe Schallproblem, Verfall schreitet voran.				
RBB Brandenburg Aktuell	25.03.2014	19:30	00:00:30	Regionalmagazin, -nachrichten
Einzelobjekt				Fördergelder für Glienicker Brücke
Finanzierung				Wirtschaftlichkeit
Die Glienecker Brücke erhält weiter Fördergelder der Deutschen Stiftung Denkmalschutz.				
RBB Abendschau	25.03.2014	19:30	00:00:30	Regionalmagazin, -nachrichten
Einzelobjekt				Fördergelder für Glienicker Brücke
Finanzierung				Wirtschaftlichkeit
Deutschen Stiftung Denkmalschutz hat beschlossen die Sanierung der Glienecker Brücke weiter zu unterstützen.				





RBB 30.03.2014 19:00 00:04:59 sonst. Magazin
Täter|Opfer|Polizei
Beschläge Gründerzeithaus
Einzelobjekt
Bedrohung durch...
Sonstiges
Diebstahl aus Gründerzeithaus.



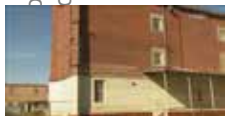
RBB 05.04.2014 19:30 00:03:58 Regionalmagazin, -nachrichten
Brandenburg Aktuell
Hausbesuch: Alte Brauerei Spremberg
Einzelobjekt
Umnutzung
Eigentümer; Nutzer/Bewohner
Emotionen/persönliche Stories
Umnutzung altes Industriegebäude zur Spirituosenproduktion - Wohnungen und Büros, kein Denkmalschutz, trotzdem sorgfältige Sanierung.



RBB 06.04.2014 18:30 00:05:21 Kulturmagazin
Theodor
Retter der Stadtschloss Figuren
Einzelobjekt
Zerstörung und Wiederaufbau
sonst. Experte
Komplexität
Potsdamer Stadtschloss, Rettung der Fassadenfiguren in 60er, Verwendung bei Wiederaufbau.



RBB 19.04.2014 19:30 00:00:20 Regionalmagazin, -nachrichten
Brandenburg Aktuell
Dorfkirche Lanz
Einzelobjekt
Sanierung
Wirtschaftlichkeit
Die Dorfkirche von Lanz kann saniert werden.



RBB 22.04.2014 00:01:00 Nachrichten
RBB Aktuell
Wiedereröffnung Cottbuser Zuchthaus
Einzelobjekt
Sanierung
Inhalt unklar
Nachrichtenüberblick, Kurzmeldung, Wiedereröffnung nach Sanierung.



RBB 24.04.2014 19:30 00:02:15 Regionalmagazin, -nachrichten
Brandenburg Aktuell
Wiederaufbau der Garnisonkirche an der Kippe
Einzelobjekt
Zerstörung und Wiederaufbau
Bürgerinit./Verein; Politik
Komplexität
Rekonstruktion der Garnisonkirche ist umstritten, die Finanzierung nicht geklärt.



RBB 29.04.2014 00:00:15 Nachrichten
RBB Aktuell
Viktoria Statue nach Sanierung wieder zurück
Einzelobjekt
Sanierung
Inhalt unklar
Viktoria-Statue nach Sanierung wieder zurück, Berlin, Mehringplatz.



RBB 30.04.2014 19:30 00:02:31 Regionalmagazin, -nachrichten
Brandenburg Aktuell
Trauer um Hans Giersberg
Person
sonst. Anlass
Politik
Sonstiges
Ehem. Generaldirektor der Schlösserstiftung gestorben.



RBB 08.05.2014 00:00:20 Nachrichten
RBB Aktuell
Heckengärten an der Liebermann-Villa in Wannsee
Einzelobjekt
Zerstörung und Wiederaufbau
Inhalt unklar
Heckengärten in Liebermann-Villa am Wannsee wurde nach 20 Jahren Streit wiederhergestellt.



RBB 08.05.2014 19:30 00:02:58 Regionalmagazin, -nachrichten
Brandenburg Aktuell
Seelows ungeliebtes Kaufhaus
Einzelobjekt
Was ist schutzwürdig?
Denkmalamt; Besucher/Passanten; Politik
Komplexität
Seit Jahren leeres Kaufhaus, Bürgermeister will abreißen, Dmschutz dagegen!

RBB was!	21.05.2014	22:15	00:06:28	sonst. Magazin
Obiektzerunne Zerstörung und Wiederaufbau Handwerk Steinbildhauer, Rekonstruktion einer Statue Potsdam.				
RBB RBB Aktuell	22.05.2014		00:02:54	Nachrichten Streit um Riviera und Gesellschaftshaus
Einzelobjekt Bedrohung durch Verfall Berlin Riviera verfällt, Denkmalschutz.				
RBB Brandenburg Aktuell	04.06.2014	19:30	00:00:30	Regionalmagazin, -nachrichten CDU-Fraktionen für Wiederaufbau der Garnisonkirche
Einzelobjekt Zerstörung und Wiederaufbau CDU-Fraktionen unterstützen Stiftung für Wiederaufbau der Potsdamer Garnisonkirche, Bürgerinitiative dagegen.				
RBB Abendschau	25.06.2014	19:30	00:03:10	Regionalmagazin, -nachrichten Streit um energetische Sanierung
Einzelobjekt Bedrohung durch... Energetische Sanierung in Denkmalschutztem Haus - Mieterin dagegen.				
RBB Brandenburg Aktuell	25.06.2014	19:30	00:00:34	Regionalmagazin, -nachrichten Sanierungsstart Pyramide Branitzer Park Cottbus
Einzelobjekt Sanierung Sanierung der 150 Jahre alten Wasserpypamide.				
RBB Brandenburg Aktuell	30.06.2014	19:30	00:00:40	Regionalmagazin, -nachrichten 15000 Unterschriften gegen Wiederaufbau der Garnisonkirche
Einzelobjekt Zerstörung und Wiederaufbau Unterschriften gegen Wiederaufbau, damit Thema im Parlament behandelt wird.				
RBB Abendschau	06.07.2014	19:30	00:02:48	Regionalmagazin, -nachrichten Schaustelle Staatsoper
Einzelobjekt Sanierung Sanierung der Staatsoper Berlin verzögert sich, Baustellenführungen werden angeboten, damit soll das Verständnis erhöht werden.				
RBB RBB Aktuell	07.07.2014		00:05:11	Nachrichten Widerstand gegen die Garnisonkirche
Einzelobjekt Zerstörung und Wiederaufbau Bürgerinitiative gegen Wiederaufbau der Garnisonkirche, Diskussion.				
RBB RBB um sechs	11.07.2014	18:00	00:03:20	Nachrichten Der alte Schlossgarten Neustrelitz wie neu
Einzelobjekt Sanierung Schlosspark wird saniert.				
RBB RBB Aktuell	17.07.2014		00:00:20	Nachrichten Barocke Areal gegenüber Potsdam Sanssouci
Einzelobjekt Sanierung Sanierung und Wiedereröffnung im barocken Areal gegenüber von Potsdamer Sanssouci.				





RBB 21.07.2014 21:45 00:02:40 Nachrichten
RBB Aktuell Streit um Garnisonkirche
 Einzelobjekt Bürgerinit./Verein; Politik
 Zerstörung und Wiederaufbau Komplexität
 Potsdam, Widerstand gegen Wiederaufbau der Garnisonkirche, Unterschriftenaktion der Bürgerinitiative erfolgreich.

RBB 30.07.2014 00:03:33 Nachrichten
RBB Aktuell Dauerstreit in Potsdam
 Objektgruppe Besucher/Passanten; Politik; Promi
 Zerstörung und Wiederaufbau Komplexität
 Dauerstreit in Potsdam, pro/contra barocke Wiederaufbauten/DDR-Gebäude.

RBB 30.07.2014 00:02:30 Nachrichten
RBB Aktuell Bürgerentscheid zu Garnisonkirche verhindert
 Einzelobjekt Bürgerinit./Verein; Politik
 Zerstörung und Wiederaufbau Komplexität
 Bürgerentscheid wurde verhindert, da Stadtverordneten für Unterstützung der Bürgerinitiative stimmten/Plus allgemeiner Bericht über Diskussionen über Bauprojekte in Potsdam.

RBB 30.07.2014 19:30 00:02:30 Regionalmagazin, -nachrichten
Brandenburg Aktuell Kein Bürgerentscheid über Wiederaufbau der Garnisonkirche
 Einzelobjekt Bürgerinit./Verein; Politik
 Zerstörung und Wiederaufbau Komplexität
 kein Bürgerentscheid, aufgrund Unterstützungserklärung im Parlament, ähnlich Beitrag rbb aktuell.

RBB 30.07.2014 19:30 00:02:30 Regionalmagazin, -nachrichten
Brandenburg Aktuell Dauerstreit in Potsdam
 Objektgruppe Besucher/Passanten; Politik; Promi
 Zerstörung und Wiederaufbau Komplexität
 Dauerstreit in Potsdam, pro/contra barocke Wiederaufbauten/DDR-Gebäude.

RBB 06.08.2014 19:30 00:03:08 Regionalmagazin, -nachrichten
Brandenburg Aktuell Dauerbaustelle Rathaus Fürstenwald
 Einzelobjekt Eigentümer; Nutzer/Bewohner
 Sanierung Wirtschaftlichkeit
 Kosten und Zeitplan für Sanierung des historischen Rathaus Fürstenwalde explodieren.

RBB 12.08.2014 19:30 00:05:53 Regionalmagazin, -nachrichten
Abendschau Protest gegen Ausbau des Spreuerwegs
 Stadtbild/Ensemble Bürgerinit./Verein; Nutzer/Bewohner; sonst. Behörde
 Bedrohung durch Abriss Komplexität
 Uferweg in Berlin soll angelegt werden, dafür müssen Reste der Mauer abgebrochen werden

RBB 27.08.2014 18:00 00:03:44 Nachrichten
RBB um sechs Weltkulturerbe im Herzen der Lausitz
 Einzelobjekt sonst. Experte
 Weltkulturerbe Geschichte/historische Fakten
 Bad Muskau als größter Landschaftspark Zentraleuropas, 10 Jahre UNESCO Weltkulturerbe.

RBB 30.08.2014 18:30 00:27:54 Doku/Bericht/Reportage
Die RBB Reporter Mein Traumhaus mit Geschichte 1
 Objektgruppe Eigentümer
 Sanierung Emotionen/persönliche Stories
 3 Bauherren werden bei der Sanierung ihrer denkmalgeschützten Objekte über 1 Jahr begleitet.

RBB Brandenburg Aktuell	30.08.2014	19:30	00:03:26	Regionalmagazin, -nachrichten Haus Alexander unter Denkmalschutz
Einzelobjekt				sonst. Experte
Was ist schutzwürdig?				Fakten ohne Zusammenhang mit Denkmalschutz/pflege
Haus Alexander wird unter Denkmalschutz gestellt, Großneffe schreibt Buch über Lebensgeschichte von Alexander, der den Kommandant von Auschwitz festgenommen hat				
RBB RBB um sechs	03.09.2014	18:00	00:03:20	Nachrichten Quedlinburg - eines der größten Flächendenkmäler Deutschlands
Stadtbild/Ensemble				sonst. Experte
Weltkulturerbe				Geschichte/historische Fakten
Quedlinburg, allgemeiner Bericht über das Welterbe und Wichtigkeit des UNESCO-Status.				
RBB Die RBB Reporter	06.09.2014	18:30	00:28:08	Doku/Bericht/Reportage Mein Traumhaus mit Geschichte 2
Objektgruppe				Architekt; Eigentümer
Sanierung				Emotionen/persönliche Stories
3 Bauherren werden bei der Sanierung ihrer denkmalgeschützten Objekte über 1 Jahr begleitet.				
RBB Himmel und Erde	06.09.2014	18:00	00:05:21	sonst. Magazin Rettung einer Verborgenen
Einzelobjekt				Architekt; Nutzer/Bewohner
Bedrohung durch...				Sonstiges
St. Adalbert ist eine verborgene Kirche mitten in Berlin aus den 30er, sie sollte als Wohnraum genutzt werden. Ein neues Konzept von Chemin Neuf soll die Kirche retten. Umbau und Sanierung ist geplant.				
RBB Abendschau	11.09.2014	19:30	00:00:30	Regionalmagazin, -nachrichten Denkmalgeschützte Gebäude des Kindertotdienst saniert
Einzelobjekt				
Sanierung				Wirtschaftlichkeit
Sanierung, Finanzierung durch Bezirk und Verein.				
RBB Abendschau	12.09.2014	19:30	00:03:12	Regionalmagazin, -nachrichten Türmetag in Brandenburg an der Havel
Objektgruppe				sonst. Experte
Tag des...				Veranstaltungstipps/Tourismus
Tag des offenen Denkmals, Türmetag, ausgewählte Türme werden gezeigt.				
RBB Die RBB Reporter	13.09.2014	18:30	00:28:34	Doku/Bericht/Reportage Mein Traumhaus mit Geschichte 3
Objektgruppe				Eigentümer
Sanierung				Emotionen/persönliche Stories
3 Bauherren werden bei der Sanierung ihrer denkmalgeschützten Objekte über 1 Jahr begleitet.				
RBB RBB Aktuell	13.09.2014		00:00:21	Nachrichten Nachrichten II, Tag des Denkmals
Denkmalschutz/-pflege				
Tag des...				Veranstaltungstipps/Tourismus
Tag des offenen Denkmals, Hinweis auf Besichtigungen.				
RBB Brandenburg Aktuell	14.09.2014	19:30	00:00:45	Regionalmagazin, -nachrichten Nachrichten
Denkmalschutz/-pflege				
Tag des...				Besucher/Passanten
Besichtigungshinweise zum Tag des Denkmals.				





RBB 14.09.2014 19:30 00:00:46 Regionalmagazin, -nachrichten
 Brandenburg Aktuell Nachrichten, Tag des Denkmals
 Denkmalschutz/-pflege
 Tag des... Veranstaltungstipps/Tourismus
 Tag des offenen Denkmals.



RBB 15.09.2014 21:45 00:00:22 Nachrichten
 RBB Aktuell Nachrichten, Garnisonkirche
 Einzelobjekt
 Zerstörung und Wiederaufbau Fakten ohne Zusammenhang mit Denkmalschutz/pflege
 Stiftung zum Wiederaufbau der Garnisonkirche wird trotz Antrag des Oberbürgermeisters nicht aufgelöst.



RBB 18.09.2014 00:02:59 Nachrichten
 RBB Aktuell Letzter Gang zum Pergamon
 Einzelobjekt Eigentümer
 Sanierung Technik
 Pergamon Museum wird saniert, Pergamon-Altar bis 2020 nicht zugänglich.



RBB 19.09.2014 00:02:57 Nachrichten
 RBB Aktuell Domsanierung abgeschlossen
 Einzelobjekt Architekt; Eigentümer
 Sanierung Technik
 Dom St. Peter und Paul in Brandenburg wurde saniert, Fundamente bis Innenraum.



RBB 20.09.2014 21:45 00:03:22 Nachrichten
 RBB Aktuell Sorge um Brandenburgs Denkmäler
 Objekteruppe Denkmalamt; sonst. Behörde
 Bedrohung durch Verfall Wirtschaftlichkeit
 Zahlreiche kleinere Denkmäler sind gefährdet in Brandenburg (in Zeiten, in denen ganze Schlösser neu gebaut werden) Grund: Geldmangel.



RBB 28.09.2014 21:45 00:02:39 Nachrichten
 RBB Aktuell Letzter Blick auf den Pergamonaltar
 Einzelobjekt Besucher/Passanten; Eigentümer
 Sanierung Wirtschaftlichkeit
 Letzte Chance den Pergamonaltar zu besichtigen bevor der Raum für Sanierung geschlossen wird.



RBB 30.09.2014 00:00:20 Nachrichten
 RBB Aktuell Sanierung des Griechischen Tempels Potsdam
 Einzelobjekt
 Sanierung Inhalt unklar
 Sanierung des Griechischen Tempels auf dem Ruinenberg in Potsdam ist abgeschlossen.



RBB 02.10.2014 22:15 00:07:39 Kulturmagazin
 Stillbruch David Chipperfield Sticks and Stones
 Einzelobjekt Architekt; Restaurator
 Sanierung Fakten ohne Zusammenhang mit Denkmalschutz/pflege
 David Chipperfield wird die neue Nationalgalerie in Berlin sanieren. Zuvor erregt er durch eine Kunstinstallation Aufmerksamkeit.



RBB 06.10.2014 19:30 00:00:30 Regionalmagazin, -nachrichten
 Abendschau Museum Berggruen an der Schlosstraße muss dringend saniert werden
 Einzelobjekt
 Sanierung Inhalt unklar
 Museum Berggruen an der Schlosstraße muss dringend saniert werden.

RBB Brandenburg Aktuell Einzelobjekt Bedrohung durch... Streit um Pfingstberg in Potsdam.	10.10.2014	19:30	00:03:12	Regionalmagazin, -nachrichten Streit um Pfingstberg in Potsdam
RBB RBB Aktuell Einzelobjekt Umnutzung Umnutzung des Georgenhospitals aus dem 18. Jahrhundert in Studenten Apartments.	13.10.2014		00:00:24	Nachrichten Aus ehemaligen Georgenspital werden Studenten-Apartments
RBB Abendschau Einzelobjekt Sanierung Zionsplatz wurde saniert.	13.10.2014	19:30	00:00:30	Regionalmagazin, -nachrichten Zionskirchplatz in Mitte ist wieder denkmalgerecht Wiederhergestellt
RBB RBB Aktuell Einzelobjekt Zerstörung und Wiederaufbau Plakatwände werben für Wiederaufbau der Garnisonkirche.	30.10.2014	21:45	00:00:20	Nachrichten Plakatwände werben für Wiederaufbau der Garnisonkirche
SR Daten der Woche Einzelobjekt Sanierung Denkmalschutz: Die Restaurierung der Kirche Maria Königin in Saarbrücken.	04.01.2014	19:45	00:03:45	sonst. Magazin Die Restaurierung der Kirche Maria Königin in Saarbrücken
SR Saarland Aktuell Denkmalschutz/-pflege Finanzierung Deutsche Stiftung Denkmalschutz berichtet über vergabe von Stiftungsgeldern.	05.03.2014		00:00:30	Nachrichten Denkmalschutz Stiftungsgelder
SR Kulturspiegel Einzelobjekt Bedrohung durch Abriss Synagoge in Privatbesitz, Denkmalbesitzer nicht kooperativ, Verfall vom Abriss bedroht.	19.03.2014	19:20	00:05:00	Kulturmagazin Synagoge Kirrweiler
SR Saarland Aktuell Einzelobjekt Sanierung Wiedereröffnung nach Sanierung.	31.03.2014	17:00	00:00:22	Nachrichten Schwarzenbergturm
SR Aktueller Bericht Einzelobjekt Sanierung Wiedereröffnung nach Sanierung.	31.03.2014	19:20	00:03:35	Regionalmagazin, -nachrichten Schwarzenbergturm
SR Saarland Aktuell Einzelobjekt Weltkulturerbe Besucherzentrum für Weltkulturerbe Völklinger Hütte wurde eröffnet.	15.05.2014	16:00	00:00:30	Nachrichten UNESCO-Besucherzentrum Völklinger Hütte





SR 11.09.2014 19:20 00:02:50 Regionalmagazin, -nachrichten
 Aktueller Bericht Tag des offenen Denkmals
 Denkmalschutz/-pflege Denkmalamt
 Tag des... Veranstaltungstipps/Tourismus
 Tag des Denkmals, Farben in Kirche Mettlach - Sanierung der Wandmalerei und Fliesen.



SR 21.10.2014 19:20 00:03:20 Regionalmagazin, -nachrichten
 Aktueller Bericht Sanierung eines Bauernhauses
 Einzelobjekt Eigentümer
 Sanierung Emotionen/persönliche Stories
 Altes Bauernhaus von Großeltern wurde von Eigentümer saniert und auf neuen Stand der Technik gebracht.



SWR 15.01.2014 18:45 00:03:09 Nachrichten
 Landesschau Baden-Württemberg Nach Großbrand - Wiederaufbau in Riquewähr
 Stadtbild/Ensemble Besucher/Passanten; Nutzer/Bewohner; Politik
 Bedrohung durch... Emotionen/persönliche Stories
 Brand in Riquewähr, Stadtbild.



SWR 21.01.2014 18:45 00:05:43 Nachrichten
 Landesschau Baden-Württemberg Brandschutz für Kulturgüter
 Denkmalschutz/-pflege sonst. Experte
 Bedrohung durch... Technik
 Durchführung einer Brandschutzübung für Museen.



SWR 12.02.2014 18:45 00:03:36 Nachrichten
 Landesschau Baden-Württemberg Translozierung - Ein Denkmal zieht um
 Denkmalschutz/-pflege Architekt; sonst. Experte
 Translozierung Technik
 Bericht über Fachfirma für Translozierung.



SWR 07.03.2014 18:45 00:05:03 Nachrichten
 Landesschau Rheinland-Pfalz Altes Bauernhaus wird zum Zankapfel
 Einzelobjekt Denkmalamt; Eigentümer; Politik
 Auflagen des Denkmalamtes Komplexität
 Altes Bauernhaus soll Denkmalgerecht saniert werden, Eigentümer kann sich das nicht leisten. Denkmalschutz wird als Schikane empfunden.



SWR 10.03.2014 19:45 00:01:11 Nachrichten
 Landesschau Baden-Württemberg Solidarität mit Staufen
 Stadtbild/Ensemble Bürgerinit./Verein; Eigentümer
 Finanzierung Wirtschaftlichkeit
 Risse durch Tiefenbohrung, hist. Altstadt.



SWR 15.03.2014 18:05 00:04:25 Kulturmagazin
 Landestart Abriss trotz Denkmalschutz-Synagoge Kirrweiler
 Einzelobjekt Denkmalamt; Eigentümer; Politik; sonst. Experte
 Bedrohung durch Abriss Komplexität
 Eigentümer hat kein Geld, will nicht verkaufen weil eigenes Haus am Grundstück, Abbruchantrag, Bürgermeister, Landesdenkmalamt und Bürgerinitiative bemühen sich um Erhalt.



SWR 16.03.2014 18:45 00:00:28 Nachrichten
 Landesschau Rheinland-Pfalz Brand in Industriedenkmal
 Einzelobjekt
 Bedrohung durch... Fakten ohne Zusammenhang mit Denkmalschutz/pflege
 Brand in Industriedenkmal.



SWR 16.03.2014 18:45 00:00:28 Nachrichten
 Landesschau Rheinland-Pfalz Brand in Industriedenkmal
 Einzelobjekt
 Bedrohung durch... Fakten ohne Zusammenhang mit Denkmalschutz/pflege
 Brand in Industriedenkmal.

SWR	26.03.2014	18:45	00:07:30	Nachrichten
Landesschau Rheinland-Pfalz				Langgasse in Bechtoldsheim
Stadtbild/Ensemble				Nutzer/Bewohner
Sanierung				Emotionen/persönliche Stories
Sanierung - Aufwertung eines Wohnviertel.				
SWR	29.03.2014	18:05	00:07:28	Kulturmagazin
Landesart				Kultursteckbrief Mittelrhein
Objektgruppe				Nutzer/Bewohner; sonst. Experte
Weltkulturerbe				Komplexität; Geschichte/historische Fakten
Div. Infos über Region, Problematik Welterbe.				
SWR	31.03.2014	18:45	00:03:06	Nachrichten
Landesschau Rheinland-Pfalz				Was wird aus Schloss Schaumburg
Einzelobjekt				Nutzer/Bewohner; Politik
Bedrohung durch Verfall				praktische Probleme des Denkmalschutzes
Burg von Verfall bedroht, Investoren				ohne Konzept, keine Instandhaltungsmaßnahmen.
SWR	08.05.2014	18:45	00:03:41	Nachrichten
Landesschau Zoom				UNESCO Weltkulturerbe - eine Ehre mit Pflichten
Objektgruppe				Eigentümer
Weltkulturerbe				Komplexität; Geschichte/historische Fakten
Kloster Maulbronn, und weitere Weltkulturstätten im Land.				
SWR	10.05.2014	18:00	00:01:02	Nachrichten
Landesschau Baden-Württemberg				Festakt für Weltkulturerbe
Objektgruppe				
Weltkulturerbe				Veranstaltungstipps/Tourismus
Jubiläumsfeierlichkeiten 20 Jahre UNESCO Welterbe Maulbronn.				
SWR	01.06.2014	18:00	00:01:29	Nachrichten
Landesschau aktuell Rheinland-Pf				Domkreuzgang nach Restaurierung wieder zugänglich
Einzelobjekt				Architekt; Eigentümer
Sanierung				Technik; Wirtschaftlichkeit
Domkreuzgang in Trier nach Restaurierung wieder geöffnet, Kosten.				
SWR	02.06.2014	18:45	00:04:27	Nachrichten
Landesschau Rheinland-Pfalz				Moseltal will Welterbe werden
Objektgruppe				Eigentümer
Weltkulturerbe				Komplexität; Geschichte/historische Fakten
Das Moseltal will Welterbe werden.				
SWR	13.06.2014	19:45	00:01:34	Nachrichten
Landesschau aktuell Rheinland-Pf				Diskussion über Welterbe
Objektgruppe				Politik; sonst. Experte
Weltkulturerbe				Komplexität
Vor- und Nachteile eines Welterbetitels - Tourismus vs. Auflagen der UNESCO.				
SWR	14.06.2014	19:45	00:01:47	Nachrichten
Landesschau aktuell Rheinland-Pf				So könnte der Landtag aussehen
Einzelobjekt				Architekt; Politik
Sanierung				Technik; Wirtschaftlichkeit
Sanierung Landtag Mainz, Architektenwettbewerb.				
SWR	17.06.2014	18:45	00:04:35	Nachrichten
Landesschau Rheinland-Pfalz				Schloss Sayn
Einzelobjekt				Eigentümer
Zerstörung und Wiederaufbau				Inhalt unklar
Wiederaufbau des im 2 WK zerstörtes Schloss Sayn.				





SWR 02.07.2014 18:45 00:02:59 Nachrichten
Landesschau Baden-Württemberg Das Nusser Haus steht vor dem Abriss
Einzelobjekt Eigentümer; Nutzer/Bewohner; Politik
Bedrohung durch Abriss Komplexität; Emotionen/persönliche Stories
Ein 250 Jahre altes denkmalgeschütztes Bauernhaus in Furthwangen soll abgerissen werden, Bewohner wehren sich, der Eigentümer sagt dass Erhalt unrentabel ist.



SWR 21.07.2014 18:00 00:01:38 Nachrichten
Landesschau aktuell Rheinland-Pf SchUM-Städte wollen UNESCO-Welterbe werden
Objektgruppe Politik; sonst. Experte
Weltkulturerbe Inhalt unklar
Bewerbung der 3 Städte Speyer, Worms, Mainz um Weltwettbewerb wird von Verein vorbereitet.



SWR 04.08.2014 18:45 00:04:00 Nachrichten
Landesschau Baden-Württemberg Zu Besuch auf dem Reinertonishof
Einzelobjekt Eigentümer
Zerstörung und Wiederaufbau Emotionen/persönliche Stories
Wiederaufbau nach Brandstiftung von einem denkmalgeschützten Gebäude.



SWR 12.08.2014 18:00 00:01:32 Nachrichten
Landesschau aktuell Rheinland-Pf Igeler Säule wird restauriert
Einzelobjekt Restaurator; Eigentümer
Sanierung Technik
Es ist das größte erhaltene römische Pfeiler-Grabmal nördlich der Alpen: die Igeler Säule bei Trier. Sie wird derzeit restauriert.



SWR 12.09.2014 18:45 00:03:24 Nachrichten
Landesschau Rheinland-Pfalz Farbe für Arm und Reich
Denkmalschutz/-pflege Architekt; Eigentümer
Tag des... Veranstaltungstipps/Tourismus
Tag des offenen Denkmals, Thema Farbe, verschiedene Wandfarben werden gezeigt, Schablone, Walze, Tapete,..



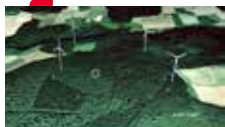
SWR 14.09.2014 18:00 00:01:39 Nachrichten
Landesschau Rheinland-Pfalz Kunterbuntes Angebot zum Tag des offenen Denkmals
Denkmalschutz/-pflege Denkmalamt; Restaurator
Tag des... Veranstaltungstipps/Tourismus
Tag des Denkmals: historische Häuser in Neustadt, Winzinger Kirche, Vorstellungen einiger Besichtigungen.



SWR 18.09.2014 22:45 00:04:14 Kulturmagazin
Kunschtl Sanierung der Stuttgarter Oper
Einzelobjekt Eigentümer; Politik
Sanierung Technik; Wirtschaftlichkeit
Sanierung der Stuttgarter Oper längst überfällig.



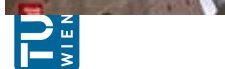
SWR 18.09.2014 18:45 00:07:10 Nachrichten
Landesschau Rheinland-Pfalz Die Hauptstraße in Bilkheim
Objektgruppe
Sanierung Inhalt unklar
Umbauprojekt soll Dorf neu beleben, Fachwerkhaus wird in Museum umgebaut, Mehrgenerationentreff.



SWR 30.09.2014 18:45 00:04:52 Nachrichten
Landesschau Rheinland-Pfalz Kampf um Windkraft
Stadtbild/Ensemble Politik; sonst. Experte
Weltkulturerbe Komplexität
Kampf um Windkraft.

SWR	20.10.2014	18:45	00:00:54	Nachrichten
Landesschau Rheinland-Pfalz				
Einzelobjekt				Eigentümer
Auflagen des Denkmalmamtes				Komplexität
Betonmänner dürfen nicht mehr auf das Dach der historischen Fassade und werden daher verkauft.				
WDR	17.01.2014	19:30	00:05:06	Regionalmagazin, -nachrichten
Lokalzeit Südwestfalen				
Einzelobjekt				Bürgerinit./Verein
Sanierung				Technik; Geschichte/historische Fakten
Sanierung eines Historischen Gebäudes in ein Bürgerbegegnungszentrum.				
WDR	29.01.2014	19:30	00:07:00	Regionalmagazin, -nachrichten
Lokalzeit Bergisches Land				
Denkmalschutz/-pflege				Kein Geld für den Denkmalschutz
Finanzierung				Denkmalamt; Eigentümer; sonst. Experte
Wirtschaftlichkeit				
Ab dem kommenden Jahr gibt es für Komplett-sanierungen statt Förderungen nur noch ein Darlehen.				
WDR	01.02.2014		00:09:50	Regionalmagazin, -nachrichten
Lokalzeit aus Düsseldorf				
Stadtbild/Ensemble				Das Denkmal Städtchen (Zons)
Was ist schutzwürdig?				Eigentümer
Das mittelalterliche Städtchen Zons steht komplett unter Denkmalschutz. Eine Zonser Familie schilderte ihre Erfahrungen.				
WDR	03.02.2014	09:20	00:23:59	Diskussion/Gespräch/
Eins zu eins				
Denkmalschutz/-pflege				'Teures Erbe - Wieviel Denkmalpflege muss sein
Finanzierung				Politik
Wirtschaftlichkeit				
Gelder im Denkmalschutz werden auf die Hälfte gekürzt - Studiogespräch mit Thomas Sternberg, CDU, Kulturpolitischer Sprecher.				
WDR	19.02.2014	19:30	00:03:14	Regionalmagazin, -nachrichten
Lokalzeit Ruhr				
Einzelobjekt				Kreuzeskirche wird umgebaut
Sanierung				Eigentümer; sonst. Experte
Inhalt unklar				
Die evangelische Kreuzeskirche in Essen, das älteste Gebäude in der Altstadt, wird umgebaut.				
WDR	22.02.2014	19:30	00:02:33	Regionalmagazin, -nachrichten
Lokalzeit Münsterland				
Einzelobjekt				Streit um Villa Steinfurt Borghorst
Bedrohung durch Abriss				Bürgerinit./Verein; Politik
Komplexität				
historische Gedenkstätte, Wohnhaus einer jüdische Familie, Fassade soll bleiben, Geld gesammelt.				
WDR	27.02.2014	19:30	00:02:41	Regionalmagazin, -nachrichten
Lokalzeit OWL				
Einzelobjekt				Die Klosterkirche von Schloss Corvey
Weltkulturerbe				sonst. Experte
Technik				
Die Klosterkirche von Corvey wird von einem Bauforscher untersucht.				
WDR	18.03.2014	19:30	00:02:42	Regionalmagazin, -nachrichten
Lokalzeit aus Düsseldorf				
Einzelobjekt				Die Zukunft der Zeche Tönisberg
Bedrohung durch Abriss				Bürgerinit./Verein; Denkmalamt; sonst. Behörde
Komplexität				
Abriss der Zeche Tönisberg ist bereits beschlossen , eine Bürgerinitiative versucht das zu verhindern.				





WDR 20.03.2014 19:30 00:02:12 Regionalmagazin, -nachrichten
Lokalzeit aus Düsseldorf
Einzelobjekt Besucher/Passanten
Finanzierung Wirtschaftlichkeit
Haus mit Geschichte wird verkauft, weil für brit. Konsulat zu teuer.

WDR 22.03.2014 19:30 00:02:40 Regionalmagazin, -nachrichten
Lokalzeit Duisburg
Stadtbild/Ensemble Denkmalamt; Nutzer/Bewohner
Auflagen des Denkmalamtes Komplexität
Auflage dass Vorgarten "grün" ist - Rindenmulch wird zum Streitpunkt.

WDR 24.03.2014 19:30 00:02:29 Regionalmagazin, -nachrichten
Lokalzeit Südwestfalen
Einzelobjekt Denkmalamt; Eigentümer
Was ist schutzwürdig? Komplexität
Ehemaliges Landesstraßenbaumart in Siegen, Umnutzung geplant - Denkmalschutz macht zu teure Auflagen.

WDR 19.04.2014 19:30 00:04:31 Regionalmagazin, -nachrichten
Lokalzeit aus Duisburg
Einzelobjekt Duisburger Stadtwerketurm als Denkmal?
Was ist schutzwürdig? Bürgerinit./Verein; Denkmalamt; Besucher/Passanten; Eigentümer
Komplexität
Stadtwerketurm Duisburg soll abgerissen werden, da Kosten für Erhaltung zu teuer.

WDR 24.04.2014 18:20 00:05:13 sonst. Magazin
Servicezeit Streit mit der Denkmalbehörde - was tun?
Denkmalschutz/-pflege Denkmalamt; Besucher/Passanten; Eigentümer; sonst. Experte
Auflagen des Denkmalamtes Komplexität
Versch. Fälle, jeweils mit Auflagen des Denkmalamtes, die den Bewohnern nicht sinnvoll erscheinen werden vorgestellt,

WDR 19.05.2014 19:30 00:05:01 Regionalmagazin, -nachrichten
Lokalzeit aus Duisburg
Objekteruppe Kampf um rostige Denkmäler
Bedrohung durch Verfall Denkmalamt; sonst. Experte
Technik; Wirtschaftlichkeit
Bericht über Industriedenkmäler im Duisburger Hafen, anschließend Interview mit Denkmalpflegeprofessor Norbert Schöndeling.

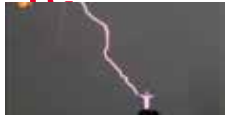
WDR 20.06.2014 19:30 00:05:01 Regionalmagazin, -nachrichten
Lokalzeit OWL
Einzelobjekt Wird Corvey Weltkulturerbe
Weltkulturerbe Eigentümer
praktische Probleme des Denkmalschutzes
Spannung vor Entscheidung der UNESCO, Erläuterung warum Corvey bedeutend ist, Studiointerview Geschäftsführerin.

WDR 21.06.2014 19:30 00:05:31 Regionalmagazin, -nachrichten
Lokalzeit aus Düsseldorf
Objekteruppe Teurer Denkmalschutz
Auflagen des Denkmalamtes Architekt; Eigentümer; Politik
Komplexität
Am Beispiel Lutherkirche in Krefeld wird gezeigt, dass die Kirchanerung durch Denkmalschutz teurer wird, im Anschluss: Interview mit Architekt - warum ist Erhaltung wichtig?

WDR 22.06.2014 19:10 00:02:04 Regionalmagazin, -nachrichten
Aktuelle Stunde Freude in Corvey
Einzelobjekt Besucher/Passanten; Eigentümer
Weltkulturerbe Inhalt unklar; Emotionen/persönliche Stories
Corvey wird Welterbe, große Auszeichnung aber viel Arbeit, Freude bei Anwohnern und Eigentümerfamilie.

WDR Lokalzeit Ruhr	25.06.2014	19:30	00:03:29	Regionalmagazin, -nachrichten
Lokalzeit bitte kommen: Ziersteine gefährden Denkmalschutz				
Stadtbild/Ensemble		Denkmalamt; Eigentümer; sonst. Experte		
Auflagen des Denkmalamtes		Komplexität		
Vorgarten in Denkmalgeschützter Siedlung mit Kies befestigt, da Gartenstadt - wird Gras verlangt, kritischer Bericht, nirgendwo steht dass Kiesel nicht erlaubt ist.				
WDR Lokalzeit Münsterland	27.06.2014	19:30	00:03:14	Regionalmagazin, -nachrichten
Zehn Jahre Kunsthaus Gravenhorst				
Einzelobjekt		Besucher/Passanten; Eigentümer		
Umnutzung		Ästhetik; Geschichte/historische Fakten		
Geschichte des Kloster Gravenhorst, aktuelle Ausstellungen.				
WDR WestART	08.07.2014	22:30	00:05:03	Kulturmagazin
UNESCO-Weltkulturerbe: Schloss Corvey in Höxter				
Einzelobjekt		Geschichte/historische Fakten		
Bericht über Westwerk in Corvey, ganze Geschichte Corveys bis heute, zeitlich Nahe zu Bewerbung UNESCO-Welterbe gesendet.				
WDR Lokalzeit aus Köln	12.07.2014	19:30	00:04:57	Regionalmagazin, -nachrichten
Krebbers Lieblinge - Parkcafe				
Einzelobjekt		Bürgerinit./Verein; Besucher/Passanten; sonst. Behörde		
Bedrohung durch Verfall		Emotionen/persönliche Stories		
Parkcafé im Rheinpark, 50 Jahre Bau, zu BUGA 1957 gebaut, steht leer und soll wieder verwendet werden.				
WDR Lokalzeit Münsterland	04.08.2014	19:30	00:03:07	Regionalmagazin, -nachrichten
Wassermühle Stevern				
Einzelobjekt		Besucher/Passanten; Eigentümer		
Sanierung		Veranstaltungstipps/Tourismus		
Denkmalgeschützte Wassermühle in Stevern, nach Sanierung Besichtigung wieder möglich.				
WDR Hitlisten des Westens	06.08.2014	21:00	00:42:54	Informations- und Unterhaltungssendung
Die beliebtesten Weltkulturerbekandidaten in NRW				
Objektgruppe		Promi		
Weltkulturerbe		Inhalt unklar		
Hitliste des Welterbes: die 15 beliebtesten vom Publikum vorgeschlagene Welterbekandidaten werden vorgestellt.				
WDR Lokalzeit aus Aachen	13.08.2014	19:30	00:02:37	Regionalmagazin, -nachrichten
Förderung für Aachen Nord				
Einzelobjekt		Nutzer/Bewohner; sonst. Behörde; sonst. Experte		
Umnutzung		Technik; Wirtschaftlichkeit		
Das alte Straßenbahndepot in der Aachener Talstraße wird umgebaut.				
WDR Lokalzeit Bergisches Land	20.08.2014	19:30	00:04:40	Regionalmagazin, -nachrichten
Die Lamberts-mühle in Burscheid				
Einzelobjekt		Bürgerinit./Verein		
Tag des...		Veranstaltungstipps/Tourismus; Geschichte/historische Fakten		
Alte Mühle, Förderverein kümmert sich um Erhaltung, Mühle wird vorgestellt.				
WDR Lokalzeit aus Aachen	29.08.2014	19:30	00:02:31	Regionalmagazin, -nachrichten
Bürger bauen Burg				
Einzelobjekt		Bürgerinit./Verein; sonst. Behörde		
Sanierung		Inhalt unklar		
Burg wird von privaten Verein saniert.				





WDR 01.09.2014 19:30 00:02:32 Regionalmagazin, -nachrichten
 Lokalzeit aus Köln Schloss Homburg wiedereröffnet
 Einzelobjekt Bürgerinit./Verein; Eigentümer
 Umbau/Zubau Fakten ohne Zusammenhang mit Denkmalschutz/pflege
 Wiedereröffnung nach Sanierung.

WDR 10.09.2014 19:30 00:03:05 Regionalmagazin, -nachrichten
 Lokalzeit Bergisches Land Kultur-Haus Zach
 Einzelobjekt Bürgerinit./Verein; Nutzer/Bewohner
 Sanierung Veranstaltungstipps/Tourismus
 Denkmalgeschütztes leerstehendes Haus wurde vor einigen Jahren mit Hilfe einer Bürgerinitiative saniert und jetzt als Kulturhaus genutzt

WDR 13.09.2014 19:30 00:03:17 Regionalmagazin, -nachrichten
 Lokalzeit aus Bonn Blick hinter historische Gemäuer
 Einzelobjekt Bürgerinit./Verein; Eigentümer
 Tag des... Emotionen/persönliche Stories
 Burgherr, erzählt wie er zur Burg gekommen ist und über Leben in der Burg, Holzlarer Mühle, von Verein gerettet

WDR 13.09.2014 19:30 00:03:14 Regionalmagazin, -nachrichten
 Lokalzeit Südwestfalen Das älteste Wohnhaus von Lippstadt
 Einzelobjekt Besucher/Passanten; Eigentümer; sonst. Experte
 Sanierung Geschichte/historische Fakten
 Wohnhaus ist viel älter als gedacht, bei Sanierung festgestellt.

WDR 15.09.2014 19:30 00:04:37 Regionalmagazin, -nachrichten
 Lokalzeit aus Düsseldorf Tag des offenen Denkmals
 Denkmalschutz/-pflege Bürgerinit./Verein; Besucher/Passanten; Nutzer/Bewohner
 Tag des... Veranstaltungstipps/Tourismus
 Tag des offenen Denkmals Mühle Geismühle, Bahnhof Geresheim, Ausstellung zur Glashütte, Psychiatrie Düsseldorf Grafenberg.

WDR 24.09.2014 19:30 00:03:00 Regionalmagazin, -nachrichten
 Lokalzeit Bergisches Land Stadtbücherei Burscheid
 Einzelobjekt Eigentümer
 Umbau/Zubau Inhalt unklar
 Stadtbibliothek, Zubau zu 200 Jahre altem Hauptgebäude feiert 25 Jahre Jubiläum.

ZDF 07.11.2013 12:10 00:05:15 sonst. Magazin
 Drehscheibe Denkmalschutz und Liftzubau
 Einzelobjekt Denkmalamt; Eigentümer
 Auflagen des Denkmalamtes Komplexität
 Denkmalgeschütztes Haus soll behindertengerecht umgebaut werden - der Denkmalschutz redet mit.

ZDF 24.11.2013 00:15 00:28:21 Doku/Bericht/Reportage
 Boese Bauten Hitlers Architektur
 Objekteruppe Denkmalamt
 Bedrohung durch Verfall Komplexität
 Die Doku besucht Orte in Berlin, an denen noch Spuren von Hitlers Bauten zu finden sind.

ZDF 18.01.2014 19:00 00:00:53 Nachrichten
 ZDF heute Christus Rio
 Einzelobjekt
 Bedrohung durch... Technik
 Blitzschlag und Reparaturarbeiten am Christus Rio.

ZDF heute - in Deutschland	24.01.2014	14:00	00:02:37	Nachrichten Hilfsaktion für Schloss Ehrenstein
Einzelobjekt Zerstörung und Wiederaufbau Brand bei Sanierungsarbeiten in Schloss Ehrenstein, ehrenamtliche Helfer.				Bürgerinit./Verein; Eigentümer Emotionen/persönliche Stories
ZDF heute - in Deutschland	07.03.2014	14:00	00:02:01	Nachrichten Streit um geplante Windräder in Boppard
Objekteruppe Weltkulturerbe Eine Windanlage nahe der Welterbezone Mittelrheintal soll errichtet werden.				Besucher/Passanten; Politik Komplexität
ZDF ML. Mona Lisa	29.03.2014	04:38	00:18:00	sonst. Magazin Drohgebärden von rechts
Denkmalschutz/-pflege sonst. Anlass Rechtsradikale Gruppe nennt sich "Heimat- und Denkmalschutz"				Eigentümer Fakten ohne Zusammenhang mit Denkmalschutz/pflege
ZDF Terra X - Superbauten	04.04.2014	06:55	00:43:24	Doku/Bericht/Reportage Dresdner Frauenkirche
Einzelobjekt Zerstörung und Wiederaufbau Baugeschichte Dresdner Frauenkirche Barock.				Architekt; sonst. Experte Geschichte/historische Fakten
ZDF heute - in Deutschland	29.04.2014	14:00	00:02:24	Nachrichten Buden vor Gedächtniskirche müssen weg
Stadtbild/Ensemble Auflagen des Denkmalamtes Berliner Gedächtniskirche, Imbissbuden stören Bild des Denkmals.				Besucher/Passanten; Eigentümer; Nutzer/Bewohner; sonst. Behörde Komplexität
ZDF heute - in Deutschland	30.05.2014	14:00	00:01:44	Nachrichten Quedlinburg; 20 Jahre Weltkulturerbe
Stadtbild/Ensemble Weltkulturerbe Quedlinburg, Rettung durch Titel Welterbe, viel Tourismus.				Besucher/Passanten; Politik; sonst. Experte Wirtschaftlichkeit
ZDF heute - in Deutschland	23.06.2014	14:00	00:01:53	Nachrichten Kloster Corvey wird Weltkulturerbe
Einzelobjekt Weltkulturerbe Corvey wird Welterbe, Freude in Bevölkerung und bei Eigentümer, Erklärung zur Bedeutung von Corvey, Bedeutung für Tourismus.				Besucher/Passanten; Eigentümer; Politik Inhalt unklar; Emotionen/persönliche Stories
ZDF ZDF heute	03.07.2014	14:00	00:02:15	Nachrichten Streit um Lenin Denkmal
Objekteruppe Was ist schutzwürdig? Dürfen Lenindenkmale unter Denkmalschutz gestellt werden?				Denkmalamt; Besucher/Passanten; Politik Komplexität
ZDF heute - in Deutschland	07.08.2014	14:00	00:02:03	Nachrichten Denkmalschutz aus Leidenschaft
Objektgruppe Sanierung Vater und Sohn widmen sich gemeinsam Sanierung alter Gebäude.				Denkmalamt; Eigentümer praktische Probleme des Denkmalschutzes





ZDF	10.08.2014	12:15	00:43:00	Doku/Bericht/Reportage
Mit Herz und Hammer		Folge 1 - alter Bahnhof		
Einzelobjekt		Eigentümer		
Sanierung		Emotionen/persönliche Stories		
Zwei junge Handwerker ersteigern einen alten Bahnhof, ein Bauingenieur und ein Student erwerben ein altes Barockes Wohnhaus. Die Doku begleitet die Sanierung der Gebäude.				
ZDF	12.08.2014	19:20	00:00:28	Kulturmagazin
Kulturzeit Kompakt		Bund fördert Denkmal-Erhalt		
Denkmalschutz/-pflege				
Finanzierung		Wirtschaftlichkeit		
Bund fördert Denkmal-Erhalt.				
ZDF	13.08.2014	23:00	00:00:58	Kulturmagazin
Aspekte		BER-unter Denkmalschutz		
Einzelobjekt				
Was ist schutzwürdig ?		Sonstiges		
Satirischer Beitrag: Reporter ruft dazu auf den noch immer unfertigen BER unter Denkmalschutz zu stellen.(Kurzfassung)				
ZDF	15.08.2014	23:15	00:03:34	Kulturmagazin
Aspekte		Hauptstadtflughafen unter Denkmalschutz		
Einzelobjekt		Besucher/Passanten; Eigentümer		
Was ist schutzwürdig ?		Sonstiges		
Satirischer Beitrag: Reporter ruft dazu auf den noch immer unfertigen BER unter Denkmalschutz zu stellen. (Langfassung)				
ZDF	18.09.2014	14:00	00:02:02	Nachrichten
heute - in Deutschland		Katar lässt Villa in Berlin verfallen		
Einzelobjekt		Besucher/Passanten; sonst. Behörde; sonst. Experte		
Bedrohung durch Verfall		Komplexität		
Botschaft Katar hat vor 17 Jahren Villa gekauft, nie benutzt weil nackte Göttin über Eingang - steht seitdem leer.				

Objekte in aktuellen Sendungen (Alphabetisch nach Orten)

Aachen	Burg Frankenberg	WDR	Lokalzeit aus Aachen	Bürger bauen Burg	29.08.2014
	Straßenbahndepot Aachener Talstraße	WDR	Lokalzeit aus Aachen	Förderung für Aachen Nord	13.08.2014
Aldersbach	Dom des Vilstals, Mariä Himmelfahrt	BR	Dom des Vilstals	Turmsanierung in Aldersbach	25.06.2014
Altenburg	Stift Altenburg	ORF III	kultur heute	40 Denkmäler	17.12.2013
Altwiezen	Fachwerkhaus	RBB	Brandenburg Aktuell	Fachwerkhaus in Altwiezen	21.12.2013
Angermünde	Breitenteicher Mühle	RBB	Brandenburg Aktuell	Breitenteicher Mühle	22.03.2014
Apolda	Lutherkirche Apolda	MDR	MDR Thüringen Journal	Lutherkirche Apolda	13.09.2014
Aschersleben	hist. Ortskern	MDR	LexiTV	Strukturwandel in Aschersleben	06.03.2014
Augsburg	Wasserversorgung	BR	Abendschau - Kunst und Kultur	Einzigartige Wasserversorgung im Mittelalter	21.03.2014
Bad Gastein	Hotels Bad Gastein, Salzburger Bahnhof	ORF 2	Salzburg heute	Bad Gastein und Denkmalschutz	17.03.2014
Bad Muskau	Bad Muskau	MDR	MDR Sachsenspiegel	Bad Muskau feiert Welterbetag	01.06.2014
		MDR	Sachsenspiegel kompakt	Bad Muskau feiert Welterbetag	02.06.2014
		RBB	RBB um sechs	Weltkulturerbe im Herzen der Lausitz	27.08.2014
Bad Muskau, Cottbus- Branitz	Bad Muskau - Pückler-Park	MDR	Sachsenspiegel	Pückler Parks in Sachsen und Brandenburg wollen zusammenarbeiten	12.08.2014
Balduinstein	Schaumburg	SWR	Landesschau Rheinland- Pfalz	Was wird aus Schloss Schaumburg	31.03.2014
Bamberg	Aufseßhöflein	BR	Baudenkmäler in Bamberg	Rettung vor Abriss	01.06.2014
	Dom	BR	Dombauhütte Bamberg	Die 1000-jährige Baustelle	27.07.2014
Barmen, Lennep, Oberarmen	Haus in Altstadt von Lennep, Immanuelskirche in Oberarmen, Kleferbrücke in Barmen	WDR	Lokalzeit Bergisches Land	Kein Geld für den Denkmalschutz	29.01.2014
Barth	Wasserturm	NDR	Nordmagazin	Barther Wasserturm steht zum Verkauf	20.06.2014
Bayern	div. Bauernhöfe	BR	Unter unserem Himmel	Bauernhausgeschichten	18.05.2014
Bechtolsheim	Langgasse	SWR	Landesschau Rheinland- Pfalz	Langgasse in Bechtolsheim	26.03.2014
Bendorf, Mayen- Koblenz	Schloss Sayn	SWR	Landesschau Rheinland- Pfalz	Schloss Sayn	17.06.2014
Berlin	BER Flughafen Berlin	ZDF	Aspekte	BER-unter Denkmalschutz	13.08.2014

		ZDF	Aspekte	Hauptstadtflughafen unter Denkmalschutz	15.08.2014
Berliner Mauer		RBB	Abendschau	Protest gegen Ausbau des Spreuerferwegs	12.08.2014
Campus Benjamin Franklin Krankenhaus		RBB	Abendschau	Baustelle am Benjamin-Franklin Krankenhaus	23.03.2014
Georgenhospital		RBB	RBB Aktuell	Aus ehemaligen Georgenspital werden Studenten-Apartments	13.10.2014
Kinderkrankenhause s Weißensee, Frauenklinik in Neuköln, Eisfabrik		RBB	Klartext	Lascher Denkmalschutz	06.11.2013
Museum Berggruen		RBB	Abendschau	Museum Berggruen an der Schlossstraße muss dringend saniert werden	06.10.2014
neue Nationalgalerie		RBB	Stilbruch	David Chipperfield Sticks and Stones	02.10.2014
Pergamon-Museum		RBB	RBB Aktuell	Letzter Gang zum Pergamon	18.09.2014
		RBB	RBB Aktuell	Letzter Blick auf den Pergamonaltar	28.09.2014
St. Adalbert		RBB	Himmel und Erde	Rettung einer Verborgenen	06.09.2014
Staatsoper Berlin		RBB	Abendschau	Schaustelle Staatsoper	06.07.2014
Türbeschläge		RBB	Täter Opfer Polizei	Beschläge Gründerzeithaus	30.03.2014
versch. Orte mit Spuren von Hitlers bauten		ZDF	Boese Bauten	Hitlers Architektur	24.11.2013
Viktoria-Statue, Mehringplatz		RBB	RBB Aktuell	Viktoria Statue nach Sanierung wieder zurück	29.04.2014
Villa Calé		ZDF	heute - in Deutschland	Katar lässt Villa in Berlin verfallen	18.09.2014
Vorplatz der Kaiser Wilhelm Gedächtniskirche		ZDF	heute - in Deutschland	Buden vor Gedächtniskirche müssen weg	29.04.2014
Wohnhaus, Karl Marx Alle		RBB	Abendschau	Streit um energetische Sanierung	25.06.2014
Zionskirchenplatz		RBB	Abendschau	Zionskirchplatz in Mitte ist wieder denkmalgerecht Wiederhergestellt	13.10.2014
Berlin Kreuzberg	Kindernotdienst	RBB	Abendschau	Denkmalgeschützte Gebäude des Kindernotdienst saniert	11.09.2014
Berlin, Grünau	Ausflugslokal und Gesellschaftshaus Riviera	RBB	RBB Aktuell	Streit um Riviera und Gesellschaftshaus	22.05.2014
Berlin/Potsda m	Glienecker Brücke	RBB	Brandenburg Aktuell	Fördergelder für Glienicker Brücke	25.03.2014
		RBB	Abendschau	Fördergelder für Glienicker Brücke	25.03.2014
Berlin- Charlottenburg	Historische Garagen	RBB	Abendschau	Wohnprojekte für ehemalige Garagen	23.03.2014

Bernau, Potsdam, Lanke	Schloss Lanke, Fachwerkhäuser Bernau, Landhaus Adlon bei Potsdam	RBB	Die RBB Reporter	Mein Traumhaus mit Geschichte 2	06.09.2014
		RBB	Die RBB Reporter	Mein Traumhaus mit Geschichte 3	13.09.2014
Bilkheim, Weterwald	Bilkheim	SWR	Landesschau Rheinland-Pfalz	Die Hauptstraße in Bilkheim	18.09.2014
Bodenkirchen bei Landshut	Bauernhof	BR	Abendschau der Süden	Alte Bauernhöfe, Sanierung als Familiensache	25.08.2014
Borgfeld	Wümmehof	Radio Bremen TV	buten und binnen Regionalmagazin	Der Wümmehof wird Wohngemeinschaft	22.09.2014
Bozen	Siegesdenkmal	ORF 2	Südtirol heute	Siegerdenkmal/Voller Ecken und Kanten	18.07.2014
		ORF 2	Südtirol heute	Umfrage und Interview Dokuzentrum Siegesdenkmal_neues Kapitel	21.07.2014
Brandenburg	Dom St. Peter und Paul	RBB	RBB Aktuell	Domsanierung abgeschlossen	19.09.2014
	Kloster Niemege, Burgmühle Brandenburg, Stadtbad	RBB	RBB Aktuell	Sorge um Brandenburgs Denkmäler	20.09.2014
	Türme	RBB	Abendschau	Türmetag in Brandenburg an der Havel	12.09.2014
Braubach, Rheinland-Pfalz	Blei und Silberhütte Braubach	SWR	Landesschau Rheinland-Pfalz	Brand in Industriedenkmal	16.03.2014
Bremen	Haus des Reichs	Radio Bremen TV	buten und binnen Regionalmagazin	Azubis putzen das Haus des Reichs	19.02.2014
	Liebfrauenkirche Bremen	Radio Bremen TV	buten und binnen Regionalmagazin	Sanierung der Liebfrauenkirche - ein schwieriger Fall	16.05.2014
	Rathaus	Radio Bremen TV	buten und binnen Regionalmagazin	Weltkulturerbe mit Schönheitsfehler	25.06.2014
	Schulschiff Deutschland	Radio Bremen TV	buten und binnen Regionalmagazin	Schulschiff Deutschland	02.05.2014
	Seenotdampfer Bremen	NDR	Hallo Niedersachsen	Die "Bremen": Denkmal auf dem Wasser	25.08.2014
	Seniorenstift Horn-Lehe, Standesamt Bremen-Mitte, Wencke Docks	Radio Bremen TV	buten und binnen Regionalmagazin	Der Denkmal-Pflegepreis wird im Rathaus verliehen	14.11.2013
	Stiftung Wohnliche Stadt	Radio Bremen TV	buten und binnen Regionalmagazin	Schlechtes Jahr für Schöne Projekte	22.01.2014
	Tischlereimuseum	Radio Bremen TV	buten und binnen Regionalmagazin	Tag des offenen Denkmals	14.09.2014
	U-Boot Bunker Valentin	ARD	Geheimnisvolle Orte	Hitlers U-Boot Bunker	10.02.2014
Bremen, Walle	Union-Brauerei	Radio Bremen TV	buten und binnen Regionalmagazin	Craft-Bier in der alten Union-Brauerei	14.06.2014

Bremerhaven	Wasserstandsanzeiger	Radio Bremen TV	buten und binnen Regionalmagazin	Bremerhaven Wasserstandsanzeiger aufgestellt	24.04.2014
Burgenland	Neusiedler See	ORF III	kultur heute	40 Denkmäler	28.11.2013
Bürs, Vorarlberg	Textilfabrik Lünsersee	ORF III	kultur heute	40 Denkmäler	04.02.2014
Burscheid	Bücherei	WDR	Lokalzeit Bergisches Land	Stadtbücherei Burscheid	24.09.2014
	Lambertsmühle	WDR	Lokalzeit Bergisches Land	Die Lambertsmühle in Burscheid	20.08.2014
Cottbus	Gedenkstätte Cottbuser Zuchthaus	RBB	RBB Aktuell	Wiedereröffnung Cottbuser Zuchthaus	22.04.2014
	Wasserpypamide	RBB	Brandenburg Aktuell	Sanierungsstart Pyramide Branitzer Park Cottbus	25.06.2014
Damtschach	Schloss und Garten Damtschach	ORF III	kultur heute	40 Denkmäler	23.01.2014
Darmstadt	Landesmuseum	HR	Hessenschau	Landesmuseum wird wiedereröffnet	10.09.2014
		HR	Hauptsache Kultur	Landesmuseum öffnet wieder seine Türen	11.09.2014
Dessau	Meisterhäuser Dessau	MDR	MDR um 11	UNESCO-Weltkulturerbe: Die Meisterhäuser in Dessau	27.05.2014
Dessau-Wörlitz	Dessau-Wörlitz	MDR	MDR um 11	Streit um Windräder am Gartenreich	24.07.2014
Doberan	Münster	NDR	Nordmagazin	Doberaner Münster von der UNESCO abgelehnt	13.06.2014
Donau	Donaulimes	ORF III	kultur heute	40 Denkmäler	05.12.2013
Dresden	Albertbrücke	MDR	Sachsen Spiegel	Dresden Albertbrücke wird saniert	25.03.2014
	Dresdner Schloss	MDR	MDR Sachsen Spiegel	Neue Bundes-Million für Dresdner Schloss	16.07.2014
	Frauenkirche	ZDF	Terra X - Superbauten	Dresdner Frauenkirche	04.04.2014
	Sempergalerie	MDR	Sachsen Spiegel	Galerie der Handwerker	11.08.2014
Duisburg	Duisburger Hafengarten	MDR	Sachsen Spiegel kompakt	Sanierung der Sempergalerie	12.08.2014
		WDR	Lokalzeit aus Duisburg	Kampf um rostige Denkmäler	19.05.2014
		WDR	Lokalzeit Duisburg	Rasen sähen für den Denkmalschutz	22.03.2014
	Stadtwerketurn Duisburg	WDR	Lokalzeit aus Duisburg	Duisburger Stadtwerketurn als Denkmal?	19.04.2014
Düsseldorf	Britisches Konsulat	WDR	Lokalzeit aus Düsseldorf	Generalkonsulat, gut erhalten, zu versteigern	20.03.2014
Ebensee, Traunsee	Dampfschiff Gisela	ORF III	kultur heute	40 Denkmäler	01.04.2014
Eisenach	Georgenkirche Eisenach	MDR	MDR Thüringen Journal	Eisenacher Georgenkirche wiedereröffnet	26.10.2014
Elmshorn	Rathaus Elmshorn	NDR	Extra 3	Denkmalschutz für einen Betonklotz	07.11.2013
Ernstbrunn, NÖ	Schloss Ernstbrunn	ORF III	kultur heute	40 Denkmäler	10.04.2014

Erzgebirge	Erzgebirge	MDR	MDR um 11	Montanregion Erzberg will Welterbe werden	04.06.2014
Essen	Kreuzeskirche	WDR	Lokalzeit Ruhr	Kreuzeskirche wird umgebaut	19.02.2014
	Siedlung Altenhof 2	WDR	Lokalzeit Ruhr	Lokalzeit bitte kommen: Ziersteine gefährden Denkmalschutz	25.06.2014
Falkenberg	Burg Falkenberg	BR	Abendschau der Süden	Burg Falkenberg-Sanierung mit Bohrung	25.08.2014
Finsterwalde, Brandenburg	Lenindenkmal, Finsterwalde	ZDF	ZDF heute	Streit um Lenin Denkmal	03.07.2014
Freising	Domberg Freising	BR	Abendschau - Der Süden	Umbau Domberg Freising	15.10.2014
Fürstenwalde	Rathaus Fürstenwalde	RBB	Brandenburg Aktuell	Dauerbaustelle Rathaus Fürstenwald	06.08.2014
Furthwangen im Schwarzwald	Bauernhaus "Nusser Haus"	SWR	Landesschau Baden-Württemberg	Das Nusser Haus steht vor dem Abriss	02.07.2014
Garz	Bauernkate	RBB	Brandenburg Aktuell	Bauernkate Garz	25.01.2014
Gmünd	Gmünd	ORF III	kultur heute	40 Denkmäler	09.01.2014
Gravenhorst	Kloster Kunsthaus Gravenhorst	WDR	Lokalzeit Münsterland	Zehn Jahre Kunsthaus Gravenhorst	27.06.2014
Graz	Grazer Innenstadt und Schloss Eggenberg	ORF III	kultur heute	40 Denkmäler	04.03.2014
	Stadtpark Graz	ORF III	kultur heute	40 Denkmäler	17.03.2014
Greisdorf	Glasofen	ORF III	kultur heute	40 Denkmäler	18.02.2014
Greiz	Greizer Park	MDR	Eins 30	Fördergeld für Greizer Park	20.08.2014
Groß Glienicke	Haus Alexander	RBB	Brandenburg Aktuell	Haus Alexander unter Denkmalschutz	30.08.2014
Guben	Pieck-Denkmal	MDR	exakt	Kein Geld für Wilhelm Pieck	05.02.2014
Gumtrow	Schmiede	RBB	Brandenburg Aktuell	Alte Schmiede Gumtow	04.01.2014
Güstrow	div. Häuser in Altstadt	NDR	Nordmagazin	Schandfleck von Güstrow	15.07.2014
Halle	Weingärten-Schule	MDR	Sachsen-Anhalt heute	Weingärten-Schule behindert Verkehrspläne	11.06.2014
Halle Neustadt	Halle Neustadt	MDR	MDR aktuell	Halle: Neustadt unter Denkmalschutz?	08.10.2014
Halle-Hettstedt	Eisenbahnstrecke	MDR	MDR Sachsen-Anhalt heute	Zweite Chance für Eisenbahnstrecke Halle-Hettstedt	13.10.2014
Hallein	Schöndorferplatz und Kolpingheim	ORF III	kultur heute	40 Denkmäler	24.02.2014
Hallstatt	Hallstatt	ORF III	kultur heute	40 Denkmäler	27.02.2014
Hamburg	Bismarckdenkmal	NDR	Hamburg Journal	Zahn der Zeit nagt am Bismarckdenkmal	24.01.2014
		NDR	Hamburg Journal	Bismarck-Denkmal gerettet?	09.06.2014
	Bunker	NDR	NDR Aktuell	Denkmalgeschützte Schandflecken	17.04.2014

	Bunker Eidelstedter Weg	NDR	Hamburg Journal	Der Bunker im Eidelstedter Weg muss weg	30.07.2014
	Elbtunnels	NDR	NDR Aktuell	Alter Elbtunnel: Sanierungskosten explodieren	07.03.2014
	Hamburger Kunsthalle	NDR	Hamburg Journal	Die Kunsthalle soll modernisiert werden	06.05.2014
	Kirche "Klorolle" St. Maximilian kolbe-Kirche	NDR	NDR Aktuell	Wilhelmsburger kämpfen für Kirche	24.04.2014
	MS Bleichen, Schiff	NDR	Hamburg Journal	Tag des offenen Denkmals	14.09.2014
	Speicherstadt	NDR	Hamburg Journal	Schlafen in historischer Kulisse	29.10.2014
	Stintfang	NDR	Hamburg Journal	Streit um Neubau am Stintfang	31.03.2014
	Wasserwerk Süderelbmarsch	NDR	Hamburg Journal	Wasserwerk Süderelbmarsch wird runderneuert	10.06.2014
Hamburg, Altona	Schule Christianeums	NDR	Hamburg Journal	Der Frust mit dem Denkmalschutz	21.01.2014
Hanerau-Hademarschen	St. Severin in Hanerau-Hademarschen	NDR	Schleswig-Holstein Magazin	Falscher Mörtel, Sanierter Kirche droht Einsturz	12.09.2014
Helmsdorf	Kirche St. Peter und Paul	MDR	MDR Thüringen Journal	Kirchenumbau in Helmsdorf	25.06.2014
Herrsching	Kurparkschloss Herrsching	BR	Abendschau der Süden	Streit um Schloss	28.04.2014
Hessen	Gasthäuser	HR	Geschichten aus Hessen	Historische Gasthäuser in Hessen	03.12.2013
Hessen, Thüringen	Fachwerkkirchen	HR	Hessenschau	Streit um Sanierung von Fachwerkkirchen	22.10.2014
Hiddensee	Lietzenburg	NDR	Nordmagazin	Die Villa Lietzenburg bei Hiddensee	09.02.2014
Hildesheim	Hildesheimer Dom	NDR	Niedersachsen 18:00	Hildesheimer Dom	07.08.2014
		NDR	Hildesheimer Dom in neuen Glanz	Hildesheimer Dom in neuen Glanz	10.08.2014
		NDR	NDR Aktuell	Hildesheimer Dom wird wiedereröffnet	15.08.2014
		NDR	Nordtour	Rund um den Hildesheimer Dom	04.10.2014
Hohenems	jüdisches Viertel, Hohenems	ORF III	kultur heute	40 Denkmäler	11.03.2014
Höxter	Kloster Corvey	WDR	Lokalzeit OWL	Die Klosterkirche von Schloss Corvey	27.02.2014
		WDR	Lokalzeit OWL	Wird Corvey Weltkulturerbe	20.06.2014
		WDR	Aktuelle Stunde	Freude in Corvey	22.06.2014
		WDR	WestART	UNESCO-Weltkulturerbe: Schloss Corvey in Höxter	08.07.2014
		ZDF	heute - in Deutschland	Kloster Corvey wird Weltkulturerbe	23.06.2014
Hückeswagen	Haus Zach	WDR	Lokalzeit Bergisches Land	Kultur-Haus Zach	10.09.2014

Ichtershausen	Jugendgefängnis	MDR	MDR Thüringen Journal	Was wird aus dem alten Jugendknast	20.05.2014
Ickelheim	Ickelhaus	BR	Frankenschau aktuell	Das Ickelhaus in Ickelheim	21.03.2014
Innsbruck	Nordkettenbahn Innsbruck	ORF III	kultur heute	40 Denkmäler	20.03.2014
Istanbul, Türkei - Ausland	Hagia Sophia	ARTE	Denkmäler der Ewigkeit	Hagia Sophia	21.09.2014
Jabing, Burgenland	Szabohaus	ORF III	kultur heute	40 Denkmäler	06.02.2014
Janow	Gutshof Janow	NDR	Nordmagazin	Dorfgeschichte aus Janow	24.02.2014
Jena	Schloss Thalstein	MDR	MDR um 11	Eigentum verpflichtet	22.10.2014
Jork	Altländer Hof	NDR	Altes Land	Unmut über Brandruine	26.01.2014
Judenburg	Rauchstubenhaus Judenburg	ORF III	kultur heute	40 Denkmäler	02.01.2014
Jüterborg	Alte Feuerwache	RBB	Brandenburg Aktuell	Alte Hauptwache Jüterbog	08.03.2014
Kaiserslautern	Kammgarnfabrik	SWR	Landesschau Rheinland-Pfalz	Graue Betonmänner in Kaiserslautern verkauft	20.10.2014
Kalksburg	Torbogen	ORF 2	heute mittag	LKWs passen nicht Torbogen	24.02.2014
Kesselstadt/ Mühlheim	Kraftwerk Kesselstadt	HR	Hessenschau	Holgers Hessen: Das Kraftwerk Kesselstadt	29.06.2014
Kirrweiler	Synagoge Kirrweiler	SR	Kulturspiegel	Synagoge Kirrweiler	19.03.2014
Kirrweiler, Rheinland-Pfalz		SWR	Landesart	Abriss trotz Denkmalschutz-Synagoge Kirrweiler	15.03.2014
Klütz	Schloss Bothmer	NDR	Nordmagazin	Tag der offenen Tür auf Schloss Bothmer	20.07.2014
Koblenz	Unesco-Welterbetitel, Koblenz	SWR	Landesschau aktuell Rheinland-Pfalz	Diskussion über Welterbe	13.06.2014
Köln	Parkcafé Rheinpark	WDR	Lokalzeit aus Köln	Krebbers Lieblinge - Parkcafe	12.07.2014
Königstein	Haus der Begegnung	HR	Hessenschau	Denkmalschutzpreis für neun Sanierungen in Hessen	17.10.2014
Krefeld	Lutherkirche Krefeld	WDR	Lokalzeit aus Düsseldorf	Teurer Denkmalschutz	21.06.2014
Lachen-Speyerdorf/Pfalz	Bauernhaus in Lachen-Speyerdorf/Pfalz	SWR	Landesschau Rheinland-Pfalz	Altes Bauernhaus wird zum Zankapfel	07.03.2014
Landeck	Faggnerwirt	ORF III	kultur heute	40 Denkmäler	21.01.2014
Landsberg/Kaufering	Baracken KZ-Kaufering	BR	Abendschau	KZ-Außenlager wird Gedenkstätte	29.04.2014
	KZ-Außenlager Kaufering	BR	Denkmal des Grauens	Konservierung KZ-Außenlager Kaufering	17.08.2014
Lanz	Dorfkirche Lanz	RBB	Brandenburg Aktuell	Dorfkirche Lanz	19.04.2014
Leipzig	Gründerzeithäuser	MDR	Sachsenspiegel	Leipzigs Identität erhalten, Häuser retten	11.03.2014
Linz	Schauspielhaus Linz	ORF 2	Oberösterreich heute	Sanierungsplan Schauspielhaus	14.10.2014
Lippstadt	Fachwerkhäuser	WDR	Lokalzeit Südwestfalen	Das älteste Wohnhaus von Lippstadt	13.09.2014

Löbau	Nudelfabrik	MDR	MDR um 11	ehemalige Nudelfabrik in Löbau im 'Tiefschlaf'	12.09.2014
Lochau, Vorarlberg	Schloss Hofen	ORF 2	Vorarlberg heute	Umbau Schloss Hofen	23.06.2014
Lohburg	Rittergut Barby	MDR	MDR aktuell	Architektur bewegt: Das Rittergut von Barby	28.06.2014
Lustenau	Rathaus Lustenau	ORF III	kultur heute	40 Denkmäler	03.04.2014
Magdeburg	Reichsbahn-Ausbesserungswerk	MDR	MDR um 2	Großbrand in Magdeburg	06.05.2014
Mainz	Landtag	SWR	Landesschau aktuell Rheinland-Pfalz	So könnte der Landtag aussehen	14.06.2014
Mauerbach	Kartause Mauerbach	ORF III	kultur heute	40 Denkmäler	19.12.2013
Maulbronn, Baden-Württemberg	Kloster Maulbronn	SWR	Landesschau Zoom	UNESCO Weltkulturerbe - eine Ehre mit Pflichten	08.05.2014
		SWR	Landesschau Baden-Württemberg	Festakt für Weltkulturerbe	10.05.2014
Mauthausen	Bewußtseinsregion Mauthausen	ORF III	kultur heute	40 Denkmäler	06.03.2014
Mecklenburg-Vorpommern	Gutshäuser	NDR	die Nord Story	Mit Mut Mörtel und ohne Millionen	12.04.2014
Medow	Gutshaus	NDR	Nordmagazin	Gutshaus Medow verfällt	21.04.2014
Mehring	St. Michael	BR	Abendschau	Kirchensanierung - ein Stück vom Himmel	04.06.2014
Meiningen	Volkshaus Meiningen	MDR	MDR um 4	Mäuse für das Meiningener Volkshaus	15.07.2014
Meißen	Meißner Dom	MDR	Sachsenspiegel	Giebel Rekonstruktion am Meißner Dom	12.08.2014
	Mühle	MDR	MDR um 4	SchlammLawine gefährdet Wiederaufbau einer Mühle bei Meißen	13.10.2014
	Pälätenhaus	MDR	MDR Sachsenspiegel	Meißener Prälatenhaus vor der Sanierung	11.07.2014
Mettlach, Bildstock	St. Josef in Mettlach, St. Josef in Bildstock	SR	Aktueller Bericht	Tag des offenen Denkmals	11.09.2014
Michelstadt/Odenwald	Wohnhaus	ZDF	heute - in Deutschland	Denkmalschutz aus Leidenschaft	07.08.2014
Mirow	Schloss Mirow	NDR	Nordmagazin	Eröffnung Schloss Mirow	07.06.2014
		NDR	Nordtour	Wiedereröffnung von Schloß Mirow	21.06.2014
Mittelrheintal	UNESCO Welterbe Mittelrheintal	SWR	Landesschau Rheinland-Pfalz	Kampf um Windkraft	30.09.2014
	UNESCO-Welterbe Mittelrheintal	SWR	Landesart	Kultursteckbrief Mittelrhein	29.03.2014
		ZDF	heute - in Deutschland	Streit um geplante Windräder in Boppard	07.03.2014
Moritzburg, nahe Dresden	Schloss Moritzburg	MDR	Sachsenspiegel	Festsaal Schloss Moritzburg wiedereröffnet	19.08.2014

		MDR	Eins 30	Sanierung von Schloss Moritzburg abgeschlossen	20.08.2014
Moseltal	Moseltal	SWR	Landesschau Rheinland-Pfalz	Moseltal will Welterbe werden	02.06.2014
Moskau	Bolschoi Theater	ORF 2	ORF Matinee am Sonntag	Das neue große Bolschoi	05.10.2014
Münsterland, zwischen Beckum und Oelde	Autobahnbrücke Hesselers Brücke	NDR	Extra 3	Realer Irrsinn Denkmalschutz für Betonbrücke	06.11.2013
Naturpark Kyffhäuser	Kyffhäuser Denkmal	MDR	MDR Thüringen Journal	Kyffhäuser Denkmal	13.09.2014
Naturpark Kyffhäuser		MDR	MDR aktuell	3 Pächter für Kyffhäuser Denkmal	28.02.2014
		MDR	MDR um 11	Streit um Lift zum Kyffhäuserdenkmal	02.05.2014
Netphen	Historisches Gebäude	WDR	Lokalzeit Südwestfalen	Herman hilft beim Heimatverein Nephterland	17.01.2014
Neubrandenburg	Villa am Pferdemarkt	NDR	Nordmagazin	Zeitreise - Villa Pferdemarkt	02.02.2014
Neubrunn	Wohnhaus	NDR	Schleswig-Holstein Magazin	Denkmalschutz und die Folgen für die Eigentümer	14.02.2014
Neuensund	Gutshof Neuensund	NDR	Nordmagazin	Neues Leben im Gutshaus Neuensund	18.03.2014
Neustrelitz	Schlosspark Neustrelitz	RBB	RBB um sechs	Der alte Schlossgarten Neustrelitz wie neu	11.07.2014
Niederbayern	Bauernhof	BR	Abendschau der Süden	Denkmalschutz - Der Traum vom Leben	16.05.2014
Nienstedter Wald	Friedhof	NDR	Hallo Niedersachsen	Denkmalschutz für vergessene Kindergräber	23.03.2014
Nordburgenland	Hof	ORF 2	Burgenland heute	Wohnen.Bauen.Leben.Denkmalchutz	26.05.2014
Norddeutschland	Welterbestätten	NDR	Lust auf Norden	Die Welterbestätten im Norden laden ein	30.05.2014
Nümbrecht	Schloss Homburg	WDR	Lokalzeit aus Köln	Schloss Homburg wiedereröffnet	01.09.2014
Nürnberg	Quelle Areal	BR	Abendschau	Quelle des Streits	04.12.2013
		BR	Frankenschau aktuell	Quelle Areal: Entscheidung gegen Uni-Nutzung	04.12.2013
	Quelle-Areal	BR	Zwischen Spessart und Karwendel	Das Quelle Versandzentrum in Nürnberg	09.11.2013
		BR	Capriccio	Was wird aus dem Industriedenkmal	09.01.2014
		BR	Frankenschau aktuell	Quelle: Ehemaliges Versandhaus bleibt stehen	18.08.2014
	St. Martha	BR	Franken kompakt	Brand in Nürnberger Kirche St. Martha	06.06.2014
Oberharz	Welterbestätten Oberharz	NDR	Hallo Niedersachsen	Goslar: Freud und Leid mit dem Weltkulturerbe	31.05.2014
Obernzell	hist. Ortskern	BR	Capriccio	Markt Obernzell: Der drohende Verfall	07.11.2013

Ohrdruf, Thüringen	Schloss Ehrenstein	ZDF	heute - in Deutschland	Hilfsaktion für Schloss Ehrenstein	24.01.2014
Oldenburg	Cecilienbrücke	NDR	Hallo Niedersachsen	Neue Hoffnung für Oldenburger Cecilienbrücke	09.04.2014
Osttirol, Irland, Paris	Berge Osttirol, Wälder Irland, Hotel de la Marine, Paris	ARTE	Ausverkauf Europa	Ausverkauf Europa	26.08.2014
Parndorf	St. Ladislaus	ORF III	kultur heute	40 Denkmäler	16.01.2014
Payerbach	Landhaus Khuner	ORF III	kultur heute	40 Denkmäler	28.01.2014
Portugal	Fort Lippe	NDR	DAS!	Prinz York auf Stippvisite in Portugal	25.11.2013
Potsdam	Barockes Areal bei Schloss Sanssouci	RBB	RBB Aktuell	Barocke Areal gegenüber Potsdam Sanssouci	17.07.2014
		RBB	Brandenburg Aktuell	Wiederaufbau der Garnisonkirche an der Kippe	24.04.2014
	RBB	Brandenburg Aktuell	CDU-Fraktionen für Wiederaufbau der Garnisonkirche	04.06.2014	
	RBB	Brandenburg Aktuell	15000 Unterschriften gegen Wiederaufbau der Garnisonkirche	30.06.2014	
	RBB	RBB Aktuell	Widerstand gegen die Garnisonkirche	07.07.2014	
	RBB	RBB Aktuell	Streit um Garnisonkirche	21.07.2014	
	RBB	RBB Aktuell	Bürgerentscheid zu Garnisonkirche verhindert	30.07.2014	
	RBB	Brandenburg Aktuell	Kein Bürgerentscheid über Wiederaufbau der Garnisonkirche	30.07.2014	
	RBB	RBB Aktuell	Nachrichten, Garnisonkirche	15.09.2014	
	RBB	RBB Aktuell	Plakatwände werben für Wiederaufbau der Garnisonkirche	30.10.2014	
	Glienicker Brücke	MDR	MDR aktuell	Loch im Eisernen Vorhang wird repariert	06.07.2014
	Griechischer Tempel, Runinenberg	RBB	RBB Aktuell	Sanierung des Griechischen Tempels Potsdam	30.09.2014
Pfingstberg Potsdam	RBB	Brandenburg Aktuell	Streit um Pfingstberg in Potsdam	10.10.2014	
Potsdamer Schloss, Triton	RBB	was!	Denkmalwerkstatt	21.05.2014	
Potsdamer Stadtschloss	RBB	Theodor	Retter der Stadtschloss Figuren	06.04.2014	
Pressbaum	Villa Seewald	ORF 2	Bürgeranwalt	Villa Seewald in Pressbaum	23.11.2013
Quedlinburg	Münzenverger Musikanten	MDR	Sachsen-Anhalt Heute	Einweihung in Quedlinburg	27.11.2013
	Quedlinburg	RBB	RBB um sechs	Quedlinburg - eines der größten Flächendenkmäler Deutschlands	03.09.2014

		ZDF	heute - in Deutschland	Quedlinburg: 20 Jahre Weltkulturerbe	30.05.2014
Rammelsberg , Harz	Rammelsberg	NDR	Niedersachsen 18:00	Goslar rüstet sich für den Welterbe-Tag	26.05.2014
Rattenberg	Rattenberg	ORF III	kultur heute	40 Denkmäler	13.02.2014
Rio de Janeiro, Brasilien - Ausland	Christus Rio	ZDF	ZDF heute	Christus Rio	18.01.2014
Riquewahr, Frankreich - Ausland	Riquewahr	SWR	Landesschau Baden-Württemberg	Nach Großbrand - Wiederaufbau in Riquewahr	15.01.2014
Rosenheim	Bauernhof Moarhof	BR	Geht doch!	Denkmalschutz	12.05.2014
Rothenburg	mittelalterliche Wohnhäuser	BR	Unkraut	Haus-Sanierung auf regenerative Art	18.11.2013
Röttingen	hist. Ortskern	BR	Frankschau aktuell	Denkmalschutz gegen Strukturwandel	27.06.2014
	Wohnhaus	BR	Jetzt red I	Röttingen	01.10.2014
Rudolstadt	Ketelhodtsches Palais	MDR	Thüringen Journal	Denkmalschutz oder Neubau in Rudolstadt	10.06.2014
Saarbrücken	Maria Königin, Rudolf Schwarz	SR	Daten der Woche	Die Restaurierung der Kirche Maria Königin in Saarbrücken	04.01.2014
	Schwarzenbergturm	SR	Aktueller Bericht	Schwarzenbergturm	31.03.2014
		SR	Saarland Aktuell	Schwarzenbergturm	31.03.2014
Saarlouis	St. Ludwig	ARD	Aus christlicher Sicht	Marktkirche St. Ludwig in Saarlouis	28.08.2014
Salzburg	Glockenspiel	ORF III	kultur heute	40 Denkmäler	11.02.2014
	Salzburger Bahnhof	ORF III	kultur heute	40 Denkmäler	27.03.2014
		ORF III	Unser Österreich	Stationen eines Umbaus	03.05.2014
	Sazburg Zentrum	ORF III	kultur heute	40 Denkmäler	08.04.2014
	Wehrmauern, Nepomukdenkmal, Susanna und Papagenabrunden	ORF 2	Salzburg heute	Hoher Aufwand für Denkmalpflege	25.09.2014
Salzburg, Wals-Siezenheim	Schloss Kleßheim	ORF 2	Salzburg heute	Umbau Schloss Kleßheim	18.04.2014
Saßleben	Alte Schmiede	RBB	Brandenburg Aktuell	Alte Schmiede in Saßleben	07.12.2013
Schiffdorf	Schiffdorfer Mühle	Radio Bremen TV	buten und binnen Regionalmagazin	Nachrichten vom 24.07.2014	24.07.2014
Schleswig-Holstein	Denkmalschutzgesetz	NDR	Schleswig-Holstein Magazin	Neues Denkmalschutzgesetz geplant	08.07.2014
Schnabelwald , Bayern, Glauchau Sachsen	Bauernhof, Wohnhaus,	ZDF	Mit Herz und Hammer	Folge 1 - alter Bahnhof	10.08.2014
Schwarzenbach	Reinertonishof	SWR	Landesschau Baden-Württemberg	Zu Besuch auf dem Reinertonishof	04.08.2014
Schwerin	Kontor	NDR	Mein Nachmittag	Das Kontor in Schwerin - Kunsthaus anno 1572	09.05.2014

	Schelfstadthaus	NDR	Nordmagazin	Schelfstadthaus in Schwerin saniert	19.11.2013
	Schloss Willigrad	NDR	Nordmagazin kompakt	Sanierung Park Schloss Willigrad	23.04.2014
Schwerin, Doberan	Schweriner Residenz, Doberander Münster	NDR	Nordmagazin	Schwerin und Doberan wollen Welterbetitel	12.06.2014
Seelow	Kaufhaus	RBB	Brandenburg Aktuell	Seelows ungeliebtes Kaufhaus	08.05.2014
Semmering/NÖ, Steiermark	Semmeringbahn	ORF III	kultur heute	40 Denkmäler	20.02.2014
Siegen	Landesstraßenbauamt Siegen	WDR	Lokalzeit Südwestfalen	Denkmalschutz statt Studentenwohnheim	24.03.2014
Spessart	Archäologisches Spessart-Projekt	BR	Franken kompakt	Denkmalschutzpreis	28.07.2014
		BR	Rundschau Magazin	Denkmalschutzpreis	27.10.2014
Speyer, Worms, Mainz	UNESCO-Welterbetitel	SWR	Landesschau aktuell Rheinland-Pfalz	SchUM-Städte wollen UNESCO-Welterbe werden	21.07.2014
Spremberg	Alte Brauerei	RBB	Brandenburg Aktuell	Hausbesuch: Alte Brauerei Spremberg	05.04.2014
Stavenhagen	Synagoge	NDR	Nordmagazin	Wiederaufbau der Synagoge Stavenhagen	09.11.2013
Steindorf, Ossiacher See	Steinhaus	ORF III	kultur heute	40 Denkmäler	21.11.2013
Steinfurt Borghorst	Gedenkstätte Villa Steinfurt-Borghorst	WDR	Lokalzeit Münsterland	Streit um Villa Steinfurt Borghorst	22.02.2014
Stevern	Wassermühle	WDR	Lokalzeit Münsterland	Wassermühle Stevern	04.08.2014
Stuttgart	Museen Stuttgart	SWR	Landesschau Baden-Württemberg	Brandschutz für Kulturgüter	21.01.2014
	Stuttgarter Oper	SWR	Kunscht!	Sanierung der Stuttgarter Oper	18.09.2014
Sulz, Vorarlberg	Freihof Sulz	ORF III	kultur heute	40 Denkmäler	15.04.2014
Tauchen	Turmschule Tauchen	ORF III	kultur heute	40 Denkmäler	13.03.2014
Timmenrode	St. Lukas	MDR	MDR Sachsen-Anhalt heute	Kirchensanierung in Timmerode	09.08.2014
Tönisberg/Kempen	Zeche Tönisberg	WDR	Lokalzeit aus Düsseldorf	Die Zukunft der Zeche Tönisberg	18.03.2014
Trier	Domkreuzgang	SWR	Landesschau aktuell Rheinland-Pfalz	Domkreuzgang nach Restaurierung wieder zugänglich	01.06.2014
	Igeler Säule	SWR	Landesschau aktuell Rheinland-Pfalz	Igeler Säule wird restauriert	12.08.2014
Usedom	Straße	NDR	Nordmagazin	LKW zerstören historisches Pflaster auf Usedom	29.06.2014
Valendas, Schweiz - Ausland	Wohnhaus	ORF 2	heute mittag	Ferien im Baudenkmal	19.09.2014
		ORF 2	Vorarlberg heute	Leben im Baudenkmal	30.10.2014

Vilich, Bonn	Burg Lede, Holzlarer Mühle	WDR	Lokalzeit aus Bonn	Blick hinter historische Gemäuer	13.09.2014
Völklingen	Völklinger Hütte	SR	Saarland Aktuell	UNESCO-Besucherzentrum Völklinger Hütte	15.05.2014
Wachau	Welterbe Wachau	ORF III	kultur heute	40 Denkmäler	10.12.2013
Wannsee	Liebermann-Villa, Wannsee	RBB	RBB Aktuell	Heckengärten an der Liebermann-Villa in Wannsee	08.05.2014
Weimar	Anna-Amalia-Bibliothek	MDR	Länder Eins 30	Bilanz nach Wiederaufbau der Anna-Amalia-Bibliothek	15.08.2014
	Schloßpark Belvedere	MDR	MDR Thüringen Journal	Internationaler "Subbotnik" in Weimarer Parks	30.07.2014
		MDR	MDR Thüringen Journal	Freiwillige UNESCO-Helfer arbeiten in Weimarer Parks	31.07.2014
Wien	Boulevardtheater Annagasse	ORF III	kultur heute	40 Denkmäler	12.12.2013
	Haus zu den sieben Schwertern	ORF 2	heute mittag	Bauvorhaben trotz Denkmalschutz	04.07.2014
		ORF 2	Bürgeranwalt	Denkmalschutz ignoriert	05.07.2014
	Höhenstraße	ORF 2	Wien heute	Denkmalschutz für Höhenstraße	30.05.2014
		ORF III	kultur heute	40 Denkmäler	26.11.2013
	Länderbankzentrale	ORF 2	heute mittag	Park Hyatt Hotel eröffnet	27.06.2014
	Länderbankzentrale am Hof	ORF 2	heute mittag	Luxushotel eröffnet nach Großbrand	22.04.2014
	Metro Kino	ORF eins	ZIB24	Metrokino nach Umbau wieder eröffnet	10.10.2014
	ORF	ORF 2	heute mittag	40 Jahre ORF-Zentrum Küniglberg	30.09.2014
	Otto-Wagner Stationen	ORF 2	Wien heute	Sanierung U6	05.07.2014
	Parlament	ORF 2	Bundesratssitzung	Parlamentsgebäudesanierungsgesetz	24.07.2014
		ORF 2	ZIB 13	Sanierung des Parlaments	23.10.2014
	Schönbrunn	ORF III	kultur heute	40 Denkmäler	19.11.2013
	Schule Schäfergasse 3	ORF III	kultur heute	40 Denkmäler	14.01.2014
	Seerestaurant Donaupark	ORF III	kultur heute	40 Denkmäler	07.01.2014
Sophiensäle	ORF 2	Kulturmontag	Wiedereröffnung der Sofiensäle	02.12.2013	
	ORF 2	ZIB	Wiedereröffnung der Sofiensäle	02.12.2013	
	ORF 2	Wien heute	Wiedereröffnung der Sofiensäle	02.12.2013	
Straßenlaternen	ORF 2	Wien heute	Dem Denkmal geht ein Licht auf: Laternen unter Schutz	09.10.2014	
Südbahnhof, Markuslöwe	ORF 2	heute österreich	Löwe kehrt auf Bahnhof zurück	29.09.2014	
Zentrum Wien	ORF III	kultur heute	40 Denkmäler	03.12.2013	

Wien, Sammlung Leopold	Gemälde Glockenhaus Schiele	ORF III	kultur heute	40 Denkmäler	30.01.2014
Wiesbaden	Wohnhaus	ZDF	Drehscheibe	Denkmalschutz und Lifzuba	07.11.2013
Wilhelmshaven	Südzentrale	NDR	Hallo Niedersachsen	Kampf gegen Abriss der Südzentrale	02.03.2014
		NDR	Kulturjournal	Industriedenkmal oder Baufälliger Schandfleck	28.04.2014
Wismar	Getreidespeicher Hafen	NDR	Nordmagazin	Urlaub machen im alten Hafen Wismar	09.11.2013
Wittenberg	Luthergedenkstätten	MDR	MDR um 11	UNESCO-Weltkulturerbe: Die Luthergedenkstätten	26.05.2014
Wittenberge	Haus zu den Vier Jahreszeiten	RBB	Brandenburg Aktuell	Hausbesuch Wittenberge	01.03.2014
Wölfersheim	Schloss Wölfersheim	HR	Hauptsache Kultur	Denkmäler in Privateigentum	11.09.2014
Wusterhusen, Greifswald	Johanneskirche in Wusterhusen und die Wiecker Kirche in Greifswald	NDR	Nordmagazin	Der Bauhistoriker	14.03.2014
Zernsdorf	Gemeindehaus, Wandbild von Erwin Hahs	RBB	Brandenburg Aktuell	Kapelle Zernsdorf	14.12.2013
Zons	Städtchen Zons	WDR	Lokalzeit aus Düsseldorf	Das Denkmal Städtchen (Zons)	01.02.2014
Zwickau	Horch-Haus	MDR	MDR Sachsenspiegel	Landesaussstellung 2018: Alles auf Anfang?	22.05.2014

Transkriptionen (chronologisch, Auszug)

Sender freies Berlin, Die gemordete Stadt. Abgesang auf Putte und Straße, Platz und Baum, 01.02.1965.

TC	Gesprochener Text: Sprecher	Bilder
00:00	Aufzählung verschiedener Architekturelemente	gründerzeitliche Stadtviertel
00:53	„Mord am helllichten Tag, noch verbergen Allein den frischen Anblick hässlicher Wunden,...“ weitere Aufzählung von Architekturdetails, Verweis auf Paraden der Kaiserzeit „an diesen Häusern, nun bedeckt mit der rauchgeschwärzten Patina unseres Jahrhunderts ließ sich bis gestern noch der Zeit jener Zeiten ablesen, bald aber werden nirgendwo mehr Atlanten Balkons noch tragen.“	Blätter, Gitter aus Schmiedeeisen, Details von Fassaden und des Stiegenhauses, Fassaden werden wie bei Parade abgeschritten
	„Mord an der Stadt – das ist es was heute geschieht...“ „Wohin man nur blickt hauchen Karyatiden und Amoretten unter puristischen Schlägen ihr Leben aus“ „Nüchternes Kalkül und missverständener Fortschritt befreien die Fassaden von allem ornamentalen Zierrat.“ Vernichtung ganzer Stadtviertel wird als Stadterneuerung und Sanierung bezeichnet. „Alles dies gehörte bis gestern noch zu uns“ Abschlagen der Ornamente zerstört Gesicht der Stadt.	Mann schaut aus Fenster, Abriss von Häusern, Details alter Häuser, einstürzende und verwahrloste Gebäude
06:15	Zerbombte Ruinen lies der Krieg zurück – überall das gleiche Bild. Heute vom Alpenrand bis zur Nordsee, überall das gleiche Bild: die neue Wohnsiedlung. Wo ist aber da Stadt, wohin sind ihre Liebenswürdigkeiten [...] wo verstecken sich Leben und Charme...“	Neue Siedlungen, Straßen, Autos
07:35	Stadt ist im ständigen Wandel, steigende Zahl an Autos die Stadt unwirtlich macht, Langeweile in neuen Stadtviertel braucht Skandale, Anonymität geht verloren „Der wahre Städter aber sitzt im Café und studiert Annoncen...“	Altstadt abwechselnd und moderne Viertel, Autos, flirtendes Paar
09:44	Altersheim am Stadtrand, „scheinbar menschenfreundliche Aussicht“ Heimweh nach alter Straße bleibt, Alte sind abgeschottet, auch Kneipen werden sterben „Die Tage solcher Alltagstreffpunkte sind gezählt. Die neue Stadt kennt keine Kneipen mehr – hat höchstens Bierlokale“	Altersheim, Kneipen
11:15	Auffallen kann man überall, aber so auffallen, dass es einem selbst Spaß macht, kann man nur dort wo einem die Zuschauer nicht kennen...[...] auf Straßen die nicht für Gedränge sondern nur für Auto gebaut sind bummeln flotte Mädchen nicht., auch kein Nachtleben in modernen Viertel	Schick angezogene Damen, im modernen Stadtviertel weniger attraktive Damen, Nachtleben
12:25	Millionenstadt – nah und distanziert, Heimat und Fremde, nun soll Ordnung, Sauberkeit und Reibungslosigkeit einziehen, Verkehr soll fließen, ...Verkehr wohnen Arbeit Erholung wird getrennt – Gedränge wird jedoch gesucht,	Verschiedene Flugbilder, Strand: Menschen beim Baden, Gartenlokal
15:50	Anonymität der Großstadt wird eher positiv erläutert, Bilder ohne Text	Lichter, Autos, Kino, Bar mit Musik,
18:00	Verzauberungen und Zaubergärten, Heimlichkeiten und Überraschungen in Altstadt	Alte überwucherte Gebäude

TC=Timecode

19:23	Alpträume, von 1880, 1900, 1910...dunkle Mauern enge Hinterhöfe, erfüllt vom Lärm der Werkstätten, kleine enge Höfe (5,30 Meter – Wenderadius der Feuerwehrspritze) die Quartiere sind jedoch Geburtsorte der städtischen Existenz. In der Welt der Hinterhöfe werden auch die Ideen für ein künftiges Wohnen geboren – Kunst und Spiel, Austausch und Fest	Verwahrloste Höfe, belebte Höfe, musizierende Kinder, Feste, rauchende und trinkende Menschen, Katze
22:05	Enge Hinterhöfe für Krankheiten verantwortlich, daher hier wenig Abschiedsschmerz „So gut wie mit einer Axt kann man Menschen auch mit einer Wohnung totschiessen“ Immer sind es die Sünden von gestern, die die Sünden von heute stimulieren.	Verwahrloste Hinterhöfe, Karikaturen aus der Zeit des A 20 Jhd. Die soziale Situation zeigen
23:13	Kleingärten – überreguliert, Idee der Laubenkolonie in Frage gestellt: Möglichkeit der Flucht aus verwalteter Welt, wo man tut was man will. Romantische Gärten, Omas Kuchen in Laube gebacken. Hier ist man Mensch, offene Türen, Vogelkäfige im Garten, usw.	Kleingartensiedlung, Zäune Verbotsschilder Gärten und Gartenzwerge
25:21	Neue Devise: Auslichtung, Entkernung, Überschaubarkeit, Familiengerechtigkeit, alles hat Ordnung und ist reguliert. , Radfahren ist nicht mehr erlaubt, staatlich geprüfte Klettergeräte unter Aufsicht, ...Kinder wollen entdecken! Anspruch des mustergültigen, zu Ende gedachten... Tendenz zu unbewohnte und unbelebte. Der Mensch auf den Architekturfotos stört, die Geranie am falschen Platz bringt ganze Fassaden aus dem Gleichgewicht, die grafische Schönheit einer von allem Überflüssigen gereinigte Architektur kann nur schwer Belastungen durch allzu Menschliches ertragen.	Moderne Stadtviertel, alles einheitlich, Verbotsschilder, Fassaden moderner Gebäude
28:25	Langeweile der neuen Stadtviertel – Unordnung und Massen ist das was Stadt ausmacht. Masse besteht aus einzelnen, das sind vielfältige Originale, Liebe zur Stadt auch mit Haß gemischt – Wunsch nach Ruhe, Beschaulichkeit, belebte Stadt – gesichtslose Wohngebiet	Verschiedene Menschen, Bemalte Hinterhofmauern
30:40	Die eigentliche Stadt, die unverlorene Unverwüstliche. – neue Ladenzentren, nach statistischen Überlegungen zusammengesetzt, haben Monopol im weitem Umkreis, ein Markt kann nur in der Stadt existieren, dort wo die Stadt noch Stadt ist.	Versch. Kleine Läden, neue Ladenzentren – Markt in der Stadt
33:03	Stille Plätze: Kinder und alte Leute, Beschaulichkeit, Boulevardcafé - die gemordete Stadt hat keine Boulevards mehr, es fehlen Cafés, Ladenlokale und Kneipen „Die Stadt wird gemordet – und wir alle lassen es zu“	Personen beim Kartenspielen, im Café, - karge menschenleere moderne Wohnviertel
35:00	Leuchtstoffröhren, Ganzglasfassaden vor Häuser, wer protestiert? Für oberflächliche Ordnung verspielen wir so manche Chance der Freizügigkeit“	Moderne und alte Teile
36:30	Unsere Wehmut gilt dem Untergang der Alten Städte Europas – unsere Sorge aber gehört der Stadt, der uralten und immer jungen und immer neu sich entfaltenden Stadt. Der Abschied vom gewesenen fällt schwer. Schwerer zu ertragen wäre der Verlust des eigentlich städtischen, das von Babylon bis zum Kaiserzeitlichen Berlin durchhielt und Großstadterlebnis überhaupt möglich machte. [...] Unsere Anstrengungen sollten nun den Städten gelten, die mit neuen Mitteln jene alten Wohnfiguren verwirklichen.... Wir wollen uns nicht sagen lassen dereinst: Ihr habt die Stadt gemordet. Wir werden die Stadt bauen, in der man leben kann... vielgestaltige lebendige Stadt, die Stadt die man lieben kann.	

ORF, Studiointerview mit Erzbischof Jachym und Wissenschaftsminister Dr. Firnberg, 28.04.1977 (Audiokassette)

TC	Sprecher	Gesprochener Text
00:00	Sprecher 1:	Guten Abend meine Damen und Herren! Um den Denkmalschutz oder besser gesagt, um die finanziellen Auswirkungen des Denkmalschutzes, könnte es zu einem Streit zwischen dem Staat und Kirche kommen. Und es ist bereits angekündigt worden, dass unter Umständen die Kirchen geschlossen werden könnten – als Reaktion der Kirche auf diesen Streit.
		Wir bringen dazu heute Studiokonfrontation zwischen Erzbischof Jachym und Wissenschaftsminister Dr. Firnberg.
1:20		Zuerst aber zum Kirchenkampf um den Denkmalschutz, wie der Titel unseres ersten Beitrages lautet. Im Parlament liegt der Gesetzesentwurf. Dieser Gesetzesentwurf beschäftigt sich mit dem Denkmalschutz. Der Entwurf sieht unter anderem vor, dass automatisch alle Gebäude, die kirchlichen Institutionen gehören, unter Denkmalschutz fallen. Bei privaten Gebäuden ist es umgekehrt. Diese privaten Gebäude können erst in einem Einzelverfahren zu denkmalschutzwürdigen Objekten umgewidmet werden. Es steht aber noch etwas in diesem Gesetzesentwurf, und darum geht es vor Allem. Der Eigentümer solcher Denkmalschutzobjekte, kann jetzt zum aktiven Denkmalschutz gezwungen werden. Er muss das Gebäude erhalten, er darf es nicht verfallen lassen. Dieser Zwang wird dadurch ausgeübt, dass Strafen vorgesehen sind, wenn diese Erhaltung nicht ausgeführt wird. Die Kirche hat erklärt, diese Bestimmung bedeutet für sie, in finanziellen Ruin. Es gibt bereits eine erste scharfe Reaktion: Die Wiener Kirchenzeitung hat in einer Sonderausgabe die Frage gestellt: „Streiken Wiens Kirchen?“ Es ist angedroht worden, dass während der Fremdenverkehrssaison die Kirchen in Wien zugesperrt bleiben, und nur für Gottesdienste geöffnet werden. Wo liegt nun für die Kirche eigentlich die Problematik dieses Denkmalschutzes?
2:50	Arbeiter	Wie lange arbeite sie an einer solchen Filiale
2:55	Reporter	An einer solchen Filiale arbeite ich 160 h
2:59	Arbeiter	Und wieviele haben sie bereits gemacht und wieviele werden sie noch machen müssen?
3:03	Reporter	Unzählige und unzählige...
3:07	Arbeiter	Und was kostet eine solche Filiale?
3:11	Reporter	Eine Filiale kostet 20 000 Schilling.
3:15	Sprecher 2:	Ca. 12000-14000 Denkmalschutz Objekte besitzt die Kirche in Österreich. Damit wird Denkmalpflege nicht nur eine Frage des Bewusstseins, sondern entwickelt sich mehr zu einer Kostenfrage. (Musik) Eine schöne Fassade, der Teufel sitzt im Detail – auch bei Kirchen und Klöstern. Stift Melk an der Donau braucht eine Generalsanierung. Sie wird ca. 100 Mio. Schilling kosten.
3:50	Reporter	Stifte und Klöster gelten als reich. Sind sie in der Lage aus eigenen Mitteln, die für die Renovierung notwendigen Mittel aufzubringen.
3:59	Vertreter Stift?	Das Stift ist in keiner Weise in der Lage diese Mittel zur Gänze aufzubringen, da es auch noch eine ganze Reihe andere Aufgabenaufstellungen hat. Es sind 27 Pfarren inkooperiert, die Kartause Gaming gehört dem Stift. Und nebenbei im Hause selber die Schule. Das sind Aufgabenstellungen die alle Geld fordern, auch teilweise wieder im Sinne des Denkmalschutzes. Und an sich ist es so, dass auch unsere Betriebe, die wir haben... Wir haben sicher Grundbesitz, wir haben Wälder und wir haben auch Landwirtschaft. Die Ergebnisse von allen Betrieben reichen in keiner Weise aus.

4:40	Reporter	Das Stiftsgebäude selbst ist ja für die Seelsorge eigentlich nicht nötig. Könnten sie sich vorstellen, dass sie aufgrund der seelsorglichen Struktur auf das Stift verzichten?
4:45	Vertreter Stift?	Theoretisch klarerweise. Denn ein Großteil des Hauses, etwa 2 Drittel, sind weder für die Schule noch für andere seelsorgerische Zwecke verwendbar. Einfach Kulturgüter, die uns die Vergangenheit als Erbe hinterlassen hat. Für die wir aber jetzt aufkommen müssen – klarerweise – und auch diese Aufgabe sehen. Weil wir einfach das Erbe unserer Vorfahren weitertragen wollen, und wir sehen das auch als Auftrag der Öffentlichkeit, dass wir diese Gebäude erhalten, soweit es in unseren Kräften liegt. Aber es sind uns klare Grenzen in dieser Richtung gesetzt.
5:26	Sprecher 2	Es geht beim Denkmalschutz nicht nur um die großen Kirchen uns Stifte. In Leopoldau in Wien steht ein kleiner barocker Pfarrhof. Die Erzdiözese will diesen Pfarrhof aus finanziellen Erwägungen aufgeben.
5:40	Vertreter Diözese?	Das Pfarrhaus Leopoldau steht unter Denkmalschutz. Seine Sanierung würde enorme finanzielle Kosten verursachen. Aus diesen Gründen wäre daher ein Neubau wirtschaftlicher.
5:55	Sprecher 2	Aber auch innerkirchlich gibt es keine Eingikeit. Wären das Bauamt der Erzdiözese Wien für einen Neubau eintritt, findet der ortsansässige Pfarrer sehr wohl Gefallen an dem alten barocken Gebäude und möchte es benutzen. Und wer soll es bezahlen?
6:18	Pfarrer ?	Es wäre uns sicher ein Anliegen das Gebäude zu behalten, aber die Pfarre hat kein Vermögen. Das heißt, wir können schon durch Spenden eine ganzen Menge aufbringen, aber sicherlich nicht genügend für eine eventuelle Renovierung. Und darum möchte ich Hilfe von Seiten des Staates beanspruchen.
6:40	Reportter	In welcher Höhe soll diese Hilfe sein?
6:46	Pfarrer ?	Ja, je höher... – wenn wir annehmen das sowohl Stadt und Bund mithelfen, könnten wir von jedem ein Drittel erwarten, dass sie zwei Drittel aufbringen und dass wir selbst, die Pfarre also die Diözese für ein Drittel sorgt.
7:04	Sprecher 1	Das ist ein Stück vom ehrwürdigen Stephansdom in Wien, und der gute alte Steffel hat viele solche Stücke in den vergangenen Jahrhunderten und Jahrzehnten schon verloren. Und die Wiederherstellung der Teile, was also heruntergefallen ist kostet also sehr viel Geld. Und wie gesagt, darum geht es bei dem Kulturkampf, beim Kirchenkampf um den Denkmalschutz. Und wir haben, wie schon angekündigt zwei prominente Gäste im Studio und ich gebe weiter an Helmut Pfitzner:
7:35	Pfitzner	Mir scheint es Herr Erzbischof Dr. Jachym, dass es nicht nur ums Geld und um die Kulturdenkmäler geht, sondern dass sich gerade nach der heutigen Pressekonferenz, die sie gegeben haben, sich hier doch eine hochpolitische Auseinandersetzung zwischen der Kirche und der Regierung anbahnt. Sie haben in ihrer heutigen Pressekonferenz unter anderem davon gesprochen, dass sie eine kirchenfeindliche Tendenz in der Parlamentsmehrheit erblicken. Sie haben, das zitiert die Presse in ihrer morgigen Ausgabe im Titel, das Denkmalschutzgesetz als eine Peitsche gegen die Kirche genannt, und sie haben auch noch den Ausspruch getan. Dass sich die Kirche in Sachen Denkmalschutz hier schon schlechter fühlen müsste als in den Oststaaten, wo wertvolle Kirchenbauten vom Staat erhalten werden. Also sehr politische Äußerungen. Sehr aggressive Äußerungen, und diese Streikdrohung der Wiener Kirchenzeitung soll ja als Postwurfsendung an alle Wiener Haushalte gesandt werden. Ebenfalls eine Art Kriegserklärung. Herr Erzbischof Dr. Jachim, heißt das nun dass die kath. Kirche ausgerechnet in Sachen Denkmalschutz auf Kollisionskurs mit der Regierung geht.

	Pfitzner	Auf Kollisionskurs, den sie vermieden hat, seinerzeit bei der Fristenlösung, den sie bis jetzt vermieden hat in Sachen Ehegesetzte und in vielen anderen Fragen, die man wenn man so will, als ideologische Fragen bezeichnen könnte. Warum gerade die Frage des Denkmalschutzes jetzt hochspielen?
9:09	Jachym	Ob es sich hier wirklich um ein Hochspielen handelt oder die Wahrnehmung von Tatsachen, will ich jetzt nicht entscheiden. Aber jedenfalls habe ich heute auch bei der Pressekonferenz erklärt, dass ich noch hoffe, dass die Vernunft siegen wird. So wie das Gesetz jetzt liegt und in das Plenum des Parlamentes gehen soll, wird doch gesagt, dass Eigentümer herangeholt werden können zum Restaurieren zum Erhalten des Denkmals und zwar mit seinem ganzen Vermögen und es können - heißt es im § 5.5 - es können Hilfen vom Staat gegeben werden. Dieses „Helfen können“, bedeutet für uns halt doch eine sehr unsichere Zusage, nicht? Wir sind fast zufriedener mit dem jetzigen Zustand, wo bisher immer eigentlich geholfen wurde, und wir dank mühseliger Verhandlungen zwischen Pfarre, Diözese und Bund oder Gemeinde doch sehr vieles leisten konnten. Während der Gesetztestext jetzt auf einmal redet – es „können“ Zuschüsse gegeben werden. Sind wir einmal dem Verleiher oder dem Geber der Zuschüsse nicht zu Gesichte, dann bekommen wir nix, sind wir brav in ihren Augen, dann dürfen wir auf etwas hoffen. Also für einen Gesetztestext, der im Parlament in dieser Weise verabschiedet werden soll, ist das wohl zu wenig, nicht? Angesichts der eminenten Leistungen, die die Kirche bisher erbracht hat. Was seit dem Krieg geschehen ist, was immer wieder geschehen ist, mit großen Opfern wurde der Kunstdenkmalbestand, der Diözesen, der Kirchen wirklich erhalten. Mit großen Mühen und Opfern. Jetzt auf einmal gesagt bekommen, es „können“ Zuschüsse gegeben werden – nicht mehr, und der Eigentümer kann also sogar verhalten werden mit Strafen und weiters, erfüllt er seine Pflicht nicht, dass wäre er auch in der Weise zu nehmen, dass der Staat zunächst die Reparatur durchführt und dann die Rechnung stellt und alle Mittel anwendet, um die Rechnung bezahlt zu bekommen. Das sind Maßnahmen, wo ich meine, die Kirche hat sich das nicht verdient.
11:20	Pfitzner	Aber betrachten sie das wirklich nur als Kampfansage des Staates an die Kirche oder ist das nicht eher zu sehen, als ein Versuch des Staates insgesamt im Denkmalschutz weiterzukommen, der gerade die Kirche besonders trifft, weil sie eben ein besonders ausgeprägter Kulturträger ist, weil sie viele Kulturgüter besitzt.
11:41	Jachym	Wir haben fast 2 Jahre über das Gesetz verhandelt und bearbeitet, wir haben immer erklärt wir sind für den aktiven Denkmalschutz. Die Kirche hat etwa 60% aller Kunstgüter in ihrem Beitz, wenn also Österreich als Kunstland besucht wird, und die vielen Touristen kommen, um hier zu schauen und zu bewundern – da hat die Kirche den größten Anteil daran. Wir sind in der Regel dafür gewesen, dass hier Denkmalschutz entwickelt wird, das Jahr des Denkmalschutzes hat uns nocheinmal dazu bewogen ein Gesetz zu erwarten, das ein Gesetz, das in dieser Weise Dinge wahrnimmt, die bisher in Österreich nicht wahrgenommen wurden. Aber in dieser Weise mit der Kirche zu verfahren, scheint mir doch ein großes Unrecht.
12:23	Pfitzner	Frau Bundesminister, wie ist das nun wirklich. Denkmalschutz hat ja sehr viele Seiten und sehr viele widersprechende Interessen. Ist das nicht andererseits auch verständlich, dass die katholische Kirche angesichts der Erfahrungen mit Fristenlösung, mit den Versuchen mit den geplanten Reformen jetzt auch im Eherecht, den Versuchen den Religionsunterricht in Diskussion zu stellen, wenn die Kirche jetzt empfindlich ist und beim Denkmalschutz aufschreit.

	Pfützner	Immerhin gibt es eine Redensart im Volk: Zuerst kommt die Abtreibung, dann der Religionsunterricht und dann werden die Kirchen zugesperrt. Ist das eine der unterschwelligten Argumentationen im politischen Bereich. Jetzt könnten doch wirklich viele glauben, dass dieser dritte Schritt durch die Denkmalschutznovelle in Angriff genommen wird.
13:12	Firnberg	<p>Ja ich muss, wie soll man sagen, wir aufs höchste überrascht sind über diese scharfe Reaktion der Kirche. Es waren bisher, das wird der Erzbischof bestätigen, höchst freundliche Beziehungen und größtes entgegenkommen von unserer Seite. Ich habe es erst im Spaß gesagt aber es ernst gemeint. Ich habe sehr viel in diesen Fragen mit den Herren der Kirche zu tun, von denen noch keiner gekommen ist, ohne dass im Hilfe angeboten worden ist. Wenn heute betont wird, dass das kirchliche Eigentum ex lege unter Denkmalschutz steht, so muss ich hinzufügen, dass das keine Neuerung ist. Das war seit es Denkmalschutz gibt immer so, und das kann also kein Streitpunkt sein. Wenn der Herr Erzbischof darauf hinweist, das im Gesetz jetzt steht es kann eine Subvention gegeben werden, dann ist das eine wesentlich Verbesserung.</p> <p>Denn bisher war im Gesetz von einer Subvention überhaupt keine Rede, das ist eine Generalklausel um Subventionen zu sichern. Ich habe den Eindruck, dass die ganze Differenz – und das wird kein Kulturkampf, das darf ich gleich betonen, hier wird kein Kampf zwischen Kirche und Staat entstehen, das das auf einem ungeheuren Missverständnis beruht. Erstens wird die Kirche nicht im Besonderen angesprochen, sondern es werden alle die Denkmale haben, es ist ja nicht nur der Staat verpflichtet Kulturgüter zu überliefern, sondern jeder der Kulturgüter eignet. Aber das, was hier geschieht, als dass die Verpflichtung nicht zu zerstören, die ja bis jetzt auch im Gesetz war. Aufgrund des Drängen der Öffentlichkeit und des Europarates in einen aktiven Schutz umgewandelt wird – insoweit als das Gesetz sagt, die unbedingt notwendigen Instandhaltungen können, wenn sie verweigert werden, aufgetragen werden. Das sagt aber auch nicht dazu-und das wird sichtlich übersehen, dass es sich hier, ich darf noch einmal sagen, das sind keine Vergoldungen, die gefordert werden, keine Färbelungen, das sind Dachziegel die fehlen, absichtlich entnommen wurden, damit der Dachboden ruiniert wird und das Gebäude zerstört wird. Das neben den Bestimmungen zur Zerstörung auch noch im Gesetz steht, derjenige der meint, dass er finanziell das nicht tragen kann, sich an eine unabhängige Schiedskommission wenden kann, die entscheidet, ob wirtschaftlich die aufgelassene Arbeit tragbar ist oder nicht.</p>
		Entscheidet die Schiedskommission, dass es nicht tragbar ist, muss entweder der Staat die Mehrkosten übernehmen, oder es kann nicht durchgeführt werden. Es gibt überhaupt keine Härte in dem Gesetz – ganz im Gegenteil, jede Hilfe die dem Denkmalschutzzeigner zugewilligt werden kann , wird durch das Gesetz zugewilligt. Es ist ein sehr eingeschränkter, sehr begrenzter, sehr gemilderter aktiver Schutz, der hier auferlegt wird. Nicht von unserer Seite, sondern wirklich gedrängt durch die Öffentlichkeit und den Europarat.
16:40	Pfützner	Herr Erzbischof, befriedet sie das:
16:43	Jachym	Wir begrüßen ja den aktiven Denkmalschutz, wir haben das immer gesagt, auch unseren Leuten gegenüber. Aber dass man nicht mehr tun kann, auch in der Gesetzesvorlage, da darf ich Hinweise auf das Altstadterhaltungsgesetz in Salzburg geben - da wird ausdrücklich gesagt, dass die Stadt Salzburg, das Mehr, das aus denkmalpflegerischen Rücksichten, bei der Restaurierung, bei dem Bauaufwand gezahlt werden muss, dass das öffentlich übernommen wird.

	Jachym	Die normale Erhaltung obliegt dem Eigentümer, aber das Mehr, dass ich statt dem Eternitdach, ausgesuchte Ziegel verwenden muss. Dass ich eine Fassade besonders künstlerisch herstellen muss, besondere Fenster verwenden muss. Lauter Diktate die ja nicht vom Eigentümer kommen, sondern wenn vom Bundesdenkmalamt verlangt werden. Dass ich dafür die Hilfe es Staates beanspruchen kann, sie zu erwarten habe, ist doch etwas mehr, als sie können gegeben werden. Und da kommt es wirklich darauf hin, es klingt heute freundlicherweise Frau Minister, wir danken ihnen für alles was sie in dieser Weise an Entgegenkommen gezeigt haben, aber es muss nicht so sein. Der Gesetzestext sagt ganz einfach, wenn ihr nicht brav seid, werden sie nicht gegeben werden. Wir sind bis jetzt gut behandelt werden ohne Gesetz, und ich hoffe auch weiterhin. Aber wenn es um den Gesetzestext geht, wo wir 2 Jahre darum ringen, und dann eine Formulierung kommt, gegen alle unsere Vorschläge kommt, das verstehen sie, dass wir auch etwas verletzt sind und auch merkwürdigerweise das Empfinden der letzten Zeit, es soll ein Expertenhearing gegeben haben, der Burgenverein wurde eingeladen und noch ein zweiter Verein, aber die Kirche, die 60% der Denkmäler in Ö hat wurde nicht gehört. Wir haben die Kirche schon gehört, hat der Unterausschuss gesagt.
18:25	Firnberg	Hier sind sie vollkommen falsch informiert. Auch die Kirche wurde bei diesem Expertenhearing gehört.
18:30		Nein
18:36	Firnberg	Natürlich – es waren 2 Experten hier, die gehört wurden. So wie der Burgenverein
18:41	Jachym	Es war noch ein zusätzliche Hearing meines Wissens
18:43	Firnberg	Nur über Steuerfragen!
18:46	Pfizner	Darf ich eine Sachfrage anbringen, Herr Jachym. Es wird doch immer wieder von kirchlicher Seite erklärt dass die Kirche sehr viele Gebäude erhalten muss, die sie eigentlich heute insbesondere unter ihren gewandelten Aufgaben nicht mehr braucht. Wäre es denkbar zu sagen, die Kirche verzichtet auf dieses Gebäude, so wie es auch in unserem Vorfilm angeklungen ist und stellt sie der öffentlichen Hand zur Verfügung, so dass man auch hier reinen Tisch machen kann. Würde die Kirche darauf verzichten? Und dann, Frau Minister, würde die öffentliche Hand diese Gebäude übernehmen wollen und selbst dafür sorgen.
19:24	Jachym	Es ist ein utopischer Vorschlag, was würde der öffentliche Eigentümer mit Kirchen anfangen? Nicht, diese Frage hat der Kardinal von St. Stephan gepredigt und noch der „Orem“ des Gebets strömt seinen Raum und wenn der dann säkularisiert und profaniert wird, was bleibt dann noch übrig?
19:43	Pfizner	Es gibt ja noch anderes als Kirchen.
19:45	Jachym	Gewiss, das wird im einzelnen zu verhandeln sein. Ich frage mich: Wer reißt sich heute um ein Eigentum, dass in dieser Weise mit Denkmalschutz belastet ist. Schon Jeder kleine Hauskauf, wo ein älteres Haus zum verkauf steht, wo der Denkmalschutz draufliegt, hat einen geringeren Wert als das normale Haus, das in den letzten 30 Jahren gebaut wurde, nicht? Also ich kann mir nicht vorstellen, dass hier Interesse von öffentlicher Hand wäre. Die Kirche wäre aber sicher bereit, aber das lässt sich nicht generell entscheiden, sondern müsste im Einzelnen verhandelt werde.
20:20	Pfizner	Ja Frau minister,...
20:21	Firnberg	Das ist eine theoretische Frage. Ich muss aber schon hinzufügen, dass der Staat selbst ja eine ganze Reihe, und ich glaube nicht weniger als die Kirche, von Denkmalen zu schützen und zu erhalten hat.

		Es gibt der Staat Millionen, ungefähr im Schnitt 300 Mio. Schilling aus, für die Gebäude die unter Dmschutz stehen. Ich glaube also nicht, dass man dem Staat alleine alle Lasten Kulturgüter weiter zu tradiern alleine auferlegen kann. Das muss schon eine gemeinsame Sache sein. Und dass nicht ausschließlich im Gesetz steht, dass nicht Subventionen in dem und dem Prozentsatz gegeben werden , das besagt ja noch nicht, dass da wie bisher auch relativ hohe Subventionen, gerade der Kirche gegeben werden, für arbeiten. Es sind in den letzten Jahren zum unterschied zu früher 64 % unserer Denkmalschutzmittel für sakrale restaurierungen und hilfstellungen ausgegeben worden. Und zusätzlich noch die Sonderleistungen, die Sachleistungen, die unsere restaurierungswerkstätten geleistet haben. Also ich glaube nicht das hier ein Grund zur Klage ist.
21:37	Jachym	1000 Jahre österreich, hat da nur der stifter den Vorteil oder auch ganz österreich. Oder hat da nicht das ausland mit einer neuen Sicht schauen gelenrt.
21:47	Firnberg	Herr Erzbischof – hat hier nur die Kirche getragen die Kosten der restaurierung, oder auch der Staat?
21:53	Jachym	Natürlich, der Staat hat ja auch den Vorteil
21:55	Firnberg	Na eben, alle haben den Vorteil
22:00	Jachym	Sicher. Ich bin für eine Teilung, wenn sie sagen, dass kommt im Gesetz vor, eine Ausgabeneilung...
22:04	Firnberg	Ich glaube der Staat kann sich nicht verpflichten einen gewissen Prozentsatz zu übernehmen. Es ist vorgesorgt, dass es keine Härte gegenüber dem Denkmalschutzzeigner gibt. Und es ist vorgesorgt, auch durch diese Subventionsklausel, auch dass Hilfe vom Staat gegeben wird.
22:20	Jachym	Also wir sehen diese Vorsorge als zu gering in den heutigen Gesetzesentwurf.
22:24	Firnberg	Wenn das gebe ich gerne zu, dassm an mehr Wünschen könnte. Ddass die sorge ihrerMeinung nach zu gernig ist, das heißt noch nicht, dass das ein Gesetz ist, gegen die Kirche gerichtet ist. Und diesen Unterschied würde ich gerne Heruauustellen. Es ist kein Kirchenfeindliches Gesetz – ganz im Gegenteil.
22:45	Jachym	Die Tatsache, dass wir 60% oder mehr sogar vom Kunstbesitz in Ö haben, lässt also die Spitzen des Gesetz in deutlicher Weise als jeden anderen eigentümer der Kirche gegenüber spüren
22:59	Firnberg	Ich finde es git keine Spitzen des Gesetztes, es gibt nur Drohungen im Gesetz gegen jene die böswillig ein Denkmal zerstören. böswillig ein Denkmal zerstören – da werden sie bedroht.
23:10	Pfizner	Da muss ich jetzt doch noch eine abschließende Frage einwerfen. Liegt es nicht vielleicht auch daran, dass sich die Gesellschaft insgesamt zur Zeit mit der Aufgabe des Dmschutzes insgesamt etwas übernimmt Es sit ja geschichtlich gesehen die erste Periode, wo man sich zur Aufgabe setzt, die ganze Vergangenheit zu erhalten, das hat es ja früher nie gegeben. Und wir kommen drauf, dass wir es uns nicht leisten können.
23:38	Firnberg	Ich glaube dass gerade diese Gesetz ein Schutz dagegen ist. Denn es wird sich das BDA hüten,muss ishc hüten - eine Auflage zu geben, wenn sie immer in der Gefahr ist - und das wird sie immer sein solange es eine Schiedskommission gibt - dass festgestellt wird, dass dem dem sie das auflastet nicht in der Lage ist das wirtschaftlich zu tragen, dass das also vom Staat selber getragen werden muss.

	Firnberg	Es wird ein Riegel vorgeschoben, gegen voreilige oder überflüssige Denkmalschutzauflastungen. Insofern ist dieses ein Denkmalschutzgesetz sondern auch ein Schutzgesetz für die Denkmaleigner.
24:18	Jachym	Ich kann mich der Ansicht nicht anschließen
24:23	Pfizner	Ich habe aber doch den Eindruck, dass wir etwas, die spitzen ausgeräumt haben. Dass es doch nicht so scheint, als würde es eine echte Kulturkampfkonfrontation werden.
24:33	Jachym	Ich muss sagen, die Konferenz heute Vormittag welche kriegerische Töne von ihren Kollegen, den Journalisten, geblasen wurden. Ich habe ausdrücklich gesagt, ich hoffe dass die Vernunft siegen wird. Und dass in den letzten Minuten, doch noch irgendwelche Einsichten anzubringen sind. 2 Jahre ringen wir darum, die Eingaben um dieses Gesetz haben den Umfang von 1 kg Akten. Immer wird hinter den Kulissen gesagt, die Kirche kann das zahlen, sie ist reich, nicht?
25:06	Firnberg	Herr Erzbischof, von unserer Seite hat das sicherlich noch niemand gesagt mit dem Reichtum der Kirche. Es ist bei diesem Gesetzesentwurf, bei der Novellierung - es handelt sich ja nur um eine Novelle, nichtmal im geheimsten Geheimnis jemals gesprochen worden.
25:20	Jachym	Das ist sicher wahr
25:24	Firnberg	Das steht nicht zur Debatte
25:25	Pfizner	Könne wir zusammenfassen, es ist ein Streit um die großen finanziellen Probleme, aber doch kein Kulturkampf.
25:33	Jachym	Na ich hoffe, es gibt wichtigere Dinge die heute passiert sind. Heute soll der Hauptausschuss, die Stellungnahme zum Abtreibungsgesetz verabschiedet haben – ich will nicht den Eindruck zu erwecken, dass ist bei der Pressekonferenz – ohne mein Zutun – so passiert. Dass das als wichtiger hingestellt wird, als andere Sorgen, die die Kirche plagen.
25:58	Firnberg	Ich glaube, dass es sicherlich hierzu keinem Kampf kommen wird. Da ist es besser ich vertete im Gesetz die Meinung, dass wir das Gesetz überhaupt nicht novellieren, ehe ich es zu einer solchen Streitsache werden lasse, würde ich diese Meinung vertreten. Allerdings möchte ich mir nicht auflasten, dass ich dann Schuld bin, dass ein moderne Dmschutzgesetz nicht verabschiedet wurde.
26:22	Jachym	Frau Minister, wenn ich sie höre, würde ich ein langes Leben wünschen, und ein langes im Amt sein.
26:29	Pfizner	Also mit dieser Bemerkung, darf ich das Gespräch beschließen. Vielen Dank fürs kommen.
26:37	Sprecher 1:	Eine Frage bleibt noch offen-ob die Wiener Kirchen im Sommer zusperrten werden
26:44	Firnberg, Jachym	Das werden wir lösen, das glaube ich nicht.
26:50	Firnberg	Ich werden mich mit dem Herrn Erzbischof verbünden
26:50	Jachym	Was soll das ... vor allem die Minoritenkirche ihnen gegenüber
25:56	Firnberg	Entsetzlich, wie oft ich da reingehe, weil ich nur dort Ruhe habe und Kühle...bitte kann man mir nicht antun
27:04	Pfizner	Frau Minister sie gehen in die Kirche....
27:08	Firnberg	Sehr oft sogar...
27:12		Pfizner, Firnberg, Jachym Sprechen durcheinander
27:28	Sprecher 1	Also lassen wir die Kirchen offen, damit wir auch im Sommer in der heißen Jahreszeit Ruhe und Kühle finden kann in der Kirche...(weitere Meldungen)

ORF 2, Niederösterreich heute. Schatzhaus Österreich: Schloss Salaberg, 13.10.2002.

TC	Sprecher	Gesprochener Text	Bilder
00:00	Sprecher	Barocke Lebensfreude, spätmittelalterliche Monumentalität und italienische Leichtigkeit. Das an den Tierpark Haag angrenzende Schloss Salaberg besitzt alles. Ein faszinierendes Gesamtkunstwerk, das seit 1618 im Besitz einer Familie ist.	Bilder des Schlossparks, Treppenanlagen,
	Sprecher	Nach 1945 war die Anlage praktisch eine Ruine. Seit 30 Jahren wird restauriert – soweit die Mittel eben reichen.	Außenaufnahmen, Details, Statuen
		Dieses Badehaus wurde vor 2 Jahren mit Geld der bayerischen Messerschmidt-Stiftung hergerichtet. Muscheln, Tuffstein, Schlacke, liebevoll wurde ergänzt, was im Laufe der Jahrhunderte verwittert ist.	Badehaus – außen
		Im Inneren fehlt ein Swimmingpool. Die Badekultur im 17. Jahrhundert ist mit unserer nicht zu vergleichen.	und innen
01:30	Mylius Christian, Eigentümer	Das Badehaus ist ein einzigartiges Kulturobjekt. Und hier ist die Frage: Wenn ich es erhalten kann, dann muss man es probieren. Und das Glück einen Sponsor zu finden, der das ganze finanziert, hat uns natürlich angespornt hier diese Restaurierungsarbeiten durchzuführen.	Eigentümer des Badehauses
		Die Höfe spiegeln die drei wichtigsten Bauphasen von Schloss Salaberg wieder. Ein Arkadenhof aus der Renaissance, ein um 1630 umbauter innerer Hof - er ist das nächste große Restaurierungsvorhaben, und der um 1700 entstandene äußere Hof mit Pferdestall und Kapelle.	Höfe
		Noch Original erhalten: die Ahnengalerie mit der floral bemalten Holzbalkendecke, und der venezianisch beeinflusste Prunksaal.	Ahnengalerie, Holzbalkendecke Details, Prunksaal
02:12		Schatzhaus Österreich lädt zu einem kunsthistorischen Rundgang in das Schloss Salaberg, am Sonntag 15:00 neben dem Tierpark Haag.	Details Fassade, Eingang, Schloss von Außen

NDR, Extra 3. Realer Irrsinn Denkmalschutz für Betonbrücke, 06.11.2013.

TC	Sprecher	Gesprochener Text	Bilder
	Reporter	Wir sind heute auf dem Rastplatz Fellern an der A2 Richtung Hannover. Denn hier steht seit kurzem eines der schönsten Denkmäler deutscher Baukunst. Das Werk kommt aus dem Nichts und führt ins Nichts und trägt den Namen Brücke Weg Hesseler.	Reporter auf Rastplatz, Schwenk auf eine Brücke, die dort ohne Anbindung steht.
00:15	Sprecher	Ein faszinierendes, ja epochales Werk, dessen Sinn sich dem Betrachter auf den ersten, ja auch auf den zweiten Blick und vielleicht gar auf den dritten Blick verschließt. Völlig zurecht wurde dieses Monument aus Beton zum geschützten Denkmal erhoben. Denn laut Denkmalschutzbehörde markiert die Brücke einen besonderen Entwicklungsschritt in der Geschichte des Spanbetonbaus. Eigentlich stand das Meisterwerk 74 Jahre lang unweit des Rastplatzes an der A2 und diente hier als profane Brücke. Doch erst als sie baufällig wurde fand sie schließlich zu ihrer wahren Bestimmung als Denkmal.	Bilder der Brücke, Reporter steht davor, Denkmalplakette, Foto von Brücke an ursprünglichem Standort
00:52	Reporter	Eine normale Brücke wäre vermutlich einfach abgerissen worden. Aber für diese Perle aus Spannbeton gab es einen besseren, ja in der deutschen Architekturgeschichte wohl einmaligen Plan.	Reporter vor Brücke
01:03	Sprecher	Die Denkmalschutzbehörde ließ die 6-spurige Autobahn sperren, die Brücke abbauen auf Spezial-LKW verladen, zum Rastplatz bringen und dann wieder aufbauen. Geld spielte keine Rolle.	Bilder der Brücke, Fotos von Transport
01:16	Dieter Reppenhorst	Der Transport und das Herrichten des Bauwerks an dieser Stelle hat ca. 300 000 Euro gekostet.	Dieter Reppenhorst (Landesbetrieb Straßenbau NRW) unter der Brücke
01:22	Sprecher	Und wo sonst hätte man das Werk besser ausstellen können als auf diesem Rastplatz. Schon jetzt ein Magnet für das Who-is-who der internationalen Brückenliebhaberszene.	Brücke auf Rastplatz
01:32	Reporter	Von wo sind sie angereist heute?	Reporter an geöffnetem Autofenster, Passant 1 schaut heraus
01:34	Passant 1	naja - aus Köln	Wie oben
01:35	Reporter	Aus Köln - und extra für die Brücke?	Wie oben
01:38	Passant 1	Nö	Wie oben
01:40	Passant 2	Ich bin aus Hannover angereist.	Reporter an geöffnetem Autofenster, Passant 1 schaut heraus
01:40	Reporter	Von Hannover - und extra wegen der Brücke?	Wie oben
01:43	Passant 2	Was für eine Brücke?	Wie oben
01:44	Passant 3	Einer Brücke? Das Ding da - was soll denn das da überhaupt?	Passant 3 auf Parkplatz

01:47	Sprecher	Vielleicht mangelt es dem Prachtbau einfach noch an einem adäquaten Touristenführer?	Reporter mach nachdenkliche Pose
01:55	Reporter	Treten sie näher und lassen sie sich verzaubern von der faszinierenden Welt des Spannbetons. Es gibt Beton und es gibt Beton. Aber kein Beton ist spannender als Spannbeton.	Reporter steht auf Brücke und spricht zum menschenleeren Parkplatz
02:07	Sprecher	Kommen auch sie zur Brücke auf dem Rastplatz Fellern. Wir haben rund um die Uhr geöffnet. Und das Beste ist: den Eintritt haben sie bereits bezahlt.	Parkplatz mit Brücke

ORF III, kultur heute. 40 Denkmäler, 03.12.2013.

	Moderator	Und nach dem Besuch beim jüdischen Chor war Danielle Spera im historischen Zentrum Wiens unterwegs. Darum geht es jetzt nämlich in unserer Serie zu den Denkmälern und Weltkulturerbestätten in Österreich.	Moderator im Studio
00:11	Sprecherin	Belvedere - die schöne Aussicht. Diesen Namen erhielt das Barockschloss des Prinz Eugen zurecht. Hat der Besucher von hier aus doch einen herrlichen Blick auf die Wiener Innenstadt.	Bilder des Belvederes, Aussicht von Belvedere, Alte Ansicht Belotto
00:33	Danielle Spera, Reporterin Mag. Zunke	Herr Mag. Zunke. Wie ist auf die UNESCO-Liste als Weltkulturerbe gesetzt worden - was waren die Kriterien? Die UNESCO hat beschlossen Wien ist ein ausgesprochen positives Beispiel für ein Spiegelbild europäischer Geschichte. In Wien sind sämtliche Baustile beginnend von Mittelalter über das Barock, Renaissance bis hinauf zur Gründerzeit und auch bis zur Gegenwartsarchitektur vertreten - und das war ausschlaggebend dafür, dass die UNESCO befunden hat wir gehören auf die Liste des Weltkulturerbes, neben der chinesischen Mauer, neben den Pyramiden von Gizeh.	Reporterin und Mag Zunke (Planungsabteilung Stadt Wien) im Belvederegarten
01:03	Sprecherin	Seit 2001 steht das historische Stadtzentrum von Wien auf der begehrten Liste der UNESCO. Dessen sogenannte Kernzone erstreckt sich im Wesentlichen über den 1. und einen Teil der direkt angrenzenden Bezirke. Sie beinhaltet die mittelalterliche Kernsubstanz, die großen Bauführungen der Barockzeit sowie die Ringstraßenzone mit ihren Weltberühmten Bauten, Denkmälern und Parkanlagen. Einen Steinwurf vom Welterbe entfernt entsteht der Hauptbahnhof Wien. Das größte Bauprojekt der Republik. Die Herausforderung heute ist die Vereinbarkeit zwischen Schutz des Weltkulturerbes und seiner zeitgemäßen Stadtentwicklung.	Personen im Belvederegarten, Aussicht, Grafik: Flugaufnahme mit Kern, und Pufferzone. Ruprechtskirche, Karlskirche, Burgtheater, Park, Baustelle Hauptbahnhof
01:40	Mag. Zunke	Das heißt von den ersten Planungsschritten an wussten die Architekten und die Planer, dass es eine unabdingbare Forderung ist barocke Blickbeziehungen vom unteren Belvedere zum Oberen Belvedere nicht negativ zu beeinträchtigen.	Reporterin und Mag Zunke im Belvederegarten

01:56	Sprecherin	Hinter der Silhouette des Oberen Belvedere darf kein Gebäude zu sehen sein. Dafür wurden aufwendige Visualisierungsstudien erarbeitet.	Visualisierungsstudien
02:04	Reporterin	Das heißt von dieser Perspektive aus wird man den Hauptbahnhof nicht erkennen.	Reporterin und Mag. Zunke im Belvederegarten
02:08	Mag. Zunke	Von dieser Perspektive aus wird der Hauptbahnhof nicht zu erkennen sein. Es gibt ein geografisches Informationssystem um wirklich sicher zu stellen, dass kein Hochhaus hier von diesem Belvederegarten auch zukünftig sichtbar sein wird.	Grafik Belvedere mit Silhouette des Hauptbahnhofs eingeblendet, um zu beweisen, dass er nicht sichtbar ist.
02:21	Sprecherin	In Wien werden in den nächsten 20 Jahren mehr als 2 Mio. Menschen leben. Es besteht also großer Bedarf nach mehr Stadt. 20 000 neue Arbeitsplätze, Wohnraum für 15000 Menschen, ein großzügiger Schulcampus und ein riesiger Park im Zentrum. Hier entsteht ein neuer Stadtteil - so groß wie der 8. Wiener Gemeindebezirk.	Bilder Wiens und vom Hauptbahnhof
02:41	Mag. Zunke	Wien entwickelt sich weiter. Aus dem Grund haben wir das Welterbe zuerkannt bekommen, weil die Geschichte so gut dokumentiert ist und der Hauptbahnhof ist ein wichtiger Bestandteil dieser Entwicklungsgeschichte.	Reporterin und Mag. Zunke auf Aussichtsplattform von Hauptbahnhof
02:52	Reporterin	Ganz abgesehen von der Verkehrsdrehscheibe, was hat denn die Bevölkerung von diesem Projekt.	Siehe oben
02:57	Mag. Zunke	Wo hier dieser neue Stadtteil entsteht befand sich bis vor wenige Jahren ein Frachtenbahnhof. Dieser Frachtenbahnhof hat eine enorme Barrierewirkung hier im Stadtgebiet Wiens dargestellt. Mit diesem Stadtteil werden 3 neue Brücken, mehrere Durchgänge geschaffen. Das heißt die Durchlässigkeit in diesem Teil von Wien wird immens erhöht, womit auch ein Mehrwert für die hier wohnende Bevölkerung erreicht wird.	Siehe oben, Flugaufnahme Hauptbahnhof mit Beschriftung (unlesbar)
03:24	Sprecherin	Ein von der UNESCO vorgeschriebener Managementplan gilt als Richtschnur für die weitere Entwicklung in der Stadt Wien. Der wichtigste Bestandteil ist eine umfangreiche Visualisierungsstudie, die dokumentiert welche Bauwerke zukünftig im Wiener Innenstadtbereich zu sehen sein werden. Der Ausbau von Dachböden ist streng reglementiert, überdimensionale Werbetafeln sind verboten und ein Konzept regelt den Neubau von Hochhäuser um den sogenannten Weichbild der Stadt Genüge zu tun. Wien ist aber kein Museum unter einem Glassturz sondern eine europäische Metropole die sich rasant weiterentwickelt.	Stadtplan mit Farbflächen, Luftbilder mit Beschriftung (unlesbar), Bilder von Wien

RBB, Brandenburg Aktuell. Kapelle Zernsdorf, 14.12.2013.

TC	Sprecher	Gesprochener Text	Bilder
00:00	Moderator	Jetzt stellen sie sich mal vor sie wollen ein Haus bauen, kaufen ein geeignetes Grundstück und dann das: auf dem Grundstück steht noch etwas was denkmalgeschützt erhalten bleiben muss - ja was tun. Das eigene Haus drum herum bauen? Familie Pretzky hat es gemacht und dürfte sich Gottes Segen sicher sein.	Studio
00:24	Reporterin	Guten Tag schön!	Haustüre, Klingel wird gedrückt, Türe öffnet sich
	Hausherr	Guten Tag - Herzlich willkommen, kommen sie rein.	Paar begrüßt Reporterin
00:37	Sprecherin	Opulenz im Landhausstil. Seit zwei Jahren wohnen die Pretkys in ihrem absolutem Traumhaus. Nichts hier ist quadratisch, praktisch gut. Winkel und Ecken überall. Individuell sollte das neue Haus werden und bloß nicht modern und wie von der Stange. Das ist den Pretkys gut gelungen und noch weit besser als sie anfangs dachten. Denn auf dem ehemaligen Kirchengrundstück das sie kauften stand ein kleines schäbiges Gemeindehaus, und das sollte weg.	Innenaufnahmen des Hauses, Pretkys sitzen am Computer und zeigen Bilder des alten Gemeindehauses
01:09	Hausherr	3 Tage nach Vertragsunterzeichnung für das Grundstück, habe ich einen Anruf vom Denkmalschutz bekommen. In dem Gemeindehaus ist ein Wandbild angemalt an der Wand und die Familie des Künstlers hat den Denkmalschutz eingeschaltet, und die haben uns erst mal mitgeteilt, dass wir das Haus nicht abreißen dürfen.	Stefan Pretky in seinem Wohnzimmer
01:28	Sprecherin	Das Wandbild des Zernsdorfer Maler Erwin Hahs war eine Seltenheit. Für die Pretkys war es dennoch ein Schock. Trotzdem entschieden sie sich den Kauf nicht wieder rückgängig zu machen und das Bild irgendwie zu erhalten. Ihr Haus bauten sie dann drumherum.	Wandbild, Fotos vom alten Gemeindehaus und vom Umbau
01:44	Sprecherin	Und wenn sie das Bild schon erhalten mussten, dann wollten sie auch die komplette Kirchenausstattung dazu haben. Und so kommt es, dass es im Haus der Pretkys ein Stück Kirche gibt, das nie entwidmet wurde und auch heute noch religiös genutzt werden könnte.	Tochter am Harmonium vor dem Wandbild
02:00	Tochter Magdalena	Meine Freundin, die war ja schon mal hier und die fand das richtig cool, dass ich sowas habe.	Tochter mit einem Harmonium vor dem Wandbild
02:07	Sprecherin	60 000 Euro extra hat die Kirche im Haus gekostet. Magdalenas Eltern haben eine Weile gebraucht um sich damit anzufreunden. Mittlerweile sind sie aber ausgesöhnt mit „ihrem Denkmal“, wie sie da Bild nennen. Und ihm während der Bauarbeiten einfach ein Unglückzustoßen zu lassen, kam für sie nicht in Frage.	Wandbild Hahs im Kontext mit neuem Haus

02:26	Hausherr	Das war dann eigentlich eine Variante, die wir nie in Erwägung gezogen haben. Denn der Künstler, wenn man sich die Vita ankuckt, ist von den Nazis als entartet verfolgt worden. Da wurden die meisten seiner Wandbilder zerstört. Dann wurde er von der DDR rehabilitiert und ist halt mit den Führenden dort auch nicht klar gekommen. Da wurde der Rest der Wandbilder zerstört. Das ist das einzige, was noch übrig geblieben ist. Und wir wollten uns nicht auf eine Stufe stellen.	Hausherr vor Wandbild
03:00	Sprecherin	Ihr Haus wurde dadurch 7,5 Meter länger als geplant und erst ein Jahr später fertig. Dafür hat es außen jetzt ein schönes Denkmal-Schild, das regelmäßig die Passanten verwirrt	Außenaufnahmen von Haus
03:12		Wiedersehen, Tschüss	Familie winkt aus dem Haus

NDR, Hamburg Journal. Der Frust mit dem Denkmalschutz, 21.01.2014.

TC	Sprecher	Gedrochener Text	Bilder
00:00	Sprecher	Nein eine Fabrik ist das hier nicht und auch kein Parkhaus sondern Hamburgs traditionsreichstes Gymnasium. Seit 1971 residiert das Christianeum in dem vom dänische Architekten Arne Jacobsen entworfenen Gebäude. Stolze 16 Mio. Euro soll nun die Sanierung kosten. Viel Geld für wenig Nutzen meinen Eltern und Lehrer. Ein Großteil der Millionen geht für die Auflagen des Denkmalschutzes drauf. Etwa in den Toiletten - handelsübliche Fliesen sind dort tabu, jede Fliese muss von Hand zugeschnitten werden. Im Original Arne Jacobsen Stil. Die harten Folgen für die Schule:	Außenaufnahmen von Christianeum, Fassade, Details, Hofflächen Innenaufnahmen: Fliesen, Waschbecken
00:40	Diana Amann, Schulleiterin	Dass wir eben unsere Küche nicht bekommen oder nicht den Sportplatz, den wir das ganze Jahr nutzen können oder wir verzichten müssen auf unsere Innenhöfe, die wir ganz dringend für die Pausengestaltung brauchen.	Diana Amann im Schulgebäude
00:53	Sprecher	Auch die dreieinhalbtausend Fenster sind denkmalgeschützt - Alternativen nicht gestattet.	Fenster
01:01	Katja Conradi, Vorsitzende Elternrat	Unsere Kinder haben hier enorm gelitten. Im Sommer war es zu heiß, im Winter war es zu kalt. Und wir bekommen ja nicht wirklich neue Fenster, sondern nur eine unglaublich aufwendige Konstruktion. Und dieser Klappmechanismus, der so ein bisschen Luft reinlässt, wird natürlich überhaupt nicht reichen hier Belüftung im Sommer zu gewährleisten.	Katja Conradi vor Fenster, zeigt Klappmechanismus
01:17	Sprecher	Für die Sanierung zuständig ist die städtischen Gesellschaft Schulbau Hamburg. Aus ihrer Sicht und aus Sicht des Denkmalschutzamtes gibt es keine Probleme.	Außenaufnahmen

01:27	Enno Isermann, Sprecher Denkmalschutzamt	Zum Glück läuft gerade mit Schulbau Hamburg inzwischen die Zusammenarbeit so gut, dass wir schon im Vorplanungstadium - also bevor überhaupt Planungen eingereicht werden miteinander reden und einfach gucken was da an dem Gebäude ist denkmalgeschützt.	Enno Isermann in Büro
01:39	Sprecher	Entschieden wird aber anscheinend nicht im Sinne eines praktischen Schulalltags. Ein weiteres Beispiel: Dieses architektonische Kleinod. Ein überdachter Fahrradständer aus den 50er-Jahren. Die Grundschule Groosacker benötigt dringend eine Kantine, die Schule hätte sich gewünscht, sie an dieser Stelle errichten zu können. Von Schulbau Hamburg kam dafür sofort ein klares NEIN.	Fahrradständer, rostige Säulen
02:02	Dorothea Lange, Leiterin Grundschule Goosacker	Wir haben die Auskunft bekommen, dass die Schule als Ensemble unter Denkmalschutz steht und zu diesem Ensemble gehören auch die Garagen und dieser Fahrradständer. Und Schulbau hat uns, als wir diesen Platz zum Kantinenneubau für geeignet erklärt haben, definitiv erklärt, es ginge aus Gründen des Denkmalschutzes nicht.	Dorothea Lange vor dem Fahrradständer
02:20	Enno Isermann	Also mit uns niemals ernsthaft geredet worden darüber ob dieser Fahrradständer erhalten bleiben muss oder nicht. Normalerweise laufen die Abstimmungen besser und ich weiß jetzt nicht wer da dem Denkmalschutzamt den schwarzen Peter zuschieben will - da haben wir ihn aber ganz sicher nicht verdient.	Enno Isermann in Büro
02:35	Sprecher	In der für den Schulbau zuständigen Finanzbehörde wollte man sich zum gesamten Themenkomplex Denkmalschutz nicht vor der Kamera äußern.	Gebäude der Finanzgebäude
02:44	Sprecher	In einem Fall ist nach langem Hin und Her das Hickhack um den Denkmalschutz sinnvoll für eine Schule ausgegangen. Die Geschwister-Scholl Schule - kaum zu glauben - stand ebenfalls unter Denkmalschutz. Doch sie wird jetzt ganz neu gebaut.	Außenaufnahmen der Geschwister-Scholl Schule, kaputte Details

WDR, Eins zu eins. Teures Erbe - Wieviel Denkmalpflege muss sein, 03.02.2014.

Studiointerview

Moderator #00:00:00# Einen schönen guten Morgen, herzlich Willkommen bei eins zu eins - dem Gespräch aus der Landeshauptstadt. Knapp 62 Milliarden Euro - so groß ist der Landeshaushalt. Gestiegen um gut 2 Milliarden Euro. Für den Denkmalschutz, den Erhalt von Denkmälern in Nordrhein-Westfalen gibt das Land noch 4 Mio. Euro aus - das ist eine Halbierung der Mittel. So steht es um den Denkmalschutz in Nordrhein-Westfalen. Kann sich Nordrhein-Westfalen den Erhalt wichtiger Kulturbauten überhaupt noch leisten? Wollen wir uns das leisten. Darüber spreche ich mit Thomas Sternberg, Kulturpolitischer Sprecher der CDU-Fraktion. Schönen guten Morgen!

Thomas Sternberg #00:00:41# Guten Morgen!

Moderator #00:00:41# Herr Sternberg, sie haben laut getrommelt gegen die Veränderung im Denkmalschutz, die Rot-Grün auf den Weg gebracht hat. Ist der Kölner Dom in Gefahr?

Thomas Sternberg #00:00:49# Nein, der Kölner Dom gerade nicht. Denn es gibt einen Sonderfall in dem einige ausgenommene Bauten, die Wieskirche in Soost, der Kölner Dom, der Aachener Dom, ich glaube der Xantener Dom herausgenommen werden. Aber das ist nicht das Problem. Das Problem sind die vielen, vielen kleinen Einzeldenkmäler, die zu einem Teil ehrenamtlich unterhalten werden und wo jetzt das Geld fehlt.

Moderator #00:01:11# Was wurde denn bisher ausgegeben. Wir hatten jetzt eine Veränderung. Jetzt haben wir noch 4 Millionen Euro. Das klingt nicht so, als ob man damit die ganzen Kulturbauten in Nordrhein-Westfalen retten könnte. Wie ist die Finanzierung aufgestellt.

Thomas Sternberg #00:01:25# Nein das kann man natürlich nicht. Wenn ich mal denke, wir hatten mal Anfang der 90er-Jahre über 30 Millionen in diesem Topf. In den Zeiten, in den Jahren zwischen 2005, 2012 waren das immerhin noch so 11 Millionen, 12 Millionen. Jetzt war es im letzten Jahr 9, und jetzt eben weniger als 4 Mio. Das ist natürlich ein erschreckender Betrag und der soll auf Null heruntergefahren werden. Das Problem ist: Wir haben immer mehr Denkmäler - 86 000 mittlerweile in Nordrhein-Westfalen und diese Denkmäler brauchen natürlich auch eine gewisse verlässliche Zugabe der öffentlichen Hand, mit der auch die öffentliche Hand deutlich macht: Mir ist dieses Denkmal auch wichtig. Und wenn ihr das gut erhaltet, bekommt ihr auch Geld dafür.

Moderator #00:02:10# Nun sagt Rot-Grün. Gut, wir haben mittlerweile noch viel mehr Mittel zur Verfügung weil wir das ganze System umgestellt haben. Es wird kein Geld mehr verschenkt, es wird verliehen. Es wird über die NRW-Bank ausgegeben. Wir haben da jetzt eine viel, viel höhere Summe, die zur Verfügung steht. Und damit können die Hausbesitzer dann agieren und entsprechend sanieren.

Thomas Sternberg #00:02:31# Dieses Denkmalförderungsprogramm ist im Übrigen ja gar nicht mal so falsch, dieser Darlehensfond. Wichtig ist nur, es ist nicht orientiert an der Denkmalliste. Das heißt: dieses Geld von der NRW-Bank kann auch abgerufen werden, wenn gar keine Eintragung in die Denkmalliste vorliegt. Das ist also für herausgehobene Bauten ganz unterschiedlicher Art. Das kann man auch machen, das ist ja auch sinnvoll. Nur wenn sie einen kleinen Verein haben, der irgendwo in Ost-Westfalen eine Windmühle restaurieren will und das ehrenamtlich macht, dann braucht er schlichtweg für das Material seiner Mühle vielleicht fünf - vielleicht zehntausend Euro. Das würde schon reichen. Oder ein anderer, der ein Wegekreuz restauriert. Ich habe so einen Fall gerade in Münsterland. Da hat der Großvater, des jetzigen Eigentümers einem Dorf ein Wegekreuz gestiftet. Der Korpus und das Kreuz muss restauriert werden. Er hat das Kreuz restauriert, der Korpus - da hat er gefragt bei der Kommune - können wir uns das jetzt irgendwie aufteilen. Er will gar nicht da ganz raus. Aber er sagt, das ist eine Sache, da hab ich Privat gar nix mit zu tun, beteiligt ihr euch daran. Nein, es gibt keine Mittel mehr. Das kann nicht wahr sein. Wir können nicht den Menschen sagen: Wir anerkennen, das ihr ehrenamtlich euch betätigt für den Erhalt von Denkmälern. Wir wollen, wir anerkennen, dass ihr Denkmäler unterhaltet. Aber dann nicht mal Summen

dafür hat, die man auch außerhalb eines solchen Darlehens zahlt. Ich glaube das Denken ist ein anderes. Wenn ich vom Kredit her denke, dann erwarte ich, dass es sich um einen Investor handelt, der abschreibt, der oft mit solchen Summen operiert.

Moderator #00:04:02# Aber es gibt durchaus Leute, die profitieren von dieser Regelung. Wer ist das?

Thomas Sternberg #00:04:05# Von der Darlehensregelungen werden sicher auch diejenigen profitieren, die zum Beispiel Unternehmen oder Wohnungsbau in denkmalwerten oder denkmalähnlichen Gebäuden aufführen. Das ist eine sinnvolle Sache. Das irgendjemand sagt, da gibt es ein Quartier aus den 50er Jahren, das hat einen gewissen Erhaltenswert, steht zwar nicht unter Denkmalschutz aber bei der NRW-Bank kann er jetzt für seine Restaurationsmaßnahmen einen zinsgünstigeren Kredit bekommen, als auf dem Markt. Warum nicht - gute Sache - hat nur mit Denkmalschutz nichts zu tun. Bei Denkmalschutz geht es um Anderes.

Moderator #00:04:38# Also alles was sich eh schon rechnet im Bereich Denkmalschutz oder auch darüber hinaus - das wird unterstützt mit diesem Darlehen. Aber das, was sich nicht rechnet, das ist dann die Kapelle am Wegesrand oder die Windmühle oder das ist die Burgruine. Davon werden wir und verabschieden müssen, sagen sie?

Thomas Sternberg #00:04:55# Nein, verabschieden müssen, hoffe ich ja nun mal nicht. Denn die Denkmalpflege hat eigentlich, auch das Denkmalbewusstsein hat ja deutlich zugenommen in der Bevölkerung. Die Leute sind ja sehr, sehr dankbar für ihre Monumente. Früher waren das so die ganz großen Monumente für die Städte, wenn man Berlin nimmt, denkt man Brandenburger Tor, Aachen - Aachener Dom, Köln - Kölner Dom. Diese zentralen wichtigen Gebäude. Das gilt aber für kleine Kommunen ganz genauso. Da ist irgendwo, das alte Fachwerkhäuser aus dem 17. Jahrhundert, das zur Identitätsbildung eines ganzen Dorfes beiträgt. Und die Leute haben dafür ein sehr, sehr gutes und scharfes Bewusstsein entwickelt.

Moderator #00:05:26# Nun könnte man ja sagen, wenn das bürgerliche Engagement so stark ist und das Bewusstsein so klar geworden ist. Dann ist es eben in der Hand der Bürger. Warum muss dann der Staat dann etwas tun, was der Bürger tut.

Thomas Sternberg #00:05:37# Wissen sie, es geht darum, dass der Staat Anreize setzt. Man kann auch einen Anreiz setzen, indem man sagt: komm, ihr kriegt da eine gewisse Summe und wenn ihr euch dann betätigt und was macht, dann gehört sich diese Summe auch. Zum Zweiten ist aber auch eine Frage der öffentlichen Anerkennung dieser Tätigkeit. Und ganz nebenbei, ist es Verfassungsrecht, eine gesetzliche Vorgabe auch. Wir haben eine Landesverfassung, die sagt der Artikel 18, Absatz 2, dass die Denkmäler zu fördern und zu schützen sind. Und wir haben eine UNESCO-Konvention, wir haben eine europäische Konvention, wir haben ein Denkmalschutzgesetz, Paragraph 36 der vorschreibt, dass zu erhalten ist. Das heißt wir tun das ja nicht aus Gnade und Barmherzigkeit - sondern da gibt es ja Vorgaben. Wenn sich der Staat da raus nimmt, begeht er im Grunde genommen einen Verfassungsbruch.

Moderator #00:06:19# In der Verfassung steht ja sogar wörtlich: das Land setzt sich für die Erhaltung ein. Die Frage ist: Wie setzt es sich dafür ein. Ist es da soweit, dass sie auch eine Klage anstreben würden.

Thomas Sternberg #00:06:28# Ich weiß nicht, ob die Klage von uns überhaupt kommen könnte. Aber ich könnte mir vorstellen, dass die Betroffenen sehr wohl einen solchen Weg sich vorstellen könnten. Die Betroffenen sind einmal die Eigentümer von Denkmälern, aber auch die Kommunen, die jetzt keine Denkmalmittel mehr weiterleiten können. Das wird sicherlich eine sehr spannende Frage werden. Eines hat die Anhörung in der letzten Woche deutlich gezeigt. Geradezu alle anwesenden Fachleute haben gesagt: Denkmaldarlehensprogramm der NRW-Bank: why not, gute Sache, soll ruhig laufen. Aber wir reden jetzt über Denkmalschutz, weil Denkmalschutz ist hier gefährdet.

Moderator #00:07:05# Was vermuten sie denn als Motivation dafür, diese Mittel so drastisch zu streichen. Am liebsten hätte Rot-Grün, das ganze ja auf Null gesetzt. Was war die Argumentation, wenn alle Fachleute ja genau das Gegenteil behaupten.

Thomas Sternberg #00:07:18# Na es soll ja auch nach wie vor auf Null gesetzt werden. Die Zielrichtung, das ist angegeben worden in der mittelfristigen Finanzplanung, 15 soll die Sache auf Null gefahren sein und ersetzt sein, durch ein Darlehensprogramm. Dann hat man in zwei Punkten einen kleinen Rückzieher gemacht: Hat einmal gesagt, wir nehmen dieses spektakulären kirchlichen Bauten raus und Archäologie, und eine relativ kleine Summe setzten wir nochmal ein. Nur das ist so keine Lösung. Wir werden auf ganz andere Beträge kommen müssen. Die Begründung ist natürlich die Schuldenbremse. Die Begründung ist Sparen. Sehen sie, das erinnert mich dann schon sehr daran wenn jemand im Haushalt spart und meint er muss jetzt weniger Streichhölzer verbrauchen.

Moderator #00:07:56# Wie ist denn die Summe im Verhältnis. Wir haben jetzt tatsächlich einen Haushalt von 62 Milliarden, wir haben 4 Millionen Euro für den Denkmalschutz - also das kann nicht die große Sparsumme sein. Da muss ja auch noch eine andere Motivation dahinter stecken. Unterstellen sie ideologische Bedenken, oder was vermuten sie?

Thomas Sternberg #00:08:13# Wissen sie, ich bin immer vorsichtig mit ideologischen Bedenken. Denn da wird eine ganz große Keule rausgeholt, die ich eigentlich ungern schwinde. Aber ich glaube wenn man an solchen kleinen Beträgen operiert, hat das auch etwas damit zu tun, wie ist die Wertschätzung eines solchen Bereichs. Wie ist die Wertschätzung von Kultur? Damit solchen Dingen, auch mit solchen Summen wunderbar Symbolpolitik gemacht werden kann. Sie spielen ja mit einem, sie haben ja einen viel größeren Effekt als die tatsächliche Summe ist. Deshalb kann man ja auch eine öffentliche Debatte darüber machen - überhaupt mit Kulturausgaben. Deshalb werden die immer sehr gern herangezogen. Ich glaube, dass ein Problem der Sache ist, dass der Denkmalschutz in Nordrhein-Westfalen im falschen Ministerium angesiedelt ist. Der gehört nicht in Bauen und Verkehr, bei Städtebau - die denken auch in Städtebaukategorien. Es ist eine Kulturfrage.

Moderator #00:09:05# Städtebaukategorien heißt da man denkt in Förderungszusammenhängen, die heißen Darlehensbezogen.

Thomas Sternberg #00:09:11# Zum Beispiel, direkten Investitionen, das sind die Kategorien. Bezeichnend, der Verband der Kunsthistoriker hat im letzten Juni als einer der ersten in aller Schärfe protestiert gegen diese Denkmalpläne und schrieb seinen Brief an die kulturpolitische Sprecher der Landtagsfraktion, ohne zu wissen, dass es die verkehrspolitischen Sprecher sind, die eigentlich zuständig sind. Wir haben es jetzt hier so gemacht, dass wir als Kulturausschuss uns jetzt in dieses Thema mit angehängt haben und haben daher die Anhörung letzte Woche gemeinsam mit Kulturausschuss und Bauen und Verkehr gemacht.

Moderator #00:09:40# Wie weit ist der Sparzwang, der ja bei Städten und Kommunen noch viel stärker ist, relevant für die Förderung von Denkmalschutz, wenn gleichzeitig auch so Pauschalzuweisungen wegfallen, die Städte dafür verwenden können.

Thomas Sternberg #00:09:54# Ja, ich meine die Konsequenzen sind verheerend. Die Konsequenzen sind verheerend. Sie sind verheerend in ganz vielen Bereichen. Nicht nur bei den aufrecht stehenden Denkmälern. Wir haben ja auch bei den Bodendenkmälern ein großes Problem. Bei den Bodendenkmälern haben wir jetzt durch ein neues Gesetz im letzten Sommer, das prinzipielle Verursacherprinzip eingeführt. Also derjenige, der einen Bau unternimmt und einen Boden aufgräbt und der muss dann alle Kosten der Ausgrabung und der Dokumentation der Ausgrabung tragen. Jetzt können sie sich vorstellen, wir brauchen in einer Nordrhein-Westfälischen Innenstadt, in einer älteren Stadt. Da können sie den Boden aufgraben wo sie wollen - sie werden was Altes finden. Und da heute ja nicht nur römische Dinge gegraben werden, sondern auch Dinge des 19. Jahrhunderts, kommen sie auf unkalkulierbare Kosten. Wenn man da nicht sagen kann, hier öffentliche Hand und Bauherr wir setzten uns jetzt zusammen und schauen wie wir das machen können. Wir setzten uns jetzt zusammen und gucken mal zu - wie kriegen wir das gestemmt, können wir das gemeinsam ma-

chen, können wir da eine Linie finden, wie das bisher war - dann wird das dazu führen, dass entweder Funde vernichtet werden. Dass also ein Bauherr seinem Baggerführer sagt: Komm, du hast nix gesehen, grab weiter. Ich drücke die einen Hunderter in die Hand und keiner hat was gesehen. Oder, dass man sagt, ich baue gar nicht mehr auf historischem Gelände, weil ich Sorge habe ich könnte da mit Ausgrabungsproblemen konfrontiert werden.

Moderator #00:11:15# Also Beispiel Kölner Oper, dieses wird ja zur Zeit saniert mit großem Aufwand. Darum herum finden ja auch Grabungen statt, die haben sich verlängert von 3 auf 18 Monaten, weil eben Einiges gefunden worden ist. Nun sagt Markus Trier, der Chefarchäologe Kölns sozusagen, wenn dieses Gesetz kommt, befürchtet er, dass zwar kurz die Fundstelle dokumentiert wird, aber dann direkt weggebaggert wird. Das heißt gar nicht mehr eine vernünftige Dokumentation stattfindet, sondern nur noch eine Markierung der Fundstelle. Wie kann das sein? Kann man das nicht gesetzlich regeln, dass es trotzdem eine Verpflichtung, eine klare Verpflichtung gibt genau dem nachzugehen, oder ist es im Grunde die mangelnde Kontrolle, die dann stattfindet.

Thomas Sternberg #00:11:53# Es ist im Grunde genommen in unserem Gesetzten ja vorgegeben. Das Denkmalschutzgesetz habe ich schon erwähnt, selbst die Landesverfassung. Übrigens in Köln, gerade in Köln - das konnte man sich denken wenn man da in Köln-Innenstadt gräbt, dass man da auf wichtige Funde stößt, das konnte man Wissen. Und das ist auch das Normalste von der Welt. Wir wären natürlich völlig töricht, wenn wir sagen würden, wir machen da nur eine Fundmarkierung und graben da nicht. Denn das ist ja ein Wissen, von dem auch die Stadt Köln lebt. Von dem wir in Nordrhein-Westfalen leben, von unseren römischen Funden, von unserer Geschichte. Die Leute haben ja ein Bewusstsein dafür, dass wir aus Herkunft leben und Identität schafft man ja ganz wesentlich über solche baulichen Relikte, ob nun archäologische gefunden oder als Bauten stehend.

Moderator #00:12:37# Und in der Vergangenheit war es so, dass Nordrhein-Westfalen Vorreiter war, gemeinsam mit Bayern vom Denkmalschutz her. 1980 das Denkmalschutzgesetz, war eines der ersten, eines der vorbildlichsten. Hat es da einen Kulturwandel gegeben, dass man den Denkmalschutz nicht mehr so wie zu Ende der 70er Jahre, als man überhaupt mal diese Bewegung in Gang brachte, als wichtiges Gut ansieht?

Thomas Sternberg #00:12:58# Ja merkwürdig, es ist über Kreuz gelaufen. Wir haben tatsächlich in den 80er Jahren diese Hohe Akzeptanz von Denkmalschutz in der Politik von Nordrhein-Westfalen gehabt. Und haben aber andererseits, das eben ständig abgebaut - ich habe ja vorhin die Summen schon genannt. Gleichzeitig ist das private Engagement für Denkmäler sehr stark gestiegen. Ich erinnere nur an die 1990 - nicht zuletzt aus der Erfahrung der neuen Länder entstandene Deutsche Stiftung Denkmalschutz. Da sind ja wunderbare Ergebnisse gemacht worden. Wenn man heute durch Deutschland fährt, sieht man sehr oft diese kleine Bronzeplakette - gefördert mit Mitteln der Deutschen Stiftung Denkmalschutz. Das heißt das private Engagement der Leute ist ja sehr, sehr groß. Die wissen sehr genau, was sie an ihren Denkmälern haben.

Moderator #00:13:41# Es hätte aber auch in der Vergangenheit Probleme gegeben, insofern als das das Engagement auch in der Politik nicht immer eindeutig war. Der Oberhausener Gasometer wäre beinahe abgerissen worden, hätte es da nicht einzelne gegeben, die da nicht Tür und Tor geöffnet hätten, das ganze umzuwandeln. Zeche 12 waren viele historische Kulturgüter, die ja der Industriekultur entstammen - dafür ist Nordrhein-Westfalen ja besonders bekannt - wären abgerissen worden.

Thomas Sternberg #00:14:06# Ja, aber das ist ja gerade. Es ist fast immer ein bürgerschaftliches Engagement, das hinter solchen Prozessen steht. Und dieses bürgerschaftliche Engagement kann ich jetzt als Politik nicht strafen, indem ich sage - ach komm, diese paar Krümel, die ich da rausrücke, die kann ich doch noch sparen - lass das mal weg. Das Gegenteil müsste eigentlich richtig sein. Wenn so viel bürgerschaftlicher Einsatz ist, dann Sorge ich dafür, dass es da öffentliche Mittel gibt, die das erhalten. Natürlich nicht uferlos. Ich bin bei der Zeche 12 sehr, sehr skeptisch ob der riesige Bereich der Kokerei und der zweiten riesige Teils, ob der wirklich denkmalgerecht zu unterhalten ist - da habe ich meine größten Zweifel. Also nicht in dem Sinne, es ist ein Fass ohne Boden. Das muss jetzt einfach alles erhalten werden. Aber wenn man mal guckt, was heute Denkmäler sind. Das waren

früher vor allem Dingen ja die Kirchen, übrigens, die haben immer noch, die evangelischen und katholische Kirche in Nordrhein-Westfalen, um die 6000 Denkmäler, die jährlich mit 180 Millionen denkmalgerecht erhalten werden.

Moderator #00:15:00# Wobei gerade bei den Kirchen auch einige Gebäude in Rede stehen, die verkauft werden, die teilweise umgewidmet werden, gewandelt und möglicherweise auch abgerissen werden. Also da steht nun auch Abriss von Denkmälern in Rede. Gerade bei der evangelischen Kirche geht es noch etwas schneller als bei der Katholischen, weil schlicht die Finanzen fehlen. Inwiefern haben wir dann am Ende nur noch den Essner Dom, aber nicht mehr die Kirche im Stadtteil.

Thomas Sternberg #00:15:24# Also ich habe mit diesen Fragen sehr viel auch in meiner wissenschaftlichen Beschäftigung zu tun. Das ist ein ganz großes Thema und ein großes Problem. Denn es gibt sehr, sehr gute Nachkriegsbauten, die hier tatsächlich nicht mehr in der gleichen Weise genutzt werden. Und das ist auch für mich die Frage: Wie können wir das erreichen wenn solche Bauten erhalten werden. Wenn sie das mal hören, gerade in den Stadtteilen, wo solche Bauten in Frage gestellt sind. Da empören sich vor Allem diejenigen, die gar keinen Kontakt mehr zur Kirche haben. Darüber, dass da was abgerissen werden soll. Meines Erachtens gibt es da einen sehr guten Vorschlag, den hat die Enquete-Kommission Kultur mal gemacht. Man solle für Sakralräume, egal wer der Träger ist, also das kann auch ein Dorferhaltungsverein in neuen Ländern zum Beispiel sein, der die kleine Dorfkirche retten will. Immer dann wenn es um Denkmalpflege in Sakralräumen geht, den ermäßigten Mehrwertsteuersatz zu nehmen. Das finde ich eine sehr charmante Idee. Weil beim Sakralraum, ja immer klar ist, dass es keine Weitergabemöglichkeit der Mehrwertsteuer gibt - das sind immer Endverbraucher. Da könnte man sagen, das wäre eine sehr effektive Denkmalförderung, aber das ist ein Thema, das müsste mit dem Bund diskutiert werden. Hier im Land stehen wir vor der Verpflichtung, jetzt nicht den Leuten Sand in die Augen zu streuen und sagen: Hier wir fördern ja jetzt Kölner Dom und Wieskirche - das wird ja gemacht, und in Wirklichkeit haben wir das Problem: Was mache ich mit meiner Dorfkirche, die vielleicht einer Gemeindefusion zum Opfer gefallen ist. Die nicht mehr erhalten wird. Und die jetzt da steht und man fragt sich, wie man das in Essen so schön nennt, eine weitere Kirche? Wird sie abgerissen, wird sie umgenutzt, was passiert damit?

Moderator #00:16:55# Sie sagen es gibt viel Bürgerschaftliches Engagement, aber ist es auch gesellschaftlicher Konsens? Tatsächlich, ab wann ist etwas denkmalwürdig. Es gibt bestimmt gesellschaftlicher Konsens, was den Kölner Dom und anderes angeht, auch was Gründerzeitbauten angeht, gibt es mittlerweile gesellschaftlichen Konsens. Aber wenn die Fachhochschule auf rechtsrheinisch, ein Gebäude der 70er Jahre unter Denkmalschutz gestellt wird, dann gibt es einen Aufschrei. Warum ist so etwas denkmalgeschützwürdig?

Thomas Sternberg #00:17:22# Ich meine das ist eine ganz schwere Frage. Denkmalschutz ist keine einfache Frage. Und dass eine öffentliche Diskussion stattfindet, ist auch richtig. Nur, dass Denkmalschutz natürlich auch weiter blicken muss, als das herausgehobene, ganz alte Denkmal zu behandeln und auch zu Fragen was war etwa in dieser heute so verhassten Zeit der 70er-Jahre Architektur erhaltenswert. Da gibt es ja auch große Qualitätsunterschiede - es war ja nicht alles gleich da.

Moderator #00:17:44# Also versteht man vielleicht auch ein Denkmalverständnis erst im Abstand von mehreren Generationen?

Thomas Sternberg #00:17:52# Was baugeschichtlich gilt, ist das so. Die vorige Generation wird in der Regel für ganz schlecht gehalten. Ich kann mich noch gut daran erinnern, als man 50er Jahre für das allerletzte hielt. Jetzt sind die 50er Jahre wieder neu gesehen. Ich bin ziemlich sicher, dass auch der Betonbrutalismus der 70er Jahre auch noch mal anders gesehen wird nochmal, und zwar auch kollektiv unterschiedlich. Wir haben heute auch noch ganz andere Denkmäler. Wenn sie mal sehen, die Publikation des Landesdenkmalamtes in Brauweiler und Münster - die machen ja ihre regelmäßigen Publikationen. Wenn man sieht, was da an Denkmälern vorgestellt wird - spannendste Dinge. Neulich einen Waschraum, ein Gemeindefachhaus, was als Waschzentrum für ein ganzes Dorf diente. Spannende Dinge. Teilweise ganz wenig beachtete Dinge. Ich habe eine interessante Anlage in Großfeld, wo eine Barackensiedlung war, in der Aussiedler und Kriegsheimkehrer untergebracht

waren. Das sind Denkmäler, da können sie keine wirtschaftliche Nutzung dafür machen - oder nur ganz schwer. Ein Verein kümmert sich darum, mit ganz kleinem Geld wäre denen zu helfen, um aus diesem Barackenlager ein wichtiges Denkmal für das Selbstverständnis der gesamten Region zu machen.

Moderator #00:19:12# Nun haben wir da auch wieder einen Widerspruch zwischen Erhaltung und Innovation auf der anderen Seite. Zwischen den Erfordernissen, dass eine Stadt sich entwickeln muss, auch Gewerbegebiete braucht auch vorankommen muss und auf der anderen Seite eine Kulturredentität braucht, zum Beispiel die angesprochene Fachhochschule in Köln rechtsrheinisch ist unter Denkmalschutz gestellt worden um direkt danach abgerissen zu werden. Das ist natürlich... Da trifft sich beides in einem Gebäude. Wieviel Innovation, wieviel Denkmalschutz braucht man. Wie kann man da diesen Ausgleich finden?

Thomas Sternberg #00:19:42# Wie gesagt dieses Fragen sind sehr häufig kontrovers. Das kann ich auch gut verstehen, dass sie kontrovers sind. Aber wenn man da mal mit Denkmalpflegern redet, nicht nur mit den unteren Denkmalbehörden sondern auch mit den Fachleuten in der Spitze der Denkmalämtern, den Landesdenkmalämtern zum Beispiel. Dann stellt man fest, dass da keineswegs nur ein verbissenes beharren auf Denkmälern ist und einer Enteignung der Besitzer gleichkommt. Das ist gar nicht der Fall. Man kann da sehr, sehr gute Kompromisse finden, die auch Wege aufzuweisen was zu machen. Sowas wie der Abriss der Fachhochschule, das sind natürlich dann gescheiterte Projekte und gescheiterte Ergebnisse. Aber man wird in einer kommunalen Stadtentwicklungsarbeit gegenüberstellen müssen, was ist denkmalpflegerisch notwendig, wichtig, was ist möglich und was ist auch einem Eigentümer zuzumuten.

Moderator #00:20:34# Vielleicht muss man es auch mal öffentlich vernünftig kommunizieren. Und erklären warum etwas denkmalwürdig ist. Wie sie sagen, wenn es mehrere Generationen her ist, ist es einfacher zu erklären als wenn etwas der Generation der Väter angehört.

Thomas Sternberg #00:20:46# Ich finde es ja schon schön, dass sie jetzt hier eine Fernsehsendung machen zum Thema Denkmalschutz. Die Entstehung der Zeitschrift Monumente, das ist die Zeitschrift der deutschen Nationalstiftung Denkmalschutz, hat einen riesigen Erfolg. Alle Leute die sie haben, lesen sie mit großen Vergnügen und Bewunderung über die interessanten Denkmäler, die da immer vorgeführt werden. Das wäre auch eine Anregung für die Medien sich diesem sehr populären Thema etwas verstärkt zu widmen und zu sagen wir machen mal so eine Reihe Denkmal des Monats oder sowas.

Moderator #00:21:19# Es gibt ja zum Beispiel diesen Denkmaltag einmal im Jahr. Der wird auch sehr gut besucht.

Thomas Sternberg #00:21:25# Sehr gut!

Moderator #00:21:26# Es gibt auch andere Förderungen außerhalb des Landes, es gibt Förderungen auf Bundesebene, auf EU-Ebene. Gibt es da überhaupt einen vernünftigen, einen verlässlichen Überblick. Wäre auch das eine Aufgabe, sozusagen eine Art Leitlinie für Bauherren, eine Leitlinie für diejenigen, die sich um, und seien es Vereine, kleine Denkmäler kümmern, da einen vernünftigen Überblick zu bieten. Gibt es so etwas?

Thomas Sternberg #00:21:43# Das gibt es im Grunde, und da ist das ganz gut, da will ich auch nicht klagen. Das machen die Bezirksregierungen ganz ordentlich, das machen die unteren Denkmalbehörden in den Kommunen als Beratung, und dafür gibt es übrigens auch ein sehr gutes Referat hier im Ministerium in Düsseldorf. Das heißt, da kann ich eigentlich nicht klagen. Es gibt durchaus Möglichkeiten sich dann kundig zu machen. Nur wenn dann das Ergebnis ist, also ich habe ein Schreiben an einen Landrat des letzten Jahres, ein Landrat in Westfälischen, der dann mitgeteilt bekommt, vom Ministerium kurz und knapp und klar: Es gibt keine Mittel, sie können nichts bekommen. Punkt. Also wo es auch wiederum um relativ kleine Summen ging. Das heißt es geht nicht nur darum wie vermittelt man das, es geht auch darum, habe ich sie wirklich. Und da ist etwa die

Frage: Für die meisten europäischen Bundesprogramme, da gibt es ja eine Drittfinanzierung. Das heißt, es muss einen Eigenanteil geben, es muss einen Landesanteil geben. Und dieser Landesanteil muss nachgewiesen werden. Der Landesanteil kann jetzt auch über dieses Darlehensprogramm nachgewiesen werden. Aber ich sagte schon - Darlehen ist keine Hilfe für Ehrenamtliche. Ich kann mir nicht vorstellen, dass eine ehrenamtliche Gruppe sagt: Ich nehme einen Kredit auf, und mache das dann kreditfinanziert. So sind ehrenamtliche Vereine nicht gestrickt. Das haben uns auch die Vertreter des Verbandes für Heimatvereine im Rheinland und Westfalen bei der Anhörung gesagt. Die denken anders, die arbeiten anders. Die sagen, wenn ich heute 10 000 Euro habe für Material, dann verbaue ich das, dann mache ich das auch wieder in Ordnung. Und wenn ich kein Geld mehr habe, dann sehe ich zu, dass ich wieder etwas zusammenbittle. Die sagen nicht, ich leihe mir jetzt 200 000 Euro.

Moderator #00:23:13# Es geht ein bisschen auch um das Symbol. Wie kann jetzt ein pragmatischer Vorschlag aussehen, wie man da noch zumindest eine symbolische Lösung findet?

Thomas Sternberg #00:23:23# Tja, ich meine symbolische Lösung hat man ja jetzt dadurch gesucht, dass man eben in allerletzter Not, weil der Protest zu groß war, doch diese 3,5 Millionen in den Etat gesetzt hat. Nur - das ist und bleibt zu wenig. Wir werden massiv fordern, dass diese Beträge drastisch erhöht werden.

Moderator #00:23:40# Klare Worte von Thomas Sternberg, dem kulturpolitischen Sprecher der CDU. Ganz herzlichen Dank für ihren Besuch. Danke ihnen fürs Zuschauen und wünsche ihnen noch eine ganz angenehme Woche kommen sie gut durch. Auf Bald.

MDR, Sachsenspiegel. Leipzigs Identität erhalten, Häuser retten, 11.03.2014.

TC	Sprecher	Gesprochener Text	Bilder
00:00	Sprecherin	Eine hässliche Lücke, ein kleiner Schuttberg. Die Reste eines Denkmals und ein Ende, das auch anderen drohen könnte. Bis zu 80 Gründerzeithäuser soll es in Leipzig geben, die akut einsturzgefährdet sind. Fritjof Mothes würde sie, wenn er könnte alle retten.	Baustelle, Bagger auf Schutthaufen, Mann steht davor
00:17	Fritjof Mothes	Weil Leipzig macht gerade aus dieses Erbe, dieses bauliche Erbe der vielen gründerzeitlichen Häuser. Wenn diese Gebäude verlustig werden geht auch ein Stück von Leipzig verloren, ein Stück der Identität der Stadt verloren.	Fritjof Mothes vor Baustelle
00:31	Sprecherin	Auch das so ein Stück. Der Bayrische Hof. Mitten im Leipziger Zentrum. Früher ein angesagtes Hotel, heute eine Ruine. Gründe für den Verfall der Denkmäler vor allem zwei: Den Eigentümern fehlt das Geld oder sie wohnen zu weit weg. Und sie sind schlichtweg einfach nicht interessiert. Mothes findet, dass die Stadt aktiv werden sollte und fordert ein Sofortprogramm.	Haus mit Gerüst vor der Fassade, Details des Hauses
00:51	Fritjof Mothes	Wir würden vorschlagen, dass man sich zusammenfindet an einem Tisch und gemeinsam bespricht wie man den Gebäuden helfen kann und es wird für jedes Gebäude sehr individuelle Lösungen geben müssen, gemeinsam mit den Eigentümern.	Vor einem Haus
01:06	Sprecherin	Gibt es keine Schnelle Lösung könnte die Stadt eingreifen, indem sie die Gebäude erstmal ankauft und sichert, um sie später an Investoren weiterzuverkaufen. So hieß es heute aus dem Rathaus.	Haus mit Graffiti, Mann geht über eine Stiege (des Rathauses?)
01:17	Karsten Gerkens, Amt für Stadterneuerung	Und sie können sich vorstellen, so wie der Markt sich entwickelt in Leipzig wird man auch Interessenten für verschiedene Objekte finden. aber nicht für alle. Bei manchen Objekten ist der Bauzustand so weit runter, dass sie wirtschaftlich überhaupt nicht mehr anzupacken sind. Aber das ist eine relativ kleine Zahl.	Karsten Gerkens, vor dem Rathaus
01:37	Sprecherin	Gehört auch er dazu? Der goldene Löwe, ein ehemaliger Tanzsaal. Früher begehrt, heute vergessen. Was aus ihm wird - hoffentlich keine Lücke!	Fassade des goldenen Löwen

SR, Kulturspiegel. Synagoge Kirrweiler, 19.03.2014.

TC	Sprecher	Gesprochener Text	Bilder
06:30	Moderatorin	Vom Aufbau zum Zerfall - Kirrweiler an der Weinstraße hat eine religiöse Vergangenheit - eine katholische und eine jüdische Vergangenheit. Neben einem Dorfritualbad, einer Mikwe, steht hier noch eine alte Synagoge von 1776 . Noch steht sie, aber nicht mehr lange . Denn entweder verfällt sie, oder sie wird vorher abgerissen - und das obwohl sie unter Denkmalschutz steht. Es ist eine verzwickte Geschichte - Andreas Berg erzählt sie.	Studio
06:58	Mann Sprecher	schade dass da ...[unverständlich] Knies im südpfälzischen Kirrweiler, ein Denkmalstreit beschäftigt Geschichts- und Heimatfreunde. Bilder eines verfallenen Hauses	Zwei Männer spiegeln sich in einer Wasserlacke und sprechen leise, Detailaufnahmen kaputter Bauteile
07:12	Bürgermeister	Wenn ich die Synagoge sehe, auch den Zustand der Synagoge, dann tut mir das schon weh.	Bürgermeister vor Synagoge
07:16	Denkmalpfleger	Hoffentlich schaffen wir es, dass sie stehen bleibt ...	Denkmalpfleger vor Synagoge
07:19	Sprecher	...die ehemalige Synagoge. Ein Bau von 1766. Er verfällt. für das Gebäude wurde trotz Denkmalschutz ein Abrissantrag gestellt.	Detailaufnahmen verfallener Bauteile
07:33	Sprecher	Zwei engagierte Kirrweiler Bürger in der alten Mikwe des Ortes. Einem jüdischen Ritualbad Bilder - einem positiven Beispiel für Denkmalschutz . Das Taufbad aus dem 17. Jahrhundert befindet sich heute im Keller eines Privathauses. Eine noch vorhandene Dorfmikwe ist eine Rarität in Rheinland-Pfalz. Der Heimatforscher Fritz Roth und der Ortsbürgermeister Rolf Metzger wollen die Ortsgeschichte vor dem Vergessen bewahren . Fritz Roth hat die verschüttete Mikwe in Privatinitiative mit eigenen Mitteln für die Nachwelt gerettet und in sein Haus integriert.	Zwei Männer spiegeln sich in einer Wasserlacke – sie befinden sich in der Mikwe und sehen sie an, sprechen darüber
08:14	Heimatforscher	Es hat Mühe und Arbeit gemacht, die zu erhalten. Auszugraben und in diesen Neubau einzuplanen. Aber ich denke es hat sich schon gelohnt dieses Relikt zu erhalten.	Heimatforscher im Abgang zur Mikwe
08:25	Sprecher	Das jüdische Ritualbad ist an bestimmten Tagen, oder nach Absprache für die Öffentlichkeit zugänglich. Kirrweiler ist ein geschichtsträchtiger Ort, er war sogar einmal ehemaliger Sommerresidenz der Fürstbischöfe von Speyer , außerdem liegt er am St. Jakobs Pilgerweg. Christliche und jüdische Spuren sollen in einem Weg der Religionen für Touristen erfahrbar gemacht werden. Deshalb ist neben dem jüdischen Friedhof und der Mikwe, die Synagoge besonders wichtig . Genau letztere ist jedoch fast nur noch eine Ruine. Fritz Roth und Rolf Metzger treffen gemeinsam den Denkmalpfleger Ulrich Kerkhoff, der gemeinsam mit Ihnen die Synagoge retten möchte.	Heimatforscher und Bürgermeister gehen durch Ort. Eine Kirche, eine Informationstafel und Grabsteine sind zu sehen.

09:12	Denkmalpfleger	Wir können den Besitzer veranlassen im Rahmen des zumutbaren - so heißt es - ein Gebäude zu erhalten. Das zielt auf die einfache Dichthaltung der Dachdeckung, einfache Standsicherheitshilfen, einfach dass es so weit es irgendwie geht und zumutbar ist stehenbleibt.	Die Männer begrüßen sich vor der Fassade der Synagoge. Wieder Detailaufnahmen. Denkmalpfleger vor Synagoge
09:33	Sprecher	Doch der Eigentümer sieht das anders, auch einfachste Rettungsmaßnahmen findet er finanziell unzumutbar. Er beantragte deshalb schon beim Kreisbauamt, einem Abriss trotz Denkmalschutz zuzustimmen. Für den Ortsbürgermeister eine Katastrophe.	Detailaufnahmen
09:48	Bürgermeister	Diese jüdische Trilogie - Judenfriedhof, Mikwe, das natürlich in privater Hand ist, und sehr vorbildlich restauriert wurde und dann haben wir noch diese Synagoge. Und mir ist ganz wichtig, dass dieser Dreiklang, dann auch erhalten bleibt.	Bürgermeister vorn Synagoge
10:06	Sprecher	Die Ortsgemeinde hat bereits Pläne zur Sanierung erstellen lassen und hat schon mehrfach angeboten, das Gebäude zu erwerben. Ein Lösungsvorschlag ging sogar soweit, das benachbarte Wohnhaus des Eigentümers mitabzukaufen. Damit die Synagoge für Besucher jederzeit frei zugänglich ist.	Bürgermeister und Heimatforscher unterhalten sich mit Plänen in einem Büro
10:42	Sprecher	Der Synagogeneingang ist heute nämlich nur über den Hof des Besitzers erreichbar. Das ehemalige Gotteshaus befindet sich seit 1917 in Privathand. In dieser Ruine wohnte bis vor gut 3 Jahren noch die Großmutter des heutigen Besitzers – seitdem steht sie leer.	Detailaufnahmen
	Sprecher	Reinhard Wolf-der heutige Hausherr – mit seinem Vater	Eigentümer und Vater im Hof
	Sprecher	Den Kauf des kompletten Anwesens durch die Gemeinde lehnt er ab, da er gerade erst das vordere Wohnhaus saniert habe. Für den Erhalt der Synagoge fehlt das Geld.	Detailaufnahmen
10:54	Eigentümer	Als Normalsterblicher ist es aus finanzieller Sicht nicht tragbar beides zu erhalten. Mir war es in erster Linie mal wichtig das vordere wohnbar zu lassen – so wie es war. Und das hintere, dann mal [kurze Pause – zuckt mit den Schultern] ja, zu sehen was kommt.	Eigentümer vor kaputten Dach
11:12	Sprecher	Hoffentlich nimmt der Synagogenbesitzer ein Rettungsangebot der Ortsgemeinde an. Ansonsten droht als letzte Möglichkeit des Denkmalschutzes nur noch die Enteignung des Kulturdenkmales.	Heimatforscher und Bürgermeister gehen durch Ort.

NDR, NDR Aktuell. Wilhelmsburger kämpfen für Kirche, 24.04.2014.

TC	Sprecher	Gesprochener Text	Bilder
00:00	Sprecher	Statt Kirchenglocken könnte hier bald die Abrissbirne schwingen. Die St. Maximilian Kolbe Kirche in Hamburg-Wilhelmsburg, genannt Klorolle - ist in die Jahre gekommen. Renovierungskosten: 400 000 €. Geld das das Erzbistum Hamburg nicht hat. Es will die Kirche jetzt abreißen.	Außenansicht der Kirche, Detail: Schaden an Beton, Mann in Büro
00:17	Manfred Nielen, Erzbistum Hamburg	Wenn wir eine Kirche aufgeben müssen, ist immer eine schmerzhaft Entscheidung. Denn wenn sie gebaut wird, ist das verbunden mit der Hoffnung, dass da eine ganz lange Geschichte auch sich mit verbinden wird. Von daher ist es für alle schmerzhaft die Entscheidung und ganz sicher für die Menschen, die wichtige Teile ihrer Biografie mit dieser Kirche verbinden.	Manfred Nielen vor dem Schriftzug www.erzbistum-ham...
00:37	Sprecher	Das Altersheim nebenan hat die Kirche bereits verkauft. Es soll ausgebaut werden. Dorthin wo jetzt noch die Kirche steht. Der Denkmalverein Hamburg ist dagegen die Klorolle einfach abzureißen. Immerhin steht die Kirche unter Denkmalschutz.	Außenansicht Altersheim und Kirche, Innenansicht, Mann sitzt auf Sofa im Wohnzimmer(?) und liest Zeitungsartikel über Kirche
00:51	Helmuth Barth, Denkmalverein Hamburg	Sie ist ein charakteristisches Beispiel für die Kirchenbaukunst der 70er Jahre. Davon gibt es in Hamburg kaum noch Beispiele. Deshalb meinen wir, es wäre ein Verlust, wenn die Kirche verschwindet.	Helmuth Barth, vor einem alten Kamin
01:04		Mann ruft etwas Unverständliches	Menschen bei einem Vortrag/Podiumsdiskussion?
01:07	Sprecher	Bürgerversammlung gestern Abend. Die Wilhelmsburger fühlen sich übergangen. Zu spät hätte sie das Erzbistum sie über die Abrisspläne informiert. Fazit der Versammlung: die meisten wollen ihre Kirche behalten - notfalls auch als Kultur oder Jugendzentrum. Am Montag wird das Schicksal der Klorolle neu verhandelt.	

RBB, Brandenburg Aktuell. Wiederaufbau der Garnisonkirche an der Kippe, 24.04.2014.

TC	Sprecher	Gesprochener Text	Bilder
00:00	Moderatorin	Sie prägte einst das Stadtbild in Potsdam und zu ihre gehörte eine sehr wechselvolle Geschichte. Heftig gestritten wird bis heute über den Wiederaufbau der Garnisonkirche, von der noch das Glockenspiel zu hören ist. „Üb immer treu und Redlichkeit.“ Die Kirche selbst, die ist weg. Stark beschädigt zum Ende des zweiten Weltkrieges, hat man ihre Überreste dann 1968 gesprengt. Und jetzt? Jetzt hat sich nun auch der größte Spender vom Wiederaufbau-Projekt verabschiedet.	Studio, im Hintergrund historische Aufnahmen der Kirche

00:30	Sprecher	Es wird doch gebaut an der Breite Straße in Potsdam. Nur leider 20 Meter von der Garnisonkirche entfernt. Peter Leineman von der Stiftung Garnisonkirche sieht den Plan zum Wiederaufbau trotz Millionenverluste noch längst nicht verpufft.	Leerer Bauplatz, Peter Leinemann rauchend
00:45	Peter Leineman Stiftung Garnison- kirche	Ich bin überzeugt davon, dass die Kirche gebaut wird. Wir haben heute eine Meldung, dass ein bestimmter Spender nicht zur Verfügung stehen soll. Das ist bedauerlich. Wir werden es aber schaffen, die Finanzierung zu sichern. Wir hatten mit diesem Geld allerdings bisher auch schon nicht fest gerechnet.	Peter Leineman am Bauplatz, vor Plakat das für Wiederaufbau wirbt
01:00	Sprecher	Für die Gegner des umstrittenen Kirchenbaus ist der Spendenrückzug eine gute Nachricht. Für sie ist der Neubau eh Geldverschwendung.	Leerer Bauplatz, Claudia Sprengel von hinten
01:08	Claudia Sprengel, Studenten- vertreterin	Ich glaube, dass die Kirche definitiv nicht mehr gebaut wird. Die Finanzierung war von Anfang an unklar gewesen und nun, da die 6,3 Mio. Euro auch noch wegbrechen wird es definitiv nicht mehr zustande kommen.	Claudia Sprengel am Bauplatz vor einem Musterbauteil
01:18	Sprecher	Außerdem ist der Ort historisch verbrannt, sagt Lutz Böde von der Bürgerinitiative Potsdam ohne Garnisonkirche. Grund: die Nazis nutzten die Kirche 1933 zur Inszenierung der Reichstageröffnung. Also besser hier wächst nur Löwenzahn.	Lutz Boede am Bauplatz hinter einem Musterbauteil
01:34	Lutz Boede	Wir hoffen die Kirche zieht bald nach und beendet dieses Projekt.	Lutz Boede am Bauplatz, vor Plakat für Wiederaufbau
01:37	Sprecher	Aber es steht doch schon was von der evangelischen Barockkirche und das fühlt sich gut an - so heute die Befürworter.	Elona Müller-Preinesberger berührt Musterbauteile
01:44	Elona Müller-Preinesberger Vertreterin des Oberbürgermeisters	Ich bin Berufsoptimistin von daher bin ich ganz fest überzeugt, dass diese Kirche gebaut werden wird - Auch wenn wir als Stadt gebunden sind kein Geld dazuzugeben. Das heißt wir sind auf Spenden angewiesen. Aber Potsdam ist bekannt dafür, dass es immer wieder Großspender auch gegeben hat, die man vorher gar nicht im Fokus hatte.	Elona Müller-Preinesberger am Bauplatz vor einem Musterbauteil
02:00	Sprecher	Eigentlich kann niemand heute wirklich sagen, was aus den Plänen der Garnisonkirche wird. Doch Fakt ist: An der Breite Straße wird gebaut. Aber ein anderes Projekt - das liegt 20 Meter vom historischen Standort entfernt.	Bauplatz

ZDF, heute - in Deutschland. Quedlinburg: 20 Jahre Weltkulturerbe, 30.05.2014.

TC	Sprecher	Gesprochener Text	Bilder
00:00	Sprecher	Die kleinen Gassen, sie können an manchen Tagen kaum die Touristenströme fassen. Quedlinburg ein Besucher magnet. Eine Stadt mit einem geschlossenen mittelalterlichen Grundriss. Viele Fachwerkhäuser sind mittlerweile aufwendig und teuer saniert. Erika Schade führt seit vielen Jahren Besucher hier durch. Sie meine ohne Fördermittel und private Initiativen wären Abwanderung und Verfall nicht zu stoppen gewesen.	Touristen gehen durch die Stadt, Außenaufnahmen der Stadt
00:25	Erika Schade, Stadtführerin	Verändert hat es sich hier indem hier tolle Häuser saniert wurden und junge Leute, die hier Arbeit haben - das ist ja immer ein Zusammenhang. Wenn sie hier Arbeit haben, sagen sie mein Gott, ich hab Familie und in so einem Haus zu wohnen ist ja doch auch sehr schön.	Stadtführerin vor Fachwerkhaus
00:37	Sprecher	1990 erschien das Zentrum Quedlinburgs kaum zu retten, der Abriss ganzer Straßen war zu DDR-Zeiten geplant worden. Dann kam der Welterbetitel und 126 Mio. Euro sind aus verschiedenen Fördertöpfen mittlerweile in die Sanierung investiert worden. Mit Erfolg. Allein die Zahl der Übernachtungen hat sich seit 1990 mehr als verhundertfacht.	Alte Aufnahmen von Quedlinburg, verfallene Häuser, Baustellen, Luftbild von sanierten Straßenzügen
01:01	Passantin	Für mich ist es ein Ausflug in die Geschichte - also wirklich dieses Alte. Das mag ich sehr gerne.	Passantin vor Haus
01:05	Passant	Ich habe aber auch schon viel von der Stadt gehört, also dass es reich an Fachwerkhäusern ist und ein geschichtsträchtiger Ort. Und deshalb haben wir das für einen Kurzurlaub genutzt.	Passant vor Fachwerkhaus
01:14	Passantin	Ich finde es irgendwo toll, dass es jetzt erhalten bleiben soll. Und das sollte man auch fördern.	Passantin vor Fachwerkhaus
01:18	Sprecher	Noch immer müssen etwa 40 Altstadtbauten saniert werden. Noch dieses Jahr läuft ein Nationales Investitionsprogramm aus. Geld das weiter in Quedlinburg gebraucht wird.	Bilder von Fachwerkhäusern mit Schäden
01:29	Bürgermeister	Wir haben etwa 60, 65 % der Häuser saniert. Da kann man sich ausrechnen, dass wir sicher nahezu fast nochmal die gleiche Summe brauchen.	Bürgermeister vor Fachwerkhäusern
01:37	Sprecher	Quedlinburgs Welterbe bleibt über viele Jahre noch finanzielle Last aber vor Allem ist es ein touristisches Glanzlicht.	Stadtsilhouette

BR, Baudenkmäler in Bamberg. Rettung vor Abriss, 01.06.2014.

TC	Sprecher	Gesprochener Text	Bilder
0:00	Sprecher	Ein Kleinod barocker Baukunst, das Jagdschlösschen aus Eyerlohe bei Ansbach steht heute im fränkischen Freilandmuseum in Bad Windsheim. 1778 wurde es von den Freiherren von Eyp erbaut. Die rund 400 000 € für den Wiederaufbau und die Restaurierung schulterte größtenteils der Bezirk Mittelfranken. Doch wie finanzieren Privatpersonen so einen Umbau?	perfekt saniertes Hauses
00:30	Sprecher	Das Aufseßhöflein in Bamberg, auf den ersten Blick ein hoffnungsloser Fall. Niemand hatte es mehr gebraucht, niemand kümmerte es, bis Andrea und Stefan Fiedler vor 2 Jahren einen ersten Blick hineinwarfen.	ingerüsteten Hauses
00:48	Andrea Fiedler	Es hat ausgesehen wie im Dornröschenschlaf. Eingewachsen mit ganz viel grün – und war schön in der Sonne an dem Tag wo wir da waren.	Paar sitzt auf einer Bank in einem stuckverzierten Raum, der offensichtlich gerade eine Baustelle ist.
	Stefan Fiedler	Die Fenster waren komplett zugemauert, die Dachziegel waren zum größten Teil heruntergefallen.	
01:03	Sprecher	Und es kam noch schlimmer – das Mauerwerk hatte Risse – von oben bis unten. Die Dachbalken waren morsch. Das Aufseßhöflein war über 200 Jahre lang verkommen. Zuletzt hatten auch noch Einbrecher im Haus gewütet.	Foto vor Beginn der Sanierungsarbeiten, Detailbilder von schadhafte Dachbalken
01:15	Stefan Fiedler	Da sieht man noch die Reste der Treppe, die zum Teil rausgerissen wurde von den Einbrechern die da herinnen gefeiert haben – vor 10 Jahren war das ungefähr das Treppenhaus noch komplett.	Innenaufnahmen
	Sprecher	Die beiden ließen sich davon aber nicht abschrecken – denn sie hatten eine Vision: Sie wollten das Schlösschen fast wieder zu dem machen was Philipp Friedrich von Aufseß einmal geplant hatte.	
01:35	Sprecher	Er hatte das Schlösschen 1730 erbauen lassen, für einen ganz besonderen Zweck.	„Ahnengalerie“ – deren Ende Andrea mit einem Portraitfoto zeigt.
01:49	Sprecher	Nämlich für sommerliche Feste und Feiern. Dazu war das Aufseßhöflein da. Idyllische Natur mitten in einem kleinen See wartete es auf seine Gäste. Der Festsaal war deshalb der schönste Raum im ganzen Haus – ein Stucksaal.	Comicelemente: Schlösschen mit Personen
02:00	Sprecher	Einen Stucksaal gibt es auch heute noch, der Stuck ist zwar geschädigt aber fast unverändert. Ihn wollen sie retten, weil sie aus dem Haus wieder ein offenes Haus machen möchten. Hier soll wieder gefeiert werden.	Bilder des Festsaaals – heutiger Zustand
02:17	Andrea Fieder	Ich habe mir vorgestellt, wie es aussieht wenn es fertig ist - und dass man es einfach retten sollte und nicht so dem Verfall Preis geben. Den Schatz bergen, der da ist.	Paar im Stucksaal

02:32	Sprecher	Aber noch gab es ein Problem – es kamen immense Kosten auf sie zu. 3 Einfamilienhäuser bekämen sie leicht für das Geld und die Arbeitszeit die sie investieren. Da war der Denkmalschutz hilfreich. Es gab Fördergelder und Steuererleichterungen. Mithilfe eines Kredits können sie sich das Haus leisten. Und den großen Rest müssen sie selber machen.	Paar bei der Arbeit
3:00	Stefan Fiedler	Das anstrengendste war das Dachdecken, es sind 14 000 Ziegel, ungefähr 35 Tonnen Gewicht. Wir haben sie mit dem Aufzug rauf, haben sie aber dann bis zum Dach weiter vertragen müssen.	Stefan Fiedler bei der Arbeit am Dach
03:13	Andrea Fiedler	Also bis jetzt haben wir so um die 5000 Arbeitsstunden geleistet. Wir schätzen mit nochmal so viel – wahrscheinlich. In unserer Freizeit – nach der Arbeit, am Wochenende am Feiertag – eigentlich Immer.	Andrea Fiedler bei der Reinigung des Stucks
03:34	Stefan Fiedler	Es ist unsere Leidenschaft, es macht uns Spaß, es ist keine Belastung für uns.	Stefan Fiedler trägt einen eimer die Treppe hinauf
03:43	Andrea Fiedler	Wenn man dann die Leiter zum 5. Mal runtergescheucht wird, um irgendwie was zu holen – ist die Stimmung vielleicht nicht immer so toll. [beide lachen]	Paar im Stucksaal.
	Stefan Fiedler	getrennt arbeiten ist besser	
	Andrea Fiedler	manchmal [beide lachen]	
04:01	Sprecher	Aber nicht alles können sie alleine. Spezialisten haben ihnen geholfen. Zum Beispiel bei der Baustruktur. Die ist extrem geschädigt, was vermutlich mit der Geschichte des Schlösschen zu tun hat.	Paar im Gespräch mit einer anderen Person mit Plänen und Unterlagen
04:09	Sprecher	Gärtner hatten den See trocken gelegt, das brachte vermutlich die Fundamente ins Rutschen. In der Folge neigten sich die Wände nach außen. Angenehm wohnen konnte man auch nicht mehr im Haus. Es verlor immer mehr an Wert und verfiel.	Comicdarstellung des Schlosses – animiert,
04:32	Sprecher	Experten zogen Stangen durchs Mauerwerk. Die halten das Gebäude heute zusammen und sichern es.	Technische Detailaufnahmen
04:40	Sprecher	Deshalb können die beiden weitermachen. Bis sie fertig sind werden sie noch fast 2 Jahre am Haus arbeiten. Verstehen sie, dass kaum jemand soetwas auf sich nehmen würde?	Paar bei der Arbeit
04:47	Stefan Fiedler	Jaaa [lacht]. Entweder hat man sehr, sehr viel Geld oder ist handwerklich ein bisschen geschickt...	Paar im Stucksaal
	Andrea Fiedler	...und ist ein bisschen verrückt oder liebt die Sache, dass man wieder etwas erweckt zum Leben.	
05:10	Sprecher	Tausende von Baudenkmalen verfallen so wie das Aufseßhöflein. Es sei denn es gibt Menschen, die sie retten.	Außenaufnahmen mit Gerüst

MDR, MDR Sachsen-Anhalt heute. Denkmal gefällig?, 01.06.2014.

TC	Sprecher	Gesprochener Text	Bilder
00:00	Sprecher	Es sind solche Denkmale, um die es geht. Leerstehend und runtergekommen. Sie verfallen langsam vor sich hin. Städten und Kommunen sind wegen leerer Kassen die Hände gebunden. Wie hier in Weißenfels ist es vielerorts in Sachsen-Anhalt. Zehntausende Denkmalsgeschützte Gebäude warten auf eine Nutzung und ihren Erhalt.	Leerstehende, teilweise schadhafte Gebäude, Gebäudedetails, Effekt über Bilder: grauer transparenter Rahmen, mit ovalem Fenster in der Mitte
00:23	Sprecher	Seit neuestem Ruft das Landesverwaltungsamt zu Rundgängen auf - so wie in Weißenfels. Ein Dutzend Interessenten sind gekommen.	Zwei Männer hinter einem großen Tisch in einem Saal, mehrere Zuseher
00:32	Thomas Pleye, Präsident Landesverwaltungsamt	Gerade im Moment ist auch eine gute Zeit, wo es Interesse gibt in Immobilien zu investieren und da wollen wir potentiellen Erwerberrn zeigen, dass es interessante attraktive Gebäude gibt in Sachsen-Anhalt.	Thomas Pleye vor einer Wand mit Stofftapete(?)
00:46	Sprecher	Die zum Teil ruinösen Denkmale fallen dem Kommunen immer mehr zur Last. Direktvermarktung durch Rundgänge ist der neueste Weg, Denkmale an den Mann oder die Frau zu bringen.	Gebäude, Gruppe geht durch Straße
00:56	Sprecher	Harald Winter und Ehefrau Astrid Kunkel sind eigens für den Rundgang aus ihrer Heimatstadt Kassel angereist.	Harald Winter beim Rundgang
01:02	Astrid Kunkel	Ich mag diese Gegend, ich mag gerne alte Bausubstanz. Ich komme aus Kassel, Kassel hat nicht sehr viel alte Bausubstanz, hat den zweiten Weltkrieg ja nicht sehr gut überstanden. Und das finde ich dann einfach spannend und interessant.	Astrid Kunkel vor einer Verkehrstafel
01:17	Sprecher	Das erste Denkmal auf der Tour. Das altehrwürdige Hofmarschallhaus. Über 300 Jahre ist das riesige Gebäude alt. Betreten dürfen es die Interessenten nicht mehr. Zu Gefährlich und zu groß für das Ehepaar aus Kassel. Also weiter zu Stopp Nummer Zwei. Das frühere Filmtheater Gloria - seit der Wende leerstehend.	Fassade des Hofmarschallhaus, Details, Gruppe geht weiter
01:39	Robby Risch, Oberbürgermeister Weißenfels	Es ist für und vor allen Dingen, liegt uns ganz wichtig am Herzen hier auch eine Entwicklung zu befördern weil es eben einfach auch im Stadteingang zur Altstadt Stadtbildprägend ist.	Robby Risch vor dem Filmtheater Gloria
01:50	Sprecher	Bis 1991 wurde das alte Kino betrieben. Mehr als 1000 Kinobesucher fanden hier Platz. Heute ist es dunkel und stickig. Die Denkmalschützer versuchen trotzdem dafür zu werben, bei den Interessenten. Harald Winter und Astrid Kunkel sind begeistert von dem Raum, das Richtige ist es trotzdem nicht.	Gruppe im Filmtheater Gloria, Innenaufnahmen

02:15	Astrid Kunkel	Es ist groß, imposant, aber mir wohnen hier zu viele Tauen. Also zumindest ihre Hinterlassenschaften sind da.	Astrid Kunkel im Filmtheater Gloria
02:22	Harald Winter	Mir fällt nicht wirklich ein was ich damit täte, wenn es meines wäre.	Harald Winter im Filmtheater Gloria
02:28	Sprecher	Am Ende bleiben viele Eindrücke, aber leider findet sich an diesem Tag kein Neuer Inhaber für eines der Denkmale in Weißenfels. Der nächste Rundgang findet übrigens am 9. Juli in Stendal statt.	Alte Veranstaltungsplakate, Gruppe im Filmtheater Gloria

BR, Dom des Vilstals. Turmsanierung in Aldersbach, 25.06.2014.

TC	Sprecher	Gesprochener Text	Bilder
00:00	Sprecher	Die Pfarrkirche in Aldersbach - ein Juwel unter den Bayerischen Barockkirchen. Seit gut einem Monat bereiten Bauleiter, Zimmerer und Gerüstbauer den großen Moment für die Turmsanierung vor. Das Turmdach muss runter.	Eingerüsteter Turm, Männer bei der Arbeit
00:19	Norbert Paukner, Architekt	Das Team musste überlegen, wie kann man das schaffen, dass man so einen wertvollen Befund erhält, schützt und gleichzeitig das aber in 60 Meter Höhe stattfinden muss. Das hat uns zu der Überlegung gebracht, dass man die Turmhaube insgesamt abnimmt und damit in der Lage ist, dass man zu ebener Erde sozusagen in Kleinarbeit, Laubsägearbeit, den Turmhelm sanieren kann.	Norbert Paukner vor der Kirche, Männer bei der Arbeit, eingerüsteter Turm
00:46	Sprecher	22 Tonne wiegt der Turmhelm insgesamt. Das ist zu schwer um ihn auf einmal herunterzuheben, zudem ist das Holz unter dem Kupferblech von 1755 morsch, da bricht schnell mal was auseinander. Also haben die Zimmerer vorab die Turmhaube waagrecht durchgeschnitten um sie in 2 Teilen abzuheben.	eingerüsteter Turm, Männer bei der Arbeit auf Turm
01:06	Sprecher	Der sogenannte Dom des Vilstals gehört zum ehemaligen Zisterzienserkloster Aldersbach. Mesnerin Christine Feyrer führt seit 5 Jahren Besucher durch die Kirche. Die berühmten Gebrüder Asam haben hier zum ersten Mal gemeinsam gearbeitet. Christine Feyrer kennt das Staunen der Menschen, wenn diese die Kirche zum ersten Mal betreten.	Innenaufnahmen der Kirche
01:31	Christine Feyrer	Sie sind sehr beeindruckt von dieser wundervollen Kirche. Es ist ja alles voller Gold und den Barock. Man vermutet das ja nicht, dass so eine tolle Kirche hier ist. Bei uns in Aldersbach ist dann ganz wichtig die Aldersbacher Schwalbe. Wer nämlich die Aldersbacher Schwalbe nicht gesehen hat in der Kirche, der war auch nicht in der Kirche herinnen. Wir haben sie da oben, da sitzt sie am Giebel auf einem Steckerl. Sie ist angezogen wie die Zisterzienser - schwarz/weiß. Und man sagt auch die Schwalbe, wo die ist bringt sie Glück.	Christine Feyrer in der Kirche, Innenaufnahmen. Christine Feyrer zeigt an die Decke, Details des Deckenfresko

02:05	Sprecher	Weniger glücklich sieht inzwischen die Bausubstanz auf. In den letzten Jahrzehnten tauchen immer mehr Schäden an Mauern und Decken auf. Der Auslöser: Feuchtigkeit und eine falsche Aufhängung der Glocken im Turm. Die Gesamtkosten für die Sanierung belaufen sich auf rund 4,7 Mio. Euro, die größtenteils der Freistaat trägt. Heute ist es soweit, der mobile Kran rollt an. Er wird die Turmhaube herunterheben. Keine leichte Aufgabe, die Kranführer Norbert Brandt bevorsteht.	Detailaufnahmen: Risse und Putzablätterungen im Kircheninnenraum Kran fährt zur Baustelle, Personen sehen zu
02:41	Norbert Brandt	Das sieht jetzt für einen Laien ein bisschen komisch aus, dass ich hier jetzt ein paar Mal hin und her fahre. Aber hier geht es eben manchmal um einen halben Meter oder einen viertel Meter. Und wenn ich vernünftig stehe, dann kann ich natürlich auch vernünftig arbeiten.	Norbert Brandt vor dem Kran
02:52	Sprecher	Bis auf eine Höhe von 70 Meter, fahren die Ausleger aus. Wenn jetzt der Wind zu stark bläst, wird die Lage kritisch. Und der Wetterbericht verheißt leider nichts Gutes.	Kran fährt seine Ausleger aus.
03:08	Norbert Sterl, Bau- direktor staatliches Bauamt Passau	Bereits bei geringen Windstärken, die wir herunten spüren. Da müssen sie sich vorstellen, dass dann auf 60 Meter Höhe, ist der Wind noch ein ganz anderer. Wir haben immer auf den Baum, auf die hohe Linde geschaut, wie dort sich die Blätter bewegt haben und die Zimmerer haben uns schon erzählt, dass es oben am Nachmittag schon ein bisschen Schwierigkeiten gegeben hat, wo sie etwas vorsichtiger waren.	Norbert Sterl vor einem Bauzaun
03:33	Sprecher	Die Gerüstbauer müssen die Turmhelmenteile so am Kran befestigen, dass sie später auf gar keinen Fall zu pendeln beginnen. Dann stiege das Verletzungsrisiko für die Arbeiter. Und dann scheinbar schwerelos schwebt die Turmhaube zu Boden. Von nun an können die Arbeiten an Haube und Turm parallel erfolgen. Auch die neuen Glocken wird man so leichter einbauen können.	Aufnahmen von Turmspitze, Teile werden befestigt, Menschen schauen nach oben, Turmspitze wird abgehoben und am Boden wieder abgesetzt
04:01	Norbert Paukner, Architekt	Es ist eigentlich alles nach Plan gelaufen. Mir fällt jetzt ein Stein vom Herzen weil es ja doch eine schwierige Sache war komplizierte Sache - aber Gott sei Dank, gut geglückt. Respekt an die Handwerker - Superarbeit gemacht.	Norbert Paukner vor der abgehobenen Turmspitze, Männer bei der Turmspitze
04:16	Sprecher	Ein Nebeneffekt. Die Aldersbacher können die Goldornamente auf dem alten Kupferdach aus nächster Nähe betrachten. Abgeschlossen sollen die Sanierungsarbeiten im Frühjahr 2016 sein. Dann erstrahlt der Dom des Vilstals in neuen Glanz.	Details der Goldornamente,

ORF 2, heute mittag. Bauvorhaben trotz Denkmalschutz, 04.07.2014.

TC	Sprecher	Gesprochener Text	Bilder
00:00 Beitrag	Moderator	Das Haus zu den sieben Schwertern in der Wiener Innenstadt hat, wie der Name vermuten lässt, historische Wurzeln, oder besser gesagt Fundamente. Die Bausubstanz aus dem Hochbarock steht jedenfalls erstes unter Denkmalschutz, zweitens unter Ensembleschutz und gehört drittens obendrein noch zum UNESCO Weltkulturerbe. Mieter des Hauses sind in Aufregung, weil ein Architektenbüro den Bau von Luxuswohnungen im Dachgeschoß plant. Mit Zustimmung des Hauseigentümers - und plötzlich scheint der Denkmalschutz vom Tisch gewischt zu sein. Die Mieter klettern jetzt die historischen Wände hoch.	Moderator in Studio
00:33	Sprecher	Ein Juwel aus dem Hochbarock zierte die Schwertgasse auf Nummer 3. Beste Lage, beste Aussicht auf den historischen Kern der Habsburger-Metropole. Doch es drohen unruhige Zeiten. Der Hauseigentümer, eine Privatstiftung forciert den Ausbau des Dachgeschoßes im Zuge einer angeblich dringend erforderlichen Generalsanierung des Hauses. Damit aber werden die historische Bausubstanz teilweise ruiniert und Wohnraum und Wohnqualität dezimiert, fürchten manche Mieter in diesem Haus.	Fassade, Fassadendetails, Mann an Fenster, Mann steht auf Pawlatschengang und zeigt auf das Dach
01:08	Walter Göttinger, Mieter	Das würde bedeuten, dass ich diesen Teil der Wohnung verliere. Dass dann das Bad jetzt genommen wird für die Maisonette, die hier die Treppe hinauf führen soll in das neu auszubauende zweite Dachgeschoß.	Mieter in Schlafzimmer
01:22	Sprecher	Die Vorwürfe der Mieter hier werde Denkmalschutz missachtet, gehen laut Baupolizei ins Leere.	Hoffassade
01:27	Gerhard Cech, Leiter Baupolizei Wien	Die Bausubstanz wird nicht zerstört. Dieser Dachstuhl bleibt erhalten. Im Gegenteil, es kommt quasi ein zweiter Dachstuhl oben drüber, der diesen Dachstuhl entlastet.	Gerhard Cech in Büro
01:40	Sprecher	Laut jenem Architektenbüro, das den Dachbodenausbau und die Sanierung ausführen soll, werde der barocke Dachstuhl im Originalzustand erhalten bleiben. Nun muss der Bauausschuss des Bezirks Innere Stadt entscheiden, ob der Wiener Bauordnung und den Denkmalschutzrichtlinien entsprochen wird.	Dachstuhl
Studiogespräch:		Moderator und Klaus Unterberger, Redakteur der Sendung Bürgeranwalt im Hintergrund Foto des Dachstuhls	
00:00	Moderator	Ja, und Klaus Unterberger vom Bürgeranwalt ist jetzt bei mir im Studio. Wie ist jetzt der aktuelle Stand der Dinge in diesem Konflikt.	

00:07	Klaus Unterberger	Ja, im Moment, sind einige Stellen damit befasst. Da haben wir die Baupolizei, das Denkmalamt und letztendlich auch den Bauausschuss. Also im Moment wird geprüft auf Herz und Nieren. Da gibt es natürlich die Interessen des Hauseigentümers und wie wir gesehen haben die Mieter sind auch alarmiert. Die lassen sich mittlerweile auch bei Rechtsanwalt vertreten. Es gibt in der Schwertgasse eine wirklich ausgeprägte Konfliktkultur.
00:29	Moderator	Was befürchten jetzt die Mieter ganz konkret. Sind die Veränderungen derartig massiv?
00:34	Klaus Unterberger	Ja, es liegt nicht an uns das wirklich zu beurteilen. Aber die Mieter befürchten natürlich eine Beeinträchtigung der historischen Bausubstanz. Da geht es um Fragen des barocken Dachstuhles. Da werden natürlich die Experten, die Gutachter ein Wort mitzureden haben. Und dann geht es natürlich um die große Frage, wird ihre Wohnqualität beeinträchtigt. Und das ist natürlich für sie eine wichtige Frage. Weil Wohnqualität ist bekanntlich auch Lebensqualität.
00:59	Moderator	Es geht ja konkret um einen Dachgeschoßausbau. Derartige Projekte sind immer wieder auch Anstoß für Diskussionen, oder auch für Auseinandersetzungen. Liegt es in der Natur der Sache, warum ist das so?
01:08	Klaus Unterberger	Naja, Natur der Sache. Es liegt mehr oder weniger in der Natur der Stadt, möchte ich einmal sagen. Denn der Wohnraum in den innerstädtischen Räumen ist begrenzt, man kann nicht nach links und rechts ausweichen, also baut man in die Höhe und da sind natürlich Dachböden sehr gefragt. Und das ist gut für jene, die es sich dann leisten können, in Vornehmer Lage auch schön zu wohnen, es ist auch gut für jene, die damit ein Investment verbinden können, aber jene, die in diesen Häusern wohnen, die sind halt manchmal alarmiert, weil sie befürchten, dass ihre Wohnqualität darunter leiden wird.
01:40	Moderator	Wie schaut eine Lösung aus im konkreten Fall. Ein Kompromiss, ist der denkbar?
01:43	Klaus Unterberger	Ja, wie sie wissen. Und wie unsere Zuseher und Zuseherinnen wissen, sind wir Problem-Lösungsorientiert. Also für uns sind die besten Nachrichten die guten Nachrichten. Also wenn wir beitragen können, dass sich die Konflikte auch lösen und das trifft auch auf diesen Fall zu. Wir hoffen, dass beim Reden die Leut' zusammenkommen, wie es so schön heißt. Und dass wir zum Schluss über eine gute Lösung berichten können.
02:06	Moderator	Morgen, im Bürgeranwalt um 17:30 auf ORF 2, Danke schön...
02:10	Klaus Unterberger	So ist es!
02:12	Moderator	...für den Besuch im Studio

ORF 2, Südtirol heute. Bericht, Umfrage und Interview zum Dokumentationszentrum Siegesdenkmal Bozen, 21.07.2014.

TC	Sprecher	Gesprochener Text	Bilder
00:00	Moderator	Ein Mahnmal sein, eine Ausstellung in der Krypta des Siegesdenkmals will dazu beitragen ein neues Kapitel in der Geschichtsaufarbeitung Südtirols aufzuschlagen. Im Beisein des italienischen Kulturministers Dario Franceschini wurde das neue Dokumentationszentrum unter dem faschistischen Triumphbogen eröffnet. Besucher können die Zeit zwischen 1918 und 1945 aus Bozner, Südtiroler und europäischer Sicht erleben. Dadurch soll dem Denkmal auch seine Jahrzehntelange Provokationskraft genommen werden.	Studio
00:31	Sprecherin	Macht beginnt dort wo Öffentlichkeit aufhört.	Außenaufnahmen
00:36	Sprecher	Dieses Zitat der jüdischen Philosophin Hannah Arendt ist so etwas wie der Leitspruch des neuen Siegesdenkmals. Jahrzehntlang war der Marmorblock aus den 1920ern für die Öffentlichkeit nicht zugänglich. Er war ein Zeichen der Macht und ein Stein des Anstoßes - jetzt soll er positive Anstöße geben und helfen die Zeit zwischen 1918 und 1945 mit neuen Augen zu betrachten. Nach zweieinhalb Jahren Arbeit wurde heute das Museum in der Krypta eröffnet. Anwesend war Italiens Kulturminister Dario Franceschini, selbst Sohn eines antifaschistischen Partisanen. Für ihn ist das Museum ein Ort geteilter und gemeinsamer Geschichte.	Siegesdenkmal, Touristen machen Fotos, eine rote Leuchtschrift (BZ 18-45), Innenaufnahmen, viele Personen
01:22	Dario Franceschini, Kulturminister, Sprecher 2	Qui siamo sotto... [Synchronisiert, Originalton im Hintergrund] Wir stehen hier unter einem Denkmal, das Trennungen verursacht hat. Nach einem gemeinsam beschrifteten Weg sind wir nun hier an einem Ort, an dem die Zeitgeschichte neu erzählt werden kann. Und es soll die Ablehnung von zwei totalitären Systemen bezeugt werden. Faschismus und Nationalsozialismus habe der Menschheit dramatisches zugefügt.	Dario Franceschini spricht zu einer Gruppe Menschen im oder vor dem Denkmal
01:44	Sprecher	Hundert Jahre nach dem Ausbruch des ersten Weltkriegs, 75 Jahre nach der Entfesselung des zweiten Weltkriegs und 70 Jahre nach dem gescheiterten Staufenbergattentat auf Hitler setzt Bozen neue Zeichen. Die Ausstellung beleuchtet den Faschismus und den Nationalsozialismus aus einer in Südtirol bisher unbekanntem Perspektive.	altes Fotos, Innenaufnahmen, Details aus der Ausstellung
02:07	Arno Kompatscher, Landeshauptmann	Es geht nicht nur um eine Entschärfung sondern um eine Umfunktionalisierung vom Denkmal zum Mahnmal. Das findet in ganz Europa statt. Man macht ähnliche Projekte zur Zeit in Spanien, auch in Deutschland, in Nürnberg, wo noch Reste von vorhandenen Nazigebäuden jetzt auch umfunktionalisiert werden in Dokumentationszentren. Das sollte auch hier gelingen. Wir wollen aus der Geschichte lernen, wir wollen die Geschichte aufzeigen. Wir wollen aber auch klar Stellung beziehen, dass wir so etwas nie wieder bei uns haben wollen.	Arno Kompatscher im Dokumentationszentrum

02:36	Sprecher	Doch bei aller Rhetorik. Viele stellen sich die berechnete Frage, ob Südtirol für eine ehrliche Abrechnung mit der Vergangenheit reif ist. Noch immer sind nicht alle nach 1943 verübten Naziverbrechen erforscht. Und erst vor 12 Jahren hatte sich die Mehrheit der Bozner in einem Referendum gegen die Umbenennung des Siegesplatzes in Friedensplatz ausgesprochen. Der Bürgermeister ist sich dennoch sicher, dass die Bozner die Konflikte des 20. Jahrhunderts überwunden haben.	Innenaufnahmen, Details aus der Ausstellung, Bürgermeister spricht zu einer Gruppe Menschen im Doku-Zentrum
03:07	Luigi Spagnoli, Bürgermeister Bozen	Die Bürger werden in die Lage gesetzt mit diesem Doku-Zentrum zu vertiefen, und sich gegenseitig besser kennenzulernen. Ob sie das machen oder nicht werden wir sehen, wichtig ist, dass wir diese Gelegenheit angeboten haben.	Bürgermeister im Siegesdenkmal
03:21	Sprecher	Bozen versteht sich als ein Labor des Zusammenlebens. Zugleich will die Stadt, die gemeinsam mit dem Staat und dem Land Südtirol das Doku-Zentrum wollte, das Denkmal entschärfen. Die martialische Botschaft soll positiv übersetzt werden. Die von vielen Südtirolern als Beleidigend empfundene Inschrift, dass von hier aus den anderen die Kultur gebracht worden sei, wurde aber nicht vom Denkmal entfernt.	Menschen im Doku-Zentrum, Außenaufnahme, Detail Inschrift
03:47	Philipp Achammer, Landesrat für deutsche Kultur	Ja natürlich kann man auch darüber diskutieren. Natürlich gibt es auch nach wie vor - das ist ganz offen - auch unterschiedliche Ansichten dazu. Das irgendwo auch ein Kompromiss, diese Ausstellung hier. Aber ein gemeinsamer Schritt der Sprachgruppen und gerade deshalb ist es ein wichtiger.	Philipp Achammer im Doku-Zentrum
04:00	Sprecher	Kompromisse sind das tägliche Brot der Politiker. Sie gehören aber auch zur modernen Museumsdidaktik dazu. Und sie sind eine wichtige Voraussetzung, um ein neues und unpolemisches Kapitel in Südtirols Geschichte aufzuschlagen.	
Umfrage			
00:00	Moderator	Am Nachmittag wurde dann das Doku-Zentrum auch der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Wir haben erste Stimmen und Reaktionen der Besucher eingeholt.	Studio
00:08	Johann Tröger, Meran	Ja ich würde sagen, dass es so wie ich es gelernt habe der Wahrheit entspricht.	im Doku-Zentrum
00:21	Cathine Poujeune, Rouen, Frankreich, Sprecherin 1	[Synchronisiert, Originalton im Hintergrund] Es ist sehr interessant, weil die faschistische Epoche in Frankreich, ja sogar in Italien verkannt wird.	im Doku-Zentrum
00:28	Pietro Buonadio, Bozen, Sprecher 3	[Synchronisiert, Originalton im Hintergrund] Es ist sicher positiv, wenn die Ausstellung dazu dient die Gegensätze zu überwinden. Es geht ja mehr um den Frieden, als um alles andere.	im Doku-Zentrum

00:38	Elisabetta Bertolucci, Bozen, Sprecherin 2	[Synchronisiert, Originalton im Hintergrund] Der erste Eindruck beim Hereingehen ist positiv. Weil ein Denkmal, wenn auch ein faschistisches, das abgesperrt ist, ist nicht schön. Das zeugt von Engstirnigkeit.	im Doku-Zentrum
00:55	Jörg Freiersieben, Hamburg, Deutschland	Erstens sehr beeindruckend, wir fahren schon seit vielen Jahren nach Südtirol um Urlaub zu machen. Insbesondere natürlich, um in die Berge zu gehen. Auf der anderen Seite hat man vieles aus der Schule noch im Kopf über die Geschichte insbesondere Südtirols. Die genaue Auseinandersetzung, aber würde ich eher sagen nicht mehr so ganz abrufbereit. Und das wird hier eindeutig dokumentiert.	im Doku-Zentrum
01:15	Riccardo, Bozen, Sprecher 4	[Synchronisiert, Originalton im Hintergrund] Das ist eine gute Sache für die Geschichte, dass es ein historisches Monument für die Zukunft bleibt. Für das Zusammenleben, für alles.	im Doku-Zentrum
Interview			
01:28	Moderator	Und in Bozen begrüße ich nun den Historiker Hannes Obermair, der am Doku-Zentrum maßgeblich mitgearbeitet hat. Guten Abend	Nachrichten-Studio
01:36	Hannes Obermair, Historiker, Bozen	Guten Abend.	Studio Bozen, vor Foto von Bozen
01:39	Moderator	Kulturminister Franceschini hat heute bei der Eröffnung gesagt, die Generation die heute 20 ist, wird ein neues Kapitel schreiben, in dem es vor allem um das Gemeinsame gehen wird. Kann ein Museum eine ganze Gesellschaft einfach so umkremeln?	Nachrichten-Studio
01:52	Hannes Obermair	Also man kann Wissen und Aufarbeitung nicht verordnen, aber ich bin guter Dinge, dass hier doch gute Voraussetzungen dafür vorliegen, dass man Wissen kann, wenn man Wissen will. Und zwar auf eine Weise, die, denke ich, niemanden auf die Nerven gehen will, die Dinge ernst nimmt, die Menschen ernst nimmt, die Themen ernst nimmt. Und darauf setzt, dass einfach die Kenntnis von Geschichte, ja eine bedeutende Basis auch für heutiges Zusammenleben sein kann.	Studio Bozen, vor Foto von Bozen
02:30	Moderator	Damit sich etwas ändert, da müssen erst einmal die Menschen dazu bewegt werden auch hin zu gehen, hinein zu gehen. Was ist denn das beste Argument dafür?	Nachrichten-Studio
02:37	Hannes Obermair	Ich denke das beste Argument ist die Neugier. Wir haben ja auch ein starkes visuelles Zeichen gesetzt, also mit dem Ring am Denkmal selbst, der im 24 Stunden Betrieb läuft. Und eigentlich unüberschbar darauf hinweist, dass sich diese Stadt, dieses Land mit dem Thema befasst hat. Und zwar auf eine denke ich zum Teil auch witzige Weise, denn es geht ja auch darum historisches Wissen so zu verpacken, dass man es auch mit Genuss zur Kenntnis nehmen kann.	Studio Bozen, vor Foto von Bozen

		Ich denke die Angebotsseite stimmt, der Rest wird auch damit zu tun haben, wie, welche Stimmung welcher Mut entsteht aus den bisherigen Erfahrungen heraus. Und da bin ich nach dem heutigen Tag persönlich sehr positiv gestimmt.	
03:29	Moderator	Jetzt sind bis auf diesen angesprochenen Ring von außen keine allzu großen Änderungen erkennbar - eher kosmetische. Warum wurde denn die Inschrift nicht entfernt, die viele Südtiroler als beleidigend empfinden.	Nachrichten-Studio
03:39	Hannes Obermair	Das Denkmal selbst steht ja unter striktem Denkmalschutz. Davon abgesehen haben wir als Historikergruppe es von vornherein abgelehnt es in seinem Bestand zu verändern, zu zerstören womöglich sondern es umzuwidmen in ein Mahnmal, und das geht nur indem man diese Wunde, die dieses Denkmal ja darstellt auch anschaut. Man keine eine Wunde nur dann anschauen, wenn sie besteht. Sie können ohne diese Inschrift die Geschichte, die dieses Denkmal repräsentiert nicht verstehen. Sie können nirgends den Faschismus aber auch die NS-Zeit so klar erzählen wie dort und auch dank dieses Denkmals - und ich persönlich bin inzwischen fast froh um dieses Denkmal - also ich glaube es ist eine fantastische Voraussetzung dafür Geschichte zu erzählen und erlebbar zu machen.	Studio Bozen, vor Foto von Bozen
04:35	Moderator	Andererseits wurde im Vorfeld ja auch von vielen Seiten Kritik geübt und die politischen Fronten sind beim Siegesdenkmal ja schon lange verhärtet. Wie hat sich denn der Druck auf die Arbeit der Historikerkommission ausgewirkt.	Nachrichten-Studio
04:47	Hannes Obermair	Nicht sonderlich. Denn wir arbeiteten auf einer streng wissenschaftlichen Basis - immer im Blick natürlich auf Umsetzung von Inhalten, keine Frage. Aber wir wären schlechte Historiker, wenn wir durch Zurufe uns zu irgendwelchen Ergebnissen oder Veränderungen hätten verleiten lassen. Das heißt uns war es wichtig, eine objektive Faktenlage darzustellen, und zwar auf der Basis einer hervorragenden Literatur. Aber umzusetzen eine didaktische Aufbereitung, die auch alle Sinne anspricht. Also das war die Herausforderung. Natürlich müssen das die Kunden, die Klienten, die Besucher dieser Ausstellung bestimmen.	Studio Bozen, vor Foto von Bozen

MDR, MDR aktuell Eins30. Tag des Denkmals, 14.09.2014.

TC	Sprecher	Gesprochener Text	Bilder
01:10	Sprecherin	Mehr als 1800 Denkmäler sind heute am Tag des offenen Denkmals für Besucher geöffnet. Der Tag soll über Erfolge, Sorgen und Nöte bei der Pflege und Erhaltung von Kulturstätten informieren. Zudem können Besucher vielerorts an Führungen teilnehmen.	Außen und Innenaufnahmen von Denkmälern, Menschen die eine Führung besuchen

Bewertung der transkribierten Sendungen

Sender	Titel	Untertitel	Sendedatum	Länge	Werte	Bild der Dmpf	Charta von Venedig
BR	Dom des Wlstrals	Turmsanierung in Aldersbach	25.06.2014	04:34	~	+	Keiner
BR	Baudenkmäler in Bamberg	Rettung vor Abriss Leipziger Identität erhalten, Häuser retten	01.06.2014	05:13	+	+	Keiner
MDR	Sachsenspiegel		11.03.2014	01:45	-	+/-	Keiner
MDR	MDR aktuell Eins30	Tag des Denkmals	14.09.2014	00:15	x	+	Keiner
MDR	MDR Sachsen-Anhalt heute	MDR - Denkmal gefällig?	01.06.2014	02:38	-	+/-	nützliche Funktion
NDR	NDR Aktuell	Wilhelmsburger kämpfen für Kirche	24.04.2014	01:25	+	+	Keiner
NDR	Hamburg Journal	Der Ernst mit dem Denkmalschutz	21.01.2014	02:57	-	-	Keiner
NDR	Extra 3	Realer Irrsinn Denkmalschutz für Betonbrücke	06.11.2013	02:18	-	-	Keiner
ORF 2	Südtirol heute	Umfrage und Interview Dokumentationszentrum Siegesdenkmal	21.07.2014	09:43	+	+	Keiner
ORF 2	heute mittag	Bauvorhaben trotz Denkmalschutz	04.07.2014	04:09	-	-	Keiner
ORF III	kultur heute	40 Denkmäler	03.12.2013	04:05	~	+/-	Bewahrung der Umgebung
RBB	Brandenburg Aktuell	Wiederaufbau der Garnisonkirche an der Kippe	24.04.2014	02:15	-	+/-	Keiner
RBB	Brandenburg Aktuell	Kapelle Zernsdorf	14.12.2013	03:15	+	+/-	Keiner
SR	Kulturspiegel	Synagoge Kirrweiler	19.03.2014	05:00	+	+	Keiner
WDR	Eins zu eins	Teures Erbe - Wieviel Denkmaltreue muss sein	03.02.2014	23:59	x	+	Denkmalbegriff
ZDF	heute - in Deutschland	Quedlinburg: 20 Jahre Weltkulturerbe	30.05.2014	01:44	~	+	Keiner

Werte: gelungene Vermittlung (+), teilweise gelungen (~), nicht gelungen (-)

Bild der Denkmalpflege: positive Eindrücke (+), positive und negative (+/-), negative (-)

Codierbuch

Eine Untersuchungseinheit ist jeweils ein Beitrag, der inhaltlich zusammenhängt. z.B.: kurze Anmoderation - Nachrichtenfilm - Studiointerview = 1 Beitrag

Gibt es einen Themenwechsel, also wird das Studiogespräch zum Beispiel zu einem anderen Objekt oder zu einem anderen Anlass geführt, gilt: kurze Anmoderation - Nachrichtenfilm = 1 Beitrag, Studiointerview = 1 Beitrag.

Völlig idente Wiederholungen von Beiträgen werden nicht notiert.

Formale Kategorien:

Sender
Sendedatum
Titel Serie
Untertitel
Autor
Länge
Sendezeit
Genre

Inhaltliche Kategorien:

Typen
Anlass
Akteure
Objekt
Ort des Objekts
Inhalte,
Methoden/Konzepte
Typen-Epochen
öffentlich/privat
Gebäude Nutzung
Charta von Venedig
Werte

Freie Beschreibung, offene Kategorien

Stichworte Inhalt
Beschreibung Inhalt
Beschreibung Akteure
Kommentar zu Bildern
Zitate
Textstellen Charta von Venedig/Werte

Formale Kategorien:

Sender Name des Senders auf dem der Beitrag ausgestrahlt wurde

ARD
ARTE
BR
DW-TV
Euronews
Franken TV
HR
MDR
NDR
ORF eins
ORF 2
ORF III
Radio Bremen TV
RBB
SR
SRF
SWR
WDR
ZDF

Sendedatum

Hier wird das Datum festgehalten, an dem der Beitrag das erste Mal ausgestrahlt wurde.

Format: TT.MM.JJJJ

Sendezeit

Hier wird die Uhrzeit festgehalten, zu der der Beitrag das erste Mal ausgestrahlt wurde.

Länge

Hier wird die Länge des Beitrages festgehalten. Format hh:mm:ss

Titel Serie

Hier wird der Titel der Sendung angegeben, in der der Beitrag ausgestrahlt wurde. Bestehen Zweifel über den genauen Titel oder die Schreibweise wird auf die Schreibweise auf der Homepage des Senders in den Programmangaben zurückgegriffen.

Untertitel

Hier wird der Titel des Beitrages angegeben. Die Information wird in erster Linie aus der textlichen Beschreibung der Online-Mediathek bezogen. Ist das nicht möglich, wird der Titel der Anmoderation übernommen.

Autor

Hier wird der Autor des Titels eingetragen: Vorname Nachname

Die Information wird aus dem Insert im Bericht entnommen. Als Autoren gelten Personen die unter Bericht oder Redaktion als Einblendung während des Beitrages oder im Vor- bzw. Abspann und Personen, die in der Anmoderation als Verantwortliche genannt werden. Kann kein Autor festgestellt werden wird das Feld mit „Keine Angabe“ ausgefüllt.

Genre der Sendung

Hier wird das Genre der Sendung eingetragen, in dem der Bericht ausgestrahlt wurde. Das Genre wird im Zweifel laut Angaben auf der Homepage des Senders ermittelt.

Nachrichten

Regionalmagazin, regionales Nachrichtenmagazin (Nachrichten mit regionalem Schwerpunkt)

Informations- und Unterhaltungssendung

Doku/Bericht/Reportage

Diskussion/Gespräch/Talk/Ansprache

Ereignisübertragung

Kulturmagazin

sonst. Magazin

Comedy, Satire

keine Angabe

Inhaltliche Kategorien:

Typen

Hier wird der Objekttyp eingetragen, über den der Beitrag handelt.

Denkmalschutz/-pflege

Der Bericht behandelt allgemeine Themen des Denkmalschutzes und der Denkmalpflege. Dazu gehören z.B. Veranstaltungen der Denkmalämter, Preisverleihungen, Finanzierungsfrage und Fragen zur Gesetzgebung.

Einzelobjekt

Ein Bericht, der sich ausschließlich einem Bauwerk oder einer baulichen Anlage widmet.

Objektgruppe

Ein Bericht über eine Gruppe von Denkmälern, die in einem geografischen und /oder zeitlichen und/oder thematischen Zusammenhang miteinander stehen. Z.B.: örtliche Nähe, zeitlich ähnliche Entstehungszeit, ähnlicher Erhaltungszustand.

Person

Der Beitrag widmet sich bestimmten Personen oder berühmten Persönlichkeiten aus dem Bereich Denkmalschutz und Denkmalpflege.

Stadtbild/Ensemble

Die Beiträge widmen sich entweder Ensembles – einer Gruppe von Objekten, die gemeinsam ein Kulturdenkmal bilden - oder dem Thema Stadtbild – der Wirkung und optischen Wahrnehmung des urbanen Raumes.

Epochen

Hier wird die Epoche eingetragen, in der das behandelte Objekt entstand. (lt. Beitrag)

Frühgeschichte, Antike bis MA

frühe Neuzeit (1492-1789)

Ende 18. Jhd. bis Ende 19. Jhd.

1.Hälfte 20. Jhd.

2. Hälfte 20. Jhd.

div. Epochen (Wenn ein Objekt, Objektgruppen oder Städte und Ensembles in verschiedenen Epochen entstanden sind und lt. Beitrag keiner Entstehungsperiode zugeordnet werden können)

keine Angabe

öffentlich/privat

Hier wird eingetragen ob das Gebäude zur Zeit öffentlich oder privat genutzt wird.

öffentlich

(Objekte, die öffentlich oder halböffentlich genutzt werden: z.B.: Ämter, Museen, Veranstaltungshallen, Restaurants, Kirchen, Straßen und Plätze usw.)

Privat (Objekte, die der privaten Nutzung vorenthalten sind. Z.B.: Wohnhäuser, Büros usw.)

keine Angabe

Gebäude Nutzung

Die Gebäude werden auch im Falle einer oder mehrerer späteren Umnutzungen jeweils der Nutzungsgruppe zugeordnet, in der sie ursprünglich errichtet wurden. In Ausnahmefällen werden die Gebäude aus Gründen, die im Einzelfall liegen, den Nutzungsgruppen zugeordnet, in denen sie den Großteil ihres Bestandes genutzt wurden. (Zum Beispiel werden die Sophiensäle in Wien trotz ihres ursprünglichen Hauptzweck als Badeanstalt und der lediglichen „Winternutzung“ für Kunst und Kultur in der Sparte Kultur geführt, da das Bad relativ schnell wieder geschlossen wurde.)

Industrie/Handwerk

z.B.: Fabriksgebäude, Werkstätten, Mühlen, usw.

Handel/Gewerbe

z.B.: Verkaufsflächen, Gastronomie, usw.

Wohnhäuser

z.B.: Mehr- und Einfamilienhäuser, usw.

Freiflächen

z.B.: Parks, Straßenräume, Plätze, usw.

Religion

z.B.: Gotteshäuser, Gemeindeeinrichtungen, usw.

Kunst & Kultur

z.B.: Museen, Galerien, Theater, Kulturvereine, usw.

Schlösser/Burgen

Verkehr

z.B.: Bahnhöfe, Brücken, Eisenbahnstrecken, usw.

Verwaltung

z.B.: Bürogebäude, Ämter, usw.

Denkmäler

z.B.: Denkmäler im Sinne von Objekten, die zum Gedächtnis an eine Person oder ein Ereignis errichtete, größere plastische Darstellungen sind.

Kriegsarchitektur

z.B.: Bunkeranlagen, Gefangenenlager, usw.

Bildung und Wissenschaft

z.B.: Schulen, Bibliotheken, Büchereien

Medizin und soziales

z.B.: Krankenhäuser, Sozialdienste, usw.

Sonstiges

keine Angabe

Objekt

Hier wird der Name des Objekts lt. Beitrag eingetragen. Wird kein eindeutiger Name genannt, wird auf die Bezeichnung, die im Beitrag verwendet wird zurückgegriffen. (z.B.: Synagoge in Kirrweiler)

Ort des Objekts

Hier wird der Standort des Objekts eingetragen. (Stadt, Ort, usw.)

Anlass

Hier wird der formale Anlass des Beitrags genannt, der dazu motiviert hat, den Beitrag zu verfassen. Es wird nur ein Anlass pro Artikel codiert. Gibt es mehrere Anlässe, wird der Hauptanlass codiert.

- Bedrohungen:
- Bedrohung durch Abriss
 - z.B.: Wegen schlechtem baulichen Zustand, mangelnden Willen zur Erhaltung, hoher Erhaltungskosten, fehlender Nutzung
 - Bedrohung durch Verfall
 - z.B.: wegen Vernachlässigung, fehlender finanzieller Mittel, fehlenden Willen, Bevölkerungsschwund, usw.
 - Bedrohung durch...
 - z.B.: durch Feuer, Kriege, Naturkatastrophen, Eingriffe von Menschenhand wie die Errichtung von Windrädern, falsche Sanierung, Verkehr, Diebstahl

- Maßnahmen:
- Sanierung
 - Umnutzung
 - Umbau/Zubau
 - Translozierung
 - Zerstörung und Wiederaufbau
 - Konservierung
 - sonst. Maßnahmen

Unterschutzstellung/Behörde:

- Gesetz
 - z.B.: Gesetzesänderungen
- Finanzierung
 - z.B.: Fördergelder, Finanzierung von Maßnahmen, Kostenüberschreitung
- Was ist schutzwürdig?
 - z.B.: Diskussion über Schutzwürdigkeit eines Objekts
- Auflagen des Denkmalamtes
 - z.B.: Anforderungen des Denkmalamtes bei Veränderungen an Objekten
- Sonstige Anlässe:
 - Tag des...
 - z.B.: Tag des Denkmals, UNESCO - Welterbetag, usw.
 - Weltkulturerbe
 - z.B.: Ernennung, Bewerbung zum Welterbe
 - Preisverleihung
 - Geschichte des Denkmalschutzes
 - sonst. Anlass

Akteure

Wenn sie in einem Beitrag mit einer Wortmeldung vorkommen. Mehrfachnennung möglich

Eigentümer/Betreiber

Sie verfügen über die Entscheidungsgewalt, was mit den Objekten passiert. Im Falle von Maßnahmen, treten sie als Bauherren auf. Sie tragen die finanzielle Verantwortung für das Objekt. In diese Kategorie fallen Eigentümer bzw. Vertreter von Institutionen, die Eigentümer eines Objekts sind. Es fallen aber auch „Betreiber“ also Personen oder Institutionen und deren Vertreter, die ein Objekt als gesamtes betreuen, darunter.

Nutzer/Bewohner

Nutzer und Bewohner von Objekten, sind Personen die direkt betroffen sind, aber keine oder nur beschränkte Entscheidungsgewalt haben, was mit den Objekten passiert. Dazu zählen Mieter sowie Arbeitnehmer. Je nach Thematik können auch Anrainer betroffen sein.

Besucher/Passanten

Sind Personen die zufällig ausgewählt werden. Sie haben kein oder wenig persönliches Interesse an dem Objekt und keine Entscheidungsgewalt, was mit ihm passiert. Im Gegensatz zu anderen Akteuren bleiben sie häufig anonym und es werden selten ihre Namen oder andere Informationen zu ihnen eingeblendet.

Denkmalamt

Vertreter der Behörde, die für den Schutz und die Erhaltung von Baudenkmalen zuständig ist. Je nach Land und Thematik kann das ein Denkmalamt (wie das Bundesdenkmalamt in Österreich) aber auch eine andere Behörde sein (z.B: die MA19 ist in Wien für den Stadtbildschutz verantwortlich).

sonst. Behörde

Vertreter und Fachbearbeiter von Behörden, die nicht für den Schutz und Erhalt von Baudenkmalen zuständig sind.

Politik

Darunter fallen Inhaber politischer Ämter wie Minister oder Bürgermeister. Sie werden durch Wahlen direkt oder indirekt gewählt. Sie übernehmen die Verantwortung für Ressorts wie zum Beispiel Finanzen, Baurecht oder Denkmalschutz verfügen aber nicht zwingend über fachliche Kompetenzen sondern repräsentieren in der Öffentlichkeit das Ressort. In Ausnahmefällen haben sie gleichzeitig eine behördliche Funktion. Sie werden der Funktion zugeordnet, in der sie im Beitrag hauptsächlich auftreten.

Architekt

Architekten, Innenarchitekten, usw.

Restaurator

Restauratoren, Handwerker die restauratorisch tätig sind, usw.

sonst. Experte

Andere Experten aus den Bereichen Technik (Handwerker, Bauingenieure, usw.), Recht (Anwälte, Vertreter von Interessensverbänden wie z.B.: dem Mieterschutzverband), Geschichte (Archäologen, Denkmalpfleger, Kunsthistoriker, Bauforscher, Heimatforscher, Historiker und Archivare) und Wirtschaft (Bauunternehmer, Immobilienentwickler, Tourismusexperten und Stadtführer)

Bürgerinitiativen, Verein

Bürgerinitiativen und Vereine sind private Vereinigungen, die sich für ein gemeinsames Ziel engagieren. Die Kategorie wird vergeben wenn ihre rechtlichen Vertreter oder Mitglieder im Beitrag vorkommen.

Prominente

Prominente Persönlichkeiten, die aufgrund ihrer Berühmtheit eine Wortmeldung im Beitrag leisten dürfen.

Inhalte

Hier werden die inhaltlichen Aspekte eingetragen, die ein Beitrag behandelt: (Mehrfachnennungen möglich)

Ästhetik

Der Bericht Beschäftigt sich mit der Beurteilung eines Denkmals: Schön/nicht schön und/oder vermittelt ästhetische Werte eines Denkmals an den Betrachter. Dies erfolgt sowohl durch Text als auch durch Bilder.

Technik

Was wird gemacht, wie wird es gemacht? Der Bericht beschäftigt sich mit der technischen Umsetzung einer Sanierung. Er verfolgt die Frage wie etwas gemacht wird. Auch die Frage wie etwas früher funktioniert hat, kann Thema des Berichtes sein.

Wirtschaftlichkeit

Wieviel kostet es, Wie wird es finanziert? Es geht um die Finanzierung von Maßnahmen an Baudenkmalern und um den Verkauf/die wirtschaftlichen Erträge aus der Nutzung von Denkmälern.

Denkmaltheorie

z.B.: Was ist ein Denkmal,

Komplexität – Kontroversen

Dem Betrachter wird ein Denkmal als komplexes Objekt, das verschiedenste Interessen vereinen muss, vorgestellt. Oft geht es dabei um Kontroversen im Verhältnis der verschiedenen Denkmalwerte: z.B.: Gebrauchswert VS Alterswert, historischer Wert VS Schauwert, Streitwert, usw. Aber auch andere Werte wie wirtschaftliche und persönliche Interessen werden thematisiert. Es müssen dabei die Werte nicht zwingend erklärt werden, es geht um die Gegenüberstellung verschiedener Standpunkte oder die Hervorhebung eines speziellen Wertes.

Veranstaltungstipps/Tourismus

Der Zuseher erhält einen Freizeittipp bzw. Reisetipps, Ideen wo der nächste Urlaub hin-führen könnte usw. Tag des Denkmals, Welterbetag, Eröffnungsfeier nach Sanierung ...

Emotionen/persönliche Stories

Die Geschichte wird anhand des Schicksals oder der Biografie einer Person erzählt. Dazu gehören Homestories, Eigentümer die ausführlich über die Sanierung eines Objekts berichten, usw.

praktische Probleme des Denkmalschutzes und Lösungen

Eine Bestimmte Thematik soll dem Betrachter näher gebracht werden: z.B: Thema Leerstand, Thema Abwanderung

Vermittlung von Fakten ohne Zusammenhang mit Denkmalschutz/pflege

Der Anlass des Berichtes liegt zwar in einer Handlung aus dem Bereich Denkmalpflege er widmet sich jedoch spezifischen Themenbereichen, die mit der Erhaltungsproblematik kaum noch in Zusammenhang stehen. z.B.: wirtschaftliche, rechtliche oder technische Aspekte. (z.B. wird die Abhaltung einer Brandschutzübung in einem Denkmalgeschützten Gebäude begleitet.)

Geschichte/historische Fakten

Der Anlass des Berichtes liegt zwar in einer Handlung aus dem Bereich Denkmalpflege, der Bericht konzentriert sich jedoch hauptsächlich darauf, historisches Faktenwissen an den Betrachter zu vermitteln.

Sonstiges

Inhalt unklar

Verschiede Inhalte werden angeschnitten, keiner jedoch näher verfolgt.

Methoden/Konzepte

Man darf nicht vergessen, dass Beiträge zu denkmalpflegerischen Themen in den seltensten Fällen das Ziel haben, die Zuseher denkmalpflegerisch zu bilden. Meist steht Unterhaltung, die Vermittlung einer bestimmten Information oder die Beleuchtung eines Themas von verschiedenen Seiten im Vordergrund.

Es gibt Vermittlungskonzepte die eher die Emotionale Ebene ansprechen und welche die sich auf die faktische Ebene Berufen. In der Realität gibt es jede Menge Mischformen, die beide Ebenen in unterschiedlichen Maßen ansprechen

Daten und Fakten

Erzählung (Zeitzeuge usw., engagierte Bürger, Homestory, Experte)

Kontroverse: Fakten – Emotionen

Nützliches

Spaß

Charta von Venedig

Der Bericht nimmt Bezug zu einem der 16 Artikel, der Charta von Venedig.

Artikel vermerken 1-16

Keiner

Werte

Alterswert

Historischer Wert

gewollter Erinnerungswert

Gebrauchswert

Neuheitswert

relativer Kunstwert

Schauwert

Streitwert

Keine

Ressourcen

emotionale individuelle Werte

Keine

Freie Kategorien:

Stichworte Inhalt: ca. 200 Zeichen

Beschreibung Inhalt und Akteure: kurzer Beschreibungstext des Inhalts und der Akteure.

Kommentar zu Bildern: Beschreibung der Bilder

Zitate: Relevante Zitate

Textstellen Charta von Venedig/Werte: Relevante Zitate die auf Charta von Venedig/Werte hinweisen

Special Thanks

**meiner Familie
für ihre Liebe, Geduld und Unterstützung**

**meinen Freunden und Kolleginnen
für ein offenes Ohr, Zuspruch und Ableben
die Durchsicht der Texte und des Layouts
den fachlichen Austausch, die hilfreichen Diskussionsbeiträge
den gemeinsamen Spaß**

**Nott Caviezel
für die Möglichkeit in die Materie der Denkpsychologie
einzutauchen und seine motivierenden und kritischen
Anmerkungen zur vorliegenden Arbeit**

THE END

TELEFUNKEN

zung
n
nkung,
outs,
ussionen und

malpflege
onstruktiven
eit

- Trailer 1 
- Denkmalpflege
und Fernsehen 2 
- Forschungsstand 3 
- Historischer
Abriss 4 
- Aktuelle
Produktionen 5 
- Ergebnisse 6 



HELLIGK.



Abspann



LAUTST.



Lebenslauf

Dipl.-Ing. Mag. Agnes Liebsch, geb. 1981 in Wien. Studium der Architektur an der Technischen Universität Wien und der Kunstgeschichte an der Universität Wien. Auslandsaufenthalt im Zuge des Erasmus-Programms an der Università degli Studi Roma Tre, Rom.

Ab 2008 Mitarbeit in verschiedenen Architektur-Büros in Wien, 2013 Ziviltechniker-Prüfung der Architektenkammer Wien. Seit 2012 Universitätsassistentin und Lehrbeauftragte am Forschungsbereich für Denkmalpflege und Bauen im Bestand der TU Wien. Die Forschungsschwerpunkte und Interessen liegen in der Denkmalvermittlung und dem Entwurf im denkmalgeschützten Bestand.

Vorträge und Publikationen

Man lernt nie aus. Bildungsbauten der Wiener Nachkriegsmoderne als Abbild ihrer Zeit, in: Bausubstanz, 2, 2019, S. 44-51. (In Zusammenarbeit mit Doris Grandits)

Denkmal auf den Zweiten Blick, in: ISG-Magazin, 2, 2018, S. 10-16. (In Zusammenarbeit mit Doris Grandits)

Anlegertraum mit Ausblick? Über den Ausbau von Gründerzeitäusern am Beispiel Wien. Vortrag am 12. Fachseminar Architektur + Denkmalpflege.

Dvořák TV – über die Vermittlung denkmalpflegerischer Themen im deutschsprachigen Fernsehen, in: Fakultät für Architektur und Raumplanung (Hg), *Querschnitt. Publikation zum Forschungstag 2016/17 der Fakultät für Architektur und Raumplanung*, Wien 2017, S. 192-194.